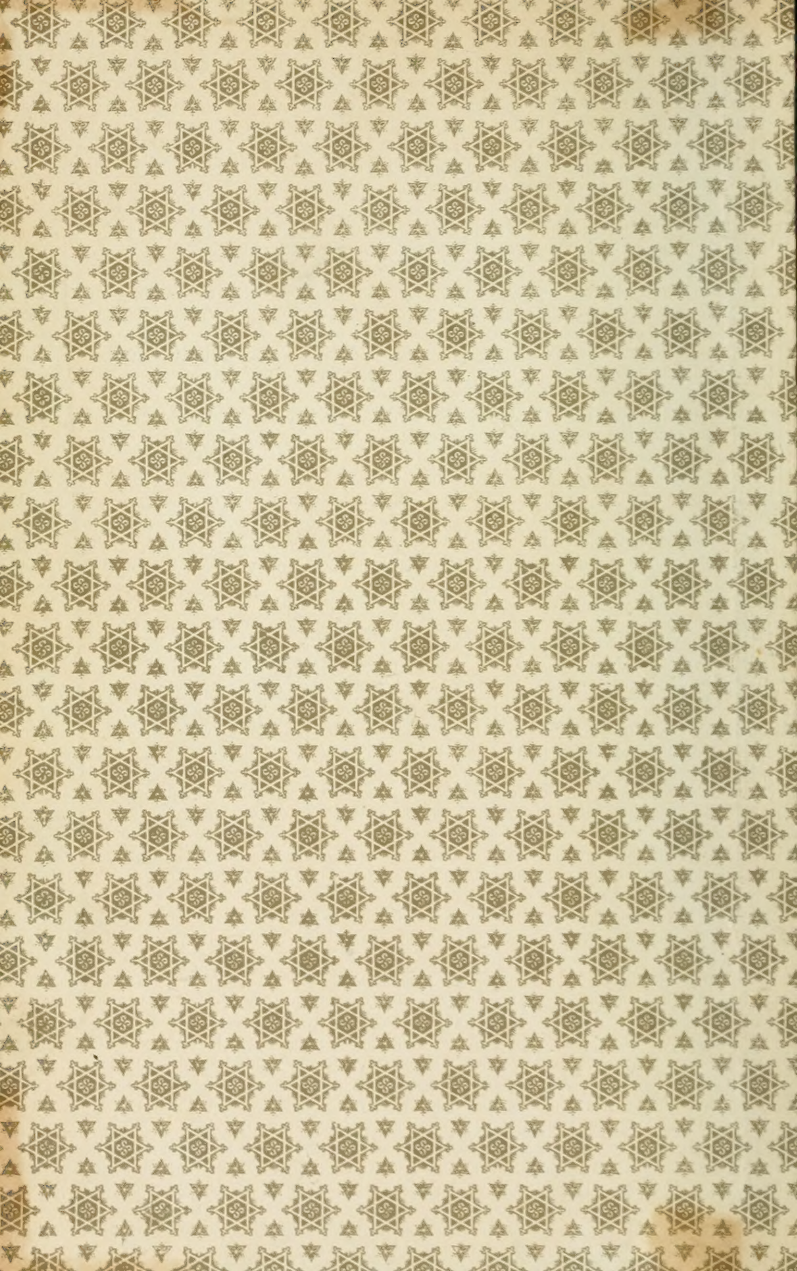
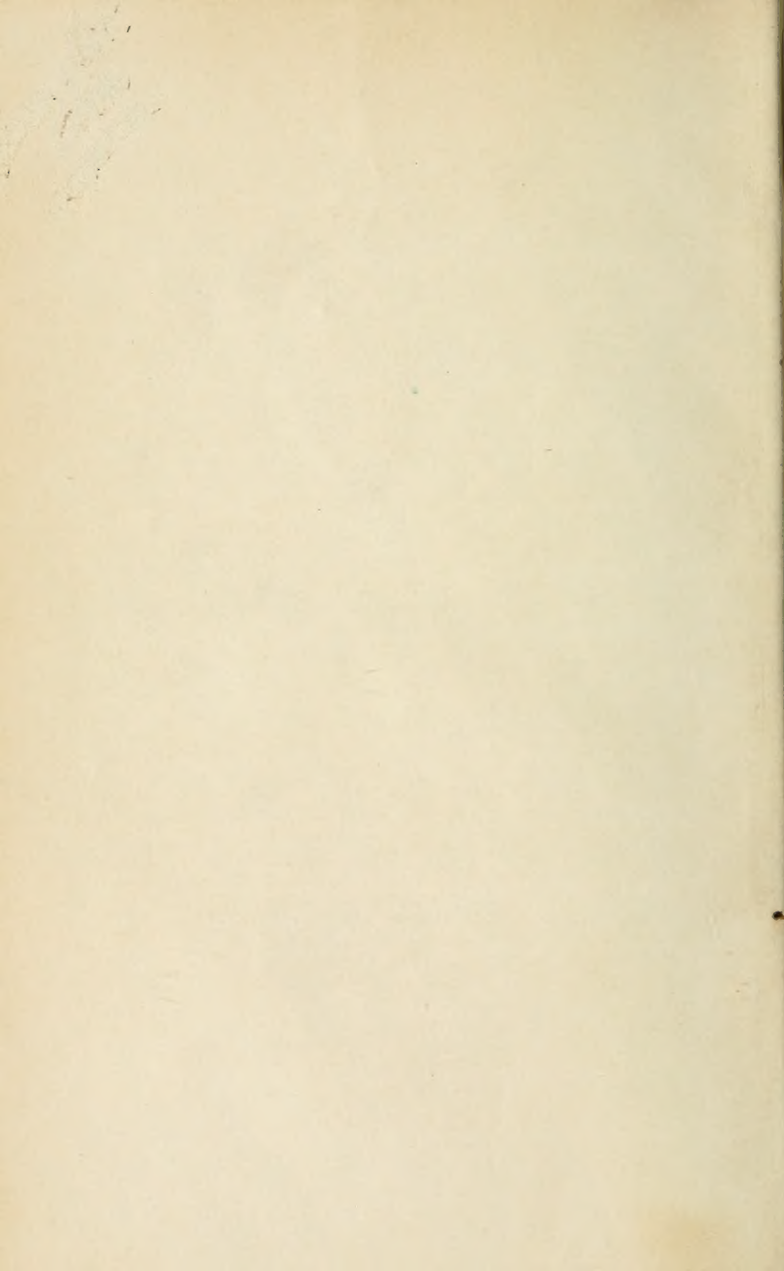


3 1761 07322723 3
UNIVERSITY
OF
TORONTO
LIBRARY







Das Gemerkbüchlein des Hans Sachs

(1555—1561)

nebst einem Anhange:

Die Nürnberger Meistersinger-Protocolle

von 1595—1605.

Herausgegeben

von

Karl Drescher.

Halle a. S.

Max Niemeyer.

1898.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts.
No. 149—152.

Seiner Königlichen Hoheit

dem Grossherzog von Sachsen

Carl Alexander

ehrfurchtvollst

zugeeignet.

Vorwort.

Das folgende Heft bringt zunächst das Gemerkbüchlein des Hans Sachs, das E. Goetze in der Grossherz. Bibliothek zu Weimar entdeckte und mir freundlichst zur Mitherausgabe mit den übrigen Protocollen überliess. (Vgl. Ankündigung des Fundes durch Goetze, Zeitschr. f. vergl. Litt.-Gesch. 1894 s. 417—426 und Rulands Bericht über die Weimarer Hans Sachs-Ausstellung Weim. Ztg. 1894 Nr. 276). Es enthält die Protocolle der Nürnberger Singschule, wie sie Hans Sachs in seiner Eigenschaft als Merker aufgezeichnet hat. Sie umfassen die Zeit von 1555—1561, die späteren Texte setzen erst 1576 ein, um dann im wesentlichen ununterbrochen bis 1689 weiterzulaufen. Nimmt also das Gemerkbüchlein (GB) hinsichtlich der Person seines Schreibers wie der Zeit seiner Entstehung als alleinstehender, ältester Text, eine Sonderstellung ein, so bildet es hinsichtlich seines Inhalts ein Ganzes mit den Protocollen, wie sie in den Publikationen des Litter. Vereins Nr. 213 (Bd. I.) und 214 (Bd. II.) wiedergegeben sind. Daher konnten auch als Anhang die später bekannt gewordenen Protocolle von 1595—1605 beigegeben werden, die sonst Prot. Bd. I. nach s. 89 ihren Platz hätten finden sollen.

Das GB. (Cod. Weim. O. 151) ist in Queroctav, Holzband mit gepresstem Lederrücken. · Die Zählung 142 bll. ist, da Hans Sachs die Zahl 89 bei der Paginirung übersprungen hat, nur richtig, wenn man das unpaginirte Titelblatt mitrechnet. Das Papier ist das aus den Spruch- und Meistergesangbüchern bekannte starke mit dem Wasserzeichen der Türme. (Goetze a. a. O. s. 417). Die im Anhang wiedergegebene Handschrift der Mainzer Seminarbibliothek ist schon Prot. Bd. II, s. VI beschrieben.

Was in den Protocollen Bd. II., s. V—XII über die dortigen Texte gesagt ist, gilt naturgemäss auch für diesen Teil. Es sei nur noch hervorgehoben, dass die, wenn auch nur kurzen Liederanfänge auch Anhaltspunkte gewähren für die Frage nach dem inneren Bau der Meisterlieder des Hans Sachs und der Anderen und nach der Frage, ob Silbenzählung massgebend war oder nicht. Verse wie die folgenden: „Johann apocalips [!] am elften" s. 21 (fridweis fridels; richtiges Schema: Zu ingolstadt im bayerlande); „Eins tags hört ich zu leipzg [!] von guten schwenken" s. 101 (roten ton zwinger; Schema: Auf einem dorf walt ein pfarher vor jaren, Prot. II, 214); „Valerius schreibet abér" s. 106 (blutton folz; Schema: Eulenspiegel gen braunschweig kam); „Als joseph sent nach seim vatér" s. 115 (unbenant zorn; Schema: Christus der spricht das himelreich) mit ihren Kürzungen, Zusammenziehungen und Reimverstössen, zu denen ich noch die Reime „in der fastén: einzogén" und „schlachténs: und auch ein géns [Gans]" (nach Bolte: Ad. Puschmann, Die Pomern mit dem pfaffen. Jahrb. d. Ver. f. nied. Sprachf. XXII. (1896), ferner „tempél: Kirchen schnél." „schön canzél: und zwingél"

(Nürnb. Hans Sachs-Festschr. s. 395. 396) füge, mögen sich diejenigen besonders ansehen, die in den Liedern der Meistersinger nach alter Weise Hebungen und Senkungen erkennen, oder die Silbenzählung nur höchstens als Mode, nicht als Princip gelten lassen wollen. —

Der Text des GB. ist, abgesehen von den leicht als solche erkennbaren Abkürzungen, welche die Rücksicht auf den Raum gebot, genau wiedergegeben. Die Handschrift ist nicht ganz so sorgfältig wie im allgemeinen in den Hans Sachsischen Meistergesang- und Spruchbüchern, runde Klammern im Texte bedeuten, wie in den übrigen Protocollen, das Auszuscheidende, eckige die Zusätze und Verbesserungen. Besonders berücksichtigt sind die Haken ʿ über u, o (im Text mit der nicht glücklichen Type ů und o̊ wiedergegeben), um einen möglichst deutlichen Ueberblick über die Verwendung dieses orthographischen Zeichens bei Hans Sachs zu geben. Es zeigt sich wiederum zweifellos, dass ó — Ausnahmen der flüchtigeren Schreibung berücksichtigt — durchaus ö bezeichnet (Róttenpach [Rettenbach] 41; Jórg Frólich 77; vólker 69 etc.). Der Haken bei u hat doppelte, schwankende Verwendung, er kann sowohl den einfachen u-Haken, als auch den Umlaut ü andeuten (herzog frúdrich 4; das súbent 5; resúrgsnah [Hans Grüser] 24; dazu wúnúclich aus MG. 8 bl. 26; ganz vereinzelt neben sibent, siebent auch sübent 6. Vgl. Michels, Nürnb. Hans Sachs-Festschr. s. 4, dagegen in obigem sinne Drescher, Euphor. 2 (1895) s. 833, ebenso Jahresber. f. neuer. Litt.-Gesch. 1895 II 2 [Wolkan]: 33).

Die Register hier sind genau wie die Register der späteren Protocolle eingerichtet, Besonderes ist bei den

betreffenden Stellen angemerkt. Die auch später noch vorkommenden Texte sind mit einem * versehen, es ermöglicht diess, das Fortleben jedes einzelnen Textes rascher zu überschauen. Ein ausschliessliches Vorkommen eines Textes auf den SS. 1—89 des ersten Protocollbandes beschränkt ein Gedicht auf die Zeit von 1576--1594, von 1595—1605 giebt das beigedruckte Register des Anhangs Auskunft, über die folgenden Jahre die Seitenzahlen 90 ff.

Von besonderem Interesse ist es natürlich das Fortleben Hans Sachsischer Dichtungen festzustellen und zu verfolgen. Als Ergänzung zu den Liederregistern (GB. s. 178—232 und Prot. Bd. II, 215—322) wird daher E. Goetze in seinem Gesamtregister der Hans Sachsischen Dichtungen, das voraussichtlich im nächsten Jahrgange des Litterar. Vereins erscheint, bei den Meisterliedern stets diejenigen anmerken, welche nach Massgabe der beiden Protocollregister auf den Singschulen zum Vortrag gekommen sind.

Die Protocolle beleuchten eine spätere Zeit des Meistergesanges, eine Reihe Vorarbeiten für das 14. und 15. Jahrhundert liegen vor mir, ich hoffe in nicht allzu ferner Zeit den Fachgenossen des ersten Teil eines monographischen Versuches über „Ausbildung und Geschichte des Meistergesanges“ vorlegen zu können.

Bonn, Februar 1898.

Karl Drescher.

[bl. 1 unpag.] Die anfeng der par, so auf der schůel vnd an der zech gesůngen worden sambt kran [kron] vnd krenczen, sambt den wirten vnd ueberpliebnem schůelgelt verzaichnet von ainer schuel zw der andern vnd angefangen anno salütis 1555 auf den suntag egidy [1. Sept.].

) ____ das zaichen pedewt, das ein par zway mal ist gsungen, das selb par wirt dis jar nit mer pegabet.

[bl. 1 pag.] Singschůel auf sůntag Egidi anno 1555 [1. Sept. 1555]. Das kurcz gemes.

Pawlus Schmid klingenden th. hans sachsen Nach dem daůid war redlich vnd aufrichtig
Jorg Spiegler rosen th. hans sachsen Das fůnft zůn rômern aus er koren
Wolff Stecher verporgen th. fricz zorn Am sechzehenden spricht lucas
Hans Grueser frewdweis hans von maincz Johannes der ewangelist
Antoni Fibinger pfaben weis Johannes schriebe
Frembder klingenden saxen Marcus an dem andren capitel sprichte
Bastian Hil[prant] vberlangen sachsen, vogel vnd eyslinger Drey kuen[e]r held im alten testamente
Hans Zwirner verporgen zorn Am neunden als aber cristüs
Kaspar Pecz newen th. hans sachsen Matheus schreibet an dem driten sein
Frembder guelden radweis fraw: Matheus schreibt
Friczlein We[i]d:[enhoffer] dailten nachtigal Als josephs prueder wolten heim

Gleicht auf der schüel.

Antoni Fibinger geflochten th. peczen Matheus an dem fünften spricht
Wolff Stecher langen eyslinger Das zwölfft in appocalipsim
Caspar Pecz . . . . Matheus der ewangelist

Vnd Caspar Pecz hat die kron vnd Wolff Stecher den kranez gewünen. — Die par an der zech.

Linhart Maler . . . . . . Ein maül das ging auf einer waid
[bl. 2] Killian Loer mayenweis eyslingers Nach dem marsilia die stat
Jacob Sailer feyel weis folczen Ein pawer sas
Hans Norlinger kurczen mügling Es peschreibt plutarchüs
Bastian Hilprant feyelweis folczen Ein pauren knecht
Caspar Schacz eren thon erenpoten Ein fraw het ainen follen man
. . . . mayenweis jorg schillers Da ich zum ersten mal auszüg

Gleicht an der zech.

Jacob Sailer kelber weis hans haiden Aus norwegen hadingüs der gros füerst
Hans Zwirner süesen regenpogen Es lag in grüenem walde
Kill[i]an Loer küpferthon fraw: Alls ella künig ware
Hans v Nor:[lingen] graben thon regenpogen Hört nümeri ___
Hans Zwirner romers gesangweis Zw athen war ain künig der hies egeüs

Vnd den zechkranez hat der Norlinger gewünen. Schüelgelez plieb 62 ₰. — Singschüel auf suntag nach mathey [22 Sept. 1555] lang gemes.

Hans Nörlinger laugen frawenlob Gesanges künst hat mich von jügent auf erfrewt
Jörg Frölich dailten nachtigal An dem achten peschreibt marcüs
Wolff kürsner engelw. vogel Als jacob selb von berseba aüszüege

Paul Schmid hoh. gartw. [Das letzt in der anderen] kronica
Antoni Fibinger verwirten th. hans vogl In exodo geschrieben stet
[bl. 3] Michel Vogl kronten duller We den die hinab zi(h)ehen
Killian Löer gsangweis leschen Do | got anfüret israel
Wolff . . . . verporgen fricz zorn Nach dem als der heilige geist
Bastian Hil[prant] vnpenanten zorn Als joseph nach seim vater sent
Hans Grueser zugweis zorn Ein | man was jairůs genende
Hans Lang fridweis balthas fridl Got erschin isaac zw nachte
Walter . . . . guelden radweis fraw. Lucas spricht clar ⎫
Jacob Sailer langen eyslinger Esaias spricht we dir haůs ⎭

Gleicht auf der schuel.

Hans Nörlinger vberlangen fogl hans Drey kůnig israel
Antoni Fibinger vberlangen fogl Manase war der drit
Michel Vogl vberlangen hans vogl Das ander gsez der růt
Wolff . . . . guelden fogelgsang Als die sintflůs nam ende
Hans Grueser vberlangen hans vogl Der ander kung achab

Vnd den daüid hat Jacob Sailer gewünen. Vnd den kranez Hans Grueser. — Die par an der zech.

Antoni [Fibinger] kůrczen thon linh. nůnenpecken Es saget
Michel Vogl hofton danhewsers Pey rappersweil da ligt ain dorff
[Bastian] Hilprant sůesen regenpogen Nach dem jesůs ausginge
Jorg Frolich gulden marner Das drit der wei[s]heit spricht warhaft
[bl. 4] Wolff klingenden ton saxen Her | valeriůs maximůs erzelet
Hans Leutzdorffer rotten thon zwingers Zv lanczhuet sas vor zeiten ein gwant schneider
Killian Loer suesen thon schillers Nach dem vnd icarůs
Kůrsner pluenden thon frawenlobs Hört wie in der cronica stet

Caspar Pecz rewter thon füelsack Herzog frůdrich [!]
Sebalt Probicz kurczen saxen Ains tages leret mich mein vater alt

Gleicht an der zech.

Antoni Fibinger laiton regenpogen Des herren wort geschach geschwind
Hilprant donerweis regenpogen Der | hauptman hanibal
Michel Vogl fridweis balthes drexl Johanis spricht das sechzehende
Killian Lŏer gulden thon hans sachsen Oůidiůs der hoch poet

Vnd den zechkrancz hat Killian Loer gewůnen. Schuelgelcz plieb vber 74 ₰. — Singschuel auf suntag vor galli [20. Oct. 1555] das lang gemes.

Jorg Frölich lerchenw. hainrich endres Im ersten künig pûech
Michel Vogl gsangw. hans sachsen Hort | an dem tag der sûesen prot
Antoni [Fibinger] rorw. pfalczen Paulus der spricht
Paulus S[chmit] engelweis hans fogels Lucas am fünften spricht auf ainen tage
Hans Grueser langen nachtigal Als jeremias der prophete
[bl. 5] Jörg Spigler vnpenanten zorn Lucas an dem achten capůt
Hans Nörlinger newen th. sachsen Nach dem paulus durch den h[eiligen] geist
Kůrsner verholen zorn Lucas im ewangeli sein
Fricz Feselman † ton marners Johannes in dem driten spricht
Wolff Stecher lerchen weis hainrich endres Nach | dem aber thomas
Killian Loer im kupfferth. frawenlobs Es peschreibet on mitel

Gleicht auf der schûel.

Hans Grûeser vberkronten důeller Nach dem daůid entrone
Hans Norlinger langen th. vngelerten Nach dem der tiran nicanor

Wolff Stechr gulden thon fogelgsang Als der philister here
Killian Loer vberlangen regenpogen Im | anefang

Vnd den daůid hat Hans von Norling vnd den kranez Kilian Loer gewunen. — Die par an der zech.

Michel Vogl schwarczen th. hans fogl Ein lanczknecht kam auf ainen tag
Linhart Maler silber weis hans sachsen [Wie elisa] mit nome
Jacob Sailer grůnt weis frawenlobs Nach cristi gepůrt hůndert dreissig jare
Feit Feselman creucz thon wolfran In der stat pisa sase

Gleicht an der zech.

Jacob Sailer silber weis hans sachsen In cicilia ware
Feit Feselman gart weis jeronimůs schmid Hort wie daůid der kůniclich prop[h]et

[bl. 6] Vnd den kranez hat Jacob Sailer gewunen, schuelgelt plieb ueber 46 ₰. — Singschuel auf sůntag vor martini [3. Nov. 1555].

Antoni Fibinger dailten kruegweis hans leutzdǒrffers Der herr sprach zv jeremia
Jorg Frǒlich spruchweis hans sachsen Esaias zaigt one
Michel Fogel fridweis walthas fridl Johannys sag[t] das sechzehende
Paůl Schmid newen thon hans sachsen Das sůbent [!] im richter puech saget wie
Hans Zwirner pawren thon paůl ringsgwant Moses saget dem volck gemaine
Caspar Pecz langen wolfran Wer die schrift leren sol der kon
Bastian Hilp[rant] gesangweis hans sachsen Nach | dem het absalom vmpracht
Fricz Fesselman newen thon sachsen Hort es peschreibt der prophet esaias

Killian Lŏer guelden thon hans sachsen Hort wie der herr sprach zv mose
Jacob Sailer abgeschieden ton schweinfelder Do | necho herauf zwge

Gleicht auf der singschůel lang gmes.

Antoni Fibinger vogel weis hans fogels Dir | we dw arge state
Jacob Sailer fogelweis hans fogl Das wort des herren clare
Bastian Hilprant langen th. mayenschein Hŏrt wie im alten testament

Vnd das schuelklainat hat Sebastian Hilprant vnd den krancz Jacob Sailer gewůnen. — Die par an der zech.

Caspar Pecz greffrey fricz zorn Hort johannem bocaciům
Hans Leuczdo:[rffer] kurczen th. hans sachsen Ein pauren maid trug haim ein purden gras
[bl. 7] Killian Loer kurzen thon wolfran Als der gros kůnig alexander krieget
Jorg puchdruck[er] greffrey zorn Es war ain graf zv sůnenperg

Vnd den zechkrancz hat Hans Lewtzdorffer gewunen. schuelgelcz plieb ueber 50 ₰. — Singschůel auf sůntag vor Katerine [24. Nov. 1555] das kurz gemes.

Michel Vogl geflochten thon c. peczen Der | ewangelist matheůs
Wolff Stecher vnpenanten zorn Die erclerůng jesw cristi
Paul Schmid gulden th. fogelgsang Nachdem daůid entrone
Anthoni engelw. vogl Exodo am dreyzehenden capitel
Heinrich Endres newen. th. hans sachsen Als zw seinem propheten elia
Hans Zwirner gsangw. h. saxen Im | sůbenden jesus sirach
Ponlein straffw. h. folczen Das ain vnd zwainzigst clare
Kůrsner romers gesang weis Herr jesw crist in deinem namen heb ich on
Hans Grůser rossen thon hans sachsen Cristůs der spricht das himelreiche

Paul Keller freydweis hans von maincz Lucas spricht am zwelfften capitel
Killian kupfer thon frawenlobs Als ella künig ware
Caspar Pecz newen thon sachsen Als elisa troet fraw isebel
Hans Walter laiton nachtigal . . . .

Gleicht auf der schůel.

Antoni [Fibinger] langen eyslinger [bl. 8] Vnd ich hőret ain grose stim
Caspar Pecz vberzarten fraw:[enl.] Her | salomo
Grůeser mayen schein langen . . . .
Ponlein laiton ortels In der hoch sey got lob vnd er
Killian laiton ortel Das fůnff vndreisigst psalmen lied

Vnd das kleinat hat der Ponlein vnd den krancz Caspar Pecz gewunen. — Die par an der zech.

Antoni [Fibinger] honweis Ich hab oft horen sagen
Grůeser kurczen vogl Ein kremer ging důrch ainen walt
Jacob [Sailer] daildon folczen Der payrisch fůerst der lůed zw gast
Paul Keller gulden wolfron Hőrt der prophet esaias
Killian Lőer osterw. ketners Oůidiůs schreibt von der kůn(i)gin niobe

Gleicht an der zech.

Gruesser pluenden th. michel lorencz Als israel sich het abkert von got
Jacob Sail[er] rossen thon sachsen Kaiser otto der drit mit namen

Vnd den zechkrancz hat Hans Grueser gewůnen, schuelgelt plieb 45 ₰, mer 22 ₰ von der vrten vber. — Singschůel auf sůntag vor thome [15. December 1555] lang gmes.

Hans Grueser straffweis folczen Als josua ein nůme
Paul Schmid lerchen weis Ich danck dem herren rein
[bl. 9] Hans Norlinger verporgen zorn Nach dem cristůs verschieden war

Antoni Fib:[inger] gsangweis saxen Der herr durch zephaniam spricht
Wolff Stecher pfaben weis Als paulus züege
Frölich klingenden thon sachsen Lu | cas am neünten spricht in der geschichte
Fricz Fesel:[mann] leschen gesangweis Esaias am neunden clar

Gleicht auf der schüel.

Hans Norling[er] gulden th. fogelgsang Criste dw dich erparmen
Antoni [Fibinger] freyen thon folczen Her | durch ging ich fand ain altar

Das klainat hat Antoni Fibinger vnd den kranez Hans von Norling. — Die par an der zech vnd verhör.

Jacob Sailer dreten fridweis Got peschuef adam im anfange
Ponlein vnpenanten zorn Hort wie in dem sechsten monat
Zwirner vogel weis hans fogel Lu | cas also anfinge
Vogl plue weis michl lorencz Aufstünde maria vnd ging allein
Paül Schmid suessen thon vogel Im andren auserkoren
Frolich langen thon hopfgart Als nün die weisen zigen hin
Kilian abgeschiden nunepecken Als jacob sterben
Hans Grieser pflügton sighart Virgilius peschreybet clar

[bl. 10] Gleicht an der zech.

Hans Grueser reben weis vogl Als in lamparten sas
Ponlein dretten fridweis Johannes an dem andren clare

Vnd den kranez hat der Pongracz Jörg gewünen. schulgelez plieb neber 0. — Singschuel auf weynachten anno 1556 [Mittwoch 25. Dec. 1555].

Jacob Sailer fridweis waltes drexl Got peschueff adam im anfange
Ponlein vnpenanten fricz zorn Hort wie in dem sechsten monat

Wolff Stecher hohen gartweis jer. schmit Matheus am ersten spricht die gepůrt
Hans Zwirner vogelweis hans vogl Luc | as also anfinge
Paul Schmid suesen vogl Im andren auserkoren
Hans Lang engelweis vogl Lucas im andren spricht als die tag kamen
Caspar Pecz gsangweis hans saxen Mercket zům pschlůs ein psalmen hoch

Gleicht auf der schůel.

Jacob Sailer gulden thon fogelgsang Als kůn[i]g saul 3 jare
Wolff Stechr raysing fraidweis Die | hochzeit wart peraitet zwar
Hans Zwirner korweis hans folzen Es sůngen

Vnd das schůelklainat hat Hans Zwirner vnd den kranez Wolff Stecher gewůnen. — Die par an der zech. kurze gemes.

Paul Schmid spigel thon erenpoten Drey pewerin peschlosen pey dem weine
Jacob Sailer kurzen wolfron Hort im nechsten monat vergangen
[bl. 11] Hans Lang feyelweis, lilgenweisz, rosenton Nůn horet schlecht
Ponlein verkerten peham Ewlenspigel gen roma kom
Antoni [Fibinger] honweis wolfran Ein mals ein reüter [trabet
Hilprant gulden marner Calistenes philosophůs
Paůl Kelr honweis wolfran Eschiles der weis mone
Pecz schwinden fraw:[enl.] Die pallenpinter gingen zv dem weine
Hans Haffner kurczen nachtigal Als einer frawen starb ir man
Schlemůller . . . . Der schiltperger peschrieben hat
Killian geschieden thon nachtigal Ein wůnderlich histori

Gleicht an der zech.

Jacob Sailer spruchweis sachsen Ewlenspigel noch jůnge
Paul Schmid klingenden sachsen Nach dem daůid war redlich vnd aufrichtig

Anthoni [Fibinger] rosen th. sachsen Plinius schreibet von der rosen
Hans Lang schwarczen th. vogl Nach dem die frůme kaiserin
Ponlein rômers gsangweis Zw athen sas ein kůn[i]g der hies pandion
Hilprant kelberweis Ein kaufman rinaldůs genande
Pecz rorweis pfalczen Fraw helena
Schlemüller grunen můgling Nach dem palamedes

Gleicht zům andern mal.

[bl. 12] Paul Schmid klingenden ton hans sachsen Frw | det janatan diese potschaft werben
Hans Lang schwarzen vogel Die alt ging sagt dem kaiser on

Vnd Paulus Schmid hat den zechkrancz gewůnen, schuelgelcz plieb ueber 2 fl. — [1556]. Singschůel auf sůntag nach öbersten, [12. Januar 1556] das lang gemes.

Jacob Sailr vnpenanten zorn Hôret wie vns jesůs sirach
Paul Schmit hohen knaben weis Lucas im andren schriebe
Hans Lang langen nachtigal Als daůid holt die gotes laden
Hans Nôrlinger langen nůnenpecken Drey | mal hat zeugnus geben
Antoni [Fibinger] kronten důller Lucas am neunczehenden
Stainschneider zugweis zorn Ein | man was jarůs genente
Hans Grueser starken nachtigal Da jesůs war geporen
Paul Keller dailten nachtigal Nach dem cristůs verschieden was
Fricz Fesselman glas weis hans fogels Fro | locket ir volker mit henden
Caspar Pecz linden th. traybolt Hort wie des herren wort geschach geschriben ist

Gleicht auf der schůel.

Hans Norlinger kettenweis hans folczen Am | ain vnd virzigsten caput
Fricz Fesselman laiton örtls Der herr zv mose sprach also
Caspar Pecz laiton örtl Hort wie des herren wort geschach

[bl. 13] Vnd das schuelklainat hat Hans von Nörling vnd den kranez Caspar Pecz gewůnen. Die par an der zech lang gmes.

Paul Schmid pflugthon Ein jůnge schöne witfraw was
Hans Zwirner pfluegthon sighart Als cupido [!] sach durch die
Leutzdorffer sůesen schiller Sebastianůs prant [trön
Paul Kellr gruntweis fraw:[enl.] Am driten puch saget mose an mitel
Hilprant hofton můgling Ein schneider die gewonheit het
Fricz Feselman gulden wolfran Als perseus flog vber mer
Linhart Malr rotten thon czwinger Eins tages sas ich vnter gůeten schwencken
Killian suesen schiller Nach dem vnd dedalůs
Ponlein pflugton sighart Vor zeiten war in der stat rom

Gleicht an der zech.

Ponlein dretten fridweis Hort es geschach des herren worte
Zwirner reben weis vogl Als von athen dion
Hilprant frawen thon Als man zelet fůrware
Killian dailten thon nachtigal Das dreyzehent jesůs sirach
Lewtzdorffer krůeg weis Als eulenspigel mit schalkheit

Gleicht zům 2. mal.

Zwirner reben weis Das der haüptman dion
Ponlein fridweis waltas fridl Vnd die schifflewt warffen das lose
[bl. 14] Hilprant leben weis peter flaischer Als die kaiserin pey dem průnlein schliefe
Hans Leücz[dörfer] creüczton marners An dem ailften peschreibt lucas

Gleicht zům 3. mal.

Zwirner rebenbeis (!) Vnd schriren all gemein
Hilprant verschrenckten pezen Nach dem man virzehůndert
Lewtzdorffer laiton frawen: Constancius [zelt

Gleicht zům 4. mal.

Hilprant . . . . Zw augspurg sas ein schůester reich
Leutzdörffer reben weis Sprach saget an was sey

Vnd den kranez hat Hans Leützdorffer gewunen. schulgelez plieb vber 18 ₰. Singschüel auf den gulden süntag in der fasten [1. März 1556] das kürcz gemes.

Paul Schmid pfaben weis heinrich endres Johannes schriebe
Jorg Sporl abgeschieden schweinfelder Johannes melt mit namen
Antoni [Fibinger] newen thon hans sachsen Mose zaigt an im fünften püech
Kürsner fridweis baltas fridl Der herr ist künig worden krönet
Zwirner tagweis frawenlob O das ich künt für meinen münd
Paul Kell[er] schranckweis Ich schrey mit meiner stim zw [got
Hans Lang gulden radweis Hört matheüs
Hilprant krönten frawenlob Hort wie lucas
[bl. 15] Kur[s]ner rorweis pfalzen Die uebeltat
Friczlein [Weidenhoffer] korweis munchs Am siebenden peschreibt lücas
Feit Feselman gulden thon sachsen Nach dem vnd joas künig war
Killian gsangweis leschen Drey helde künig daüid het

Gleicht auf der schüel.

Zwirner langen nünenpecken Do | cristus der hailande
Paul Schmid gulden fogelgsang Als der philister here
Hans Lang langen mayenschein Der herr zv jeremie sprach
Antoni [Fibinger] geflochten th. peczen Matthey an dem funften spricht
Bastian Hilprant fogel weis hans vogl Die junger theten fragen

Die par an der zech.

Ponlein kurczen regenpogen Als pausanias der grosmechtig
Friczlein hen weis wolfran Herzog fridrich von sachsen
Hans Lang hofton mügling Ain payer mit eim schwaben züeg
Kursner gsel dailten folczen Quarti regüm das ander seit
Jacob Sailr grundweis fraw: Nach cristi gepurt hündert dreissig jare

Leuczdörffer plutweis folczen Ewlenspigel gen praunschweig kom
Caspar Pecz hoffton schiler Ewlenspigel ein mesner was
Zwirner dailten folzen Theseus der weise haid . . . .
[bl. 16] Paul Keller feyelweis folczen Im payerlant
Linhart Maler guelden marner Ains mals da war ain alter man
Feit Fesselman flamweis wolfran Ains mals ein reicher pürger sas
Kilion Loer schwinden fraw: Als der künig cambises wolt pekriegen
Kursner gsel frösch weis fraw: Seit das ich aber singen sol

Gleicht.

Ponlein romers gsangweis Zv athen sas ein künig der his pandion
Jacob Sailer alment des stoln Als ein leüitisch man von dem
Hans Zwirner radweis lieben von gengen Nach dem xerxes mit grosem her

Vnd den daüid hat Antoni Fibinger, den schulkrancz Bastian Hilprant, den zechkrancz Hans Zwirner. Schuelgelt plieb 50 ₰. — Singschuel auf iudica [22. März 1556] lang gemes.

Hans Grueser schneweis Als jesus fülgten vil volckes nach
Jünger corweis münchs von salcz: Im sechsten monat wart gesant
Caspar Pecz schrankweis folczen Das sechs ünd zwainzigiste clar
Paul Schmit gsangweis sachsen Cristus ging zv der stat [hinab
Hilprant 1 par in 3 thönen Drey gros tirannen
Frölich laiton frawenlobs In der ersten
Hans Nörlinger 1 par in 4 hauptonen Funfferley werck cristüs alhie auf erden thet
Caspar kürs . . . dailten nachtigal Als mose israel durch got
[bl. 17] Hans Lang paratrayen ketners Got der ist vnser zufersicht
Paul Kellr verholen zorn Herr vnser herscher wie herlich

Gleicht auf der schůel.

Hans Grůeser vberlangen vogel Der ander kůng achab
Caspar Pecz pewerten thon hans sachsen Als cristůs an dem creucze hing
Wastian Hil:[prant] vberlangen [?] stilkrieg Ein | abgot war zv babilon

Vnd den daŭid hat Hans von Norling vnd den kranez Hans Grueser gewunen. Die par an der zech.

Hilprant fraw eren thon In niderlant war ein gwonheit
Antoni [Fibinger] tagweis frawenlobs Als cristůs hing am † verwůnd
Paul Schmid gulden fogelgsang Das vir vnd zwainzigiste
Hans Zwirner hohen th. folczen Oseas die vrstent ir cristen
Ponlein korweis můnch Am sechsten spricht ad romanos
Hans Lang suesen fogl Hort wie am ostertage
Killian Loer abgeschiden nunenpecken Lucas spricht clare
Caspar Pecz plaben regenpogen Drey straffred det cato der weis
Kůrsner rômers gesanckweis Vns peschreibet der geschichtschreiber plutarchůs
Kaspar Kůrsner gruntweis fraw[enl.] Ein alter man der nam ein jůnge frawen
Der jůng rosenth. h. sachsen Herodotůs der kriech ferkůndet
[bl. 18] Veit Fesselmann greffrey zorn Ein půrger
Linhart Malr roten thon zwingers Ein adler einem hasen lang nach stelet
Schlemůeller fein ton wolfran Johannes de monte villa

Gleicht an der zech.

Hilprant trachen weis hilprant Zv babel war ain grosser trach
Antoni Fib:[binger] guelden thon sachsen Oŭidiůs vns von der lieb
Pecz verschrenckten thon Ach got es get mir nit gar wol

Hans Lang reben weis vogl Ste auf dw menschen kind
Schlemůeller hofton cůnrat von wurczpůrg Her(e)t johannes pocaciůs

Gleicht zůmb 2.

Hans Lang reben weis vogl Dardurch mein herrlikeit
Hilprant crewczthon marners Es schreibt in seinem alcaron
Caspar Pecz mustapluet langen hofton Hort wye da war
Hans Schle[müller] hofton cůnrat v: w: Dem sich der kůnig widersetzt

Gleicht zum 3 mal.

Hans Lang reben weis vogl Die purger israel
H. Schlemůeller hofton cunrat v: wůrcz: Vnd deten ein pluetige schlacht

Vnd den kranez hat Hans Lang gewunen. schuelgelez plieb 0 von 0 pleibt nichs. — Singschůel auf ostern anno 1556 [5. April 1556] kurz gemes.

Hans Zwirner hohen folczen Oseas die vrstent cristi
Anthoni Fib:[inger] tagweis frawenlobs Als cristůs hing am creůcz verwůnd
[bl. 19] Caspar Pecz schranckweis folzen An dem leczten peschreibt marcůs
Paul Schmid gulden voglgsang Das vir vnd zwainzigiste
Hans Lang suesen vogel Hort wie am ostertage
Pongracz Jorg corweis můnichs v: salcz: Am sechsten spricht ad romanos

Vnd den daůid hat Hans Zwirner vnd den kranez Antoni Fibinger. — Die par an der zech kurcz gemes.

Caspar Pecz fraw eren thon Ein reicher kaůffman het ain sůn
Ponlein pflůgthon sighart Ein guet gesel fragt mich der mer
Hilprant greffrey fricz zorn Nach dem vnd prometheus stal
Schlemůller dailten folczen Ainer sprach zw menedemo
Hans Lang feyel weis folczen Zw altorff war
Jacob Sailer kůrczen můegling Als in lamparten sas

Killian Loer suesen regenpogen Phebus war auf aim perge
Paůl Keller honweis wolfran Eschalůs der weis mane

Gleicht an der zech.

Caspar Pecz rossen thon hans sachsen In hoch půrgůnd ain riter sase
Ponlein schwarzen vogl Dagobertus ain künig alt
Hilprant radweis lieben von gengen Ein mawl das ging auf ainer waid
Schlemůeller alment des stollen Es schreibet vns adelphonsůs

Gleicht zům andren mal.

Caspar Pecz rossen thon hans sachsen Die ganczen nacht er pey ir lage
[bl. 20] Ponlein im schwarzen thon hans fogl Zog es auf an ains kindes stat

Vnd den krancz hat der Ponlein gewůnen, schuelgelt plieb ueber 1 gůlden. Singschuel auf suntag cantate [3. Mai 1556].

Wolff Stecher verporgen th. zorn Hort wie in der apostel gschicht
Hans Lang dailten nachtigal Nachdem mit künig salomo
. . . . engelweis vogels Als abraham sara gar nichs gepare
Klain maler h . . . gsangweis hans sachsen Got dw pist in juda pekant
Jacob Sailer engelweis vogl Nach dem künig saul erlag in dem streite
Michel Vogel corweis münch von salzpurg Im ersten künig puch das drit
Frembder frawen thon ketners Abia künig ware
Caspar Pecz kelberweis hans haiden Als auf dem perg sinay war pey got
Paul Schmid hirsen weis hainrich endres Matheůs vns aus liebe
Augspurger parat weis onofferus schwarzpach Lucas peschreibet clar

Jobst kůrsz: dretten fridweis Johannes am zwainzigsten clare
Frőlich hohen folczen Das vir vnd zwainzigiste sůech
Weidenhoffer plue weis michel lorencz Johannes am ain vnd zwainzigsten sein

Gleicht auf der schůel

Jacob Sailer mayenschein langen thon Als der hůnger nam ůeber hant
Hans lang . . . .

[bl. 21] Die par an der zech.

Antoni [Fibinger] gfangen thon hans vogel Nach dem gen himel fuer cristůs
Grueser abgeschiden schweinfelder Das | ain vnd dreisigst schriebe
Paul S[chmit] gsangweis sachsen Lü | cas in der apostel gschicht
Ponlein langen nachtigal In der geschicht saget das ander
Vogl engelweis vogl Als paulus zerstrew[e]t gottes gemeine
Lang engelweis vogl Johannes schreibet an dem sech-zehenden
Zwirner knaben weis paul schmid Das neůnzehent perichte
Jobst kůr: gaillen thon fraw: In dem schlesier lande
. . . . . rotten thon zwinger Als der pfarer zům kalenperg noch wase
Caspar Pecz gulden wolfran Plutarchůs vns peschreibet das
Hans Sclemůller gulden marner Als der cartagisch hanibal
Caspar kůrsner pluenden frawenlob In dem mayen ein jeger schos
Augspurger vergessn fraw: Herr thitůs liůius thůet vns verjehen

Gleicht an der zech.

Hans Grueser gulden thon sachsen Ein junckfraw hies athalanta.
Antoni [Fibinger] kruegweis hans leůtz derffer Der her sprach zu jeremie

Vnd den dauid hat Jacob Sailer, den schůelkrancz Hans Lang [bl. 22] vnd den zechkrancz hat Hans Grueser gewunen, schůelgelt plieb ůeber 22 ₰. — Singschůel auf pfingsten anno 1556 kurz gemes.

Grůesser abgeschieden schweinfelder Das ain vnd dreysigst schriebe
Hans Lang engelweis h. vogl Johannes schreibet an dem sechzehenden
Paul. S[chmit] gsangweis h. sachsen Lu | cas in der apostel gschicht
Antoni [Fibinger] gfangen th. hans fogl Nach dem gen himel fuer cristůs
Ponlein laiton herman ŏrtl Hŏrt in der apostel geschicht
M: Vogl engelweis vogl Als paulus zerstrewet gottes gemeine
H Zwirner knaben weis paul schmid Das neůn zehent perichte
Jacob Sailer schranckweis folzen Der heillig gaist gesendet wart

Gleicht auf der schůel.

Hans Lang langen mayenschein Darůmb so kůmpt die zeit in qual
Antoni Fibinger fogelweis hans fogl Dir | we dw arge state
Hans Norlinger langen ottendorffer Der sůn jerobeam
Hans Zwirner lang. mayenschein Als amacia [?] kůnig war

Die par an der zech.

Hans Norlinger spiegel th. frawenlob Dantes zw florencz ein poet
Michel Vogl praůn th. regenpogen Theodoricůs acht vndreissig jare
[bl. 23] Ponlein kurczen nachtigal Ein kaiser rait durch ainen walt
Adam Půsch[mann] honweis wolfran Matheus schreibt am [achten
Kilian feyelweis folczen Nach dem cristůs
Hans Schle: frŏschweis fraw: Jesus sirach hat vns gelert
Jacob Sa[i]lr kelber weis Aus norwegen hatingůs der gros fůerst

Gleicht an der zech.

H. Nörlinger distribuit michl herbart Der weis man spricht am virden
Killian silberweis sachsen Ein kun[i]g war genande
Ponlein hagen pluet fraw: Zway ding mich hart vertriessen

Vnd das schůlklainat hat Hans Lang vnd den krancz Antoni Fibinger, aber den zechkrancz Hans Norlinger, schuelgelt plieb 9 h 3 ₰. Singschůel auf suntag vor viti. Das lang gemes.

Wolff Stecher verporgen thon fricz zorn Am sechzehenden spricht lucas
Paul Schmid langen thon saxen Daůid hat in seim leben
Antoni Fibinger henffling weis adam puschman Jo | hanes an dem driten cristůs spricht
Grůeser jůng starcken thon nachti[gal] Als jesus war geporen
Michl Vogl in 3 seinen thonen Nach dem vnd appo[lo?]niůs
Panczermacher gfangen thon Nach dem gefangen wart petrůs
[bl. 24] fewerschlosz langen nachtigal Machabeus am neůnden saget
Hainrich En[dres] langen eislinger Jephte der gileaditer
Adam Pü[schman] cleweis schwarczpach Lob den herren dw sele mein
Caspar Vnger tagweis frawenlob Als jesus gen bethanien
Killian kupfer thon fraw: Als ella kůnig ware

Gleicht auf der schůel.

Ad: Půschman korweis folczen Es saget
Caspar Vnger mayenschein langen thon Am achzehenden matheůs
Killian ueberlangen sachsen Clar find man zwailff der durchleuchtigen frawen

Vnd das kleinot hat Killian Loer gewůnen vnd den krancz Adam Půschman. — Die par an der zech lang gmes.

Michl Vogl harder suesen thon Als alexander magnůs zůege
Hans Lang . . . . Ein pos weib het ain junger man

Antoni [Fibinger] vergessen thon fraw: In epheso war der perůmptest tempel
H Schlemůller pflůgton sighart Zw rom ain maist[e]r filliůs

Gleicht an der zech.

Michel Vogl kronten důeller We denen die hin ziben
H Schlemůller hofton cunrat von wůrczpůrg Hort johannes bocaciůs

Den zechkrancz Hans Schlemueler gewůnen, schuelgelcz plieb ůeber 0. [bl. 25] Singschůel auf sůntag vor petri. Das kurz gemes.

Paul Schmit ůberkronten dueller Nach dem daůid entrone
Bastian [Hilprant] guelden vogelgsang Als der philister here
Hainrich En[dres] kronten thon důllers Nehemia vns saget
Wolff Stecher freyen folczen Johannes appocalipsis
Hans Grueser newen thon hans sachsen Johanes am sechzehenden spricht
Amprosi . . . . reben weis vogel Nach dem predigt paůlůs
Antoni Fib[inger] zug weis fricz zorn Do | der himel verschlossen ware
Adam Püschman graben thon onophri schwarczpack Lucas peschreibet clar
Caspar Pecz plosen thon michel herwert Lu | cas vns meldet offenpar
Bastian Hilprant engel weis vogl Herodes het johannem lassen fangen

Die par an der zech.

Hans Schlemüller gruen thon mugling Nach dem ganimedes
Bastian Hil[prant] hohen nachtigal In schweden sas
Killian Loer grefferey zorn Als hercůles der kůene helt
Adam Puschman thailthen folczen Zw popenreut ein pfarrer sas
Caspar Pecz kurzen regenpogen Eine listig gailende kra sasse
[bl. 26] vrmacher pluenden frawen lob Valeriůs schreibt von der gůet
Spörl hagenpluet frawenlob Es hat vor etling jaren

Gleicht an der zech.

Killian Loer rosenthon sachsen Eclesiasticus perichte
Wastian Hil[prant] moren weis schwarzpach Echeciel thůet sprechen
Spôrl lerchen weis hainrich endres Merck auf mein herre

Gleicht zům andren mal.

Kilian [Loer] rosenthon Den truncken macht der wein noch dôller
Wastian [Hilprant] spruchweis sachsen Ein man sein frawen schluege

Gleicht zum 3 mal.

Killian [Loer] rossen ton Wo die spilewt mit keinen dingen
Bastian Hilp: kelberweis Morholt ein helt der 4 mansteroke het

Vnd das schuelklainat hat Hans Grueser gewůnen, den schuelkrancz Antoni Fibinger, den zechkrancz Wastian Hilprant, schuelgelt plieb 44 ₰. — Singschuel auf suntag nach jacobi. Das lang gemes.

Wolff Stecher in der lerchen weis hainrich endres Ich wil erheben dich
Adam Půschm: fridweis waltes fridl Joha apocalips [!] am ailften . . .
Paůl Schmit verseczten thon paul ringsgwant In | dem ersten psalmen hôret wie daůid gar
Antoni [Fibinger] vnpenanten zorn Ein weise fraw die pawt ir haůs
Hans Lang horn weis hainrich endres Als jesůs ging durch jericho
[bl. 27] Hainrich Endres newen thon hans sachsen Nach dem paulůs durch den heilligen geist
Caspar Pecz korweis můnich von salczpůrg Im ersten kůnig půch das drit
Amprose Wal schranck weis folczen Als den schiffprueeh erliden het
Killian verporgn thon zorn Das zwôlft in actis vns pekent

Gleicht auf der schůel.

Hans Lang raissing frewdweis Es | pegebe sich zv der zeit
Killian vberhohen perckweis sachsen Do | kůnig salomon regirt
Wolff Stechr langen thon eislinger Das zwolfft in appocalipsim

Vnd den dauid hat Caspar Pecz vnd den kranez Killian Loer gewůnen. Die par an der zech.

Antoni Fibinger kurczen thon nůnenpecken Es saget
...... frawenlobs riter weis Got grůs euch lieben singer fein

Vnd den zechkranez hat Antoni Fibinger, schuelgelt plieb ůeber 3 h. — Singschůel auf suntag nach laurenti. Das kuercz gemes.

Jörg Frölich laiton frawenlobs In der ersten
Adam Půsch: laiton ortels Als jesůs gen jerusalem
Paůl Schmid verholen thon fricz zorn Im sesten danielis stet
Panczermacher kronten důeller Es pegab sich nachdeme
[bl. 28] frembder freyen thon folczen Hört | in dem kůnig půech das drit
Hans Nerlinger vnpenanten fricz zorn Höret den propheten jona
Bastian Hil: schwarzen fogl Nachdem fasti austreiben det
Hans Lang friedweis baltas fridl ....
Antoni leben weis Got sprach ecechiel mach ein weclage
Killian gsangweis leschen Drey | helde kůnig dauid het
Jacob Sailer osterweis ringsgwant Do | steffanůs vol gelaubens vnd krafte

Gleicht auf der schůel.

Adam Půsch[man] langen eyslinger Joseph der wart gefůert hinab
Bastian Hil[prant] langen vogel Im andren půeche
Antoni langen hainrich part Hört wie am fůnften nůmeri
Killian Loer freyen folczen Nach dem joseph gefangen lag

Vnd den dauid hat Bastian Hilprant vnd den krancz Killian Loer gewůnen — Die par an der zech.

Wolff v: wath: pfluegthon sighart Cirůs der kůnig mechtig
Norlinger senften harder Ein pewerin drey dechter hete
Jacob Sailer tailten folczen Ein pawer sas
Schacz pluetweis des stollen [bl. 29] Ein pawer hat gar ein vnhewslich weibe
Ponlein hagenpluet frawenlobs Zway stueck mich hart vertriesen
Adam Pusch: spigel thon frawenlobs Ein edelman luede ain mal
Antoni [Fibinger] kůrczen nachtigal In ainem pawren haůs ein spinn
Hans Lang thailthon folczen Als ein altes weib sterben wolt
H Leůtzdǒrfer verkerten peham Demonax ein philosophůs
C Pecz . . . . . . Als zw ferkawffen an dem mark war stene

Gleicht an der zech.

Nǒrlinger hofton marner Nach dem zw sparta ariston
Jacob Sailr kelber weis hans haiden Hatingus aus norwegen der gros fůerst
Antoni Fib: langen thon můgling Als man zelt fůnfzehundert acht und zwanczig jar
Ponlein silberweis sachsen Ein | schneider der kranck lage
Leuczdorffer radweis lieben von gengen Nach dem athen in kriechen lande
C Pecz spruch weis sachsen Als ewlenspigel auf ein zeit
H Lang silber weis hans sachsen Ju | piter aus dem trone

Vnd den krancz hat Jacob Sailer gewůnen, schuelgelt plieb ueber 3 h. — Singschuel auf sůntag nach egidi lang gmes.

Adam Půschman silber weis hans sachsen An dem anderen gare
[bl. 30] Panczermacher verhollen zorn Johannes am achzehenden
Paul Schmit plosen thon michl herwart Jo | hannes am zehenden spricht
Hans Lang newen saxen Am fůnften capitel spricht matheůs

fremder gsangweis leschen E | saias am neunden clar
Norlinger verporgen zorn Nach dem cristus verschieden war
Kilian langen walter Mo | se sas vnter dem folck zv gericht
Antoni engelweis vogl Exodi am dreyzehenden capitel
C Pecz verholen thon zorn Paulus an dem fünfzehenden

Gleicht auf der schůel.

Norlinger vberlangen saxen O | ir kinder seit den eltern ghorsame
Adam Půsch: vberlangen vogel Gotloser kůnig drey
Antoni Fib: vberlangen peczen . . . .

Vnd das schulklainat hat Hans Nörlinger vnd den kranez Adam Pűschman. — Die par an der zech.

Antoni grůnt weis frawen: Zw regenspůrg vor zeit ein půrger sase
Leůtzdorffer suesen regenpogen Lucianůs peschriebe
Killian pflůegton Nach dem argos die kriechisch stat
Ponlein spetten thon frawen lob Ein kůnig ceix war genant
[bl. 31] Hilprant kelber weis hans haiden Johann herolt nach lenge vns erzelt
Lang rotten thon peter zwinger Ein jůngling resůrgsnah*) wurde genenet

Gleicht an der zech.

Antoni [Fibinger] meyen weis schillers Als ich zům ersten mal auszůeg
Leůczdorffer krůgweis seinem thon Als ewlenspigel mit schalckheit
Killian [Loer] mayenweis schiller Ewlenspigel kam auf ein schlos

Vnd den zechkrancz hat Hans Leucz-dorfer gewůnen. schuelgelt plieb ueber 3 h. — Singschůel auf suntag nach michaeli kurcz gemes.

Paul Schmid guelden radweis fraw: Lucas spricht clar . . .
Panczermacher plosen thon michel herwart Lu | cas vns meldet offenpar

*) Das scheinbar ganz sinnlose wort ergibt sich als die umkehrung des namens Hans Grüser.

Adam Pŭschmann seiner klingenden puschweis Mose am virden
H Lewzdorffer abgeschieden schweinfelder Do thimoth[e]us zuege
Brosi Wal knabenweis paul schmid Ir himel lobt den herren
Killian Loer pewerten ton saxen Lucas im euangelion
stainschneider verporgen thon zorn Nach dem cristus sein red volent
Hans Zwirner kronten thon fraw. Als durch den geist
schuknecht kronten th. bastian wilden . . . .
Caspar Pecz gsang weis saxen Im ersten puech samŭelis
Antoni schranckweis folczen Am driten spricht esaias
[bl. 32] Jacob Sailer starken nachtigal Nach dem joseph wart herre

Gleicht auf der schŭel.

Adam Pusch: steigweis lorencz stilkrieg Cornelius war ain [hauptman
Killian corweis folczen Es sprichte
Zwirner langen vogel Als kirchweich ware
Antoni [F.] corweis folczen Es sŭngen

Vnd der Zwirner hat das schuelklainat vnd der Killian den krancz gewunen. Die par an der zech.

Norlinger kurzen nachtigal tagweis Es schreibt von der nacht ewlen
Adam Pusch: spigel thon erenpoten Hŏrt grosses wŭnderwerck hab ich erfaren
Panczermacher gulden wolfran Als der gros starck ris aqŭinŭs
H Leuczdŏrffer kurzen nachtigal Als ainer frawen starb ir man
Pecz gulden wolfran Johannem pocacium
Jacob Sailr hagenplŭet fraw: Ein glerten thet ich fragen

Gleicht an der zech.

Zan junckfraw weis vogel Ein kŭnig wont in oriente
Puschman lilgen weis vogl Nach dem adam vnd eva wert
Panczermach: heren weis hainrich endres Albertus krancz der thŭet vns offenparen
Jacob Sail: radweis lieben von gengen Hanno ein fŭrst zw cartago

[bl. 33] Vnd den kranez hat Jacob Sailer gewůnen, schuelgelez plieb ubr 36 ₰. — Singschůel auf sůntag vor simon vnd jude.

Paul Schmid parat reyen fricz ketners Frolocket all ir cristen lewt
Seiller verhollen thon Lucas im ewangelio
Prosi Wal pewerten thon hans saxen Mosi schreibet in genesim
frembder laiton nachtigal Es schreibt marcus
Schůrstab langen nachtigal Als jeremias der prophete
jůnger schrotweis Nůn hort was jesus sirach spricht
Hans Grůeser straffweis folczen Als josua ain nůme
Panczermach: fridweis balts Am 24 clare
Killian Loer rȯmers gsangweis Ein cristenmensch sol hůten sich vor trůnckenheit
Hans Lewcz: langen frawenlob Als kun[i]g daůid samlet ein her mit verstant

Gleicht auf der schuel lang gemes.

schůester freyen folczen Nach dem der philistiner heer
Schuerstab langen eyslinger Hort wie got sprach zv abraham
Ha: Grueser vberlangen sachsen Er|zuern dich nit spricht daůid ob dem pȯsen
Killian vberlangen regenpogen Im anefang
H: Leůczdȯrfer korweis hans folczen Am tage

Vnd den daůid hat Hans Grueser vnd den kranez Killian Loer gewůnen. [bl. 34] Die par an der zech.

Stainschneider leschen hamerweis Ein meil von gmind im schwaben land
. . . . abenteur weis Es sas ein fischer an der rȯn
Hans Nȯrling hofton marners Nachdem zv sparta ware
Haffner kůrzen fogel Ein leb in ainem walde lag
Zwirner hohen thon ketners Ein jůngling wůrt vertrieben
Linhart M: schillers hofton Ewlenspiegel ein mesner war

Vnd den kranez hat Hans von Nȯrling gewunen. schůelgelt plieb ueber 9 ₰ par gelt.

Singschuel auf suntag nach martini kurz gemes.

Prosi Wal . . . gesangweis Nach | dem herr kůnig saul war dot
Panczermacher kronten důller Do jesus wart geporen
Paul Schmid engelweis fogl . . . .
Steinschneider knaben weis Am zehenden thůet sagen
Wastian Hil: engelweis Als daůid sein vater isay sendet
H Nőrlinger radweis lieben von gengen Als got ainen man gotes sent
fremder fridweis waltes drexel Alzeit solt ir euch frewen in dem heren
Fricz Fesselman leschen gsanckweis E | saias am achten clar

Gleicht auf der schůel.

Panczermacher klingenden puschweis Mose am virden
H Norlinger in seiner pluetweis Hort der prophete
[bl. 35] Wastian Hil: vberkronten důller Nepucadneczar war

Den daůid hat Bastian Hilprant gewůnen vnd den kranez der panczermacher. — Die par an der zech.

H Nörlinger senften nachtigal Hort wie ein man geschlagen het
Hans Lang feyelweis folczen Zw altorff war
Caspar Schacz sůesen harder Eclesiasticus peschiede
H Leůczdőrffer schwarzen klingsor Ains tages fůnd der vogel schar
Ponlein kurczen regenpogen Als der kriechisch furst grosmechtig
Kilian feyelweis folcz Weil nach cristůs

Gleicht an der zech.

H. Leuczdőrffer schwarzen fogel Ains mals ich spacirn ging
Ponlein klingenden saxen Lu | cas in dem andren capůt pekennet
Kilian rorweis pfalzen Die vbeltat

Vnd den kranez hat Kilian Loer gewunen schuelgelcz plib 0 üeber. — Singschuel auf sůntag lucie das lang gemes.

Caspar Pecz pawren thon ringsgwant Als got in das verhaysen lande
Stainschneider vnpenanten zorn Nachdem cristus vom dot erstůnd
Killian rosenthon sachsen Eclesiasticůs perichte
Fricz Feselman . . . . . . Es saget der prophet esaias
[bl. 36] Paül Schmid hohen gartweis jeron. schmid Im fünften puech am funften spricht mose
Prosi Wal abgeschieden schweinfelder Do | kůnig achab
Pewtler langen regenpogen . . . . . . [schlůege

Vnd das schuelklainat hat Caspar Pecz vnd den kranez Killian Loer gewunen. Die par an der zech.

Panczermacher gulden thon canczler Im fůrstentum zv sachsen
Bastian Hil: kurzen nůnenpecken Im lande
Veit Feselman plüenden th. frawenlob Zw der zeit als kůnig midas
Stainschneider grůnt weis frawenlobs Im ries ein schwaiger zwainzig creůcz kes hette

Gleicht an der zech.

Paul Schmid gulden th. hans sachsen Clicia der ander verret
Bastian Hil: abgespiczten cůnrat von wurczpůrg Als man simson sein weib verhilt

Vnd den zechkranez hat Wastian Hilprant gewůnen. schuelgelt plieb 0. — Singschuel auf weinachten anno salutis 1557. Kůrz gemes.

Hans von Nor: zugweis fricz zorn Mo | se am zwainzigen capitel
Jorg Frolich straffweis folczen Im sechsten monat ware
Hans Lang newenthon hans sachsen In dem ersten peschreibet vns lůcas

Hans Grueser abgeschieden schweinfelder Lu | cas nach leng anfinge
[bl. 37] Paûl Schmid knabenweis Lucas schreibet an mitel
Prosi Wal vnpenanten zorn Nach dem cristûs geporen wart
Pewtler klingenden sachsen Do | jesus das kindlein war alt zwölff jare
Caspar Pecz klingenden sachsen Heût | ist vns cristûs der hailant geporen

Gleicht auf der schûel.

Hans Grueser langen eyslinger . . . .
Amprosi Wal langen eyslinger . . . .

Vnd das schuelklainat hat Hans Grûeser vnd den kranez Brosi Wal. — Die par an der zech kurcz gemes.

Paul Schmid hoffton schiller Eulenspigel ain mesner was
Panczermacher kurz regenpogen Nûn hort zwo wunder trewe date
Paul Kellr . . . . . . Das acht vnd zwainczigst sirach rawch
Killian Loer kurzen saxen Hört wie mir nechten erzelt ain rainjeck*)
Hilprant flamweis wolfran Ein junckfraw in aim closter war
Pecz kurzen regenpogen Ein listig geilende kra sase
Hans Haffner fewer weis wolff pûchner Dion zw athen der dewer haûptmane
Probicz † thon wolfran Als das micenisch reiche
Veit Fessel: schiller hofton Eins mals ein reiche witfraw war
Hans Lang hen weis Herzog fridrich von sachsen

Gleicht an der zech.

[bl. 38] Paul Schmid sümer weis haincz endres Matheus vns peschriebe
Panczermachr silber weis sachsn Mi | sosternon genande
Zan spruech weis sachsen Zv claro stûnd ein thempel
Wastian Hilprant rosen thon sachsen Nach dem der herr all creatûre

*) = geck vom Rhein. Vgl. Hans Sachs ed. Keller-Goetze 17, 400 Z. 23: „Die reinlender nennt man die jecken."

Hans Lang silber weis sachsen Jw | piter aus dem trone
Pecz abenteur weis folczen Ewlenspigel fiel auf ein zeit

Vnd den zechkrancz hat Paul Schmid gewůnen, schulgelt plieb ueber 23 ₰. — Singschůel auf sůntag nach obersten das lang gemes.

Panczermacher kupferthon frawenlobs Frewt euch ir cristenlewte
Hans Zwirner verporgen thon zorn Als nůn die weisen zogen hin
Hans Lang engelweis vogl Lucas im andren spricht als die tag kamen
Fricz Fessel: verholen thon zorn Hőrt der prophet esaias
Killian Loer spruch weis sachsen Am hůnderten da iste
Paul Schmid klingenden th. Nach | dem daůid war redlich vnd aůfrichtig
Puchdrucker schrotweis martin schroten Nůn hort was jesus sirach spricht
Prosi Wal dailten nachtigal Salomo in den sprüechen sein
Caspar Pecz linden th. trabelt Hort wie peschreiben ist
[bl. 39] Jorg Spőrl newen thon saxen Das ain vnd zwainzigiste numery

Das schůelklainat hat Kilian Loer vnd den krancz Hans Lang gewunen vnd den zechkrancz Pangraz Jorg gewunen, schuelgelt plieb uebr 52 ₰ — Singschůel auf den guelden suntag in der fasten das kurcz gemes.

Panczermacher newen můstapluet Als moses gotes knechte
Brosi Wal hohen gartweis Im fünften püech am fünften spricht mose
Weidenhoffer Corweis münch von salczpůrg Am sibenden peschreibt lucas
Paul Schmid verholen zorn Am leczten danielis stet
Stainschneider vnpenanten . . . .
Hans Lang radweis frawenlobs Nach dem pawlůs ____
Adam Puschman hohen folczen Am vir vnd zwainczigisten sůech

Jacob Sailer engelweis hans vogl Nach dem kůnig saůl erlag in dem streite
Hans Walter vnpenanten zorn Als cristůs hinging in den dot

Gleicht auf der schuel.

Brosi Wal corweis hans folczen Eine clare || vnd ware
Paul Schmid oster weis ringwant Da | jesw anhinge das volck gemeine
Jacob Sailer langen eislinger Esaias spricht o dw haůs
Walther laiton ortl Johannes apocalipsis

[bl. 40] Vnd das schuelklainat hat Pawl Schmid vnd den kranez Jacob Sailer gewunen. Die par an der zech.

Stainschneider grůnt weis frawenlobs Im ries ein schwaiger 20 crewczkes hete
Panczermacher gailen frawenlob Priamůs ain sůn hete
Hans Lang pflugthon sighart Pocacius peschreibet das
H Leüczdo̊rffer kurczen můgling Als ewlenspigel kam
Brosi Wal spigelton erenpoten Zw gershoffen ein pawer war gesessen
Kilian feyelweis folzen Weil nach cristus
Fricz Fesselman feyelweis folzen Ein cardinal
Caspar Schacz henweis wolfran Ein weis man von parise
Linhart Maler schiller hofton Ewlenspigel ain mesner war

Gleicht an der zech.

Caspar Schacz spruchweis sachsen Ein alter man der wase
Brosi [Wal] rebenweis vogel Nach dem predigt paulůs
Kilian silber weis sachsen Ein | kůnig war genande
Fricz Feselman lilgen weis vogl Es pegabe sich das jesůs

Gleicht zům andern mal.

Schacz radweis frawenlob Ho̊rt ein figůr
Fricz Feselman lilgen weis vogl ....

[bl. 41] Vnd den zechkranez hat Friez Feselman gewunen, schůelgelt plieb ueber 2 ₰ — Singschůel auf jůdica lang gemes.

Hans Lewczdorffer frawen thon ketners Marcus am sechsten schriebe
Prosy Wal schranck weis folczen Als abraham peschniten was
Adam Půschman silber weis sachsen An dem anderen gare
Panczermacher gulden th. hans sachsen Jesus cristüs in dem anfang
Stainschneider newen th. sachsen Nach dem paulus durch den heilligen geist
Hans Lang hohen gartweis jeron. schmid In dem ersten peschreibet vns lůcas

Vnd das schůelklainat hat Hans Leuczdörffer vnd den kranez Hans Lang gewůnen. Die par an der zech.

Stainschneider hohen knabenweis Das sechzehent thůet sagen
Adam Püschman guelden regenpogen Es stunden auf ein zeite
Fricz Fesselman grünt weis frawenlob Ein hüngeriger füechs nach speis ging aüse
Hans Schle[müller] plaben regenpogen Bachůs ein got der drinker zůnft

Vnd den kranez hat Hans Schemüller gewůnen. schuelgelez zerunen (16 ₰ hab ich dargelihen.*) Das singen auf ostern anno 1557.

Bastian Copicz abgeschieden th. schweinfelder An dem sechsten mit grawse
Jacob Sailr plosen th. michel herwart Marcus der war ewangelist
Brosi Wal pewerten thon hans saxen [bl. 42] Am vir vnd zwainzigen lucas
Hans Lang schranckw. hans folczen Johannes vns peschrieben hat
Ponlein laiton nachtigal Drey fruechte gros

*) Das Eingeklammerte ist wieder ausgestrichen.

Gleicht auf der schüel.

Bastian Copicz puschweis adam puschman Mose am virden
Jacob Sailer langen mayenschein . . . .

Vnd das Schüelklainat hat Jacob Sailer vnd den kranez Bastian Copicz gewunen. — Die par an der zech.

Hans Nörlinger † thon walthers Am neünten matheüs
Brosi Wal schwinden frawenlob Züm leüpolcz hoff ein pew[r]in war gesessen
H Leüczdorffr gulden canczler Zw speyr ein pischoff ware
Bastian Hil: guelden marner Calistenüs philosophüs
Ponlein pflugthon sighart Vor zeit war in der stat roma

Gleicht an der zech.

H Nörlinger radweis lieb von gengen Als got ainen man gotes sent
Leuczdorffer alment Der schwind poet lucianüs
Prosi Wal knabenw. paul schmid Ir himel lobt den herren
Hilprant hoffton marners Ach was sol ich anfahen
Ponlein schwarczen vogl An dem ersten

[bl. 43] Vnd den zechkrancz hat der Ponlein gewunen, schuelgelt plieb ueber 7 h 14 ₰. — Singschüel auf süntag cantate [16. Mai 1557] lang gemes.

Paul Schmid hohen gartweis Lücas am drey vnd zwainzigen capüt
Ponlein abgeschieden schweinfelder Do | künig achab schlüege
Adam Puschman paratw. onofery schwarzenpach Dot kranck hiskya lag
Hans Lang zugweis zoren Johannes am sechsten capittel
Hans Grüeser frawenthon ketners Abia künig ware
Friczlein plueweis michel lorencz Johannes am ain vnd zwainzigsten sein
Bastian Hilprant langen thon müegling Der künig pharao verachtet gottes wort

Gleicht auf der schůel.

Paul Schmid vberlangen th. hans saxsen Do | das folck israel lag hart gefangen
Ponlein laiton frawen(ȯrtl)[lob] Als ein jůngling zv jesw drat

Die par an der zech.

Ponlein krȯnten thon raphael důllers Als philippus mit nome
Brosi Wal suesen vogl Nachdem uns gotes gnade
Jacob Sailr langen saxen Lucas peschreybet clare
Adam Puschman henfling weis Lucas in der apostel geschicht schon
Paul Schmid abgeschieden schweinfelder E jesůs ging in dote) _____
Panczermacher gartweis gronla schmid Nach virzig tagen do erstanden was _____
[bl. 44] Hans Grueser langen nachtigal Nach dem got den heilligen gaiste
Michel Vogl krȯnten důller We denen die doch zihen
H. Schlemůller fein thon walthers Johannes mante vila schrieb
H. Walter fro[s]ch weis frawenlob Jesus sirach hat vns erclert
Fricz Fesselman gulden wolfran Als pilatus lantpfleger war
H. Leůczdorfer spiegelton Ein dorff das lieget in dem francken lande

Gleicht an der zech.

Fricz Fesselman frawen th. ketners Die erden ist des herren
H. Leůtzdorffer schacz th. hans vogl Es war ain kůn[i]g zv edom

Den dauid hat Bastian Hilprant, den schulkrancz hat Ponlein vnd den zechkrancz Hans Leuczdorffer gewunen; schůelgelez plieb vber 0. — Singschuel auf pfingsten [6. Juni 1557] das kurcz gemes.

H v Nȯrling abgeschieden nůnenpecken Joel peschriebe
Paul Schmid abgeschieden schweinfelder Do | jesus in den dote _____

Panczermacher gartweis jeroni: schmid Nach virzig tagen als der herr cristůs)

Jacob Sailer langen th. sachsen Lůcas peschreibet clare)

Prosi Wal sůesen vogel Nach dem aus gotes gnade

Ponlein krönten dueller Nach dem philippus kame

[bl. 45] Adam Půschman henffling weis puschman Lucas in der geschicht sagt an dem andern

Hans Grůeser langen nachtigal Got vater hat den heilling geist

Gleicht aůf der schůel.

Nerlinger langen nůnenpecken Drey | mal hat zeugnůs geben

Ponlein langen eislinger Jepthe war ein geleatiter

Vnd Hans von Nerling hat das klainat vnd der Ponlein den schůelkrancz. — Die par an der zech.

Paul Schmid kurzen nachtigal Es hies ein jungling cüpresůs

Panczermacher kurzen nachtigal Nach dem her gayůs grachůs

Adam Pů: tagweis nachtigal Nach dem cristus auf erden

Jacob Sailr feyelweis folczen Ein pauer sas

Jorg Spörl hen weis wolfran Matheus schreibt am achten

Michel Vogl klagweis lochners Als kung . . . . .

Hans Wa[l]thr schwarzen klingsor In ainem dorff starb ain alt weib)

Ponlein schwarz klingsor Ein mesner wont zv wendel stain

Killian susen schiller Nach dem vnd dedalus

Gleicht an der zech.

Paul Schmid gartweis jeronimus schmid Das leczt in der anderen cronica

[bl. 46] Sporl rosenton sachsen So wir nůn sein versůnt mit gote

Jacob S[ailer] rosen thon [?] Ein pauer thet mich fragen

Walter lilgenweis vogl Neůn schwaben gingen vberlant

Killian kupfer thon Als ella künig ware

Gleicht zům andern mal.

Paul S[chmid] radweis frawlob Lucas schreibt clar
Spörl hohen folczen Oseas die vrstent cristi
Jacob Sailr rosen thon Zům virden er gefraget hate

Gleicht zům driten mal.

Paul S[chmid] radweis frawenlob Cristus sprach ge
Jacob Sailr rosen th. hans saxen Das drit[e] lidlen in dem par[e]

Vnd den zechkrancz hat Jacob Sailr gewůnen. vber schůes plieb 9 h 21 ₰. — Singschůel auf sůntag nach Johannis Baptiste [27. Juni 1557] lang gemes.

Fricz Fesselman suesen fogel Frolocket ir volcker mit henden
Michel Fogl abgschieden schweinfelder Gabriel wart gesante
Hans Lang engelweis hans vogl Lucas am fůnften spricht als in den tagen
Hilprant in 5 thönen Die sechste plag

Gleicht auf der schůel.

Hans Lang geflochten th. caspar peczen Ezechiel sprach durch den gaist
[bl. 47] Jacob Sailer laiton herman örtel Als cristůs gen jerusalem

Vnd den dauid hat Jacob Sailer gewunen vnd den krancz Hans Lang schuelgelt plieb 2 ₰. — Singschůel auf sůntag vor jacobi [18. Juli 1557].

Hans Lang parat rayen ketners Got der ist vnsers zwfersicht
Michel Vogl corweis münch von salczpůrg Im ersten künig puch das drit
Killion Loer langen walter Mo | se sas vnter dem volck zv gericht
Hans Grueser newen th. sachsen Nach dem paulůs důrch den heilligen geist
Hilprant engelweis vogl Als isay seinen sün dauid sendet

Gleicht auf der schüel.

Hans Lang in der raising fraidw. schechners Do | pegabe sich zv der zeit
Hilprant fogelweis hans vogl Die | jünger detten fragen

Die par an der zech.

Michel Vogl flamweis wolfran Ein müeller ainen esel het
Jacob Sailer vergessen frauenlob Diocletianus wart[e?] geporen
Hans Haffner plutweis stollen Eulenspigel ainmal gen maidwerck kome
Ponlein vergessen fraw: Als piritheus nam(e) sein hippitome
Rot puetner tailthen folczen Herr valerius maximus

[bl. 48] **Gleicht an der zech.**

Michel Vogl alment des stollen Als ain leuitisch man von dem
Jacob Sailr spruchweis sachsen Ewlenspigel noch junge

Vnd das schuelklainat hat Killian Löer gewunen den kranez Wastian Hilprant vnd den zechkranez Michel Vogl. schulgelt plieb ueber 0. — Singschüel auf suntag nach lawrenti [15. Aug. 1557] das lang gemes.

Friczlein reben weis hans vogl Nach dem predigt pawlus
Fogl verporgen thon zorn Adam erkent sein weib eua
Hans Lang zanckweis lorencz An dem ailften capitel
Adam Puschman laiton nachtigal Got sprach mose
Bastian Hil: fridw. balthas [fridl] Als goliat vberwande . .
Hans Grueser corweis münch v: s: Nach dem erstanden war cristus

Gleicht auf der schüel.

Adam Püschman vberlangen sachsen Ein | man hies hiob war in vr dem lande
Bastian Hil: ueberhohen perck weis sachsen Jü | dit das heillig kuene weib
Hans Grueser vberlangen sachsen Er | zürn dich nit spricht dauid ob dem pösen)

Vnd den daŭid hat Hans Lang vnd den kranez Hans Grüeser gewŭnen. — Die par an der zech.

[bl. 49] Adam Puschman alment des stollen Die edel küngin hecŭba
Hilprant vergessen frawenlob Als orion war ain perŭmbter jeger
Kilian Löer mayenweis eislingers Nach dem marsilia die stat
Michel Vogl fein thon walters Im wald ein esel vnd ein per

Gleicht an der zech.

Bastian Hil: suesen thon fogel Als cristŭs vnser herre
Killian Loer gulden sachsen Ein reicher kŭnig hies midas

Vnd Bastian Hilprant hat den zechkranez. schuelgelez plieb ueber 15 ₰. — Singschŭel auf sŭntag vor kunegunde [5. Sept. 1557] das kŭrcz gemes.

Hans Grueser kronten dŭller Hört wie nach deme
Hans v Nör: in den vier haubtonen Vunferley wŭnderwerck thet cristŭs hie auf ert
Kilian Löer verporgen th. tricz zorn Das zwelft in actis vns pekent
Bastian Hil: in 3 thonen Drey thirannen haben dwrch echt
Adam Pŭsch: corweis mŭnch von salczpŭrg Hort der prophet malachias

Die par an der zech.

Hans Grieser spigel thon frawen lob Als man gewan thebe die stat
Hans Lang romers gesangweis So wil ich aber singen hie an argen has
[bl. 50] Jacob Sailer kurczen mŭgling Es schreibt herodotŭs
Hans Leŭczd: thailten folczen Auf einem dorff ein pauer sas
Hilprant in fraw eren thon Im niderlant war ein gwonheit
Ponlein . . . . Drey stueck mich hart vertriesen

Gleicht an der zech.

Grueser im rosen th. Cristus der spricht das himelreiche
Hilprant nachtigal tagweis Es schreibt von der nachtewlen

Hans Lang radweis frawenlob Nachdem paulus
Jacob Sailer spruchweis sachsen Ewlenspiegel vor jaren

Gleicht zům andern mal.

Hans Grueser rosen th. sachsen Da antworten die klugen eben
Hans Lang radweis frawenlob Mit auf die stras

Vnd das schuelklainat hat Hans von Norling vnd den kranez Kilian Löer gewünen. aber den zechkrancz Hans Grueser. schulgelt plib vber 0. — Singschuel auf süntag nach francisi [10. October 1557] lang gemes.

Hans Lang in der gsangw. hans sachsen Nach | dem cristüs an dem sabat
Jacob Sailer langen thon hans sachsen Lucas peschreibet clare)
Hans Grueser verschrenckten peczen Als gen himel fuer elia
Panczermacher plosen th. michel herwart Lu | cas am achten der geschicht
[bl. 51] Hans Walter pewerten th. h saxen Dreyerley werck der heillig geist
Hans Leuczdo: schneweis müelner Nach dem vnd assa kůnig war
ein Fremder starcken nachtigal Do jesus war geporen
Kilian Loer gsanckweis leschen Do | got ausfüer[e]t israel
Adam Půsch: in seiner puschweis Am driten sprichte
Schlosser corweis minch v salczpurg Im sechsten monat wart gesant

Gleicht auf der schuel.

Hans Walter vberlangen sachsen Erzuern dich nit spricht daŭid ob dem pösen)
Killion laiton ortl Das 135 lied
Hans Leuczdorffer corweis folczen Am tage

Die par an der zech lang gemes.

Hans Grůeser kurzen vogl Ain kremer ging durch ainen walt
Panczermacher grůnt weis Als der franczos mailant det hart verlegen

Jacob Sailer in der mayenweis schiller Eim pawren war im pauch nit recht
Hilprant kurczen nůnenpecken Im lande
Killian Lőer hofton műgling Eclestiasticus zaigt an

Gleicht an der zech.

Hilprant haupton danheűsers Es sagt das sechst capűt
[bl. 52] Jacob Sailer glasweis vogl Als kűnig assa starbe

Vnd das schuelklainat hat Hans Walt[er], den kranez Hans Leuczdorffer und den zechkranez Bastian Hilprant gewunen. schuelgelt plieben 0. — Singschuel auf suntag vor martini [7. Nov. 1557] kurcz gmes.

Panczermacher hohen gartweis jeronimus schmid Nach virzig tagen als der herr cristűs
H v Nőrling kronten th. frawenlob Als juda hart
Steffan schneweis Als jesw zog vil volkes nach
Hans Grűser straffweis folczen Als josűa ein nűme
Hans Lang dailten nachtigal Nach dem liebt kűnig salomon
Kilian Lőer abgeschieden nűnenpecken Als jacob sterben
Adam Puschman in seiner henffling weis Lu | cas im andren der geschicht

Gleicht auf der schűel.

Hans Nőrlinger gűlden fogelgsang Cristűm det ser erparmen
Hans Lang geflochten peczen Ezechiel spricht durch den [gaist
Kllian Lőer korweis folczen Es sprichte
Adam Puschman langen fogel Als kunig ware

Gleicht zűm andern mal.

H v Norling langen vngelerten [bl. 53] Nach dem vnd der fűerst nicanor
Adam Pusch: fogel weis hans fogel Mein kint . . .

Vnd das schűelkleinat hat Hans Lang vnd den kranez Hans von Norling gewűnen. — Die par an der zech.

Lorencz Pfaff guelden wolffran Zw műnichen da sase
Jacob Sailer guelden marner Als vlises von troya schied

Ponlein abentewr weis Es sas ein fischer an der rôn
Killian kurczen th. hans sachsen Ains abencz sas ein pawer pey dem wein
Veit Feselman henweis wolfrans Zw rôttenpach da sase
H Schlemüller fraw eren th. Ein reicher kauffman het ein sůn

Gleicht an der zech.

Lorencz Pfaff mayenweis schillers Ain daůb nist aůf ein paůmen hoch
Jacob Sailer radweis lieben von gengen Hanno ein füerst von cartago
Feit Fesselman freüdweis hans von maincz . . . .

Vnd den zechkrancz hat Veit Feselman gewůnen. schüelgelcz plieb üeber 40 ₰. — Singschüel auf den andren suntag im advent [5. Dec. 1557] das lang gemes.

Fricz Weidenhofer lilgen weis hans fogel Es pegabe sich das jesus
Hans Grueser zalten [!] frawenlob Am fünffzehenden spricht lucas
[bl. 54] Jŏrg Sporl abentewr weis folczen Als jericho gewůnen war
Panczermacher knaben w. paul schmid Das fünfzehent thüet sagen
Lewczdorffer gefangen fogl Horet das virt jeremie
Mallerlein zugweis zorn Ein man war jairus genente
jüng Wal engelweis vogl Nach dem vnd aber sara nicht gepare
Zwirner newen th. hans sachsen Als daüid wont in der wuesten paran
Adam Pw: parat rayen örtl Da künig pharao gepot
Kilian kupfer th. frawenlob Paulus schreibet an mitel
Bastian Hilprant krŏnten frawenlob Jeremias

Gleicht auf der schüel.

Grueser vberlangen hans fogl Der ander kung achab
Lewczdorffer guelden fogelgsang Nachdem daüid entrone

Zwirner hoch perckweis sachsen Das | drit im driten puch esre
Hilprant güelden tagweis jeronimüs trabolt Mat | heus vns ausweisset

Die par an der zech lang gemes.

Kilian laiton frawenlobs Jeremias
Veit Feselman süesen schiller In plutarcho ich lis
[bl. 55] Schacz ...... Zw augspürg sas ein kauffman reich
Fricz Fesselman creüczton wolfran Als herodes regiret
Hilprant süesen regenpogen Als jacob lieb gewüne
Leüczdorfer küreczen sachsen Ein tiger dier wonet in ainem wald

Gleicht an der zech.

Veit Feselman reben weis vogl Ein schneider het ein weib
Hilprant morenweis schwarczenpach Ecechiel
Kilian guelden thon sachsen Oüidiüs der hoch poet
Leuczdorfer schaczthon Ein pawer sas zv poppenrewt

Vnd den daüid hat Hans Grüeser vnd den kranez Hans Zwirner gewunen, aber den zechkranez Killian Loer, schulgelt plieb vber 0. — Das singen auf weinachten anno 1558 [Samstag den 25. Dec. 1557]. Das kurez gemes.

Killian Lőer laiton frawenlobs Jeremias
Adam Püsch: laiton örtl In dem ersten peschreibt lucas
Hans von Nör: langen thon nünepecken Lu | cas thuet clerlich sagen
Hans Walter fridweis waltas fridl Nach dem jesus geporen ware)
Hans Zwirner verporgen th. zorn Als nün die weisen zogen hin
Hans Lang langen nachtigal Als nün erfuelt waren die dage
[bl. 56] Hans Grueser gesangweis hans sachsen . . . .

Vnd das schuelklainat hat Hans von Norling vnd den kranez Hans Lang gewünen. — Die par an der zech.

Adam Püschman kurzen nachtigal tagw. Nembt war des herren hande

Veit Fessel: kurz. sachs. Zwen prueder waren aus schlaw-
raffen lant
Hans Waltr pflugthon Ain man ain poses weibe het
Jacob Sailr gulden wolfran Es schreibet vns valerius
Antoni Fib: henweis wolfran Ains mals ein reuter trabet
Zwirner kurzen nachtigal Cristus leret des volck[e]s schar
Hans Leuczdorffer plueton des stolen Ein pauer het gar
ain vnheůslich weib[e]
Basti: Hilprant rotten zwinger Drey man haben gewant [?]
in irem leben
Michl Vogl . . . . Zw augspurg da het ain doctor ain weibe
Kilian Loer pflugthon sighart Nachdem argos die mechtig stat
Ponlein pflugton sighart Ein guet gesel fragt mich der mer

Gleicht an der zech.

Adam Püschman schrotw. des schrotten Wer zwitracht anricht
mit der hant
Walter radweis frawlobs Lucas spricht clar
Hans Zwirner klingenden sachsen Ich | wil dich erheben
mein herr vnd gote
[bl. 57] Antoni newen frawenlob Jeremias der gros prophete
Vogel marners hofton Zwölff wolff die hielten haüse
Killian romers gesangweis . . . . . .

Zům andern mal gleicht.

Zwirner klingenden th. sachsen Ein | augenplick so wert
allein dein zoren
Adam Püsch: schrotweis Wer ist mit seiner arbeit los
Kilian radweis frauelob [!] Cristus sprach ge

Vnd den zechkrancz hat Hans Zwirner gewůnen. schuelgelt plieb ueber 1 gulden — [1558]. Singschůel auf obersten [Donnerstag den 6. Jan.] lang gemes.

Wastian Copicz dailten krůg weis h leützdorffer Der her
sprach zw jeremie
Hans Grueser abgeschieden schweinfelder Lu | cas nach leng
anfinge
Jorg Spörl lerchen weis kamachers Zům herren schreye

Hans Lang parat rayen ketners O herr mein got ich preyse dich
Killian spruchweis sachsen Im hunderten da iste
Adam Pűsch: newen saxen Cristus sagt sein jűngern von der welt ent
Fricz: Helffenp: newen saxen Johanes am ain zwainczigisten sein
Antoni Schrein: schranckweis folzen Ich schrey mit meiner stim zw got

Gleicht auf der schűel.

Hans Grueser vberlangen sachsen Er | zűrn dich nit spricht dauid ob dem pősen
[bl. 58] Killian Loer vberlangen saxen Clar | fint[et] man der dürchleuchtigen fraűen
Antoni vberlangen peczen Mach | aberűm das drite pűech

Die par an der zech.

Zwirner danheuser hofton Gesta romanorűm vnd [!] sagt
Hilprant schillers hofton In sachsen sas ein edelman
Taubela . . . . Der romer gschicht sagt vns mit nom
Schlemullr plaben regenpogen Pachus ein got der drincker zűnft

Das schűelklainat hat Antoni vnd den kranez hat Kilian Löer, aber den zechkrancz (aber) der Hilprant. veberschűs 35 ₰. — Singschűel auf suntag vor lichtmes [30. Jan. 1558] kűrez gemes.

Bastian Copicz radweis lieben von gengen Als got ainen man gotes sent
Hans Leutz: abgschieden schweinfeldr Do thimotheus zűege
Adam Pusch: marner langen Paulus peschreibt am driten clar
Jorg Spörl verporgen thon Im fűnff vnd fűnfzigsten capűt
Hans Walter fridweis waltas Mose am fűnften puech perichte
Hilprant vnpenanten zorn Als mose nach seim vater sent
Killian rorweis pfalzen Die vbeltat

Die schůelkron hat Hans Walter vnd den schůelkrancz Wastian Copicz gewůnen. [bl. 59] Die par an der zech.

Jorg Spörl hohen folczen Oseas die verstent cristi
Lorencz Pfaff vergolten wolfran Ain wolff an ainer wilde
Killian Loer feyelw. folzen Nach dem cristůs
Hilprant cleweis Ein edelman in francken was
Haffner kurzen nachtigal Ainer der starb ir man

Gleicht an der zech.

Sigela lilgen weis fogel Nach dem adam vnd eůa wart
Killian silber weis saxen Ein künig war genande
Hilprant . . . . Diodorus sicůlůs schreibet clar
Leuczdorffer rosen ton sachsen Ains nachtz sach ich in ainem traůme

Vnd den zechkrancz hat Killian Loer gewůnen. schuelgelt plib 91 ₰. — Singschůel auf oculi [13. März 1558] das lang gemes.

Michel Vogl geflöchten thon peczen Der ewangelist matheůs
Panczermacher engelweis vogl Da saul verworffen wart da det got jehen
Helffenpainer gartweis Frewet eůch in jerusalem der stat
Hans Lang . . . . . . Als salomon auff pawet het
Killian Loer römers gesangweis Ein cristenmensch sol hüeten sich vor trůnkenheit
Fricz Feselman im langen regenpogen Hort das neůnt půche der weisheite
Hilprant abgeschiden nůnenpecken Als abrahame
[bl. 60] Jorg Spörl fridweis waltes fridl Als cristus gen wolt in den dote

Gleicht auf der schůel.

Vogl in seim vberlangen thon Do im anfang
Fricz Helffen: freůdweis schechners Do | israel petrenget war
Hans Lang freůdweis schechner Als ein gepot ausginge weit
Hilprant im freyen thon Drey | tiranen haben durch echt

Den daūid hat Michel Vogel vnd den kranez Wastian Hilprant. — Die par an der zech.

Jorg Spo̊rl kurczen vogl Ein kremer ging dūrch ainen walt
Weidenhoffer fewerweis leschen Ains mals in haiser sūmer zeit
Panczermacher zirckelweis albrecht leschen Nach dem jerusaleme
Hans Walter kūrzen mūegling Zw franckfūrt het ain kram)
Daūbele plūeton [?] Ein man ein pos[es] weib[e] het
Killian Loer sūessen regenpogen Phebus war auf dem perge
Hans Grueser osterweis ketners Sabellicūs peschreibet als theba die stat)
Melcher kurzen vogl Ein pirprew zv mūnichen in der stat
Haffner Hans hūlczing hagelw. Ein schneider vnd ain edelman
Fritz Feselman gulden wolfran Als perseus flūg vber mer

[bl. 61] Gleicht an der zech.

Grüeser langen nachtigal Als jeremias der prophette
Hans Haffner † thon marners An dem zwolften so schreibt lucas

Gleicht zūm 2. mal.

Grueser kronten düller Sie sprachen wiltw herre
Haffner langen regenpogen Wol dem der hat die weisheit holde

Gleicht zūm driten mal.

Grueser gölden hans sachsen Ain junckfraw hies athalanta
Haffner schacz thon vogel Es war ain kūnig zw edom

Vnd den zechkranez hat Hans Haffner. vber plieben schuelgelez nūllo. — Singschuel auf suntag judica [27. März 1558] kūrez gemes.

Bastian Copicz in der schrotweis . . . .
Jorg Frölich laiton frawenlobs In der ersten
der Frembd freyen folczen In | actis an dem funften stat

Feüerschlos abgeschieden schweinfelder Do kunig achas schlůege
Hans Grueser newen th. saxen Johannes an dem virzehenden spricht
Hans Lang rebenweis hans vogl Hor aüf dw menschen kind
Killian Loer sprüchweis hans sachsen Eclesiastes sprichte
Zwirner schlagw. nünenpecken O herre
[bl. 62] Fricz Fesselman glasweis hans fogl Fro | locket all mit henden
Jacob Sailer engelweis vogl Als kunig saůl erschlagen wart im streitte

Gleicht auf der schüel.

Hans Grueser layton örtel Johannes apocalipsis
Jacob Sailer langen mayenschein Als der hünger nam vberhant

Vnd das schuelklainat hat Hans Grüeser vnd den schuelkrancz Jacob Sailer gewunen. schuelgelt plieb ueb[er] nullo 0. — Die par an der zech.

Hans Schlemuler dailden hans folzen Amor sprach zv menedemo

Vnd den zechkrancz hat Hans Schlemuler gewünen. — Singschuel auf den ostertag [10. Apr. 1558] das lang gemes.

Bastian Copicz gsanckw. hans sachsen Osee an dem sechsten spricht
Hans Zwirner osterweis paul ringsgwant Als jesus vur vns gen wolt in den dote
Michel Vogl in seiner harten stainweis Hört vmb die sechste stünde war
Hans Nörling newen th. hans sachsen Am abent des sabates feyertag
Hans Walter vnpenanten fricz zorn Nachdem jesus erstanden war)
Hans Lang engelweis hans vogels Lucas am vir ünd zwainczigsten capitel
Jacob Sailer plosen th. michel herbarcz Pau | lus schreibt ad corinthios

[bl. 63] Gleicht auf der schüel.

Nörlinger vberlangen vogl Der ander kung achab
Walter langen th. hans saxen Cristüs hat auferwecket
Lang vberlangen eyslinger Do abraham
Jacob Sailer . . . . Als künig saül drey jar

Die kron hat Hans Lang vnd den kranez Hans von Nörling gewünen. — Die par an der zech.

Walter rewter thon fülsack Als ain wolfart
Copicz gruen frawenlob Ein schneider ent sein leben
Michel Fogl harders suesen thon Als alexander magnüs züege
Hans Zwirner süesen regenpogen Ewsebiüs peschriebe
Veit Feselman gulden wolfran Als hercüles het heldenkraft
Jacob Sailer radweis lieben von gengen Hanno ein füerst von cartago
Hilprant alment des stollen Welcher nit weit gewandert het
Hainrich Docler . . . . . . Ains mals ain armer pawer was
Ponlein froschweis frauenlob Jesus sirach hat vns erclert
Killian Löer greffrey fricz zorn Als hercules der kune held
Fricz Fesselman paüm th. hans folczen Matheus schreibet clare
Schachtelmachr kurzen mügling [bl. 64] Anacharsy philosopho

Gleicht an der zech.

Walter fridweis baltas fridl Nachdem jesus geporen ware
Ponlein fridweis baltas f: Hört es geschach des herren worte
Hilprant . . . . Die franzosische kronica
Killian mayenweis Eulenspigel kam auf ain schlos

Vnd den zechkrancz hat Killian Loer gewunen. schuelgelt plieb ueber 1 fl 40 ₰. — Singschüel auf süntag walpürgis [1. Mai 1558] Das kurcz gemes.

Fremder langen frawenlob Johanes am achten capüt peschreiben thüet

Fremder corweis munichs Am achzehenden vns lücas
Jorg Frolich hohen folzen Das vir und zwainzigiste such
Bastian Copicz glasweis vogels Do manasse lag gfangen ferre
Hans Norlinger in den 4 hawbtönen Funfferlay wunderwerck thet cristüs hie auf ert
Erhart Nagler engelweis vogl Als israel das volck wart hart geplaget
Jörg Spörl vnpenanten zorn Lucas an dem achten capüt

Die par an der zech.

Fremder rosen th. sachsen Ains mals thet ich ain alten fragen
Fogel praün thon regenbogen Als man zelt dawsent acht vnd dreissig jare
Fremder . . . . Hört wie in der cronica stet
[bl. 65] Erhart Nagler lilgen weis hans fogl Nach dem adam vnd eua wert
Kyllian Loer dailten folzen Es sas ein pawer pey dem wein

Gleicht an der zech.

Erhart Nagler plüeweis michel lorencz Herodotus der kriechische poet
Killian Nagler rosenthon Müseüs der poet peschriebe

Vnd das schuelklainat hat Hans von Norling vnd den kranez Jorg Frolich gewünen. aber den zechkrancz Erhart Nagler. schuelgelcz plieb 0. — Singschüel auf pfingsten [29. Mai] anno 1558 das lang gemes.

Jacob Sailer langen nachtigal Joel im andren zaigt den segen
Ponlein lerchen weis kamacher Nach des herren vrstent
Hans Lang engelw. vogl Petrus aber nach den tagen auf drate
Jorg Frölich gfangen th. hans fogel Als der pfingstag erfüellet war
Killian Loer verporgen zorn Das zwelft in actis vns pekent
Michel Vogl abgeschieden schweinfelder Nach dem leret peschaiden

Wall kronten düller Als paulus het durchgangen
Hans Zwirner gsanckweis hans sachsen Ro | manos an dem achten ret

Vnd das klainat hat Hans Lang vnd den kranez der Ponlein gewůnen. — [bl. 66[a]] Die par an der zech.

Jacob Sailer mayenweis jorg schillers Aim pauren war im pauch nit recht
Michel Vogel haglweis hůelzings Zw der newůng im dürgner [land
Norlinger grůn frawenlob Rimicius peschriebe
Frölich cleweis baltas wencken Als ein pawer peherbergt het
Hans Walter kurzen mügling Zw franckfort het ain kram
Wastian Kopicz harders suesen thon In asiria ein küng sase
Melcher jungling weis ottendorffer Ain pirprew in münchen der stat
Killian Loer kürzen thon sachsen Hört wie mir nechten erzelt ain reinjeck
Hans Zwirner hofton jörg schillers Ein trunckenpolcz der het geschlembt
Nagler gsel creüczton wolfran Thitüs liüius schriebe

Gleicht an der zech.

Hans Zwirner guelden th. sachsen Als jůliůs cesar zv rom
Michel Vogl kronten důeller We dem die hinab zihen

Vnd den zechkrancz hat Hans Zwirner vnd schůelgelt plieb vber 1 fl 4 δ. — Singschůel auf suntag nach johanes [26. Juni 1558] das kurcz gemes.

Panczermacher plosen th. michel her(olt)[wart] Do | jesus in die gegent kam
Nagler gesel verholen thon Matheus vns peschreibet clar
[bl. 67] Wenczel Knap verwirten fogel Als all welt het ainerley sprach
Jacob Sailer schranckweis folczen Es pegab sich im ailften jar
Jorg Spörll hohen folzen Hört als simson veriet sein weib
Weidenhoffer plosen herwart Jo | hannes am zehenden spricht

Melcher fridweis waltas fridl Mose am fünften sprichte .
Zwirner newen saxen Als daüid war in der wüesten maon
Hans Walter vnpenanten zorn Als jesus hing pis in den dot

Gleicht im hauptsingen.

Wenzel freyen th. hans folzen Mose peschreibet exodi
Jacob Sailr langen th. saxen Lucas peschreibet clare
Fricz Weidenhoffer gülden fogelgsang Matheüs schreibt lobsame
Hans Zwirner langen hans vogl Als kirchweich ware

Vnd den daüid hat Fricz Weidenhoffer vnd den krancz Jacob Sailer gewünen. — Die par an der zech.

Jorg Spörl vergolten weis wolfrans Matheus schreibet clare
Nagler gsel hagenplüet frawen lobs Hert ain man mit schalckheite
Wenczel Knapp honweis wolfran Man list von ainem affen
Hans Haffner rosen th. hans sachsen In hoch pürgünd ain riter sase
Ponlein vergessen frawenlob Als piriteüs nam sein hipotame
Melchior kurzen nachtigal Ain stolzer schneider auf eim schlos
[bl. 68] Engel Zimerman rosen th. saxsen In lidia dem kunigreiche
Hans Zwirner rosen th. saxen Oüidius schrieb wolgeziret

Gleicht an der zech.

Zwirner romer gesanckw. Zu athen sas ain kunig der his [pandion
Hans Haffner rewter th. fulsack Herzog fridrich

Vnd den zechkrancz hat Hans Haffner. schuelgelt plieb vber nüllo. — Singschuel auf süntag vor jacobi [24. Juli 1558] das lang gemes.

Jorg Weber laiton ortl Als ein jungling zv jesu drat
Erhart Ebenhoch engelweis vogl Da sara abrahams weib nichs gepare
Wenczel plueweis michel lorencz Ein inprünstig vnd ernstliches gepet

Melcher laiton nachtigal Nach dem jesus
Jorg Spörl radweis frawen lobs In der geschicht
Hans Lang zuegweis zorn Jo | hanes am sechsten capitel
Bastian Copicz abgeschieden schweinfelder An dem sechsten mit grawse
Engel korweis münichs Im ersten kunig puech das drit
Vogel Michel zornigen morgen thon Das sieben vnd siebenzigst psalmen lied
Killian Loer langen walter Mose sas vnter dem volck zw gericht
Veit Weber süesen regenpogen [bl. 69] Baruch am driten schriebe

Gleicht auf der schuel.

Wenczel langen eyslinger Joseph der wart gefüert hinab
Kopicz hohen pluet weis zan Hert der prophette

Vnd das klainat hat Killian Nagler. den kranez aber hat Bastian Copicz gewünen. — Die par an der zech.

Jacob Sailr corweis pfalczen Clitimestra
Hans Haffner kurzen wolfran Als in scithia war aufrüere
Melcher gruntweis frawen lob Nach cristi gepur[t] 140 jare
Engel froschweis frawen lob Vor alter war in rom der stat
Lorencz Pfaff pflügton Nectanabüs ain kün[i]g sas

Gleicht an der zech.

Melchior fridweis baltas fridl Nach dem cristüs geporen ware
Engel gulden th. hans sachsen Ein junckfraw hies athalanta
Vogel dullers kronten th. We den die hinab zihen

Vnd den zechkranez hat der Engel gewunen. schuelgelt ist nichs vberplieben. — Singschuel auf süntag vor partolomey [21. Aug. 1558] kurz gmes.

Weber gsel corweis münich von salczpürg Vns sagt das virde kun[i]g püech

Panczermacher langen nachtigal Wol dem der hat die weis-
heit holde
Wenczl glasweis hans vogl Do küng manasse ferre
Erhart Naglr freyen th. hans folczen [bl. 70] Jo hannes
appocalipsis
Hans Lang newen th. hans sachsen Nach dem vnd jonatan
schlueg in die flůcht
Melcher lerchen weis hainrich endres Nach dem vnd jesus
kam
Hancz Zwirner tagw. frauenlobs O das ich kůnd für meinen
mǔnd
Jacob Sailer osterw. ringsgwant Da steffanůs vol gelawbens
vnd krafte

Das schuelklainat hat Jacob Sailer vnden [?] kranez Hans Lang gewunen. — Die par an der zech.

H: Leutzdörfer kurzen mügling Got grues den maister güet
Panczermacher froschweis frauenlobs Zw androuella in der
stat
Engel hagenplůe frawen lob Lůcas vns zaiget ane
Killian Löer froschweis frawenlob Mose vns in dem andren
půech
Lorencz Pfaff vergulten thon wolfran Zw můn[i]chen da sase
Michel Fogl schranckweis römers Mose schreibet im andren
půech

Gleicht auf der schůel.

Lorencz Pfaff radweis lieben von gengen Die war geschicht
sagt vns mit nam
Leutzdorffer zarten thon frawenlob Cleopatra die küngin zart

Vnd den kranez hat Hans Leůtzdorffer gewůnen. schuelgelz ist 0 vberplieben. — Singschuel auf suntag vor mathey [18. Septbr. 1558] lang gemes.

Jorg Spörl in seiner danckweis Kůnig daůid
[bl. 71] H: Nörlinger graben regenpogen Hört nůmery
H: Lang verschieden paul schmid Es schreibet matheus

Jünger reben weis hans vogel Nachdem predigt pawlus
Pûschman starcken nachtigal Als auf sinay ware
Weber g[esel] vnpenanten zorn In dem ersten peschreibt lucas
Michel Vogl fogelweis hans vogl Clar peschreibet die dinge
Zwirner kronten frawenlob Als durch den geist
Walther vnpenanten zorn Nach dem cristûs erstanden war)

Die par an der zech.

Adam Puschmān langen thon mûgling Nachdem antiochus gewan jerusalem)
Hans Walter pluenden frawenlob Johannes de monte filla
Hans Lang radweis frawenlob Hort matheüs
Ponlein schwarczen vogl Dagowertus der kûnig alt
Leû zdorffer . . . . Als in zehen jaren
Jacob Sailer radweis lieben von gengen Vns sagt der rômer gschicht mit nam

Gleicht an der zech.

Adam Puschman langen regenpogen Als israel zog durch die wûesten
[bl. 72] Lewczdorffer hofton cunrat v wurczpurg Man findet in luciano
Ponlein gulden th. sachsen Polixena die junckfraw clar
Hans Lang langen nachtigal Als daûid holt die gottes laden

Vnd den schulklainat hat Hans Zwirner vnd den schuelkrancz Hans von Nörling. aber den zechkrancz Hans Lang. schuelgelez plieb ûeber 0. — Suntag auf galli [16. Oct. 1558] singschûel kurz gemes.

Frôlich dailten nachtigal Am achten peschreibt marcûs clar
Feit Fesselman ôrtels laiton Das ain vnd zwainzigist mit nam
Jorg Spôrl fridweis fridl Do jesus fur vns gen wolt in den dote)
Hans Lang hirsen weis Matheus vns peschriebe

Mathes schuknecht langen mügling Nachdem antiochus gewan jerusalem) ____

Fremder Singer kornweis münichs Am siebenden peschreipt lücas

Wastl Copicz glas weis vogels Im ersten micha der prophete

Wenczel Knap gulden ton sachsen Jesus cristüs in dem anfang

Adam Puschman langen eyslinger Als absalom verfolgen war

Jorg Weber langen sachsen Cristus hat aüferwecket

Engel schranckw. folczen Das sechs ünd zwainzigiste clar

Jacob Sailer vogelweis vogl Das wort des herren clare

Hans Walter pewerten sachsen Dreyerley frücht der heillig gaist) ____

[bl. 73] Gleicht auf der schüel.

Frolich laiton ortels Als cristüs gen jerüsalem

Copicz langen ottendörffer Der sün jerobeam

Wenczel langen walter Lucas schreibet im ewangeli sein

Jorg Weber ortel lait ton Als ein jungling zv jesu drat) ____

Jacob Sail[er] langen eyslinger Isaias spricht o dw haüs

Die par an der zech.

Spörl kurzen nachtigal Die hundert drey vnd zwainzigst zir

Schuknecht grüntweis frawen Ein künig in lidia dem lant wase

Wenczel folzen dailthon Quarti regüm das ander seit

Michel Vogl flamweis wolfran Ein mulner ainen esel het

Jorg Weber fröschweis frawenlobs Jesus sirach hat vns erclert)

Hans Grüeser spigelton frawenlob Als man gewan theba die stat

Hans Zwirner regenpogen süesen thon Ewsebius peschriebe) ____

Ponlein guelden wolfran Ein mal ain lanczknecht kame

Hans Lang tailton folzen Als ein altes weib sterben wolt

Hilprant kurczen nünenpecken Im lande

Simon Spet henweis wolfran In ainem dorffe sase

Gleicht an der zech.

Jorg Spörl gartweis Als der künig von pabel senden det
Zwirner radweis lieben von gengen Nach xerxes mit grossem heer . . . .
[bl. 74] Wenzel silberweis O | üidiüs peschriebe
Ponlein schwarzen fogel In saxen kam ich zu dem pier
Michel Vogl alment des stollen Als ein leüitisch man von dem
Grueser schneweis Als jesus zog vil volck[e]s nach
Hilprant hofton marners Do kam die ander klage

Gleicht züm andern mal.

Spörl gartweis s: Hikias sie haben gesehen was
Vogl alment Vom veld kam haim ain alter man
Grueser schneweis Hant fünff gerste prot vnd zwen fisch

Vnd das schuelklainat hat Jörg Frölich vnd den kranez Jacob Sailer. aber den zech-kranez Hans Grueser. vberschues 6 ₰. — Sing-schüel auf suntag nach martini [13. Nov. 1558] das lang gemes.

Bastl Copiez hofton cunrat von würczpürg Als daüid künig worden war
Jorg Weber sümerweis hainrich endres An dem zwelften peschriebe
Erhart Nagler hohen gartweis Esaias am ailften spricht ain růet
Wenczel Knap newen th. saxen Johannes an dem vir-zehenden spricht
Jorg Spörl kronten frawenlob Nach dem jesüs
Mathes Schn[eider] mayen plumbweis onoffero schwarczpach Vnd an das ort
Michel Vogl verporgen zorn Adam erkent sein weib eüa
[bl. 75] Fricz vnpenanten zorn Künt ich pewaren meinen weg
Hans Lang lerchenweis Als jesus der herr ging
Antoni Stechr gsangweis sachsen Der herre got zv mose sprach
Adam Puschman langen frawenlob Ad corinthios am funf-zehenden capüt

Gleicht auf der schuel.

Copicz vberzarten frawenlob Mich | straffe herr
Mathes Schü: vberlangen saxen Erzürn dich nit spricht dauid ob dem pösen
Antoni langen schlagweis caspar wirt Nach | dem paulus noch schnauffen ware

Die par an der zech.

Jacob Sailer fridweis walthas drexl Als cristůs auferstünd an clage
Jorg Frolich gruntweis frawenlobs Ains abencz ir acht in aim wirczhaus sasen
Adam Püsch: rosen th. hans sachsen Ein trawrig histori der liebe
Spörl Jörg greffrey zorn Nůn höret wie der heillig geist
Michel Vogl schwarczen thon Ein lanczknecht kam auf einen tag
Jörg Weber jünglingweis otendörffer O | üidiüs
Tawbelein romers gsanckweis In der schwedischen cronica geschrieben stet
Feit Weber klagweis cristoff lochners Nachdem vnd die mechtig stat rom

[bl. 76] Gleicht an der zech.

Jacob Sailer romers gsanckweis Machabeorům clerlich saget als nach dem
Jorg Frölich . . . . Lucas peschreibet clar

Vnd das schuelklainat hat Mathes Schneider vnd den kranez Wastl Copiez gewünen, aber den zechkranez Jorg Frolich, schuelgelcz plieb ueber 15 Å. — Singschüel vor weynach[t]en [2. adv.?; 4. Dec. 1558] kurz gemes.

Jorg Weinperger erwelten th. mathes schneider In jesus sirach lesen wir
Jorg Spörl reuter th. fulsack Johannes clar
Wastian Copicz hohen th. schwarczpach Ezechiel
Hans Zwirner pewerten th. saxen Amos am sechsten erschrocklich

Adam Pûschman parat rayen ketners Do kunig pharao gepot
Anthoni Fib: schranckweis folzen Am driten spricht esaias
Elias langen nachtigal Mein sun wilt gottes diener seine

Die par an der zech.

Bastel Copicz vergülten wolffran Ein alt weib frw ausginge
Mathes Schneider froschw. frawenlobs Zw androuella in der
Hilprant spigelth. erenpoten Den dilla della [stat

Vnd den daůid hat Anthoni gewůnen den krancz Jorg Sporl, aber den zechkrancz Hilprant, schulgelt plieb 0. — [bl. 77] Singschůel auf weynachten anno 1558 das lang gemes.

Jorg Wein[perger] glasw. hans vogl Frey | schreibt esaias am virden
Jacob Sailer zuegweis zorn Lü | cas spricht im ersten capitel
Hans Zwirner fogelweis hans fogeln Lw | cas also anfinge
Hans Lang engelweis hans fogel Lü | cas spricht im andren als die tag kamen
Feit Feselman frolich morgenweis onofferi schwarczenpach Nachdem ist woren
Bast: Copicz laiton nachtigal Matheus spricht
Antoni Schrein: verschrenckten peczen Cristi zukůnft hert dreyer art

Vnd das schůelklainat hat Jacob Sailer vnd den krancz Hans Zwirner gewunen. — Die par an der zech.

Feit Feselman hofton danhewsers Wer stet nerrisch ding fragen thůet
Lorencz Kraen[fus] silberw. hans sachsen Ein kaiser sas zv rome
Jorg Spörl kürzen vogl Ein kremer ging důrch einen wald
Jorg Weinperger grünt weis fraw: Johannes bocacius schriebe
Bastian Copicz gůelden wolfran Als der gros starck ries aqůintis
Bastian Hil: wurgen drůessel Es ging ein pawer alde
Kraenfus lielgenweis fogl Ein student schon gerad von leib

[bl. 78] Michel Vogel rossen thon Ain münich alt fragt ich der mere
Hans Norlinger münichweis kreleins Im dorff zv zeisselmawer
Melchior grüntweis fraw: Nach cristi gepurt hundervirzig jare
. . . . . . radweis lieb. v. geng. Hanno ein fuerst zv cartago
Fricz Feselman gülden wolfron Nachdem pilatüs pfleger war
Hans Walter rosen thon Ein pawer wolt gewinen ain gfateren
Kraenfüs spiegelth. erenpoten Oüidiüs schreibet wie vor vil jaren

Vnd den zechkrancz hat Bastian Copicz gewünen. schüelgelt plieb ueber 2 gulden. — Singschüel auf süntag oculi [26. Febr. 1559] das kurcz gemes.

Jorg Frolich hohen th. folzen Das v[i]er vnd zwainzigiste süech
Wastl Copicz wilden flüchtweis Nachdem simson pereit
Schueknecht . . . wilden Das virzehent
Anthoni Fib: wilden . . . .
Hans Lang wilden gulden schalweis Nachdem die philister gemein
Jorg Weber knabenweis Ir himel lobt den herren
Hans Zwirner gsangweis sachsen Am sibenden jesus sirach

[bl. 79] Gleicht auf der schüel.

Antoni caspar langen schlagweis Nach | dem paulus noch schnawffen ware
Lang osterweis ringsgwantl Paw | lus ephesios am andren schriebe

Gleicht zum 2 mal.

Antoni freyen folczen Das siebenzehent in actis
Lang osterweis ringsgwantl Das | ir den forhin haiden seit gewesen

Vnd das schuelklainat hat Antoni Fibinger vnd den krancz Hans Lang gewunen. — Die par an der zech.

Jacob Sailer kurzen mügling Es schreibt herodotüs
Zan henweis wolfran Wer hie mit fried thuet leben

Hans Walter feyelweis folzen Ein poses weib
Wastl Hil: steigweis hans pogners Ein schuester in aim dorffe sas
Wastl Copicz steigweis pogners Zw wuczeldorff ein pawer sas
Jünger kurzen sachsen Mose schreibet in seinem fünften puech
Schuecknecht silberweis sachsen Mi | sosternon genande

Gleicht an der zech.

Jacob Sailer reuter th. fulsac [!] Als ein walfart
Hans Norling silberweis saxsen Herlich ein kauffman sase
Hans Walter radweis fraw: Lucas spricht clar
[bl. 80] Jacob Sailer schiller In sicilia ware
Hans Norlinger abgespiczten cunrat von würcz: Als man simson

Vnd den zechkrancz hat Jacob Sailer gewunen. schuelgelt stet an 8 ₰ zv zalen. — Singschüel auf suntag jüdica [12. März 1559] lang gemes.

Jacob Sailer langen th. eyslinger Esaias spricht o dw haus
Wastian Copicz suessen vogl Als cristus vnser herre
Nagler gsel verschrenckten peczen Hort wie cleglich vnd hart auschreit
Sigelein glasw. hans vogel Im | ersten micha der prophete
Mathes Schneider gulden th. hans sachsen Das fünfzehent in exodo
Fricz Feselman hohen folzen Hort als simson veriet sein weib

Gleicht auf der schüel.

Erhart Nagler korweis folzen Es süngen
Jacob Sailer laiton örtl Als cristus gen jerusalem
Mathes Schneider vberlangen hans vogl Drey kunig israhel

Die par an der zech.

Sigelein grüntw. frawenlobs Nach cristi gepurt hündert virzig jare
Fricz Feselman grunt weis fraw: Es wonet ein schilt kröt pey einem prünen

[bl. 81] Vnd das schuelklainat hat Mathes Schneider gewunen den kranez Jacob Sailer, den zechkranez aber hat der Sigelein, vberschues plieben nüllo. — Singschüel auf den ostertag [26. März 1559] kurez gemes.

Feit Feselman vnpekanten th. nestler Als salomon volendet
Hans Lang langen schlagw. caspar wirt Der suesen prot am ersten tage
Hans Walter laitan nachtigal Es schreibt marcus
Jacob Sailer fridweis walthas fridl Nachdem cristus erstanden ware
Antoni Fibinger gsanckweis hans sachsen Ad | romanos am achten ret

Gleicht auf der schůel.

Feit Fesselman langen eyslinger Jeremias am fünften spricht
Hans Lang gflochten caspar peczen E | zechiel spricht durch den geist
Jacob Sailer langen th. mayenschein Als der hünger nam vberhant

Gleicht zům anderen mal.

Veit Feselman langen th. mayenschein Danckt dem herren er ist freůntlich
Hans Lang gflochten peczen Er | legt ine nün auf der erd

Vnd das schuelklainat hat Hans Walter vnd den kranez Veit Feselman gewünen. Die par an der zech.

Jacob Sailer vergessen thon fraw: Diocletianüs der wart geporen
[bl. 82] Jörg Weber paüm th. folzen Matheüs schreibet clare
Michel Vogl kurzen regenpogen Als vor zeitten die starken riesen
Daubelein vergolten wolfran Zw münichen da sase
Friczlein plueweis michel lorencz Johannes an dem zwainzigisten sein
Klein zuegweis frawen lob Zw maylant sas ein docter vngeleret

Ponlein lerchen weis kamacher hainerl Nach des herren vrstent
Wastian Hilprant prieff weis regenpogen In dem elsas von rappenstain nit ser weit . . . . . .

Vnd den kranez hat Jacob Sailer gewũnen schuelgelez plieb ueber 1 ort vnd 1 fl. — Singschűel auf suntag cantate [23. April 1559]. Das lang gemes.

Erhart Nagler verholen th. fricz zorn Matheus vns peschreibet clar
Bastl Copicz gsangw. hans sachsen Der herre got zv mose sprach
Jorg Weber newen th. hans sachsen In dem andren spricht barűch der prophet
Pewtler laiton nachtigal Heiliger gaist
Hans Zwirner vnpenanten zorn In der andren am virden spricht
Fricz Feselman engelw. vogel Nachdem aber der sabat war vergangen
Mathes Schneider laiton frawenlobs Es schreibt marcűs
Jacob Sailer gsangweis sachsen In | der andren philipenses
[bl. 83] Antoni Fibinger plosen th. michel herwert . . . . .

Gleicht auf der schűel.

Hans Zwirner vberlangen sachsen Paw | lűs ad ephesios hat peschrieben
Jacob Sailer vberlang hans vogl Im zwolften caput nűn

Die par an der zech.

Sigelein fewerweis leschen Vor langer zeit zv bamberg sas
. . . . . gesch[i]eden nachtigal Hort wie in engelande
. . . . . lilgen weis vogl Als daűid der kűn held

Vnd das schűelklainat hat Hans Zwirner vnd den kranez Jacob Sailer gewűnen, aber den zechkranez der Sigelein schuelgelt plieb ueber 0. — Singschűel auf den pfingstag [14. Mai 1559] anno 1559.

Fricz Fesselman siessen th. fogel In dem ailften capitel
Feit Feselman zuegweis fricz zorn Da | cristus auferstanden ware
Hans Lang langen schlagw. caspar wirt Do | der pfingstag erfuellet ware
Jacob Sailer langen nachtigal Nachdem die junger allesander
Erhart Nagler gsanckweis saxen Nachdem das ewangelion
Hans Walter korweis münich von salzpürg Dreyerley werck der heilig gaist

Gleicht auf der schüel.

Feit Feselman laiton hermann örtl Das ain vnd zwainzigist mit nam
[bl. 84] Hans Lang mayenschein langen th. Der herr zv jeremia sprach
Hans Walter laiton herman ortl Johannes appocalipsis

Gleicht das ander mal.

Feit Feselman laiton herman örtl Praiten die kleyder an die stras
Hans Walter langen saxen Cristüs hat auferwecket

Gleicht das dryt mal.

Walter fridweis baltas drexl Mose im funften puch perichte
Fesselman laiton herman ortels Aus der vnmunding seugling münd

Vnd den daüid hat Hans Lang vnd den krancz Veit Feselman gewünen. — Die par an der zech kurcz gemes.

Jacob Sailer guelden marner In norwegen ain künig sas
Erhart Nagler kürzen vogel Plinius der weis thüet pekant
Hans Walter schwarzen klingsor In ainem dorff starb ein alt weib
Fricz Feselman fayel weis folzen Ein cardinal
Michel Ailffer spiegel th. erenpoten Drey prueder hilten mit einander hawse

Sigelein grůntweis frawenlob In der stat wien vor zeit ein purger sase
Hans Zwirner hohen th. ketner Ein jungling wart vertrieben
Ponlein romers gsangweis Zw athen sas ain künig der hies pandeon
Jung Kraenfůs romers gsangweis Ein riter wonet in proůi[n]cia dem lant

[bl. 85] Gleicht an der zech.

Jacob Sailer rossen th. hans sachsen Kaiser otto der drit mit nome
Hans Walter rewter th. fulsack Als ein walfart
Fricz Feselman lilgenw. hans vogel Es pegabe sich das jesůs

Vnd den zechkrancz hat Jacob Sailer gewůnen schuelgelt plieb vberschues 1 fl 1 ort. — Singschůel auf suntag vor viti [11. Juni 1559] das lang gemes.

Erhart Nagler newen th. hans sachsen Als mơse furt das volck von ysrahel
Frőlich laiton frawenlob In der ersten
Mathes Schneider vberkronten th. wilden In exodo geschrieben stet
Wastl Copicz jůngen thon des francken Das virzigist[e]
Hans Grůser verporgen th. fricz zorn Am sechzehenden spricht lucas
Fricz Feselman rebenw. hans fogels Als die sintflües nam ent
Antoni Fibinger leben w. peter flaischer Es saget jeremias der prophete

Gleicht auf der schůel.

Mathes Schneider vberlangen th. sebastian wilden Lob | den herren o dw mein sel
Wastl Copicz kettenw. hans folzen Am ain vnd virzigisten schon
Hans Grůeser vberlangen th. hans vogl Der | ander kung achab

Antoni Fibinger marth[in] meczger verporgner th. Es saget ein schône gleichnûs

Vnd das schüelklainat hat Hans Grüeser vnd den kranez Mathes Schneider gewünen. — [bl. 86] Die par an der zech.

Erhart mayenweis jorg schillers Ewlenspiegel kam auf ein schlos

Jacob Sailler hoffton cûnrat von wûrezpûrg Zw augspurck sas ain puerger reich

Veit Fesselman hoffton mûglings Athamanes ains kûn[i]gs sûn

Fricz Feselman paûmb th. folzen Matheûs schreibet clare

Gleicht an der zech.

Jacob Sailer verschrenckten peczen Nach dem man fûnfzehûndert jar

Feit Feselman gulden th. hans sachsen Nachdem vnd joachim alt war

Fritz Fesselman marner creûcz th. Johannes in der ersten schrieb

Vnd den kranez hat Fricz Fesselman gewûnen. schuelgelcz plieb neber 0. — Singschûel auf sûntag nach Kiliani [9. Juli 1559] das kurcz gemes.

Jôrg Frôlich dailten nachtigal An dem achten peschreibt marcûs

Jorg Weiber [!] in dreyen vberlangen thônen Drey | feinde het

Hans Lang newen th. hans sachsen Am fünften capitel schreibt matheûs

Anthoni Wi[binger] 4 haupthonen Funferley wunderwerck thet cristus hie auf ert

Schlosser langen th. regenpogen Johannes an dem sechsten schriebe

Hans Zwirner plosen th. michel herwarcz Crist[us] der spricht das himelreich

Hans von Nôr[ling] gulden dagrais [!] jeronimus draboltz Mat | theûs vns auf weiset

Fricz Fesselmon plosen th. michel herwart . . . .

[bl. 87] Erhart Nag[ler] engelweis hans fogl Als sara abraham gar nichs gepare

Die par an der zech.

Mathes Schneider junckfraw weis des wilden Das drite schreibt lucas
Hans Grueser hulzings hagelweis Zwo frawen in ains webers [haūs
Fricz Fesselman . . . . Ein wuchrer war gestorben

Gleicht an der zech.

Mathes Schneider mayen plůmweis schwarczpach Vnd an das ort
Hans Grüeser . . . . Marcüs schreibet am sechsten sein

Vnd das schuelklainat hat Hans von Norling vnd den kranez Friez Weidendorffer [!] vnd den zechkranez Hans Grueser. schuelgeltz 2 h 25 ₰. — Singschuel auf suntag vor laurenti [6. Aug. 1559] das lang gemes.

Fricz Feselmon fluchtweis des wilden Nachdem simson pereit
Jung Wal . . . . Das virzehent
Jorg Weber nas gesangweis wilden Die wa sol nemen reicht
Erhart Nagler gulden schalweis wilden Nach|dem die philister gemein
Feit Feselman wilden th. des wilden Das sechzehent
Ponlein langen th. des wilden Als delila das weibe
Mathes Schneider kronten th. des wilden Als delila petrogen war
Anthoni Fib: vberlangen wilden Nachdem die philister pereit
[bl. 88] Walter H: vnpenanten zorn Als cristüs hing pis in den dot
Jorg Frölich laiton frawenlobs Lucas schreibt clar
H: Grüeser engelw. můelners Matheus am siebenzehenden clare
Friczlein hohen gartweis Frewet eüch mit jerusalem der stat
Spörl freyen th. folczen . . . .

Gleicht auf der schůel.

M: Schneider vberlangen sachsen Er|zürn dich nit spricht daūid ab dem pösen

Hans Walter laiton örtl Als ein jungling zv jesw trat
Jörg Frolich vberlangen vogel Das ander gesecz aus der rütt
H. Grüeser laiton ortl Johannes apocalipsis

Die par an der zech.

Mates Schneider grüntw. frawenlobs Ein künig in lidia dem land sase
Ponlein vergessen frawen: Als pir[i]teus nam sein hipp[o]-[tome
Jörg Weber kürzen nünenpecken Anzeigen
Anthoni . . . . Als kunig josaphat
Jünger gulden canczler Im drey vnd zwainzigisten
Engel in der hagenpluet fraw: Lucas vns zaiget ane
Fricz Feselm[an] . . . . Hort was geschach vor langen zeiten
Feit Feselm[an] rosen th. sachsen Matharsi der sagt eben

Gleicht an der zech.

Mathes Sch: laiton fraw: Es schreibt marcüs
[Blatt 89 fehlt infolge falscher Zählung des Hans Sachs; bl. 90]
Feit Feselman regenpogen laiton Als künig xerxes ein gros heer

Vnd das schulklainat hat Hans Walter vnd den kranez Hans Grüeser gewunen, aber den zechkranez Mathes Schneider vnd plieb vber 45 ₰. — Singschuel auff süntag nach egidi [3. Sept. 1559] das kürez gemes.

Frolich klingenden th. sachsen Lü | cas am neünden sagt in der geschichte
Erhart Na[gler] gartweis jero: schmid Esaias am ailften spricht ein rüet
Hans Grueser korn plüe hans. v. norling Dancket dem herren vnd rueffet sein namen on
Jorg Sporl reuter thon Johanes clar
Zwirner fogelw. hans vogls Warumb doben die haiden
Ponlein schneweis Als jesüs zug vil volckes nach
Michl Vogl engelweis vogl Als sawlus zerstrewet die gottes g(e)meine
Mathes Schneider langen müglinp Nach dem antiochus gewon jerüsalem

Paul Kelner fridweis waltas fridl Lucas spricht an dem zwelften capitel
Antoni Fibi: linden th. traibolcz Esaias zaigt on

Die par an der zech kurcz gemes.

Hans Grueser spigel th. frawen lob Als man gewon roma die stat
Frolich kürczen th. sachs Nůn hört zw ain wůnderlich dat
Ponlein . . . . . . Ein kaiser riett durch ainen walt
[bl. 91] Hans Zorn . . . . . Dantes zw florencz ein poet
Michel Vogl marners hoffton Zv rappers weil da ligt ein dorff
Mates Schneider glasweis vogels Man list in der romer geschichte
Simon Fell silberw. sachsen Ein kůnig war genande
Hainrich . . . . Durch esopům ist vns peschrieben

Gleicht an der zech.

Ponlein radweis lieben von gengen Hanno ein fuerst zv carthago
Michel Vogl alment des stoln Vom felde kam ain alter
Hans Grueser jungling weis ottendorffer O | uidiůs [man

Vnd das klainat hat Erhart Nagler vnd den kranez Antoni Schreiner [d. i. Fibinger] gewunen, aber den zechkranez der Ponlein vberschus 9 ₰. — Singschůel auf suntag vor michaeli [24. Sept. 1559].

Mathes Schneider langen th. mayenschein Als der hůnger nam vberhant
Elias Werner engelweis vogl Paulus der spricht nůn seit stark in dem herren
Jorg Weinpe: gulden schlagweis nunenpecken Hab achte
Feit Feselman langen nunenpecken Crist ůs am sechsten sprichte
Antoni Fib: langen eyslinge[r] Als jacob wonet in dem land
[bl. 92] Hans Grueser krönten důller Hort sich pegab nach deme
Paul Keller verholen th. Herr vnser herscher wie herlich
Pongracz Jörg krönten důller Hört sich pegab nach deme
. . . . Nach dem die zeit nůn kome

Die par an der zech kůrcz gemes.

Paul Keller . . . . . . Das acht vndreisigst sirach raůwch
Erhart Nagler silberweis sachsen Ein | kaiser sas zw rome
Antoni Fibinger verkerten th. Ein wolff der fand zw vesper
Jorg Weinperg: rőmers gesangweis . . . . . . [zeit
Elias Werner silberweis saxen So lon ainer der sieben
Veit Fessel: kurzen nunenpecken Der herre
Hans Lang kůrczen můgling Ein payer mit aim schwaben zůg
Mates Schneider schwarzen vogl Zw straůbing sas ein reicher wirt

Gleicht an der zech.

Paul Kellr dailten nachtigal Nach dem cristůs erstanden was
Elias Wer: fridweis baltas fridl Zw ingolstat im payerlande

Vnd den zechkrancz hat Elias Werner gewůnen, [bl. 93] aber das schůelklainat hat Pongracz Jőrg vnd den schůlkrancz Hans Grueser gewůnen. schulgelt plieb nichs vber. - Singschůel auf sůntag vor martini [5. Nov. 1559] kurcz gmes.

Bastian Ko: abgeschieden schweinfelder An | dem fůnften mit grawse
Fricz Fesselman kronten th. frawen: Nach dem jesůs
Mathes Schneider newen th. hans sachsen Nach dem paulus důrch den heilligen gaist
Jőrg Weinperger frőlich morgen weis schwarczpach Got aůserkoren
Erhart Nagler glasweis hans fogels Fro | locket ir vőlker mit henden
Bastian Hilprant langen nachtigal Im zwainczigsten capitel
Fricz Weidenhoffer gulden fogelgsang Das fůnfzehent thůet sagen
Hans Grueser straffweis folczen Wer seim nechsten thůet leyen

Gleicht auf der schůel.

Weidenhofer guelden fogelgsang Lucas schreibet lobsame
Bastl Kopicz langen ottendorffer Der kung jerobeam

Fricz Fesselmon laiton ŏrtl Der herr zv mose sagt also
Jŏrg Weinperger langen ton h s[achs] Cristůs hat aůferwecket
Erhart Nagler langen schlagw. caspar wirten [bl. 94] An | dem achzehenden capitel
Hans Gruser langen mayenschein . . . .

Vnd Jŏrg Weinperger hat das schůelklainat vnd Fricz Feselmon den krancz gewůnen. Die par an der zech.

Hans Grůeser osterw. fricz ketners Sabellicus peschreibet als theba die stat
Mates Schneider vergessen fraw: Es want ain kunig in
Paul Keller dailthon folczen Im payer laut | egipten lande
Hilprant rosenth. hans sachsen Vor zeit ein appodecker sasse

Gleicht an der zech.

Paul Keller rosenth. hans sachsen In cento nouella ich lase
Bastian Hilprant radw. lieben von gengen Ein mal da ging auf grůner waid

Vnd den zechkrancz hat Paul Kelner gewůnen. schůelgelcz plieb 0 ueber. — Singschůel auf sůntag nach andre [3. Dec. 1559] das lang gemes.

Ein jůnger im gefangen th. Nach dem gefangen wart petrůs
Hans von Norl[in]g vnpenanten zoren Lucas schreibt im achten capůt
Spŏrl Jŏrg vnpenanten zoren Hŏrt der wie der prophet jona
Hans Lang engelw. vogl Lucas am fůnften spricht als auf ain tage
Hans Grůeser newen sachsen Johannes an dem virzehenden spricht
[bl. 95] Paul Keller schranckw. folzen Wol aůf mit meiner stim zv got
Schueknecht laiton frawenlobs Es schreibt marcůs
Frembder langen th. nachtigal Matheus schreibt lobsame
Fricz Weiden: rebenw. vogels Nach dem predigt paulůs
Jacob Sailer in dreyen thonen Drey | plind cristůs erlewchtet hat

Gleicht auf der schůel.

Hans v: Nŏrling vberlangen sachsen O | ir kinder seit den eltern ghorsame
Jacob Sailer vberzarten frawenlob Der | ander fein

Das sc[h]uelklainat hat Hans von Nŏrling vnd den kranez Jacob Sailer gewůnen. — Die par an der zech.

Panczermacher fein th. walters Johannes de monte villa
. . . . junckfraw w. wilden Es peschreibet lucas
Hilprant vergessen th. fraw: Als orion gar ain peruembter jeger
Hans Lang spigelth. erenpoten Ein pecken knecht der peichtet ainem pfaffen
Weinperger . . . . Eins mals ain pauren knecht

Vnd Wastian Hilprant hat den zechkranez gewunen, vberschůes wart in der rechnung pegriffen, nemlich 1 fl 20 ₰ auf den tag geschehen das ganez jar. — [bl. 96] Singschůel auf den weinacht tag anno 1560 [Montag den 25. Dec. 1559] das kůrez gemes.

Hans Grůeser fraidweis hans von maincz Am neůnden spricht esaias
Erhart Nagler plosen th. michel herwart Lůcas im ersten capitel
Hans Zwirner engelw. hans vogl Lucas in dem andren caput anfinge
Jacob Sailer fraidw. jorg schechner Da | jesus war geporen weit
Antoni Fibinger plosen michel herwart Mat | heůs spricht am andren sein
Hans Walter laiton nachtigal Es spricht lucas
Mates Schneider küpfer thon Frewt euch ir cristenlewte

Gleicht auf der schůel.

Jacob Sailer langen th. hans sachsen In judea pekande
Antoni Fib: kurczen schlagweis Das | . . . .

Die par an der zech.

Panczermacher vergolten wolfran Ein alt weib frue ausginge
. . . . . . · kurczen matheŭs wilden Thue nŭr peystant
Mathes Schneider froschweis fraw: Zw androŭella in der stat
H. von Norling romers gsangweis Nachdem die stat jerusalem zerstŏret war
Hans Walter feyelweis folczen Ein schŏnes weib

[bl. 97] Vnd das schuelklainat hat Antoni Fibinger vnd den kranez Jacob Sailer gewŭnen, den zechkranez hat Hans Walter, vberschŭes plieb 2 gülden 1 ort. — Singschŭel auf obersten [Samstag den 6. Jan. 1560] das lang gemes.

Jorg Frŏlich abgeschieden schweinfelder Lucas nach leng anfinge
Hans Grueser hohen folczen Das vir ŭnd zwainczigiste sŭech
Hans Lang verholen thon Als salomo auf pawet het
Michel Fogl schranckw. folczen An seinem ailften spricht lŭcas
Erhart Na: newen th. sachsen Als mose ausfuert das volck israhel
Jorg Spŏrl sŭmerweis hainrich endres An dem zwelften
Panczermacher hohen th. onopheri Ecechiel [peschriebe
Jünger newen th. sachsen Matheus schreibet an dem driten sein
Jorg Weinperger glasweis vogel Im | ersten micha des prophetten
Hans Walter engelweis vogl Lucas peschreibet im andren capitel

Gleicht auf der schŭel.

Hans Grŭeser vberlangen hans sachsen Er | zürn dich nit spricht dauid ob den pŏsen
Hans Lang vberlangen eyslinger Ab | raham dem
[bl. 98] Jorg Weinperger langen mayenschein Als der hunger nam vberhant

Die par an der zech.

Jorg Frŏlich fewerweis leschen Zw kalter winter zeit
Erhart geschieden thon Ein wunderlich histori

Ponlein . . . . Vor zeit war in der stat roma
Michel Fogl kurz wolfron Vor jaren sas ain füerst am reine
Hilprant kůrzen nunenpecken Im lande
Jacob Sailer gulden marner Als vlises von troya schied
Walter gruntweis Ein junger man der nam ein alte frawen
Paternostrer . . . . Johannes de monte villa

Gleicht an der zech.

Jǒrg Frǒlich laiton frawenlob In der ersten
Erhart Nagler lerchenweis Es spricht kunig daŭid
Ponlein lerchenweis Nach des herren vrstent

Gleicht zumb andern mal.

Ponlein lerchenweis hainrich endres Da wart aufheben in
Erhart Nagler verschrenckten caspar peczen Als man vir zehen hundert zelt

Vnd das schůelklainat hat Hans Lang. den schůelkrancz Hans Grüeser gewunen. den zechkrancz aber Jorg Pangraz. [bl. 99] schuelgelt plieb vber 52 ₰. — Singschůel auf den gulden sŭntag in der fasten [10. März 1560] das kurcz gemes.

Wiegelein im gefangen th. hans vogl Als ysrahel gefangen lag
Erhart Nagl[er] langen schlagw. caspar wirt An | dem achzehenden capitel
Knapp plůmw. paŭl schmid Do | jesus der herr fuere vber mere
Hans Grůser straffweis folczen Als josua ein nŭme
Antoni praŭn herbstweis . . . .
Jorg Weber verholen thon Herr vnser herscher wie herlich
Paul Keller newen sachsen Nach dem vnser heyland

Gleicht auf der schuel.

Hans Grueser laiton ǒrtl Johannes apocalipsis
Antoni Fibinger freyen th. folczen Das siebencechent [!] in actis

Die par an der zech.

Ponlein kurczen regenpogen Als pawsanius der gros mechtig

Michel Vogl grünt weis fraw: Zw aůgspůrg da het ein doctor ein weibe
Jacob Sailer kelberw. hans haiden Aus norwegen hatingus der gros fuerst

Gleicht an der zech.

Ponlein schwarezen vogl [bl. 100] Dagobertůs ein kůnig alt
Michel Vogl hohen folczen Hort wie in dem andren lůcas
Jacob Sailer frischen vogl Ein mesner in aim dorffe sas

Gleicht zům andern mal.

Jacob Sailer rewter th. cůncz fůlsack Als ein walfart
Michel Vogl lilgenweis vogl Es pegabe sich das jesůs

Vnd den schuelkranez hat Antoni Fibinger, aber das schůelklainat hat Hans Grueser gewunen vnd den zechkranez Michel Vogl. 15 ₰ schůld gelassen. — Singschůel auf judica 1560 [31. März 1560] das lang gemes.

Michel Vogel im geflochten th. caspar peczen Der ewangelist matheůs
Mathes Schneider parat rayen Nachdem dauid zw seiner zeit
Jorg Weinperger langen walter Der | heillig frům prophet esaias
Six Nadler langen nachtigal Esaias hat prophezeit
Adam Puschman in den vir haubtonen Funfferley werck so thet cristus alhie auf ert
Jacob Sailer engelweis hans vogl Nach[dem] kunig saul nider lag im streiten
Anton Fibinger engelweis vogl Exodi am dreyzehenden capitel

[bl. 101] Vnd den daůid hat Antoni Fibinger gewunen. Mathes Schneider den kranez vnd Wastian Hilprant den zechkranez. Die par an der zech gesůngen.

Michel Vogl danheusers hofton Pey rapers weil da ligt ain dorff
Bastian Hilprant im eren th. Im niderland war ein gwonheit

Die singschůel am ostertag [14. April 1560] kurcz gmes.

Antoni F: verwirtten th. hans vogl In exodo geschrieben stet
Jacob Sailr abgeschieden schweinfelder Jo hannes schreibet clare
Hans Grůeser langen thon nachtigal Marcůs am leczten thůet peschreiben
Veit Feselman zuegweis fricz zorn An dem dag der vrstent des herren
Michel Fogl plůebeis [!] michel lorencz Am abent am selben sabat
Adam Půschmann pewerten th. sachsen Hort drey fruecht der vrstent cristi

Gleicht auf der schůel.

Jacob Sailr langen th. mayenschein Als der hůnger nam vberhant
Hans Grůeser langen th. eyslinger Got hilff mir wan die wasser sind

Vnd das schůelklainat hat Hans Grueser vnd den krancz Jacob Sailer. — [bl. 102] Die par an der zech.

Antoni Fibinger kurczen nůnenpecken Es saget
Michel Vogl kurczen regenpogen Als vor zeiten die alten riesen
Adam Půschman hulczing hagelweis In esopo ich glesen hon
Jorg Weber paůmth. folczen Matheus schreibet clare
Paul Keller kurczen regenpogen Valeriůs maximůs schreibe
Mathes Schneider junckfraw w. des wilden Es peschreibet lůcas
Veit Weber honweis wolfran Zw rottenwerck da sasse
H . . . plůton stollen Ein pauer thet pey seim sůn hainczen schicken
Jorg Wildnaů: grůndweis frawenlobs Zw regenspurg ein reicher purger sasse

Gleicht an der zech.

Vogel graben regenpogen Es schreibt mose
Mathes S: mayen plůmweis schwarczen: Kam on das ort
Veit Weber frewdweis hans von mainez Es saget aber ein gleichnůs

Vnd den kranez hat Veit Weber, schuelgelt plieb 73 ₰ par gelt. — [bl. 103] Singschüel auf den 4 suntag nach ostern [12. Mai 1560] das lang gemes.

Mathes Schneider newen th. hans sachsen Nach dem paulus durch den heilligen gaist
Paul Schmid engelweis hans vogels Lucas am fůnften schreibt an einem tage
Jorg Frolich laidon frawenlobs In der ersten
Paul Kelner dailten nachtigal Nach dem erstanden war
Jorg Hartman guelden schlagweis nůnenpecken Hőrt singen
Wastian Copicz engelweis vogl Lucas am fůnften vns peschreibet clare
Antoni Fib: . . . . Mose schreipt im ailften am fůnften puch
Fricz Feselman lilgen w. hans vogels Es pegabe sich das jesůs
Spőrl glasweis vogl Im | ersten micha des prophetten
Adam Puschman zeher weis nůnenpecken O herre dw pist woren
Jacob Sailer langen eislinger Esaias spricht o dw haůs

Gleicht auf der schůel.

Antoni Fibinger langen velt weis michl vogl Da der haubtman aus siria
Fricz Feselman laiton Der herr zv mose sprach also
Jacob Sailer vberlangen vogel Im zwelften caput klůeg

[bl. 104] Die par an der zech.

Jorg Hartman abgeschiden schweinfelder In | der apostel gschichte
Bastian Copicz fein th. walters Johannes de monte filla
Mathes Schne: grůntweis frawenlobs Ain kůnig in india sase

Gleicht an der zech.

Frölich dailten nachtigal An dem achten peschreibt marcůs
Bastl Copicz hofton cůnrat von wůrczpůrg Als daůid kunig worden war
Mates Schneider gulden th. saxen Das funfzehent in exodo
Jorg Hartman . . . . . . Wer hie gotselig wol wil leben

Gleicht zům andern mal.

Jörg Frölich dailten nachtigal Vnd der gepot dem saget an
Bastian Copicz reuter th. kůncz fůelsack Hört wie man list

Das schůelklainat hat Jacob Sailer vnd den kranez Antoni Fibinger gewůnen, aber den zechkranez Bastian Copiez. schuelgelt plieb ueber 23 ₰ — Singschůel auf den pfingstag [2. Juni 1560] kůrcz gemes.

Antoni Fibinger schlagweis linhart nůnenpecken Der herre
Hans Lang engelweis vogl Johannes schreibet an dem sechzehenden
Paul Schmid gsangw. hans sachsen Lů | cas in der apostel gschicht
[bl. 105] Hans Grůser suesen vogl Als nůn der pfingsten tage
Jorg Hartman abgeschieden schweinfelder In | der apostel gschichte
Hans Walter pewerten th. hans sachsen Drey sůn(e)d straffet der heillig geist

Gleicht auf der schůel.

Hans Lang geflochten th. caspar peczen E | cechiel spricht durch den geist
Paul Schmid osterw. ringsgwant Do | jesus anredet das volck gemeine
Hans Grůsr langen mayenschein Nach dem kun[i]g daůid war alt

Die par an der zech.

Antoni Fib: in der froschweis fraw: For alters war in der stat rom
Adam Půschman spigelton fraw: Ein spigel glas hat die natůr
Jacob Sailer grůntweis fraw: Als gayůs mariůs thiranisiret
Michl Vogl harder sůesen thon Als alexander magnůs zwege
Bastian Copicz gulden wolfran Als der gros starck ries aqůinůs
Hans Wal[t]er hagelweis hůelzings Es fuer ein junger pawer stolcz

Hilprant spigelton erenpoten Ein kaufman wolt zv nůrnberg aus der state
Lorencz Pfaff vergolten th. wolfran Zw můn[i]chen da sase
Jorg Har[t]man grůnt weis Ein alter man der nam ain jůnge frawen
[bl. 106] Paul Keiler . . . . Hőrt der prophet esaias
Fricz Fessel: . . . . . . Als ain mal kranck ein pawer lag

Gleicht an der zech.

Antoni Fibinger rossen th. sachsen Am poden se vor jaren sas
Walter radweis frawenlobs Lucas spricht clar

Vnd das schuelklainat hat Paul Schmid gewűnen, vnd den schulkrancz Hans Lang, aber den zechkrancz Antoni Fib[inger], schuelgelt plieb ueber 7 h 8 ♃ par gelt. — Singschűel auf suntag nach petri [30. Juni 1560] das lang gemes.

Zwirner linden thon jeremias traybolt Am fünften osea
Mathes Schneider mayenschein Als der hűnger nam vberhant
Jorg Frőlich lerchen weis Lucas peschreibet clar
Jorg Hartman raysing fraidweis Im | funften luca find wir das
Hans Walter corweis műnchs Dreyerley werck der heillig geist
Fricz Fesselman hohen th. folczen Nach dem der heillig gaist gesant
Antoni Fibinger frawen thon Wer wissen wil auf erden
Drűncken Kűrsner langen schlagw. schmid [?] Nach | dem paulus noch schnaűffen ware

Gleicht auf der schűel.

Hans Zwirner verseczten thon In dem sechsten capitel vns clerlich pericht
[bl. 107] Jorg Frőlich vberlangen hans vogl Joas ging auf ins kricht
Hans Walter laiton herman őrtl Ein jungeling zv jesw drat

Die par an der zech.

Ponlein kronten thon důllers Nach dem philippus kame
Fricz Fesselmon jűncktraw w. hans vogl Ein mon der het ain pőses weibe

Item das schuelklainat hat Jorg Frolich vnd den krancz Hans Walter gewunen, aber den zechkrancz der Ponlein, schuelgelt plieb vber 25 ₰. — Singschuel auf süntag nach jacobi [28. Juli 1560] das kurcz gemes.

Ein Fremder in der rebenweis hans vogel . . . . . .
Mathes Schneider engelweis mülers Josua thuet am sechsten vns pekande
Fremder schlecht langen (regenpogen) nachtigal Da got von hinen wolte füren
Wolff Stecher lerchen weis Ich wil erheben dich
Bastian Copicz örtels laiton Gedenck o herr wie es vns get
Jacob Sailer osterweis ringsgwant Da | stephanůs in des gaistes krafte . . . .
Michel Vogl . . . . . Als saulus zerstrewet gottes gemeine
Der jung wal . . . . . Als paulus het dürch gangen
Niclas von Sülcz morgen w. hans sachsen Nün höret den psalmisten
[bl. 108] Adam Puschman gsangweis sachsen Das sechzehent im richterpůech
Hans Lang gartw. jeronimus schmid Am funff vnd zwainczigen jeremias
Hans Walter vnpenanten zorn Als cristus hin ging in den dot
Antoni Fibinger freyen th. folczen Jo | hannes appocalipsis
F: Feselman wilden th. von augspurg Nach dem simson der . .

Gleicht auf der schůel.

Mathes Schneider im wilden thon In exodo geschrieben stet
Niclas von Sůlcz langen eislinger Joseph der wart gefůert hinab
Adam Půschman langen nünenpecken Züm anderen auch kome
Hans Lang mayenschein langen Der her zv jeremia sprach
Hans Walter laiton ortls Johanes apocalipsis

Vnd das klainat hat Antoni Fibinger gewunen, vnd den krancz Niclas v[on] Sülz gewůnen. Der zechkrancz gemerckt.

Adam Puschman henweis wolfran Auianůs thůet sagen
Jorg Frolich da[i]lten folczen Es sas ein pawer pey dem wein

Mates henweis wolfran Ains mals thet aine fragen
Michel Fogl hůelczinger Zw der newburg in důergner land
Ballein kůerczen můgling Gen franckfůrt ain zanprecher kam
[bl. 109] Ein frembder kůrczen můgling Zw popenreüt ein pfarrer sas
Ein Frembder hönweis wolfran Got grues eůch singer alle
F. Feselman grůntweis frawenlob Es wont ain schiltkröt pey eim průnen
Bastl Hilprant kleweis Ein edelman in francken sas
Hans Lang kurczen můgling Als ein altes weib sterben solt

Gleicht an der zech.

Adam Pusch: graben regenpogen Ein edelman in francken sas
Hans Lang radweis frawenlob Hört matheůs

Gleicht zům 2. mal.

Adam Püsch: graben regenpogen Eins tags ging er widerům
Hans Lang radweis frawenlob Aůs dem pehent [in

Vnd den zechkrancz gewůn Hans Lang. schůel gelt plieb nichts üeber. — Singschůel auf suntag nach partelmey [25. Aug. 1560].

Jacob Sailer gefangen th. hans vogl Als israhel gefangen lag
Michel Vogl kronten důller We denen die da zihen
Kursner im pewerten th. sachsen Im siben vnd dreysig[i]st der psalmist
Niclas v. Sulcz gulden th. hans sachsen Jesus cristůs in dem anfang
[bl. 110] Jorg Frolich im dailten nachtigal In dem achten schreibet marcůs
Hans Lang newen th. hans sachsen Am fünften capitel schreibt matheůs
Mathes Schnei[der] starcken nachtigal Nach dem joseph war herre
Frembder radweis frawenlobs Der heillig geist
Frembder engelweis můlners Matheus am sibenzehenden clare

Gleicht auf der schůel.

Niclas Sülcz vberlangen sachsen Jo | hannes appocalipsis am virden

Jorg Frolich geflochten caspar peczen Der | ewangelist matheus

Das klainat gewün Hans Lang. vnd den krancz Jorg Frölich. Der zechkrancz.

Mathes Schneider gulden marner Jůstinůs der thůet vns pekant
Michel Vogl danheusers hoffton Pey rapersweil da ligt ain dorff
Ponlein vergessen frawenlob Als piriteus nam sein hipothame
Antoni Fib: schwarzen vogl In schimpf vnd ernst so list man das
Niclas v. S. gruntweis fraw: Ein alter man der het ein alte [!] frawen

Vnd den zechkrancz hat Michel Vogl gewünen, schüelgelcz plieb über 0. — Singschüel auf süntag nach mathey [22. Sept. 1560] das kurcz gemes.

[bl. 111] Michel Vogl gsangweis hans sachsen Am | ersten tag der suessen prot
Mathes Schneider knabenweis paul schmid Das fůnffzehent thůet sagen
Hans Zwirner geflochten th. caspar peczen Der | wein petreůgt den stolzen man
Jacob Sailer schranckweis folczen Es pegab sich im ersten jar
Niclas v Sůlcz knabenweis paul schmid Ir himel lobt den herren
Jorg Frolich langen nachtigal Mein kind wilt gottes diner seine
Ein Fremder langen nachtigal Als der heilig gaist war gesendet

Die par an der zech.

Caspar Schacz strengen vogel Aus denmarck füer in engelande
Jorg Frolich grůntw. frawenlob Zwen gueter schwenck hab ich kurczlich erfaren

Jacob Sailer grüntw. frawen: Nach cristi gepůrt hundert (vnd)virzig jare
Hans Lang grůntw. fraw: Ein jůnger gsel det ainem můnich peichten

Vnd das schůelklainat hat Mathes Schneider vnd den kranez Michel Vogl gewůnen, aber den zechkranez Hans Lang, schůelgelt plieb ueber 37 ₰. — Singschůel auf sůntag nach galli [20. Oct. 1560] lang gemes.

Daniel Glaser im neuen th. hans saxen Als mose der schaff hůet in midian
Paul Keller verhollen th. fricz zorn Herr vnser herscher wie herlich
[bl. 112] Hans Zwirner hohen perckw. hans sachsen Es stet im driten puch esre
Hans Lang lielgenweis hans vogl Als jesus ginge in . . .

Gleicht auf der schůel.

Hans Zwirner vberlangen hans sachsen Mo|se am acht ünd zwainczigsten capitel
Hans Lang im langen th. mayenschein Darůmen kam die zeit in qual

Die par an der zech.

Mathes Schneider plaben frawenlob Weil der herr ging auf |erden noch
Hans Stengel alment des stollen . . . . .
Paul Keller gulden wolfran Hort der prophet esaias

Vnd das schulklainat hat Hans Zwirner, aber den kranez Hans Lang gewůnen vnd den zechkranez Mates Schneyder gewůnen, schůelgelt plieb nichs vber 0. — Singschůel am sůntag vor andre [24. Nov. 1560] das kurez gemes.

Mathes Schneider silberw. hans sachsen Das | sechzehent thuet sagen
Vesselman gsanckweis leschen Esaias am achten clar
Michel Vogl langen th. eyslinger Als adam sich versuendet het
Ein Fremder langen regenpogen Nach dem jerusalem het friede

Antoni Fibi: plossen thon Her got in deinem tron . . .
[bl. 113] Jőrg Frolich im pluenden thon Lucas im neunten der geschichte
Jacob Sailer verwirtten vogl Mein sel lobe den herren eben
Michel [!] v Sülz engelweis vogl Do saul verworffen war da thet got jehen

Gleicht auf der schűel.

Mathes Schn: . . . . Als kung saul vor jare . . .
Antoni Fibi: gulden tronw. schwarczpach Mose der frűm vnd heillig man
Jorg Frolich laiton ortels Cristus ging gen jerusalem

Das schuelklainat hat Jőrg Frőlich vnd den krancz Antoni Fibinger. — Die par an der zech.

Michel Vogl grűntweis frawenlobs Zw augspurg da het ein kauffmann ein weibe
Mates Schneider rotten th. zwinger Im payerlande det ein lanczknecht wilde
Jorg Knoblach friedweis baltas Zw yngolstat im payerlande
Jacob Sailer rorw. pfalczen Fraw helena
Hans Lang schiller hoffton Es loff ain lanczknecht auf der gart
Hans Zwirner hohen th. ketners Ein jűngling wart vertrieben
Spring in kle frischen vogel Ein rewter rit ein ganczen tag
Pawl Keler grűntw. fraw: [bl. 114] Im driten puech[e] spricht mose an mitel

Gleicht an der zech.

Jacob Sailer silberw. sachsen In sicilia ware
Hans Lang frischen vogl Nachdem die frűme kaiserin

Vnd der Hans Lang hat den zechkrancz vnd schuelgelt plieb ueber 29 ₰ — Singschűel auf weinachten anno salutis 1561 [Mittwoch den 25. Dec. 1560] lang gemes.

Antoni Fibinger newen saxen Hőrt es zaigt der prophet esaias
Mates S[chneider] corweis műnch von salczp.: Im sechsten monat wart gesant

Hans Zwir|ner] abgeschieden schweinfelder Maria die ging aŭse
Jacob Sailer osterw. ringsgwant Gros|lucas im andren caput anfinge
Paul Kelner hohen th. folczen Im andren peschreibt matheŭs
Hans Lang schranckw. folczen Matheus im andren hernach
Michl Vogl friedw. balthas drexel Got sey mit euch im fride eben

Vnd das schŭelklainat hat Jacob Sailer vnd den schŭelkranez Antoni Fibinger. — Die par an der zech.

Mathes Schneider . . . . . . Nachdem als kŭnig witigis
Hans Lang plaben frawenlob [bl. 115] Zw presz|la sas ein [edelman
Vogl in der alment Procemislaŭs war genant
Paul Keler schiller hofton Als ein pauer lag zv nacht . . .
Zon graben regenpogen Hŏrt nŭmeri
Hilprant alment Welch gsel nit weit gewandert hat
Jorg Frŏlich hohen ketner Es sassen etlich pawren
Walter hagelweis Es fŭrt ein jŭnger pawer stolcz

Gleicht an der zech.

Mathes creŭcz thon marners Es schreibt johannes stobeŭs
Paul Kelner dailten nachtigal Nach dem cristŭs erstanden war
Hans Lang fridweis baltas drexl Got erschin ysaac zv nachte

Vnd den zechkranez hat Hans Lang. schuelgelt plieb 16 h 2 ₰. — (Schŭl auf obersten. Das schŭlklainat hat Hans Grŭser. den schŭlkranez Antoni Fibinger. den zechkranez Paulŭs Keler. schŭlgelts plib ŭber 17 ₰. dran ist man Jacob Sailer schŭldig 40 ₰.*) Die singschuel auf obersten [Montag den 6. Jan. 1561] sint diese nachfolgende par gesungen worden.

[bl. 116] Antoni Fib: parat rayen Mein sel lobe den herren [rein
Mathes Schne: gŭelden sachsen Das 15 in exodo

*) Das Eingeklammerte von andrer Schrift. Hans Sachs fährt dann wieder fort.

Six Nadler gfangen fogl Als jesůs zv capernaům
Fremder sůesen vogl Nachdem nůn abrahame
Paul Kelr pewerten sachsen Lucas im andren spricht also
Fricz Fesel[man] langen nachtigal Da die weisen hinzogen schwinde
Fremder klingenden sachsen O | mensch petracht drey ding in deinem leben
H: Grůeser verporgen th. zorn Am sechzehenden spricht lucas

Die par an der zech.

Der new singer geschieden nachtigal Hőret wie ich ain fabel
Frem Singer tail thon folzen Quarto regům das ander spricht
Schacz henweis Ein weis man von rodise
Frem Singer grůntweis fraw: Artabanůs ain fuerst in [kriechenlande
Paůl Kelner feyelw. folzen Im payerland
Mathes Schneider klagweis lochners Beronices die kůnigin

Gleicht an der zech.

Fremb Singer abgeschieden nůnenpecken Hort als vmbleget
[bl. 117] Paul Kelner rosen th. hans sachsen In cento noůella ich lase

Vnd das klainat hat Hans Grueser vnd den kranez Antoni Fibinger gewůnen, aber den zechkrancz Paul Kelner, schulgelcz plieb 17 ₰. — Singschůel auf den lichtmes tag [2. Februar 1561] lang gemes.

Frembder laidon frawenlob Johannes clar
Hans Gru[ser] corweis můnch von salczpůrg Nachdem erstanden war cristůs
Six schwarzen vogl Abraham in egipten zog
Feit Fesel: langen vogl Cristůs der sagt
Weidenhofer gartweis schmids In dem sechsten monat [als] aůs dem tron(e)
Antoni Fibi: newen frawenlob Je|remias der gros prophete

Gleicht auf der schůel.

Weidenhoffer vberlangen vogl Im zwelften caput klůg
Antoni Fibinger meczger langen thon Es sag[t] jesůs

Die par an der zech.

Caspar Schacz kurczen mügling Es schreibt herodotůs
Paulus Keller gulden wolfran Das 38 sirach rawch
[bl. 118] Fricz Feselman gülden wolfran Als pilatus lantpfleger war

Vnd das schuelklainet hat Fricz Weidenhofferlein vnd den kranez Antoni Fibi[n]ger gewůnen, aber der zechkrancz Caspar Schacz schůlgelt 0. — Singschůel auf jüdica [23. März 1561] kurcz gemes.

Hans Grůeser zuegweis zorns Ein | man jairůs war genente
Fremder gsangweis hans sachsen Der | herre got zw mose sprach
Vogl corweis můnch von salczpůrg Im ersten kůnig puch das drit
Mathes Schn: langen regenpogen Als israel zog důrch die wůesten
Hans v Nörling vnpenanten zorn Hort auf den propheten jona
Hans Lang fridweis waltas fridl Got erschin abraham zv nachte
Frembder pewerten th. sachsen Lucas spricht an dem fünften clar
Antoni Fibinger langen eyslinger Das vir vnd zwainzigst
Fricz Feselman radweis frawenlob Hort matheůs [mathey
Paul Kelner verholen thon O herr mein got wie gar herlich
Caspar Schacz frischen vogl Die jůnger draten zw jesw

Gleicht auf der schůel.

Hans Grueser laiton ortl Johannes apocalipsis
[bl. 119] Hans v Nörling gulden frawenlob Marcůs schreibet am achten
Caspar Schacz geflochten th. caspar peczen Der | wein petreůgt den stolzen mon

Die par an der zech.

Michel Vogl flamw. wolfran Ein můlner ainen esel het
Weidenhoffer plueweis Johannes am ain vnd zwainzigen sein
Jorg Knoblach rotten zwinger Ein payer vnd ein schwab gen walde ginge
Fricz Feselman honweis wolfran Als die gottin des draides

Vnd das schůelklainat hat Hans von Norling vnd den schuelkrancz Caspar Schacz, aber den zechkrancz Michel Vogl, schulgelcz plieb 0 ůeber. — Singschůel auf ostern [6. April] 1561 lang gmes.

Antoni Fibinger zuegweis fricz zorn Wer | ist der von edom herferet
Mathes Schneider vnpenanten ton zorn Als cristůs naigt das haubet sein
Friczlein schneweis Wie | der sabat erschine
Hans Grueser korweis munch von salczpurg Nachdem erstanden war cristüs
Jacob Sailer starcken nachtigal Hort drey fruecht der vrstende

Gleicht auf der schůel.

Antoni Fibinger vberlangen th. caspar peczen Mach | ab[e]orům das drit puech
Hans Grueser vberlangen vogl Der ander kung achab
[bl. 120] Jacob Sailer vogelweis hans vogl . . . .

Die par an der zech.

Mathes Sch: guelden th. marners Eins tags ich ainen alten fragt
Caspar Schacz . . . . Zw mů[ni]chen vor zeit ein kaůff-
Jacob Sailer kupfer th. frawenlobs . . . . [man sase

Vnd das schuelklainat hat Hans Grüeser vnd den krancz Antoni Fibinger gewůnen, aber den zechkrancz Jacob Sailer, schulgelt plieb vber 1 fl 27 ₰. — Singschůel auf sůntag nach walpürgis [4. Mai 1561] das kurcz gemes.

Schneider newen th. hans sachsen Das acht vnd zwaincigiste numery
Caspar Schacz römers gesangweis Wem ein tůgentsam weib
Antoni Fib: . . . . Got sprach [pescheret ist auf ert
Hans Lang engelweis vogels Lucas am fünften spricht als auf ain dage
Hans Nörlinger in den 4 haubtönen Fünferley wůnderwerck thet cristus hie auf erd

Fricz Feselman gsangweis hans sachsen Crist|us saget des menschen sůn
Bastian Hil: 1 par in 10 thonen Als kůn[i]g pharao verachtet gottes wort

Die par an der zech.

Caspar Schacz grüntweis frawenlob Plütarchůs thüet diogeni gedencken
Mathes Schneider [süs. harder] Durch esopům ist vns peschrieben

Vnd das klainat hat Bastian Hilprant vnd den kranez Hans von Norling, den zechkranez Mates Schneider, schuelgelz plieb 0. — [bl. 121] Singschůel auf pfing[st]en 1561 [25. Mai] jar.

Jacob Sailer langen nachtigal Joel am andren zaigt den segen
Hans Kraenfüs straffweis folczen Lucas in der geschichte
Antoni Fibinger vogelw. hans vogl Do|nůn der pfingsten dage
Hans Lang engelweis hans vogl Hőrt die predig petri auf den pfingstage
Hans Grůser schranckw. hans folczen Dreyerley weis der heilig gaist

Vnd das klainat hat Hans Grueser vnd den krancz hat Jacob Sailer gewůnen. — Die par an der zech.

Michl Vogl im hofton danhausers Pei rapersweil da leit ain dorf
Veit Feselman suesen schiler Ains tages ich spacirt
Bastian Hil: kůrczen nůnenpecken Im lande
H: Zwirner susen regenpogen Ewsewiůs peschriebe
H: Walter fewerweis leschen Zw ainer zeit zw pamberg sas
Fricz Fessel: rosenton saxen . . . . . .
H: Haffner zugweis frawenlobs Als esopus an dem frey marck was stene

Gleicht an der zech.

Veit Fesel: laiton regenpogen Als kůn[i]g xerxes fůret ein gros her
Hilprant langen hofton müstaplůet Zw wurczpurg war

Hans Walter fridweis waltas Als nūn cristūs geporen ware

[bl. 122] Hans Hafner langen nachtigal Wol dem der hat die weisheit holde

Gleicht zum 2. mal.

Feit Feselman laiton regenpogen Zitheūs fort pekūemert [wart

Hilprant mūstaplūet hofton . . . . .

Vnd den zechkrancz hat Sebastian Hilprant, schuelgelt ist plieben 3 h 24 ₰. — Singschūel auf sūntag laūrenti [10. August] das kūrcz gemes anno 1561.

Michel Vogl engelweis hans vogl Als pawlūs zerstrewet gotes gemaine

Hans Lang guelden radweis fraw: Hōrt matheūs

Mathes Schne: silberweis hans sachsen Das | sechzehent thūet sagen

Jorg Schneidergsel engelweis vogl Vnzūcht aigensin thuet got heftig plagen

Caspar Schacz verschrenckten thon peczen Nach dem cristūs verschieden war

Six Nadler engelweis vogl Cristus der saget zw der jūnger schare

Auf der schūel vergleichet.

Caspar Schacz raysing frewdweis schedners Da maria rainigung tag

Hans Lang reben weis vogel Nachdem predigt paulus

Jorg Knoblach abgeschieden nunenpecken Hort wie ge- [schrieben

Michel Winter rorweis pfalczen Als esopus

[bl. 123] Gleicht an der zech.

Michel Winter rosen th. hans sachsen Petrarcha wider die [hoffarte

Jorg Knoblach rorweis pfalzen Kūnig agis

Vnd das schūelklainat hat Mathes Schneider gewūnen vnd den krancz Caspar Schacz, aber den zechkranz Michel Winter, schuelgelt

plieb 0 vber.*) — Singschůel auf sůntag nach francisi [5. October 1561] lang gemes.

Antoni plosen th. michel herbart Gelobt sey got in seinem tron
Caspar Schacz fridw. waltas fridl Am vir vnd zwainczigisten clare
Jŏrg Knoblach im gefangen th. hans fogl Nach dem petrus gefangen war
Hans Lang parat rayen ketners O herr mein got ich preisse dich
Jacob Sailer im verwirten th. hans vogl Mein sel den herren lob vnd er
Ein Frembder dailton nachtigal Als mose ysrael důrch got

Gleicht auf der schůel.

Antoni Fibinger langen th. caspar ottendŏrffer Der sůn jerobeam
Jacob Sailer vogl weis hans vogl Das wort des herren clare
Hans Lang lorencz wessels Mo|se peschreibet vns so clare

Die par an der zech.

Hans Lang im hohen th. des stolen Ains nachtz lag ich in schlaffes qůale
[bl. 124] Mathes Schneider rossen th. hans sachsen Als ich ains mals mit meiner rot[e]
Hilprant rossen thon Sirach am ain vnd zwaincigisten güet
Caspar Schacz pflüeg ton Plutarchůs vns peschreibet das
Ponlein pflug ton Vor zeit war in der stat roma

Gleicht an der zech.

Hans Lang baltas fridls friedweis Got erschin isaac zv nachte
Ponlein fridweis baltas Lücas an dem ersten thüet sagen
Bastl Hilprant verschrenckten caspar peczen Als israel zv cador lag

Das schüelklainat hat Jacob Sailr vnd den schulkrancz Antoni Fibinger. aber den zechkrancz der Ponlein. schuelgelez plieb

*) Unter den Notizen auf bl. 130ᵇ steht noch: „vnd bleyben dem Mates Schneider schuldig 6 ₰.“

ůeber 55 ₰. — (Am andren suntag in atůent ist vber bliben 43 ₰.*) — Singschůel auf süntag im aduent den sibenden tag decembris [1561].

Fricz Weber glasweis vogl Fro|locket ir volcker mit henden
Mathes Schnei[der] in seim erwelten th. In jesůs sirach lessen wir
Feit Feselman im newen th. sachsen Als vor kunig achab floch elias
Caspar Schacz abgeschiden nůnenpecken Hőrt wie peschriebe
[bl. 125] . . . . . abgeschieden schweinfelder Hie důt furschreiben
Endres Schneider rorweis pfalczen Johannes clar
Pauly Kelner verholen thon Herr vnser herscher wie herlich
Hans Walter vnpenanten zorn Als cristůs hing pis in den dot

Gleicht auf der schůel.

Fricz Feselman laiton ortl Johanes am zwainczigen hel
Mathes Sch: osterweis Romanos an dem 5 pawlůs sprichte

Die par an der zech.

Caspar Schacz grűntweis frawenlobs Plutarchus thüet diogeni gedenken
Pangracz Jorg schwarzen klingsor Ein messrer [!] war zv wendelstain
Lorencz Pfaff erenton des erenpoten Ein reicher kauffman het ain sůn
Pauly Kelner honweis wolfran Eschiles der weis mone
Hilprant spigelton erenpoten Ein kauffman wolt zv nűrnberg in der state

Gleicht an der zech.

Paul Kelner rosen th. Hort ain mal an sant klement tage
Hilprant . . . . . Zw salczpurg sas ain schneider

Item den schůelklainat hat Mathes Schneider vnd den kranez Fricz Fesselman. den zechkrancz aber Hilprant gewűnen. schulgelt plieb 5 ₰.

*) Andre Schrift, die nämliche wie oben S. 84.

[bl. 126—130[a] leer; auf den folgenden Blättern sind dann die Preisverteilungen und Ueberschüsse, wie sie bei den Schulen schon im Texte verzeichnet waren, nochmals von Hans Sachs zusammengestellt und zwar in Rubriken in folgender Reihenfolge 1. Tag der Singschule; 2. Die Gewinner des schulkleinots; 3. Die Gewinner des Schulkranzes; 4. die des Zechkranzes und 5. die Schulgeldüberschüsse. So enthält bl. 131[b]—132[a] die Zusammenstellungen für 1561, bl. 133[b]—134[a] diejenigen für 1560, bl. 135[b]—136[a] für 1559, bl. 137[b]—138[a] für 1558, bl. 139[b]—140[a] für 1557, bl. 141[b]—142[a] für 1556. Auf den jeweilig vorhergehenden freigebliebenen Seiten (z. B. bl. 130[b]—131[a], bl. 132[b]—133[a]) sind dann von derselben Schrift, die schon öfters dazwischen schrieb (S. 84. 90) die nämlichen Angaben in wenig sorgfältiger Schrift teilweise wiederholt; bl. 142[b], die letzte Seite, ist leer].

Die Daten der singschulen anno 1556/57 sind:

1556.

pfingsten 1556 (s. 18)	24. Mai
suntag vor vitus (s. 19)	14. Juni
suntag vor petri (s. 20)	28. Juni
suntag nach jacobi (s. 21)	26. Juli
suntag nach laurenti (s. 22)	16. Aug.
suntag nach egidy (s. 23)	6. Sept.
suntag nach michaelis (s. 24)	4. Octob.
suntag vor simon u. juda (s. 26)	25. Oct.
suntag nach martini (s. 27)	15. Nov.
suntag lucie (s. 28)	13. Dec.
weinachten 1557 (s. 28)	Freitag d. 25. Dec. 1556

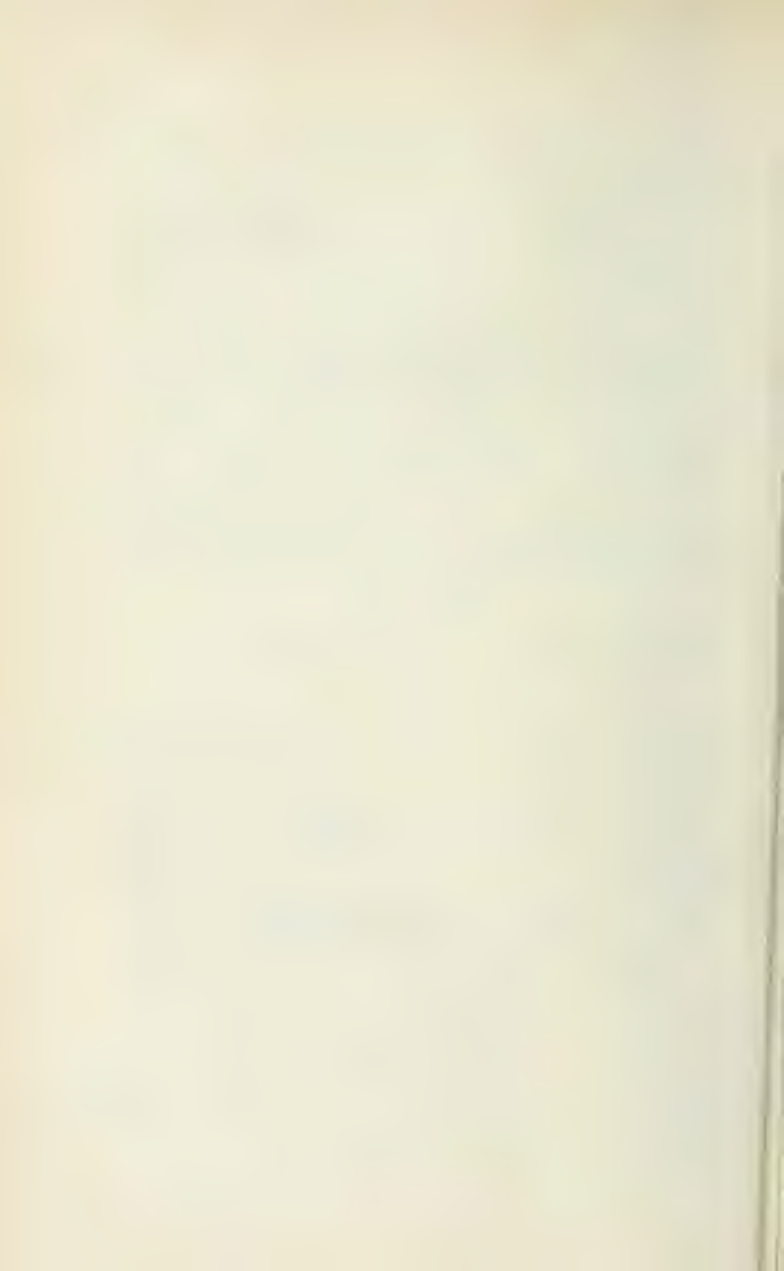
1557.

suntag nach obersten (s. 30)	10. Jan.
guld. suntag i. d. fasten (s. 30)	14. März
suntag auf judica (s. 32)	4. April
ostern 1557 (s. 32)	18. April

Nachtrag.

Die Nürnberger Schulprotocolle von 1595—1605.

Nach der Handschrift
der
Mainzer Seminarbibliothek.



Bl. 1—20, enthaltend Schulordnungen, neue Beschlüsse, Verzeichnisse der Singer etc., ist abgedruckt von F. W. E. Roth, zur Geschichte der Meistersänger zu Mainz und Nürnberg. Ztsch. f. Kulturgesch. Neue (4.) Folge Bd. 3 S. 280—90. Die Einträge — von verschiedenen Händen — verteilen sich über die Jahre 1594—1625.

Das vor bl. 16 eingeheftete Beiblatt (a. a. O. S. 288) ist von der Hand Georg Hagers; bl. 16^b—19^b schreibt Benedict von Watt, seine Rundschrift, in der er die Namen der Singer wiedergiebt ist kenntlich an seinen G[löggler] und W[att].

Bl. 16 ist mit dem folgenden [unpaginierten] Blatt zusammengeklebt. Nach Lösung der Blätter ergab sich die rechte innere Seite als leer, auf der linken stand nachsteh. Verzeichnis in Rundschrift, augenscheinlich von B. von Watt herrührend (vgl. auch Nürnberg. Meistersingerprotocolle ed. Drescher Bd. 1. Bibl. d. Litt. Vereins No. 213 S. 1 Anm.). Das Verzeichnis fällt zwischen 1595—1598, da Hans Deisinger August 1595 zum ersten Mal erscheint (s. 101), Jacob Feszlein und Hector Pültz mit dem thomastag 1598 (vgl. Protocolle. Litt. Verein Bd. 1. s. 90) verschwinden.

1. Wolff Most
2. Hannsz Lederer
3. Hanns Glöckler
4. Veit Keszler
   Jorg Venitzer*)
5. Abraham Neher
6. Caspar Enderlein
7. Hector Pültz
8. Gory Neher
9. Thoma Grilnmair
10. Hannsz Mülner
11. Aszmus Redel
12. Sebaldt Früebeysz
13. Georg Hager

*) Dazwischen geschrieben.

14. Hannsz Jamnitzer
15. Stoffel Hainlein
16. Benedict von Watt
17. Wolff Baudtner
18. Hannsz Deusinger
19. Hannsz Weber
20. Jacob Fäszla
21. Endrez Nůding
22. Hanns Sachs

Steffan Angerer*)
Lorentz Rolck
Nicolaus Fürst
Hans Venitzer

*) Die vier letzten sind später, doch von gleicher Schrift zugesetzt.

[bl. 20] Singschul*) am cristag anno 1594. welches der anfang des 95 jars. Volgen die par.

Benedic von Wat gartw. gronimus schmids Freuet euch mit jerusalem der stat
Veit Keszler zuegw. fr. zorns Klar | dut das alt testament kunde
Casp. Enderlein lang hopfengarten Höret wie vns beschreibt lucas
Wolff Pautner zugw. zorns Lu | cas in dem ersten capitel
Asimus Redel klagw. lor. wesels Klar | matheus am ersten
Wolff Most krönten wesel Es hat beschriben [schrib
Abr. Neher plumw. wolf mosts Ir christen freuet euch in gott
Stofel Heinle gseln weis Als nun die tag kamen herbey
Hector Pültz versch. th. paulus schmids Es schreibet matheus
Görg Hager krüeg[l]w. h. leutzdörfer Als die weisen waren dahin
Gori Neher krönten dülner Lucas im andren sprichte
Görg Morgenstern engelw. h. vogls Esaias anzeigt am 9 eben

Volgen die par an der zech.

Gori Neher deilth. folzen Quarti regum das ander seit
[21] Dama Grilmair pflugth. sigharts Korianus [!] ein hauptman war
G. Morgenstern müglings hofdon Es verdingt sich ein [bauren knecht
W. Most feilw. folzen Zu alttdorf war
W. Bautner ritterw. frauenl. . . . . . beschreibet klar
G. Fenizer gulden wolfron Als aristodimus regiert
H. Gomizer gulden wolfron Es beschreibet valerius
Hans Sachs fröschw. frauenl. Zu androvela in der stat

*) Schrift Hans Glöcklers bis bl. 105.

Die gwiner auff diser schul. Abr. Nehr das schulkleinat. Casp. Enderlein den schulkranz. As. Redel die gans. Gori Neher den zechkranz. Görg Fenizer 10 kr.. W. Most 2 bazen. — Anno 1595 am suntag nach obersten [12. Jan.] hat Wolff Most schul gehalten. volgen die par.

Bened. von Wat kront. dülner Das neunzehende saget
Seb. Früepeis gestr. zinw. Am driten tage ware
G. Neher gartw. jer. schmids Do der hauptman joab abner erstach
[22] G. Morgenstern langen mügling In der geschrifft findet man 3 heilige berg
H. Pültz reuterth. k. füllsack Künig david
C. Enderlein laidth. nachtig. Vns klar bericht
Stof. Heinle pfingstw. g. hagers O das ich fein
Frem schuknecht schnew. m. mülner Nach dem vnd assa künig [war
G. Fenizer abgsch. nunenb. Lucas schreib klare

Volgen die par an der zech.

Ben. von Wat kurz mügling Ein ritter auff ein zeit
W. Pautner lochners klagw. Als durch künig alexandrum
G. Morgenstern grundw. frauenl. Keiser constans der war ein kleiner mane
Hans Müler kurzen mügling Es schreibt herottotus

Die gleicher an der zech.

W. Pautner sües vogl Als künig asza starbe
Morgenstern rebenw. h vogl Zu wien ein alter man
H. Müler hofth. c. v. w. Zu augspurg sas ein burger reich

Die gwiner auff diser schul. [23] H. Pülz das schulkleinat. Gori Neher den schulkranz. G. Fenizer die gelt gab. Bened. v. Wat den zechkranez, Morgenstern die ander gab. — Am suntag remenisere [16. März 1595] hat Jorg Morgenstern. an stat des Hans Lederers schul gehalten.

W. Pautner verwirten h vogl Mein sel den herren lob vnd ehr
G. Neher zügw. fr. zorns Ein man war iarius genende

Doma Grilnmair neuen sachsen Das ein vnd zwanzigiste numeri
Wilh. Aichler gsangw. sachsen Hör | et das sechst capitel hie
Stof. Heinle paratr. o. schwarzb. Das ander künig buch
W. Most sumerw. h. endres Matheus uns beschribe
Asm. Redlein frauenth. kettners Abia künig ware

Die par an der zech.

W. Pautner lilgenw. h vogls Ein pauer het ein knecht fürwar
H. Pülz senfften nachtigal Johan herold macht uns bekand

Die gleicher an der zech.

W. Pautner hofth. marners Matheus hat beschriben
H. Pülz morgenw. sev. v. st. Als jacob in dem lande

[24] Die gwiner auff diser schul. Wened. v. Wat das schulkleinat. Gorj Neher den schulkrantz. Wolf Most die schaln. H. Pülz den zechkranz. W. Pautner die schaln. — Am suntag judica [6. Apr. 1595] hat Hanns Glockler schul gehalten, volgen die par.

Casp. Enderlein lang. mügl. hat 4 dön Johannes an dem 17 beschrib
G. Hager zügw. fr. zorns Jo | hanes am sechsten capitel
Seb. Früepeis gulden frauenl. Matheus hat beschriben
W. Most sües vogl Mein sel lobe mit fleise
Jac. Fessla schnew. Herr gott ich preis dich zu der stund
Wened. von Wat*) englw. h vogl Als isai seinen sun david sendet

Die par an der zech.

W. Pautner grefrey fr. zorns Als kunig sifax gfangen wart
Ben. von Wat pflugth. Julius philipus mit nam
G. Hager hannenkrat folzen Apeles der künstreichest maler wase

*) Hans Glöckler schreibt hier und weiter Bened. „v. d. Wat“ oder „von der Wat.“ Dies wird von dem letzteren stets in „von Wat“ geändert. vgl. s. 113.

Die gleicher an der zech.

W. Pautner hoft. c. v. w. Als haidingus schweden besas
Wen. (v. Wat*) draurig semelw. Albertus kranz schreibt klar

[25] Die gwiner auff diser schul. Seb. Früepeis das schulklainat, W. Most den schulkranz, Wen. v. Wat den zechkranz. — Am ostertag anno 95 [20. Apr.] hat Wolff Most schul gehalten, volgen die par.

H. Müler laidth. nachtigal Zu abraham
W. Most versch. paul schmid Am tag der süesen brott
Asim. Redl sües hönigw. l. ferbers Matheus schreibt fürware
W. Pautner verholen fr. zorn Hort als das wort der prophezei
Gori Neher abgesch. schweinf. Mar | cus der thut anfangen
Abr. Neher gestr. zinw. g. cristan Johannes schreibet klare
Dama Grillnmair rebenw. h. vogl Johannes schreibet klare
Casp. Enderlein nachtw. s. v. st. Am selben tag der junger zwen
G. Hager gfangen vogl Als jesus war erstanden da

Die gleicher im hauptsingen.

H. Muler gulden vogelgs. Matheus schreibt am achten
G. Neher lang feldw. m vogl Do | der hauptman in siria

[26[a] leer; 26[b]] Am suntag adi den 13. julj hat Görg Fenizer schul gehalten, volgen die par.

Ein fremder singer rosenth. h. sachsen Das puch mose saget fürware
C. Endres tagw. frawenlobs Als künig saul ein lange zeit
G. Hager zarten frauenl. . . . .
Seb. Früepeis neu verk. m. vogls Lis | das sechzehend luce klar
Asim. Redel hagers korw. Als nun jacob gen sichem kam
Wen. v. Wat meyenw. wesels Johanes an dem driten dut

*) von B. v. W. hinzugefügt.

[27] Die par an der zech.

H. Fenizer guld. wolfr. Als aristotimus regiert
G. Hager speten th. frauenl. Ein alts weib het ein jungen man
W Pautner mügl. hofth. Es verdingt sich ein bauren knecht

Die gleicher an der zech.

H. Fenizer laidth. frauenl. In asia
G. Hager reuterth. k. füllsacks Justinum lis

Die gwinner auff diser schul. C. Endres das schulkleinat, Wen. v. Wat den schulkranz. H. Fenizer den zechkrancz. — Am suntag adi 17 augusti hat Gori Neher für den Hemla schul gehalten. ist der Fenizer gefreit worden.

G. Fenizer 4 krönt. th. Fünferley wunderwerk det cristus hie auff erd
Doma Grillnmair sůes hônigw. l. ferbers Gar | kleglich rufft zu gote
Jac. Fessla tagw. frauenl. Matheus hat beschrieben klar
Seb. Früepeis pasional folzen Sey mir gnedig o got
G. Neher schnew. mülers v vlm Nach dem vnd assa künig [war
G. Hager . . . . In der andren epistel
[28] Wen. v. Wat glasw. h vogls hat drey thön Jeremias spricht am sibenden
W. Pautner m mülners englw. Josua thut am sechsten uns bekande

Die par an der zech.

Jac. Fesslein kurz nachtig. Als nach jesu christi gepurt
Wen. v. Wat klew. baldes wenken Caspar goltwurm schreibt [ein geschicht
G. Hager kurz nunenb. Es schreibet
Asim. Redel roten zwinger Ein tags hört ich zu leibzg von guten schwenken
H. Deisinger kurz nachtig. Ein kaiser rit durch einen wald

Die gleicher an der zech.

G. Hager hohen gartw. Höret wie in dem sechsten psalmen sein

H. Deisinger silberw. h. sachsen Ein | fazman der wolt peichten
As. Redle tagw. frau. Johan herold im driten buch

Die gwinner auff diser schul. G. Fenizer das schulklainat, G. Neher den schulkranz. Dama Grilnmair den leuchter im hauptsingen. Jacob Fessla den zechkranz. G. Hager die ander gab in der zech, As. Redel die drit. — [29] Am suntag den 7 september [1595] hat Gori Neher schul gehalten, volgen die par.

Seb. Früepeis hochgartw. j. schmidts Am vier und zwanzigsten jeremias
H. Püelz sües weynachtw. m. vogl Lucas spricht fein
D. Grillnmair neu sachsen Das ein vnd zwanzigiste numeri
J. Fessla abgschiden nunenb. Mose zeigt ane
W. Pautener hagers korw. Im ersten buch der künig stet
As. Redel guld. radw. frau. Lucas spricht klar
Wen. v. Wat gsangw. alpr. leschen Drey helde kunig david het
H. Müler engelw. hans vogels Als israel das volk wart hart geplaget

Die par an der zech.

Seb. Früepeis kurz sachsen Tepha ein schwester dionisiy
Jac. Feszla spigl th. des erenpoten Zu meinz ein reicher bischoff war gestorben
H. Pülz morgenw. sev. v. st. Als jacob in dem lande

Die gwinner auff diser schul. As. Redel das schulkleinat. Bened. v. Wat den schulkranz. Seb. Früepeis den zechkranz. — [30] Am suntag den 5 october [1595] hat Hector Pültz schul gehalten. volgen die par.

Seb. Früepeis sumerw. h endres Davidt saget fürware
J. Feszla lebenw. p. fleischers Das fier und zwanzigiste zeiget gute
H. Gomitzer lerchenw. h endres Es spricht künig davidt
G. Neher rebenw. h. vogls Ste auff du menschenkind

H. Venizer klingeten sachsen O mensch bedracht 3 ding in
H. Deysinger laidth. frau. Paulus in got [deinem leben
G. Venizer engelw. h. vogl Nachdem jacob von persaba
auszuge

Die gleicher auff der schul.

J. Feszla rais. freudw. g. schechner An | dem 24 fein
H. Deysinger krönten wesel Christus ratschlaget

Die par an der zech.

Seb. Früepeis kurz regenbogen Valerius dut uns klar sagen
Jac. Fessla grundw. frau. Es schreibet uns ein weiser poet
zware
As. Redel schwarzen klingsor In frankreich in der stat leon
W. Pautner ritterw. frau. Thitus livius beschreibt klar
[31] G. Venitzer abgesch. nunenb. Lucas schreibt klare
Jac. Feszla dagw. frau. Ach du mein lieber got und herr

Die gwiner auff diser schul. C. Endres das schulklainat. G. Neher den schulkrantz. W. Most die stimpf. Doma Grilnmair das pest kendelein. Abr. Neher das ander kendelein. J. Fessla die schaln an der zech. W. Bautner den zechkrantz. — Anno 1596 am suntag nach obersten [11. Jan.] hat Hans Mülner schul gehalten, volgen die par.

G. Neher vier haubt th. Das samaritisch fräulein beim brunnen
[Ueberschrift?]
Seb. Früebeis korweis m. v. s. Als aus egipten zoch abram
Hector Pülz reiter th. k. füllsacks Künig david
Wened. v. Wat gulden radtw. Esaias
W. Most sumerw. h. endres Matheus uns beschribe
Jorg Hager verporgen th. fr. zorns Johannes schreibt am
andren da
Jac. Feszla schneweis Her got ich breis dich alle stund
Rotschmidt lerchenw. h. endres Es schreibt matheus klar

Die par an der zech.

Jac. Feszla blauen frauenlob Bedracht
W. Bautner roten zwinger Eins mals der lucifer hilt einen rate
Wened. v. Wat riterw. frauenl. Thitus livius schreibet klar

[32] Die gleicher auff der schul.

H. Pülz gulden voglgsang Es schreibet der prophete
W. Most langen maienschein Als der hunger nam vber hand
Jac. Feszla laidth. herm. örtels Ach herr vnd got erhör mein stim

Die gwiner auff diser schul. Gregori Neher das schulkleinat. Wolf Most den schulkrantz, Feszla den zechkrantz, Wenedic von Wat die ander gab. — Am suntag vor mitfasten [d. i. vor Laetare; 14. März 1596] hat Asmus Redl schul gehalten, volgen die par.

Casp. Enderlein knabenw. paul schmids Künig david schreibt klare
H. Püelz morgenw. sev. v. steür Als jacob in dem lande
G. Hager reuter th. c. füllsacks Als nun sara
Wened. v. Wat (meienw. wessels*) Johanes an dem driten dut
Seb. Früebeis vnbekandten nestler Als kunig david . . .
Doma Grilnmair neu sachs Das ein und zwanzigiste numeri
H. Deusinger sües weinachtw. m. vogl Lucas spricht fein
W. Most sües th. h. vogl Mein sel lobe mit fleise

Volgen die par an der zech.

[33] G. Neher theilth. folzen Der ander spricht
W. Bautner gulden regenbogen . . . . . .
Doma Grillenmair kurzen mügling Ein richter auff ein zeit
H. Müler kurzen nachtig. Ich sing von dreyerley geschlecht
Asmus Redl pluthon stoln Als die auffrur mit groser thiraneie

Die gleicher an der zech.

G. Neher fraidweis h. v. mainz Eusebius beschreibet klar
W. Bautner gselnw. v. steir Als cartago vil schwere krig

Die gwiner an diser schul. Wenedic von Wat das schulkleinat. Doma Grilnmair den leuchter. Püelz den schulkranz, D. Grilnmair den zechkranz, Wolf Bautner die maskandl, Gorj Neher drey batzen, Hans Müler 6 kreuzer.

*) Von B. v. Watt nachgetragen.

Asmus Redl 6 kreuzer. — Anno 1596 am ostertag [11. Apr.] hat Veit Keszler schul gehalten. Volgen die par.

Doma Grilnmair verschrenkten c. pezen Nach dem simson gefangen war
C. Endres mülers engelw. Hort wie am ersten tag der suesen brote

[34] Die par an der zech.

G. Neher pflugth. sigharts Johannes de montevila
Hans Sachs pflugth. dito Bocacius beschreibet das
W. Bautner . . . . Als dotiles der mechtig

Die gleicher.

G. Neher dret fridw. Zu ingolstadt im paierlande
W. Pautner hofth. c. v. w. Als haidingus schweden besas
Hans Sachs . . . . . . Ein reicher kaufman het ein sun

Die gwiner auff diser schul. S. Früepeis das schulkleinat. Wened. von Wat den schulkrantz, G. Neher den zechkranz, Hans Sachs die gelt gab. — Am suntag adi 26 septembris hat Stofel Heinle schul gehalten. Nun volgen die par.

Greg. Neher neuen th. h. sachsen Als got seinen propheten elia
H. Deusinger schnew. müler v. vlm Nach dem vnd assa kunig war
G. Hager verwirten th. h. vogl Salomon an dem driten spricht
As. Redel gulden radw. frauenl. Lucas spricht klar
H. Gomizer lerchenw. h. endres Es spricht kunig david
H. Pülz sumerw. h. endres Hört david den psalmisten
Schuknecht sües klagw. danpeck Nach dem christus
[35] Ein fremer schifferw. Kler | lich man liste
Hensa Hager münichs korw. Am zwey vnd zwanzigsten fürwar
Wened. v. Wat gulden frauenl. Kler | lich matheus dorte

Die par an der zech.

Seb. Früepeis vergult. wolfron Valerius uns saget

Wen. v. Wat guld. (marner) regenb.*) Es hies ein künig karacus
Endr. Nůding hagenbl. frau. Nach dem als cristus ginge

Die gwiner auff diser schul. G. Hager das schuelkleinat, H. Pülz den schulkranz. Wen. v. Wat den zechkranz. — Am suntag adi 14 october hat Hans Sachs schul gehalten. Volgen die par.

Seb. Früepeis engelw. h. vogls Hort als got die engel erschaffen hete
Wen. v. Wat engelw. dito Jacob der patriarche auch gar fein
Abr. Nehr engelw. dito Vnd ein engel der ....
Jorg Braun lang. reg. Ach got wie ist die welt vmbgeben
D. Grillnmair rebenw. h. vogels Ste auff du menschen kind
St. Heinla .... Im ersten capitel
H. Deusinger kling. th. h. sachsen O mensch bedracht 3 ding in deinem leben
As. Redel frauen th. ketners Abia kunig ware

[36] Die par an der zech.

Wen. v. Wat pluth. folzen Valerius schreibet aber
G. Neher kurz reg. Valerius gar frey
E. Nüding abenteurw. h. folzen Es sas ein fischer an der rôn

Die gleicher an der zech.

Wen. v. Wat linden treibolt Als hector ritterlich
G. Neher hofth. c. v. wirczburg Als haidingus schweden besas

Die gwiner auff diser schul. Abr. Neher das schulkleinat, Seb. Früepeis den schulkrantz, G. Neher den zechkranz. — Am suntag adi 14 november hat Wenedic von Wat schul gehalten. Volgen die par.

Seb. Früepeis guld. sachsen Nachdem kung joachim ald war
St. Heinle freudw. h. v. m. Johanes der evangelist
C. Endres dagw. frau. Als kunig saul ein lange zeit
As. Redel schrankw. h folzen Als das volck vberfallen det

*) Von B. v. W. korrigiert.

H. Müler hofth. c. v. w. Als david kunig worden war
H. Gomizer hoch gartw. gronla schmid Als der hauptman joab abner erstach

Die par an der zech.

[37] As. Redel radw. l. v. gengen Artaxerxes aus persia

Die gleicher an der zech.

G. Neher abgespitzten würzburger Nachdem israel lag dot
Wen. v. Wat linden th. dreibolt Als exaritus? . . . [krank
As. Redel versch. p. schmid In macedonia

Die gwiner auff diser schul. As. Redel das schulkleinot. Wen. v. Wat den schulkranz. G. Neher den leuchter. E. Nüding den zechkranz. — Am suntag judica [13. März 1597] hat Hanns Weber schul gehalten. Volgen die par.

Ein fremer frischen th. h. vogels Als nun herr kunig david starb
Wen. v. Wat . . . . Wem mag doch bewust werden
H. Hager knabenw. p. schmids Got wöl sich vns(er) erbarmen
Jacob Wind lang. hopfengarten Hört wie in exodi so klar
G. Hager klagw. ambr. weinman Jerusalem gesündet hat
W. Bautner tagw. frauenl. Es saget künig salomon

Die par an der zech.

W. Bautner roten zwinger Ein mals bild der luciver einen rate
H. Glöckler pflugth. sigh. Plutarchus vns beschreibet das

[38] Die gleicher an der zech.

W. Bautner gselnw. Als cartago vil schwere krieg
H. Glöckler rosenth. h. sachsen Vor zeit ein apodecker sase

Die gwiner auff diser schul. Wen. v. Wat das schulkleinat. Jörg Hager den schulkranz. H. Glöckler den zechkranz. — Am ostertag anno 1597 [27. März] hat Hector Pülz schul gehalten. Volgen die par.

Seb. Früepeis vnbenanten fr. zorns Höret ein figur also klar
Abr. Neher süesen vogel Hört wie an dem sabate

G. Hager frauenth. fr. kettner Johannes schreibet klare
H. Deusinger schnew. Es schreibet vns matheus fein
As. Redel schrotw. Hört wie umb die sechsten stund war
H. Weber plosenth. m. herwart Wie | nun alda verschiden war
C. Endres abgschiden schweinf. Wie | der sabat verschine
D. Grillnmair vnbenandten f. zorn Nachdem cristus erstund vom dot
W. Bautner verschiden th. p. schmid Am tag cristi urstend
H. Gomizer osterw. ringsgwand Ver | nembt johanem den evangelisten
[39] Tamas Schreiber zügw. f. zorns Ver | nembt das fünfzehende eben

Die gleicher auff der schul.

S. Früepeis langen sachsen Das alte testamente
Abr. Neher laidth. h. örtels Gedenck o herr wie es uns geht
D. Grilnmair raisig freidw. g sche. Nach | dem in sünde manigfalt

Die par an der zech.

Jac. Fessla plau frauenl. Bedracht wie man beschriben hat
As. Redel roten zwinger Wol acht vnd dreisig jare

Volgen die gwiner auff diser schul. Abr. Neher das schulkleinat. Doma Grillnmair den schulkrantz. — Am 4 suntag nach osteren [24. Apr. 1597] hat Jacob Feszlein schul gehalten. Volgen die par.

S. Früepeis plosen th. m. herwarts Jo | hannes am zehenden schrib
H. Deusinger neuen th. hans sachsen Im zwelfften apocalipsis man list
Ein schuknecht engelw. h vogls Herodes het johannem lasen fahen
G. Neher alment des stoln Johannes vns beschreibet klar
As. Redel erwelten th. mates schneider In jesu sirach lesen wir
Wen. v. Wat meyenw. l wesels Johannes an dem driten dut
Mer ein schuknecht deilten nachtig. Als mose israel durch
W. Bautner starken nachtig. Als auff sinaj ware [got

[40] Die gleicher im haubtsingen.

S. Früepeis vberlangen th. hans sachsen Do | abraham war alt vnd wol betaget
H. Deusinger leidth. h. örtels Als der kunig antiochus
Wen. v. Wat frölich morgenw. m. drillers Ezechiel schreibet gewis

Die par an der zech.

W. Baütner tagw. frau. Es saget künig salomo
G. Neher grün frauenl. Hagwartus war aus schweden

Die gwiner auff diser schul. S. Früepeis das schulkleinat. W. von Wat den schulkranz. Gori Neher den zechkranz. — Am pfingstag āō [15]97 [15. Mai] hat Caspar Enderes schul gehalten. Nun volgen die par.

H. Deusinger abgeschiden schw. Das | ein vnd dreisigiste
W. Bautner gflochten th. c petzen Clar | . . . .
D. Grillnmair rorw. pfalzen Als christus clar
H. Pülz laidth. frauenl. Nachdem christus
A. Neher schlagw. c wirts Do | der pfingstag erfület ware
G. Neher versch. th. p. schm. Hört wie an dem pfingstag
W. Most starken nachtig. Im driten der geschichte

[41] Volgen die gwiner auff diser schul. H. Deusinger das schulkleinat, As. Redel den schulkranz, W. Bautner den zechkranz. — Am suntag den 4. september hat Veit Keszler, ein barchetweber, schul gehalten. Volgen die par.

Wen. v. Wat krönten th. raph. düllner Das 19 uns saget
As. Redel des fricz kettners frauenth. Abia künig ware
G. Hager klehw. schwarzenb. Herr got der du erforschest mich
G. Neher morgenw. sev. v. st. Matheus schreibet klare
Ein fremer weber v vlm engelw. h v Hort wie der ewige got sich beklaget

Die gleicher im hauptsingen.

Wen. v. Wat frischen th. wolf loschers Der here got ir christen

G. Hager langen walter Mo | se sas vnter dem volck zu gericht
G. Neher lang feldw. m. vogls Do | der hauptman in siria

Volgen die par an der zech.

W. Bautner grün frauenl. Julianus der keiser
G. Neher k. tagw. m. vogel Wermundus ein künig in dennemarck

Die gleicher an der zech.

W. Bautner gselnw. Als cartago vil schwere krig
Gori alment stoln Johanes uns beschreibet klar

Die gwiner. [42] G. Hager das schulkeinat, Wenedic den schulkranz. G. Neher den zechkranz. — Am suntag adi 2. october [1597] hat Abraham Neher schul gehalten, volgen die par.

Seb. Früepeys hoh gartw. jer. schmidt Am 24 jeremias
H. Deusinger englw. m müler v vlm Josua thut am 6 uns bekande
V. Kessler englw. h. vogls Als im anfang erschufe got die engel
G. Neher abgspizten c v w. Nach dem israel lag dot krank
Wen. v Wat aichhoren w. Esaias am fünfften spricht
W. Bautner rebenw. h. vogels Nachdem preidtigt [!] paulus
H. Venizer nachtw. sev. v. steur. Nachdem jesus die junger sein
As. Redel kelberw. h. heiden Als auff dem perg sinai war bey got

Die par an der zech.

Wen. v. Wat plutth. volzen Valerius schreibet aber
W. Bautner roten zwinger Eins mals hilt der lucifer einen rate
V. Kessler gschiden nachtig. Horet wie ich ein fabel
H. Glöckler roten th. p. zwinger Als der pfarherr vom kalenperg noch wase

[43] Die gleicher an der zech.

W. v Wat draurig semelw. semelh. Albertus kranz schreibt klare

W. Bautner hofth. c v w. Als haidingus schweden besas
V. Kessler lang. nachtig. Matheus beschreibet lobsame .
H. Glöckler guld. sachsen Ein junckfrau hies athalandta

Die gwiner auff diser schul. As. Redel das schulkleinat. Greg. Neher den schulkranz. Wen. von Wat den zechkranz. — Am suntag adi 30 october [1597] hat Caspar Endres schul gehalten. Volgen die par.

Abr. Neher dagw. fraul. Als jesus von bethanien
W. Bautner guld. radw. frau. Kumet zu mir
H. Deusinger glasw. h vogels Jeremias spricht am sibenden
G. Hager reisig freudw. g. sch. Do | gideon gestorben war

Die par an der zech.

H. Deusinger kurz. regenb. Nun hort zwo wunder threuer date
As. Redel vergesznen frauenl. Als xerxes persia wolte pekrigen

[44] Die gwinner auff diser schul. Abr. Neher das schulkleinat. W. Bautner den schulkranz. As. Redel den zechkranz. — Am ersten suntag in advent [27. Nov. 1597] hat Hector Pülz schul gehalten. Volgen die par.

Hans Fenizer süesen th. h. vogels Als künig asza starbe
W. v. Wat lilgenw. h vogls Als david war von got erweld
Ein fremer rorw. pfalzen Die vbeldat
As. Redel neu korw. g. hager Als nun jacob gen sichem kam
G. Neher lang. reg. Das 11 capitel vns saget
W. Bautner freudw. h. v. mainz Jesu sirach der frume man

Die par an der zech.

W. Bautner danheusers hofth. Zu nürnberg auf dem milchmark sas

Die gwinner auff diser schul. Wen. v. Wat das schulkleinot, As. Redel den schulkranz. W. Bautner den zechkranz. — Am christag

anno 1597 hat Gorj Neher sein festschul gehalten. nun volgen die par.

S. Früepeis zugw. fr. zorns Mo | se am 20 capitel
[45] D. Grillnmair versch. p. schmidts Im sechsten monadt war
W. Bautner schlagw. c. wirts Lu | [cas] an dem ersten anfinge
As. Redel klagw. wesels Klar matheus am ersten schrib
Abr. Neher plosen m. herwarts In | dem andern schreibet
H. Mülner laidth. nachtig. Es schreibt lucas [lucas
Doma Zischer hofth. marners Die 3 weisen . . .
H. Deusinger neuen th. sachsen Die opferung im tempel . . .
H. Gomizer morgenw. sev. v. steur Als hin die weisen waren
H. Weber korw. münchs hat 3 thon Frolock du werde christenheit

Die gleicher im haubtsingen.

As. Redel rais. fraidtw. g. sche. Das erst buch samuelis klar
Abr. Neher laidth. h. örtels Gedenck o herr wie es uns get

Die par an der zech.

W. Most fröschth. frauenl. Jesu sirach hat uns erklert
As. Redel baurenth. sev. Salerno ein stat weite
Doma Grilnmair kurz vogl Es schreibet velix hemerlein

[46] Die gleicher an der zech.

D. Grilnmair gartw. gronl. schmids Ein thirann war kararius genand
As. Redel fraidw. h. v. mainz Eusebius beschreibet klar

Die gwinner auff diser schul. W. Bautner das schulkleinat. S. Früepeis den schulkranz. Abr. Neher das thuch. As. Redel ein kendelein. Grilnmair das ander kendelein. As. Redel den zechkranz. — Anno 1598 am ersten suntag nach obersten [8. Jan.] hat Doma Grilnmair schul gehalten. Volgen die par.

G. Neher lang hopfengarten Judit sang got dis lobgesang
Wen. v. Wat leschen gsangw. Drey helde kunig david het

H. Deusinger schnew. michl m v. vlm Nachdem vnd assa kunig war
As. Redel lerchenw. h. enders Es spricht kunig david

Die gleicher im haubtsingen.

G. Neher kronten wesel Vns schreibt fürware
W. v. Wat fröl. morgenw. merta drillers Ezechiel schreibet
As. Redla rorw. folzen [pfalzen] Ein ware [gewis

[47] Die par an der zech.

Wen. v. Wat draur. semelw. semelh. Alwertus kranz schreibt klare

Die gwiner auff diser schul. G. Neher das schulkleinot, As. Redel den schulkranz, Wen. (v. Wat*) den zechkranz. — Am suntag remeniscere [12. März 1598] hat Gori Neher schul gehalten. Volgen die par.

Wen. v. Wat frauenth. fr. kettners Wem mag doch bewust werden
Siman Voiter plüew. m. lorenzen Kůnig [david] in seiner angst und not
Doma Grilnmair neuen th. h. sachsen Das ein und zwanzigiste numeri
H. Deusinger versch. p. schmid Mein kind wen du wilt sein
As. Redel . . . . Das ander buch erklert . . .

Die par an der zech.

W. Bautner kurz nunenb. Nicht krenke
H. Deusinger hagenbl. fraul. Hamilcar ein haubtmane
S. Voiter osterw. kettners Sabelicus beschreibet als theba die stat

Die gleicher an der zech.

Deusinger rorw. pfalzen v. strasb[urg] Demetrius
W. Bautner reuterth. k. fülsack Justinum lis

*) Das ganze Buch ist von Benedict v. Watt durchgesehen und öfters — wie hier das hinzugefügte „von Wat" — ihn selbst betreffendes durch Zusätze besser herausgehoben.

[48] Die gwiner auff diser schul. As. Redel das schulkleinot, Wen. v. Wat den schulkranz, H. Deusinger den zechkranz. — Am ostertag anno 1598 [16. April] hat Asmus Redel schul gehalten, volgen die par.

G. Neher abgesch. nunenb. Hört ein figure
H. Mülner engelw. h. vogels Lucas am 22 sprichte
H. Deüsinger tagw. frauenl. Johannes am dreyzehenden
W. Bautner plosen th. m. herw. Do | christus vnser heiland rein
S. Voiter neuen th. h. sachsen Als christus het sein abentmal verbracht
H. Venizer k. tagw. m. vogels Als jesus gehn wolt in den tod
As. Redel verholen th. fr. zorns Nachdem christus verschiden war
Abr. Neher morgenw. sev. v. st. Marcus beschreibet klare
Thoma Grillnmair nachtw. sev. v. st. An der sabatter einem da
St. Heinla rebenw. h. vogels Matheus schreibet klar
Wen. v Wat allment des stoln Nachdem christus erstanden war
[49] H. Weber den pschlus ins leschen gsangw. Ir | christen danket vnserm got

Volgen die par an der zech.

S. Voiter kurzen reg. Sabelicus beschreibt mit rechten
D. Grillnmair kurz mügl. Paulus orosius
H. Venizer grundw. frauenl. Nach christi gepurt 43 jare
W. Bautner ritterw. frau. Thitus livius schreibet klar
H. Weber grundw. frauenl. Als der franzos mailand thet hart verlegen

Die gleicher an der zech.

S. Voiter plüw. m. lorenzen Als künig david grose angst und not
H. Venizer schrotw. merta schroten Hört wie am 6 salomon
W. Bautner gselnw. Als cartago vil schwere krig

D. Grilnmair gartw. Ein thirann war cararius genand
H. Weber lilgenw. h. vogls In meiner angst drübsal vnd schmerz

Die gwiner auff diser schul. Hans Müler das schulkleinot. Wendie von Wat den schulkranz. Doma Grilnmair den zechkranz. Wolff Bautner 4 pazen vnd an der zech 4 pazen. Sima Voiter 13 kreuzer vnd an der zech 4 pazen. Hans Venizer 3 pazen vnd wider 3 pazen. Abraham Neher 10 kr. — [50] Am 4 suntag nach ostern [14. Mai 1598] hat Hans Mülner schul gehalten. wart gesungen die historj vom joseph, volgen die par.

As. Redel engel. h. vogels Nach dem jacob von bersaba
H. Müler abgesch. nunenb. Mose zeigt ane [auszuge
S. Voiter dagw. m. vogl Das 39 genesis
S. Früepeis frey th. h. folzen Do | nun joseph gefangen lag
G. Hager neuen th. h. sachsen Als joseph die 2 dreum het ausgelegt
H. Deusinger neu korweis g. hagers Als die deurung nam vberhand
W. Bautner langen meyenschein Als der hunger nam vberhand
H. Fenizer hofth. marners Als josephs brüder schlechte
Abr. Neher radw. lieb. v. gengen Joseph kundt sich enthalten nicht
W. v. Wat vnben. fr. zorns Als joseph sent nach seim vatter
G. Neher abgsp. c. v. w. Nach dem als israel lag krank
St. Heinla vnbek. nestler v. vlm Als jacob hat im leben
D. Grillnmair freudw. h. v. m. Nach dem jacob gestorben
H. Weber gfang. vogl Als joseph in egipten land |was.

Folgen die gleicher.

S. Voiter geflochten plumw. w. m. Got sprach zu samuel warlich
[51] S. Früepeis langen marx mezger Der künig belsazar
G. Hager korw. h. folzen Mit wirdten [mit nam
W. v. Wat (i. d.. vberl. sumerw. w herolds*) Nachdem das volck von israel

*) Von B. v. Wat als Correctur beigesetzt.

Abr. Neher kronten wesel Lucas beschribe
Gori Neher kronten wesel Lucas schreibt klare

Die par an der zech.

Waltes Baur feuerw. buchners Hört thitus livius der thut uns sagen
W. von Wat meyenw. eyslingers Johanes stumpf macht uns bekandt
S. Früepeis guld. reg. Aurelianus war zu rom
W. Bautner kreuzth. wolfran Als die 30 thiranen
As. Redel vergessen th. Als xerxes krichen lande wolt bekrigen

Die gleicher an der zech.

Wen. v. Wat rebenw. h. vogl Hört wie der ewig got
As. Redel gulden sachsen Ein jungfrau hies athalanda

Die gwinner auff diser schul. G. Neher das schulkleinat. Abr. Neher den schulkranz. As. Redel den zechkranz. Wenedic die pest gab auf der schul. S. Früepeis die ander gab. — [52] Am pfingstag anno 1598 [4. Juni] hat Doma Grillnmair schul gehalten. volgen die par.

St. Heinla laidth. nacht. Hört numeri
S. Voiter kronten düllner Als christus der hailande
S. Früepeis verborgen fr. zorns Hört in der apostel geschicht
As. Redel zügw. fr. zorns Nachdem christus war auffgefaren
W. Bautner langen sachsen Lucas beschreibet klare
H. Deusinger münichs korw. Actis in dem andern lucas
Wen. v. Wat gestrafft zinw. g. cristan Im driten der geschichte
Abr. Neher gsangw. h. sachsen Nach | dem pettrus gefangen was
H. Weber engelw. mülners v. vlm Nun lobt den herren all ir christen frume

Die par an der zech.

St. Heinla kurz nachtw. Höret wie got
Wen. v. Wat zirkelw. leschen Constantinus der keiser
G. Neher spigelth. frau. Als man nach christi geburt zelt
H. Weber abentëurw. Es sas ein fischer an der rön

Die gleicher an der zech.

[53] St. Heinla rorw. pfalzen Bocatius
Wen. v. Wat k. tagw. m. vogl Nachdem rom lang mit alba krigt
Gori Neher fraidtw. h. v. mainz Eusebius beschreibet klar

Die gwinner auff diser [schul]. Sebalt Früepeis das schulkleinat. Asmus Redel den schulkranz. Gori Neher den zechkranz. Hemla die pest zin gab. Stofel Heinla die ander. Wen. v. Wat die drit. Sima Voiter die virt. Hans Deusinger die fünfft. — Am suntag adi 2 Juli [1598] hat Asmus Redel schul gehalten. nun volgen die par.

W. Most engelw. m. mülers von vlm. Matheus am sibenzehen[ten] klare
Wolf dachdecker engelw. h. vogels Der ewig gott mit schmerzen dut beklagen
Wen. v. Wat strafw. h. vogls Ezechiel schreit waffen
S. Voiter nachtw. sev. v. steir Nachdem christus die junger sein
Ein schuknecht geteilt krüeglw. leutsdörffer Nachdem paulus in kriechenland
St. Heinla engelw. h. vogls Als künig saul sich het von got gewendet

Die par an der zech.

Wen v. Wat kelberw. h. haiden Nachdem vnd in hieraclia der stat

[54] Die gwinner auff diser schul. St. Heinlein das schulkleinot. W. Pautner den schulkranz, Wen. von Wat den zechkranz. — Am suntag adi 6 augusti [1598] hat Sebalt Früepeis schul gehalten. volgen die par.

H. Gomizer mitagw. g. hagers Do | abraham vor der thür sas
G. Hager verwirten h. vogls Salomo in dem driten klar
W. Most süesen th. h. vogls Mein sel lobe mit fleise
Frem schuknecht hohen wesel Hört ir christen wie der almechtig gote

W. Bautner guld. radw. frau. Kumet zu mir
S. Voiter zugw. fr. zorns Nachdem paulus durch gotes geiste
Frem schuknecht klagw. Vernim mein klag ewiger got
Wen. von Wat engelw. h. vogls Als kunig david von got war erwelet
Abr. Neher, sunst Hemlein genand: dagw. frau. Jesus sirach
As. Redel radw. frau. Lucas spricht klar [der dreue man
G. Neher abgeschiden schw. Do | kunig achab schluge

Die gleicher im haubtsingen.

H. Gomiczer rorw. folzen [!] Ein feines
G. Hager gefl. bezen Wie samuel gestorben war
[55] W. Bautner raisig freudw. Nach | dem inn sünden manigfalt
As. Redel schlagw. c. wirts Do jesus nahent hinzukame

Die par an der zech.

Wen. v. Wat tagw. nacht. Es schreibt von der nachteulen
St. Heinlein honw. An[t]onius ein pfleger
As. Redel k. nachtig. Als man zelt nach christi gepurt

Die gleicher an der zech vnd die gwiner.

Wen. v. Wat gselnw. Als cartago gwan 3 p
As. Redel dagw. fraul. Johan herolt . . . 2 p

Die gwiner auff diser schul. W. Bautner das schulkleinot. G. Hager den schulkranz. St. Heinlein den zechkranz. — Am suntag adi 3 september anno 98 hat Görg Hager schul gehalten, volgen die par.

H. Deusinger krönten dülner Als pharao im lande
Wen. von Wat hofdon c. v. w. Als israel ward ledig doch
Ein schuknecht lilgenw. h. vogls Die schrifft sagt klar
St. Heinle freudw. h. v. mainz Johanes der evangelist
As. Redel erwelten m. schneiders In jesu sirach lesen wir

Die par an der zech.

W. Bautner roten zwinger Eins mals hilt der luciver einen
St. Heinle zirkelw. leschen Constantinus der keiser [rate
[56] H. Deusinger kurz woltron Ein baur dem teufel sich ergabe

Die gwiner auff diser schul. Wen. v. Wat das schulkleinot, Hans Deusinger den schulkranz. W. Bautner den zechkranz. — Am suntag adi primo october [1598] hat Hans Gomizer schul gehalten. volgen die par.

St. Heinla kalt pfingstw. g. hager O das fein . . .
S. Früepeis lang. hopfengarten Mose spricht in dem 5 buch
H. Deusinger frauen don kettners Hör mensch sey weis vnd kluge
G. Hager schrotw. merta schroten Vil sorg vnd darzu groses gut
S. Voiter sües hönigw. l. ferbers Jo | hannes schreibet klare
As. Redel sües weinachtw. m. vogls Sirach so klar

Die gleicher im hauptsingen.

H. Deusinger krönt wesel Das fünffzehende
St. Heinla lang laistw. g. hagers Herr ich drau allein auff dich

Die par an der zech.

Lorenz Rolick grundw. frau. Valerius maximus vns beschribe
Daucher kurz mügl. Sabellicus gar frey
Steffa schuchknecht hoch gartw. Ein thirann wart kararius genand
[57] E. Nüding gulden kanzler Ein jüngling war genande

Die gleicher an der zech.

G. Hager klehw. Herr du erforschst vnd kennest mich

Die gwinner auff diser schul. St. Heinla das schulkleinot. H. Deusinger den schulkranz. G. Hager den zechkranz. — Am suntag den 29. october [1598] hat Stofel Heinlein schul gehalten. volgen die par.

S. Früepeis langen sachsen Das alde testamente
Steffan, ein schuhknecht silberw. sachsen Die | weisheit saget feine
H. Deusinger nachtw. sev. v. steur O mein got vnd heiland vernim

Wen. v. Wat kronten düllner Das 19 uns saget
As. Redel nachtw. sev. v. steur Machabeorum sagen dut
W. Bautner feldw. m. vogls Nachdem vnd apolonius

Die par an der zech.

Gorg Drexel kurzen regenpogen Hört 2 wunder getreuer thate

Die gwinner auff diser schul. Wen. v. Wat das schulkleinat. W. Bautner den schulkranz. Gorg Drexel den zechkranz. — [58] Am suntag adi 26 november [1598] hat Wenedic von Wat schul gehalten, volgen die par.

Steffan schuknecht mitagw. g. hagers Lu | cas am 12 schreibet fein
St. Heinla im lang mügl. sein freyhort Als jesus verlies iudea und raiset zu
Heinla lang meyenschein Im 18 matheus
V. Kessler glasw. h vogels Je | remias spricht am sibenden
Ein fremder dailten nacht. Am siben vnd dreisigisten
Schreiner raisig freidw. Der | evangelist mahteus
As. Redel kelber. h heiden Als auff dem perg sinai war bey got

Die par an der zech.

G. Neher grün frauenl. Hagwartus [war] aus schweden
St. Heinlein schrankw. romers Als die franzosen mit eim her
Michel Daucher k. pluw. schwarz. Als totiles der mechtig
As. Redel klehw. w wenken Caspar goldwurm schreibt ein geschicht
Abr. Neher gulden kanzler Zu speyr ein bischof ware
D. Grillnmair pflugth. Johanes de monde vila

Die gleicher an der zech.

D. Grillnmair hoh gartw. Ein thiran war cararius genand
M. Daucher hoh gartw. Als der künig von babel sendet her

[59] Die gwinner auff diser schul. Veit Keszler das schulkleinat, As. Redel den schulkranz, D. Grillnmair den zechkranz, Abr. Neher vier bazen. G. Neher drey zehen kreuzer. St.

Heinla 11 kreuzer. M. Daucher 8 kreuzer. — Anno 1598 am heiligen christag [Montag] hat Hanns Müller schul gehalten, volgen die par.

H. Müler sües hünigw. l. ferbers Gar cleglich rüefft zu gote
D. Grilnmair stark. nacht. Im sechsten monat ware
W. Pautner zugw. fr. zorns Lu | cas in dem ersten capitel
As. Redel klagw. sev. v. steir Klar | matheus am ersten schrib
Heinla münchs korw. Hort im anderen schreibt lucas
W. Most vnpenanten fr. zorns Lucas im andern macht bekandt
G. Hager klew. on. schwarzbach In dem andren spricht lucas fein
[60] G. Neher versch. paul. [schmid] Höret wie mahteus
Wen. v. Wat verh. fr. zorns Als nun die weisen zogen hin
St. Heinle k. tagw. m. vogl Inn dem anderen capittel
H. Weber gflochten plumw. w. most Nun | freuet euch ir christen leud

Die gleicher im hauptsingen.

Abr. Neher gulden voglgs. Nach dem christus wold sterben
G. Hager schlagw. c. wirts Recht | meldet in exodi eben

Die par an der zech.

D. Grilnmair grefrey Nach dem alexander magnus
W. Most steigw. bogners Ein schuster in eim dorffe sas
H. Weber feurw. leschen Als auff ein zeit zu baumberg sas
G. Hager feyelw. h folzen Ein baurenknecht

Volgen die gwinner auff disem fest. G. Neher das schulkleinot. Wen. von Wat den schulkranz, G. Hager den zechkranz vnd den pesten leuchter im haubtsingen. Abr. Neher den 2 leuchter, St. Heinla den 3. H. Weber den 4. Grilnmair den 5. As. Redel den 6 leuchter. W. Bautner den 7 vnd W. Most den letzten . . .
. . . .

[61] St. Angerer gfang. vogl Lucas im achten der geschicht
L. Rolck glasw. h. vogls Lucas schreibet in der geschicht
H. Jamizer korw. m. v. s. Dreyerley werck der heilig geist

Die gleicher im haubtsingen.

W. Bautner osterw. ringsgw. Lu | cas schreibet im 19 klare
S. Voiter osterw. dito Das | erst buch machabeorum

Die par an der zech.

S. Voiter kurz regenb. Sabelicus schreibet mit mechten
St. Heinla hönw. wolfron Antonius ein pfleger
H. Weber kurz nacht. Danket dem herren alezeit
Abr. Neher lochners klagw. Als durch künig alexandrum

Die gleicher an der zech.

S. Voiter tagw. m. vogls Das 39 genesis
St. Heinlein rorw. pfalzen Bocacius
H. Weber gartw. gronla schmids Im 5 buch spricht mose saget got

Die gwinner auff diser schul. [62] Hans Jamizer das schulkleinot. W. Bautner den schulkranz. St. Heinla den zechkranz. Abr. Neher das kendelein. — Am nechsten suntag nach Johanni [1. Juli 1599] hat Hans Weber schul gehalten, volgen die par.

S. Voiter gartw. gronla schmidts Do der hauptman joab abner erstach
St. Heinla glasw. h. vogls Hie | zeigt uns künig david ane
S. Früepeis plosen herwart Johanes an 10 spricht
G. Neher allment des stoln Johannes vns beschreibet klar
W. Bautner guld. radw. frau. Kumet zu mir
St. Angerer kalt pfingstw. hagers Sanct paulus klar

Die gleicher im hauptsingen.

S. Früepeis korw. bekmesers Do | batseba an iren sun
W. Bautner lang. meyenschein Als der hunger nam vberhand

Die par an der zech.

St. Heinla lang. kanzler 2 brüder von indischem stam
Seb. Früepeis guld. regenb. Es hat ein vatter seinem sun

[63] Hans Venizer pliiew. m. lorenzen Als künig david grose angst und not
Abr. Neher kettners osterw. Thimoleon ein junger edler ritter war

Die gleicher an der zech.

St. Heinla guld. sachsen Gordianus ein keiser war
H. Venizer . . . . Nach dem christus die junger sein

Die gwinner auff der schul vnd an der zech. W. Bautner das schulkleinot. S. Voitter den schulkranz, S. Früepeis den zechkranz vnd leuchter im hauptsingen. St. Heinla den leichter an der zech. H. Venizer die drit gab an der zech. Abr. Neher die 4 gab an der zech. — Am suntag adi 29 julj [1599] hat Siman Voider schul gehalten, volgen die par.

S. Früepeis langen m . . . Got man lobet dich in der stille
G. Hager reuter th. Als nun sara [zu zion
H. Deusinger lerchenw. h. enders Got sey genedig mir
H. Venizer schrotw. m. schroten Hört wie im 6 salomon
St. Heinlein fraidw. h. v. mainz Johannes der evangelist

Die gleicher im hauptsingen.

Seb. Früepeis neuverkerten m. vogls Lis das 16 luce klar
[64] G. Hager gefl. pezen Wie | samuel gestorben war
H. Deusinger osterw. ringsgw. O | mein got warum hastu mich verlasen
St. Heinle vnbekanten nestler v. vlm Das dreisigist capitel

Die par an der zech.

H. Venizer hagenplüe frau. Hamilkar ein hauptmane
H. Jamizer kurz regenb. Hört 2 wunder getreuer thate
G. Hager tagw. nacht. Lobet den herren freye
St. Heinle kurz nachtw. wilden Höret wie got

Die gleicher an der zech.

H. Venizer glasw. h. vogls Frolock[t] ir völcker mit den henden

G. Hager	allment des stoln	Pelobitas war ein hauptman
St. Heinla	plüew. m. lorenzen	Johanes bocacius klar beschrib

Die gwiner auff diser schul. H. Deusinger das schulkleinot vnd die schaln. Seb. Früepeis den schulkranz. St. Heinla das kendelein vnd 1 gelt gab an der zech. Hager das messer vnd den zechkranz. H. Venizer zwo schaln an der zech vnd im freysingen. — [65] Am suntag den 11 november [1599] hat Gregory Neher schul gehalten wegen des Veit Keszler. volgen die par. die ganze historj des buchs ester in 10 par . . . Die gleicher im hauptsingen.

W. Most	lang. meyenschein	Als der hunger nam vberhandt
H. Venizer	ıais. freudtw.	Matheus an dem neunden klar
S. Voiter	guld. vogelgs.	Nach dem christus wold sterben
H. Deusinger	gefl. plumw. w. m.	Erhöre o got mein gepet
W. Bautner	laidth. h. ortels	Gedenck o herr wie es vns get

Die par an der zech.

H. Deusinger	hönw. wolfron	Esopus thut vns sagen
W. Bautner	rot zwinger	Eins mals hild der luciver einen rate
G. Hager	k. tagw. nacht.	Lobet den herren freye
Abr. Neher	k. regenb.	Eins mals vber land zog ein schwabe
Hans Sachs	hönw.	Escheles der poete
E. Nüding	pflugth.	Felix hemerlein schreibet klar

Die gleicher an der zech.

H. Deusinger	morgenw. sev. v. st.	Weil mein licht ist der [here
[66] W. Bautner	. . . . .	Ein man w. . . .
G. Hager	hoh gartw.	Höret wie in dem sechsten psalmen sein
Abr. Neher	glasw. vogls	Frolock ir völcker mit den henden

Die gwinner auff diser schul. W. Most das schulkleinot, S. Voider den schulkranz. H. Deusinger die pest zingab. W. Bautner die ander zingab. H. Deusinger den zechkranz. — Am suntag adi 2 december [1599] haben die mercker auf der büchsen schul gehalten an

stat das Abraham Nebers. ist gfalen 11 h vnd 20 ₰. darvon hat man zalt mercker vnd gwinner vnd den rest zu versingen vnd zu verdrincken geben.

W. Bautner 4 kronten dhön hat sein freyheit bewert
S. Früepeis frisch. th. h. vogls Am 20 jesu sirach
H. Deusinger gfangen h. vogl Lucas schreibet in actis klar
St. Angerer neu korw. g. hagers Als nun jacob gen sichem kam
S. Voiter plosen don m. herwart Do | kunig nebucatnesar
H. Venizer klingenten sachsen O | mensch bedracht 3 ding in deinem leben
[67] St. Heinla engelw. h vogels Als kunig saul sich het von got gewend[et]

Die par an der zech.

W. Bautner kreuzth. walthers Als die 30 thirannen
H. Venizer greferey fr. zorns Nachdem vnd kunig witigis
Abr. Neher osterw. fr. ketners Thimoleon ein edler deurer riter war
St. Heinle römers schrankw. Als die franzosen mit eim here
S. Voiter froschw. frau. Perseus ein kunig genand
W. Most steigw. bogners Eins tags fragt ich ein doctor weis

Die gwinner auff diser schul. S. Früepeis das schulkleinot. H. Deusinger den schulkranz. W. Most den zechkranz. S. Voiter die geltgab. — Anno 1599 am heiligen christag hat Hanns Gamizer schul gehalten. volgen die par.

H. Mülner hoch gartw. gro. schm. Freuet euch mit jerusalem der stat
S. Voiter g. hagers korw. Christi menschwerdung uns lucas
H. Venizer gsangw. h. sachsen Lu | cas im ersten schreiben [thut
W. Pautner lang. k. singers Matheus offenbar
[68] H. Weber freyen th. h. folzen Lu | cas im andren vns bescheidt
St. Angerer nachtw. s. v. st. In dem andern schreibet lucas
H. Deusinger lang. hopfgarten Ich wünsch euch alen hie fürwar

Abr. Neher sües. h. vogls Im andern auserkoren
W. Most morgenw. s. v. st. Als hin die weisen waren
St. Heinlein sües. hönigw. l. f. Freut | euch zu dem peschluse

Die gleicher im hauptsingen.

S. Voiter lang. meyensch. Im achten schreibet mateus
H. Venizer osterw. ringsgw. Das | 18 in der geschicht dut sagen
H. Deusinger h. örtels laidth. Als der künig anthiochus
Abr. Neher guld. vogelgs. Nach dem als got warhaffte

Die par an der zech.

S. Voitter k. mügl. Es schreibt herototus
St. Heinlein hönw. wolfrons Anthonius ein pfleger
W. Bautner baurenth. krigs. Als thotiles der mechtig
St. Angerer neu jarw. g. h. In genesim man list
W. Most abenteur w. Ein schuster in eim dorffe sas

[69] Die gwiner auff diser schul. H. Weber das schulkleinot, W. Bauttner den schulkranz, H. Venizer den zechkranz, St. Heinla die ander gab an der zech. — Am heiligen pfingstag anno 1600 [11. Mai] hat Wenedie von Wat schul gehaltten, volgen die par.

H. Deusinger engelw. m. müler v. vlm Nachdem als nun die egi[p]ter alsande
H. Venizer versch. p. schmids Am 16 klar
S. Voitter schlagw. c. wirts v. augspurg Vnd | da christus erstanden ware
Abr. Neher gfang. th. h. vogls Nachdem gen himel fur christus
W. Bautner lang. eysl. Lucas im andern der geschicht
St. Angerer krönten düllner Nachdem als am pfingstage
G. Venizer sües. th. h. vogels Als nun heten empfangen
St. Heinle plosen th. mich. herw. Cornelius war ein hauptman
H. Weber reis. fraidw. g. sch. Je | derman merkt zu dem peschlus

Die gleicher im hauptsingen.

Abr. Neher vögelw. h. vogls An | dem fünfften perichte
W. Bautner osterw. ringsgw. Lu | cas schreibet im 19 klare
[70] St. Angerer osterw. dito Die | weisheit erhebet mit freuden gare

Die par an der zech.

S. Voiter k. regenpogen Sabelicus schreibet mit mechten
G. Venizer kurzen dito Hört 2 wunder gedreuer date
St. Heinle kurzen kanzler Als man nach christi [geburt] war
G. Neher vergulden wolfron Als der droianer he(r)re
H. Venizer hagenpl. frau. Hamilcar ein hauptmane
St. Angerer neu jarw. hagers In exodi man list
H. Weber vergessen don Als perseus

Die gleicher an der zech.

G. Venizer abgesch. nunenb. Lucas schreibt klare
G. Neher rorw. pfalzen v. str. Demetrius
St. Angerer kalt pfingstw. g. h. Sanct paulus klar

Die gwinner auff dises pfingstfest. Abr. Neher das schulkleinat. W. Bautner den schulkranz, St. Angerer den zechkranz, Gori Neher die geltgab. — Am suntag den 8 junj [1600] hat Hans Müler schul gehalten, volgen die par.

S. Voiter hoh gartw. gr. schm. Do der hauptman joab abner erstach
[71] H. Deusinger kronten r. dulner Als pharao im lande
W. Bautner abg. schw. Das ander buch uns saget
H. Fenizer glasw. h. vogels Fro | lock ir völcker mit den henden
G. Neher alm. des st. Johanes vns beschreibet klar
Schreiner Adam gsangw. h. sachsen Drey | ampt im alten [testament
G. Fenizer laidth. frau. Paulus in got
St. Angerer plosen th. m. herw. Do | der kunig hiszkia frey
Ein fremder sumerw. h. endres David saget fürware

Die gleicher im hauptsingen.

S. Voiter krönten wesel Lucas beschribe
H. Deusinger osterw. ringsgw. O mein got warumb hastu mich verlasen
J. Fenizer gflochten plumw. w. m. Er | höre o got mein gebet

Die par an der zech.

W. Bautner 4 th. wolfron Als die dreisig thiranen
G. Neher pflugth. sigharts Vor zeit so war in rom der stat
Zacharias pflugth. Virgillius beschreibet klar
Abr. Neher rotten zwinger Als regnerus gewan in reüsenlande
[72] Schreiner Adam reuterth. k. füllsacks Als ein walfart
H. Deüsinger kurzen mügl. Vor zeit im schweizerland
H. Fenizer grundw. frau. Nach christi geburt 1500 jare
St. Angerer kurz th. h. vogels Eins mals ein reicher künig war
St. Heinle hofth. schillers Ein apt wont in dem paierland
Ein schuknecht gulden kanzler In der kirchen geschichte

Die gleicher an der zech.

W. Bautner hofdon c. v. w. Als hadingus schweden besas
H. Deusinger laidth. frau. David der spricht
G. Neher reuterth. füllsack Künig david
Abr. Neher frauenth. kettners Als droia war gewunen

Die gwiner im hauptsingen. S. Voiter das schulkleinot, G. Fenizer den schulkranz, G. Neher den leuchter, Abr. Neher den zechkranz. — Am suntag den 6. julj [1600] hat Sebald Früepeis schul gehalten. volgen die par.

H. Fenizer rebenw. h. vogls Eil vnd erlose mich

[73] Volgen die par an der zech.

St. Angerer k. nachtw. Als hannibal
Simon Geisler pluth. stoln Ein junge maid die beichtet einem pfafen
S. Voiter k. plüew. schw. Es war genent ein keiser
W. Bautner mügl. hofth. Es verdingt sich ein baurenknecht

St. Heinla k. nachtw. Höret wie got
G. Fenizer k. nachtig. Ein junckfrau hies armonia
Wen. v. Wat clew. b. wencken Caspar goldwurm schreibt ein geschicht

Volgen die gleicher an der zech.

St. Angerer k. tagw. m. vogls Ach got vnd herr strafe mich nicht
W. Bautner gselnw. sev. v. st. Als cartago vil schwere krig
St. Heinlein rorw. pfalz v. str. Bocacius
G. Fenizer klingeten sachsen O mensch bedracht 3 ding in deinem leben

Die gwiner auff diser schul. H. Venizer das schulkleinot. H. Deusinger den schulkranz. W. Bautner die kandel, G. Venizer den zechkranz. W. Bautner die geltgab. — [74] Am suntag vor michaelj [28. Sept. 1600] hat Wenedie von Wat schul gehalten vnd ist gesungen worden die ganz historia thobie in . . . par verfasset. — Die par an der zech.

W. Bautner kreuz th. wolfron Als die 30 thirannen
Seb. Früepeis eysl. meyenw. Sparta mit dugent wol gezirt
St. Angerer . . . . Nachdem germanicus
Abr. Neher ritterw. Als der grose ris aquinus
G. Neher k. mügl. Es schreibet plutarchus

Die gleicher an der zech.

W. Bautner wirzburgers hofth. Als hundingus schweden besas
St. Angerer süesen vogel In rom ein junckfrau ware
Abr. Neher kettners frauenth. Als droia war gewunen
G. Neher hofth. c. v. wirzb. Lobet den herren ale zeit

Die gwinner auff diser schul. G. Venizer das schulkleinat. S. Voiter den schulkranz. W. Bautner den leuchter. St. Angerer den zechkranz, Heinla die geltgab. — [75] Am suntag den 26 october [1600] hat Wolf Bautner schul gehalten. volgen die par.

S. Voiter 4 haupt th. im hort . . . .
St. Angerer glasw. h. vogls O got du bist alle tag eben
L. Rolck rebenw. h. vogl Höret jeremias
Abr. Neher lilgenw. h v Herr got ich sag dir lob vnd preis
G. Hager gartw. Heret wie in dem 6 psalmen sein
G. Neher abgsp. würzburger Nach dem israel lag dot krank
H. Fenizer frauendon kettn. Als iuda het gesündet

Die par an der zech.

G. Neher deilton folzen Quarti regum das ander seit
G. Hager alberw. Amprosius
L. Rolck . . . .
St. Angerer k. regenb. Valerius vns klar thut sagen

Die gleicher an der zech.

G. Hager reuter don Als nun sara
L. Rolck lang. frauenl. Lucas am 14 meldet in eim ha . . .
[76] G. Hager tagw. frauenl. In der ersten epistel do
Casp. Egerer g. hagers mitagw. Da abraham vor der thür sas
W. Bautner lang feldw. m. vogels Nachdem vnd apolonius
Hans Findeysen morgenw. sev. v. st. Lobe mein sel den [herren
. . . .

Volgen die par an der zech.

W. Bautner plutth. stoln Johanes ludovicus vns beschribe
V. Kessler hagenplüe frau. Nachdem samuel hete
Wen. v. Wat [blutt. folz] Valerius schreibet aber

Die gleicher an der zech.

V. Kessler frischen vogl Ein mesner in eim dorfe sas
W. Bautner dagw. m. vogl Ein man ware in rom der stat
Benedic [von Wat*] baumdon [ausgestr. dafür gsellenw. krigs.*] Als cartago vil [schwere*] krig

Die gwiner auff diser schul. St. Angerer das schulkleinot. S. Voiter den schulkranz, W. Bautner den zechkranz. V. Kessler das messer an der zech. — Am suntag vor mit-

*) Zusätze und Aenderungen B. v. Wats.

fasten [22. März 1601] hat Hans Lederer schul gehalten, volgen die par.

L. Rolck h. sachsen silberw. An | dem 3 so klare
[77] S. Voiter klagw. O du gedreuer heiland mein
W. Bautner engelw. h. vogels Der ewig got mit schmerzen sich beklaget
Schreiner Adam sües hönigw. l. f. Gar | kleglich rufft zu gote
G. Venizer nachtw. sev. v. st. O mein got vnd heiland vernim
G. Hager sües meyenpliew. wesel Herr salomon der weise

Volgen die par an der zech.

W. Bautner mügl. hofth. Es verdingt sich ein baurenknecht
St. Angerer senft. nachtig. Nachdem . . . die stat
L. Rolck wilden junckfrauw. Aminam ein weib war
H. Venizer fraidw. h. v. mainz Als scipio in krichenland
Schreiner Adam kurz mügl. Ein onmeis durstig war

Die gwinner auff diser schul. G. Hager das schulkleinot, S. Voiter den schulkranz, W. Bautner das zin.

. . . .

[78] St. Angerer sües. vogel Im zwölfften der geschichte
Abr. Neher korw. m. v. s. Dreyerley werck der heilig geist

Die gleicher im hauptsingen, kurz gmes.

G. Neher freyen folzen Do | nun joseph gefangen lag
H. Deusinger osterw. p. ringsgwandts O | mein got wie hastu mich iz verlasen
H. Mülner osterw. dito Lucas an dem 19 henden spricht klare
D. Grilnmair frey folzen Do | die philister zogen aus
G. Venizer gflochten plumw. w. m. Er | höre o got mein gepet
W. Bautner gfl. bezen Do | manasse gefangen war
Abr. Neher gfl. plumw. w. m. Gott | sprach zu samuel . . .

Volgen die par an der zech.

G. Neher spigelth. trauenl. Als man nach christi gepurt zelt
St. Angerer hönw. wolfran Der dürckische pluthunde
Wen. v. Wat grundw. frau. Die alten scitten ein gewonheit heten

Folgen die gwinner auff diser schul. W. Bautner das schulkleinat. G. Venizer den schulkranz, D. Grilnmair das messer die best frey gab. [79] H. Mülner den leuchter. G. Neher den hut. H. Deusinger die schüsel. — Am suntag adi 5 julj [1601] hat Hans Glöckler schul gehalten, volgen die par.

L. Rolck rebenw. h. vogel Höret jeremias
S. Früepeis sumerw. h. endres David saget fürware
G. Neher alment des stoln Johannes uns beschreibet klar
S. Voiter hoh gartw. gr. schm. Als der hauptman joab abner erstach
St. Angerer neu korw. g. hagers Als nun jacob gehn [sichem kam
G. Fenizer laidth. frau. Paulus in gott
Abr. Neher klagw. wesel Klar | . . . .

Die gleicher im hauptsingen.

S. Voiter gulden vogelgs. Nachdem cristus wold sterben
G. Venizer gulden vogelgs. Ir christen hört den titel
Abr. Neher klagw. wesel Christus ratschlaget

Die par an der zech.

G. Venizer feuerw. buchners In tito livio hab ich gelesen
St. Angerer kurz vogel Als künig agamemnon sich
[80] H. Venizer gselnw. sev. v. st. Ein künigin in siria

Die gwinner auff diser schul. H. Deusinger das schulkleinot. Seb. Früepeis den schulkranz. H. Venizer den zechkranz. — Am suntag den 8 november [1601] hat Doma Grillnmair schul gehalten, volgen die par.

J. Zollner [verschrien lauterw. bernh. pirschels*] Gott spricht sich es kumet die zeit
G. Hager schlagw. nunenb. Habt achte
H. Venizer klagw. wesels O | herr got sei genedig mir
W. Bautner raysig freydw. Drey | plind cristus erleuchten [thet
St. Angerer neue junglingw. Esaias der spricht
H. Findeisen gulden radw. frau. Der heilig geist

*) Von B. v. Watt zugeschrieben.

Die gleicher im hauptsingen.

G. Hager sein greiffenw. Klar | im buch der weisheit stet . . . .
H. Fenizer gulden vogelgsang Ir cristen hört den titel
St. Angerer hagers greifenw. Das ander buch samuel[is]

Die par an der zech.

H. Deusinger k. mügling Vor zeit im schweizerland
[81] H. Venizer lochners klagw. Als künig . . . sas
H. Mülner grefrey fr. zorns Höret ein erenkeusche dat

Die gleicher an der zech.

H. Deusinger süesen th. h. vogels Wie der hirsch schreit in quele
H. Mülner lewenw. peter fleischers Plinius die art der lewen beschreibet

Die gwiner auff diser schul. G. Hager das schulkleinot. St. Angerer den schulkranz, H. Deusinger den zechkranz. — Am ersten suntag im advent [29. Nov. 1601] hatt Hans Müler schul gehalden, volgen die par.

St. Angerer hagers mitagw. Lucas am 12 schreibet fein
L. Rolck wesel mayenw. Paulus seine kohrinter lehrt
H. Fenizer gfangen fogl Am ein vnd zwanzigisten fein
S. Voiter nachtw. sev. v. steur Nachdem christus die jünger sein
Bauman, ein messerer gfang. vogl Israel hat deucht got noch [lieb]
H. Findeisen morgenw. severinus Mein sel lobe den herren
S. Früepeis spizig drinckschuhw. g. hager Als ioiachim drey jare
[82] G. Neher m. vogels feldw. Do | der hauptman in siria
S. Voiter wolf moststh. Wie | lang wiltu o herre gott
W. Bautner gefl. th. c. pezen Do | manasa gefangen war

Folgen die par an der zech.

G. Neher kurz. mügl. Zu frankfurt het ein kram
S. Voiter riterw. Als der gütige keiser frum

H. Weber kurz. nachtig. Dancket dem herren alle zeit
H. Venizer spigelth. frau. Als man zelt 1500 jar
W. Bautner baurenth. ringsg. Als man nach cristi geburt
H. Deusinger alberw. Mit fleis nachsuch [zelet klare
D. Grilnmair grundw. Ein schwank ist geschehen vor kurzen jaren

Die gleicher an der zech.

S. Voiter pluew. Als kunig david grose angst und not
W. Bautner gselnw. krigsauer v. st. Als cartago vil schwere krig
H. Deusinger gartw. O du getreuer heiland iesu crist
D. Grilnmair gartw. Ein thirann war cararius genand

Die gwinner auff diser schul. St. Angerer den schulkranz. G. Venizer das schulkleinat. [83] S. Voiter den zechkranz vnd die anderen haben al gewunen, was gleicht hat, beide auff der schul vnd an der zech. — Am funfften suntag nach ostern [12. Mai 1602] hat Görg Hager schul gehalten. volgen die par.

D. Grilnmair neuen sachsen Das 21 numeri
St. Angerer meyenw. wesel O du getreuer got wie lang
L. Rolck nachtw. sev. v. st. Am 38 klar
H. Deusinger schnew., morenschlacht Nach dem vnd asa künig war
H. Müler glasw. h. vogls Lucas beschreib in der geschichte

Volgen die par an der zech.

H. Deisinger lochners klagw. Als mitritates der gros her
L. Rolck junckfrauw. wilden v. augspurg Ami . . . ein weib
H. Venizer grundw. Nach cristi geburt 1400 ware [war
Franz Kalferder v. edfort kurz nunenb. Es schreibet
G. Venizer guld. wolfran Als aristotimus regirt
H. Mülner guld. kanzler In india dem lande

Die gleicher an der zech.

H. Deusinger leidth. frau. David der spricht
H. Venizer sües vogl Ir cristen mit verlangen

[84] Franz, ein kürsner ein fremden thon In sein sprichen sagt salomon
Velta Pauman gfang. vogl Israel hat auch got noch lieb
H. Müler frauen th. kettners Wem mag doch bewust werden
W. Bautner raisig freudw. Drey | plind cristus erleuchten det
. . . .

Volgen die par an der zech.

L. Rolck kurz regenb. Franzciscus petrarcha thut sagen
W. Bautner plutth. stoln Johanes ludovicus vns beschribe
H. Venizer kurz kanzler Von der grosen vntrey der weld

Am suntag den 10 october [1602] hat Hans Venizer schul gehalden. volgen die par.

G. Neher neuen th. h. sachsen Als got seinen propheten elia
St. Angerer glasw. h vogls O | got du bist alle tag eben
H. Deusinger neuen sachsen Abocalipsis thut uns sagen . . .
Elias Freudenpeck gfang. vogl David der kunigklich prophet
Franz Kalferter tagw. frauenl. Mensch nim . . . .
Abr. Neher hamerw. Der künigklich prophet davidt
W. Bautner engelw. h vogls Der ewig got mit schmerzen sich beklaget

[85] Die gleicher im haubtsingen sind gewesen St. Angerer. H. Deusinger. F. Kalferter. Hemla vnd W. Bautner. sind die thon nit eingeschriben. — Die par an der zech.

St. Angerer schalmeyenw. g. hag. Als mit denen von florenz [het
G. Neher sues regenb. Ovidius beschribe
H. Müler pflugth. Irenes das weib erkandt . . .

Die gwiner auff diser schul. H. Deusinger das schulkleinat, W. Bautner den schulkranz. G. Neher den zechkranz, St. Angerer die geltgab. — Die gleicher an der zech.

L. Rolck pluew. m. lorenzen Als kunig david sich an seinem got
W. Bautner kurz tagw. m. vogl Ein man war in roma der
H. Venizer gselnw. Ein künig in partia sas [stat
. . . .

Die gwinner auff diser schul. H. Müler das schulkleinat. St. Angerer den schulkranz. H. Venizer den zechkranz. — Am suntag adi 13 november [1602] hat Stephan Angerer schul gehalden, volgen die par.

W. Bautner m. vogels feldw. Nach | dem vnd apolonius
[86] H. Findeisen sachsen gsangw. Im | ersten buch samuelis
G. Neher langen hopfgarten Judit sang got dis lobgesang
Fr. Kalferter laidth. frau. O du mein herr
Elias, ein schuknecht nachtw. sev. v. st. Machabeorum sagen thut

Die par an der zech.

S. Früepeis klew. baldes wenken Ein steinmez mich eins fragen thet
Elias schuknecht verguld. wolfran Valerius gschichtschreiber
H. Fenizer junckfrauw. Er f . . ? . . dir
H. Müler [k. mügl.] Ein richter auff ein zeit

Die gleicher an der zech.

S. Früepeis klingent. sachsen Her draianus ein keiser war zu rome
H. Fenizer fraidw. h v mainz Als scipio durch krichenland
H. Müler hofdon marner Als in denmark regiret

Volgen die gwinner auff diser schul. W. Bautner das schulkleinat, G. Neher den schulkranz. Elias ein schuknecht den zechkranz, H. Fenizer die vr*). S. Früepeis 10 kr., H. Müler 9 kr. — [87] Am suntag adi 5 december [1602] hat Hans Lederer schul gehalden. volgen die par.

G. Neher allment des stoln Der alte frume thobias
H. Deusinger lerchenw. h e Got sey genedig mir
St. Angerer hohen wesel Hört ir cristen was der almechtig
H. Müler langen th. c. singers Gott sprach ezechiel [gote
Ab. Neher süesen vogl Als künig assa starbe

*) B. v. Watt schreibt daneben „uhr“.

H. Findeisen gulden radw. Der heilig geist
Elias schnew. Nachdem vnd assa künig war
H. Fenizer frauenth kettners Als iuda het gesündet

Die singer und par an der zech.

G. Neher pflugth. Vor zeit war in der stat roma
St. Angerer junckfrauw. wilden Nachdem germanicus
H. Deusinger klagw. lochners Als durch künig alexandrum
W. Bautner romers schranckw. Ein landgraf sas in hessen weit

Die gleicher an der zech.

St. Angerer gselnw. Höret wie die stat cartago
Deusinger dret fridw. b. fridels In persia ein künig sase
W. Bautner lang. nachtig. Maurizius der keiser mechtig

[88] Die gwinner auff diser schul. Elias Freudenbeck das schulkleinat, H. Fenizer den schulkranz, G. Neher den zechkranz, H. Deusinger 2 geltgab eine im hauptsingen, die ander an der zech. Anno 1602 am heiligen cristag [Samstag d. 25. Dec. 1602] hat Gorj Neher schul gehalden, volgen die par.

S. Früepeis zügw. f. zorns Mo | se im 20 capitel
H. Deusinger laidth. nachtig. Gabriel da
W. Bautner lang folzen Lucas schreit ause
H. Müler hager chorw. Die gepurt christi aber war
Ab. Neher münchs chorw. Hört im anderen schreibt lucas
St. Angerer nachtw. s. v. st. Ich wünsch euch allen hie fürwar
H. Fenizer hamerw. nu. Lucas thut uns clar sagen
G. Fenizer plos. th. m herw. Im | andern schreibet matheus
H. Weber abgsch. schweinf. Fro | lockt ir cristen mechtig

Die gleicher im hauptsingen.

S. Früepeis nunenb. korw. Do | batseba an iren sun
H. Deusinger morgenw. m drilers Ich wil dem herren alle [zeit
[89] W. Bautner . . . . Ein weiser
Ab. Neher fogelw. h. fogels An dem fünfften berichte

St. Angerer hohen wesel Als die jünger zsam kamen in den
H. Fenizer gflochten pezen Jo|hanes der evangelist [tagen

Volgen die par an der zech.

W. Bautner k. lib th. Im schweizer land ein sune het
St. Angerer hönw. Der türckische pluthunde
Hemla liben casp. sing. Marsius in frigierland
H. Deusinger wilden nachtw. Es klaget got

Volgen die gewinner auff diser schul. S. Früepeis das schulklainat. H. Fenizer den schulkranz. H. Deusinger den zechkranz [und] schalen. W. Bautner ein schaln und meser. Ab. Neher ein kandel. St. Angerer ein büchlein und los köpf. — Anno 1603 adi 23 january hat Hans Glöckler schul gehalten, volgen die par.

L. Rolck nachtw. sev. v. st. Am acht und dreisigisten klar
St. Angerer meyenw. l. wesels O du getreuer got wie lang
W. Bautner freudw. h. v. m. Jesu sirch der weise man
[90] H. Venizer engelw. h. vogels Nachdem job in seinem creuz war geduldig
G. Neher abgsch. schw. Do | künig ahab schluge

Volgen die par an der zech.

H. Deusinger lochners klagw. Als mitritates der gros her
G. Neher grundw. frau. Nach cristi geburt hundert 40 jare
S. Früepeis guld. regenb. Aurelianus war zu rom
Ziriacus kurz mügl. Sabelicus gar frey
St. Angerer junckfrauw. wilden Nach dem cararius
H. Müler dagw. reg. O cristen mensch du doch verstehen

Volgen die gwiner auff diser schul. W. Bautner das schulklainot. H. Venizer den schulkranz. S. Früepeis den zechkranz. Deusinger 3 bazen. Angerer 3 bazen. Gorj 2 p. — Anno 1603 am suntag letarj [3. Apr.] hat Hans Weber schul gehalten, volgen die par.

S. Voiter nachtw. sev. Künig darius sezet ein
L. Rolck gtangen vogel Nach dir o herr verlanget mich

Elias schuknecht silberw. sachsen Der | künig david eben
[91] F. Kalferter aychornw. Am fünfften esaias spricht
G. Hager zügw. f. zorns Jo | hannes schreibet am sechsten capitel
Ab. Neher abgesch. schw. Das | ander buch uns saget
G. Neher rebenw. h vogels Ste auff du menschen kind
G. Venizer dagw. m. vogls Ach herr vnd got straffe mich nicht

Volgen die par an der zech.

S. Voiter kurz. nu. Es schribe
W. Bautner kurz kanzler Als man nach cristi geburt war
H. Deusinger alberw. Mit fleis nach such
H. Venizer wilden junckfrauw. Hort julianus der
G. Hager kurz nachtig. Hort wie der künig david rund

Gleicher an der zech.

W. Bautener . . . . . . - Matheus hat uns beschriben
H. Deusinger kelberw. h. heiden Als zu rom der keiser maxencius

Volgen die gwinner auff diser schul. G. Neher das schulkleinot, F. Kalferter den schulkranz. W. Bautner den zechkranz. H. Deusinger 10 kr. — [92] Anno 1603 am heiligen ostertag [24. Apr.] hat Hans Müler schul gehalten, volgen die par.

H. Deusinger zügw. f. zorns Wer | ist der von edom herferet
Ab. Neher lang th. c. singer Nachdem christus fürbas
G. Hager frauenth. kettners Johannes schreibet klare
G. Fenizer gstrafft zinw. g. christans Als cristus der woldater
S. Voiter neuen sachsen Als christus het sein abendmal verbracht
H. Fenizer nachtw. s. v. st. Am siben und zwanzigsten klar
St. Angrer münchs korw. v. salzb. Nach dem christus verschiden war
W. Bautner schranckw. h volzen Als der sabat vergangen war
D. Grünmair vnbenanten fr. zorns Nachdem cristus erstund [vom dot
L. Rolck süesen vogel Das 24 klar

Volgen die par an der zech.

D. Grilnmair grundw. Vor zeit zu regenspurg ein burger sase
G. Fenizer hagenplüe O mensch in deinem leben
Deusinger hagers schalmayenw. Es kam ein lanzknecht auff
W. Bautner hönw. In eines juden hause [der gart
G. Hager . . . . . . Es sas ein edelman

[93[Volgen die gwiner auf diser osterschul. St. Angerer das schulkleinot, H. Venizer den schulkranz, D. Grilnmair den zechkranz, W. Bautner den leuchter vnd 5 bazen an der zech, Deusinger die vhr vnd 4 bazen an der zech, G. Fenizer das meser vnd 2 bazen an der zech, Hemla das büchlein, G. Hager 3 bazen an der zech. — Am suntag den 22 may [1603] hat man aus dem puld schul gehalten an stat des Gorg Fenizer, ist einbuss 4 bazen, sol er neben seinem a[n]dern gelt wider erstehen. Volgen die par.

G. Hager lang. volzen Luce decimo sagt cristus ein gleichnus rechte
H. Deusinger gestrafft zinw. Cristus das volk ermanet
H. Venitzer schrotw. m. schroten Hort wie am sechsten salomon
S. Voiter gartw. gr. schmids Als der hauptman joab abner erstach
H. Mülner süesen vogel Als abner war erstochen
F. Kalferter . . . . Am ein vnd fünffzigisten
H. Findeisen dagw. frau. In dem 100 herre got

Die gleicher im hauptsingen.

H. Deusinger h. örtels leidth. Als der kunig antiochus
S. Voiter guld. voglgs. Nachdem cristus wold sterben

Volgen die par an der zech.

G. Neher k. dagw. m. vogl Wermundus ein kun(i)g in denmarck
[94] W. Bautner meyenw. eisl. Johanes stumpf macht uns bekand*)

St. Angerer wild junckfraw. Nachdem germanicus
E. Nüding pflugth. sigh. Ein gut gesel frag mich der mer*)
H. Venitzer ritterw. frau. Pentesila die künigin
W. Bautner lieben th. m. vogel Im schweizerland ein landman het
St. Angerer kurz mügl. Vor zeit im schweizerland

Die gwiner auff diser schul. S. Voiter das schulkleinot. H. Deusinger den schulkranz. H. Venizer den zechkranz. — Anno 1603 am heiligen pfingstag [12. Juni 1603] hat Sebald Fripeis [schul gehalden].

H. Mülner engelw. h. vogel Als die israeliten alesande
Ab. Neher hamerw. nu. Herzlich der here cristus det
H. Venizer neuen sachsen Cristus lies von sein jungren
H. Weber leidth. frau. Nachdem jesus [40 tag
W. Bautner lang. sachsen Lucas beschreibet klare
St. Angerer kronten düllner Nachdem als am pfingstage
H. Deusinger münchs korw. Nachdem die junger hoch gepreist

[95] Volgen die par an der zech.

H. Mülner hagenplüew. frau. Als eines nachts der dote
Ab. Neher bogners steigw. Eins mals petrus von got begert
S. Voiter froschw. Perseus ein kunig genand
V. Keszler kurz nachtig. Als kunig david sein eh brach

Die gleicher an der zech.

S. Voiter schnew. m[ichl] m[üler] v ulm Als zu den reusen in ir land
Ab. Neher meyenw. wesels Johannes an dem dritten dut

Die gwinner auff diser schul. Niclas Fürst**) das schulkleinot. F. Kalferter den kranz. St. Angerer den besten leuchter. S. Voiter den andern. H. Venizer den driten. S. Früepeis das messer. Ab. Neher den zech-

*) Das Eingeklammerte ist wieder durchgestrichen.
**) Die Namen stimmen nicht zu obiger Schule.

kranz. — Am suntag adi 2 octber [1603] hat Sebald Friebeis schul gehalten, volgen die par.

H. Deusinger drey dön Als iuda hart versundet
Ein fremder kürsner engelw. h. vogels Mein kind . . .
H. Venizer kling. sachsen O | mensch bedracht 3 ding in deinem leben
G. Hager dagw. frau. O menschenkind israel sag
W. Bautner engelw. h. vogels Der ewig got gar hefftig sich beklagt
Elias ein schuknecht münich korw. Am 19 meltet das
St. Angerer krüegw. h. leutzdörfer Am 13 spricht sirach

[96] Die gleicher im hauptsingen.

H. Deusinger schlagw. c. wirts O | got hilf mir in leid und schmerzen
G. Hager m. vogls lang feldw. Der prophet an dem 5 rund

Volgen die par an der zech.

H. Venizer hofth. zwingers Got der herr gar nit leiden kan
W. Bautner m. vogels k lieb. th. Im schweizer land ein landman het
St. Angerer hagers neujarw. Als man zel(e)t 1000 jar
Elias schuknecht des schuknecht [= h. haiden] kelberw. Nachdem nun der keiser maxentius
H. Müler grefrey Nachdem alexander magnus
Ab. Neher pluttth. stoln Als nun titus zum keiser wart erwelet

Die gleicher an der zech.

W. Bautner gselnw. sev. v. st. Als cartago vil schwere krieg
St. Angerer gselnw. dito Mit gewald domicianus
Ab. Neher hoch gartw. Als sila het bezwungen marium

Die gwinner auff diser schul. H. Deusinger das schulkleinot. G. Hager den schulkranz. Ab. Neher den zechkranz. — [97] Am suntag adi 30 october [1603] hat Görg Hager schul gehalten. Nun volgen die par.

Niclas Fürst gfang h. vogl Daniel der prophet spricht klar
L. Rolck engelw. m. mülers v ulm Das 42 capitel melde
Elias ein schuknecht hamerw. Cristus der herr die iünger
H. Mülner tagw. frau. Als cristus von pethanien [frum
F. Kalferter nachtw. sev. v. st. Jesu sirach der weise man
Johann Schuldes gschwind fluchtw. Künig david spricht mit verlangen
W. Bautner wesels klagw. Klar | das 15 numerj

Volgen die par an der zech.

N. Fürst wesels meyenw. In einer stat ligt in braband
H. Deusinger rosenth. h. sachsen Drey gutter freund waren beysamen
W. Bautner rotten th. p. zwingers Eins tags hild der lucifer einen rate
H. Müler guld. kanzler Im herzogthum zu sachsen
Elias schuknecht verg. wolfron Als der thirann gros mechtig
H. Fenizer kurz nu. Ir kinder

[98] Die gleicher an der zech.

W. Bautner verschiden p. schmid In macedonia
H. Venizer . . . . Ir cristen mit verlangen

Volgen die gwiner auff diser schul. F. Kalferter das schulkleinot. Johan Schuldes den schulkranz, W. Bautner die geld gab vnd den zechkranz. — Am ersten suntag des advends [27. Nov. 1603] hat Wenedic von Wat schul gehalten, volgen die par.

Joh. Schultes ein frem th. O herr got unser . . .
Ein kürsner meyenw. Mose die gotes klare . . . . .

. . . Volgen die gwiner auff diser schul. Joh. Schultes das schulkleinat. Elias schuknecht den schulkranz. W. Bautner den zechkranz. H. Deusinger die geltgab. — Anno 1603 am heiligen christag [Sontag] hat Doma Grillnmair schul gehalten. volgen die par.

H. Deusinger gsangw. h. sachsen Ein glückseliges neues jar
S. Voiter gflochten plumw. w most Lucas in seinem ersten klar

H. Fenizer osterw. ringsgw. Der | evangelist lucas thut anfangen
[99] Ab. Neher schrankw. folzen In dem ersten matheus
W. Bautner lang. c. singer Lucas im andren klar [klar
H. Müler verschrenkten pezen Wir wunschen euch aus herzengrund
St. Angerer meyenw. wesels Als maria reinigung tag
F. Kalferter neu jünglingw. Wie die weisen hinzogen clar
G. Fenizer verschiden p. schmidt Höret wie matheus
H. Weber den pschlus korw. münchs v. salzb. Frolock ir werden cristen heut

Volgen die par an der zech.

H. Deusinger leidth. Wan got straffet ein land
S. Voiter plüew. schwarzenb. Es war genent ein keiser
H. Weber grundw. frauenl. Als kaius marius zu rom regieret
W. Bautner hofdon zwingers Als stipartus mit seinem her
G. Fenizer hagenp. frauenl. O mensch in deinem leben
Hemla guld. kanzler Zu speur ein bischoff ware

Die gwinner auff diser schul. H. Fenizer das schulkleinat. St. Angerer den schulkranz. W. Bautner den zechkranz.*)

. . . .

[100] S. Voiter plüew. m. lorenzen In dem ersten das drey vnd zwanzigist
W. Bautner hager korw. Im ersten buch der künig stet
St. Angerer klagw. h. vogl Jesus in galli . . . spricht
N. Fürst gartw. Do der hauptman joab abner erstach

Volgen die par an der zech.

W. Bautner plutdon Jesus sirach mit fleise
N. Fürst pflugdon Ein man ein böses weibe het
Wen. v. Wat weis nit was er gesungen hat
St. Angerer kurz mügl. Vor zeit im schweizerland

*) Die folgenden drei Blätter sind verloren, da die Paginierung erst nachträglich vorgenommen wurde, ist auf diesen Verlust keine Rücksicht genommen.

Volgen die gwinner auff diser schul. G. Fenizer das schulkleinat, S. Voitter den schulkranz, Wenedic von Wat den zechkranz, W. Bautner die gelt gab. — Am suntag den 9. september hat Stephan Angerer schul gehalten, volgen die par.

Daniel Graner korw. w. hörold v. preszlau Als frau judit andechtig
W. Bautner feldw. m. vogls Nachdem vnd apolonius
Jeronimus Drüller meyenw. wesel O du gredreuer gott wie
Schloser lilgenw. h vogl Nach dir allein fraget . . . . [lang
Ab. Neher lang. c. singer Lucas im ersten gut
[101] Petter Gött lerchenw. h endres Herr got erhör mein stim
S. Voiter sües hönigw. l ferbers Johanes schreibet klare
H. Fenizer nachtw. Das erst buch samuel

Volgen die singer an der zech.

G. Venizer † don Es hat sich zugedragen
Jer. Drüler abgesch. filfras Der dürckische pluthunde
Dan. Graner hönw. Menander dut furgeben
H. Fenizer spigelth. . . . .

. . . Am suntag den 1 october [30. Sept.?] hat Hans Lederer schul gehalten, volgen die par.

Hans Lenner gschwind fluchtw. Als kunig david verfolget
G. Hager reuterth. fülsacks Als nun sara [war . . .
W. Bautner gefl. pezen Nach dem als nun die zeit mit macht
Ein weber lebenw. Als nun adam vnd auch sein weibe hetten
Jer. Drüler nachtw. Machabeorum sagen dut
L. Rolck narenw. schroten Gleich wie (im) [in dem] sumer der schne
N. Fürst plüew. m lorenz Von got dem herren kumpt ale weisheit
[102] St. Angerer hohen wesel Hort ir cristen was der almechtig gotte

Die gleicher im hauptsingen.

W. Bautner zarten frauenlob . . . . . .
L. Rolck hagers lange leistweis . . . . . .

Folgen die par an der zech.

W. Bautner paumth. folzen Ein alter edelmane
St. Angerer junckfrauw. w[ilt] v a[ugsburg] Nachdem monericus [= germanicus]
N. Fürst senfften nachtig. Es beschreibet herototus
S. Voiter greferey f z Plato der gros philosophus
Ein weber gsel süesen harder Zwei burger [die?] gingen spaciren

Die gleicher an der zech.

S. Foiter rebenweis . . . . . .
David Pruhart ein weber . . . . . .

Volgen die gwiner auff diser schul. L Rolck das schulkleinot. G. Hager den schulkranz. W. Bautner die geltgab. S. Voiter den zechkranz. — [103] Anno 1604 adi 11 november hab ich Hans Glöckler schul gehalten. volgen die par.

Jer. Drüler gfangen vogl Als iudit pey holoferno
Dan. Grauer . . . . . Johanes in der offenbarung
S. Voiter nachtw. Künig darius sezet ein
N. Fürst rebenw. Freuet euch alzumal
W. Bautner starken nachtig. Als auff sinai ware
Hans Müler lilgen weis Herr got ich sag dir lob und preis
G. Fenizer engelw. h v Nach dem jacob von bersaba auszuge
Ab. Neher gsangw. h sachsen O | gott du pist unser heiland

Die gleicher im hauptsingen.

H. Müler leidon h ortel Als künig david hete vil
Ab. Neher lang. sachsen Im sechzehenden klare

Volgen die par an der zech.

N. Fürst paum. th. Als man nach cristi gepurt zelet
L. Rolck feylw. Zu hirsau war
W. Bautner feilw. Ein cardinal

[104] Volgen die gwiner auff diser schul. H. Müler das schulkleinat. S. Voiter den schulkranz. A. Neher das gelt. doch wider den stern.

— Am ersten suntag im adtvendt [2. Dec.] hat Hans Weber schul gehalten. volgen die par.

H. Venizer gefang. vogl Am ein und zwanzigisten fein
Elias Drüler nachtw. s v st. Lucas der evangelist klar
S. Voiter klagw. ambr. weinw. O du getreuer heiland mein
W. Bautner freudw. h v. mainz Jesus sirach der weise man
St. Angerer glasweis . . . . . .
L. Rolck [meienw. wessel] O du getreuer got wie lang

Die singer an der zech.

H. Venizer kreuzthon . . . .
L. Rolk pflugdon Der schildperger beschriben hat
D. Grilnmair kurz mügl. Es schreibt herottotus

Die gwiner auff diser schul. St. Angerer das schulkleinat. W. Bautner den schulkranz. L. Rolck die geltgab. ein ort, D. Grilnmair den zechkranz, H. Fenitzer das gelt. [105] Laus deo. schreib ein anderer. so lang als ich . . . . .

Das walt Jesus, dises ist die erste schul. so ich B v Wat eingeschriben hab. wie hernach volget.

Anno christi 1604 am h christag auff des Georgj Hagers schul sein volgende par gesungen worden.

N. Fürst süssen hönigw. Ir christen all gemeine
Ab. Neher versch. th. p. schmid Hört im 6. monat
L. Rolck gsangw. h sachsen In den tagen stund maria
H. Venitzer klagw. lor. wessel Klar matheus am ersten schrib
S. Voiter schrankw. h foltzen Es begabe sich zu der zeit
W. Bautner hohen knabenw. p schmids Lucas beschreibet feine
Jer. Drülner klew. schwarzenb. Im anderen schreibt lucas klar
H. Müller süssen th. h vogels Im andern auserkoren
St. Angerer gestr. zinw. g christ. Im 2 thut fürgeben
G. Venitzer korw. münchs v salzb. Lucas am 2 schreiben ist
Hans Weber 3 th 1. korw m. v s. Höret ir werden christenleut

Die par an der zech.

W. Bautner schrankw. römers Hört neulich sasz ich bei dem wein
Toma Grilmair blutth. stollen Eins dags luffen vber ein breite heide
N. Fürst pflugth. sigh. Ein mann ein böses weibe het
St. Angerer jarw. frauenl. In einem dorff ein pauer sasz
[106] H. Venitzer theilt. th. h folzen Im dorff ein stolzer paurenknecht
H. Weber kurz th. h sachsen Ein pauren maid trug ein grosse bürd grasz
G. Venitzer spiegelth. erenb. Die weil s. petrus ging auf diser [erden
H. Deusinger kurz th. mügl. Ein einfeltiger man

Die gwinner auff der schul vnd an der zech. Jer. Drilner daz schulkleinot, H. Müller den schulkranz. H. Venitzer die 1. seidel=. W. Bautner die 2. seidel kandel. T. Grilmeyr den zechkrantz. H. Deusinger 15 kr., G. Venitzer 3 bazen. N. Fürst 9 kr. — Anno 1605 adi 3 marcy hat Georg Venitzer (welcher die zech wider der alten schulordnung brauch für sich nicht bey der flaschen*) sampt etlich wenigen gehabt hat, auch den merckren vnd gwinnern gar nichts geben) schul gehalten. Volgen die par im haubtsingen.

S. Voiter ost. ring. Do | elias solt ausz diser welt fahren
St. Angerer zanckw. wessels Habacuk dut anzeigen
Hans Leichner 3 tön, 1) pomeranzenw. h beichters Ales was kumet ausz der erden
D. Graner gsangw. h sachsen O | got dir sej die not geklagt
H. Deisinger 3 tön, 1. morg. krigs. Als juda hart thet sünden
W. Pautner krönten dülner Das 19. saget
H. Venitzer engelw. h vogels Nachdem hiob in seim † war gedultig

[107] NB. Weil obgemelter schulhalter nicht bey gebräuchlicher zech gewesen vnd zv dem

*) Die „blaue flasche" war ein wirtshaus in Nürnberg.

selben kranz nichts verordnet. so wol als denen, so auf der schul gewunen haben, ist aus dem pult dem zechkranz gewiner das gelt gegeben worden. Volgen die par in der zech bej der flaschen.

Hans Leichner pflugth. sigharts Julius philippus mit nam
N. Fürst kurz mügl. Vns sagt die cronica
Dan. Graner k. tagw. m v. Ach got wie gar kurz ist der tag
Jer. Drilner osterw. ketners Sabellicus beschreibet als theba die stat
St. Angerer kurz mügl. Vor zeit im schweizer land
L. Rolck klagw. lochners Als kunig seleucus durch hasz
Hans Müller greferey fr. zorns Nachdem alexander magnus

Volgen die gleicher auf diser schul im hauptsingen.

H. Deisinger lang fröl. morgenw. m drilners Ach herr vnd got ich ruf zu dir
H. Venizer reis. freudw. sched. Da | nun saulus bekeret war

Die gleicher an der zech.

N. Fürst rebenw. vogels Hort wie der ewig got
L. Rolck nachtw. krigsaurs Nun höret an bite auch ich
D. Graner lewenw. p fleischers Als paulus gen jerusalem wolt reisen
H. Müller rebenw. h. vogels Steh auf du menschen kind

Die gwinner diser schul. H. Venizer das schulkleinot, W. Bautner den schulkranz, H. Deisinger ein kendelein. N. Fürst den zechkranz. — [108] Anno 1605 am h ostertag [31. März] hat Hans Deisinger singschul gehalten, volgendie par.

N. Fürst engelw. m mülers Ein figur ist vns auf christum klar geben
Abr. Neher langen schlagw. c. wirts Der süssen brot am [1. tage
St. Angerer leidth. nachtig. Nachdem christus
H. Müller engelw. h. vogels Als christus het sein abendmal beschlossen

W. Bautner verhol. th. fr. zorn Hört als das wort der prophecey
H. Leichner stark. th. nacht. Als christus war verschiden
S. Voiter gfang. th. h. vogels Die aufferstehung christi klar
Jer. Drilner neuen t. h. sachsen Nachdem christus vom todt
H. Venizer corw. m. v. s. . . . . . . [erstanden war
G. Venizer gstrafften zinw. g chr. Lucas thut vns klar sagen
Elias Freudenberg hoffton conr. v. w. Nachdem wir lesen offenbar

Volgen die par an der zech.

H. Glögler senfften th. nacht. Johann herolt macht vns bekant
H. Venizer kurz. nunenbecken . . . . . .
N. Fürst pauren th. krigsauers . . . . . .
El. Freudenberg schwarzen ton klingsor . . . . . .
G. Venizer † thon wolfrans . . . . .
Thoma Zischer vergolten wolfran Valerius vns saget
[109] H. Müller hagenblü frauenlob Hamilcar ein hauptman[e]

Die gwinner auf diser schul vnd zech. W. Bautner schulkleinot, Jer. Drilner schulkrantz, S. Voitter 15 kr., G. Venizer 15 k., N. Fürst zechkranz, El. Freudenberg 2 bazen. — Anno 1605 adj 28 apprillis auff des Abraham Nehrs schul haben nachvolgende gesungen.

H. Deusinger lerchenw. h endres O got sej gnedig mir
L. Rolck nachtw. sev. kr. Am 38 klar
T. Grilmeir neuenton h sachsen Daz 21 numeri
G. Hager lang hopfgarten O menschen sun weissag
N. Fürst nachtw. krigsauer Jesus sirach der weise man
S. Voiter 4 krönten tön Ir christen der todt ist ein beschluss vnd auszgang
St. Angerer meienw. l wessels O du getreuer got wie lang
G. Venitzer gulden ton h sachsen Als die sirer samaria
H. Müller lilgenw. h vogels Herr got ich sag dir lob vnd preisz

Die gleicher im haubtsingen.

H. Deusinger krönten wessel Das 15 hende
N. Fürst krönten wessel Als david flüchtig

St. Angerer starcken greiffenw. g hagers Klar daz 2 buch samuel
[110] H Venizer lang. schlagw. c. wirts O liber got ich leide schmerzen

Die singer an der zäch.

H. Deusinger klagw. lochners Als mithritates der grosz herr
St. Angerer jungfrauw. wilden Nachdem germanicus
G. Hager blutth. folzen Als man 1100 schrib fürwar

Die gwinner im haubtsingen vnd an der zäch. S. Voiter ein maszkandel, N. Fürst schulkleinot, St. Angerer [und] G. Venitzer jeder [ein] seidel kandelein. G. Hager den zächkranz: H. Deusinger 10 kr., St. Angerer die ander gelt gab. — Anno 1605 am h pfingstag [19. Mai] hat Hans Venizer schul gehalten. volgen die par.

G. Venizer gfang. th. h vogels In dem 11 capitel stet
H. Deusinger neuen sachsen Nach dem vnd der herr christus [het verbracht
T. Grilmejr rorw. pfalzen Horet lucas
A. Nehr süssen th. vogels Als christus war gefaren
W. Bautner schlechten langw. ton h sachsen Lucas beschreibet klare
H. Müller nachtw. s krigs. In der apostel geschicht schrib
L. Rolck klagw. h vogels Petrus vnd johannes gingen on klag
[111] St. Angerer zugw. fr. zorns In dem 8 actis klar stete
G. Leichner blosen th. m herwarts . . . . . .
N. Fürst corw. m v. salzburg . . . . . .

Die gleicher im haubtsingen.

H. Deusinger gflochten t. k betzen . . . . . .
St. Angerer reis. freudw. schedners . . . . . .

Die singer an der zäch.

T. Zischer riterw. frauenl. Nachdem kaiser konstantinus
G. Venizer kurzen th. nachtig. Ein jungfrau hisz armonia
H. Deusinger alberw. s schwarzenb. Mit fleisz nachsuch

W. Bautner tagw. regenb. Als die landvögt waren hoch-
St. Angerer nachtw. wilden Als hanibal [mütig
A. Nehr blut th. stollen Als titus war zu eim keiser erwelet
H. Weber kurz. t. mügl. Vns sagt die cronica
H. Müller . . . .

Die gleicher an der zäch.

H. Deusinger hoh gartw. j schmids O du getreuer heiland jesu christ
W. Bautner k. tagw. m v. Ein mann ware in rom der stat
A. Nehr hoh. gartw. j schm. Als silla het bezwungen marium
[112] St. Angerer gsellenw. s krigs. Mit gewalt thet amulius

Die gwinner auf der schul vnd an der zäch T. Grilmejr daz schulkleinot. H. Leichner den schulkranz. H. Deusinger ein schöns messer. St. Angerer ein seidelkendelein. G. Venizer ein seidelkendelein. W. Bautner ein zinschalen. H. Deusinger den zechkranz. A. Nehr die erst, W. Bautner die 2., St. Angerer die 3. geltgab — Anno 1605 adj . . junj hat Toma Grilnmeyr schul gehalten. volgen die par. NB. diser schul zedel ist verloren. doch sein dise nachvolgende. die so gewunen haben. erstlich H. Deusinger das schulkleinot. H. Leichner den schulkranz. H. Venitzer den zächkranz. — Anno 1604 [!] adj 16 [14] July hat Hans Müller schul gehalten. volgen die par.

H. Findeisen gulden radw. frau. Der heilig crist
L. Rolk kalten pfingstw g hag. O das ich fein
G. Leichner göllerth. krigs. Herr deine ohren neige
[113] H. Hager rebenw. h vogels Daz 15 melt fein
G. Hager klagw. amb. weinman Jerusalem gesündigt hat
St. Angerer glasw. h vogels O got du bist alle tag eben
G. Fenizer nachtw. krigs. O mein got vnd heiland vernim

Volgen die singer an der zäch.

H. Hager kurzen tagw. nacht. Lobet den herren freje
H. Deisinger hagenbl. frau. O mensch in deinem leben

H. Hager alberw. s schwarzenb. Ambrosius
Paul Bodner pflugth. sigh. Ein mann ein böses weibe het
W. Bautner kurz nunenb. Nicht krencke

Die gleicher an der zäch.

H. Deisinger gestr. zinw. g. christ. Als christus het vermanet
G. Hager elenden wanderw. g oswalds Proverbium am 6 fron
W. Bautner grieszw. m christof O ir knecht all

Zum 2 mal gleicht. H. Deusinger . . . . G. Hager . . ., W. Bautner . . . . Die gwinner auf der schul vnd an der zäch. L. Rolck schulkleinot. St. Angerer den schulkranz. W. Bautner den zächkranz. — [114] Anno 1604 am tag egidj [1. Sept.] hat Georg Hager schul gehalten. volgen die par im hauptsingen.

H. Deisinger neuen corw. g hagers Künig davit erkleret fein
H. Leichner langen wolfran Daz 1. buch samuellis wist
D. Graner grünen weing. g mairs Lucas am zwanzigisten
N. Fürst klagw. a weinmanns Wer die schrifft leren sol der kan
J. Drilner verhol. f. zorns Als jesus christ kam in die stat
S. Voiter hoh. gartw. schm. Do der haubtman joab abner erstach
Franz Kalforder gsangw. h sachsen Nachdem der almechtige
W. Bautner keiserl. paratreyen l wessels Zu singen [got
St. Angerer steig. schoberw. pang. schobarts David in dem 100 vnd
T. Grilmeir süssen hönigsw. l ferbers Gar | kleglich rufft zu gote
El. Freudenberg lang. morgenröt h v. efferting . . . . mit nam
H. Findeisen rebenw. h vogels Der kunig salomon
H. Hager freudw. h v. mainz Sun ehr deinen vater fürbas

Die gleicher im haubtsingen.

D. Graner vberl. sumerw. w herolts Nachdem daz volk von israel
W. Bautner lang gewünschten meienblumw. w herolts Herr ich thu alein auf dich trauen

[115] St. Angerer fröliclien morgenw. m drilners Es ist in diser welt gemein

Die singer an der zäch.

St. Angerer pflugth. sigh. . . . . . ein künig zwar
H. Deisinger k. vesperw. g hagers Als kunig pirus mechtig
H. Hager senfften nachtigal Ein schöne histori fürwar
W. Bautner meienw. l eisl. Johannes stumpf macht uns bekant
L. Rolck pflugth. sigharts Der schiltberger beschreibet fein

Die gwinner auff der schul vnd an der zäch. Daniel Graner das schulkleinot, T. Grilmejr den schulkranz, H. Deisinger den zächkranz. — Anno 1605 adj 30 septembris an desz Benedict von Watt schul wurde die zerstörung jerusalem gesungen in zehen paren. Nachvolgende 3 haben gewunen, Franz Kalförder daz schulkleinot. H. Leichner den schulkranz. H. Deysinger 15 kr. — Volgen die singer an der zäch.

N. Fürst senfften nacht. Es beschreibet herodotus
H. Deisinger feuerw. leschen Als der grosse türkenzug war
[116] H. Findeisen riterw. frau. In tito livio ich lasz
W. Bautner kurz th. francken 500 eben
A. Nehr feurw. leschen Ein mezger sasz zu weihazell

Die gleicher an diser zäch.

N. Fürst klagw. a weinman Wer die schrifft leren sol der kan
A. Nehr hoh. gartw. Als silla het bezwungen marium
W. Bautner neu jünglingw. h panzer Der weise kunig salomon

N. Fürst gewan den zächkranz. — Anno 1605 am 27 october hat Wolf Bautner schul gehalten. volgen die par jm haubtsingen.

H. Leichner . . . . . . David jm 25 fein
D. Groner krönten dülner Ein schöne lehr thut geben
G. Hager reuterth. fülsack Als nun sara
N. Fürst gfang. th. h vogels In sein sprüchen salomon spricht

L. Rolck narrenw. m schrot Gleichwie in dem sumer der schne
G. Fenizer k. tagw. m vogels Ach herr vnd got straffe mich nit
[117] T. Grilmejr lerchenw. h endres Es beschreibt matheus
H. Deisinger rorw. pfalzen Davit der spricht
H. Müller süssen th. h vogels Mein sel lobe mit fleisse

Die gleicher im hauptsingen.

G. Hager corw. h foltzen Mit wirden
N. Fürst krönten wessel Was ich erzele
T. Grilmejr frejenth. h folzen Do die philister zogen ausz
H. Deusinger krönten t. wessels Christus ratschlaget

Die singer an der zäch.

H. Deisinger riterw. frauenl. Als die phenicer auf ein tag
G. Phenicer feurw. buchners In tito livio hab ich gelesen
A. Nehr süssen t. regenb. Zianipus ein jüngling her
G. Hager kurz th. wolfran Alexander magnus gebote
Bened. von Wat guld. t. regenb. Es hiesz ein tirann koracus
H. Müller roten t. p zwingers 3 grosse her gingen plötzlich zu grunde

Die gleicher an der zäch.

[118] H. Deisinger lerchenw. h endres O got sej gnedig mir
A. Nehr hofton c. v. w. Lobet den herren alle zeit

Die gwinner auff diser schul vnd zäch. T. Grilmeyr das schulkleinot. N. Fürst den schulkrantz. G. Hager 3 batzen. H. Deisinger messer vnd den zächkrantz. — Anno 1605 adj 24 november hat Hans Deisinger schul gehalten vnd sein 6 par gesungen worden im hauptsingen vom herren christo vnd dem künig Abgaro. Die gleicher darinn.

S. Voiter osterw. p ringsgw. Do elias solt ausz diser welt fahren
W. Bautner lang. otendörffer Nachdem nun der prophet

Die singer an der zäch.

G. Venizer kurz. nachtig. Ein jungfrau hisz armonia
N. Fürst kurz mügl. Vns sagt die kronica
[119] W. Bautner bluton stollen Johannes ludovicus vives schribe
St. Angerer neujarw. g hagers Hŏrt ein philosophus
Ciriacus kurz. kanzler In der greulichen verfolgun g
A. Nehr spiegelth. frau. Vippera ist ein alter schlang
H. Venizer blutth. stollen O christen mensch thu gotes straf betrachten
Paul. Frid. Bodner fröschw. frau. Gen augspurg kam eins mals an gfer
Fr. Kalförder k. tagw. nacht. Antigoni hiesz eben

Die gleicher an der zäch.

F. Kalförder hoh. gartw. j schm. Höret ein historia on verdrus
N. Fürst hoh. gartw. j. schm. O du gedreuer heiland jesu christ
W. Bautner glasw. h vogels Ein historia thut uns sagen
St. Angerer gsellenw. kriegs. Höret wie die stat cartago
H. Venitzer freudw. roseng. Als scipio durch kriege lang

Die gwinner auf diser schul vnd zäch. S. Voiter das schulkleinot, L. Rolk den schulkrantz, St. Angerer den zächkrantz, hat doch nicht auszgesungen im gleichen. W. Bautner 4 batzen auf der schul. — [120] Anno christj adj [Mittwoch den 25.] december am h. christag auff desz Simon Voiters schul haben nachvolgende singer gesungen.

T. Grilnmair rorw. pfalzen Gloria in
H. Deisinger verh. fr. zorns Als maria empfangen hat
G. Venizer nachtw. krigs. Im 6 monat war gesant
H. Müller rebenw. vogels Matheus schreibet klar
A. Nehr corw. m. v. s. Höret in 2 schreibt lucas
W. Bautner plossenth. m herw. Ein glückseliges neues jar
H. Venizer gfang. th. h vogels Lucas schreibet also an klag

St. Angerer gsangw. h sachsen Do | nun jesus geboren war
N. Fürst neuen sachsen Nachdem die christen wider mit begir
H. Weber abgeschiden schw. Ir | frumen christen leute

Die gleicher im hauptsingen.

H. Venizer osterw. ringsg. Das | 18 in der geschicht thut sagen
G. Venitzer gflocht. blumw. w most Erhöre o got mein gebet
H. Deisinger feilfarb. flockenw. f framers Einen schönen psalmen mit fleisz

H. Venizer, H. Deisinger haben beid 6 mal sich vergleicht. — Die singer an der zäch.

H. Deisinger vergolten wolfran Als der trojaner here
H. Weber grundw. frau. Als c[aius] marius tiranisiret
W. Bautner hoffton zwingers Als stipartus mit eim schif her
[121] P. Frid. Bodner kurz. regenb. Hört 2 wunder getreuer thate
H. Venizer † th. wolfrans Simon paulus thut schreiben
Abr. Neher osterw. ketners Thimoleon ein küner theurer riter war
G. Venitzer hagenbl. frau. O mensch in deinem leben
F. Kalförder kurzen francken Lobet den herren

Die gleicher an der zech.

W. Bautner freudw. ros. Jesus sirach der weise man
A. Nehr glasw. vogels Frolockt ir völcker mit den henden
G. Venizer kling. sachs. O mensch betracht [3 ding] in deinem leben
F. Kalförder mejenw. wessels Glückselig ist zu schetzen nicht

Die gwinner auf der schul vnd zech. H. Venizer den silbern bächer. H. Deisinger die seidelkandel, G. Venizer ein seidelkandel. W. Bautner ein wermpfanen. T. Grilnmair schulklainat, St. Angerer den schulerantz. W. Bautner den zecheranz. A. Nehr ein geltgab. — Laus deo adj 1605 B. v. W.

Zu dem s. 24 notierten Liedanfang „roten ton p. zwinger Ein jüngling resürgsnah ware genenet“ teilt mir Herr Prof. Ed. Goetze ein ähnliches Gedicht von Hans Sachs aus dem (verlorenen) MG. 14 bl. 40 „Ein jungling relang nielsuech [= nagler uechslein?] ist genenet“ mit. Es scheinen diese Gedichte zu jenen „reizern“ zu gehören, die in den schulordnungen so oft verboten werden.

Register.

1. Verzeichnis der angewandten Töne (= TR).

[Hier sind wie in dem Register No. 1 der Protocolle Bd. II. s. 197 sämtliche vorkommenden töne nebst dem namen des dichters und einem paradigma der ersten Zeile aufgezeichnet. Auch der Anhang ist zugleich mit berücksichtigt; töne, die in dem Gemerkbüchlein des Hans Sachs (s. 1—92) noch fehlen, sind durch Einrücken kenntlich gemacht.]

Melchior Christof

grüsweis (O ir knecht all) 153.

Georg Danbeck.

süs klagweis (Nachdem christus) 105.

der Danheuser.

hofton (Bey rappersweil da ligt ein dorf) 3—88. Auch 23. 68 statt hofton marner. — A: 111.

haupton (Es sagt das sechst caput) 40.

Jeron. Drabold (Traybolt, Trabelt etc.)

linden ton (Hört wie beschriben ist) 30. 68. 78—10 (?). — A: 106—7.

gulden tagweis (Matheus uns ausweiset) 42. 65.

Baltas Drexel vgl. Baltas Fridel.

Martin Drüler (Driler, Drilner etc.).

[fremd] schifferweis (Klerlich man liste) 105.

lang frolich morgenweis (Es ist in diser welt gemein) 109—154.

Raphael Düller (Dülner).

krönten ton (überkrönten t.) (Nachdem philippus kame) 3—80. — Auch: Als paulus het durchgangen 79. — A: 97—154.

Heinr. v. Efferting.

lang morgenrötweis (. . . . . . .) 153.

Ehrenbote.

frauen erenton (Im niderlant war ein gwonheit) 2—91.

spiegelton (Ein beckenknecht der beichtet einem pfaffen) 9—91. — A: 102. 148.

Ulrich Eislinger [von Nürnberg].

langen ton (Jephte der galeatiter) 2—86.

uberlangen ton (Abraham dem) 48—72. — Auch 44?

mayenweis (Eulenspiegel kam auf ein schlos) 2—48. — A: 116—154.

Heinrich Endres, kammacher [nach 43. 49. 62].

lerchenweis (Nachdem aber thomas) 4—79. — A: 102—155.

sumerweis (An dem zwelften beschriebe) 29—72. — A: 99—132.

hirschenweis (Matheus uns aus liebe*) 16—54.
pfabenweis (Johannes schriebe) 1. 8—12.
herenweis (Albertus kranz der thut uns offenbaren) 25.
hornweis (Als jesus ging durch jericho) 21.

Linh. Ferber.

süs hönigweis (Gar kleglich ruft zu gote) 100—153.

Peter Flaischer.

löwenweis (Als die kaiserin bey dem brünlein schliefe) 11—64. — A: 102. 133. 145. 149.

Hans Folz.

feilweis (Ein pawer sas) 2—85, auch s. 23. — A: 97. 121. 146.
geteilten ton (Der bayrisch fürst der lud zu gast) 7—85. Auch s. 80 „Zu. popenreut . .“ und „Als e. altes weib . . .“, „Gen frankfurt“ und s. 48. „Anacharsy . . .“? — A: 97. 104 (?). 130. 148.
schrankweis (Als abraham beschniten was) 12—88. — A 106. 139—47.
blutton (Eulenspiegel gen braunschweig kam) 13. — A: 106—151. 144 (?).
abenteuerw. (Es sas ein fischer an der rön) 26—41. — A: 106. 116. 126.
baumton (Matheus schreibet clare). 48—75. — A: 146.
strafweis (Wer seim nechsten thut leyen**) 6—88. — A: 117 (statt: strafw. vogl).
corweis (Ein clare || und ware) 9—60. — A: (Mit wirden) 115. 155.
freyen ton (Nachdem der philistiner her) 8—79. — A: 115. 125. 131. 155.
hohen ton (Oseas die urstent cristi) 14—84.
kettenweis (Am ein und vierzigisten schon) 10. 64.
langen ton 137. 140.

*) Im Gegensatz hierzu steht die Angabe der späteren Protokolle (vgl. Protok. Bd. II. s. 199), wo zur „hirschenweis“ der anfang „Zum herren schreye“ erscheint, der hier s. 43 (vgl. auch s. 21) wohl fälschlich bei der „lerchenweis“ steht. Gehört der anfang „Zum herren schreye“ unter die „pfabenweis endres“?

**) Vgl. Protocolle Bd. II. Ausg. d. litt. Vereins s. 200. 334.

pasional (Sey mir gnedig o got) 101.
hanenkrat (Apeles der künstreichest maler wase) 99.

Fried. Framer.

feilfarb flockenweis (Einen schönen psalmen mit fleis) 154.

[Michel] Franck [von Augsburg].

jungen ton (Das vierzigist[e]) 64. — A: 154.

Heinrich Frauenlob.

grundweis (Im ries ein schweiger zwanzig kreuzkäs hete) 5—91. — A: 98—157.
vergessen ton (Als pirithous nam sein hippotame) 17—81. A: 106. 111. 127 (?).
ritterweis (Got grüs euch lieben singer fein) 22. — A: 97—155.
krönten ton (Jeremias) 12—69.
kupferton (Als ella könig ware) 2—87.
gulden radweis (Hört ein figur) 1—89. — A: 102—52.
grün ton (Ein schneider ent sein leben) 48. 50. — A: 109—10. 120.
schwinden ton (Die ballenbinder gingen zu dem biere) 9. 13. 33.
gailen ton (In dem schlesier lande) 17. 31.
blauen ton (In bresslau sas ein edelman) 82. 84. — A: 103. 108.
langen ton (Gesanges kunst hat mich von jugent auf erfreut) 2. 26. 48. 56. — A: 130.
tagweis (Als christus gen bethanien) 12. 14. 15. 19. 53. — A: 101—143.
zarten ton (Cleopatra die küngin zart) 41. 53. — A: 100. 145.
leitton (Constancius) 11—85: 34 ist leitt. örtel. — A: 101—41.
blühenden ton (Valerius schreibt von der güt) 3. 17. 20. 28. 54. — (83?) — Auch: Hört wie in der cronica stet 49.
hagenblü weis (Hört ein man mit schalkheite) 19—67. — A: 106—157.
spiegelton (Dantes zu florenz ein poet) 18—77. Auch 78: Hört der prophet esaias. — A: 116. 131. 134. 156.
fröschweis (Seit das ich aber singen sol) 13—77. — A: 97. 112. 125. 141. 156.
späten ton (Die französische cronica) 24. 48. — A: 101.

neuen ton (Mein kind las von dem hader forte) 43. 85.
überzarten (Herr salomo) 7. 57. 71.
gulden ton (Marcus schreibet am achten) 86. — A: 99. 105.
würgendrüssel (Es ging ein bauer alde) 58.
jarweis (In einem dorf ein bauer sas) 148.

Balthas Fridel (auch Drexel 4. 27. 57. 63 u. ö).
dreten fridweis (Johann apocalips [!] am elften) (Zu ingolstadt im bayerlande). 3—90 (häufig). — A: 105. 137.

Kunz Fülsack.
reiter ton (Herzog friedrich) 4. 48—77. — A: 98—154.

Georg Hager.
neujahrweis (In exodi man list) 126. 127. 142. 156.
kling. vesperweis (Als künig pirus mechtig) 154.
neu corweis (Als die deurung nam überhand) 100—153.
lang laistweis (Herr ich trau auf dich [las nit mich]) 119. 145.
stark greifenweis (Klar in dem buch der weisheit stet) 133. 151.
kalte pfingstweis (O das ich fein) 98—127. 152.
mitagweis (Da abraham vor der tür sas) 117—133.
spitzige drinkschuhweis (Als jojachim drei jare . . . ?) 133.
schalmeyenweis (Es kam ein landsknecht auf der gart) 140.

Harder.
süsen ton (In assiria ein küng sase) 19. 27. 48. 50. 77; auch 68. 88: Durch esopum ist uns beschrieben. — A: 146.
senften ton (Ein beuerin drey döchter hete) 23.

Hans Heiden (Haiden).
kelberweis (Morolt ein helt der vier mansterke het) 2—24. 74. — A: 110 - 142.

Wolf Herold.
korweis (Als frau judit andechtig) 145.
überlang sumerweis (Nachdem das volk von israel) 115. 153.
lang gewünschten meyenblumweis (Herr ich thu alein auf dich trauen) 153.

Michel Herwart.

blosen ton (Gelobt sei got in seinem tron) 20—90. — A: 108—156.
braun herbstweis (. . . . . .) 73.
distribuit . . ? (Der weis man spricht am virden) 19.

Seb. Hilprant.

trachenweis (Zu babel war ein grosser trach) 14.

Hopfgart.

langen (Als nun die weisen zogen hin) 8. — A: 97—150.

Hülzinger (Hülzing).

hagelweis (Ein schneider und ein edelman) 46. 50. 66. 75. 77. 80. 84.

Kanzler.

gulden ton (Im fürstentum zu sachsen) 28. 33. 67. — A: 119—144.
kurzer ton (In der greulichen verfolgung). (Von der grosen untreu der welt) 127—156.
langen ton (Zwei brüder von iudischem stam) 122.

Fritz Ketner.

frauen ton (Abia künig ware) 11. 16. 32. 33. 34. 78. — A: 99—139.
osterweis (Sabellicus beschreibet als theba die stat) 7. 46. 70. — A: 113. 123—125. 149. 157.
paratreyen (Da künig pharao gebot) 13. 26—44. 58. 74. 90. — Auch 84?
hohen ton (Es sasen etlich pauren) 26. 64. 83. 84.

Klingsor.

schwarzen ton (Ein messner wont zu wendelstein) 27. 35. 63. 91. — A: 103. 150.

Franz Kolförder.

abgeschiden filfrasweis (Der türkische bluthunde) 145.

Konrad von Würzburg.

hofton (Man findet in luciano) 11. 15. 20. 54. 56. 65. 76. —

Auch: Zu augsburg sas ein kaufman reich 42. — A: 98—155.
abgespitzten ton (Als man simson sein weib verhielt) 28. 60. — A: 100. 110. 115. 130.

Krelein.

münnichweis (Im dorf zu zeiselmauer) 59.

Severin Krigsauer von Steyr.

nachtweis (Künig darius setzet ein) 100—156.
morgenweis (Als hin die weisen waren) 99—148.
bauren ton (Salerno ein stat weite 112?) (Als totilas der mechtig 126?) 150; vgl. Protocolle Bd. II S. 203. — A: Als man nach christi geburt zelet klare) 134.
göller ton (Herr deine ohren neige) 152.
gselenweis (Als cartago vil schwere krig) 97—156.
klagweis 121 vgl. klagweis wessel.

[Albrecht] Lesch [von München].

cirkelweis (Nachdem jesus aleine) 46. — A: 116. 118.
feuerweis (Einmals in heiser sumerzeit) 46. 62. 88 (72?). — A: 121. 154.
gesangweis (Drey helde künig david het) 3. 8. 12. 22. 24. 27. 39. 82. — A: 102. 112. 114.
hamerweis s. 26 vgl. Nunenbeck.

Hans Leutsdörffer [von Nürnberg].

geteilte krüglweis (Als eulenspiegel mit schalkheit) 5. 11. 17. 24. 43. — A: 97. 117. 142.

Liebe von Gengen.

radweis (Hanno ein fürst zu cartago) 2—70. — A: 107. 115.

[Christof] Lochner.

klagweis (Beronices die künigin) 57. 85. — A: 98—151.

Michel Lorenz [pfarrer von Eschenbach].

blüweis (Herodotus der griechische poet) 7—17. 33. 49—61. 75. 86. — A: 113—145.
zankweis lorenz s. 37 vgl. Lorenz Wessel.

Baltas [Wolf 109?] Loscher.

aichhornweis (Am fünften esaias spricht) 110. 139.
frischen [wolfsweis?] (Der herre got ir christen) 109.

Georg Mair.

grün weingartenweis (Lucas am zwanzigisten) 153.

Marner.

hofton (Zwölf wolf die hielten hause) 26. 33. 43. 56. Zu 23. 68 vgl. hoft. Danheuser. — A: 99. 112—36.
langen ton (Paulus beschreibt am dritten klar) 44.
gulden ton (Als ulises von troya schied) 3—17. 33—40. 63—87.
kreuz ton (Es schreibt johannes stobeus) 4. 11. 15. 46. 65. 84.

Mayenschein.

langen ton (Als der hunger nam überhant) 6—18. 33. 47. 61—82. — A: 104. 115. 120—26.

Martin [Marx 115] Mezger.

langen ton (Es sagt jesus) 85. — A: langen ton (Der kunig belsazar mit nam) 115.
verborgen ton (Es saget ein schöne gleichnus) 65.

Mönch von Salzburg.

corweis (Hört der prophet malachias) 12—21. 30—39. 49—87. — A: 103—156.

Wolf Most.

geflochten blumweis (Erhöre o got mein gebet) 97—157.

[Heinrich] Mügling.

hofton (Ein bayer mit eim schwaben zug) 11. 12. 40. 65. Auch 69, wo kurz mügl. steht.*) — A: 97. 101. 128—31
kurzen ton (Zu frankfurt het ein kram) 2. 15. 31 38 46. 50. 53. 59. 86. — A: 98—156 (häufig).

---

*) Für s. 80 „Zu popeureut . . .“ und „Als ein altes . . .“ vgl. teilten folz; diesen auch bei s. 48 „Anacharsy“ und s. 80 „Gen frankfurt . . .“?

langen ton (Nachdem antiochus gewan jerusalem) 23. 33. 54. 55. 67. — A: 98. 99. 120. 123.
grün ton (Nachdem ganimedes) 10. 20.

Mülner [von Ulm]

(vgl. s. 101. 105. 110. 113. 126. 141 und Protocolle II, 207. 334).
schneeweis (Als jesus zug vil volkes nach) 13. 39. 40. 56. 67. — (87?) — A: 98—141.
engelweis (Josua thut am sechsten uns bekande) 66. 79. 80. — A: 101—149.

Muscatplüet.

langen hofton (Zu würzburg war) 15. 88. 89.
neuen ton (Als moses gotes knechte) 30.

Nachtigal.

geschieden ton (Hört wie in engelande) 9. 62. 72. 85. — A: 110.
teilten ton (In dem achten schreibet marcus) 1—90. — A: 108. 120.
hohen ton (In schweden sas) 20.
kurze tagweis (Es schreibt von der nachteulen) 25. 35. 38. 42. — A: 118—24. 152. 156.
kurzen ton (Als einer frauen starb ir man) 9. 18. 23. 25. 35. 35. 43. 45. 45. 51. 55. 68. — A: 101—156.
langen (schlecht langen 79) (Als david holt die gottes laden) 4—89. — A: 111. 137.
leitton (Heiliger geist) 26. 32. 37. 52. 58. 61. 62. 71. — A: 98—116. 137—149.
senften ton (Hört wie ein man geschlagen het) 27. — A: 99. 131—154.
starken ton (Hört drey frücht der urstende) 10. 19. 25. 39. 54. 80. 87. — A: 108. 109. 121. 146. 150.

Nestler [A: Nestler von Ulm! s. 115. 123].

unbekanten ton (Als salomon volendet) 61. — A: 104. 115. 123.

Hans von Nörling (Nördlingen).

blutweis (Hört der prophete) 27.
kornblüweis (Danket dem herren und ruffet sein namen an) 67.

Nunenbeck.

abgeschieden ton (Als jacob sterben) 8. 14. 34. 40. 45. 85. 91. — A: 98—127.
hamerweis (Ein meil von gmünd im schwabenland) 26. — A: 135—143.
kurzen ton (Im lande) 3. 22. 28. 40. 55. 67. 69. 73. 75. 88. — A: 101.—153.
gulden schlagweis (Der herre) 47. 68. 76. 77. — A: 132.
langen (Zum anderen auch kame) 10. 12. 35. 42. 68. 79.
zeherweis (O herre du bist woren) 76.

korweis 137 vgl. korweis beckmesser.

Hermann Oertel.

leitton (Ein jungeling zu jesu drat) 7—91. — A: 104—146.

G. Oswald.

elenden wanderweis (Proverbium am sechsten fron) 153.

[Kaspar] Ottendorfer [von Augsburg].

jünglingweis (Ovidius) 57. 68. — 50?
langen ton (Der sun jerobeam) 18. 55. 69. 90. — A: 155.

Hans Panzer.

neu jünglingsweis (Wie die weisen hinzogen klar) 132. 144. 154.

Heinrich Part [?]

langen ton (Hört wie am fünften numeri) 22.

Kaspar Petz [von Nürnberg].

überlangen ton (Maccabeorum das drit puch) 24. 44. 87.
verschrenkten ton (Ach got es get mir nit gar wol) 11. 14. 39. 58—65. 73. 89. 90. — A: 105. 144.
geflochten ton (Der wein betreugt den stolzen man) 2—12. 36—45. 61. 74—86. — A: 109—151.

[Hans] Pfalz [von Strasburg].

rorweis (Clitimestra) 4—12. 27. 44. 52. 83—91. — A: 109—156.

Bernhard Pirschel.

verschrieen lauterweis (Got spricht es kumet sich die zeit) 132.

[Veit] Pogner [von Nürnberg].

steigweis (Zu wuzeldorf ein bauer sas) 60. 60. — A: 121. 125. 141.

Puchner vgl. Buchner

Adam Puschman [aus Görlitz].

henflingweis (Johanes an dem dritten christus spricht[e?]; die silben der anfänge stimmen jedoch nicht ganz) 19. 34. 35. 40.

klingenden puschweis (Mose am virden) 25. 27. 33. 39.

Regenbogen.

braun ton (Theodoricus acht und dreissig jare) 18. 49.

donerweis (Der hauptman hanibal) 4.

gulden ton (Es stunden auf ein zeite . . .) 32. — Vgl. Protokolle Bd. II s. 208. — A: (Es hat ein vater seinem sun) 104. 106—22. 138. 155.

grauen ton (Hört numeri) 2. 53. 75. 84. — (80. 80?)

kurzen ton (Als vor zeiten die alten riesen) 12. 20. 27—29. 61. 73—75. — A: 103—135. 157

leitton (Als künig xerxes ein gros her) 4. 67. 89.

langen ton (Wol dem der hat die weisheit holde) 28. 45. 46. 54. 65. 82. 86. — A: 106. 111.

briefweis (In dem elsas von rappenstein nit (ser) weit?) 62.

süsen ton (Phebus war auf eim berge) 2. 3. 16. 24. 42—55. 88. — A: 135. 155.

tagweis (Als die landvögt waren hochmütig) 138. 152.

überlangen (Im anefang) 5. 26.

blauen ton (Bacchus ein got der trinker zunft) 14. 32. 44.

Paul Ringsgwand.

osterweis (Das ir den vorhin haiden seit gewesen) 22. 31. 47. 53—59. 77—91. — A: 108—157.

versetzten ton (In dem ersten psalmen höret wie david gar) 21. 78. — Dagegen vgl. Protokolle Bd II, 209.

bauren ton (Als got in das verhaisen lande) 5. 28. — A: 134 vgl. bauren ton krigsauer.

Römer.

gsangweis (Zu athen sas ein künig der hies pandion) 2—14. 26. 38. 43—45. 51—64. 69. 72. 87.

schrankweis (Mose schreibet im andren buch) 53. — A: 120. 125. 137. 148.

Hans [Rosengart] von Mainz.

freudweis (Am neunden spricht esaias) 1. 7. 41. 71. 75. — A: 104—156.

Hans Sachs.

neuen ton (Am fünften capitel schreibt matheus) 1—91. — A: 99—115. 134—157.
rosen ton (In hoch burgund ein riter sase) 1—91. — (35. 59. 67. 90?). — A: 100. 107. 143.
gsangweis (Am ersten tag der süsen brot) 4—88. — A: 99 bis 157.
klingenden ton (Her valerius maximus erzelet) 1—85. — A: 103—142.
gulden ton (Polixena die jungfrau clar) 4—84. — A: 106 bis 116. 123. 150.
kurzen ton (Hört wie mir nechten erzelt ein reinjeck) 4. 6. 29. 41—50. 60. 68. — A: 102. 148.
silberweis (Ein kaiser sas zu rome) 5—89. — Auch 60 statt . . . schiller. — A: 102. 119. 131. 139.
bewerten ton (Als cristus an dem creuze hing) 14—86. (80?)
langen ton (David hat in seim leben) 19. 34—39. 48—55. 63. 70. 71. — A: langen (schlecht langen) ton 108—151.
überlangen ton (Clar find man zweif der durchleuchtigen frauen) 1. 19—26. 34—44. 57—72. 80. 82. — A: 109.
morgenweis (Nun höret den psalmisten) 79.
hohe bergweis (Da künig salomon regirt) 22. 42. 37. 82.
spruchweis (Eulenspigel vor jaren) 5. 9. 21—29. 30—39. 44. 47. — (23?).

[Georg] Schechner (Schedner).

raisige freudweis (Da pegabe sich zu der zeit) 9. 22. 37. 45. 45. 71. 78. 89. — A: 103—151.

Jörg Schiller.

süsen ton (Sebastianus prant) 3. 11. 11. 35. 42. 88.
hofton (Eulenspigel ein mesner war) 13. 26—31. 44. 50. 83. 84. — A: 128.

mayenweis (Eim pauern war im bauch nit recht) 2. 24—41. 50. 65. — In sicilia ware vgl. silb. sachs.

Jeronimus Schmid.

gartweis (hohe gartweis) (Das letzt in der anderen cronica) 3—9. 28—45. 56. 66. 67. 79. 85. — A: 97—156 (häufig).

Paulus Schmid.

knabenweis (Ir himmel lobt den herren) 10. 17. 18. 25—33. 41. 59. 81. — A: 104. 107.
verschieden ton (Es schreibet matheus) 53. — A: 97—147.
blumweis (Da jesus der herr(e) fure uber mere) 73.

Mathes Schneider.

erwelten ton (In jesus sirach lesen wir) 57. 91. — A: 108. 118.

Pangraz Schober.

steigenden schoberweis (David in dem hunderten und) 153.

Martin Schrot.

schrotweis (Wer zwitracht anricht mit der hant) 26. 30. 43. 43. 46. — A: 108—123. 140.
narrenweis (Gleichwie in dem sumer der schne) 145. 155.

Onufr. Schwarzenbach [von Augsburg].

kurzen blüweis (Als totilas der mechtig) 105. 120 bis 128. 144.
kleeweis (Lob den herren du sele mein) 19. — A: 109—121. 147.
frölich morgenweis (Nach dem ist woren) 58. 69.
mayen blumweis (Vnd an das ort) 56. 66. 75.
morenweis (Ecechiel 42 [hohen ton?]; Ezechiel thut sprechen 21) 21. 42.
grauen ton (Lucas beschreibet klar) 20.
hohen ton (Ezechiel) 57. 72. — Auch 42 (?).
gulden tronweis (Mose der frum und heilig man) 83.
paratweis (Dot krank hiskia lag) 16. 33. — A: 99.

[Sam]. Schwarzenbach.

alberweis (ambrosius) 130. 134. 139. 151. 153.

Seb. Schweinfelder.

abgeschieden ton (Da timotheus zuge) 6—84. 91. — A: 100 bis 157.

[Andr.] Semelhöfer.

draurige semelweis (Albertus kranz schreibt klare) 100. 110. 113.

[Peter] Sighart (Sichart).

pflugton (Zu rom ein meister fillius) 9—90. — Auch 9: Der schildberger beschrieben hat. — A: 97—154.

Caspar Singer.

kurzen lieben ton (Im schweizer land eine sune het) 138. 138.
langen ton (Gott sprach ezechiel) 125—145.

Jörg Spörl.

dankweis (künig david) 53.

Lorenz (s. 25) Stilkrieg.

steigweis (Ein abgot war zu babilon) 14. 25.

Stolle.

alment (Welch gsel nit weit gewandert het) 13. 16. 33—38. 48. 56. 68. 82—84. — A: 108—136.
blutton (Ein bauer het gar ein unheuslich weibe) 23. 37. 43. 75. — A: 104—156.
hohen ton? (Eins nachts lag ich in schlafes quale) 90.

Unglert.

langen ton (Nachdem der tiran nicanor) 4. 40.

Hans Vogel.

rebenweis (Ein schneider het ein weib) 8—89. A: 98—156.
schwarzen ton (Zu straubing sas ein reicher wirt) 5—22. 54. 56—69. 74—85. — (27. 33 ?).
gefangen ton (Nach dem gefangen war petrus) 17—19. 41. 49. 70—90. — A: 100—156.
vogelweis (Dir we du arge state) 6—18. 37. 40. 54. 55—67. 87. 88. 90. — A: 127. 137.

frischen ton (Ein mesner auf eim dorffe sas) 74—86. — A: 107. 125—30.
glasweis (Man list in der romer geschichte) 10. 47. 49. 55—76. 91. — 40 (vgl. süsen ton). 53 (?). — A: 101—156.
engelweis (Nachdem und aber sara nichts gebare) 2—89. — A: 97—149.
verwirten ton (Als all welt het einerley sprach) 3. 50. 75. 83. 90. — A: 98. 105. 117.
strengen ton (Aus denmarck fur in engelande) 81.
kurzen ton (Ein kramer ging durch einen walt) 7. 26. 39. 46. 58. 63. — (46?). — A: 112. 128. 132.
klagweis (Petrus und johannes gingen an klag) 144. 151.
lilienweis (Es begabe sich das jesus) 25—49. 58—64. 74—82. A: 99. 111—18. 130. 145—150.
langen ton (Als kirchweih ware) 22. 25. 40. 51. 85.
überlangen ton (Der ander kung achab) 3. 14. 24. 41—87.
schatzton (Ein bauer sas zu poppenreut) 34. 42. 46.
jungfrauweis (Ein man der het ein boses weibe) 25. 78.

Michel Vogel (Vogl).

kurze tagweis (Nachdem rom lang mit alba krigt) 110—155.
lang feldweis (Da der hauptman aus siria) 19. 76. — A: 100—145.
süs weinachtweis (Sirach so klar) 102. 104. 119.
neu verkerten ton (Lis das sechzehend luce klar) 100. 123.
kurzen lieben ton (Im schweizerland ein landman het) 141. 142.
harte steinweis (Hört um die sechste stunde war) 47.

Vogelgsang.

gulden ton (Als der philister here) 3—9. 12—15. 20. 40—69. A: 100—140.

Walter v. d. Vogelweide.

langenton (Mose sas unter dem volk zu gericht) 24. 36. 52. 55. 74. — A: 110.
fein ton (Johannes de montevilla) 34—38. 71—76. Auch 14.

kreuz ton (Am neunten matheus) 33. — A: kreuzton vgl. kreuzton wolframs.

Ambros. Weinmann.

klagweis (O du getreuer heiland mein) 107. 147—154.

Baltas Wenck.

kleeweis (Als ein bauer beherbergt het) 45. 50. — A: 101. 120—136.

Lorenz Wessel.

hohen ton (Als die jünger zsam kamen in den tagen) 117. 136—145.
klagweis (O herr got sei genedig mir) 97—147.
krönten ton (Christus ratschlaget) 97—155. Auch 132 statt klagw. wessel.
keiserlich paratreien (Zu singen) 153.
meyenweis (O du getreuer got wie lang) 100—157.
süs feielblüweis (Herr salomo der weise) 131 satt meyenblüweis.

. . . . . (Mose beschreibet uns so klare) 90.
zankweis (An dem elften capitel) 37. — A: 148.

Matheus [?] Wild.

kurzen ton (Thue nur beystant) 72.

Seb. Wild.

wilden ton (Das sechzehend) 59. 66.
überlangen ton (Nachdem die philister bereit) 64. 66.
überkronten ton [krönten ton] (In exodo geschrieben stet) 25. 64. 66. 79.
gulden schalweis (Nachdem die philister gemein) 59. 66.
langen ton (Als delila das weibe) 66. — Vgl. Protokolle Bd. II, 213.
jungfrauweis (Es beschreibet lucas) 66. 71. 75. — A: 129—151.
[hierher?]:

kurze nachtweis (Als hanibal) 116—152.

nas gesangweis (Die wa sol nemen . . . . ? ?) 66.
fluchtweis (Nachdem simson bereit) 59. 66. 79. — A: geschwind fluchtweis? 143. 145.

Käspar Wirt [von Augsburg].

langen schlagweis (Der süsen brot am ersten tage) 57—63. 70—78.; auch: Caspar langen schlagw. s. 59. — A: 109—151.

Wolfram.

gulden ton (Als der gros stark ris aquinus) 7—86. Auch 25. — 40. 55 wohl vergulden ton. — A: 97—101. 134.

vergulden ton (Zu münichen da sase) 45—53. 58—61. 72. 78. Auch 40 und wohl 55. — A: 105. 127. 136—157.

hönweis (Eschiles der weis mane) 7—91. — A: 118—145.

kreuzton (In der stat pisa sase) 5. 29. 42. 50. — A: 116—157.

langen ton (Wer die schrift leren sol der kan) 5. — A: 153.

kurzen ton (Vor jaren sas ein fürst am reine) 6. 9. 52. 73. — A: 118. 155.

flamweis (Ein jungfrau in eim kloster war) 13. 29. 37. 55. 86.

Zan

hohen blutweis (Hört der prophete) 52.

Fritz Zorn.

grefrey (Es war ein graf zu sunenberg) 6. 15. 20. 48. 57. — (14?). Auch 84: Nach dem als künig witiges. — A: 99. 121—149.

zugweis (Ein man war jairus genende) 3. 10. 20. 28—41. 52 bis 63. 75. 87. — A: 97—151.

verborgen ton (verholen t.) (Als nun die weisen zogen hin) 1—91. — Auch: Als salomo aufbauet het 45. — A: 100 bis 156.

unbenanten ton (Künt ich bewaren meinen weg) 3—91. — A: 107—139.

Zwinger.

hofton (Als stipartus mit seinem her) 142. 144. 157.

roten ton (Zu landshut sas vor zeiten ein gwandschneider) (Ein jüngling resürgsnah wurde genenet) 3. 11—17. 24. 43. 83. 86. — A: 101—155.

Ferner:

in den 4 hauptönen (lang mügl. etc.) (Fünferley wunderwerck thet christus hie auf ert) 13. 38. 49. 65. 74. 87. — A: 101. 103. 125. 128. 130. 150.

Ohne Angabe der Töne.

Ohne Angabe der Töne im Anhang.

2. Verzeichnis der Liedanfänge (= LR).

[Das Register enthält sämtliche Liedanfänge alphabetisch geordnet, nebst den entsprechenden Tönen und den zugehörigen Seitenzahlen. Die Orthographie ist wie in dem entsprechenden Register der späteren Protokolle (Bände des Litt. Vereins) geregelt. Die Texte des Anhangs sind, falls sie schon im Gemerkbüchlein vorkommen, der entsprechenden Zeile beigesetzt und durch ein vorgesetztes A, dagegen wenn sie neu erscheinen durch Einrücken der Zeile kenntlich gemacht. Diejenigen Liederanfänge, die auch in späteren Protokollen (1576 bis 1594; 1605—89 = Protokolle Bd. I und II. Litt. Verein) noch erscheinen, sind mit einem Stern versehen, gehören sie allein dem Gemerkbüchlein an, so sind sie unbezeichnet geblieben. Diess ermöglicht, das Fortleben der Gedichte aus Hans-Sachsischer Zeit — und zumal Hans Sachsischen Gutes selbst — rasch in jedem einzelnen Falle zu überblicken.]

---

[1]) Vgl. auch „Als jesus . . . .“.

[1]) Vgl. auch die Anfänge mit „Als . . .“ und „Wie . .“.

[1]) Bei „am“ und „an dem“ vergl. auch „in“ und „in dem“.

---

[1]) Vgl. auch unter „jesus“.

[1]) Vgl. auch unter „jesus“.

3. Verzeichnis der Singer (Personenregister = PR).

[Hier sind die Namen aller vorkommenden Singer alphabstisch verzeichnet. Da keiner der im Gemerkbüchlein (1555—61) Vorkommenden auch noch im Anhang (1595—1605) erscheint, so sind beide Register getrennt gehalten.]

---

[1]) In vielen Fällen (s. 49. 80. 80. 85. 85. 86.) singen diese Fremden zwei Lieder auf einer Schule, es scheint somit dies den Fremden erlaubt, den Einheimischen dagegen nur in Ausnahmefällen gestattet gewesen zu sein.

[1]) Die Identität beider ergiebt sich erstens daraus, dass sie trotz ihres langen Erscheinens in den Protokollen niemals auf einer Singschule nebeneinander singen, dass vielmehr ihr beiderseitiges Vorkommen sich stets gegenseitig ergänzt (vgl. obige Zahlen) Ferner ist s. 8 ein Gleichen an der zech zwischen Hans Grüser und Ponlein, s. 73 ein solches zwischen Ponlein und Erhart Nagler verzeichnet. Beide Male steht als Gewinner des zechkranzes dann Pangratz Jörg verzeichnet.

Register des Anhangs. (1595—1605).

[Der Text des Anhangs setzt ein in den Protokollen Bd. I nach s. 89.]



Flugschriften aus der Reformationszeit. XIII.

Thomas Murner

An den grossmächtigsten und durchlauchtigsten Adel deutscher Nation.

1520.

Herausgegeben

von

Ernst Voss.

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1899.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts,
No. 153.

Einleitung.

Thomas Murners satirisch-didaktische Dichtungen liegen uns heute mit einer einzigen Ausnahme (Von den 4 Ketzern) in guten kritischen Ausgaben vor, die auch denjenigen zufrieden stellen werden, welcher sein Augenmerk in erster Linie auf die Sprache des streitbaren Mönches richtet.

Von Murners grösseren Prosaschriften, die wohl imstande wären, sein Bild, wie es uns in den Litteraturgeschichten und Monographieen begegnet, bedeutend zu seinen Gunsten zu modifizieren, ist bis dahin nichts neu gedruckt worden. Der vorliegende Neudruck will diesem Mangel abhelfen, und nach Aufnahme in diese Sammlung dürfte er einer Entschuldigung nicht bedürfen.

Murners Schrift „An den Groszmechtigsten vnd Durchlüchtigsten Adel tütscher nation“ ist die unmittelbare Antwort auf Luthers „An den Christlichen Adel deutscher Nation“ (Neudruck No. 4, hg. v. W. Braune, 2. Aufl. 1897) und erschien wie diese im Jahre 1520. Sie wurde gedruckt von Johannes Grieninger in Strassburg. Goedekes Grundriss [2]II, 218 verzeichnet von dieser Schrift Murners nur ein Exemplar, dasjenige der Berliner Königl. Bibliothek (Cu. 4702). Nachgetragen sollten 2 Exemplare werden, von denen sich das eine auf der Hamburger Stadtbibliothek (O. A. IX. No. 2192 n.), das andere im British Museum, London (3906. h. 67.) befindet. Beide Exemplare decken sich vollständig mit dem Berliner Exemplar, welches diesem Neudruck zu Grunde gelegt wurde. Dasselbe enthält 10 Bogen in 4°, mit den Signaturen A—K.

In dem Neudruck sind die Abkürzungen des Originals aufgelöst, durchweg im Anschluss an die von Braune in seiner zweiten Ausgabe von Luthers Schrift „An den Adel“ befolgten Grundsätze. Im übrigen bin ich dem Originaldruck genau gefolgt. Das Titelblatt, sowie die erste Seite des Originaldruckes sind diesem Neudruck in photographisch getreuer Nachbildung, allerdings auf $^1/_4$ der natürlichen Grösse reduziert, beigegeben. Für die Besorgung der photographischen

Nachbildungen, nach welchen für den Druck Zinkätzungen angefertigt wurden, bin ich meinem Freunde, Herrn Dr. Hans Möller in Hamburg, verpflichtet, welcher auch eine Korrektur des ersten Bogens zu lesen die Güte hatte. Die Seitenüberschriften des Originaldruckes schwanken. Sie erscheinen entweder als Von dem teutſchen adel (so auf Seite A_2, A_3^b, A_4; B_1, B_2^b, ganz durch D, F u. H, sowie auf K_1^b, K_2, K_3^b, K_4) oder als Von dem tütſchen adel (A_2^b, A_3, A_4^b; B_1^b, B_2, B_3^b, B_4, ganz durch C, E, G und auf Seite K_1, K_2^b, K_3). Auf Anraten des Herausgebers dieser Sammlung sind sie wegen ihrer schwankenden Form in dem Neudruck ganz weggelassen worden.

Die folgenden Druckfehler des Originals[1]) habe ich verbessert: 3_{28} ewangelaums, 4_{22} veranewurten, 4_{25} billichet, 6_{28} batrachtung, 6_{38} unwarhaffitge, 7_{10} behilffleich, 8_{17} hettteit, 9_8 garaten, 10_8 A_3] B_3, 10_{26} gͦtlechen, 11_{35} dein, 18_2 vſʒ] vnſʒ, 18_{24} geefangen, 20_{25} wnd, 21_{33} den, 21_{38} beſchrirmung, 22_{15} peeſonen, 24_{19} ſeit] ſein, 24_{24} verluhen, 25_{32} ſoſt] ſolt, 26_{13} frrafft, 28_2 das das] das, 28_{10} ieren] irren, 29_9 ſündent] ſündet, 29_{10} vdn] vnd, 30_2 chriſtenleit, 30_{31} betreiffen, 30_{34} anuerbotten, 31_{10} erwecker, 31_{11} ſcheitworten, 32_4 ſchreiber, 32_{23} oſerlich, 32_{27} dieifaltikeit, 34_{15} gehoffen] geholffen, 34_{16} versper, 34_{31} gemeinenen, 35_{34} Bäpliche, 36_{10} gelchrifft, 37_{15} eintchriſt, 39_{12} ſteren] ſteten, 39_{28} thün] thůn, 39_{39} bilſchͦff, 40_4 ʒwiſchten, $41_{25/26}$ verteriben, 41_{32} euanglio, 42_{15} darpffer, 47_{15} abgͦeteren, 48_{39} gſͦſſer, 50_{27} tugendenden, 52_{10} ich ch das v] ich vch das, 53_4 iüngſtan, 55_{29} gluuben] glauben. 57_{14} erͦrffnen.

In dem Neudruck bitte ich zu verbessern: 4_5 familiariter] familiaritet, 7_{29} iu] in, 11_{26} der] weder, 26_{32} bapſt] bapſts, 27_2 Peter] Petro, 28_{22} würdendwie] würden wie, 28_{23} er] der, 34_{30} ihrer] irer, 38_{20} ʒu] ʒů, 50_{14} Kenſer] Keiſer, 55_6 alſʒ] als.

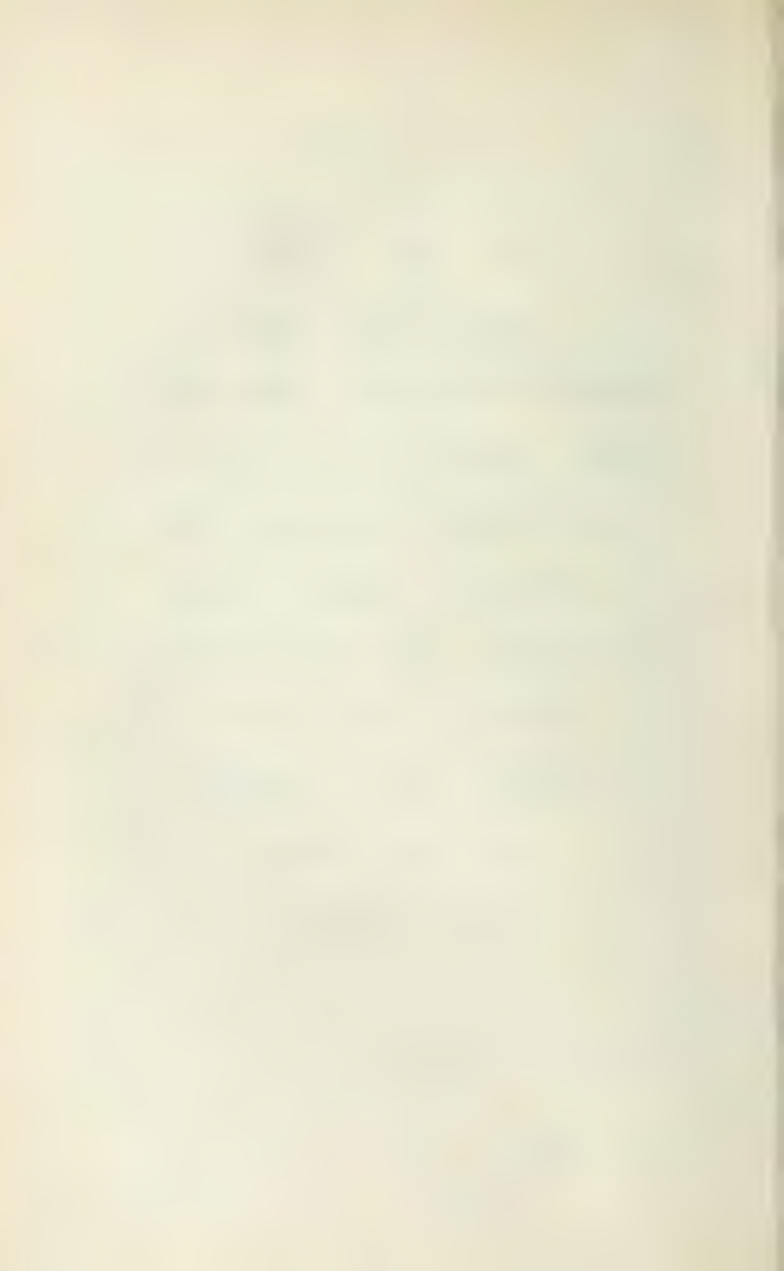
Ich beabsichtige, dieser Prosaschrift Murners, vielleicht seiner bedeutendsten, die übrigen aus dem grossen Jahre 1520 bald folgen zu lassen, zunächst seine Schrift: Von dem babstenthum, das ist von der höchsten oberkeyt Christlichs gläuben wyder doctor Martinum Luther. Strassburg 1520.

Madison, Wis.
U. S. A.

Ernst Voss.

[1]) Die Citate nach Seiten- und Zeilenzahlen des Neudrucks.

An den Groß- mechtigſten vnd Durchlüchtigſten adel tüt- ſcher nation das ſye den chriſtlichen glauben be- ſchirmen, wyder den zerſtörer des glaubens chriſti, Martinum luther einen verfie rer der einfel tigen chriſten.



[A$_2$] Dem allerdurchlüchtigsten Großmechtigsten fürsten, vnd herren, herrn Karolo erweltem römischen keiser, Hispanischer vnd. rc. maiestadt. rc.

DUrchlüchtiger großmechtiger fürst vnd her, Es ist von vrsprung des römschen reichs, des du ietz durch gots fürsichtigkeit ein fridsamer keyser, vnd gebieter erwelet vnd gesalbet bist, solches dein reich von offenlichen finden nie schadlicher angefochten worden, dan ietz zů disen zeiten. Syttenmal daz Catilina (ich mein doctor Martinum luther) ist von den dodten erwecket wider zů menschlichem leben kummen, vnd dar die aller edlisten gemiet deins reichs zů burgerlichen vffrůren vnd nidergang ires eignen vatterlands erwecken, den vatter wyder seine kind, brůder gegen brůderen, vnderthonen zů gegen irer oberkeit, alle ding der massen zů verwicklen vnd vermischen, das weder bapst, keiser, künig, bischoff, bader, oder süwhirt nit mer sollent vnderscheidet werden, ein vngewone sach allenthalben, wo gůte sitten, berden, zucht, ere, ordenung, frid, fröd, vnd mut, auch alles wolfaren sollent geiebet vnd gehalten werden. Vnd vff daz solches dest schedlicher vnderstanden werd, würt vnser christlicher glaub für ein deckmantel fürgewendet, als ob sich sölche vffrůr, ernüwerung, vnd verendrung, in krafft christlichs glaubens gebüren welle zu thůn vnd vnderston, da-[A$_2$^{b}] durch auch göttlich gebot erfullet, recht, vnd in keinen weg gesündet sei, sunder des fůg glimpff vnd eere haben vß gebot erlaubniß vnd nachlassung christlicher lere vnd des heiligen ewangeliums, also listig habent sie das götlich gesatz in behilff ires bösen vnd vffrierigen fürnemmen, künnen an sich ziehen vnd vff iren nutz verfieren, wie der böß tüffel in ein engel des liechts, vnd die vnwarheit in schin der warheit transformieret, vnd verstaltet, do mit den niderverstendigen in ire hilff zů verfieren. Das sie auch des nit on gewalt durch zůtrucken vergebens vnderstanden, dem durchlüchtigsten adel deütscher nation ein solchs specklin vff die fallen gebunden, vnd das helmlin vnder der nasen gezogen sie reisig zů machen, vnd inen beistendig zů sein, mit dem gekritzlet zů erwecken, wie

der römsch hoff mit gelt beschwerden daz deütsch land erschöpffe, vnnd vnser vermügen der massen vssüge mit annaten, vj. monnaten pfründen zů verleihen, mit andren listen die pfründen an sich zů ziehen in krafft des dots eines der vff dem weg gen Rom stürbe, oder der familiariter, vnd deütsche Cardinel zů machen, vnzelich gůt von dem palium zů nemmen, vnd für die bestetigung der Bischöff, auch coadiutores zů machen, reich aptien in commenden zů beuelhen, vnleidliche pfrůnden leidlich zu machen, zů incorporieren vnd vereinigen, administratores zu setzen, Reseruata vor zůbehalten, Pectoralem reseruationem zů erdichten, mit pfrůnden kauffen, verkauffen, wechslen, dauschen, rauschen, mit liegen, triegen, rauben, stelen, brachten, hůrerey, bůberey, allerley weiß gots verachtung, mit manch-[A3] erlei schinderey, ablaß zůgeben, selen vß dem feg feür zů verkauffen, abplaß brieffen, dispensieren, butterbrieffen Confessional. ꝛc. Vnd filen dergleichen so hoch angeklaget würt in einem bůch der deütsch adel genennet, würt deiner Keiserlichen, Hyspanischen vnd .ꝛc. maiestadt, in aller demietigkeit zů verstanden geben, daz wir solche fürgewante mißbruch vnd vndadten, wo im also were nit vnderstond zů verantwurten, dan wir des kein beuelhe haben noch bericht von bepstlicher heilikeit, in eincherley weg zů verdretten oder zů beschönen, dan wir wol ermessen kinnen vnd verston, daz sich niemans billicher beclage, dan der da leidet vnd beschweret ist, Aber daz klagent wir deiner durchlüchtigsten genaden maiestat vnd christlichem hertzen, mit sampt den durchlüchtigsten Churfürsten, fürsten vud herrnn geistlich oder weltlichs stats, das solche beschwerden der deütschen nation durch Martinum Luther ein warhafftigen Cathelinam vnd on zweiffal ein zornigen vnbesinten man, mit solchen vngeschickten, vnchristlichen vnd vnwarhafftigen mitlen fürgeschlagen werden, das niemans zwifflan mag, er nem solche beschwerden des römschen mißbruchs, fur ein behilff, vnd ein specklin vff die fallen vnd zů einem deckmantel, vnseren christlichen glauben vmb zů kören, fieglich sein gifft vß zůgiessen vnd hussisch, wicklöffische botschafften zů verkünden, mit den böhemen, moscouiteren zů vereinigen, ein hantfoll leüt vff daz er

vnß von aller andren criſtenheit die on zal iſt, abſündre, lerne ein küngkrich zů einigen, vnd ein keyſerthům zů verlieren, ein vnſiniger menſch der bapſt [$\mathfrak{A}_3$ b], keiſer, biſchoff, vnder, ober, ſampt der gantzen karten, der maſſen ſtot zů vermiſchen, das kein erwürdigs angeſicht eincherlei ordenung in chriſtlichem glauben erfunden werd ſo doch vß kriegsleüffen erfaren iſt, daz nidergang der ordenung ein fal ſey ernſtliches fürnemmens. Darumb deiner durchlüchtigen maieſtat, demietig fürgewendet würt, mit ſampt allem deinen durchlüchtigen adel, chriſtliche augen vff vnſeren glauben zů werffen, in dem wir verhoffen ſelig zů werden, behilffliche hend an zů ſchlagen, vnſer götlich vnd vätterlich geſatz durch Criſtum Jeſum vnſeren herren zů beſchirmen, vnd denen böſen radtgeben, in ſolchem nit wilfůren, vnd in allen andren darin chriſtlicher gelauben möchte geletzet werden. Erſtlich gebiete daz ſich diſer Chatelina mit ſampt ſeinem anhang, maſſen vnwarhafftige irrungen zů erwecken den glauben in chriſtlicher krafft laſſen rüwen vnd beleiben, ein zimliche bit mit beiden oren von einem chriſtlichen Keiſer zů erhören, vnd ſo ſie daz nit wellent gethon haben, ſunder chriſtlich geredt, vnd ſolche nüwe funnd vnd ernüwerung billichen erwecket, ſolches durch dein groſſe macht zů rechtfertigung für den gelörtſten des glaubens kumb, vnd zů verhör und vßſpruch, allein mitler zeit diſſen vffrierigen nit gebüre hanß karſten vnd die vnuerſtendig gemein ſo bald zů böſem alß gůtem anzůzünden, vnd in ſchellige flammen zů bewegen, vnpartheiſche richter zů ſetzen, welche zů erwelen, niemans billicher dan dir zů ſton wil in kur vßzůſprechen vnd zů verordenen, mit nammen, ſo diſe vffrierigen, ſüne des vnfridens yederman argkwenig erachten, vnd in mißtruwen allen [$\mathfrak{A}_4$] winde förchtent von einem vff daz ander appellieren biß vff das iungſte gericht, daz ſie mitler zeit, mit verhengktem zoum vnſeren glauben mit irem gifft vnder dem honig verkaufft durchrennen vnd zertrennen mögen. Welche chriſtliche bit vnd billiche hoffnung in dich einen chriſtgleübigen, menſchlichen, vnd angeborner art gütigen fürſten vß öſtereich, ſo du zů hertzen verfaſſet, vnſeren glauben deine vnd vnſer alle ſeligkeit beſchützen würdſt vnd beſchirmen, da mit deines anherren

Maximiliani vnsers on sein gewonliche titel, lieben, früntlichen vnd vetterlichen künig art, ader vnd gemiet nachfolgent erfüllest, in die fůßstapffen deiner frummen elter vnd vorfaren drittest, Ich geschweig gottes gebot daran diegest, dir in das ewig leben erschüßlich vnd zů dem ewigen keiserthům dienent.

Seint darnach zů dem andren (so christlicher glaub (alß vnser augapffel) vngeletzet belibet, etliche beschwerden, bürden, vnd vnleidliche tirannei der deütschen nation zů nidergang vnd verderpniß erdichtet, das sei von wem es wel vff erden gefreuelet vnd vnderstanden, wel dein Keiserliche maiestat vnd genad, mitsampt den durchlüchtigen Churfürsten nach gelegenheit der sachen zů hilff kummen, trost, stür, vnd hilff beweisen, von wegen der erschöpfften hoffnung zu deiner fürsichtigkeit entpfangen.

Vnd zů dem dritten doctor Martinus sachen, seine spen, zenck, vnd häder, erstlich von der sachen des glaubens absünderen. Zů dem andren auch von dem fürnemmen vnd anklagen der bepstlichen mißbrüch, das also die sach vnseren glauben betreffen, von gesetzten [A_4^b] richteren von deiner gnaden ein richterlichen vßspruch vor allen dingen erlange.

Darnach zů dem andren, in den sachen der mißbrüch durch deine fürsichtikeit mit sampt den durchlüchtigsten Kurfürsten erkennet werd. Vnd zů dem letsten doctor Martinus zenck vnd häder auch richterlich lüt klag vnd antwurt hingelegt werden, nach deiner genaden gelegenheit, erkentniß vnd betrachtung, ob solches durch ein Concilium, oder sunst in andre weg, mieg, grösseren kosten vnd schaden zu vermeiden geschehen mög, vnd vff daz geschicklichst vnderstanden werde. Vß welcher vnser christlichen vnd demietigen bit dein Keiserlich genad erachten mag vnd erkennen, das wir als geborne deütschen auch kein gefallen daran haben, wo vnser vätterlant der massen solt vnbillich erschöpffet werden, es wer doch von wem es wöll, allein daz zů hertzen fassen, was recht sei zů thůn, rechtlich geschehe, on solche vffrüren, letzung vnsers glaubens, vnwarhafftige reden, sunder durch geschickte mittel durch deine fürsichtigkeit solche sachen ermessen werden. Dan seittenmal

der mererteil obgenanter mißbruch vnd beschwerden allein die pfaffheit betreffen, ire mentel bezalung, befestigung der bischöff, verordenung der pfründen, coadiutorien, abbatien, commenden wie nach der leng vnlangs erzelet ist, wellent die hochuerstendigen ie vermeinen, es welle dir alß einem weltlichen keiser, billicher gebüren, erstlich vnd vor allen dingen die sachen das gemein reich betreffen, stett land vnd leüt zů besetzen, in friden vnd fürsichtiger ordenung, dan gleich anefenglich [B$_1$.] alß ob du allein der pfaffen keiser erboren vnd gesalbet inen behilfflich (vnd filicht mit des gantzen reichs kosten) vffwischen soltest, das sie ire mentel dest wolfeiler kaufften, vnd ire pfründen leidlicher mit einander deileten, wil hie erachtet werden, das solches noch wol kumpt, wen daz korn zeitig würt, geben wir deiner keiserlichen genaden vnnd fürsichtigkeit alles zů ermessen. Allein wie vor vnsere demietige bit ist, vnsere christliche warheit vnd gelauben zů beschirmen vnd beschützen, vnd vngeletzet zů verhieten.

Seint darnach andre hendel vnseren glauben nit betreffen, alß daz zu fil münch vnd pfaffen seient, vnd das ir stat der christenheit nit not noch erschüßlich sey, vnd daz man etlich kirchen vnd klöster zerstöre, vnd fil andre der gleichen, geschehe darin nach erkentniß deiner gnaden fürsichtigkeit vnd gemeiner christenheit, dan wir ie kein andre meinung in disem biechlin für vns haben, dan vnseren christlichen glauben zu verfechten vnd niemans seiner mißbrüch zů verantwurten. Das wir aber weder Martino luther noch iemans anders mit der vnwarheit nichs begeren zů zulegen, wellent wir in disem biechlin seine irrung deiner keiserlichen genaden entdecken, vnd darüber antwurt allein geben, dan wider in zů arguieren habent wir vns in andre biechlin vorbehalteu, vff daz in solcher red vnd widerred dein Keiserliche genad dazwarhafftigst mög ermessen vnd vßsprechen, welche deine genad bitten wir got daz er sie vnß lang in friden vnd freiden verleihe. rc.

[B$_1$ ^{b}]

Ein vorred zů Doctor Martino luther

Es solte sich dein billich (Martine luther) gemeine christenheit erfreüwen alß eins besunderen gelerten mans, wo du deine kunst vnd durchlüchtige vernunfft, nit brüchtest zu nidergang deines vatterlants, vnd zerstörung vnsers glaubens vnd vetterlichen gesatzes, auch mit dem schwert der geschrifften letztest dich so bald alß iemans anders. Darum, wir für solches ere erbieten, so wir dir deiner vernunfft halb pflichtig weren zů beweisen, vns leider gegen dir alß einem abgesagten findt erweren müssen, vnd briederlichen lentlichen gunst, in ein vngunst verendren, wider vnsers hertzen willen, dan wir ie lieber dein lob, ere, vnd priß, alß eins gebornen deütschen vnd geschickten mans sehen vnd fürdren wolten, dan dein schand, wo du nit also mit vngeweschnen henden in dein vnd vnseren christlichen glauben gegriffen hettest, vns verursachet zů beschützung der warheit, keiser, künig, fürsten, vnd herren wider dich an zů rieffen, so du dich nit schammest vnseren frummen Keiser vnnd allen durchlüchtigen deütschen Adel an zů rieffen, zů beschirmung deines vnwarhafftigen, vffrierigen, vnsinnigen, vnd freuelschelligen fürnemmens, hettest sie wol zu grösseren eren gesparet, dan daz sie dir hilffen, deine vnchristliche lügen zů bestetigen, vnd dein vnuernünfftigs vnerlichs vnderston durch zů drucken, dich selb zů einem ratgeben gemachet, wider [B_2] den alten spruch, so du von niemans darzů erbetten bist, vnserem iungen frummen blůt vß österreich vnd angonden Keyser, schellig, gleich angonds vnd in anefang seines reichs geradten dem bapst zwo kronen zů zucken, er hab noch mit der dritten genůg vnd nur zů fil, alle Cardinel ab zů thůn, es sei gnůg mit xij. kirchen, klöster zů zerstörung . alles geistlich recht ab zu thůn, vnd ein radten hauffen daruß zů machen, daz kind mit dem bad vßzůschütten, küw mit dem kalb zů metzgen, ein warmen anschlag, freilich in der batstuben geschehen, daz er also hitzig vßhin geng, mit dem iungen adel künig Roboam in anefang seines reichs geraten ein vol streng lauffent

wasser vnd den gantzen Rein geweltig eins malß zů widertreiben stich, mörd, hauw, schlag, oben vß vnd nienent an, nicht dan ein schelligen, vnfürsichtigen kopff erzeiget, dem billich niemans volgen sol, er welle dan land vnd leüt verderben, also daz ich festegklich gelaub, hettestu der östereichschen fürsten angeborne art gewisst vnd erkennet, du würdest vnserem fridsamen blůt vß Ostereich solcher vffrüren nit geraten haben, dan sie zů blůtvergiessen nie neigung hetten, es mieste dan sein wyder iren willen, vnd solches wiltu alß ein hoffnar, vnd in narren weiß gethon haben, iuffs beding von einem geistlichen man in solchen sachen die leichtfertigen wörter zů treiben, vermeinest wo du fil verwirrens, vnwarheiten, schmachbeweisung vß gegossen habest, als dan hettestu iederman die schellen anknipffet, vnd wie Erasmus Roterdam . der auch in der gestalt eins narren die warheit redte dan daz es dir nit so wol alß im angestanden ist, darumb dir alß einem narren wie Salomon [B_2^b] spricht sol billich nach deiner narrheit geantwurt werden, vff daz du dich nit für einen weisen achtest, dan deine gewonliche tittel alß einen doctor vnd geistlichen man, hettent wir dir billich geben, wo du dich nit in einen narren transformieret hettest, Darumb vns gebüren wil dem narren seinen kolben zů zeügen, dan dir in warheit, solche narren weiß ie vbel an stot, daß du Julium den bapst ein blutsuffer nennest, vnd den ietzigen bapst mit den seinen ein dieb, ein lecker, buben, vnd deren gleichen schmeheliche wörter, vnd hippenbiebsche, dan wa du ie etwas wider in vermeintest zů haben, wer dir eerlicher, geistlicher, züchtiger, vnd frümlicher angestanden, yn mit seinem gewonlichen nammen zů melden, vnd deine klag wider yn mit christlicher messigkeit für zůtragen, an ort vnd end da solches möcht gebesseret werden, vnd dir geholffen. Wilt vnseren iungen vnd angonden Keiser vnd regierer vfferwecken, wie du sagst wider die fürsten der hellen, vnd nennest daz ein spil, welches so es nit mit gottes forcht angefangen würd die gantze welt in dem blůt schweben solt, dů wilt vns ie zů einer grossen vffrüren bewegen, ich sihe aber niemans der deinem sturm zůlaufft, spieß oder hellenparten zucke, oder

so du vnsinnig bist der mit dir wel schellig werden, Alß freilich die wol wissen, daz alles so du fürwendest zů reformieren vnd besseren on alle vffrůr, mit der zeit vnd mit gůter můssen durch fürsichtigkeit vnsers edlen Keisers vnd vnserer Churfürsten mag gebesseret werden, vnd in ein leidliche form vnd gestalt verordenet.

Darumb wir es gentzlich dar für haben, das du den [B$_3$] obgenanten fürsten vnd herren ein klein gefallen beweisest das du also die gemein vnderstost, mit filen deütschen biechlin zů erheben vnd vffrürig zů machen, vnd doch wol wissen soltest, wo sie zůsammen lieffen, alß bald inen selber etwaz fürnemmen dörfften vnderston, alß bald, sie dir volgten, damit dich mit kurtzen worten wil ermanet vnd gewarnet haben wider die keiserlichen verbot die sachen vnsers glaubens vor den vnuerstendigen nit zů disputieren vnd in ein zweifal zů berieffen, wellent wir alle an dem karren schalten das dir dein so manigfeltig missedadten vnd schmach beweisen genedig verzigen werd, dich verendrest in christlichere messigkeit, vnd mit vns in got den herren in riewigem hertzen loben mögest Amen.

Das der welttlich stat die geistlichen richterlich, weder zů straffen noch zů vrteilen hatt.

ALles so du bißhar vnderstanden vnd fürgenummen hast, dem würt gelaupt in rům vnd verfierung deiner wörter daz du dich alwegen so hoffertig pflegst der götlichen geschrifft zů riemen, alß du an filen orten, vnwarhafftig sprichst, das sag dein ewangelium, dein christus, dein bibel, dein Paulus, das aber mengklich mög erkennen das du in keiner geschrifften gefundieret bist, sunder fil irriger, vnd schwetziger, vnd einem christen vnd geistlichen man hoffertiger reden die vnuerstendigen allein verblendest, wil ich ansahen in dem nammen des herren [B$_3$^{b}] dir zu antwurten vnd nit zů arguieren, dan wir vnß daz selb vff ein andren platz vorbehalten haben.

Erstlich, vff das du dein vngunst gegen den Romaniscen erzeigest, sprichestu daz sie erdichtet haben, wie dreierley stend seient, ein geistlicher, adelicher, vnd peürscher welche

drey stent der massen sollent vnderscheidet sein, daz der weltlich adelich oder pürisch den geistlichen nit hab zů straffen, sunder harwiderumb der geistlich die andren zwen, vnd da mit wellen sich die rômaniscen beschirmen alß hinder einer muren daz sie vngereformieret beleiben vnd iren mutwilen vnstrefflich dreiben mögen.

Das wiltu nun hoch widerfechten nach deiner gewonheit vß der heiligen geschrifft, vnd bringst sant Paulum har. ad Cor. xij. der sag das wir alle ein côrper seyent, an dem ein iedes glid sein eigen werck hab vnd Cristus das haupt sey, wir haben auch all ein ewangelium, ein tauff, ein glauben, da durch wir alle geistlichs stadts, Darumb auch nit war sey das drey stend seient, sunder nit mer dan ein geistlicher christlicher stant aller gemeinen christenheit, darumb auch die ietz weltlich stants genant seint aber warlich geistlichs, christlichs stants, den ietz genanten geistlichen statt alß ire mitglider zu straffen vnd zü besseren haben.

Darzů gib ich ein antwurt mit solcher protestation das ich weder die Romaniscen noch niemans anders in seinen vbeldadten verfechten vnd beschirmen wil, oder in seinem můtwil halßstarck machen, allein zů gegen den vnwarhafftigen vnd vnchristlichen reden geantwurt haben will. [B4]

Erstlich vff das fundament gon, vnd sag das es nit wor sey das nur ein stadt sey, der ein geistlicher gemeyner christlicher stadt genant sey, es fint sich auch nit der in götlichen noch menschlichen biecheren, doctor Luther wurdt auch sein leptag nimmer also gelert das er des eincherley gschrifften zeigen mög, dan das er anzeigt sant Paulus .i. Cor. xij., Ad Roma. xij. vnd .i. Petri .iij. Das seint dry ort der angezeigten heiligen geschrifft da mit er wil beweisen das nur ein geistlicher stadt sey, Nun sol mengklich wissen das .i. Cor. xij. also stat geschriben, Warlich in einem geist seint wir alle in eine versamlung, den ich corpus nit anders den ein versemlung deütschen sol, wir seient iuden oder heiden, eigen oder frey, vnd seint alle in einen geist gedrenckt worden, wer ist aber vff erden also kindisch, der da nit verstand das in denen worten nit mag beweret werden das nur ein stat sey, es stat wol da das

wir in got einer verſamlung ſeyent, aber nit eins ſtandts, es iſt in einer ſtat auch ein verſamlung der burger, noch iſt da mancher ſtadt vnd würdigkeiten der perſonen, er nent das wort corpus zů dütſch an dem ſelben ort ein leib, vnd ſolt es warlicher ein verſamlung deütſchen, dan ob wir ſchon ein leib mit Criſto Jheſu vnſerem haupt machen, ligt es doch an dem tag das der leib nit anders dan ein verſamlung gleicher weiß ſoll verſtanden werden, alß man ſpricht corpus capituli die verſamlung des capitel, Wie gar mißuerſtendig brucht er die latinſche ſprach das er corpus vnnd [B$_4{}^b$] ſtatus für eins nimpt, den leib oder verſamlung, vnd ein ſtat iſt zweierley. So nun diſes von im angezeigt ort der heiligen geſchrifft nit ſagt das wir alle eins ſtats ſeyent ſunder in Criſto einer verſamlung, da bei mag mengklich verſtón daz er wie hie ſo auch ſchier an allen orten die heilige gſchrifft fürwent, wider iren eignen ſyn, dan weder die wórter noch der verſtant geben mógen, wan man ſeinem allgieren glaupt ſo het er recht, ſůcht man aber hinder ſich in der heiligen geſchrifft, ort vnd end, ſo er angezeigt hat, ſo iſt es lurtſch vnd nit alſo wie er ſagt.

Item er weiſet zů dem andren Ad Roma. xij. da ſtat alſo geſchriben, Alß wir in einem leib fil gelider haben, vnd aber alle glider nit ein werck thůnt, alſo ſeint wir alle ein verſamlung oder leib in Chriſto. So es nun nit war iſt das wir ein warlicher leib mit chriſto ſeindt, dan in einner gleichniß, das iſt ein verſamlung in einigkeit Chriſti verfaſſet, ſolt er corpus nit für einen leib, ſunder für ein verſamlung verdeütſchen, doch laß das kein ſpan ſein, vnd werd hie geredt, das wir in chriſto all ein leib ſeient, damit haſtu aber nit beweret das wir alle eins ſtadt ſeient, Sunder haſt nach deiner gewonheit aber eins die heilige geſchrifft vnnd ſant Paulus in das halßyſen vnd vff den laſterbangk geſtellet, den leib vnd ſtadt iſt zweierley, erbüt ich mich für alle gelórten vff erden, vnnd iſt diſer text mer wyder dich dan mit dir dran, dan er ſpricht das wir ein verſamlung ſeint, Doch mancherley glid alſo das iedes ſein eygen werck [C$_1$] thüg, das ſol billich wider dich verſtanden werden, dan dein

meinung wer, daz der weltlich des geistlichen werck thůn sol, daz ist die weltlichen seien pfaffen vnd pfeffin, das sie in dem tauff empfangen haben, vnd wan du deinem Paulo vólgtst, so liessestu ein iedes glid sein eigen werck thůn, die augen sehen, den magen deuwen, die füß gon, vnd die hend greiffen.

Das drit ort .i. Petri .iij. so du anzógst in sant Peters sendbrieffen stot weder von leib noch von dem stat, vnd nit weiter, dan daz wir in dem glauben einmütig sein sollen, daruß würstu nimerme beweisen, daz nur ein stat sei vnder allen cristen. Darum ich ietz iederman wil gewarnet haben, wan du etliche órter der heiligen geschrifft anzógst, zů behilff deiner reden, daz man dir das nit glaubt sunder an angezógten orten vnd enden sich besůchen, so werden sie in warheit befinden, daz du dich der heiligen geschrifft wider iren sinn hoch mißbruchest, vnd felschlichen den armen vnuerstendigen zů verblenden fürwendest.

Wilt weiters den weltlichen stat, vber den geistlichen bewegen, als ob sie solche cristliche růt die sünden zů strafen billich an den geistlichen bruchen mógen vnd solten, laß ich ston in seinen werd, das můß ich aber da bei sagen, Ist es ein cristliche růt, sol man sie cristlich vnd nit vffrürig noch mórderisch bruchen, sunder nach der leren cristi . Mathei .xviij. vnd Luce .xvij. Sündet dein bruder in dich, gang hin straff in zwüschen dir vnd im, würt er vnsträfflich erfunden, so nim einen oder zwen zů dir in krafft einer kundtschafft, hóret er die alle nit, so sag das [$C_1{}^b$] der oberkeit der kirchen. :c. Also sol dise růt gebrucht werden, das ist aber deiner meinung nit, sunder daz ir mit busonen vnd trumeten allein vmb die stat Hiericho giengen, vnd eilends die gantz stat verfiel in eschen, den dein zornigs gemüt wer, das man den blunder allen schnel in eschen legt, bald feierabent macht, daz man noch by hellem tag in das bad gieng. Es sein sunst vil strasen vnd weg vssenwendig deins fürwendens, da mit die geistlichen von dem weltlichen mógen bezwungen werden von vbelem ab zůston, dan die keiser vil stet mit gewalt zů dem cristlichen glauben bezwungen haben . Aber das ge-

stand ich nit, das sie daz mit richterlichem gewalt macht haben zůthůn, daz soltu probieren vnd beweisen, vß der heiligen geschrifft, als du dich berümest doch noch nit gethon hast.

Das du aber sprechest das alle cristen seien geistlichs stands in ansehung ires geistlichen glaubens vnd der vereinigung in cristo ihesu, wa mit wiltu daz beweisen, sie sein wol eins glaubens, aber nit eins stands. Also móchtstu auch sagen, wir weren einander all in dem ersten grat verwant, vnd schwester vnd brůder in einem Adam vnserm vatter, vnd mócht also keins das ander zů der ee nemen. Also móchtestu auch sagen, wir weren alle des adelichen stads, dan wir einen gemeinen vatter cristum Jhesum haben, der sein kron in dem blut erholet hat. Also mócht ich dem nechsten der me het dan ich, das sein mit recht anfallen, mit mir zůtheilen, dan wir als brůder von einem vatter noch in vnzerteiletem gůt sessen, solche reden spótlich vnd kindisch von dir zu hóren, dan ob wir schon [C_2] eins cristi glider sein, ist dannocht in denen eins leibs glider ein großer vnderscheid, vnd hat iedes sein eigen werck zůthůn, wie sant Pau. sagt. Jn welchen eigen wercken eins das ander sol vngehindert lasen, da bei merckst du noch wol, das dein angezógte geschrifft mer wider dich ist dan mit dir daran.

Sprichstu nachgonds, das vnder allen cristen kein vnderscheid sei, dan des amptßhalb. Soltestu billich ansehen was Pau. schreibt .i. Cor. xij. Das got erstlich in der kirchen gesetzet hat zwólffbotten, zů dem andern propheten, zů dem dritten doctores .ꝛc. Vnd also nachgonds andere empter vnd würdikeit vnderscheidlich.

Nun frag ich dich, ob sie in iren emptern ewig seien oder nit, sein sie in ewiger würdigkeit vnd ampt, vnd haben das allein von got, so haben sie ein stat wider dich. Sein sie aber absetzlich, als dan soltu beweren, das sie daz apostolat, euangelischten, vnd doctorats würdikeit mit dem ampt ab legen, hie soltestu billich nit also on geschrifft reden, greiff dieff in das secklin deiner hellischen, ich hab mißret, deiner heiligen geschrifft, ob du ein blinden text finden mógest, der dir helff beweren, das die stätlich

würdikeit mit dem ampt hingelegt werd vnd abgang, wan wir das von dir hören, wöllen wir dir ein antwurt geben dan wir deinen leren worten vnd fabelen, als wenig glauben wöllen, als du den vnsern.

Darnach iuffest du mit den heiligen Sacramenten, vnd [C_2^b] vermeinst, so ein bischoff weihe vnd salbe, so mög er wol ölgötzen machen. Also möchtestu auch von den künigen sagen, so man sie weihet vnd salbet, daz man einen ölgötzen vß im mache, vnd wer mit seiner erwölung gnůg. Nun fint man dannocht in dem alten gesatz, das man die priester gesalbet hat Exo. .xxix. vnd deßgleichen die künig auch gesalbet. i. re. ix. Ob du aber sprechst. waz gat mich in dem fal das alt gesatz an, wil man in einem das alt gesatzt halten, so sol man es auch in dem andern halten, darzu sag ich das wol beschlossen sei, was vß dem alten gesatz vnß zůhalten ist, vnd waz nit, dabei soltu vnß billich lasen bleiben, oder ein anzögung thůn vor bequemlichen richtern, warum nit. Aber das du vermeinst, die zwölffbotten haben doch kein priester gesalbet vnd wie wir der massen verordenet, sag ich also das du das beweren solt, dan dir nit wil gebüren ein solchen löblichen bruch von der zwölffbotten zeiten vff vnß erwachsen zu verleugnen on vrsach vnd die heilig geschrifft, wir allegieren daz alt harkumen, das wir von den zwölffbotten erlernet haben, was allegierestu dar gegen wöllen wir gern von dir hören. Spriechstu aber es stand nit in dem euangelio, sag ich da bei es stot doch auch nit in dem euangelio, daz cristus vnser her zu der hellen sei gefaren, vnd ist dannocht in dem artickel vnsers glaubens von den zwölffbotten empfangen von gemeiner cristenheit, es sein noch me ding durch cristum vnd die .xij. botten geschehen dan in den euangelien vergriffen sei. Darumb es mich von dir ein vnsinnikeit dunckt nit für ein warheit, vnd löbliche gewonheit zů zůlassen, dan daz [C_3] in dem euangelio geschriben stand. Sprichstu dan ich laß vil ding vssenwendig dem euangelio zu für seinen werd, vnd für menschliche erdichtung. Sag ich weiter das es für kein menschlich erdichtung mag geschetzt werden was durch ynbildung des

heiligen geists hie ist, sunst weren alle prophetyen menschlich erdichtung, solt auch nüt den allein das euangelium den zwölffbotten vnd der cristenheit not gewesen sein, warzů wer dan on not der heilig geist gesendet worden, dan sy sich des euangeliums wol hetten mögen behelffen.

Das der bischoff so er weihet an stat der gemein für priester erwöle. Luter wa bleibt dein heilig geschrifft, damit du das bewerest, sollen wir allen deinen leren worten glauben, so werestu vnsern worten auch schuldig zůglauben, dan vilen ist in gleichem fal ee zuglauben, dan einem. Darum zeug vnß durch die geschrifft an, daz der bischoff des gewaltt hab an stat der gemein zů thůn, oder das im des got an stat der gemein befolhen hab. Ich finde wol, das cristus vnser her zwölffbotten vnd priester gesetzt hat, das er aber das an stat der gemein gethon hab, daz finde ich nicht.

Demnach sprichst du, werden wir alle sampt durch den tauff priester geweihet. Wie .i. Petri .ij. gesagt ist, vnd sein so pfaffen so auch pfeffin. Darzů sag ich, das du aber die heilig geschrifft bruchest, anders dan der sin vnd der verstand lautet. Dan sant Peter schreibt zů etlichen da bestimpten cristen, daz sie seien ein vßerwelt folck, vnd ein küniglichs priesterthum, also dolmetsch ich sacerdo-[C3b] tium, vnd du selber auch, da durch hastu nit bewert daz ieder in dem priestertum begriffen, ein priester, pfaff oder pfeffin wer, als so ich sprech, wir teutschen sein ein vsserweltes keiserthům, daruß folgt nit daz ein ieder in vnserem keysertům begriffen, ein keiser oder keiserin sy, oder tütsch es gleich also, ir sein ein vserwelt folck vnd ein küniglich priesterschafft, ist gleich also vil gesagt, als ob ich sagte. (Vos estis imperiale regnum.) Ir tütschen sein ein keiserlich reich, daruß ist noch nit gesagt, das ein ieder tütsch ein keiserlicher künig sei, es volget vil ee vß dissen worten sant Peters daz dir nit lieb ist, das der bapst der vnsers cristenlichen priesterthůms die höchste oberkeit, ist ein künig sei zů achten, daz wilt aber du nit zůlassen. Ich bit dich doch durch got, so man spreche, ir tütschen sein ein vßerweltes keiserthům, ob daruß folg, das ieder tütscher ein keiser oder keiserin sei, sag

nein. Ach also wenig folgt auch das nacher, ir cristen sein ein vßerwelts pfaffentum oder priesterthům, das darumb ein ieder crist ein pfaff oder pfeffin sei.

Die ander heilige geschrifft damit du beweren wilt, daz wir durch den tauff alle pfaffen vnd pfeffin seien, ist in apocalipsi. daz ist in dem bůch der heiligen offenbarung. c. ij. Sprichstu stand also geschriben durch sant Johannes, du hast vnß gemacht durch dein blůt zů priestern vnd künigen, ich wolt es gern by deinen worten lassen bleiben, so folgt hernach als wenig ein ieder künig were, als wenig wer ein ieder priester. [C 4] Es ist aber nit war das geschriben stand wie du sagst, sunder also. Er hat vnß gemacht ein reich, vnd priester got vnd seinen vatter, wer in einem reich ist, der ist darumb kein künig, wie aber das sol verstanden werden, daz er vnß priester gemacht hab, zógt sant Peter vorgonds an, daz vnß got zů einem priesterthům gemacht hat, daruß volgt aber nit, das ieder in dem priesterthům begriffen ein priester sei, als wenig als so man sprech, der keiser hat vß dem Würtenbergschen land ein hertzogthum gemacht, das ieder Würtenberger ein hertzog wer.

So du nun aber hie zwei mal die heilig geschrifft nit nach irem sin vß legst, sunder wider iren verstand gewaltigest, wil ich zů dem anderen iederman vor dir gewarnet haben, wa du die heilige geschrifft allegierest, daz dir niemans glauben geb, sunder ort vnd end such, die du anzógest, so würt es erfunden, das dein sach vff můtwilligen reden stond, vnd in keiner heiligen geschrifft gefundiert. Und kan also bei keiner warheit beston, das der tauff pfaffen oder pfeffin weihe, oder du müstest das anders beweisen dan mit disen geschrifften.

Das aber nicht alle christen gleichen gewalt haben, so vil die priesterschafft betriffet, gibt das ein anzógen, das cristus vnser her allein zů den zwólffbooten geret hat, nemen den heiligen geist, vnd wem ir seine sünd verzeihen, dem sollen sie verzigen sein. ꝛc. Wa hat Maria die můter gottes sich des priesterlichen [C 4b] gewalts vnderzogen so

du doch sprichst, sie sei als wol als alle andern ein pfeffin, oder zög vnß an, ob du sagen woltest, sie wer dar zů nit erwelt gewesen, wa sein ie frauwen zů priesterlichem ampt in der cristenheit erwelt worden das so du nit anzögen kanst, laß ich es für ein vnwarhafftige reden ston, das der tauff alle cristen pfaffen vnd pfeffin mach vnd des halben inen gleichen gewalt geb.

Fürest darnach vff ein falsche red, ein falsches exempel yn, als so zehen geborne brüder eins künigreichs gleich erben weren, wer doch allein der erwölt in bruch des küngklichen ampts, wie wol sie alle künig weren, vnd gleichen gewalt hetten. Hie gibstu dein vnwissenheit hoch zů verston in villen stücken, doch in dem daran wir ietz sein, so zög mir an, das wir gleich erben seien der priesterschafft. Ich find wol daz cristus seine priester erwölt hat, vnd nach der erwölung inen den gewalt geben des priesterlichen ampts. Aber ich find nit, das sant Peter die priesterschafft von seinem vatter ererbet hab, vnd allein von cristo (on weitern gewalt geben) darzů erwelet sei, dan die cristlich priesterschafft ererbet sich nit, wie in dem alten testament.

Gibst zů dem andern noch einen falschen exempel, noch ein vil felschers, als so ein heufflin frumer cristen gefangen würden, vnd in ein wüstenei gesetzt, die nit bey inen hetten ein geweiheten priester, von einem bischoff, vnd würden alle da der sachen eins, erwölten einen vnder in, er wer eelich oder nit, vnd befilhen im das ampt zů teuffen, meßhalten, absoluieren, vnd predigen, der wer [D₁] warhafftig ein priester, als ob in alle bischöff vnd Bäpst hetten geweihet. Doctor Luther, wa ist ietz dein heilige geschrifft, deren du dich alle zeit so hoch berümest waz du sagst, das sei die heilig geschrifft, durch welche geschrifft wiltu vnß diß beweren. Hörstu nit, wa stots geschriben, das der solcher masen erwölt ein priester sy in dem fal der noturfft, es ist auch da kein solche noturfft dan allein in dem tauff den mag ein ieder crist geben, er ist aber darumb nit ein pfaff, des absoluierenßhalb vnd der andern . ꝛc. Ist got vff die Sacrament gebunden, würd inen kein nachteil an irer selen selikeit bringen ob

sy schon kein pfaffen hetten. Darum wir dich bitten, wan du vnß antwurtst, das du deine heiligen geschrifft baß ansehest, dan in der vnsern finden wir nit, daz einer der massen erwölt ein warhafftiger priester sei, als ob er geweihet wer.

Darnach sprichstu daz vff dise weiß die cristen vß dem huffen ire bischöff vnd priester erwölt haben, dan also warde sant Augustin. Ambrosius. Ciprianus bischoff, das wie es von sant Ambrosio nit war ist, also ist es auch von den andern nit gleublich, dan wir von sant Ambrosio finden, das in der zwitrachten der arrianer vnd der cristen durch die stim gottes sei dem folck für ein bischoff zů gerieft worden, der stimen hat daz folck nach gehenckt, vnd in für ein bischoff begert, aber nit erwölt.

Dieweil nun als du sagst dy weltlich gewalt, ist gleich mit vnß getaufft, hat den selben glauben vnd euangely, müssen wir sie lassen priester vnd [D$_1$ ^{b}] bischöff sein vnd ir ampt zelen, als ein ampt das da gehöre vnd nutz sei der cristenlichen gemein. Ich gestand dir nit das ein einicherlei weltlicher gewalt mit vnß getaufft sei, aber wol das menschen die ietz villeicht gewalt tragen mit vnß getaufft sein, das lassen wir zů den kein gewalt, sunder die menschen getaufft werden, vß vrsach thu ich die ynred, dan ich weiß dein vßschlupff vnd yngeng. Sag an, ich můß doch ein mal teütsch mit dir reden, macht der tauff pfaffen vnd pfeffin, wa seind die zwölffbotten pfaffen worden in dem tauff. Sprichst du sie seien getaufft worden, so zög mir das in der heiligen geschrifft an, sunst glaub ich dir also wenig, als du vnß glaubest, es stand dan in götlichen bücheren geschriben, vnd wiewol ich es selb glaub, das sie seien geteufft worden, noch dannocht was dir recht ist, sei mir billich, du wilt nichts on geschrifft glauben, so wil ich dir auch nüt on die geschrifft glauben, so du nun nit kanst anzögen in der geschrifft, das sie getaufft worden sein, so ist auch nicht war, das sie der tauff pfaffen gemacht hab. Ob du aber ie woltest sagen, sie weren getaufft, das glaub ich selb, allein wil ich dir damit zů verston geben, das vil erlicher ding, vnd noturfftig zů

vnser selen selikeit vnß die zwölffbotten vnderrichtet vnd gelernet haben, dy nit in den götlichen geschrifften ston, sunder in krafft einer loblichen gewonheit, vnd cristlicher warheit vff vnß erwachsen sein, wa stat es geschriben das die müter gottes mit seel vnd leib zů himmel entpfangen sei, vnd getauffet, deßgleichen die zwölffbotten, wa stat es geschriben, das [D$_2$] sie on erbsünd empfangen sei, vnd vil tusenterlei der gestalt, das wir doch ietz in vnserm glauben so ernstlich halten vnd glauben.

Hie frag ich alle die Luthern günstig sein, seitenmal das sie in der heiligen geschrifft so hoch rümen, daz sie doch vnß zögen, wa es geschriben stot so einer priesterlich ampt geiebt hat, vnd ab gesetzet ist, das er wider zů einem pauren oder burger werd, dan es wil sich im ie nit gebüren, wider alle geschrifften biß har gehalten solches on fundament der geschrifften zůreden dan mit gleicher leichtfertikeit möcht auch das widerteil geret werden, das kein ampt wer die priesterschafft, sunder ein würdigkeit, vnd ein stand.

Nun wil ich dir zu gefallen daz annemen, wiewol es nit war ist, das leyen, fürsten, bischöff, geistlich vnd weltlich, in dem grund vnd warlich kein vnderscheid haben, dan wie du sagst, sollen sie alle geistlichs stands sein on allen vnderscheid, dan solcher vnderscheid allein in den emptern vnd wercken ist, du solt aber hören was daruß folgt, dan wie die weltlichen, als du sagst, die geistlichen straffen mögen, darumb das sie auch des geistlichen stands warhafftig sein, in krafft des taufes, gleicher folg mögen auch die geistlichen die weltlichen straffen, als ire mit geistlichen, so sie doch on vnderscheid eins stands seiend.

Es folgt auch weiters daruß, das auch kein adlicher [D$_2^b$] stand sei, sunder wer zů einer oberkeit erwelt ist, so er daz ampt nider legt, so ist er ein bauer oder burger wie vor, ee vnd er das ampt an nam. Ich weiß aber wol, das der adel das als vngern annimpt, daz kein stat des adels sei als vngern die geistlichen hören, das iederman pfaffen vnd pfeffin seind.

Weiters folgt daruß, das man ein priester vnd geistlichen als billich Keiser, künig, hertzogen, graffen, ritter oder knecht macht, als ein edel man, dan du sprichst wir seien alle eins geistlichen stands on vnderscheit, vnd sol mit der weiß die geistlichen als billich daz weltlich schwert tragen, als es ietz die weltlichen tragen, das werdet aber sie vngedultig hören, nun folgt es alles vß disen deinen worten. Das aber deine folg nit war sei, gib ich dir dein eigen exempel wider dich. Sant paulus spricht, wie ob gesagt das wir alle eins leibs sein, vnd cristus vnser haupt doch hab ein iedes glid sein eigen werck, also sol der priester nit thůn daz werck des adels, vnd der adel nit thůn die werck der bauren, vnd der bauer auch nit thůn die werck der priester vnd des adels, als wenig als ein leib, ein glid dem andern in seinem werck zů hilff kumen mag vnd kan, die hend mögen vnd künnen den augen nit helffen sehen, noch die augen den füssen helffen gon, noch der magen den henden helffen greiffen. Darumb ist dein exempel von den glidern mer wider dich, dan mit dir daran.

Darnach sagstu, das weltlich gewalt von got verordenet ist die bösen zů straffen, vnd die gůten zů beschirmen, darzů sag ich kurtz ab, daz solchs nit war sei, das der [D 3] weltlich gewalt darzů verordnet sei von got, vn retst wider dich selb, dan du sprichst, das kein weltlicher stat sei, sunder wir seien alle geistlichs stands. Ich find wol .1. petri .ij. Das vnß sant Peter gebüt, einer ieden menschen creaturen, die ein oberkeit tregt, der sollen wir vmb gottes willen vnderthenige gehorsame beweisen, es stot aber nit da allein dem weltlichen gewalt. Dan wie du sagst sein wir eins stands, so mögen keiser, künig, fürsten vnd herren als wol vß dem geistlichen stand erwölt werden, als vß dem weltlichen, als vor zeiten keiser vnd künig auch priester woren, diß ist auch deiner höchsten vrsachen ein das man dem bapst sol gehorsam sein, nit darum das er von got erstifftet ist, sunder das er den gewalt des schwerts vß gottes ordnung vnd willen fiert zů straff der bösen vnd beschirmung der gůten, vnd ist er dannocht ein priester. Wie kanstu dan sagen, daz die

weltlich gewalt zů dem schwert von got verordnet sei, vnd nit als wol auch die geistlichen.

Vnd ich műß dich ein wenig baß gürten. Sant Paulus ro .xiij. sagt also. Ein iede seel oder mensch sei der obren gewalt vnderwürfflich. Dan kein gewalt ist dan von got, vnd waz von got ist, daz ist von im geordnet. Darum wer dem gewalt widerspennig ist, der widerfichtet gottes ordenung, aber die sich da wider sperren, die erlangen dadurch ein verdampniß. So nun der bapst daz weltlich schwert auch tregt in seinen landen, vnsere drey weltlichen Churfürsten, vnd der merer theil der bischöff in tütschen landen auch etlicher gefürsteter ept, kan nit anders vß den worten Pauli verstanden werden, dan daz sie daz [D_3^b] schwert des gewalts, von got vnd seiner ordnung emfangen haben, vnd sein doch geistliche personen. Wie darffestu dan sagen, die weltlich gewalt hab das schwert zu straffen von got, die geistlichen zůstraffen. So sie nun beide stät, der geistlich vnd weltlich das schwert von gott haben, zimpt dir nicht zwei schwert in einander zů verwürren, vnd har vß har zůmachen, streit ist sinwel, wer weiß welcher den andern strafft oder schlecht, seind aber etlich beschwerden, vnd mißbruch abzůthůn, das mag wol durch fürsichtikeit vnsers keisers, vnd der durchlüchtigen Churfürsten mit gůter műssen, vnd geschickten mitlen abgethon werden, das sich die tütsch nation nit me zů beklagen hab, wie man sie also mit viller nüwer find vnd erdichtung also vnderstand an irem gelt vnd barschafft zů erschöpffen vnd emblötzen, also das deins wütenden rats nit darzů not würt sein, man sol dich auch darumb nit hören, dan du durch solchs schmieren vnd specklin on allen zweiffal vnderstast vnsern glauben zů schedigen, vnd böhemische meren zů verkünden, zögst mit den fingern vff das tütsch land, vnd winckest mit den augen vff böhem. Ich hoff zů got, wir tütschen kumen aller beschwerden ein mal ab, vnd wöllen dannocht frum cristen vnd vff vnserm vetterlichen gesatz bleiben.

Des bannes halb das weltlich schwert ir werck thů, vnd kein ban darunder ansehe wil ich an disem ort lassen

růgen, dan wir in einem an[D 1]dern büchlin in cristlicher warheit daruon reden wöllen. Das sag ich aber mit vollem mund, das der ban also verachtet ist, vnd würt, daran hat niemans schuld dan die geistlichen vnd bischöff, die in so leichtfertig vnd offt nur vmb drei hasselnuß vnd zwen daubendreck bruchen oder warlicher mißbruchen. Darumb hat sich die geistlicheit diß gar nichts zů beklagen, dan niemans daran schuld hat, dan sie selb, selb thůn, selb leiden.

Mit dem priester der abge-

setzt würt degradiert, vnd weltlichem gewalt vberlifferet, daz er nit me priester sei, das ist gar nit war, dan wa er nach der absetzung meß lese, wiewol er daran vnrecht thet, schieff er so vil in dem ampt der heiligen meß, als ein vnabgesetzter. Es befrembt mich hoch, wa für du dich achtest, das du so vil vngewoner, vngehörter, vnnd vnwarhafftiger reden wider alle heiligen lerer oder den merern theil darffst thůn on geschrifften, vnd weist daz du verargweniget bist, wie du das gifft mit dem honig verkauffest, vnd wir dir billich on geschrifft nit glauben sollen, mit namen so du dich vor deinen günnern in allen büchlin der geschrifft so hoch berümest, das sie offenlich sagen. Doctor Luther redet doch vß der geschrifft, warumb fragen sie dich ietz nicht, warumb du so vil on geschrifft mer schwetzest mit den atzelen, dan du redest [D 4b] vnd ob du mir wider fürwürffest, warum ich auch nit mit geschrifft anzögt, das ein degradierter priester, sol dannocht priester bleiben, sag ich das es mir als einem antwurter nit gebürt, dan du als ein arguierer solt beweren. Nam actori incumbit probatio vnd nit ich.

Vermeinst es sei zu vil das man die geistlichen so vil frei in dem geistlichen rechten gleich, als weren die leyen nit auch so geistlich gůt cristen als sie, oder als gehörten sie nit zů der kirchen. Warum sol ir leib, eer vnd gůt so frey sein, vnd nit das mein, so wir doch gleich cristen seind, gleichen tauff, glauben, geist vnd alle ding haben. Fragst wa her so grosser vnderscheid kum. Es ist niemans so einfeltig, der hie nit

verstand, das du den leyen zů gefallen redest, vnd wilt sie in freiheit den geistlichen vergleichen, doch so diß die warheit vnd den glauben nit beriert, mag ich es wol lassen ston. Weistu nit wa in ire freiheit des merern teils her kumpt, so liß das keiserlich recht, vnd das bůch der leuiten in dem alten gesatz. Warumb redestu wider die freiheit, die in got vnd die keiser geben haben, vnd auch nit so billich wider die freiheit dy die keiser den stetten vnd leyen geben haben. Ich kan auch nit sunderliche freiheit der geistlichen finden, schlecht ein leye den andern zůtod, vnd laufft in ein kirchen, so ist er frey, so man ein priester todschleger, on alle freiheit von dem altar nimpt, vnd gibt im sein straff, ich wolt dannocht lieber ein freiheit haben, so ich iemans erdötet freiheit zů finden, dan so einer mich erschlieg, daz man interdict hielt. Darum rech eins gegen dem andern ab, fragst [E₁] fil vnnützlichs, so můß ich dich auch fragen, worumb gehören die stül vnder die benck, darumb gehört auch der nidern, vnder sein öbren, Aber vergleich der leyen freiheit, so sie von bepsten vnd keiseren haben gegen der geistlichen freiheit, so habent sie tusent mal mer dan die geistlichen, darumb wir gern mit in duschen wellen, vnd hett daran kein span. Ich weiß ein freiheit eins zols von keiseren an einem ort verlihen etlich tusent guldin ein iar vff zů heben, vnd der sie hatt, darff weder stat, brucken, weg, oder anders besseren, ich nem die selbig freiheit, vnd ließ dir die so ein priester erschlagen ist, daz man interdict halte, der leien freiheit drüfft in die kuchin, so der geistlichen ein lutre bettlerey ist, vnd nit der senff gegen iren freiheiten zů bezalen, es verdrüsset mich daz ich dir vber dises dorecht ynreden so fil geantwurtet hab, so es doch vnseren glauben nit betrifft.

Du sprichst es stant in dem geistlichen rechten, wan der bapst so schedlich böß were, daz er gleich die selen mit grossen hauffen zům teüffel fieret, kint man yn dennocht nit absetzen, daz mieß ein hauptteüffel darin gesetzet haben, in solcher schedlicher anklag soltestu billich angezeigt haben an welchem ort vnd end das stünde, dan dir daz niemans glaupt daz es din sey, darumb billich erachtet würt daz du daz dem geistlichen rechten mit der vnwarheit hast

zůgelegt biß du ein anzeigens diegeſt wa es din geſchriben ſtand, du důſt eben wie Hanß fürtzlin, der wolt buwen vnd fieng an ein huß gantz abzůbrechen, darnach vber .ij. iar wolt er ein nüwes buwen, alſo daz er die .ij.iar im regen ſaß, vnd nit ſo witzig was, das er ſich des alten huß [E_1^b] ſolt behelffen biß er ein nüwes vberkeme, mach vns zů dem erſten ein nuw geiſtlich recht, dan ſo lang wir das nit haben werdent wir vns des alten behelffen, vnd dich an ein kerbholtz laſſen ſchwetzen, es ſtat doch geſchribben v. non mutabis donec plurale videbis, daz iſt du ſolt die alten ſchů bruchen biß du ein nüw par vberkumpſt, vnd alß du ſpricheſt weiters das in den geiſtlichen rechten ſo fil ketzereiſcher vnchriſtlicher vnd vnnatürlicher geſatz ſtont die ſolteſtu billichen angezeigt haben, ſo wer dir doch deſt gewilliger gelaupt worden, darumb můſtu das billich erdichtet haben, oder ein weiters anzeigen darumb thůn, aber du ſagſt es ſei nit von nöten, Darzů ſag aber ich daz ein ieder ankleger billich ſoll ſein anklag in geſchrifften thůn vnd nit mit blinden worten, zů latin de edendo, ſunſt möcht ein ieder reden was er wolt, vnd wer alſo niemans vff erden ſeiner eren ſicher vor vnnützen vnd leren wörteren.

Wer in ſpennen Chriſtlichs glaubens zů erkennen hab vnd irthům hyn zů legen.

WIr kummen itz vff die ander muer wie du es nenneſt, wer in ſpennen vnd zweiffal chriſtlichs glaubens hab zů ſprechen, vnd zů erkennen, Sag ich darzů erſtlich daz in ſpennen des glaubens hab zů ſprechen niemans dan ſant Peter vnd ſeine nachfaren, daz bewer ich vß der götlichen geſchrifft actuum .xv. da fint man daz in vrſprung vnſers glaubens ein groſſe yrthům entſtanden was, ob zů dem tauff, [E_2] auch ſolt beſchnitten werden, bey vnſer ſelen ſeligkeit da find ich daz ſant Peter, on alle widerred die irthum hingelegt hat, vnd in diſer ſachen des glaubens geſprochen, vnd weiters ſant Jacob ſeinen ſpruch beſtetiget hat, daz er der heiligen gſchrifft gleichförmig ſey, vnd ein kleinen zůſatz gethon das

man ſich hietet vor vnkeüſcheit. ꝛc. Vnd hat ſant Pau. ſelber vnd Barnabas gen Hieruſalem gereiſet, zů den .xij. botten, den prieſteren vnd den, alten alſo daz in dem ſelben capitel clarlich erfunden würt daz in ſpeennen chriſtlichs glaubens ſant Peter geſprochen hab vnd niemans anders.

So ligt auch an dem tag vß den worten Criſti ieſu luce .xxij. das Criſtus vnſer her alſo zů ſant Peter ſprach, Petre ich hab für dich gebetten daz dein glaub nit gar zergang vnd erſige, Darumb kór dich zů zeiten vmb vnd beſtetig auch deine brieder, Da bey wol verſtanden iſt, daz beſtetigung in dem glauben ſant Peter zůgehóret gegen ſeinen chriſtlichen briederen, in krafft der fürbit die Criſtus für in gethon hat. Jch laß mich auch gantz nüt irren daz du ſagſt Criſtus hab für die andren auch gebetten Jhis .xvij. den liß beyde text ſo findeſtu ein groſſen vnder ſcheid vnder der fürbit Criſti Petro gethon, vnd der fürbit den andren gethon, dan Petro darumb das er in krafft der bit in dem glauben ſteiff belibe, vnd die andren ſeine brieder móchte beſtetigen. Aber den andren darumb, das ſie daz wort chriſti angenummen hatten, vnd in yn geglaubet, des erbüt ich mich vff beide text, darumb ſag ich das vß den worten Criſti die beſtetigung in dem glauben allein Petro zůſtot, vnd nit den andren. [$E_2{}^b$]

Jch laß mich auch zů dem andren nit hindren das du ſagſt diſer bapſt ſey ein vngleübiger kauffman, tiran, dieb vnd fil der gleichen ſchelliger vnd vngeiſtlicher wort, dan laß yn ein mórder ſein, wil vnß dennocht nit gebüren in zů verdammen vnuerhóret, es were auch wider der teütſchen art alſo leichtfertig einem ieden zů gelauben vngehóret der widerparthen, darumb ſo lang wir des bapſt verantwurten nit gehóret haben, ſo werdent wir yn dabei laſſen beleiben, daz im Criſtus geben hat, daz er die chriſten hab in dem glauben zů beſtetigen, iſt er ſchon bóß wie du ſagſt, ſo ſeint vor im gůte geweſen, vnd iſt zů hoffen daz vns nach im got wider gůte vetter vnd prelaten gebe, vnd ſetz daz zů dem rechten, ob man dir der anklag wider den bapſt geſton vnd glauben ſol, vnuerhóret vnd vnuerantwurt ſeyn.

Ich ſag auch weiter daʒ ſolche beſtetigung des glaubens in krafft der ſchlüſſel des himmelreichs ſant Peter gegeben ſeint, vnd iſt auch nit war das die ſchlüſſel des reichs der himmel der gemein geben ſeient, dan es ſtat geſchribben, Petre dir wil ich geben. heißt Petre die gemein ſo haſtu recht, iſt es aber ein eigner nam, ſo hant wir recht.

Ich hab nie gewißt das Petrus, ein gemein heißt dan ietʒ, vnd ob du ſchon ſprechſt ſie ſeint doch nach der hant gegeben worden Johannis am letſten capitel der gemein alß Chriſtus ſprach, Nemment den heiligen geiſt welchen ir die ſünde nachlaſſen, darʒů ſag ich daʒ an dem ort nit geben ſeint die ſchlüſſel des himmelreichs, ſunder allein der gewalt ʒů binden vnd entbinden der prieſterlichen ordenung anhangendt in dem der bapſt mit den andren [E_3] vergleichet iſt, darumb můſtu andre örter ſůchen da die verſprochenen ſchlüſſel gegeben ſeient des himmelreichs, doch hab ich daruon weiters geantwurtet in dem bůch von dem bapſtenthům vnd der höchſten oberkeit chriſtlichs glaubens.

Du gipſt vnß daʒ ʒů bedencken auch ʒů bekennen, daʒ frumme chriſten vnder vns ſeint, die den rechten glauben, geiſt verſtant wort vnd meinung chriſti haben, wer wolt aber daʒ leügknen, das wiſſent wir wol, vnd geſtonts, Daʒ aber nacher volge, daʒ deine lere eins ſolchen rechten ver⸗ſtants ſeyent daʒ finden wir nit, dan wir dich finden irren ſchier in allen ſtucken, vnd vß ʒorn, neid, vnd haß, mer reden, flůchen doben, vnd ſchelten, dan die warheit iſt, aber das von dir nit ein groſſe vermeſſenheit, was du redſt alſo glaubwürdig achteſt, vnd alles das wider dich iſt verwürffeſt, du möchteſts doch den richteren heim ſetʒen ʒů erkennen da es dennocht hindennach hinkummen můs, got geb wa für du dich verʒolleſt. Wir glauben auch in gemeine chriſtenheit vnd nit in den bapſt alß du vns felſchlich ʒů legſt, vnd da bey weiters daʒ der minſt chriſt ein warheit finden vnd wiſſen mög durch yngebung des heiligen geiſts das den aller weiſeſten des glaubens ver⸗borgen iſt, alß geſchribben ſtot Mathey .xi. das aber du der ſelbig ſeieſt dem ſolche biß har verborgene warheiten eroffnet ſeyent durch den geiſt gottes, das glaubent wir

nit, vnd wellent do mit nit gefreuelet haben noch dich ver=achtet, So wir das setzen zwischen vnß vnd dir dem Concilio heym, vnd wellendt darin lassen erkennen [E$_3$^{b}] vnd sprechen. Gipst nach der hant dry exempel, das Abraham Sare seiner hußfrauwen hett miessen volgen vnd weichen, Balaam dem essel vß dem der engel redte vnd yn straffte vnd Paulus straffte Petrum das er nit recht ging in dem weg des ewangeliums, vß disen laß ich dir gern zů daz die mindren mógen die obren straffen warin sie irren, vnd hab des gar kein span mit dir, daz aber dir billich alß Sare, Paulo, dem essel sol gewichen werden, alß dem der die warheit redt wyder den Bapst, da wil ichs vnderscheiden, meinstu in dem glauben, so find ich dich vngerecht, vnd sol dir billich nit gefolget werden, meinstu es aber in etlichen myßbrüchen, vnd beschwerden so der Bapst vnd sein hoff sóllent wider recht thun, das kinnent wir nit versprechen dan wir sein weder bericht haben noch beuelhe, Aber daz dunckt mich rechtlich vnd frumlich gehandelt das man in vnschuldig halt biß es mit recht vff yn bracht würde, vnd ob er schon ein mórder were, daz man yn laß zů verhóre kummen, vnd mitler zeit in laß beleiben in seinen würdendwie er ist. Zů letst in diser matery, so ich gesagt hab er bapst hab in spennen des glaubens allein mit Petro zů sprechen, můß ich dennocht zůlassen vnd billich daz ein gemein Concilium in solchen spennen hab zů erkennen, Dan es stat geschriben ad Gala .ij. daz sant Paulus spricht, ich bin mit Barnaba vnd Tito zů den apostelen, priesteren vnd alten gon Hierusalem gezogen in dem span der gleübigen vff das ich nit ódlich in dem glauben prediget vnd lernet.

Da bey wol zů verston ist das die selbig versamlung in solchem span hat zů erkennen, wie wol Petrus solche erkentniß [E$_4$] von Cristo hatt vßzůsprechen, als auch geschehen ist Actuum .xv.

Wer in chriſtlichem glauben ein Concilium hab zů berieffen vnd verſamlen.

ICh kumb darnach vff die drit maur, wer ein Concilium in chriſtlichem glauben hab zů erwecken vnd zů verſamlen, der bapſt oder gemeine chriſtenheit, in welcher fragen, Jch alle lerer zweitrechtig ſind, etlich ſagen daz ſolches niemans gewalt hab zů thůn dan der Bapſt. Der ander teil des du biſt, ſagent daz in denen worten chriſti, ſündet dein brůder wider dich Mathey .xviij. ꝛc. ſo ſtraff in, zwiſchent dir vnd im würt er dan vnſtrefflich entlich erfunden, alß dan ſol ein ieder gewalt haben ein concilium zůſammen bringen vnd zů erwecken, mit filen der gleichen vnbewereten worten vnd reden, daz die apoſtelen daz concilium zů Hieruſalem gehalten die .xij. botten alle vnd die eltiſten berieffet haben vnd nit ſant Peter Actuum .xv. Wil ich zů dem erſten dir antwurten vnd darnach mein meinung ſagen, Vnd ſag erſtlich daz das ſelbig Concilium die apoſtelen vnd die alten ſollent berieffett haben nit ſtant in dem text der heiligen geſchrifft, vnd mißbrucheſt dich aber der gſchrifft nach deyner gewonheit, vnd zeigſt vff ein ort da ſol man finden, vnd ſo man da ſůchet ſo fint man nüt, iſt daz vß der heiligen gſchrifft reden daz man allein ſprech da vnd da ſtat daz, es ſei oder ſei nit ſo künt ſich dermaſſen ein ieder dropff der gſchrifften bruchen. [E_4^b] Jch find aber wol da ſelbeſt, alß Paulus vnd Barnabas gen Hieruſalem kament, daz ſie ſeint entpfangen worden von den apoſtelen, vnd den alten, daz aber Petrus die ſelbig verſamlung nit hab zů berieffen, vnd das es die apoſtelen vnd die alten berieffet haben daz ſtat nit da, Darumb du gar nüt mit dem ſelben text beweret haſt, vnd alſo zweiffalhafftig nit deſtminder belibet, ob der bapſt daz Concilium hab zů berieffen, oder die gemein chriſtenheit, in welchem zweiffal ettliche vß gunſt dem bapſt zů fil zůgeben die andren alß du vß vngunſt dem bapſt zů fil vnderſtaſt zů nemmen.

Darumb dunckt mich daz beyde parthen nit recht haben ſo die erſten on geſchrifft erſchinen, vnd du mit geſchrifften zů deiner meinung gantz vnerſchüßlich, wellent

wir das mittel treffen vnd dem bapst seinen gewalt behalten, vnd die gemeine christenheit ires rechten nit entsetzen. Vnd sagent erstlich wo ein irthům vnd vffrůr in dem glauben beschehe, das die gemein etliche botschafften von den aller trefflichsten sollent verordenen zů der oberkeit christlichs glaubens, das bewer ich. Actuum .xv. da stat also geschriben das ettliche von iudea lerneten die brieder wen sie nit beschnitten würden nach dem gesatz moysi so möchtent sie nit selig werden, vnd ist also worden nit ein kleine vffrůr, das also Paulus vnd Barnabas wyder sie vnnd andre mer von andren verordenet worden zů Petro vnd den apostelen vnd alten des glaubens von inen, in solchem span vnd der vffrůren ein bericht zů bringen vnd ein entlichen abscheidt. So nun Paulus vnd Barnabas [F$_1$] fürtreffliche personen sein des glaubens, vnd von der gemeinen cristenheit zů den oberkeiten des glaubens gesendet worden sein in solchen grosen vffrůren, ist wol zůuerston ligt der manlichen tütschen nation etwaz an gegen dem bapst so den glauben so auch andere beschwerden betreffen, sol man billich in namen obgenanter vnserer nation ein trefliche botschafft zů dem bapst vnd den oberkeiten vnsers glaubens verordenen solche vnsere not fürwenden zů beklagen, mit ernstlicher bit, vß irem gewalt ein Concilium gemeiner cristenheit zů versamlen, wa vnser anligen on daz nit möcht hingelegt werden, wil in gantzer vnd folkumner hoffnung sein, das bäpstliche heilikeit, wa ir etwas an vnß tütschen gelegen ist, daran ich nit zweiffel werd vnser not vetterlich erhören, also laß ich zů, daz den glauben zů retten, es sei wider die tüfflische gewalt, menschlichen oder sunst wider wen es wöl actio publica sei, daz ist iederman erlaupt, von der gemeinen cristenheit zů klagen, für zů bringen, vnd den richtern wissen zůthun, als auch in allen andern rechtlichen hendlen anklag der beschwerden, iederman zůgelassen ist, vnd vnuerbotten, auch aller meist hie in sachen vnser selikeit betreffen, vnd die oberkeit, so sie des ordenlichen gewalt hat, sol sich daryn geschicklichen halten, die gemeine cristenheit zů beriefen, ein frei cristlich vnd vngezwungne versamlung zů thůn. Also bleibt der oberkeit ir gewalt ein gemein Concilium zů berüffen, vnd

den underthonen ire gerechtigkeit ungeletzet, das sie ire not und anligen billich beklagen mög, das inen von einer gemeinen oberkeit aller cri[F₁ᵇ]stenheit mög ein tröstlicher und warhafftiger abscheid gedeyen. Dan wa man das obgenant capitel der selbigen grosen uffrůren ermessen wil, ist es nit anders hingelegt, erfordert gehalten und geendet worden, dan wie ich gesagt hab. Und dunckt mich gantz und gar zů einem bundschů dienen, und einer schelligen, wietenden, und unsinigen uffrůren, die so bald wider dy erwecket ist als, wider iemans anders das man der massen mit schmachbüchlin, und mancherlei scheltworten der gemein geben wil, daz billich der oberkeit zůgehört. Aber har gegen gantz der götlichen geschrifft gleichformig, daz ire beschwerden die underthonen vernünfftig fürtragen, und die oberkeit inen durch iren gewalt zů hilff kum, das also ir beider ampt und gerechtikeit erfordert werd, und nit also von underthonen uffrürigen gehandlet sei, so bald zů bösem als zů gůtem.

Wa du aber sprechest, die oberen der bapst würt unsere treffenliche botschafft verachten, da kan ich nit vor dem berren fischen, und versihe das mich gantz nichts zů dem bapst, sunder ich glaub er werd die botten unser nation und von unß gesandt lüt aller völcker recht mit eren empfahen lassen und halten, wa er aber das nit thet, als dan möcht billicher wider in mit sicherheit geklaget werden, dan ietz unsicher prophetiert. Ich bin auch in festem glauben, sei es uberein das fürnemen unsers durchlüchtigen und großmechtigsten künigs daz ein concilium werd zů besserung und reformation der cristenheit, mit sampt dem willen unserer durchlüchtigen churfürsten, fürsten und herren, geistlichen und weltlichen, [F₂] es werd mit füglichen mitlen wol durch sie erfordert on alle uffrür und einicherlei bezwangniß der underthonen.

Warumb doctor Luther ein Concilium begeret.

Du begerest erstlich darumb ein Concilium, das der bapst ein solchen grosen bracht füret, das in kein künig oder her diser welt erreichen kün oder mög, setze ich

dem concilio heim zů ermessen, dan es vnserm glauben weder gibt noch nimpt, vnd vnser meinung nie weiters waz dan vnsern glauben zů retten mit disem vnserm schreiben.

Zů dem andern hastu ein mißfallen das er sich den aller heiligisten laset nennen, so er doch weltlichers wesens ist dan die welt selber, das ist ein kleine vrsach ein concilium zů erwecken, dan wir cristen sein alle heiligen genent an vilen orten der sendbrieffen der zwölffboten, so ist er aller heiligen, das ist aller cristen heilig, daz ist der aller heiligst nit in betrachtung seiner personen, sunder in ansehung seins ampts, als wenig wir cristen alle heilig sein mit vnsern wercken, sunder angesehen den heiligen cristlichen stand, daryn wir sein.

Zů dem dritten, das du meinst es sei ye zů vil das er drei kronen trag.

Darzů sag ich, was ist gott so sunderliches in dem alten gesatz daran gelegen [F₂ᵇ] gewesen, den obersten priester zů gebieten, also erlich vnd kostlich zů kleiden, sein haupt mit gold vnd silber, seidin vnd edel gestein zů zieren, mit schellen vnd so einem kostreichen gürtel, mit einem halben mon, in dem der namen gottes geschriben stünd, als dan in den bücher Moysi ofenlich geschriben stot, dan daz solchs alles zů der eren vnd maiestat gottes mer dienen solt, dan zů einer hoffart des obristen priesters erachtet würd. Also sag ich vil billicher hie, das solche krönung der drei kronen, die maiestat ist der heiligen dreifaltikeit vnd vnsers glaubens me dan es für ein hoffart ist zů achten, es achtet auch solche kronen niemans anders für ein hoffart dan du, so du dir ein mal für genumen hast du wöllest alle ding zů dem bösisten vßlegen, doch so es dem glauben weder gibt noch nimpt laß ich das ston, als ein miessige ynred von dir gethon, dan es billich für kein kron der hoffart von frumen cristen sol gehalten werden.

Zůhest vil geschrifft da bei yn, das er solt ein demütigs exempel fürtragen, das ist auch war, daz du aber sehest das die drei kronen nicht sein des bapstes, so nim des crützs war das vff den kronen stot, daz würt dir wol ein anzögens geben, das solche kronen vnd eer sei

des crützigten gots, des er ein stathalter ist, vnd nit des bapsts. Ich laß mich es auch nit irren das du sagst cristus hab vor Pilato bekennet, das sein reich nit hie sei in was meinung er das geret hab, ist wol zů ermessen, so dy er das geret hab, ist wol zů ermessen, so dy anklag der iuden was, das er sich solt für ein künig vff werffen wider die rómer, als der den rómern vnderstůnd ein zeit [F3] lich künigreich zůentfrembden vnd zucken, sich billich verantwurt, das der massen er kein künigreich vff erden het, hat aber dabei nit verlógnet, sunder dapffer gestanden, daz er ein geborner künig wer des iudischen lands vnd reichs darumb ist dein ynred niendert für, sunder ein lere red.

Die klag die du fürest wider die Cardinäl, das sie der cristenheit zů verdampnis vnd zerstórung erdicht sein, setz ich zů erkantniß des Conciliums, deßgleichen auch von den tütschen Cardienälen, von den annaten, vnd sechß monaten, die pfründen zů verleihen, vnd andere vil beschwerden vnd mißbruch, die du nach der leng fürwendest, wie vnß der bapst mit denen alles vnser gůt vß sug, biß vff das marck im bein, vnd müssen vnser tütsch land schier alle fünff iar wider von im erkauffen, vermeinest er sei kein hirt, sunder ein schedlicher wolff, vnd schedig die cristenheit me dan kein Türck ie gethon hab, vnd solchen geitz erzelestu mit vilen vnd dapffern worten nach der leng, mit hohen begirden vnd bit zů allen tütschen fürsten der gemeinen vnd fallenden cristenheit zů hilff zů kummen ꝛc. Laut deiner artickel.

Darzů sag ich als ein alter wolff der solche geschrey mer gehórt vnd verlesen hat, mit namen bei keiser Sigmundus zeiten, der auch ein reformation gemacht hat, was competenz ierlich ein bapst haben sol, Cardinel, bischóff, thůmherren vnd andere. Es ist aber wider vff den schlack kummen, wie es dan ietz ist. Item ich find in Fasciculo temporum also geschriben. (Nota que hoc anno crebre leguntur reformationes facte que inter omnes de [F3b] fierunt propter mortes venerabilium patrum. Das ist also vil zutütsch. Merck das in disem iar gelesen werden, daz vil reformation vnd ermanung geschehen sein die nüer, doch alle abgangen

sein, von wegen der tōd der erwürdigen veter. Also ist hie auch zů̊ mů̊tmassen, so groser kosten ein concilium zů̊ versamlen geschehe, vnd die christenheit mit groser arbeit sich erhůb, so würd es alles bestendig bleiben, wie alle menschliche hendel bestendig sein biß har bliben, mit namen so ich verstand, das der Bapst auch her wider begere, wōl man in reformieren vnd sein Cardināl, sol man dar gegen auch alle bischōff, ept, thů̊mherren vnd prelaten der cristenheit auch reformieren, vnd iren bracht ab thů̊n, meiner achtung ein billiche bit eins vmb das ander. Ich besorg das feuer sei allenthalben in dem dach, vnd werd alles schlecht, ob schon ein concilium würd on der hirtenstecken, vnd bleiben dannocht herren, herren, vnd arm lüt, arm lüt, dan das der kosten vber den armen gat, vnd im dannocht gantz nichts geholffen würt, oder ob im schon geholffen würd, so weret es ein vesper vnd ein feyeraben, das man darnach mōg in das bad gon.

Nun ist aber vnser meinung gar nie gewesen, von dissen mißbrüchen zů̊ reden sie zů̊ versprechen, oder in einicherlei weg vnß der selben zů̊ beladen, dan allein waz vnseren glauben berüren mōcht.

So ich aber das maul so weit hab vff gethon, so mů̊ß es doch herauß, vnd gib der besten meinung zů̊ verston, [F 4] so ie ein concilium erfordert würt, das vor allen dingen ermessen werd, wer den kosten tragen sol, dan es wil mich ie beduncken, das der adel vnd die burgerschafft mit sampt allem weltlichen stand nichts damit zů̊ schaffen haben, wie die geistlicheit ire mentel oder pfründen kaufen, oder verleihen also, das sie des sollen enicherlei kosten tragen, dan nach ihrer anzal, wa etwas irendthalben vnd von des gemeinen glaubens wegen solt tractiert werden, als dan wer billich, das sie sich irer rat vnd anzal nit sperretten. Nit weiters wil ich daruon geret haben, was mißbruch oder beschwerden sein, vnd setz das gentzlich keiserlicher vnd Hyspanischer Maiestat, mit sampt den durchlüchtigen Churfürsten vnd fürsten zů̊ ermessen, ob ein Concilium sol begert werden, oder dise beschwerden sunst mit geschickten mitlen mōchten hingelegt werden. Dan es wil mich ie beduncken, alles das Luther fürwendet, sei

des groſen koſtens vnd der müe nit würdig ein concilium zu begeren, man wiß dan vorhin wer den wirt bezale.

Ich het vermeint, ſo du alſo trefflich nach einem concilio ſüfftzeſt, du würdeſt dem ſelben zukünfftigen Concilio erkantnüß (vnd billich) heim ſetzen, durch den heiligen geiſt allen mangel vnd breſten zu erſtatten vnnd beſſeren, ſo laſtu ein ſolichen rechtlichen weg fallen, vnd faheſt an tödlich zů handlen.

Erſtlich mit den Annaten, das ein ieder fürſt, adel, ſtatt, in iren vnderthonen friſch an gebiet die Annaten gen Rom zů geben, vnd gar ab zůthůn, dunckt mich vb [F4b] el geraten, das die vndern das on Keiſerlichen beſchluß thügen. Dan du haſt ob geſagt, es haben vor zeiten tütſche keiſer vnd fürſten verwilliget dem bapſt die annaten vff allen lehen tütſcher nation ynzůnemen. Haben nun die keiſer verwilliget, warumb wolt dan iemans der minder wer dan der keiſer on ſein wiſſen vnd willen daz abthun, daryn er verwilliget hat. Darumb dunckt mich die annaten ab zůthůn, dem keiſer billicher zů gehör, dan den vnderthonen.

Weiters rateſtu dem tütſchen adel, daz ſie hinfürt kein lehen mer laſſen gen Rom ziehen .rc. Laß ich ſton für ſeinen werd, ſo fer, daz im niemans in eigner ſach vrteil ſprech. Doch vertrauw ich dem frumen adel, das ſie ſich wol wiſſen darunder zů halten.

Vnd wil mich kurtz abfertigen in allen den ſtucken dy vnſern glauben nit berieren, vn in der taden ſtond, vnd nie in dem rechten dan ob das oder diß gut ſei, wil me in erfarener fürſichtikeit ermeſſen werden, dan in büchlin verſchriben. Darumb laß ich das die hochuerſtendigen vnd die oberkeit vnſers glaubens verordenen, welcher ſachen ſich die Offitiel ſollen vnderziehen, oder ob ein gemein conſiſtorium in tütſchen landen ſol vff gerichtet werden, vnd kein Curtiſan die prieſter laß citieren, die vorbehaltenen Caſus vnnd fell ab zů thůn, auch die Bäpſtliche vorbehaltung, daz der bapſt offitia vnd ſein hoffgeſinde mindre, die verpflichtung in eids krafft nit me beſchehen ſollent. Das der bapſt vber den Keiſer kein gewalt habe, Der keiſer im auch nit ſol ſchuldig ſein zů hulden. Der [G1] bapſt allein geiſtliche vnd nit weltliche empter vollenbringe, vnd ob

die gab Constantini falsch sey, das er Sicilien vnd Neapolis nit sol lehenher sein, im seine fieß nit sollen geküsset werden, die walfarten gen Rom ab sollen gestellet werden, ettlich clöster abdieg, die münch nit mer predigen vn beicht hören solten, nit so mancherley orden seient die gilüpt der geistlichen ab sey, daz die priester mögen ee weiber nemmen, das interdict abgethon werde, vnd den ban nit mißbruchen, kirchweihung, fil feirtag, vnd fastag, feltkirchen vnderthun, vnd deren gleichen fil, so du in langer ordenung mit leren worten allein vnd on alle geschrifft an tag bringst vnd offenlichen beklagest, welche beklagen beschwerden, vnd mißbruch der christlichen kirchen vor dir noch von andren mer treffenlicher seint geklaget worden in Aluaro in dem bůch von dem truren der kirchen, vnd in dem bůch Speculum humane vite genant, vnd von Erasmo Roterodamo in seiner Moria, vnd in dem biechlin das man nennet de Petro sancto et Julio sanctissimo, vnd in filen Pasquillis, in Triade romana, vnd fil andren mer, wie wol ettlichs schmachbiechlin mögen erachtet werden, vnd ist dennocht alles vngebesseret biß har also beliben, Ist es dan gottes wil das es ietz sol gebesseret werden, vnd alle mißbruch seiner kirchen nit allein die du nennest, sunder alle andren in allen stenden die du nit meldest, so geschehe sein göttlicher wil in himmel vnd vff erden, wir wellent vnderthenig gehorsamen, wir habent dir auch darüben nit wellen antwurten, so es vnserem glauben weder gipt noch nimpt, auch dich verarg- [$G_1{}^b$] wenigen daz du dise ding allein darumb einzühest, dir ein gunst vnd anhang da mit zů erschöpffen daz du deinen bösen somen so du wider den glauben vßgossen hast, da mit gern begertest vffzugon, vnd nit daz dir so hoch daran lige ob die ding alle gebesseret werden oder nit, solchen argwon ermessen wir daruß daz du dise grollen erst vß geschüttet hast, nach dem vnd du in des bapst vngnaden kummen bist, vnd in rach gegen im bewegt so sprichtman ondaz fints mundt redt nie gůtz, dan wa du ein gemeiner christlicher ströffer werest, solt dein straff gemein sein, vnd findest wol bei dem adelischen stat so fil zů straffen vnd bei dem peürischen alß bei dem bapst vnd dem geistlichen, aber du thust nüt damit, dan daz du dein

menschliche anfechtungen da mit verradtest, so stat Actuum. v. geschriben, Ist es von menschlicher erdichtung, so würt es selb zergon vnnd in scheitteren fallen, vnd vorab so du die ding alle vnderstast on recht sunder dötlich zu behaupten. Es würt von nöten erachtet, ein antwurt zů geben etlichen vnuernünfftigen die vnß für feind achten, so der warheit so auch deütschen nation, alß bald sie hören daz wir nit mer den vnseren mund vffthunt doctori Mart. lu. zů widersprechen. Nun habent wir in dem anfang vnsers schreibens vns dapffer vnd verstentlich protestieret vnd bezüget, daz wir allein in den sachen vnsers glaubens wellent vnsere meinung zu verston geben, vnd wa wir wider Mar. lu. glauben im sein mißverstants nach vnserem vermügen antwurten, vnd daz mit bescheidenheit, on an dem ort da er den bapst ein entchrist nennet haben wir vß hohem verdruß in heissen liegen daz er die höchst vnd christliche oberkeit dem teüffel zu henden stellet wider daz verheissen christi, vermeinen auch [G_2] daran nit zu sünden, daz wir zů rettung vnsers glaubens schreiben vnd in widerfechten, dan wir alß wol christen leüt seint alß er, vnd vnß gebüret alß wol vnser selen seligkeit zu ergrinden als im, Vnd zů letst vnsere spen zusetzen heim gemeiner christenheit ein rechtlichen spruch darumb zů erwarten, vnd denselben zů ston, Habent vnß auch der Römischen myßbruch gar nüt wellen beladen, noch die selben verantwurten, als die des kein beuelhe haben, hett vns aber vnrecht, vnfrintlich, vnd deütscher dapfferkeit vngemeß beducht, das man einen vnanklagt vnberieffet, vnuerurteil, der massen sol zerbeissen, vnd zerreissen in seinen eren, alß kein hund oder wolff betten einen dodten keiben, der noch die oberkeit ist christlichs glaübens, vnd seiner würden vnd eren vnd ampts vnentsetzet. So wil ich in warheit sagen daz nie kein hippenbůb schentlicher ist vßgerieffet worden dan der Bapst, vnd wen er ie ein mörder were, oder der bössest vff diser erd, so solt doch mit im nit also dödtlich sünder rechtlich gehandlet werden, ein solcher freuenlicher mutwill belib den iuristen wol vber, aber den Theologen, vnd lerer der geschrifft vnd des ewangeliums, mag das nit vberbeleiben.

Darumb das wir es noch mit dem Bapst halten sol

vns nit in argem verköret werden, sunder zů gůtem daz wir es von iedem gůt meynen biß er mit recht vberwinden ist, wie vil mer von dem Bapst.

Ir solt auch daz von vnß wissen, daz vns vwer vffrierigs fürnemmen wider den bapst nit würt bewegen, er hab sich dan vor versprochen vnd sey zů verhöre kummen, darnach wir [G₂ᵇ] dan vß seiner antwurt hören, wellent wir vns halten nach gelegenheit der sachen alß frum, dapffer, christen leut, wellent ir vns dan ie vmb des willen feint sein, das wir zů den sachen vnsers glaubens reden, vnd den Bapst nit wellen vertreiben es sei dan vff in bracht mit recht waz ir von im vßgeben, in dem nammen gotts das miessen wir leiden, in hohem vertruwen das die frummen deütschen vns dest hölder seient, so wir dem bapst weder helffen noch enthelffen in solchen mißbruchen, allein das rieffen, ratten vnd schreiben, das man got zu eren solches mit recht vnd christlicher messigkeit vollende, vnd nit mit solchen schmehenlichen gschrifften, wo ir dan ie dise vnser entschuldigung vch nit liessen ersettigen, sunder wie ir truwen mit vns beren zu fahen vnderstünden, solt ir vnß der massen nimmer also kleinmietig erachten, das vnß vwere tröw wort von vnser dapfferkeit abziechen, vnrechtlichs zů vnderston bewegten, wer weiß wer dem letsten beren die hut würt abziehen, vnnd den andren schenden ich wolt gesagt haben schinden.

Das keyn gemein in stetten hab gewalt ein bischoff oder pfarrer zů setzen.

Du bringst aber ettwas nüws harfür wie daz wir vß dem apostel Paulo lernen klerlichen, das es in der christenheit also solt zů gen, das ein iegliche stat vß der christlichen gemein, einen gelerten, frummen burger erwelet, [G₃] vnd dem selben das pfarampt beuilhe, vnd ym von der gemein erneret im frey wylkur ließ eelich vermechelet werden oder nit. rc. Vnd daz sol sant Paulus schreiben i. Thimo. iii. vnd Ti. i. Darzů sag ich daz an deren orten keinem stant das in die gemein mög ein pfarrer welen der vß solcher wal hab die sacrament zu ministrieren, du thust sant Paulo vnrecht, vnd weisest vns aber zu suchen

da wir nüt finden nach deiner gewonheit, wol ſtat da was eigentſchafft ein biſchoff haben ſol, das yn aber die gemein zu erwelen hab, vnd in krafft der election mög die ſacrament miniſtrieren, daz findeſtu aber weder da noch anders wa, es ſtat wol da das ſie weiber mögen haben, aber zů dem ſelben wolteſtu vns gern das auch drein verſchlagen daz die biſchoff eyn gemein hab zů erwelen, das nit iſt.

Es ſtat wol das widerteil da Ti. i. Schreipt ſant Paulus zu Tito. Darumb hab ich dich zu Creta gelaſſen, das du was da manglet, beſſereſt, vnd ſetzeſt in den ſtetten prieſter, alß ich dir verordenet hab, höreſtu das Paulus ſchreipt Tito dem biſchoff prieſter in ſteten zů ſetzen, lut ſeiner ordenung die er im verlaſſen hatt, vnd nit der gemein die ir leptag nie gewalt hat vß götlichen gſchrifften prieſter zů welen oder machen.

Des gleichen iſt Timotheus von ſant Paulo vnd nit von der gemein geſetzet oder erwelet worden .i. Ad. Ty .iiii. Du ſolt nit verſumen die genad die in dir iſt, die dir geben iſt durch die prophezey, vnd vflegung der hend der prieſterſchafft, vnd .i. timo. i. Vmb welche vrſach ich dich ermant, daz du erweckeſt die genad gots durch die vflegung meiner [G_3^b] hend. Vnd ca. ii. das beuilhe gleübigen menſchen die geſchickt ſeyent ander leüt zu leren, Warumb gipt er dir beuelhe nit der gemein, oder wa haſtu dein leptag geleſen ſo ein prieſter würt durch vflegung der hend, daz die gemein ie menſchen die hend vffgelegt hab, ob du aber ſagteſt ſye hetten das den biſchöffen in irem nammen beuolhen zů thůn, Doce de mandato, daz zeig vns mit gſchrifften an.

Darumb hetteſtu es wol bei den götlichen gſchrifften an ſo manchen orten laſſen beleiben, das Criſtus der erſt prieſter vnd ewig, die apoſtolen verordenet hab zů prieſteren vnd die apoſtolen weiter verordenet haben andre zu prieſteren, vnd leuiten alß von ſant Steffan ſtat in den geſchichten der .xii. botten.

Das aber ein biſchoff vnd ein pfarrer ein ding ſei vnd ſant Paulus das ſprech, oder auch Hieronimus, daz ſag daz würt ſich nimmer finden, aber daz wil ich wol gelauben daz in anefang vnſers glaubens die biſchöff der prieſter empter geiebet haben, da durch möcht erachtet werden,

das es ein ding were so es doch nit ist, dan alß noch nit priester verordenet waren, musten die bischöff priesterliche empter tragen, alß so die knecht nit zu huß seint, müß der her zů disch dienen, vnd ist dennocht ein vnderscheid zwischen dem herren vnd den knechten, waz aber vnderscheid sei vnder einem bischoff vnd priester, würt zů seinen zeiten vß der geschrifft darthon werden, dan die bischöff, alß bischöff seint von keiner christlichen gemein vber die pfarrer gesetzet zů regieren, sie habent wol sunst von den Conciliis gewalt entpfangen daz laß ich ietz ston. Der priesterlichen eeweiber halb [S_4] erstreckestu ein lange red, wie es besser were daz man yn gestattet eeliche weiber dan also vnschamhafftige beischlefferin zů gestatten, daz laß ich alles ston, dan es dem glauben weder gipt noch nimpt, In dem namen gots wil die gemeine christenheit daz ie wider zů lassen, ich bin des wol zů friden, es werd gestattet pfaffen, munchen, oder pfarrerstant.

Du sprichst das der Bapst nit macht hab küscheit in gelüpde zu entpfohen oder den priesteren zů gebieten alß wenig er macht hab zu verbieten essen vnd drincken vnnd den natürlichen vßgang oder feißt werden, das dunckent mich ergerliche wörter, rechestu es ie gleich, warumb gebüt got vnkeüscheit zů meiden denen die nit in eelichem standt seint, sie möchten mit dir sagen essen vnd drincken vnd anders auch můß sein vßgang haben.

Es ist auch ergerlich geredt von allen lieben heiligen mit nammen von sant Paulo der das den stich Sathane nennet vnkeüscheit so in anfochte, vnd du vergleichest es einem natürlichen vßgang. Wie haben die heiligen so grosse angst vnd not gehabt die vnkeüscheit zů widerfechten von dem du sagst es vergleich sich einem natürlichen werck das nit kan vermitten beleiben.

Erfordret ietz in der latinschen kirchen der priesterlich stat keüscheit, so ist wol zů ermessen, daz solches ob es ein priester wol hart ankumpt, nit destminder mag er küscheit halten mit der hilff gots, vnd ist nit also vnmüglich alß du es machst, sunst miesten wir des gleichen reden von allen andren menschen deren etlich in eelichem stant keüscheit gehalten haben. Lernest darnach zwei stück meiner achtung

vnbillich, ſo ſich einer [G$_{4}^{b}$] prieſter weyhen laßt ſol er
ſich widren, die keüſcheit zů verſprechen, dan niemans den
engliche ſtercke, vnd himliſche macht mög küſcheit halten, was
iſt dan daz Criſtus ſagt Mathey .xix. das etlich inen ſelb
vßgeworffen haben (verſtand in dem hertzen) von wegen
des reichs der himmel. Zů dem andren wie man ſol ein
ſolche byſchlefferin dem bapſt heimlich ſtelen für ein eefrauw,
alß die iuden iren verdienten lon den egiptiern ſtalen,
das iſt gar ein vngleichs exempel harzů, vnd ein vngeſchickter
ſattel vff diß roß, dan ſtelen iſt verbotten, darumb mieſtu
vorhin darthůn das die concubin ſein verdienter lon were,
Vnd zů dem andren das ſolches zů thůn got geheiſen hatt,
Ich find aber nit daz yendert got hab alſo gelernet ee-
frauwen ſteelen, Darumb ich fil ee radten wolt einem der
küſcheit nit wil geloben daz er nit prieſter würde, ſunder
ein eeman ſo darff er des diepſtals nüt, man ſol vffrichtig
vnd nit dückiſch oder dopel handlen, nein vff der zungen
haben, vnd ia im hertzen, vor dem bapſt ſie für ein eefrauw
verneinen, vnd vor got veriachtzen.

Du meinſt der Bapſt hab fil ſelen zů dem teüffel
verfieret, mit der gelopten vnd erfordreten keüſcheit, daz iſt
aber keinem menſchen wißlich, wer weiß aber wie fil dar-
gegen mit der gelübten der küſcheit ſeint ſelig worden,
Darumb du nit vß ſolchen vnſicheren reden ſolteſt gezogen
haben, daz der Bapſt würdig were vß dem ertrich zu ver-
treiben, du klagſt vnd retſt fil, vnd bringſt nüt bey, oder
bewereſt nüt, macht alles deine vermeſſenheit, daz du vnß
alſo dorecht achtſt, alß ob wir deinen worten wie dem
[H$_{1}$] euangelio glaubten.

Du ſagſt es ſei nie gůts vnd werd auch nimer gutes
vß dem bapſtenthům kumen, wer billich das du des ein
anzögens theteſt, got hat vnß in dem euangelio ein oberkeit
geben, deren ſollen wir billich in zimlichen gehorſamen, es
nimpt mich wunder, wa du mit deiner heiligen geſchrifft
bleibeſt.

Nachgonds ſagſtu, got hab gebotten, das man vnd weib
niemans ſcheiden ſol, daz iſt war. Mathey .xix. Es ſtot
aber gleich auch dabei, das etlich küſcheit angenumen haben,
von wegen des reichs der himmel, zů latin. Sunt enuchi

qui se ipsos castrauerunt propter regnum celorum. Dabei klarlich mag beider stand von got beweret sein der eelich, vnd der iunckfreuwlich. Darumb es mich dunckt du gebst dem eelichen zů vil zů, so du sie billich beid liessest bleiben, vnd doch den iunckfrewlichen den hóchsten erachten. Das du aber sagst, das man vnd weib niemans scheiden sol, daz ist war in eelüten. Wie kan aber der ein eeman sein, der nit in eelichen stat zů verwilligen hat, sunder küscheit gelobt zůhalten, so ist es doch in seinem freien willen gewesen. Ich glaub das die cristenheit nit vngenottrengt die gelübden der küscheit von der priesterschafft erfordert hab. Wan sie es wider einhellig abthůt in dem namen gottes, als dan wóllen wir vnß gehorsam erzógen, dunckt mich erlicher dan also eefrawen lüginhafftig stellen, es sol mit den Sacramenten nit also diebsch, sunder dapffer vnd warhafftig vmbgangen werden.

Item du sprichst daz in dem gantzen bäpstlichen gesatz [H1 b] nit drei zeilen sein, die ein frumen menschen móchten vnderweisen, befremt mich daz du vff dem fischmarckt brot kauffen wilt, vnd vff dem rathuß betten, was wiltu vnderwissen sein andachtz, daz such du in dem euangelio, du darfest das in den geistlichen rechten nit sůchen. Wiltu aber des rechten in geistlichen hendlen bericht sein, das findstu da selbst, vnd retst das mit der vnwarheit, das nit drei zeilen darin sein, die ein frummen Cristen móchten des rechten vnderweisen.

Aber mit der file der gesatz, da halt ich es warlich mit dir, das vil da sein gebotten, daz beser wer sie weren ab, vnd gib dir des ein verstand, erstlich mit fasten, du weist daz wir tütschen nit gern fasten, got geb man gebiet zů fasten oder nit, vnd thůn dannocht vnrecht daz wir wider die verschribnen gebot sünden, wan sie gütlich abgethon weren, so weren wir der sünden entladen. Deßgleichen mit feyren sitzen wir vnd feyren vff den stuben in der kanten, in dem bret, vnd an dem dantz. Bei den zweien stucken verstant die andern alle. So nun on allen zweiffel solche gebot got vnd den lieben heiligen zů den eren der aller besten meinung vff gesetzt sein, vnd aber ietz der meinung nit me wóllen gehalten vnd verstanden werden, dunckt

mich geschickter geraten, das man alle solche gebot vnd beschwerden vßzüg vnd anzögt, mit gemeiner bit vnß solcher beschwerden zů entladen, vnd nicht also mit feusten daryn schlagen, vnd den blunder gar verwerffen, vnd ein ratten hauffen daruß machen, wie du aber eins mit zornigem haupt geraten hast. [H₂]

Auch kan ich das nit fürgon: das du sagest, der bapst verbiet den eelichen stand, vnd des müß gotz gebot vndergon, vnd der eelich stand. Darzů sag ich, das zů heuraten oder zů der ee greiffen niendert geboten ist von got, sunder in freiem willen stand, vnd wa du das harfür züchest, in dem bůch der geschöpff wachsen, vnd meren eüch .ꝛc. Das ist kein gebot, dan wa einer nicht wüchße, so thet er wider das gebot, wa es ein gebot were, vnd sündet. Nun ist aber wachsen in vnserm gewalt nit, aber die sünden sein in vnserm gewalt.

Mit den vorbehaltenen sunden, das die oberkeit inen etliche sünden vorbehaltet die nit ein ieder priester hab zů absoluieren. Sag ich darzu es ist anfenglich in der besten meinung beschehen, daz solche schwere fel, als morden, iunckfrawen schwechen .ꝛc. Vnd andere dergleichen, deſt weniger geschehen, wa sy nit leicht gnad, vnd geringes nachlassen fünden, wil aber ie ein mißbruch vnd ein kauffmanschatz daryn kumen, in dem namen gotz, so werd das mit andern mißbrüchen auch gebessert, aber nit nach deinem rat, das gleich so solch fel nit weren abgethon, dir wolt gebüren, deinem brůder oder deiner schwester, wer die weren zubeichten, vnd von inen absolution erlangen, dan got den priestern gewalt geben hat, die sünden zů binden vnd zu entbinden, das ist dareyn zů erkennen, vnnd nicht einem ieden leyen, es were dan sach das du allen fleiß ankóret hettest [H₂ᵦ] priester züüberkumen, vnd dir nit müglich wer priester zů haben, als dan gibt dir die not zu, einem leyen zubeichten. Aber so du priester hast, so beicht im alle dein sünd, ob er dich schon von den vorbehaltenen sünden nit wil absoluieren, so schaffstu dannocht mer das selbig einem priester, dan einem schlechten leyen zů beichten, daruon wil ich ietz nit geflißner reden.

Es wer auch not, das die iarzeit, begencknis seelmesen

gar abgethon, oder ye geringer würden, das solches gůt wer, verstand ich nit, daz du aber vermeinst, sie werden geschnattert vnd on andacht vollenbracht. Darzů sag ich der gleich miest auch alle administration gůter werck abgethon werden, so niemans wißlich ist, mit waz ynnwendigem andacht das geschicht. Es ligt auch sunderlichs nit vil daran, mit namen vbung der Sacrament an dem andacht des priesters, dan sie haben ire krafft vß dem verdienst cristi des stiffters. Vnd ob du schon vil meintest in dem iar nur einen hertz ernstlichen vnd andechtigen iar tag für alle gůttäter zůstifften, sag ich das solchs nit müglich sy von dem menschen zůstifften, den des hertzens andacht kan allein got erwecken vnd erkennen vnd ob man schon alle vßenwendigen anzögungen eins erdichten andachts thet, so das hertz da bei mag falsch vnd ful sein, darum bleibt es billich bei der vßenwidigen kirchen vffsatzung der vigilien vnd messen, dan von verborgenen dingen vrtheilet got vnd nit die kirchen, dan ob schon des priesters personlicher andacht nit dabei ist, so ist doch der kirchen andacht dabei vnd des frumen stiffters [H3] vnd das ist gnug vnd me erschüßlich zů ewiger selikeit so einer gemeiner cristenheit andacht bit, dan ein eintzige person.

Aber das Mathei .vi. daz vil wörtig gebet verbotten ist von cristo, ret er von sunderlichem gebet eins ieden, vnd nit von den gebetten vff gesatzt von gemeiner cristenheit, er müst sunst den psalter auch abthůn, das nie die meinung cristi was.

Du blassest auch hoch vff von wegen des interdicts, das es der tüffel hab erfunden daz es der böß geist erdacht hat. Dan wie du sprichst, ist es nit ein tüffelisch werck, das man ein sünd bessern wil mit vil vnd grosen sünden, es ist ye ein grösere sünd, daz man gottes wort vnd dienst nider legt, dan het einer .xx. bäpst vff ein mal erwürgt. Darzu wolt ich lieber lachen dan antwurten, dan an villen orten magstu wol mit vermeintem andacht raten vnd reden, aber was zu dem rechten dienlich ist, bistu meiner achtung nit gantz bericht, das hab mir nit verubel, also möchtestu auch sagen, wa, vmb einer sachen willen land vnd lüt verderbt würden, vnbilich wer von einer taden wegen so

vil gůts ab zůthůn, das durch die möcht beschehen die rechtlich gestrafft vnd verderbet werden, ich wolt dir hie tusent exempel geben auch vß der heiligen geschrifft, so ist es nit von nöten, dan in solchen fellen der rechtlichen straffen die sach vnd nit die nach folg ermessen würt, also wan einer gemördt het, solt man in auch nit töden, sunder das noch vil gůtz durch in in seinem leben beschehe, solt lassen leben. So nun das interdict [H3b] ein straff ist des rechten, sol nit betracht werden waz gutz solche straff hindere, sunder was gůtz solche straff rechtlich fürdere, darum die straff nit der tüffel erfunden hat sunder die sünd, vnd got hat die straff vber die sünden erfunden.

Wie der ban sol gebraucht werden.

VOn dem ban das du sagest er sei ietz ganghafftig vmb das zeitlich gůt, der solt auch gereformiert vnd gebesseret werden, das er nit würd gebruchet, dan in denen felen, die in der geschrifft sein angezögt, da bin ich nit weit von dir, vnd sag in wahrheit, das die ordenlichen richter den ban zů vil vnd me dan zů vil mißbruchen, zu grossen schanden der cristenheit, vnd vnserem heiligen glauben, als ob sie mit einer axt ein floch ermörden wolten, ein solche grosse straff offt vmb ein hellerlin bruchen, so es doch an dem tag ligt, das die heiligen .xii. botten den ban nur in trefflichen sachen haben gebrucht des zög ich dir fier ort an. Das erst ist Actuum quinto als Ananias vnd saphira die gemein der cristen betriegen wolten, bannet sie Petrus beid, das sie vor im des gehen tods starben. Das ander ist Corintheos .5. spricht sant Paulus. Es würt warlich vnder euch erfunden vnküscheit, deren gleichen nit ist vnder den heiden, das einer die haußfrauw [H4] seins vatters nem zů der ee, darumb sol von eüch hingenumen werden der, das gethon hat. Ich abheimsch mit meinem leib, aber gegenwirtig in dem geist, hab ietz geurteilt das der gegenwürtig, der solchs gethon hat in dem namen vnsers herren vnd gottes Jhesu cristi, so ir versamlet sein mit meinem geist in der krafft des herren Jhesu, den menschen zů geben dem tüffel, zů fal seines leibs, das sein seel behalten sei

in dem tag vnsers herren Jhesu cristi. Das drit ort ist .i. Ad Timo .i. In welchem glauben etliche vß verachtung geschiffbrücht haben, vß welchen ist Himeneus vnd Allexander, die ich dem tüffel geben hab, das sie lernen nit also lestern. Das fiert ist Ad. gala. .i. Vnd ob schon ich oder ein engel von dem himmel anders das euangelium lere dan ich üch daz verkündet vnd gelernet hab, der sei in dem ban. Diß sein fier ort die ich find, in was sachen die zwölffbotten den ban gebrucht haben. In dem ersten fal, darumb daz Anania die gemein hat wöllen in zeitlichem gut betriegen, wil mich beduncken, du thügest im zů vil daran, das du sprichst, man söl den ban nit vmb zeitlich gůt bruchen.

Nun hat in doch sant Peter in Anania vnd Saphira vmb zeitlich gůt gebrauchet, darumb glaub ich das man den ban auch in zeitlichem gut bruchen mög, aber zů groser seltzamkeit, wa iemans in zeitlichem von dem andern betrogen würd. In dem andern fal, wa verbottenlich geweibt würd, wie ob stot, daz einer seins vatters frawen zů der ee nem. In dem dritten fal wa in dem glauben geirret würd. [H_4^b]

In dem fierden, wa etwas wider den glauben geprediget würd. Vß welchen fier felen klarlich ermessen würt, das der ban nicht in so leichtfertigen sachen solt gebrucht werden. Auch dabei, das der ban in zeitlichem gůt mag geübet werden, lut des ersten fals.

Das du aber dabei sagst der ban sol in keinen andern sachen dan in den ob genanten fier stücken gebrucht werden, dunckt mich on warheit sein, von wegen der wörter cristi der da sagt Mathey .xviii. Sündet dein bruder wider dich, so straff in zwischen dir vnd im, hört er dich nit so sag das der oberkeit der kirchen, höret er die auch nit, sei er dir als ein vngleubiger. Dan fürwar sag ich euch was ir binden vff erden, sol in dem himmel gebunden sein, vnd was ir vff erden vff lösen, sol in dem himmel vff gelößt werden. Dise wörter cristi thun ein offenlichs anzögen, das in meren sachen dan in den fier obgenanten mag der ban gebrucht werden. Aber seiten mal die zwölffbotten den ban allein so in treffenlichen sachen gebrucht haben, ist fast wol zu mercken, daz die richter auch allein in dapffern hendlen den ban bruchen solten, vnd nit vmb

ein halben dutzen nestel also die cristen verlüten, verschiessen, verbrennen, vnd dem tüffel geben, also daz ietz offt die tüffel frümer sein dan die richter selber, so sie die selbigen von in verbanten in der hellen nit wöllen wissen, sehen oder hören.

Ob nun iemans sprech, sollen wir richter den ban allein in schweren hendlen bruchen, wa mit wöllen wir dan die täglichen zenck vnnd heder der christen lüt nider legen, duncket mich es were vil besser, ir liessen das die [J1] burgermeister in stetten vßrichten vnd ire weltliche oberkeit, vnd gingent ir in die kirchen, den psalter darfür lesen, wo aber geistlicher sachen ir vch beladen miesten oder billich solten, habent ir noch fil mer andre straffen dan den ban, was aber die straffen seient lůgent .i. Corin. v. da spricht sant Paulus, seint etliche brieder vnder vch, vnkeüsch geitig, den abgötteren dienent, vbelredner, truncken reüber, mit denen soltent ir nit essen, da habt ir ein straff vssenwendig des bans das man mit einem weder es noch drinck so er das billich beschuldet hat. Item Tessalo iii. habt mit den schuldigen nüt zů schaffen, das sie sich schamen miessen. Vnd .ii. thimo. iii. etlich vermeid ab Ti. iii. ein vngleübigen so du yn zweimal gemant hast den vermeid. Vnd Johannes in seinem andren brieff spricht kumpt iemans zů vch vnd bringt nit mit im dise lere so entpfohent in nit in vwer huß, auch griessent in nit. An disen orten habt ir ein gůten bericht von mir, das mer straffen habent in den götlichen biecheren, dan den ban die ir möchten bruchen nach gelegenheit der hendel vnd der personen.

Also hastu Luther ein verstand meiner wort alß ich anefengklich redt daz ich nit weit von deiner meinung were des bans halb, das man in mag in zeitlichen gieteren bruchen, vnd in fil meren sachen dan in der gschrifft angezeiget ist, aber nit so leichtfertig alß biß har beschehen ist.

Die andren geistlichen penen, suspension, irregularitet, Aggrauation, Reaggrauation, Deposition, Dondren, blixen vermaledeien, woltestu das solche findlin zehen [J1b] elen dieff begraben weren in der erden, vnd thust in dem fal wie etlich böse knaben dy in die galgen sülen hauwen, vnd den hanff vßrupffen, vß forcht daran ein mal zů erwürgen, auch wie die bösen kind die ire růten verbrennen, dan es

mag fast wol bewißen werden vß der heiligen geschrifft, das solche straffen sollent vber die bösen gen. Es ist auch nit war daz der tüffel die straffen erdichtet hab, wie ob gesaget ist, dan der teüffel ist ein erfinder der sünden, vnd got ein straffer der vbeltadten.

Nun kan dennocht das vbel nit vngestraffet beleiben, so gilt es in dem fal gleich ob es mit disen oder andren penen geschehe, gefallent dir die nit, so zeig vnß andre an in gots nammen, es gipt nüt, so nimpt es nüt, daz nur das böß gestraffet werd, du woltest gern der gemein damit liebkosen vnd sie vnstrefflich machen, so sich der straff anders nieman̄s beklagt dan der sie verdienet hab.

Der feiertag halb das man sie abdieg, vnd nit einem ieden gebüren solt feiertag zů setzen, vnd das vnser frauwen fest oder der .xii. botten vff den suntag geleget würden, Ich gedenck du radtst das vß solchem grund, das dest minder vff den stuben, vnd in den tabernen gemůtwilliget werde, vnd iederman seinem werck dest geflißner anhieng, ia wan wir des sicher weren, das es also würd geschehen, hett es wol ein gůte meynung.

Aber wir sehen das von allen handtwercken, so ein gantze woch ist, machen sie inen selbs ein feiertag, dunckt mich gelegener sein, daz der Bischoff die feyrtag mach dan die schneider oder schuknecht. [J₂].

Der drinckstuben halb weyß ich warlich nit was ich sag, es seindt vil spill zů thun vff heilige tag verbotten worden vnd offt, Nun lassendt wir es ye nit wir kument vff den stuben zů-samen, sollendt sie nun das oder diß nit thun, vnd kan doch der mensch als ein vnriegigs thier nit miessig gon, was sollent sie dan thun so sie zamen kummen, zů latin omni negationi preest vna affirmatio, Da düchte mich geradten sein, das ein ieder seyne rocken oder kunckel mit im brecht, vnd spünnen mit eynander, so hettent wir dest mer gůter hembder. Da bey will ich zu verston geben, das fil ding geduldet vnd erlitten miessen werden, die nit recht seint.

Das man aber die kirchweihungen abdieg, dunckt mich nit gůt eincherley andechtigen vnd loblichen gotts dienst ab-zůthůn, von des menschlichen mutwillens wegen, dan man miest sunst alle kirchen abthůn. Dan ich niendert ort noch end weiß wa grösser hürery, vnd bůlerey geschicht dan in

den kirchen, vnd wa sie niendert zammen mögent kummen, sparendt sie das an die heiligen ort vnd end.

Aber man sol vff kirchweihung vor dem bösen sein, so fast man mag, was nit mag gehindret werden, leidt man mit dem gůten, (lut des ewangeliums) vff zů wachsen, biß vff die eer gottes, da er das gůt würt von dem bösen scheiden, Das aber got sein eigen gesatz so er von dem himmel geben hatt vffgehabt hab, ist nit war, vnd wider [J₂ᵇ] die wörter christi Mathei .v. spricht Cristus, ir sollent nit vermeinen das ich sei kummen vffzuheben das gesatz oder die propheten, sunder zů erfüllen.

Woltest auch gern das in den dritten oder fierden, vnd in die geuatterschafft möcht geweibet werden, da redstu gar nit zům zil, der iud hat nit mögen erlitten werden, darumb daz iedes gschlecht im zů gůten, vnd den andren zů schwerem nachteil vnd vndergangk in die nechsten grad weibet, hat menschlich vernunfft notturfft vnd zwang erfunden, in die ferre der grad zů weiben, daz menschliche früntschafft dest stanthafftiger belibbe, vnd vß filen andren eehaftigen vrsachen vnnot ietz zu erzelen, das nun dir also mit schlechten leeren worten wider einen solchen natturftigen bruch vnd erkentniß der menschen sol geuolget werden, mag nit erachtet sein, ia sprichstu der bapst mißbruchet daz vnd nimpt gelt drumb, Mißbruchet er daz so důt er vnrecht, darumb sol aber das gebot nit abgethon werden, dan sunst wa der glauben mißbruchet würt, solt man den glauben auch abthůn, vnd wa man den wein mißbruchet miest kein wein mer gebuwen werden.

Das wir aber frei seient zů fasten vnd essen was wir wellen, gefallet mir wol, doch mit dem vnderscheid, daz es mit demietiger vnd christlicher messiegkeit an den bapst erfordret werd, vnd niemans das vß freuel selb vnderlasse.

Die feltkirchen abzůthůn ist wider das keiserlich recht, was ein mal gottes ist, sol nit mer in menschlichen bruch kummen, aber hin fürbaß keine mer lassen buwen, daran wolt ich ee sein, dan zů erstörung. Das aber [J₃] die wunderwerck der teüffel dieg ist schühelich zů hören, so er doch kein wunderzeichen thun kan, dan wunderwerck zu thůn allein got müglich ist, Das aber der tüffel auch kün wunderzeichen

thůn, weisest du vnß daz stant geschriben Mathey .xxxi. Cap. i. das ist war hinder dem offen stont die holtzschů da sol sie der drucker finden, hastu aber geirret, das kan ich kum gelauben.

Wie kan man aber so fil frummen leüten nit gelauben die den wunderzeichen so dapffer kuntschafft geben, so doch in dem ewangelio stat Mathey .xviii. das in zweier oder dreier mund alle kuntschafft stande. Darumb redstu on alle geschrifft, das nechst daz dir in willen kumpt.

Zwo reden bruchestu nachgonds, Die erst das der Bapst nach allem seinem vermügen, alle kirchen gleich freien, vnd eren sol, die ander sol er im nüt vorbehalten, die erst kan nit beston, die ander sol nit sein, alß wenig ein Keyser yederman freien sol, oder so fil er möchte geben, dan sant Paulus schreipt Ro. xv. Nun wil ich ziehen gon Hierusalem da dienen den heiligen, dan es habent Macedonia vnd Achaia angenummen ein samlung zu thun den armen heiligen die da seint zu Hierusalem dan es hat inen gefallen, vnnd seint ire schuldener, dan seint die heiden irer geistlichen gaben deilhafftig worden, sollent sie inen billich in leiplichen notturfftigkeiten dienen. Vß dissen worten wil ich so fill ziehen, ie mer ein ort von der hauptkirchen vnd oberkeit geistlicher genaden entpfahet, sol das selbig ort weiters verpflichtet sein in zeitlichem das zu verdienen vnd beschulden, vnd ie [F3b] mer es beschuldet vor andren geeret werden, dan gleich belonen vnd geben verdienten vnd vnverdienten, were ein abbruch alle tugenden zů ieben, zu latin cum agentur dona etiam rationes crescunt donorum, Das ist, so sich die gaben meren, sollendt sich auch billich meren dancksagung der gaben. Du schiltest aber den bapst hoch das er alß ein blindenfierer mit bieberei, das gelt der massen von den leüten schind vnd schab, vnd verdieg daz vnnützlich, da laß ich in vmb sorgen er ist schaffner, schafft er es dan nit wol, so fint er sein lon darumb, das schadet ob gott vyll vnß nit.

Der betler halb das sie auch zů reformieren weren, lassent wir bei keiserllichem gesatz beleiben, de validis mendicantibus, das ist von krefftigen betleren gesetzet. Aber der arbeit halb daz man nit missig gon gestatten sol, sie seien

geistlich oder weltlich, Ach got vom himmel daz es geschehe, die lantschelmen kumment ietz den mereren teil in die klöster das sie sich mit miessiggon erneren, vnd nit von der selen seligkeit wegen, vnd wellent weder mit den henden noch mit vernunfft arbeiten, seint wie die hummel die den arbeitsamen binlin ire arbeit vnd honig fressen.

Darnach kumpstu vff den xxii. arti. die meß berierent daz stifftung der messen nit allein wenig nütz seient, sunder gottes zorn erwecken vber vns, Ich můß mein hertz hie aber mit grosser bitterkeit vff brechen, vnd kurtz ab teütsch mit dir reden, vnd setz vff ein ort alle priesterschafft, doctorat, müncheit orden, gelüpt, eid, versprüch, vnd wa mit ich möcht verpflichtet sein, vnd wil allein ein frummer christ [J₄] sein, so hat mich mein vatter von iugent gelernet andacht zů der messen tragen, alß zů einer gedechtniß des leidens Cristi Jhesu vnsers herren, so lernen alle die in der heiligen gschrifft den gemeinen christen berichten, daz die meß ein opffer sey, für lebendig vnd dodten erschüßlich, der meynnung seint alle heiligen lerer, vnser bruch von den .xii. botten vff vns erwachsen. Nun lůgt vnd gedenckt ir oberkeiten des glaubens daz ir vns mit der warheit berichten in der sachen der messen halb, da dem christen man sein gröstes hertz an ligt, dan wa daz nit geschehe, vnd würd an dem eincherley irrung erfunden, mög wol ermessen werden waz in andrem geschehen mag, Lůgt vnd gedenckt daz ir vch hie in der matery der messen nit sumen noch sparen, dan ir sehen das sich die nit sumen die vnseren andacht der heiligen messen widerfechten, versument ir aber vch so hapt vch den schaden, das red ich für mein christlich hertz, vnd von wegen meinß vätterlichen gesatz, wan es luter regnete vnd schnüet, vnd sich alle Bischöff zů dodt stilschwigent, vff das der andacht der heiligen messen erlöschete dennocht bezüg ich mich mit diser meiner hantgschrifft, das ich in vetterlicher lere des andachts der messen sterben wil von dieser welt, vnd in der betrachtung des leidens Cristi Jhesu selig beger zů werden.

Ich sag vch Bischöffen vnd oberkeiten zu, ob ir schon durch vwere finger sehen wolten vnd fileicht schweigen, ob ir vwere mentel, confirmation, bestetigung, pfrienden oder der

gleichen möchten fürbaß deſt leidlicher vberkummen, für war, für war, vnd aber für war, entpfalt dem chriſten man da got vor ſei, ſein heilſamer andacht der heiligen meſſen, So iſt es vmb vwere pfrienden, mentel mit den röcken gethon, vnd feierobent gemacht, da wißt vch nach zů richten, dan Luter ſpricht das die meß niemans nützlich ſei, dan allein dem der ſie lißt oder höret leſſen, mögent ir das leiden vnd darzů ſtil ſchweigen, ſo mögt ir auch kißlingſtein verdeüwen, da bei verſtond was ir wellent, vnd gedencken das ich vch das geſagt hab.

Das aber die alten ſtifft vnd thüm für des adels kinder ſeient erſtiffet worden, ob ire elter ſie in der welt nit möchten verſehen, darin ſolten gethon werden, hie redt der heilig geiſt nit vß dir Luther, ſunder du züheſt dem adel zů dem du ſchreipſt ein lindes federlin vnder der naſen, dan du ſprichſt wir ſeient alle geiſtlichs ſtats, ſeint wir nun alle eines ſtats, warumb gipſtu der edelleüt kinder die freiheit vor allen andren, du meinſt filleicht das Criſtus nür edelleüt in ſeinen höchſten thům der .xii. botten genummen hab, alß du wilt ſein ein redner der warheit iſt dir das liebkoſen vbel angeſtanden, doch ſo du daz vß der heyligen geſchrifft nit bewereſt, laß ich das für ein menſchliche reden ſton.

Daz auch niemans ſol fil pfrienden haben daz iſt ein alt geſatz, laß ich ſton, des gleichen mit den brůderſchafftten vnd das die bepſtlichen botten mit iren faculteten vnnd freiheit geben vß dem land ſoltend veriagt werden, ſittenmal du darzů kein gſchrifft bruchest, vnd dich daz laſſeſt beduncken, gib ichs den richteren zu ermeßen, dan es auch [K_1] den glauben nit betrifft.

Du begerſt darnach das got des bapſts ſtůl bald zerſtör, vnd in abgrund der hellen ſencke, vnd gibſt des vrſach Erſtlich das er der war endcriſt ſei, zů dem andern, daz er zerſtör, das got gebotten hab, zů dem dritten daz er dy tütſchen ler vnbeſtendig, meineidig, verreter, böſzwicht trüwloß ſein. Zů dem fierden du ſprichſt das in dem ketzriſchen decretal ſtand, daz ſein der bapſt macht hab, trüw vnd glauben vff zů löſen, des lieg er in ſein halß, vnd fider als ein böſer ſathan, als er noch nie gelogen

hat. Zů dem fünfften, das er sitz zů Rom in des tüffels nest, zů dem sechßten das der bäpstlich gewalt nichts anders sei, dan die selen zů verdamniß füren. Zů dem .vii. begerstu daz cristus den iüngsten tag laß ynher brechen, dises alles zů einer zerstórung. Ich sihe vnd greiff das du zornig bist, darum mir gebüren wil, kaltsinnig zůsein, vff daz nit gesprochen werd, daz wir beid vnsinnig sein, es ist zů vil mit dir. Vnd sag erstlich das du nit war redst, das der endecrist kumen sei nach dem anzógen cristi iesu vnsers herren. Zů dem andern, dem dritten, fierden vnd fünfften, all weil du nit anzögst, wa der bapst das thů, oder in welchen sachen, orten vnd enden daz stand oder beschehen sei, vnd vff in bewerst, můstu das erdichtet haben, vnd mit der vnwarheit im zů gelegt, dan solt es vff erdtreich darzů kumen vnd daz gestattet werden, vnd glaubt was ein ieder on alle bewerung wider den andern, vß kotzet, oder speuwet, so wer niemans mer seiner eren sicher. Sie malen den heiligen geist vff dein haupt, als ob er vß dir redte, [K$_1$ ^{b}] erst lerne ich daz der heilig geist auch kan vnsinige reden thun, doch sag ich darzů, wa du war retst, da ret on zweifel der heilig geist vß dir, dan alle warheit ist von got, wa du aber nit war retst, da ret sicher der tüffel vß dir, der ein vatter ist aller lügin. Darumb riet ich man mälte dir sie beid vff dein haupt, den heiligen geist vff ein seit, vnd den tüffel vff die ander seit, vnd die stat prag in die mitten. Darzů das du in heist liegen in sein feder vnd halß das kan von den edellüten zu den du schreibst, für kein cristliche messikeit verstanden werden. Ich liß von künig Dauid, der auch ein edelman was, als sein vorfar Saul von got des künigreichs entsetzt waz, vnd er von got ein künig gesalbt, daz er dannocht mit worten oder wercken saul nie letzen wolt, so lang in got im ampt duldet. Also soltestu billichen so lang got den bapst in dem ampt duldet, ob er schon der bósest vff erden wer in tódlich weder mit worten oder wercken der massen vnd so schentlich schmehen, wüß daz mancher weiser man dir das in keinem gůten empfangen hat, doch sol dir zůgelasen werden in zuschenden vnd an seinen eren zůletzen, so erfordert die not vnd das natürlich recht die gegen wer daz man in laß zů

verhör kumen, vnd sich verantwurten, ob er schon der tüffel selb wer sol man im dannocht günstiger sein dan dir, dan in allen zweifflen anklagen, solt dem antwurter me gegünstiget werden dan dem anklager, vnd alle weil sich der bapst nit verantwurt hat, würt dein anklag billich als von einer parthey gethon, zweiffelhafftig erachtet. Zů dem sechsten ist das gantz nit war, aber waz bepstlicher gewalt ist [K₂] hab ich gesagt in dem bůch von dem bapstenthům. Zů dem sibenden wil dir gar nit gebüren die zeit zu gahen vnd fürkumen von got zů begeren die er im in seiner fürsichtikeit verordnet hat, du möchtest sunst begeren, das der ostertag vff die weinachten kem, so wer kein fasten me, wer wolt dan die hering essen, zů latin (Nam stultum est petere quod potest iure negari).

Das man aber den feinden sol glauben halten, daz ist war, so fer sie sich auch geleitlich vnd gleublich halten, dan wa sie glaubenbrüchig würden, als dan solt man inen billich auch kein glauben halten. Aber meister Hanß huß, Hieronimus der böhemen botschafft in das concilium gen Constentz haben sich nit geleitlich gehalten, dan sie dem concilio versprochen haben nüt zů ernüwern in dem glauben, biß sie ein endlichen beschluß von dem concilio empfiengen, das haben die Böhem nit gehalten, sunder ire seck vnd irrung angefangen ee vnd die botschafft ist in daz concilium kumen. Meister hanß Huß hat sich auch des also verantwurt daz er kein schuld daran hab, so nun daz geleid des reichs gewesen ist, vnd es hat kein glauben gehalten noch verspruch, warum wolt man dan inen glauben halten. Wa haben die böhem ire trüw vnd glauben gehalten, dan sie in eidßkrafft iren eignen rat gethon haten, als sie die frumen tütschen ratßherren in die spieß empfiengen ir eigen landfolck. Nun wiltu aber daz concilium also hoch schenden, daz es kein glauben hab gehalten, da mit machstu des hussen sach nit dest besser, dan so einem mörder ein geleit wer gegeben, vnd nit gehalten, bleibt er nicht [K₂ᵇ] dest minder ein mörder, wie fast doch die vnrecht theten die daz brechen. Aber die von des Hussen geleit warum es billich nit ist gehalten worden, soltu bald in einem andern buch bericht werden.

Nach gonds haſtu vil vnnützer ſorgen, vnß vnd die böhemen zů vereinigeu, ich möcht leiden daz es geſcheh, doch nit durch deine mittel ſo du fürſchlechſt. Aber daz riet ich, wa ſie wolten glauben vnd halten als alle andere criſten vff erden, deren on zal vil ſein, ſo ſein ſie vnß wilkum, alß hertz liebe criſtliche brüder, wa ſie aber das nit wolten thůn, wöllen wir lieber vnd rechtlicher auch göchtlicher bei dem gröſern huffen bleiben, dan zů inen vereinigen, vnd von dem merern theil der criſtenheit abſündern.

Vnd vff daz ich doch ein mal zů einem end kum, laß ich die reformationes der vniuerſiteten vnd ſchůlen, beider rechten, der theologen, leren der kinder, vberfluß der tütſchen nationen, von der ſpetzerei, auch des fuckers, kauffmanſchatz, zinß zůkauffen, mißbruch in eſſen vnd trincken, oder das nit offene frauwen heüſer ſollen ſein, alles fallen als menſchliche hendel vnſern glauben gar nichts betreffen, vnd wil daz den regenten befolhen haben zůregieren.

Beſchluß.

ICh ker ietz wider zu vch ir groſzmechtigen durchlüchtigen hoch vnd wol gebornen ſtrengen eren notfeſten frumen edel lüt vnſers vetterlichen tütſchen lands, mit ermanung der dapfferkeit euwerer elter, vnd eerlichen [K3] namens vnd adelichen harkumens, daz ir euch die liebe, criſti vnſers herren, vnd euwers vätterlichen geſatz durch kein mißuerſtand laſen in euwerm hertzen erlöſchen von wegen der ewigen ſelikeit, die wir mit üch von got erwarten nit leichtlich durch ernüwerung laſen in einen vnglauben füren, ſunder als ir in krafft euwers adelichen harkummens verpflicht ſein, vnſern glauben, verfechten beſchützen vnd beſchirmen, das recht vnd die billicheit, in diſem bundſchů ermeſſen, doctor Luter nit in allen dingen glauben, der euch alle euwers adelichen ſtats beraubt hat, vnd zu pfaffen gemacht, anſehen wöllen daz der vffrüren gleich vor me geſchehen ſein, vnd eben in ſolchen articklen, iſt aber alwegen der criſtlich glaub für gangen, vnd ſein ſolch nüw vnd erdichte menſchliche fünd zertrent worden vnd vndergangen mit groſem ſchaden vnd ſchanden, deren die ſolche zwitracht

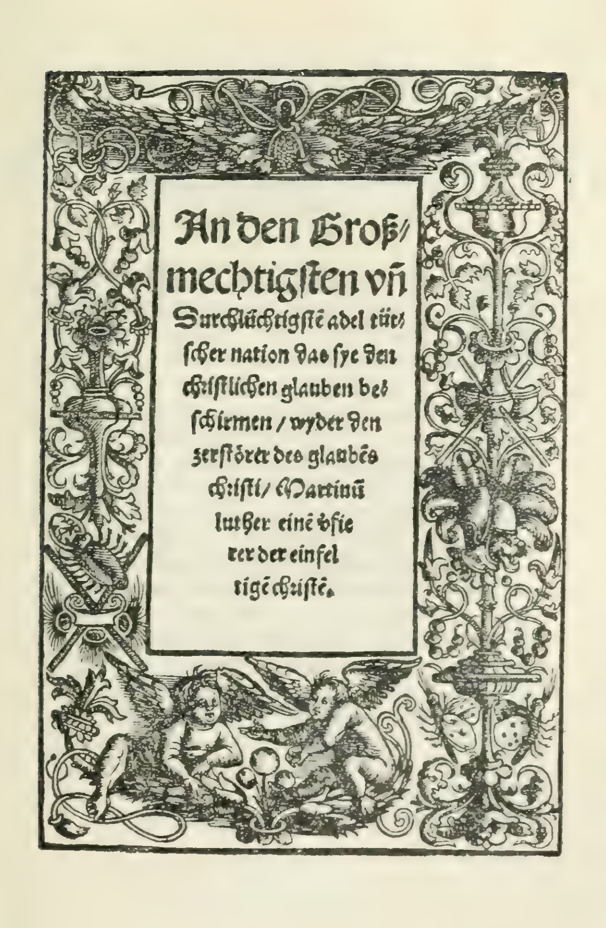
erweckt hetten. Wil dabei nit verleugnet haben, daz doctor Luther in allen dingen vnrecht hab vnd die vnwarheit geret, sunder in fillen dingen nit vngeschickt erfunden würt, allein in dem des aller hösten geschuldiget, daz er die warheit mit der vnwarheit vnd mit gifft also böß listig vermischet hat, das ein vor dem andern nit mag noch kan von den einfaltigen cristen verstanden werden, auch dabei daz er sein edel kunst vnd vernunfft, vnd die heilig geschrifft mißbrucht zů einem vffrürigen vnd vnfridsamen auch vncristlichen end durch euch als die houptlüt vnd fürtrefflichsten die andern armen scheflin cristi in einen vnglauben zů verfüren. Geben dabei euwern gnaden in demütiger cristlicher gehorsam vnser eigene [K$_3^b$] vnwissenheit zu verston das on fellen in disem eilenden schreiben in dem wir dem waldwasser, vnd dem follen rein hand wöllen entgegnen mag erfunden werden, das villeicht billich auch mag gestrafft werden, dan die vnbesunnen eyl ist dick ein můter der irrung, darum wir vnsere geschrifft vnderwürfflich machen nit allein der oberkeit vnsers glaubens, sunder auch euweren gnaden vnd einem yeden vnß bessers lernen vnd berichten kan, dan wir der hoffart gar nit sein, daz wir vnß schampten von iemans zů leren, das wir nit wißten, oder vß schelligem zorn vnsere irrung zů verlassen. Vnd darzů wa wir doctor Luter den wir für ein gelerten man halten, wa er sein kunst nit zů einem bösen end bruch für ein glori vnd eer des tütschen lands, etwas zů gelegt hetten, das nit seiner meinung wer oder seins gůten verstands, wöllen wir brüderlich, und von hertzen gern seiner declaration ston, vnd mit vnserm schreiben in nit weiters dan verursacht haben sich baß zu erkleren, das solche declaration bei cristlichem verstand mög bleiben, dan wir ie lieber sein (als eins tütschen) eer vnd leben füdern wolten dan sein schand vnd tod procurieren. Es ist ie grüntlich vnsere meinung, daz wir sein lang leben gern sehen, doch seine vereinigung, so mit bepstlicher heilikeit und gemeiner cristen begeren, raten vnd bitten durch dy götliche einikeit vnd friden des cristlichen glaubens. Wa er aber ie vnsern brüderlichen gunst verachtet, sich gegen vnß sperret, wöllen wir billich von im leiden vnd gern, das er in cristlicher messikeit vnd in gleichem schreiben vnd fal vnß ent-

gegne nach allem seinem [K₄] gefallen, da mit vnsere replicken erwarten sein vnd gegen red, das euwere gnaden vß solcher red vnd widerred die warheit ermeß, ergründ vnd des vßspruchs erwart, got geb von wem der geschehe der sein gewalt hat. Würd aber ie doctor Luther gegen vnß als er pflegt seinen zornigen kopff vnder ston zů bruchen, vnd vnß geweltlich wórtlin, mag euwer gnad erkennen das billicheit erfordre im nach gelegenheit zů entgegnen, es ist doch noch ondas vmb den ersten wurff zůthůn, vnd ligt die kugel noch nit an irem rechten ort. Das sich aber dises büchlins niemans zůbeklagen hab, als eins schmach-büchlins on ein namen geschriben. Ist dem gnedigen fürsten vnd herren einem bischoff von Straßburg der nam des machers vnd sein person bekant. In zů eróffnen wa es sein gnad noturfftig erkent .2c.

Censores.

Getruckt von Johanne Grieninger in dem iar Tausent CCCCC. Vnd xx. Vff den Cristabent mit Keiserlichem Priuilegium, in einem iar niemans nachtrucken sol .2c.





An den Groß/
mechtigsten vñ
Durchlüchtigstē adel tüt/
scher nation das sye den
christlichen glauben be/
schirmen / wyder den
zerstörer des glaubēs
christi / Martinū
luther einē vfie
rer der einfel
tigē christē.

Von dē teutschen adel

Dem aller durchlüchtigsten Großmechtigsten fürsten/ vñ herren/ herñ Karolo erweltem römischen keiser/ Hispanischer vnd .rc. maiestadt .rc.



DUrchlüchtiger großmechtiger fürst vnd her/ Es ist von vrsprung des römschen reichs/ des du ietz durch gots fürsichtigkeit ein fridsamer keyser/ vñ gebieter erwelet vnd gesalbet bist/ solches dein reich von offenlichē findē nie schadlicher angefochten worden/ dan ietz zū disen zeiten. Sytenmal dz Catilina (ich mein doctor Martinū luther) ist vō den dodten erwecket wid zū menschlichem leben kummen/ vnd dar die aller edlisten gemiet deins reichs zū burgerlichen vffrūren vnd nidergang ires eignen vatterlands erwecken/ den vatter wyder seine kind/ brūder gegen brūderen/ vnderthonen zū gegen irer oberkeit/ alle ding der massen zū verwicklen vnd vermischen/ das weder bapst/ keiser/ künig/ bischoff/ bader/ oder süwhirt nit mer sollent vnderschedet werden/ ein vngewone sach allenthalben/ wo güte sitten/ berden/ zucht/ ere/ ordenung/ frid/ fröd/ vñ mūt auch alles wolfarē sollent geiebet vñ gehaltē werdē. Vn vff dz solches dest schedlicher vndstandē werd/ würt vnser christlicher glaub für ein deckmärel fürgewendet/ als ob sich sölche vffrür/ ernüwerūg/ vñ vendrūg/ in krafft christliches glaubēs gebürē welle zū thūn vñ vndston/ de

Flugschriften aus der Reformationszeit. XIV.

Die Schriften Hartmuths von Cronberg.

Herausgegeben

von

Eduard Kück.

Halle a. S.
Max Niemeyer.
1899.

Neudrucke deutscher Litteraturwerke des XVI. und XVII. Jahrhunderts
No. 154—157.

Herrn Bibliothekar

Dr. Adolph Hofmeister

in Rostock

und

Herrn Pastor prim.

Ferdinand Cohrs

in Eschershausen

in Verehrung

zugeeignet.



VORWORT.

Hartmuth von Cronberg (1488—1549)[1]) war Mitinhaber des Reichsmannslehens Cronberg im Taunus. Bald nach dem Reichstag von Worms griff auch der ungelehrte, aber tiefreligiöse und bekehrungseifrige Ritter zur Feder. Die meisten seiner Schriften sind Sendbriefe, in denen er für Luther und überhaupt die reformatorische Bewegung eintritt. In der zweiten Hälfte der Schriften waltet neben dem religiösen ein persönliches Interesse: der wegen Unterstützung Sickingens in der Trierschen Fehde von Philipp von Hessen, Pfalzgraf Ludwig und Erzbischof Richard von Trier vertriebene Ritter klagt über das ihm geschehene Unrecht und sucht wieder zu dem Seinen zu gelangen.

Auf eine Charakterisierung seiner Schriftstellerei verzichte ich hier, zumal ich demnächst Gelegenheit haben werde, in einem weiteren Zusammenhang[2]) darauf einzugehen. Der Inhalt der Einleitung ist durch die Ueberschriften ihrer beiden Teile genügend angedeutet. Von den angehängten Abschnitten „Die andern Sendschreiben Cr.'s“ und „Die schedae Dolzigianae“ enthält der zweite Mitteilungen über bislang nicht wieder aufgefundene Ausfertigungen Cronbergscher Schriften. Den Abschluss bilden Nachträge und Berichtigungen. Für den Text zweier Schriften (VI und X) gewährten im letzten Sommer persönliche Nachforschungen in Basel und Strassburg eine kaum mehr erwartete Ausbeute; da der Text bereits gedruckt

---

[1]) Er schrieb sich selbst (wenigstens 1523 und 1537) Hartmudt von Cronbergk, dagegen den Namen des Städtchens (1537) Cronberg.

[2]) „Schriftstellernde Adlige der Reformationszeit. I. Cronberg, Sickingen, Hans Landschad“: Progr. d. Rostocker Gymnas. 1899.

war, musste ich mich darauf beschränken, das Wesentliche der Ergebnisse in den betreffenden Einleitungen mitzuteilen; aus demselben Grunde konnten einige Resultate einer Durcharbeitung von Cronbergarchivalien im Staatsarchiv zu Marburg erst unter den erwähnten Nachträgen Verwendung finden. Neben den textkritischen Anmerkungen ist in beschränktem Masse der Erklärung Platz gegönnt.

Der Herausgeber hofft, so weit die ihrer Zeit gedruckten Schriften in Frage kommen, eine Gesamtausgabe vorzulegen; daneben haben die ihm bekannt gewordenen handschriftlichen Quellen[1]) Verwertung gefunden. Dem Abdruck liegt der Originaldruck zu Grunde bei den Schriften, die nur gedruckt erhalten sind; besteht daneben eine handschriftliche Ueberlieferung, so giebt die betreffende Einleitung das Nähere an. Sämtliche Nachdrucke sind verglichen worden. Verschiedenheiten nur graphischer oder lautlicher Natur sind nicht verzeichnet, ausser wo die Rücksicht auf die Darstellung des Verwandtschaftsverhältnisses es empfehlenswert machte; ausserdem ist bei VII C—F, wo der Abstand der handschriftlichen Ueberlieferung von der Sprache des Druckes veranschaulicht werden soll, von dieser Regel abgewichen worden. In kleiner Anzahl sind dialektisch bemerkenswerte Varianten gegeben. Wo die Lesart eines Druckes vermisst wird, ist anzunehmen, dass keine bemerkenswerte Abweichung von derjenigen der abgedruckten Quelle vorliegt. Die Abkürzungen sind aufgelöst. Dem Semikolon entspricht meistens in der abgedruckten Vorlage ein Komma; im übrigen dürften hinsichtlich der Inter-

---

[1]) Hinsichtlich des Schicksals des Familienarchivs sei folgendes bemerkt: Der ältere Teil ist, vielleicht in einer Fehde, zu Grunde gegangen, wie Sauer (Nass. Urkundenb. I, Einl. XXVI) vermutet. Was von den Beständen des Archivs nach dem Aussterben des Geschlechtes (1704) nach Mainz gelangte, wurde später aufgeteilt; auf diese Weise kam wohl manches nach Wiesbaden und Darmstadt. Möglicherweise sind aber 1704 auch an die Allodialerbinnen Teile des Archivs gefallen; es waren dies (vgl. Stätter, Cronberger Regesten, Stadtarch. zu Frankfurt, Abt. fremder Archivalien): Anna Maria von Cr., zuerst mit Johann Dietrich von Rosenbach, später mit Craft Cuno von der Leyen verheiratet, und Maria Margaretha, vermählt mit Peter Johann Christoph Freiherrn von Bettendorf.

punktion durchschnittlich auf die Druckseite 2—3 Abweichungen entfallen. Mehrfach ist im Text die Zeilenbrechung der Quelle bezeichnet worden, bei Subscriptionen und wenn die Möglichkeit vorliegt, dass der Drucker Trennungsstriche zu setzen versäumt hat. Gelegentliche Custoden, Ligaturen der Titel, auch das doppelte r sind nicht zum Ausdruck gebracht. Rechts und links ist bei der Beschreibung der Titelholzschnitte vom Beschauer gerechnet. Bei dem Nachweis von Exemplaren [1]) bedeutet Berlin und München (ebenso Dresden) die Königlichen Bibliotheken, die sonstigen Universitätsstädte die Universitätsbibliothek. Hinsichtlich der Subscriptionen und ihrer Zeilenbrechung wird für Original- und Nachdrucke auf den Schluss jedes Abdrucks verwiesen. Kurz citiert sind:

Ad. Baum (Magistrat u. Ref. in Strassburg bis 1529, Strassb. 1887).

Bogler (Hartm. v. Kronberg. Eine Charakterstudie aus d. Reformationszeit, Halle 1897). [2])

Enders (Luthers Briefwechsel).

Mende (Fr. v. Sickingen. Progr. d. Annen-Realsch. in Dresden, 1863).

Münch (Fr. v. Sickingen).

Nebe (Denkschrift d. Semin. zu Herborn 1863, 3—24).

Ritsert (Hartm. v. Kronberg, Schr. d. Gustav-Adolf-Vereins No. 7).

Ritter (Evang. Denckmahl d. Stadt Franckfurth, Frankf. 1726).

Seckendorf (Historia Lutheranismi 1692).

---

[1]) Nicht alle auf meine Anfragen mir gewordenen Mitteilungen waren so eingehend, dass in jedem Falle die Identificierung möglich gewesen wäre. Z. B. sind von XI weit mehr Exemplare vorhanden, als verzeichnet werden konnten; trotzdem glaube ich nicht, dass es sich um andere als die mir sonst bekannt gewordenen Ausgaben handelt. Auch von V dürften mehr Exemplare existieren: manche Bibliotheken scheinen die Schrift nur unter Luthers, nicht auch Cronbergs Namen registriert zu haben.

[2]) Das auf Grund einer noch nicht veröffentlichten ausführlichen Lebensbeschreibung entstandene Buch ist die neueste Erscheinung der Cronbergliteratur. Eine Kritik habe ich im Theol. Literaturblatt 18 (1897) S. 600—604 veröffentlicht. Eine Geschichte der Familie Cronberg ist vom Freiherrn von Ompteda zu erwarten.

Spangenberg (Adelsspiegel).
Steitz (Reformator. Persönlichkeiten etc. in der Reichsstadt Frankfurt von 1519-22, Archiv für Frankfurts Geschichte und Kunst, N. F. Bd. IV, 57—174).
Strauss (Ulr. v. Hutten, 4. — 6. Stereotyp-Aufl.)
Thelemann (Füllners Deutsche Blätter 1875, 14—37).
Ulmann (Fr. v. Sickingen).
Virck (Polit. Correspondenz d. Stadt Strassburg).

Bei dem zerstreuten Material, das vielfach erst aufgefunden werden musste, war ich auf das Entgegenkommen vieler angewiesen. Allen, die schriftlich oder mündlich meine Bitten unterstützt haben, sei nochmals an dieser Stelle mein herzlicher Dank zum Ausdruck gebracht. Durch die Darleihung der Drucke oder sonstigen Quellenmaterials verpflichteten mich die Verwaltungen der Königl. Bibl. in Berlin, Dresden und München, der Herzogl. Bibliothek in Wolfenbüttel, der Universitätsbibliotheken in Giessen, Halle, Rostock und Zürich, der Stadtbibliotheken in Frankfurt a. M., Hamburg und Rudolstadt, durch Uebersendung von Archivalien die Vorstände des Staatsarchivs in Marburg, des Kreisarchivs in Würzburg, der städtischen Archive in Frankfurt und Strassburg. Von einzelnen Gelehrten habe ich für mehrfache Nachweise den Herren Bibliothekar Dr. Ad. Hofmeister in Rostock, Direktor Dr. K. K. Müller in Jena, Pastor prim. Cohrs in Eschershausen und Pastor D. Enders in Oberrad meinen Dank auszusprechen; noch kurz vor dem Abschluss der Einleitung haben die Herren Archivar Dr. Jung in Frankfurt, Stiftsdirektor Pfarrer Dr. Erichson in Strassburg und Bibliothekar Dr. Schneider in Basel durch ihre Bemühungen die Ausgabe gefördert.

EINLEITUNG.

Erster Teil.

Zu Cronbergs Sprache.

In stilistischer Hinsicht ist sie einmal von der Kanzlei beeinflusst. Was Szamatolski in dieser Hinsicht über Hutten ausgeführt hat, trifft vielfach auch auf Cr. zu: Auch bei ihm begegnen der Kanzlei entstammende Wörter und Formeln in Menge. Auch hier die häufige Verwendung von Fremdwörtern, eine dadurch besonders beachtenswerte Erscheinung, dass der Verfasser der lateinischen Sprache unkundig war. Szamatolski äussert Bedenken gegen die alte Auffassung, die dem Humanismus einseitig die Schuld an dem Vordringen der Fremdwörter zuschiebe und die bei der zunehmenden Ausbreitung des römischen Rechts von den Kanzleien ausgegangenen Einflüsse zu wenig beachte: dass die von Cr. gebrauchten Fremdwörter zum grossen Teil unmittelbar aus der Kanzleisprache geschöpft sind, kann keinem Zweifel unterliegen. Daneben hat besonders die deutsche Kirchensprache und eigenes Studium der Bibelübersetzung auf seinen Stil eingewirkt. Ein Urteil über sein stilistisches Können ermöglicht die einschneidende Ueberarbeitung, die Luther mit Cr.'s Schrift an die Bettelorden (IV C, vgl. d. krit. Apparat) vorgenommen hat.[1])

Nach diesen Andeutungen wende ich mich dem eigentlichen Zweck des Kapitels zu, einer Erörterung über die formale Seite seiner Sprache und das Verhältnis der Ueberlieferung zu ihr. Cr. bediente sich in seinen Schriften des sogenannten Gemeinen Deutsch und zwar in der mehr

---

[1]) In das Lob Baums, der (Cap. u. B., 202) über Cr.'s Antwort an Luther (V A) äussert, die Schrift müsse „jeden Kenner der Sprache in Bewunderung setzen" vermag ich keineswegs einzustimmen. Hinsichtlich der stilistischen und überhaupt sprachlichen Mängel seiner Schriften sei im Voraus auf das oben (S. V, Anm. 2) angeführte Programm verwiesen.

oder weniger lokal gefärbten Form der mittelrheinischen Kanzleien.

Betrachten wir zunächst die nach handschriftlichen Quellen abgedruckten Stücke (VII A—G). E und G kommen als Erzeugnisse eines andern (des Frankfurter Pfarrers Meyer) hier nicht in Betracht.[1] Von den übrig bleibenden sind A—C Abschriften eines und desselben Cronbergschen Schreibers, D und F eines Frankfurter,[2] dem vermutlich nicht Originalniederschriften Cr.'s, sondern Ausfertigungen seines Schreibers vorgelegen haben. Nirgends liegt also dem Abdruck ein Original zu Grunde. Er kann wohl ein ungefähres, aber kein genaues Bild von Cr.'s damaliger Sprache geben, wofür der Beweis später zu führen sein wird.

Wichtiger ist die Frage nach dem Verhältnis von Cr.'s Sprache zu derjenigen der Drucke oder genauer der Originaldrucke, da die sprachliche Form der Nachdrucke für die vorliegende Untersuchung gleichgültig ist. Wir wissen, wie die damaligen Setzer gewöhnlich mit den Manuskripten verfuhren; eine durchgreifende Umsetzung in die ihnen geläufige Drucksprache war die Regel. Gleichgültig standen die Verfasser, selbst Luther — wenigstens in der Zeit noch, der Cr.'s Schriftstellerei zum grössten Teil angehört —, diesem Verfahren gegenüber. Sogar in Fällen, wo Verfasser und Drucker derselben Stadt angehören, hat man ein in hohem Grade eigenmächtiges Vorgehen der letzteren nachgewiesen: es sei an Hans Sachs und die Anfangsjahre von Luthers schriftstellerischer Thätigkeit erinnert. Bei Cr. liegen die Verhältnisse noch besonders ungünstig. In dem sprachlich nahe verwandten Frankfurt gab es damals noch keine Druckerei; überhaupt ist kein Druck, so weit es sich nachweisen lässt, auf mittelrheinischem Gebiet hergestellt worden, sondern die Druckorte gehören dem oberrheinischen und obersächsischen Gebiet an. Aber in den Drucken Cronbergscher Schriften liegt nicht nur eine Umsetzung in die Drucksprache der jeweiligen Stadt vor, sondern die Mitwirkung von Abschreibern hat den Abstand noch vergrössert. Denn wenn wir sehen, dass Cr. nach Frankfurt (VII A—C), Strassburg (X) und Nürnberg (XV) Copien sendet, wenn wir hinsichtlich eines Schreibens die Bemerkung lesen (79, 15), er habe es aus Mangel an Schreibern nicht jedem Kloster und jeder Kirche Frankfurts besonders zusenden können, so liegt die Vermutung nahe, dass wir es mit einer wohl zu berücksichtigenden Gepflogenheit des adligen Herren zu thun haben, dass durchweg auch in die Presse keine selbstgeschriebenen Ausfertigungen, sondern nur Abschriften gelangt sind.

---

[1]) G ist eine eigenhändige Niederschrift, E eine von anderer Hand geschriebene Copie.

[2]) Desselben, der E copiert hat.

Man kann zugeben, dass in diesem Falle bei den vor der Vertreibung gedruckten Schriften Original[1]) und Abschrift und ebenso bei einigen nach der Vertreibung veröffentlichten[2]) Abschrift und Druck einen verwandten sprachlichen Typus gehabt haben: andererseits ist die Möglichkeit nicht zu bestreiten, dass gelegentlich Verfasser, Copist und Drucker in verschiedenen Sprachgebieten zu Hause waren.[3]) Jedenfalls hat die Auffassung, dass in der Regel Schreiberhände die sprachlichen Verschiedenheiten vergrössert haben, einen Anspruch auf hohe Wahrscheinlichkeit.

Unter diesen Umständen ist von dem Versuch einer Rückumsetzung Abstand genommen und der Text in der Form der verschiedenen Originaldrucke gegeben, um so mehr, da eigenhändige Niederschriften Cr.'s[4]) vor 1537 wenigstens mir nicht bekannt sind.

Die hier erwähnten Originale befinden sich im Stadtarchiv zu Strassburg (AA. 461). Es sind zwei Briefe (samt einem Zettel) an Jakob Sturm, der damals als Strassburgscher Gesandter in Schmalkalden weilte und von Cr. um seine Vermittlung beim Landgrafen Philipp angegangen wird. Selbstverständlich ist der Lautstand von 1537 nicht ohne weiteres auf 1521—25 übertragbar. Trotzdem ermöglichen die Briefe den Nachweis, dass bereits 1522 — vor der Einnahme der Stadt — sein Schreiber (VII A—C) willkürlich zu Werk gegangen ist. Gleichzeitig werde ich den gedruckten Text von VII C heranziehen, um so an einem konkreten Beispiel die obigen allgemeinen Ausführungen zu veranschaulichen.

Cr. bedient sich 1537 des Präfixes her — im Sinne von er —: herlangung, hergebner, herschennen, anhererpt, herkent, herforbern, herpotten, nur einmal erfinden. Dass hier nicht etwa eine später angenommene Eigentümlichkeit vorliegt, ist sicher, da auch die Drucke gelegentlich jene Form erhalten haben (7 Anm. 13 herinderung, 104, 6. 7 herpotten und herpietten,

[1]) Die Möglichkeit eines wenigstens gelegentlichen Diktierens ist ja freilich auch zu erwägen. In dieser Hinsicht sei aber bemerkt, dass die nachher zu erwähnenden Briefe von 1537 und die Unterschrift unter X eine völlig ausgeschriebene Hand zeigen, die merklich von den unbeholfenen Schriftzügen mancher gleichzeitigen Ritter absticht.

[2]) Z. B. bei den in Basel geschriebenen und gedruckten (VIII, IX und XV), vorausgesetzt dass Petri nicht das Konzept erhielt.

[3]) So z. B. vermutlich bei XIV (Nürnberger Schreiber, Zwickauer Drucker).

[4]) Abgesehen von der Unterschrift unter X.

131, 18 herpotten, 132, 36 herweren). Offenbar hat der Schreiber, der nur die Form er — giebt (erfüllen, Erpiet, erzeugen, ermanung, erkennen, erhaltenn, zuerkennen), eigenmächtig geändert. 1537 erscheint sowohl altes î wie altes ei nur als ey, dagegen beim Schreiber î meist als y, daneben ey, ei, î,[1]) altes ei als ei, ey, ê. Es ist möglich, dass Cr. sich erst im Laufe der 15 Jahre diese Uniformität angeeignet und 1522 noch mehrfach geschwankt hat, aber mit Wahrscheinlichkeit darf man einen Teil der Schwankungen auf die Rechnung des Abschreibers setzen, zumal Cr. 1537 den Buchstaben y (von der Verbindung ey abgesehen) überhaupt nicht verwendet,[2]) auch nicht für ĭ, wofür ihn ebenfalls wiederholt der Copist setzt. — Auch die Schwankungen seynnt, seynt, seint (sunt) [1537 nur seynt], Franngkfurt, Frannckfurt, Frannckfort [1537 Franckfort], sie, sye, sy [1537 sie] dürften ähnlich zu beurteilen sein. Folgende graphische Eigentümlichkeiten von 1537 begegnen beim Schreiber nirgends und sind ohne Zweifel ausgemerzt: daß als Pronomen, Artikel und Conjunction, einmal daſ (Schreiber das), waß neben waſ (Schreiber was), deß neben deſ (Schreiber deſs, des, vgl. deſſ halb), eß neben eſ (Schreiber es), alleß (Schreiber alles), vnß (Schreiber vnns).

Genauer lässt sich das Verhalten des Druckers zu seiner Vorlage kontrolieren. Mhd. ie: Schreiber meist ie, selten i, Drucker ie (ye).[3]) Für û (ŵ) und ue (ŵe) [beides = mhd. uo] setzt der Drucker û ein,[4]) für ü und ue (üe) [beides = mhd. üe] ú.[5]) Für altes î überwiegend ei (gelegentlich ey, selten i), für altes ei überwiegend ey (daneben ei), für mhd. iu (Schreiber eu [eẘ] oder ü) eü;[6]) auch in der U-Klasse der ablautenden Verben tritt letzteres auf: Schreiber Enntbiet, Drucker entbeüt.[7]) Mhd. û (Schreiber u oder au) und mhd. ou (Schreiber au) erscheint gleichmässig als au (aw)[8]). Gelegentlich tritt für â ô ein (schaf : schoff); nirgends hat der Schreiber, nirgends 1537 Cr. ein solches ô, dagegen jeder der in Frankfurt copierten oder entstandenen Briefe (D—G): ein Beweis, dass hier der Frankfurter Copist von seiner Vorlage abgewichen ist.[9]) Dass

---

[1]) Selbstverständlich handelt es sich nur um graphische Verschiedenheiten (alzit, zeit, fry, frey).

[2]) Vielleicht in einem Falle (ewangelij = ewangely).

[3]) 1537 i: liben (caro), dinſt.

[4]) 1537 u.

[5]) 1537 ü.

[6]) 1537 eu (ew), doch neben euch vch; einmal trüwlich.

[7]) 1537 zeucht.

[8]) 1537 u (einmal vortrauter) für mhd. û, au (aw) für mhd. ou.

[9]) Auf die andern nachweisbaren Abweichungen gehe ich nicht ein.

der Druck an diesen Stellen a aufweist, erklärt sich daraus, dass ihm in Cronberg hergestellte Copien als Vorlage dienten. Der Umlaut von a (1537 e, aber harterer), o (1537 nicht ausgedrückt) und u (1537 zum Teil nicht bezeichnet) wird genauer durchgeführt.

Auf konsonantischem Gebiet ist bemerkenswert: Jedes gk (noch 1537 gern angewendet) wird als g gegeben oder durch ck ersetzt, mit Vorliebe doppeltes n vereinfacht (1537 ist die Vereinfachung fast überall durchgeführt). Gelegentlich zeigt sich allerdings das umgekehrte Verhältnis (bin : binn, vgl. wolfen : wölffen, gewiß : gewisß, mit : mitt). p für mhd. b (noch 1537 nahezu regelmässig) wird in b geändert (pleybet : bleybt); begrepnüß : begrebnüsß (1537 leyps, gehapt). Für anlautendes ph setzt der Drucker pf (82 Anm. 16 ist es ausnahmsweise stehen geblieben), für anlautendes cl kl.

Schliesslich verdient folgendes hervorgehoben zu werden: in der 1. u. 2. Pers. Plur. Ind. Präs. stimmen Schreiber, Drucker und Cr. überein (1. Pers. -en, 2. -ent, Drucker auch -endt); die 3. Pers. endigt 1537 auf -en, beim Schreiber auf -en neben -ent, ja sogar abstene, geene,[1]) beim Drucker, der dieses in gehen umsetzt, auf -en und -ent (-endt). sannt Barthlomeus : sanct Bartholomeus, des Ewangeln (auch 1537 -w-): des Euangelij, ewangeln (Acc.): euangelium, Cristus (1537 Ch-): Christus, des Herrn Cristus: des herren Christi, Reminniscere: Reminiscere (Remeniscere 78, 15 wohl ein Versehen des Schreibers). Der Infinitiv bestône (85, Anm. 5) für bestene (1537 zuvorstene) lässt vermuten, d a s s d e r D r u c k (u n d e b e n s o d i e a u s d e r s e l b e n O f f i z i n h e r v o r g e g a n g e n e n D r u c k e VIII 2 u n d X) i n S t r a s s b u r g h e r g e s t e l l t w o r d e n i s t.[2])

Hier lasse ich den Vergleich mit Copien und Druck fallen und stelle zum Schluss die bislang nicht erwähnten sprachlichen Besonderheiten der Briefe von 1537 zusammen: domit neben darmit, dohine; mantag. herjnn (hierinn), hülf (auxilium). dinst neben thinen, vorderben neben vorterben, hinfürter, bethorfend, nur vnder; einmal dag (Tage). thodts (Gen.), ich bidt, elendt neben lantfrid; guß neben guts. vndertheniкeyt (neben vndertheniglich), barmherzikeyt; estomichi. sofer, perschonlich, Schmalkallen; ll: vill, dazumall, mittell, handell. — S u b s t a n t.: kinder neben kind, jn der nehen, dinst in Höflichkeitswendungen (meyn willig dinst zuvor) als Neutrum. P r o n o m i n a: disser, denen (quem), mit jme (secum), aber pluralisch mit sich, jn (iis), meym neben meynem, wellicher, selbert (ipse, auch 10, 9 erhalten). V e r b a: pracht (gebracht);

[1]) Vgl. auch S. 3 Anm. 7 ruffende vnd bittende.

[2]) Diese Vermutung hat inzwischen Hr. Dr. J. Luther von d. K. Bibl. in Berlin bestätigt, der ihn auf Grund der Lettern „mit positiver Sicherheit" Joh. Schott zuweist.

ich werd; ich kum, 3. Plur. bekummen, Part. kommen; 3. Sing. stehet, Prät. stunt; Ind. Prät. ich lisse; Plur. sollen, solt, sollen; 3. Plur. mugen, Conj. ich mug; vormugen, muglich; 1. u. 3. Sing. will, aber wils, jr wollent, Part. wollen; Inf. vffzuzigen mit Accus. (hinzuziehen, vorzuenthalten) neben sich vorzeyhen mit Gen. — vor- überwiegt ver-, jn- (einmal eyn-), -nus. Im Accus. die vfgehabne nutzung neben durch die heylmachenden thür. Wortgebrauch: ring (gering), rugklich (ruhig, vgl. 4, 23 rūg). Vgl. auch 149, Anm. 1.

Das in diesem Abschnitt zusammengestellte Material ermöglicht einigermassen ein Urteil über die überhaupt von den Offizinen vorgenommenen Aenderungen. Es zeigt ferner, dass Cr.'s Sprache sich bis 1537 in mehrfacher Hinsicht geändert und zwar vorzugsweise vereinfacht hat. Gleichwohl sehen wir ihn auch noch 1537 in vielen dialektischen (gelegentlich auch subjektiven) Eigentümlichkeiten befangen: in graphischer und lautlicher Hinsicht, auf dem Gebiete der Formenlehre, der Syntax und des Wortgebrauchs. Irgend welche unmittelbare Beeinflussung in sprachlicher Hinsicht durch Luther lässt sich nicht nachweisen Von Luther trennt ihn auch 1537 noch eine weite Kluft. Jener würde bei einer etwaigen Umarbeitung der beiden Briefe vermutlich nicht weniger die Feile angelegt haben als 1522, wo er den Brief an die Bettelorden einer Umschrift unterzog.

Zweiter Teil.

Einleitung zu den einzelnen Schriften.

I. Sendbrief an Kaiser Karl V.

1. Eyn hüpsch Cristenliche | vnd Götliche erinnerung vnd warnung, | so Kayserlicher Maiestat võ eynem | jren [lies jrer] Kayserlichen Maiestat ar | men Reüterlyn, vnd vn | derthenigem diener | beschicht. — Hierunter ein Holzschnitt (b. 91, h. 93 mm.): links der Kaiser mit Krone und Scepter, vor ihm kniet ein Ritter, in der Rechten ein Barett, die Linke zur Huldigung ausgestreckt; hinter dem Ritter steht sein Pferd. O. O. u. J. (Strassburg, Joh. Prüss. Beendigung der Drucklegung spätestens Anfang 1522). 6 Bl., d. l. Bl. leer. Signat. A ij, A iij, Aiiij. 4°. = Weller 2015. Dem Abdruck Münchs (II No. 112) liegt nicht, wie Weller angiebt, 1, sondern 2 zu Grunde. Hier ist der Text nach 1, dem von Cronberg selbst veranlassten Druck, gegeben worden. Exempl. in Basel, Ulm u. Zürich (Kant.-B.).

2. Ohne von Cronbergs Absicht einer Veröffentlichung zu wissen, haben etwa gleichzeitig zwei seiner sächsischen

Freunde den Sendbrief an den Kaiser, zusammen mit dem an Sickingen, in die Presse befördert. In dieser Hinsicht ist folgendes zu bemerken. Am 2. November 1521 übersandte Cr. dem kursächsischen Marschall Hans von Doltz Copien der beiden genannten Schriften (Seckendorf I 225 b). Er und Bernhard von Hirschfeld liessen sie infolge einer zufälligen Anregung, die ihnen ein kurz darauf eintreffender Brief gab, drucken und widmeten die Ausgabe dem Absender jenes Briefes, Joachim Marschall zu Pappenheim, einem entfernten Vetter des bekannten Ulrich von Pappenheim. Die Herausgeber haben dem Abdruck einen drei Seiten (a 1b —a 2b) füllenden, hier fortgelassenen Brief an den Marschall vorangeschickt. Letzterer hat sich in seinem Donnerstag nach Martini (14. November) aus Nürnberg abgeschickten Brief beklagt, dass von jenen das beim Abschied von Worms gegebene Versprechen der „zuschickinuß newer auszgangner schrifften vnd gutgrundiger lahre Doctor Martini Luthers" immer noch nicht erfüllt sei. Sie verwahren sich dagegen, dass die Zusendung aus Misstrauen gegen die Beständigkeit seiner noch jungen evangelischen Ueberzeugung unterblieben sei; sie hätten vielmehr seinen Aufenthaltsort nicht erfahren können und im übrigen geglaubt, die neueren Veröffentlichungen würden infolge des Buchdruckes auch ohne ihr Zuthun ihm zukommen. Um aber zu zeigen, dass sie keine leeren Entschuldigungen vorbrächten, und zugleich aus christlicher Nächstenliebe sendeten sie ihm „Copien[1]) zweyer . . . schreyben des edeln vnd ehrnvhesten Hartmudts von Cronbergs . . ., als nemlich, Eine an Romisch keyserlich Maiestat vnsern aller gnedigsten herren, vnd die andere an seinen vettern hern Franciscum von Sickingen ausgangen[2]) sein sollen". Sie fügen hinzu, die beiden, vor wenigen Tagen ihnen zugesandten Schriften hätten bei vielen Gelehrten und Laien (denen die beiden sie gezeigt hatten) Beifall gefunden wegen des „christlichen, treumeinenden Herzens" und des „adelhaftigen Gemüts", das sich darin bekunde. Die Subscription des Briefes lautet: Datu zu der Lochaw am ersten son= | tage des Aduents (1. Dec.) Anno domini M. D. Xxi. || Hans von Doltzck vnd | Bernhardt vo Hirßfelt.

---

[1]) Die Drucklegung der beiden Schriften (vermutlich nach den zurückbehaltenen, ihnen selbst zugegangenen Ausfertigungen) und des voranstehenden Briefes erfolgte wohl gleich darauf. Die Annahme einer Ueberarbeitung durch Doltz und Hirschfeld habe ich bereits früher zurückgewiesen, Theol. Literaturbl. 18, 601.

[2]) Hier s. v. w. „den Adressaten übersandt". Eine Anspielung auf den von Cr. veranlassten Druck der Schrift an den Kaiser ist hierin nicht etwa zu suchen; die andere Schrift ist überhaupt nicht von Cr.'s Seite veröffentlicht worden.

Titel des Druckes: Des Edeln vnd Ehrnvhesten Hart= | mudts von Cronberg zwen | Brieff, Eyner an Romische Kayser= | liche Maiestat, vnd der ander an | Franciscus von Sickin= | gen seinen vettern, der | gotlichen vn̄ Euan= | gelischē ler vnd | warheit | vnd | gemeyner | Christenheit zu | furderung geschrieben. || Ein schrifft vō Hansen vō Dolzck: | vnnd Bernhardt von Hirßfeldt an Joachim | Marschalck zu Pappen= heym rc. auß= | gangen wie folget. — O. O. u. J. (Melchior Lotter d. Jüngere in Wittenberg). 10 Bl. Signat. a ij, a iij, b, b ij, b iij. 4°. = Panzer II 1138, Weigel-Kuczynski 535; denselben Druck meint Weller 998, vgl. d. Berichtigung S. 455. Exempl. in Berlin, Dresden, Frankfurt (G. Freytagb.), Giessen, Göttingen, Greifswald, Halle, Heidelberg, Jena, München, Nürnberg (Germ. Mus. [doppelt] u. Scheurlsche B.), Strassburg, Wernigerode, Wolfenbüttel, Zwickau. Die Schrift an den Kaiser umfasst a 3ª — b 2ª (einschliesslich).

Wann ist die Schrift entstanden? Spangenberg (II 48ᵇ) behauptet, als Karl V. von den Papistischen zum Wormser Edikt beredet sei, hätte Cr. ihm seinen Dienst aufgesagt und 1522 sein Schreiben an den Kaiser und ein anderes an die Bettelorden verfasst. Die erste Behauptung ist richtig;[1]) die zweite, wenigstens hinsichtlich der Entstehungszeit der Schrift an den Kaiser, falsch. Es liegt nur ein Rückschluss vor aus dem bekannten Brief Luthers vom Ende Februar oder Anfang März 1522 (Erl. A. 53, S. 120), wo dieser bemerkt, er habe Cronbergs Schrift an den Kaiser und die an die Bettelorden mit grosser Freude „erfahren und gelesen".[2]) Bogler (10) spricht

---

[1]) Vgl. Luther an Melanchthon am 12. Mai, von der Wartburg (Enders III No. 432): Hartmannus Cronenbergius renuntiavit Caesari stipendium 200 aureorum nummorum, nolens servire ei, qui impios istos audiat. Der Zusammenhang zeigt, dass das Edikt Cr. zu dem Schritt veranlasst hatte. Uebrigens bezog sich die Renuntiation nur auf die Aufkündigung des ihm von Karl V. ausgesetzten Jahresgehalts; als Mitinhaber des Reichslehens Cronberg blieb er nach wie vor „ein Diener Kaiserlicher Maiestät", wie er sich selbst bezeichnet mit Bezug auf die Zeit, wo Sickingens Zug gegen Trier bevorstand (Supplication an d. Reichsregiment, Marb. Archiv, 4ª).

[2]) Luther hatte offenbar Copien zugesandt bekommen; wenigstens kann der Brief an die Bettelorden (IV C), da der mitgedruckte Brief an Köbel (IV D) erst vom 6. März 1522 datiert ist, noch nicht gedruckt gewesen sein. Ich glaube auch nicht an eine Zusendung durch Cr. selbst, eine mehrfach geäusserte Vermutung. Denn Cr. beginnt mit der Niederschrift seines Briefes an Luther (V A), bevor Luthers Schreiben eingetroffen ist, und nimmt auch keinerlei Bezug auf eine der-

sich folgendermassen aus: „Wir haben schon erwähnt, dass Hartmuth während desselben (des Reichstages von Worms) dem Kaiser eine Schutzschrift für Luther übergeben haben soll (Bezieht sich auf S. 3, wo übrigens nur von Cronbergs „Eintreten“ beim Kaiser für Luther erzählt wird). . . . Es ist keineswegs unwahrscheinlich, dass wir es in diesem Briefe (an den Kaiser) mit einer Umarbeitung und Erweiterung der Hartmuthschen Schutzschrift zu thun haben“. Ich weiss nicht, worauf die Erwähnung der angeblichen „Schutzschrift“ sich gründet, und möchte vorläufig in der Angabe einen Anachronismus[1]) sehen. Der Gedanke an eine Umarbeitung und Erweiterung ist auch deshalb zurückzuweisen, weil Doltz und Hirschfeld dem mit ihnen in Worms gewesenen Pappenheim etwas ganz Neues zu bieten glauben.

Fest stehen zwei Daten: die Versendung der Copien der Schriften an den Kaiser und an Sickingen erfolgte am 2. November, die Beendigung der letzteren Schrift am 13. Oktober. Mit hoher Wahrscheinlichkeit darf man etwa gleichzeitige Abfassung annehmen. Die Uebereinstimmungen sind zu auffallend; Cr. schreibt bei dem einen Brief den andern zum Teil einfach ab.[2]) Nur die Priorität kann fraglich sein. Augenscheinlich ist die Beeinflussung des Kaisers für Cr. die Hauptsache; auch in dem Schreiben an Sickingen ist sein Blick fast unablässig auf jenen gerichtet. Das könnte dafür sprechen, dass der Brief an den Kaiser zuerst niedergeschrieben worden ist.

Dass Cr. zu der Zeit, als Doltz die Copien empfing, bereits Ausfertigungen beider Schriften versandt hatte, darf als sicher angenommen werden.[3]) Ebenso, dass Cr. in dem an den Kaiser gesandten Schriftstück offen sich als Absender genannt hatte; Doltz und Hirschfeld hätten sich durch ihre

---

artige Sendung; erst im Laufe der Abfassung trifft Luthers Brief ein. Dass Cr. erst die beiden Schriften gesandt und sich dann, ohne eine Zeile von Luther erhalten zu haben, nochmals zum Schreiben niedergesetzt hätte, ist wenig wahrscheinlich. Vermutlich war die Zusendung durch einen von Cronbergs sächsischen Freunden erfolgt. Auch die Bemerkung in einem Brief an Doltz u. Spalatin (vgl. XXII Anm. 2), Luther hätte ihm geschrieben und er geantwortet, spricht für die obige Auffassung.

[1]) Ein solcher liegt auch bei Spangenberg (II 48a) vor, der behauptet, Cr. hätte Sickingen seine Schrift „in weerendem Reichstage“ zugeschrieben. Bekanntlich trägt die Schrift an Sickingen das Datum des 13. Oktob.

[2]) Vgl. z. B. 2, 1—3 mit 15, 12—15; 6, 6—10 mit 14, 28—30 und 15, 2—4; 6, 16—19 mit 14, 5—8; 6, 24—27 mit 15, 8—11

[3]) Vgl. das S. XV erwähnte außgangen ſein ſollen.

Veröffentlichung eines groben Vertrauensbruches schuldig gemacht, wenn sie ihrerseits hiervon nicht überzeugt gewesen wären.[1]) Ebenso sicher ist, dass Cr. am 2. November den sächsischen Freunden von seiner Absicht, eine anonyme Ausgabe der Schrift an den Kaiser zu veranstalten, noch nichts mitgeteilt hatte, dass er diesen Plan vielmehr erst später gefasst hat. Vermutlich hat er es nachträglich für angemessener gehalten, der Oeffentlichkeit gegenüber — handelte es sich doch um seinen ersten schriftstellerischen Versuch — seinen Namen zu unterdrücken.[2]) Vielleicht hat er auch, wie schon mehrfach vermutet worden ist, den damals in der Nähe des Kaisers befindlichen Sickingen (vgl. die Einleitung zu II) um Uebermittlung gebeten.[3])

Wenn Cr. später (125, 2) sagt, er habe dem Kaiser „öffentlich" geschrieben, so wird man am ungezwungensten dies „öffentlich" im Sinne von „offen" verstehen („öffentlich" in der älteren Sprache sowohl „palam" wie „publice") und an die Uebersendung einer schriftlichen, offen seinen Namen tragenden Ausfertigung denken. „Oeffentlich" passt nicht recht auf die Ausgabe 2, da sie ohne sein Zuthun erschien, auch nicht auf 1, wennschon die auf dem Titelholzschnitt dargestellte Rittergestalt porträtähnlich sein mochte.

Das Sendschreiben ist eins jener vielen Erzeugnisse der religiös-nationalen Richtung, die auch nach dem Edikt von Worms die Hoffnung auf die Gewinnung des weltlichen Oberhauptes nicht aufgeben wollte. Der anfängliche Zorn über das Verhalten des Kaisers ist einer ruhigeren Betrachtungsweise gewichen.[4]) Die Hoffnung, dass durch die Macht der Ueber-

---

[1]) Ich zweifle nicht, dass Cronbergs unter der Schrift an den Kaiser in der Wittenberger Ausgabe stehender Name schon unter der den Herausgebern zugegangenen Copie stand.

[2]) In allen späteren Schriften bekennt sich Cr. als Verfasser.

[3]) Dass er sie persönlich überreicht habe, wie Nebe (6) anzunehmen scheint, ist ganz ausgeschlossen. Auch Hutten lässt 1520 ein Klagschreiben an den Kaiser durch Sickingen übermitteln (Strauss 326).

[4]) Das schon von Seckendorf (I 225 b) als bemerkenswert bezeichnete Duzen des Kaisers, das in Uebersetzungen lateinischer Originale häufiger begegnet (vgl. z. B. Hutten, ed. Böcking I 371, 32, II 47, 25), schmeckt in einer deutsch abgefassten Schrift dieser Art nach einer noch etwas gereizten Stimmung, trotz aller sonst an den Tag gelegten Ehrerbietung. Man kann sich dieses Gefühls um so weniger erwehren, da Cr. sich gegenüber Leo X. und Hadrian VI. dieselbe Anrede gestattet hat. Sickingen wird als Freund und Verwandter geduzt. Mit Ihr redet er Walther v. Cr., Jakob Köbel, Spalatin und Luther an, ebenso einen Gegner, den Pfarrer Peter Meyer.

redung und Sickingens Unterstützung doch noch etwas zu erreichen sei, macht den 33jährigen Mann zum Schriftsteller.[1])

II. Sendbrief an Franz v. Sickingen. (S. 9).

1. Der unter I als 2 verzeichnete Druck. In ihm füllt die Schrift b 2b — c 2b, die letzte halbe Seite ist leer.

2. Die im folgenden aufzuführende zweite Ausgabe ist so entstanden: Joh. Schwebel aus Pforzheim gab 1522 den Sendbrief Sickingens an Diether von Handschuhsheim heraus mit einer Widmung an den Junker Georg Luthrummer in Pforzheim, die von der Ebernburg am andern Tag Petri und Pauli (30. Juni) 1522 datiert ist; mehrere Nachdrucke folgten.[2]) Einen dieser Drucke hat dann Joh. Grunenberg in Wittenberg aufs neue abgedruckt und das Sendschreiben Cronbergs an Sickingen (nach der Lotterschen Ausgabe, oben No. 1) angehängt.[3]) Den Grund für die Zusammenschweissung gerade dieser Schriften gab ersichtlich die Person Sickingens, der einmal der Verfasser, das andere Mal der Empfänger ist. Wer die Ausgabe veranlasst und den Lotterschen Text einer Durchsicht unterworfen hat, lässt sich nicht feststellen. In zeitlicher Hinsicht ist erwähnenswert, dass Cr. am 14. August 1522 (Enders III No. 568) Luther einen Druck von Sickingens Schrift an Handschuhsheim sendet; damals also ist — nach Cr.'s Ansicht — diese Schrift in Wittenberg noch gar nicht bekannt gewesen. Das Erscheinen der Grunenbergschen Ausgabe ist somit vermutlich ziemlich weit in die zweite Hälfte des Jahres hinabzurücken.[4])

Titel des Druckes: Eyn Sendbrieff, so | der Edel vnd Ernuest Franciscus von | Sickingen, seynem Schweher, dem | Edlen vnnd ernuesten Juncker | Diethern võ Henschuchßheym | zu vnterrichtug etlicher Ar | tickel Christliches glau | bens, fürtzlingen |

[1]) Aus Cronbergs näherem Bekanntenkreis ist hier ausser dem schon erwähnten Hutten (vgl. auch Strauss 402. 404) Jakob Köbel aus Oppenheim zu nennen, der eine — gereimte — Ermahnung an den Kaiser richtete (Weller 1319. 20).

[2]) Einen Abdruck unter Benutzung sämtlicher (darunter mehrerer noch unbekannter) Ausgaben wird das V, Anm. 2 genannte Programm bringen.

[3]) Also Schwebel hat sein Vorwort nicht erst für die Grunenbergsche Ausgabe abgefasst, wie irrtümlich schon Schwebels Sohn behauptete (in der vita Schwebelii, gedr. in d. Centuria epist. theol. ad Schwebelium).

[4]) Das Vorhandensein der Wappen auf dem Titelholzschnitt würde für Beendigung des Druckes noch vor dem Herbst sprechen, wenn v. Dommers Hypothese (zu No. 264 der Lutherdrucke) das Richtige treffen sollte.

zu geschickt | hatt. || Missiue Hartmuts | von Cronenberg an Francisco | von Sickingen. ||| Wittemberg | Anno M.D.xxij. — Titel in einer Grunenbergschen Holzschnitteinfassung, derselben, die v. Dommer, Lutherdr. S. 235 No. 70 A (vgl. auch Strobel, Neue Beitr. II 1, 118) beschrieben hat. Die Schrift an Sickingen umfasst b 3[a] (von der Mitte) — c 2[b] (7 Zeilen, der Rest der Seite ist leer). 10 Bl.; Signat. A ij, A iij, B, B ij, B iij, C. 4°. = Panzer II 1514, Weigel-Kucz. 2513, Goedekes Grundr. II[2] S. 233 No. 3[c] (vgl. Heyses Bücherschatz 595). Abdruck und zwar nach 2 in Schwebels deutschen Schriften I (Zweibrücken 1597) 51 ff., danach Münch II No. 99. Exempl. in Berlin, Dresden, Göttingen, Halle, Jena, München, Rudolstadt, Wernigerode.

Als Cronberg (am 13. Oktober 1521) den Brief an Sickingen abschloss, war dieser seit einigen Monaten durch den Feldzug an der Maas dem Kreise der Ebernburg entrückt. Zwischen dem 20. und 26. September war er nach der vergeblichen Belagerung von Mezières über die Maas zurückgegangen, bald nachher wurde er persönlich vor den Kaiser beschieden (Näheres Ulmann 221 f., 223, 226 nebst Anm. 2). Offenbar hielt Cr. den Augenblick für gekommen, gleichzeitig mit dem Kaiser den Freund und Verwandten zu ermahnen, dem sich jetzt die Gelegenheit bot, durch persönliche Einwirkung auf den Kaiser das nachzuholen, was er durch seine unentschlossene Haltung vor und seit einem halben Jahre versäumt hatte. Aus dieser Stimmung heraus scheint der Brief abgefasst zu sein. Im übrigen vgl. die einleitenden Bemerkungen zu I.

III. Sendbrief an Walther v. Cronberg. (S. 18).

Eine das Datum des 6. Nov. 1521 tragende Copie der Walther v. Cronberg, dem Komthur des Deutschordens in Frankfurt und Bruder seines Schwiegervaters Philipp v. Cronberg, gewidmeten Schrift sandte Cr. am 30. November an Doltz (Seckendorf I 225[b]). Die einzige, mir bekannt gewordene Ausgabe ist von Cr. selbst veranstaltet. Der Druck, der ebenso wie der von I 1 Joh. Prüss in Strassburg übertragen wurde, dürfte bald nach dem andern, also etwa im Anfang 1522, erschienen sein.

Titel: Ablennung des vermein | lichen unglimpffs so dem Andechtigen Hoch | geleiten und Cristenlichen vatter Doctor | Martin Luther Augustiner ordens. rc. | von vielen zugelegt, in dem das er un | sern vatter den Babst ein Vicari | des Teüfels und Antecrists rc. genant hat. — Hierunter ein Holzschnitt (b. 72, h. 83 mm): Walther v. Cr. in der Tracht des Deutschordens unterredet sich mit dem in Rittertracht abgebildeten Hart-

muth. Auf der Rückseite des Titelblattes ein anderer Holzschnitt (b. 73, h. 117 mm): zwei mit Schwert und Fahne versehene Wächter halten Wache auf einem Turme. 10 Bl., d. l. Seite leer. O. O. u. J. Signat. a ij, a iij, b, b ij, b iij, b iiij. 4°. = Weller 2014. Bislang nicht wiedergedruckt; ein längerer Auszug in modernisierter Form bei Bogler S. 77 f. Exempl. in Basel, Dresden, Wolfenbüttel, Zürich (Stadt- u. Kantonsb.)

Ad. Baum spricht S. 13 Anm. 5 von einer Ausgabe mit dem Titel „Ablehnung von Unglimpf“, die er ausdrücklich als von der Wellerschen verschieden bezeichnet. Sollte diese wirklich existieren,[1]) so würde es sich höchstens um einen Nachdruck handeln können.

Cr. will den Nachweis führen, dass Luther mit Recht den Papst einen Vikar des Teufels und Antichrist genannt hätte. In der Schrift an den Kaiser hat er selbst diese Bezeichnung gebraucht (S. 4, Z. 1 v. u.); vielleicht hatte Walther gerade an dieser Stelle Anstoss genommen und Hartmuth bei einer Aussprache darüber das in der Einleitung (18, 9) erwähnte Versprechen gegeben. Die Bemerkung (18, 18), er schreibe „aus herzlicher Liebe zu allen Menschen“, zeigt, dass die Veröffentlichung von vornherein beabsichtigt war. Der Umfang und die Weitschweifigkeit der Schrift erklären sich aus dem herzlichen Verlangen, den einflussreichen Verwandten auf die Seite der Anhänger Luthers hinüberzuziehen; dass dem Verfasser die Fähigkeit einer knapperen Fassung und abgerundeteren Darstellung damals noch gefehlt habe, muss ich bestreiten.[2]) Cr. hatte die Macht seiner Beredsamkeit überschätzt; er gewann den Komthur ebensowenig für die Reformation, wie einige Jahre später (1526) ein anderer fränkischer Adliger, Friedrich Herr zu Heideck, durch seine „Christliche Ermahnung“ den Deutschordensmeister Walther von Plettenberg.

IV. Drei (vier) Christliche Schriften (S. 32).

Die Drucke 1—3 umfassen folgende Schriften: A. An Papst Leo X., spätestens Anfang Dezember 1521 abgefasst,[3])

---

[1]) Die Behauptung geht wohl auf eine ungenaue Katalogangabe zurück.

[2]) Hinsichtlich dieser Annahme sei auf Theol. Literaturbl. 18, 601 verwiesen, wo ich mich ebenfalls gegen die Hülfshypothese, die eine Umarbeitung von I und II durch andere annimmt, ausgesprochen habe. Cr. tritt im gereiften Mannesalter in die publizistische Thätigkeit ein; irgend welche erhebliche Entwicklung in seinem schriftstellerischen Können ist während der kleinen Spanne Zeit, der seine Leistungen angehören, nicht wahrnehmbar.

[3]) Also wahrscheinlich als nächste Schrift nach der an

da nach der Ueberschrift Cr. vor der Absendung die Nachricht von dem (am 1. Dez. erfolgten) Tode des Papstes zukommt. B. An die Einwohner von Cronberg, vor dem 6. März 1522 entstanden, denn auf diesen Tag fällt die Abfassung des Stückes D, das B voraussetzt (vgl. D). C. An die Bettelorden, Samstag nach conversionis Pauli (25. Januar) 1522 niedergeschrieben. D. An Jakob Köbel, den Stadtschreiber und Buchdrucker in Oppenheim, Donnerstag in der Fasten (6. März) 1522 als Begleitschreiben zu einer Copie von B abgeschickt.

2 und 3 sind Nachdrucke von 1; über die Heranziehung der Lutherausgaben (Witt., Jen.) bei C siehe Näheres S. XXV ff.

1. Drey[1]) Christliche schrifft | des Edlen vñ Ernuestē | Hartmudts vonn Cro= | nenberg. | Die erst an Bapst Leo | des namens den ze= | henden. | Die ander an die ein= | woner zu Cronen= | berg. | Die dritte an die Bettel orden. | Die vierd an Jacoben Kobeln. | Wuittemberg. — O. J. (Melchior Lotter d. Jüngere in Wittenberg). Die Drucklegung ist wohl im zweiten Viertel des Jahres 1522 erfolgt;[2]) Luther (vgl. seinen Brief an Spalatin. Enders III No. 499 und meine Ausführungen darüber S. XXV) hat offenbar am 24. März noch nichts davon gewusst. Titel in einer Holzschnitteinfassung, = v. Dommer, Lutherdr. S. 237, No. 75 A. 16 Bl., d. Rücks. d. Titelbl. u. d. l. S. leer. Signat. A ij, E iij (im Münchener Exemplar A iij, eine Presskorrektur).

Walther. Letztere wird an mehreren Stellen stark ausgeschrieben: 34, 19—22 = 25, 10—12; 34, 26—32 : 22, 35—23, 4; 35, 4—7 : 26, 15—17.

[1]) Nach 1 hat im folgenden Jahrhundert (Marburg 1642) J. C. Dieterich einen Neudruck der Schrift an die Einwohner von Cronberg und des Briefes an Köbel, der vorangeschickt wird, veranstaltet: Ein Missive | Deß Weiland WolEdlen vnd Gestrengen | Hartmuhts (sic) von Cro= | nenberg, | An | Seine Cronbergische Vnterthanen, | . . . . . Exempl. in Giessen. Das Bürgermeister und Rat von Cronberg gewidmete Buch verfolgt ebenso wie Dieterichs Neudruck des Lutherschen Missives (vgl. S. XXVII) den Zweck, die Gestalt Cronbergs gegen die Katholisierung der Stadt herauf zu beschwören.

[2]) Zu bemerken ist, dass allerdings weder Cr.'s Brief an Doltz und Spalatin vom Dienstag nach Palmarum (15. April), noch ihre Antwort vom Freitag in der Osterwoche (25. April), abgedruckt bei Schlegel, vita Spalatini, S. 204 u. 206, auf den Druck Bezug nimmt. Auch Cr.'s Brief an Doltz vom 29. Mai und der Spalatins an Doltz vom 8. Juni helfen nicht weiter, doch besitzen wir von beiden nur die abgerissenen Notizen Seckendorfs (I 225[b] und 226[a]).

B, B ij, B iij, C ꝛc. bis D iij. 4°. = Weller 2016, Weigel-K. 536. Spätere Abdrucke (allerdings nicht auf die Originalausgabe, sondern 3 zurückgehend) sind S. XXVI verzeichnet. Exempl. in Augsburg, Berlin, Dresden, Frankfurt (G. Freytagb.), Giessen, Göttingen, Halle, Hamburg, Heidelberg, Jena, München, Schaffhausen (Stadtb.), Wernigerode, Wolfenbüttel, Zürich (Stadtb.), Zwickau.

2. Dren Christli | che schrifft des Edlen | vnnd ernuesten Hart= | mudts von Cronberg | Die erst an Ba | pst Leo des namēs | den zehenden. | Die ander an die ein | woner zů Cronenburg | Die dritte an die bettel orden | Die vierd an iacop Robeln (sic). | Wittenberg.[1]) — 8°. 24 Bl., das l. Bl. u. d. Rückseite d. vorhergehenden Bl. leer. Sign. A ij, A iij, A iiij, A v, B, B ij ꝛc. bis B v, C ꝛc. Am Schluss: ¶ Getruckt zů Straßburg durch Martinum | Flach Anno domini. M. D. xxij. Um den Titel 4 schmale, zusammenhangslose Leisten, die untere 68×19, die obere 68×14, die dazwischen gelegten Seitenleisten ca. 73×13 mm. Die untere ist zum Teil (horizontal) schraffiert und zeigt drei Putten; zwischen der mittleren und der linken ein Schild mit zwei Querbalken, zwischen der mittleren und der rechten ein solcher mit drei übers Kreuz liegenden Zwiebelpflanzen. In der oberen, vertikal schraffierten Leiste zwei phantastische Vogelgestalten. Die linke Seitenleiste enthält auf weissem Untergrunde ein mit dem Knauf nach unten gekehrtes Schwert und zwei Stäbe, die drei Teile in Form des Andreaskreuzes zusammengebunden. In der rechten, schwer zu beschreibenden eine Eule. — Die Ausgabe ist bislang unbekannt; Weller 3368 meint sie offenbar, aber seine aus einem Butsch'schen Katalog übernommenen dürftigen Angaben sind unbrauchbar, ausserdem ist die Ausgabe an ganz falscher Stelle (unter 1525) verzeichnet. Exempl. in Frankfurt (G. Freytagb.) u. Wolfenbüttel.[2])

3. Uier Christliche schrifft des Edle | vnd Ernuesten Hartmundts von Cronenberg. | Die erst an Bapst Leo des | namens den zehenden. | Die ander an die inwoner | zů Cronenberg. | Die drit an die Bettel | orden. | Die vierd an Jacob | Kobeln. | Wittemberg. — O. O. u. J. (1522; in Nürnberg?). 16 Bl., d. Rückseite d. Titels u. d. l. Bl. leer. Signat. A ij, A iij, B ꝛc. bis D iij (die Seite C iij trägt keine Bezeichnung). 4°. = Panzer II 1511 (mit falscher Angabe d.

---

[1]) Die gesperrt gedruckten Stellen bedeuten bei dieser Ausgabe Rotdruck.

[2]) Der Nachdruck ist für die Strassburger Druckersprache von besonderem Interesse; ausserdem insofern, als die Zahl der reformationsfreundlichen Strassburger Drucke von 1522 mit dem Namen des Druckers nur gering ist (Ad. Baum, 13 zählt deren 3 auf, der obige fehlt).

Blattzahl). Weigel-K. (Supplem.) 3071. Exempl. in Augsburg, Berlin, Dresden, Giessen, Hamburg, München, Nürnberg (Scheurlsche B.), Strassburg, Wolfenbüttel, Zwickau.

Zu einem Exkurs nötigt C. Vorher zu den 4 Briefen noch einige Einzelbemerkungen.

Zu A: Nur der Vollständigkeit wegen sei eine frühere, aus ungenügender Kenntnis der Schriften Cr.'s hervorgegangene Hypothese erwähnt (vgl. Nebe 9, Anm. 2), wonach der Brief an Leo mit dem an Hadrian identisch sein soll; Cr. hätte vor der Drucklegung an Stelle des inzwischen verstorbenen Leo den Namen Hadrians eingesetzt. Die in beiden Papstbriefen (S. 38f. u. 120) vertretene Forderung der Türkenmission ist von besonderem Interesse; ob hier indessen eine selbständige Anregung vorliegt, wie Plitt (Einl. in d. Augustana I 324) annimmt, scheint bei dem sonst so wenig originellen Schriftsteller wenigstens zu bezweifeln.

In B wendet sich Cr. zuerst an das Volk. Die an seine Unterthanen gerichtete Ermahnung zeigt den Verfasser noch stark in der Theorie befangen; im Laufe der nächsten Monate aber sehen wir ihn einen bedeutsamen sozialen Gedanken in die Praxis übersetzen (vgl. zu VI). Die Schrift ist vor der Zeit abgefasst, wo Oekolampad die Kaplanstelle auf der Ebernburg antrat; dass die von diesem vorgenommene und auch von Hartmuth gebilligte Umgestaltung des Burggottesdienstes (Verlesung der Episteln und Evangelien in d e u t s c h e r Sprache) alsbald nach Cronberg übertragen wurde, darf als wahrscheinlich gelten.

Zu C: Die häufig begegnende Bezeichnung „An die vier Bettelorden" findet sich erst in den Lutherausgaben. Dass Cr. sämtliche Bettelorden gemeint hat, ist sicher; ebenso wahrscheinlich aber, dass das Schreiben zunächst durch das ihm vor Augen liegende Treiben der drei in Frankfurt vertretenen, der Karmeliter, Franziskaner und Dominikaner, hervorgerufen ist. Der Versuch, die von anderer Seite leidenschaftlich bekämpften Bettelorden durch eine „brüderliche Ermahnung" zu gewinnen, war wohl noch nicht gemacht worden (vgl. Nebe 7).

Zu D: Ueber Cr.'s Verhältnis zu Köbel, der später zum Katholicismus zurückkehrte, ist Näheres nicht bekannt. Für Cr. scheint seine Presse nicht gearbeitet zu haben.[1] Vielleicht ist der Brief erst später als die drei andern in die Druckerei befördert; der eigenartige Titel, der zunächst von drei Schriften spricht und dann vier aufzählt, könnte damit

[1] Ueber seine Thätigkeit als Buchdrucker vgl. F. W. E. Roth, 4. Beiheft d. Centralbl. f. Bibliothekswesen 1889.

in Zusammenhang stehen; ausserdem würde andernfalls D doch am passendsten vor oder nach dem mit ihm zusammengehörigen Stück B seine Stelle erhalten haben.

Exkurs.

Luthers Verhältnis zu Cronbergs Schreiben an die Bettelorden. Entstehung der Fabel, Luther hätte sich des Pseudonyms Cronberg bedient.

Schon oben (S. XVI u. Anm. 2) wurde bemerkt, dass Luther auf der Wartburg eine Copie von Cronbergs Schreiben an die Bettelorden erhielt. Die Herausgeber der Werke Luthers sind nun auf eine von Luthers Hand geschriebene Ausfertigung gestossen, die aber Cr.'s Namen trug; sie schliessen, Luther sei der Verfasser und habe ein Pseudonym gebraucht. In der Jenaer Ausgabe Bd. II (1558) Seite 70 (Rücks.) ff. und der Wittenberger Bd. IX (1559) Seite 143 (Rücks.) ff. wird die Schrift als ein Werk des Reformators abgedruckt.[1] In Wahrheit liegt die Sache so, dass Luther sich mit dem Gedanken einer Veröffentlichung getragen und zu dem Zweck die Schrift mit manchen Aenderungen abgeschrieben hat.[2]

[1]) Die Vorbemerkung lautet: Diese Christliche Ermanung an die vier Bettelorden, hat D. M. seliger gedechtnis, selbs (doch also, das mans nicht mercken kan) gestellet, wie sein eigen Handschrifft ausweiset (die allhie bey einer erbarn Person zufinden) Derhalb ers auch vnter eins andern Namen, nemlich Hartmuts von Cronberg, freilich nicht on vrsach, hat lassen ausgehen. So die Jenaer A. Die Witt. hat die gesperrt gedruckten Worte fortgelassen.

[2]) Am 24. März 1522 (Enders III 499), also einige Wochen nach Absendung des Briefes an Cronberg, in dem er von der ihm zugegangenen Copie der obigen Schrift spricht, schreibt er Spalatin: Mitto ad te literas has Hartmanni de Cronberg hoc nomine, ut tuo consilio excudendas remittas ad nos alia manu descriptas. Nam nostri eas contempserunt nimio, ut, nisi tuum nomen et consilium praetexam, commode vulgare non possim. Ich halte es für sicher, dass Luther seine Umarbeitung der Schrift an die Bettelorden gesandt hat: Spalatin soll eine neue Abschrift anfertigen lassen und von sich aus den Wunsch der Veröffentlichung aussprechen. Der Plan der Einzelausgabe ist, vermutlich wegen des Erscheinens der „Drei Christlichen Schriften", nicht verwirklicht worden. Es scheint übrigens, dass er von Spalatin angeregt worden war; denn Luther setzt stillschweigend seine Beistimmung voraus. Vielleicht war überhaupt Spalatin derjenige, der Luther die Copie (samt der des Kaiserbriefes) zugesandt hatte. — Spangenbergs Bemerkung (II 48^{b}): Die ermanung des von Cronbergs an die 4 Bettelorden, hat Doct. Luther corrigirt, vnd etwas

In einen weiteren verhängnisvollen Irrtum verfällt Joh. Caspar Sagittarius, der Herausgeber der Altenburger Ausgabe: In Band II (1661) S. 84[b] ff. druckt er die Schrift nach der Jen. Ausgabe ab und teilt dann S. 247[a] mit, ihm sei inzwischen von dem fürstlich sächsischen Hof- und Justizienrat Hans Dieterich von Schönberg auf Mittelfrohne eine Schrift eingehändigt, die unter Cr.'s Namen ausser der Schrift an die Bettelorden noch drei weitere enthalte; da Luthers Verfasserschaft bei der genannten Schrift für ihn feststeht, schliesst er, Luther hätte auch die drei andern verfasst. Somit druckt er nach dem Exemplar [einem von Ausg. 3] S. 247[a] ff. auch diese als Erzeugnisse Luthers ab. Noch während des Druckes des Bandes wird ihm sein Irrtum klar; auf der letzten Seite sucht er sich in einer Berichtigung aus der Affäre zu ziehen: die drei Stücke gehörten Cronberg, das vierte — die Schrift an die Bettelorden — sei von Luther durchkorrigiert. Noch Seckendorf, der die Berichtigung wohl übersehen hatte, ist sich über die Angelegenheit nicht klar (vgl. I 225[a] u. [b]).[1]) Unter Cronbergs Namen bietet zuerst die vier Stücke die Leipziger Ausgabe, Bd. XVIII (1732) S. 215 ff. Danach die Hallische, Bd. XV (1745) S. 1955 ff.[2]) Diese liegt dem Münchschen Abdruck (II No. 100—103) zu Grunde, der somit hinsichtlich der Schrift an die Bettelorden den inzwischen natürlich noch mehrfach entstellten Text der Lutherschen Ueberarbeitung, hinsichtlich der drei andern Schriften den der 3. Ausgabe bietet.

Die Abweichungen der Lutherschen Bearbeitung sind unter dem Text verzeichnet worden und zwar nach der Witt. A. Dass der Abdruck in der Jenaer A. der ältere ist, wusste ich damals noch nicht. Eine nachträgliche Vergleichung

kürtzer gefasset, vnnd doch nichts desto weniger vnter Herrn Hartmuts Namen in Druck außgehen lassen ist ein ungenauer Abklatsch der citierten Vorbemerkung in Luthers Werken; dass übrigens Luther die Drucklegung von 1 besorgt hätte, ist durch nichts zu erweisen, sondern zunächst an Cr. selbst zu denken.

[1]) Erwähnung verdient, dass noch 1691 ein Schriftsteller sich mit dem Pseudonym Hartmut von Cronberg maskiert, der Verfasser folgenden Buches: Übel eingenommener Bericht Caroli Bonvisii vom rechtmässigen Pietismo (Weller, lex. pseudon. S. 131). Cr.'s Namen mit einem Buch anscheinend pietistischer Richtung in Verbindung gebracht zu sehen ist interessant genug.

[2]) Bei der Schrift an die Bettelorden giebt sie ein falsches Datum an (25. Juni statt 25. Januar), was ich deshalb erwähne, weil der Irrtum in Rankes Gesch. d. Ref. (II[3] 85 Anm. 1) übergegangen ist.

hat ergeben, dass bis auf einige wenige Stellen[1]) sämtliche Varianten der Wittenb. A. sich — buchstabengetreu — schon in der Jenaer finden. Die Gründe der von Luther vorgenommenen Aenderungen sind verschiedenartig: sie sind teils theologischer, teils rein menschlicher Art (Ablehnung übertriebener Lobeserhebungen); weitaus die Mehrzahl soll stilistische und überhaupt sprachliche Mängel beseitigen. Luther erkennt die grossen äusseren Mängel der Leistung, aber die christliche Gesinnung des Verfassers, der er in seinem Missive das grösste Lob spendet (Erl. A. 53, 120), erscheint ihm wichtig genug, selbst die bessernde Hand anzulegen und für die Schrift gegenüber seiner sich ablehnend verhaltenden Umgebung einzutreten. Ob Luthers Ueberarbeitung und seine Vorlage noch vorhanden sind, war nicht zu ermitteln. Leider ist auch ungewiss, ob Amsdorf, Aurifaber oder Rorarius die Vorbemerkung der Jenaer Ausgabe abgefasst hat. Dass die Vorlage Luthers der des Lotterschen Druckers ganz nahe gestanden hat, ergiebt sich ohne weiteres.

V. Antwort auf Luthers Missive und die Bestallung. (S. 61).

Die unten verzeichneten vier Drucke haben vor diesen beiden Schriften noch Luthers Missive, zuletzt in d. Erl. A. 53, No. 45 (S. 120 f.) gedruckt. Dort sind auch die nach Luthers Tode erschienenen Abdrucke der Schrift und ihrer lateinischen Uebersetzung aufgeführt. Enders (III No. 494) fügt Obsopaeus, farrago ep. Luth. hinzu. Hier sei noch nachgetragen Münch II No. 104 (nach Walch) und J. C. Dietericus, epistola Lutheri ad Hartmuthum a Cronberg (Marburg 1640), ein zwei Nachkommen Cr.'s gewidmeter Abdruck mit einem von unfruchtbarer Gelehrsamkeit strotzenden Kommentar (Exempl. in Giessen). Der deutsche Text beruht in den erwähnten Neudrucken auf der Wittenberger Ausgabe (4), einem Nachdruck, dem aber eine Durchkorrigierung des Lutherbriefes vorausgegangen ist. Die Varianten von 1 und 3 (nach meiner Zählung) giebt Enders zu III No. 494. Von niemandem herangezogen ist bislang die Ausgabe 2, die durch mehrere, gegen Georg und den Kurfürsten von Sachsen gerichtete Interpolationen Cr.'s besonderes Interesse erweckt (vgl. meinen Aufsatz „H. v. C. als Interpolator des von Luther an ihn gerichteten Missives" in Briegers Z. f. K.-G. 1898, 196—203). Der betreffende Band

---

[1]) Zu S. **53,** Anm. 9: Kein Abs. — Zu Anm. 25: gnade und Hülff. — Zu S. **54,** Anm. 2: Kein Abs. — Zu Anm. 11: ge= setzen. — Zu S. **56,** Anm. 12: von dem. — Subscr.: DAtum Samstag, Conuersionis Pauli, Anno Do= | mini M. D. XXII. Die wenigen sonstigen Verschiedenheiten s. im krit. Apparat.

der Weimarer A. steht noch aus. — Man nimmt gewöhnlich an, Luther habe das Schreiben von Wittenberg aus an Cr. gerichtet. Da es Cr. aber durch Hans v. Berlepsch, den Schlosshauptmann der Wartburg, zugeht, scheint die Abfassung noch auf ihr erfolgt zu sein, also ungefähr Ende Februar oder Anfang März (am 28. Februar war Luther noch dort, vgl. Enders III S. 295 f.). Luthers Worte, er habe „sich jetzt gen Wittenberg gemacht", sind nicht auf sein Eintreffen dort, sondern auf seinen Aufbruch von der Wartburg zu beziehen. Ueber die äussere Veranlassung zu dem Schreiben ist das Nähere S. XVI Anm. 2 gesagt. Die Uebermittlung des Briefes scheint sich verzögert zu haben und jedenfalls erst nach Mitte März erfolgt zu sein. Denn in die Mitte März fällt Cr.'s erster Handel mit Meyer (VII A—C). Dass er seinen sächsischen Freunden darüber Mitteilung gemacht hat, darf als sicher angenommen werden. Nun berichtet er in seinem Brief vom 15. IV. an Doltz und Spalatin (Schlegel, vita Spal. 204 f.) von Luthers Brief und seiner (am Tage vorher abgeschlossenen) Antwort, erwähnt aber jene Märzereignisse mit keiner Silbe. Das berechtigt zu dem Schluss, dass der Brief Luthers erst nach diesen Ereignissen eingetroffen ist. Dafür kann auch seine Bemerkung in dem Antwortschreiben sprechen, ihm sei, nachdem er sein Schreiben aufgesetzt hätte und willens gewesen sei es abzuschliessen, „erst" Luthers Schrift zugekommen (63, 19 f.).

Cr.'s Antwort trägt das Datum Montag nach dem heiligen Palmtag (14. April). Die Bestallung ist erst später geschrieben: wie Seckendorf (I 225b) aus den schedae Dolzigianae mitteilt, sandte Cr. am 29. Mai an Doltz ein Exemplar. — Dass die Bestallung als Belehrung für Sickingens Krieger in der Trierer Fehde geschrieben sei (Nebe 15), ist unwahrscheinlich, da die Fehde erst am 27. August angesagt wurde.[1] Dass sie für wirkliche Kriegsleute und deren Familien abgefasst ist, macht die Einkleidung wahrscheinlich.[2] Vermutlich wendet sich Cr. darin zunächst an die in seinem Sold stehenden und weiterhin an alle Krieger der Welt. Bei dieser Auffassung ist die Schrift die Ergänzung zu den Statuten der Cronbergi-

[1]) Allerdings begannen die Werbungen weit früher (vgl. Ulmann 247).

[2]) Aehnliche Gedanken äussert Cr. in IX (102. 103); bezeichnenderweise wendet er sich dort an die Schweizer Eidgenossen. Schon hier sei bemerkt, dass bereits Eberlin von Günzburg in seinem an die Eidgenossenschaft gerichteten 13. Bundesgenossen mehrfach von Christus als dem göttlichen Hauptmann gesprochen und den Vergleich weiter ausgeführt hatte.

schen Brüderschaft, die zunächst für Cr.'s Unterthanen berechnet ist, gleichzeitig aber auf Nachahmung an anderen Orten rechnet (75, 28f.). Janssens Urteil (II 233), der gelegentlich der „Bestallung“ von einer an Geisteskrankheit streifenden Schwärmerei Cr.'s spricht, thut ihm Unrecht. Die Schrift zeigt vielmehr Cr.'s Geschick für volkstümliche Darstellung; zweckmässiger und verständlicher konnte nicht leicht ein Kriegsmann über religiöse Dinge zu Kriegsleuten sprechen.

— —

Verzeichnis der Drucke.

1. Eyn missiue allē den, so | von wege des wortt gottes verfol- | gung lyden trôstlych, von doc- | tor Martin Luther an den | Ereñuesten Harttmût | von Cronberg geschri | ben, vñ vff dieselbig | Hartmût von | Crōbergs ant | wurtt. || ¶ Sie werdē vch von meynes nā- | mens wegen, vß der versamlunng | stossen [Joh. 16, 2], welcher verharret vnß zû | dem ende, der wurdt sellig [Matth. 24, 13]. — Titel in Einf., beschrieben bei von Dommer, Lutherdr. S. 267 No. 154, facsimiliert von Butsch I Taf. 69.[1]) 14 Bl., d. Rücks. d. Tit. u. d. l. S. leer. Sign. A ij, A iij, B, B ij, B iij, C, C ij, C iij, C iiij. 4°. Der Drucker „zum Steinburck“ [2]) ist Wolf Köpfel. = Panzer II 1321, Weigel-K. 1477, v. Dommer, Lutherdr. 272, Enders (III No. 494) No. 2. Exempl. in Hamburg, München u. d. Scheurlschen Bibl. Veranstaltet ist die Ausgabe von Cr.

2. Eyn missiue alle den so von wegen | des wortt gottes verfolgūg lyden trôstlich, vō | doctor Martin Luther an den Erenuesten | Harttmut von Cronberg geschriben, vñ | vff die selbig Harttmût von Cron | bergs antwurtt. || ¶ Sie werde vch von meynes nāmens wegē, vß der | versamlūg stossen, welcher verharret vnß zu dem en | de, der wurdt sellig [ohne Punkt] — Keine Titeleinfassung. Zweite Ausgabe Köpfels, in der Seiten-, fast überall auch in der Zeilenfüllung mit 1 stimmend. Bogen A und B sind neugesetzt, von C j an ist der Satz stehen geblieben (Näheres Z. f. K.-G. 1898, S. 201 Anm.) = Weller 2172, Enders No. 3. Exempl. in Basel u. Rostock. Auch diese Ausgabe ist auf Cr.'s Betreiben hergestellt. Beide sind —

---

[1]) Zu Grunde liegt allerdings bei Butsch ein Druck des Matthias Hupfuff; das Monogramm im Schilde ist wegzudenken. M. H. hat schon 1516 von demselben Stock gedruckt (nach v. Dommer). 1522 hat ihn auch Joh. Prüss bei seiner Ausgabe des „alten u. neuen Gottes“ [in meinem Neudruck Nr. 6] benutzt.

[2]) Es ist der Name des Köpfelschen Hauses (Ad. Baum, 22 Anm. 1).

gegen Baum, Cap. u. B. 202 — schon 1522 erschienen, denn Herzog Georgs Brief an Luther vom 30. Dez. 1522 (Enders IV 603) setzt beide voraus. Der Druck der zweiten dürfte spätestens in der Mitte des Monats beendigt gewesen sein, die erste muss kurz vor ihr die Presse verlassen haben (vgl. den erwähnten Aufsatz S. 200 f.).

3. Ein missiue alln den | so von wegen des wort gottes | verfolgung leiden tröstlich vō | Doctor Martin Luther an | den Ernfesten Hartmut | von Cronberg geschri | ben, vnd auff die sel= | big Hartmůt vo | Crobergs ant= | wurt. || ¶ Sy werden eüch von men= | nes namens wegen, Auß der | versam= lung stossen, welcher | verharret biß zu dem ende, der | wirt selig. — O. O. u. J. 10 Bl., d. l. S. leer. Sign. a ij, a iij, b, b ij, c,[1]) c ij, c iij. 4°. Cr.'s Antwort beginnt b 1 b (Z. 18), die Bestallung c 2 b (Z. 17). = Panzer II 1322, Enders No. 1.[2]) Ex. in München. Der Druck scheint aus der Offizin Melchior Rammingers in Augsburg hervorgegangen zu sein; wenigstens entspricht der Titelholzschnitt dem bei von Dommer, Lutherdr. S. 269, Bord. 160, Absatz beschriebenen Rammingerschen. 3 ist ein Nachdruck von 1 und vermutlich um die Wende des Jahres gedruckt.

4. Eyn missiue allen | den, ßo von wegen des wort got | tes verfolgung leyden tröstlich, | von D. Martin Luther | an den Erenvestenn | Harttmutt vonn | Cronberg ge= | schrieben. || Anttwortt Harttmutts von | Cronberg. || Gedruckt ßu Wittem= berg. | 1522. — Druck von Joh. Grunenberg in Wittenberg, dessen Druckerzeichen (ein verschlungenes J G) sich unten auf dem Holzschnitt befindet. Titel in der bekannten Einfassung mit der Bücherpresse (= v. Dommer, S. 235 No. 71, facsimiliert bei Butsch I Taf. 89). 10 Bl. Sign. A 2, A 3, B, B 2, B 3, B 4. 4°. Cr.'s Antwort beginnt b 2 a, die Bestallung umfasst die beiden letzten Blätter. = Panzer II 1320, Weigel-K. 1476, v. Dommer 271, Enders No. 4. Exempl. in Göttingen (doppelt), Hamburg, Heidelberg, Jena, Wolfenbüttel. Zu Grunde liegt 1. Luther erwähnt den Druck bereits in seiner Antwort an Herzog Georg vom 3. Jan. 1523 (Erl. A. 53, No. 62).

Spätere Drucke von Cr.'s Antwort: Witt. A. VI 366 (nach 4), Leipz. XVIII 230, Walch XV No. 508, Münch II No. 105. Enders III No. 511 (Text von 3 mit den Varianten von 1).

Die Bestallung verdankt ihren Neuabdruck dem zufälligen Umstand, dass sie in der Flugschrift hinter Cr.'s Antwort

---

[1]) Dass von b ij sofort zu c übergegangen wird, erklärt sich aus der Vorlage (1), von der der Drucker bereits Bogen C vor sich hatte.

[2]) Seine Bemerkung „Herausgeber ist Cr." ist nicht richtig.

steht: Witt. A. VI 368 (ebenfalls nach 4), Leipz. XVIII 233, Walch XV No. 509, Münch II No. 106, Thelemann (stark modernisiert) S. 33 f.

Über zwei mit V (und VI) in Beziehung stehende Briefe Luthers (Enders III 540. 542).

Luther schreibt an Spalatin (Enders III No. 540): Literas Cronobergii inter chartas nondum quaesivi. Habebis autem eas excusas ex Argentina, sic enim mihi ipse simul scribebat. Enders setzt den Brief überzeugend ungefähr in den Anfang Juni 1522. Auch darin ist ihm beizustimmen, dass der von Luther noch nicht hervorgesuchte Brief Cr.'s Schreiben vom 14. April gewesen sei. Es ergiebt sich also, dass Cr. die Drucklegung von V bereits im Frühjahr ins Auge gefasst hatte.

Die Mitteilung Cr.'s von dem geplanten Strassburger Druck ist aber nicht schon gleichzeitig mit dem Antwortschreiben vom 14. April erfolgt, obwohl das sic simul scribebat zunächst diese Auffassung nahelegt. War doch die in V mitgedruckte Bestallung damals noch gar nicht abgefasst. Die Mitteilung ist Luther offenbar erst ungefähr am 5. Juni zugegangen, wo er Spalatin (Enders III 542) schreibt: Hartman a Cronberg nuntium apud me hic habet cum literis. Da Cr. am 29. Mai Doltz die Bestallung und die Statuten der Cronbergischen Brüderschaft sendet und „omnia Lutheri censurae subicit", liegt es nahe anzunehmen, dass damals — vielleicht durch denselben Boten — auch Luther diese Schriften erhielt und zugleich die Mitteilung, Luthers Missive und seine Antwort samt der Bestallung würden in Strassburg gedruckt werden.

Hieraus folgt: In No. 542 spricht Luther von einem verloren gegangenen Brief Cronbergs, der die obige Mitteilung enthielt und wahrscheinlich zwei Beilagen (die Bestallung und die Statuten) hatte. Dann folgt in einem verloren gegangenen Brief die Bitte Spalatins um Uebersendung des Cronbergschen Schreibens vom 14. April.[1]) Hierauf in No. 540 Luthers Bemerkung, er habe den Brief noch nicht hervorgesucht. Also 540 ist nach 542 anzusetzen; statt „ungefähr Anfang Juni", wie bei Enders die Datierung lautet, muss es heissen: „nach dem 5. Juni".

---

[1]) Der etwaigen Annahme, Spalatin hätte den kürzlich eingegangenen Brief Cr.'s verlangt, widerspricht Luthers „nondum quaesivi", das sich ungezwungen nur auf einen vor längerer Zeit erhaltenen und inzwischen verkramten Brief beziehen lässt. Die Bestallung und Luthers Missive kannte Spalatin vielleicht durch Doltz, denn auch von dem letzteren fand sich eine Ausfertigung im Doltzschen Nachlass (Schlegel, vita Spal. 61 Anm.).

VI. Statuten der Himmlischen (Cronbergischen) Brüderschaft. (S. 74).

Dieses seiner Zeit nicht gedruckte Schriftstück ist für Cr.'s soziales Wirken so bedeutsam, dass sein Abdruck gerechtfertigt erschien. In Hartmuth vermutete den Verfasser zuerst T. W. Röhrich (Niedners Z. f. hist. Th. 1860, 14), weil an einer Stelle (75, 4) die Einwohner Cronbergs genannt werden; Keller stimmte bei (D. Ref. u. d. ält. Reformpart. 382, Anm. 2). Die Vermutung ist richtig: nicht nur der Stil spricht für seine Verfasserschaft, sondern auch die noch nicht beachtete Notiz Seckendorfs aus den schedae Dolzigianae (I 225[b]): 1522 d. 29. Maj. Dolzigio mittit [scil. Cronebergius] instructionem Evangelicam . . . (eine Bestallung) . . ., ut et fraternitatis Cronebergicae noviter ordinatae statuta, quae omnia Lutheri censurae subicit.[1]) Röhrich giebt als Abfassungszeit „1522 vor Pfingsten" an, da zu Pfingsten nach den Statuten die Unterstützungskasse ins Leben treten soll; Keller (375) die ersten Monate des Jahres 1522. Da die Sendung am 29. Mai abging und Pfingsten auf den 8. Juni fiel, scheinen die Statuten (ebenso wie die Bestallung) erst im Mai entstanden zu sein, zumal Cr.'s Brief an Doltz und Spalatin vom 15. April von beiden noch nichts erwähnt.

Röhrichs Abdruck (a. a. O. 26—28), bislang der einzige, ist hier wiederholt. Seine unvollständige Angabe, er habe eine in der Kirchenbibliothek zu Basel aufbewahrte Ausfertigung benutzt, die am Schluss die von Capitos Hand stammende Bezeichnung „Himmelsch Brüderschafft"[2]) trage (26, Anm. 39), vermochte das Schriftstück bis zum Beginn der Drucklegung nicht wieder ans Licht zu fördern. Nachträglich fand ich es in den Basileenses Antiquitates Ecclesiasticae, dictae Gernlerianae, Tom. I, p. 5. 6. Die Vergleichung hat leider ergeben, dass der Abdruck an manchen Stellen kein buchstabengetreuer ist. Ich sehe jedoch von den orthographischen Varianten ab und verzeichne nur die weitergehenden:

S. **74**, Z. 14 (Anm. 2) werden (wie verbessert). Z. 18 werden statt worden. S. **75**, Z. 22 Blenchenbach[3]) statt Blenbenbach. Z. 34 (Anm. 3) was (statt waß). S. **76**, Z. 1 (Anm. 1) Rat. Z. 8 helige statt selige. Z. 9 (Anm. 3) verherrt. Z. 16 f. (Anm. 5)

---

[1]) Ein Urteil Luthers ist nicht bekannt.

[2]) Genauer: Himelsch bruderschafft.

[3]) Vermutlich identisch mit dem Bleigenbach, dessen Weingarten von Peter Tendel in der Beschreibung der Belagerung Cronbergs erwähnt wird (Münch III S. 28). Der ebenfalls als Vorsteher genannte Pfarrer ist sicher derjenige, dem Cr. nach dem beigefügten Brief (Seckendorf I 226[a]) damals gestattet hatte, ut ancillam suam in matrimonium duceret; sein Name war nicht zu ermitteln.

war mein Anstoss berechtigt, Röhrich hat eine ganze Zeile fortgelassen: welliches hymmellischen <vatters barmhertzigkeyt so groß ist, das er keynnen> seiner sündenhalben etc.

Die betreffende Ausfertigung dürfte Cr. Capito, mit dem er auch sonst korrespondiert hat (vgl. Baum, Cap. u. B. 84 u. 86 Anm. 1), selbst zugestellt haben.

Die Beeinflussung durch Luther ist auch hier nicht zu verkennen. Aus der Schrift an den christlichen Adel sei folgende Stelle (Neudrucke No. 4 S. 60 = W. A. VI 452, 31 ff.) ausgehoben: „Ich rede auch von den bruderschafften, darynnen man ablaß, Meß vnnd gutte werck außteyllet. Lieber du hast in der tauff ein bruderschafft mit Christo, allen engeln, heyligen vnd Christen auff erden angefangen, halt die selben vnnd thu yhr gnug, ßo hastu gnug bruderschafftenn, laß die andern gleyssen wie sie wollenn, ßo sein sie gleich wie die zal pfennig gegen die gulden. Wo aber ein solche were, die gelt zusammen gebe, arme leut zuspeyßen oder sonst yemand zuhelffen, die were gut, vnnd het yhr ablas vnd vordinst ym hymel. Aber itzt seinn es Collation vnnd seufferey drauß wordenn." Aehnliche Gedanken äussert Cr. schon einige Monate vorher, in IV B (S. 42. 43) und VII C, vgl. auch III (S. 18, Z. 20); der Plan der Brüderschaft ist aber wohl erst später gereift.

Röhrich (14) sah in ihr eine Einrichtung der Wiedertäufer; er weist darauf hin, sie habe ihre Vorsteher und Almosenkasse gehabt gerade wie die späteren Wiedertäufer ihre Häupter, ihre Büttel, ihren Armenstock. Keller bringt die Stiftung in Zusammenhang mit der Neubelebung des Waldensertums, die seit der Mitte des zweiten Jahrzehnts in fortwährendem Steigen begriffen sei (vgl. S. 370). „Dieses Statut enthält im Keime sowohl die Lehre wie die Verfassung der damaligen „Brüdergemeinden" in merkwürdiger Vollständigkeit" (375). Er glaubt, Hartmuth auf Grund einer Reihe schwerwiegender Gründe in jenen Jahren für die Partei der „Brüder" in Anspruch nehmen zu dürfen (S. 382, Anm. 2). Sein Versprechen, gelegentlich diesen Nachweis zu führen, hat er meines Wissens bislang leider noch nicht eingelöst.[1]) Der anscheinend von Keller vertretenen Anschauung gegenüber, dass die Schrift zu den Baseler Capitelsversammlungen der Brüder im Anfang des

[1]) Ob der Beweis zwingend sein wird? Mehreres scheint von vornherein zu widersprechen. Die waldensische Auffassung der Taufe (vgl. z. B. Keller 89 f.) ist schwerlich mit der Cr.'s zu vereinigen. Der Grundsatz, die Religion Christi dürfe sich „in keiner Richtung des weltlichen Arms bedienen" (91), passt gar nicht zu dem Bilde Cr.'s.

Jahres 1522 Beziehungen gehabt hätte[1]) und die Brüderschaft als Uebergang zu einer Gemeindegründung dienen sollte (388 u. Anm. 2), sei auf die Entstehungszeit der Statuten und ausserdem auf die angeführte Stelle Luthers hingewiesen. Man mag über Cr.'s Zugehörigkeit zu den Waldensern denken, wie man will: hier reicht die Erklärung, dass er sich von Luther hat anregen lassen, vollkommen aus. Auch dass er von ihm gerade eine Begutachtung wünscht, ist wohl in Betracht zu ziehen.

Ob und wie lange die Brüderschaft bestanden hat, wissen wir nicht. Die Vermutung, dass Cr. die Seele des Planes gewesen ist und die Einrichtung seine Vertreibung jedenfalls nicht lange überdauert hat, drängt sich ohne weiteres auf.

VII. Die Schriftstücke aus Cronbergs Streit mit Peter Meyer. (S. 77).

Von den zum ersten Mal hier vollständig vereinigten Briefen hängen die ersten drei (A—C) mit dem Ibachschen Handel zusammen. Ibach hatte zuerst Invocavit (9. März) in Frankfurt gepredigt. Am Dienstag darauf reisten Peter Meyer und Friedrich Martorff, Pfarrer und Dechant zu St. Bartholomäi, nach Mainz, um ihn zu denuncieren.[2]) Am

---

[1]) Kellers Schluss (375), dass die Baseler Brüderschaft „zum Himmel," nach seiner Annahme (328) eine uralte Hüttenbrüderschaft, nach denselben Grundsätzen wie die „Himmlische Brüderschaft" Cr.'s organisiert gewesen sei, hat wenig für sich. Die „himmlische" Brüderschaft ist lediglich ein Gegensatz zu den „menschen erdachten Brüderschaften" (43, 11), in die man sich mit „Geld oder Gut" (74, 6) einkaufen muss. Auch Luthers Bemerkung, eine derartige Brüderschaft würde ihren Ablass und Verdienst „im Himmel" haben, ist zu beachten. Ausserdem fragt sich, ob Capitos Bezeichnung „Himmlische Brüderschaft" der Absicht Cr.'s entspricht; 74, 5 steht „himmlisch" neben anderen Attributen, und neben „diese himmlische Br." (74, 12) findet sich „diese selige (oder vielmehr helige) Br." (76, 8). In einer neueren Schrift (Die Anfänge d. Reform. u. d. Ketzerschulen. Berl. 1897, S. 28) spricht Keller von der in Basel 1522 begegnenden „himmlischen Brüderschaft," deren Satzungen in einer Aufzeichnung von Capitos Hand erhalten seien; hier liegt offenbar ein Irrtum vor.

[2]) So behauptet Wolfg. Königstein, der Canonicus am Liebfrauenstift (Q. z. Fr. Gesch. II 48, 10). Steitz (117) setzt die Reise fälschlich erst nach Ibachs Predigt von Oculi an. Die Annahme geht auf die Ueberlieferung zurück, die Reise sei nach der zweiten Predigt erfolgt. Letzteres ist richtig, aber Steitz hat übersehen, dass Ibach nicht nur Invocavit, Oculi

Donnerstag (13. März) bitten drei Edelleute der Umgegend, Marx Lösch von Mölnheim, Georg von Stockheim und Emmerich von Reifenstein, den Rat, seinen Einfluss geltend zu machen, dass die Priesterschaft Ibach weiter predigen lasse (fol. 19 des auf S. XXXVII angeführten Archivalienbandes, danach Abdruck bei Ritter 43—45, hiernach bei Walch XV No. 517). Die ablehnende Antwort des Rats (fol. 20, Steitz 116) erfolgte zwar erst am Freitag nach Reminiscere (21. März), aber schon nach der Ratssitzung vom 14. März war es klar, dass der Rat den drei Rittern nicht das gewünschte Entgegenkommen zeigen würde (Näheres Steitz 114 f.). Seiner Haltung entsprach, dass die für Reminiscere (16. März) angekündigte Predigt Ibachs unterblieb.

Uns interessiert hier besonders die Thatsache, dass die Edelleute unter ihr, übrigens auch in Stil und Gedanken stark an Cr. erinnerndes Schreiben sein Siegel gesetzt haben. Das heisst: Cr. beurkundet die Richtigkeit der Absendernamen; er hat es nicht etwa „miterlassen" (gegen Nebe 11 u. Anm. 3). Sein eigenes Vorgehen fällt erst einige Tage später.

Königstein (Q. z. Fr. Gesch. II 49, 21 f.) stellt als Grund der Schrift an die Frankfurter (C) den Umstand hin, dass der „lügenhafte Mönch" Reminiscere nicht gepredigt hätte. Es ist kaum zu bezweifeln, dass Cr. bei der Abfassung schon Kenntnis von dem Predigtverbot hatte. Um so mehr wundert man sich, dass Ibach nicht genannt wird und der Verfasser sich darauf beschränkt, die Frankfurter Geistlichkeit und besonders Meyer als Wölfe und falsche Propheten anzugreifen. Cr. versprach sich wohl bei dem von Mainz auf den Rat ausgeübten Druck von einem direkten Eintreten für Ibach keinen Erfolg; ausserdem musste er schon deshalb davon absehen, weil er von den Bürgermeistern sich die Erlaubnis zum Anschlag am Römer erwirken wollte. Die schon vor dem Anschlag an das Fahrthor von vielen gelesene (78, 24) Schrift hat ihren verhüllten Zweck, gleichzeitig eine Schutzschrift für Ibach zu sein, sicher erfüllt. Jedenfalls durfte dieser Oculi (23. März) wieder predigen. Nochmals bestieg er Judica (6. April) die Kanzel, bevor er sich vom Rat zum freiwilligen Fortgang bestimmen liess.

In geplanter Abwechslung (so müssen wir annehmen) erfolgen die Vorstösse des „Pfaffenkrieges". In den April und Anfang Mai fällt das Vorgehen Huttens gegen Meyer (erster Brief vom 31. März); nebenher gehen seine Absagen an die Predigermönche und die Curtisanen (Näheres Strauss 420 ff., Steitz 119 ff.). Nunmehr ist die Reihe wieder an den

---

und Judica gepredigt hat, sondern auch am Dienstag und Donnerstag nach Invocavit (nach dem Zeugnis Königsteins, a. a. O.).

drei Taunusrittern: am Montag nach Jubilate (12. Mai) erlassen sie ihren Absagebrief[1]) an alle Geistlichen der Stadt (nach fol. 14 zuerst von Steitz 132 abgedruckt).

Dann gab das (auf den 8. Juni fallende) Pfingstfest Cr. Anlass zu einer neuen Fehde mit dem Pfarrer, die brieflich ausgefochten wurde. Er hatte zum Pfingstfest einen evangelischen Prediger[2]) nach Frankfurt gesandt, dessen Auftreten — nach Cr.'s Behauptung — durch Meyer hintertrieben war. Diesem Streit gehören die Stücke D—H an. Zwischen G und H liegt die (mündliche) Antwort des Rates, er (der Pfarrer) werde sich angesehen seines Richters wohl zu halten wissen (Steitz 132). Die falsche Behauptung von Steitz (131), Cr.'s zweiter Brief (F) sei von Meyer unbeantwortet geblieben, erklärt sich daraus, dass er nur die archivalischen Quellen, nicht auch den Druck, benutzte. Bei Seckendorfs Behauptung (I 243[a]), später habe der Erzbischof von Mainz zwischen Cr. und Meyer mehrmals in Aschaffenburg, jedoch ohne Erfolg, zu vermitteln gesucht, liegt wohl eine Verwechslung vor mit dem Streit zwischen Quirin v. Cr. und dem Bartholomäusstift, zu dessen Beilegung (vgl. Steitz 137) der Erzbischof eine Tagfahrt in Aschaffenburg angeordnet hatte.

Wann Cr. die Stücke C, D, E, F und H in den Druck gegeben hat, ist ungewiss. Wahrscheinlich aber, bevor ihn die weiteren Ereignisse aus der Umgegend Frankfurts fortführten. Seit dem 6. Juli begann der Rat infolge eines vom Erzbischof von Mainz auf die Absage der drei Junker (vom 12. Mai) erwirkten kaiserlichen Mandates an die Stadt Frankfurt (Nürnberg, 4. Juni) aus der bisher im Ganzen gewahrten Neutralität etwas zu Gunsten des Clerus herauszutreten. Damals etwa, wo gleichzeitig ein von den drei Taunusrittern erregter Zwiespalt zwischen den Geistlichen und den Bornheimern herrschte und Quirin v. Cr. mit dem Bartholomäusstift im Streit lag (Q. z. Fr. Gesch. II 57), mag die Veröffentlichung beschlossen sein.

---

[1]) Auch zu diesem Schreiben muss Cr. Beziehungen gehabt haben. Die an den Rat gelangte Ausfertigung ist von einem Schreiber Cr.'s geschrieben. Der die Antwort des Liebfrauenstiftes überbringende, am 18. Mai abgesandte Bote trifft die drei endlich am 20. — in Cronberg (Q. z. Fr. Gesch. II 53, Steitz 134). Aber Sprache und Stil sprechen weniger als bei dem Brief vom 13. März für seine Verfasserschaft. Vermutlich ist das Konzept ihm vorgelegt und hierauf die Abschrift seinem Schreiber übertragen.

[2]) Dass dies Ibach gewesen sei (Panzer zu II 1512), ist zu bestreiten. Auch Enders' Behauptung (zu V 872), Ibach sei ursprünglich Prediger Cr.'s gewesen, dürfte auf einer Verwechslung beruhen.

Für den Abdruck habe ich bei den Schriftstücken, die in handschriftlichen Ausfertigungen erhalten sind, diese zu Grunde gelegt.[1] Im kritischen Apparat bezeichnet

1: Tom. I der Akten des Stadtarchivs zu Frankfurt, das Religions- und Kirchenwesen betreffend. Die Ziffern im Abdruck der Stücke A—G (über deren Herkunft S. X zu vergleichen ist) beziehen sich auf die Blattzählung dieses Bandes. H ist nicht handschriftlich, sondern nur in dem Druck (2) erhalten. A und B sind bislang nicht gedruckt. C—G von Ritter, dann von Walch (XV No. 510—14), zuletzt von Münch (II No. 107—11). In dem — mit dem Stadtarchiv vereinigten — Archiv des Bartholomäusstiftes hat sich keins der auf den Streit bezüglichen Schriftstücke vorgefunden.

2 bezeichnet den von Cr. veranstalteten Druck. Titel: Schrifften von Juncker | Hartmudt vonn Cronberg außgangen, wi | der doctor Peter Meyer, Pfarrher zů | Franckfurt, sein verblendt verstockt | vnnd vnchristlich leer | betreffendt. || Sampt zweyer gegenantworten des selben | Pfarrher. — O. O. u. J. (1522, von Joh. Schott in Strassburg gedruckt, vgl. S. XIII). 6 Bl., d. l. S. leer. Sig. A ij, A iij, A iiij. 4°. = Panzer II 1512. Die Heranziehung des Druckes erfolgt hier zum ersten Male. Exempl. in Berlin, Dresden, Göttingen, Halle, Leipzig, München, Strassburg, Wernigerode, Wolfenbüttel, Zürich (Stadtb.), Zwickau. 2 enthält C—F und H; H ist bislang ungedruckt.

VIII. Treue Vermahnung an alle Stände und Gesandten auf dem Reichstag zu Nürnberg. (S. 95).

Das sich zuspitzende Verhältnis zwischen Sickingen und Richard von Greiffenklau, dem Erzbischof von Trier, bringt Cr. in einen Konflikt. Er war dem letzteren „mit Lehnschaft und naher Sippschaft“ verwandt und andererseits „als ein Diener Kais. Majestät auf Franz, seiner Majestät Hauptmann,“ der zugleich sein „naher und lieber gesippter Freund“ war, „zu warten beschieden“. Seine Vermittlungsversuche bei den

[1]) Hinsichtlich des Abdrucks ist zu bemerken: Den Umlaut habe ich im Anschluss an die Manuskripte bezeichnet oder unbezeichnet gelassen. Nur hinsichtlich des u-Umlautes, bei dessen Bezeichnung die Manuskripte schwanken, ja oft die Absicht der Schreiber unklar ist, schien es am geratensten, den Druck, der jenen einigermassen sorgfältig durchgeführt hat, zur Grundlage zu nehmen. Bei den nicht im Druck vertretenen Stücken (A, B und G) ist der u-Umlaut in den mir sicher scheinenden Fällen gesetzt worden. Abweichungen in der Bezeichnung des o- und a-Umlautes sind in den Anmerkungen zum Ausdruck gebracht. eu (= mhd. iu) ist überall als eu bezeichnet, nicht eü, wie meistens der Druck und gelegentlich die Archivalien haben.

Räten des Erzbischofs und Franz fruchten nichts. Cr. übernimmt die Bewachung der Ebernburg und schreibt dem Erzbischof Lehen und Pflicht auf.[1]) Er „sieht beiden zu," dieweil er's „nit wenden mögen". Gleichzeitig aber zieht er auf Anregung Sickingens, der noch auf friedliche Beilegung hofft und dann im Dienst des Kaisers gegen Frankreich marschieren will, westlich der Ebernburg Reiter zusammen, um diesem etwaigen Falls nach Frankreich zu folgen (Quelle: Cr.'s Supplikation an d. Kais. Reg., Marburger Archiv). Nach Sickingens Aufbruch von Trier richtet der bereits Gewarnte am 16. September von der Ebernburg aus ein Schreiben an das Reichsregiment, worin er sich erbietet, auf Erfordern des Statthalters und Regiments ohne Geleit nach Nürnberg zu kommen und sich wegen aller Worte und Werke zu verantworten (Näheres in dem Exkurs: Die anderen Sendschreiben Cr.'s). Das Regiment antwortet (Mende 84, unter IV), ohne ihm aber „Trost oder Hülfe zu beweisen" (153, 22). Im Oktober wird er als Helfer des inzwischen geächteten Sickingen und Landfriedensbrecher von Trier, Pfalz und Hessen überzogen. Nach der Eroberung Cronbergs hält er sich zunächst in der Nähe, an einem seinen Freunden bekannten Orte versteckt, um auf den etwaigen Wunsch der Gegner seinen Rechtserbieten nachzukommen (vgl. die erwähnte Supplikation). Nachdem er vergebens gewartet, sehen wir ihn Ende November in jener Stadt auftauchen, die damals neben Wittenberg der Hauptzufluchtsort der Bedrängten war, in Basel (Glarean an Zwingli, 28. Nov.[2]) Schüler u. Schulthess VII S. 247). Dem ersten Rittertag in Schweinfurt (25. Nov.) liegt ein Schreiben Cr.'s vor, worin er klagt, über alle Rechtserbieten, die Türken, Heiden, ja die Hölle zufrieden stellen müssten, vergewaltigt zu sein, und um Verwendung bei Statthalter und Regiment bittet[3]) (Ulmann 327, Kreisarchiv in Würzburg). Der folgende Tag, d. 26. Nov., ist das Datum des Sendschreibens VIII, das wohl in Basel abgefasst wurde.[4]) Einige Tage vorher hat er in eigener Sache ge-

[1]) Abdruck bei Mende 83.

[2]) A. d. IV. Kal. Dec., also nicht am 29. Dez., wie mehrfach den Herausgebern nachgeschrieben ist.

[3]) Auch Capito erhielt (in Nürnberg) einen Brief Cr.'s, den er durch ein Trostschreiben am 30. Nov. beantwortete (Baum, Cap. u. B. 84 u. 86, Anm. 1). Cr.'s Brief scheint verloren. Dass er „rein religiöser Natur" gewesen ist (Bogler 57), möchte ich nicht glauben. Dass Cr. eine Abschrift des Sendschreibens geschickt hat (ebenda), ist in zeitlicher Hinsicht (26. : 30. Nov.) unwahrscheinlich.

[4]) Dass Cr. (ebenso wie bei XV) dem Reichstage eine schriftliche Ausfertigung zugesandt hat, darf als sicher angenommen werden (vgl. auch 125, 2f.). Meine Nachfragen waren ergebnislos.

schrieben; hier schweigt er von seinem persönlichen Geschick und führt den Kampf für die Sache des Evangeliums fort. Im Namen „aller Adligen, die keinen Stand im Reich haben," wendet er sich an die Stände und Gesandten auf dem am 17. November eröffneten Reichstag zu Nürnberg. In dem Brief an Jakob Köbel hatte er mit Bezug auf sein Schreiben an die Einwohner Cronbergs es ausgesprochen, wie er sich verpflichtet fühle, für das Seelenheil seiner Untergebenen zu sorgen. Hier sucht er den Ständen für das gleiche Pflichtbewusstsein das Gewissen zu schärfen und spricht unumwunden den Grundsatz aus, den Luther besonders in der Schrift „von der Freiheit eines Christenmenschen" verkündigt hatte, der Unterthan sei in Glaubenssachen nicht an den Gehorsam gegen die Obrigkeit gebunden. Die Schrift ist ein interessantes Stück des „Fürstenkrieges".

Mir sind 5 Drucke der bislang nicht wiedergedruckten Schrift bekannt. 1 ist von dem Verfasser veranlasst. Druck 2 zeigt Verbesserungen, die zum Teil Cr.'s Hand verraten (vgl. z. B. 100, Anm. 7); wahrscheinlich überwies Cr. selbst ein durchkorrigiertes Exemplar von 1 dem betreffenden Drucker. 3 ist aus 2 abgedruckt, 4 (wahrscheinlich) ebenfalls; 5 aus 3.

1. Ein trewe vermanung an alle stende vñ geschick | ten auff dē Reichs tage yetzundt zu Nürn= | berg, von einem armen veriagten | vom Adel mit beger solich verma | nung vñ treüwen radt zu= | hören, bedencē vñ an | zuuemē, vō aller | Edlen wege, | die keinen standt im | Reich habe. — Cr. nennt sich als Verfasser im Anfang. O. O. u. J. (Adam Petri in Basel, etwa Ende 1522). 4 Bl. Signat A ij, A iij. 4°. = Weller 2018.[1]) Exempl. in Berlin, Dresden, St. Gallen, Strassburg, Zürich (St.- u. Kant.-Bibl.).

2. Ein treüwe vermanung an alle | Ständ vnnd geschickten auff | dem Reichßtag yetzund zů Nürenburg, von einem ar= | men veriagten vom Adel, mit beger, solliche ver | manung vnd treüwen radt zu hören, be= | dencken vnd anzůnemen, von aller | Edlen wegen die keinen | standt im Reich | haben. — O. O. u. J. (Druck von Joh. Schott in Strassburg). 4 Bl., d. l. S. leer. Signat. a ij, a iij. 4°. = Panzer II 1509. Exempl. in Berlin, Dresden, Halle.

3. Derselbe Titel wie bei 2, nur: Nürenburg und stets: zu. Brechungswörter (-silben): alle | auff | einem | solliche | hören, | von | kei= | Reich | haben. — O. O. u. J. 4. Bl., d.

---

[1]) Weller 2390 (angeblich von 1523) ist zu streichen. Der betreffende (Berliner) Druck ist = Weller 2018; in der Subscr. ist xxij mit Tinte in xxiij umgeändert. Durch diesen Druck scheint auch Will (Bibl. Nor. II No. 65 S. 27f. Anm.) irregeführt zu sein.

Rücks. d. Titels u. l. S. leer. Signat. a ij, a iij. 4°. = Weigel-K. 547. Exempl. in Berlin, Dresden, München, Nürnberg (Scheurlsche B.), Strassburg.

4. Ein trewe vormanūg | an alle Stendt vnd geschickten vff | dem Reichßtag ytzundt zů Nuren- | burg, vonn einem armen voriagten | vom adel, mit beger, solliche ver- | manung vnnd treuwen radt zů | hören, bedencken vnd anzů | nemen, von aller Edlen | wegenn die keinenn | standt im Reich | haben. || Hardtmudt von Cronbergk (ohne Punkt) — In einer Holzschnitteinfassung (b. 120, h. 178 mm)[1]: eine portalähnliche Verzierung, oben am Bogen eine Guirlande, auf der ein das Horn blasender Knabe sitzt; ausser andern Gestalten unten im Vordergrunde rechts ein Wächter, links ein Knabe, jeder mit einem Spiess. Nach der Mitte zu zwei Schilde, der links befindliche hat übers Kreuz zwei netzartig schraffierte und zwei (mit einem Eichhörnchen?) gezierte Felder, der rechts befindliche drei Segelschiffe. O. O. u. J. (Druck von Michael Buchfürer in Jena;[2]) vermutlich hat Cronberg diesem selbst ein Exemplar (von 2) während seiner böhmischen Reise zugestellt, wie ebenso von Druck 1 der Schrift an die Eidgenossen. Die Schrift an die Böhmen existiert überhaupt nur in einem Druck dieser Offizin). 4 Bl., d. Rücks. d. Tit. u. d. l. S. leer. Sign. A j (verdruckt für A ij), A iij. 4°. = Weller 2391. Weigel-K. 545. Wahrscheinlich identisch mit derjenigen Ausgabe von 1523, die nach Panzers Angabe (zu II 1510) Will in der Bibl. Nor. II S. 28 verzeichnet hat. Exempl. in Dresden, München, Zürich (Stadtb.).

5. **Ein trewe verma-** | nung an alle Stend vnd ge- | schickten auff dem Reychstag zu Nürenberg | von aynem armen verjagten vom Adel, | mit beger, solliche vermanung vn̄ | trewen rat zuhören bedencken | vnd anzunemen von aller | Edlen wegen die kay- | nen Standt im | Reych ha- | ben. — O. O. u. J. 4 Bl., d. Rücks. d. Tit. u. d. l. S. leer. Sign. a 2, b (sic) 3. 4°. = Panzer II 1510, Weigel-K. 537[3] (aber wohl erst — gegen beide — 1523 gedruckt). Exempl. in Frankfurt (G. Freytagb., doppelt), München u. Strassburg.

---

[1]) Die Anlehnung an einen Hans Holbeinschen Holzschnitt (Butsch I Taf. 41) ist unverkennbar.

[2]) Buchfürer scheint 1523 von Erfurt nach Jena übergesiedelt zu sein (vgl. das Typographenregister bei Weller); in welcher Stadt die Cronbergdrucke hergestellt sind, lässt sich wohl nicht mit Sicherheit feststellen.

[3]) Unklar ist Weigel-K. 546. Derselbe Druck wird nochmals aufgeführt und bemerkt, er fehle bei Panzer, während 537 auf diesen verweist.

IX. Vermahnung an die Eidgenossen. (S. 102).

Die Schrift ist ähnlich wie Eberlins 13. Bundesgenosse (vgl. auch die unten zu nennende Hofmeistersche Schrift) ein Versuch, die Schweizer Eidgenossen[1]) für die Reformation zu begeistern. Der die „Bestallung" durchziehende Grundgedanke von dem obersten himmlischen Hauptmann und seinen Kriegern wird aufs neue verwandt. Hatte Cr. in der Schrift an den Reichstag seinen Handel mit keiner Silbe erwähnt, so bietet sich jetzt ungesucht der Anlass dazu. Christus ist ein treuer Hauptmann, aber auf die Fürsten der Welt kein Verlass; der Verfasser hat für seine Dienste nur Undank geerntet. Die Frage, ob Cr. vielleicht von Eberlin (vgl. auch XXVIII, Anm. 2) angeregt ist,[2]) verdient jedenfalls Erwägung. Die Schrift ist vom Dienstag nach Conceptionis Mariae, also dem 9. Dezember,[3]) und wurde ebenso wie die vorige (wohl Ende 1522) von Adam Petri in Basel gedruckt. An diesen Druck knüpft sich eine Verwechslung:

Im Züricher Staatsarchiv (A. 240. 1) befindet sich ein auf einem Querquartblatt gedruckter, vom Montag nach Fronleichnam (8. Juni) 1523 datierter Widerruf Adam Petris gegenüber Rat, Gemeinde und Prädikanten von Luzern. Der — abschriftlich in meinem Besitz befindliche — Widerruf, zu dem noch eine Strafe von 200 rheinischen Gulden kam, bezieht sich auf ein von Petri gedrucktes Buch. Letzteres soll nun die obige Schrift Cronbergs gewesen sein. So behauptet Weller 2631; vgl. Panzer zu II 1899, der wieder auf Haller, Bibl. d. Schweizer Gesch. III No. 188 zurückgeht. Die anscheinend noch ältere Behauptung ist, wie der Inhalt des Widerrufs zeigt, unrichtig. Es handelt sich offenbar um die Sebastian Hofmeister zugeschriebene[4]) „treüwe ermanung an

[1]) Also Cr. schreibt weder an die „Brüder der Landauer Einung" (Münch I 217) noch an „seine" Bundesgenossen (Nebe 18), sondern an seine neue Umgebung.

[2]) Ausg. von Enders 144, 17 ff.: Was ist dann eerlicher, wann der aydt, den wir christen vnserem göttlichen houptman christo im touff geschworen haben. — 145, 31 ff.: Es ist auch eüch wissen, das Christus vnser houptman vnß geben hat ein gsatz, begriffen im helgen ewangelio, vnd yn Biblischen büchern des newen testaments etc. (vgl. Cronberg 73, 11 ff.).

[3]) Nicht dem 8., wie aus Schüler u. Schulthess VII S. 247 Anm. auch in Enders' Briefw. Luthers zu IV No. 627) übergegangen ist. Durch die falsche Datumsauflösung des Glareanschen Briefes (29. Dez. statt 28. Nov., vgl. XXXVIII, Anm. 2) erklärt sich auch des letzteren Bemerkung „wir finden ihn (Cr.) am 8. Dez. in Basel", während er jedenfalls schon am 28. Nov. dort war.

[4]) Die Verhandlungen stehen in den Eidgen. Tagsatzungsabschieden Bd. IV 1 a, p. 292. 293. 390. 917. Petri schwur,

die . . . Eidgnossen, das sy nit durch ire falsche propheten verfürt, sich wider die lere Christi setzend" (Weller 2455).

1. Ein kurtz, treüwe, Christliche vermanūg, | an die Eydgnossen, von Hart= | mudt von Cronberg. — O. O. u. J. 4 Bl., d. l. S. leer. Signat. A ij, A iij. 4°. = Weller 2017. Exempl. in Basel, Berlin, Frankfurt (G. Freytagb.), Zürich (St.- u. Kant.-b.).

2. Ein kurtz, trew, Christliche vor | manung, an die Bundtgnossen oder Eydgnossen, vo | Hartmudt von Cronberg. — Hierunter Vignette und etwas tiefer ein Holzschnitt (b. 65, h. 92 mm): ein Hauptmann zu Pferd mit einem Haufen Landsknechte, deren einer eine Fahne mit schwarzem Kreuz trägt. Druck von 1523 (vgl. d. Subscr.) O. O. (von Michael Buchfürer in Jena, vgl. zu VIII 4). 4 Bl., d. Rücks. d. Tit. u. d. l. Bl. leer. Signat. A ij, A iij. 4°. = Panzer II 1899, Weigel-K. 544. Abdruck dieses Nachdrucks bei Münch II No. 113. Exempl. in Dresden, München, Zürich (St.-b.), Zwickau.

X. An Meister[1]) und Rat zu Strassburg. (S. 108).

Ungefähr in derselben Zeit, wo zwei andere Adlige, Eckart zum Trübel und Mathis Wurm von Geudersheim, durch ihre Schriften den reformatorischen Geist in Strassburg gestärkt haben, sehen wir Cr. in der gleichen Richtung thätig. Am 13. Januar 1523 lief die Amtszeit des grossen Rates ab (Ad. Baum 20). Am 21. Januar beendigte Cr. sein Ermahnungsschreiben an den neugewählten Rat. Trotz der gegnerischen Umtriebe (vgl. S. 111, Anm. 4) waren die Wahlen wieder zu Gunsten der reformatorischen Bewegung ausgefallen. Cr. durfte annehmen, dass eine derartige Ermahnung auf fruchtbaren Boden fallen würde; die freundliche Aufnahme der Köpfelschen Drucke von V mag bestimmend mitgewirkt haben. Vor der Abfassung muss Cr. Basel verlassen haben, um nach Böhmen zu reisen; bereits am 12. Januar berichtet der Frankfurter Gesandte in Nürnberg[2]) über diese Absicht Cr.'s nach Hause (Ulmann 320, Anm. 2).

---

er kenne den Verfasser der (auf eigentümliche Weise ihm zum Druck übergebenen) Schrift nicht. Nach einem Gerücht sollte ein Barfüssermönch, früher Prädikant in Luzern, damals in Schaffhausen, sie abgefasst haben (292). Die vom Februar bis Juni dauernden Verhandlungen vermochten den Autor nicht ausfindig zu machen. Auch der betreffende Herausgeber spricht in dieser Hinsicht keine Vermutung aus.

[1]) Gemeint sind der Ammeister u. die 4 Stättmeister (Näheres über ihr Amt bei Baum. C. u. B. 170).

[2]) Da Cr. gegen Ende des Monats in Schweinfurt weilt, liegt die Annahme nahe, dass er über Nürnberg gereist ist. Vielleicht hat er sich schon zur Zeit der Heidelberger Ver-

Baum bemerkt über das Schreiben (C. u. B. 202): „Bezeichnend für die Stimmung des Rates und des Volkes ist es, dass diese Zuschrift zuerst in zahlreichen Abschriften und zuletzt sogar im Druck erschien". Hierbei ist übersehen, dass Cr. selbst die Drucklegung veranlasst hat und zwar schon vor der Absendung des Schriftstückes (vgl. 115 unten). Was die „zahlreichen" Abschriften betrifft,[1] so will ich nicht in Abrede stellen, dass zunächst die Verbreitung auf handschriftlichem Wege erfolgt ist, obwohl meine Nachfragen keine einzige jener Copien aufzutreiben vermocht haben. Wichtiger ist — was Röhrich und Baum sich haben entgehen lassen —, dass wir das Original selbst noch besitzen. Es wurde im Archiv des Thomasstiftes in Strassburg (Briefe des 16. Jahrh., Lad. 22) bei einer persönlichen Anfrage meinerseits aufgefunden.

Ich beschränke mich auf die Anführung der wichtigeren Varianten. Die Ausfertigung stammt übrigens nicht von Cr.'s Hand, nur die Unterschrift ist eigenhändig.

S. 108, 3: fürſychtigen fehlt. 6: mein . . . willig 15: vff (die ſelbige). 16: eynigen (rechten) wege. 22: anthicriſtus. 28 (Anm. 6): werden. 33: ſpricht statt verſpricht.

S. 109, 6: den (waren). 7: erkennen statt bekennen. 11: geworden. 15: von dem anthichriſto. 20: in statt an. 23: iſt hinter geſtellt fehlt. 28: kein Absatz. die fehlt. das anthichriſtus haupt.

S. 110, 1: (warhaftig) glyd. 2: einig statt ewig. 8: in statt an. 11: zerkniezt.

S. 111, 6: dieſelben statt deſſelbigen. 9: in der vrgeln zu ſtraßburgk in der criſtnacht in einer ſtund zerbrochen ſy . . . vnd daſſelbig. 13: durch (den). 15: daſſelb.

S. 112, 2: (hailſame) heymſůchung. 6: Deſſhalb ſo. 29: vns fehlt. 33: vwern tauffs pflichten.

S. 113, 1: kein Absatz. 6: auch fehlt. 11: lebendigen statt ewigen. 13 (Anm. 3): welcher. 25: ſelben. 28: hab fehlt, dafür am Schluss d. Zeile vßgene laſſen. 29: zuuerhore.

S. 114, 7: kein Absatz. oder (ires) vbel lebens. 9: Solichs. 10: dero statt denen. 13 (Anm. 3): arges. 14: mit gots hilff. 27: kein Absatz. 36: vßdruckt. chriſto.

S. 115, 4: gehapt. 17: gantze. 20: den fehlt. 26 u. 32: kein Absatz. 33: zů fehlt.

S. 116, 2: das fehlt. 13: kein Absatz. 15: das statt des. 16: Geben statt Datum. Unterschrift: Hartmudt von Cronbergk | meyn Hantſchrift.

Titel des Druckes: Ein ſchrifft vnd Chriſtlich ver= | manung an die Strengen ve | ſten Erſamen vnnd weiſen | Meiſter vnnd Rath zu | Straßburgk. | Von Hartmudt von Cro= | nenburgk geſchriben. | Anno. ꝛc.

---

handlungen (5.—7. Januar, vgl. Ulmann 351 f., Münch III No. 28) in jenen Gegenden aufgehalten. Was Erasmus von Basel aus unter dem 1. Febr. an Laurinus über ein zweimaliges Zusammentreffen mit Cr. berichtet (Hutten, ed. Böcking II S. 171 § 65), liegt mindestens mehrere Wochen zurück.

[1]) Schon Röhrich I (1830) 139 spricht von ihnen und fügt hinzu, es seien noch einige vorhanden.

im. XXIII. — O. O. (Joh. Schott in Strassburg). 6 Bl., d. Rücks. d. T. u. d. l. S. leer. Signat. a ij, a iij, a iiij. 4°. = Panzer II 1900, Weigel-K. 539. Exempl. in Augsburg. Berlin, Dresden, Frankfurt (G. Freytagb.), Halle, Jena, München, Strassburg, Wernigerode.

XI. Sendbrief an Hadrian VI. (S. 117).

Dem am 25. Jan. 1523 beginnenden zweiten Adelstag in Schweinfurt übergiebt Cr. eine auf Geheiss der fränkischen Ritterschaft verfasste Klageschrift[1]) über die ihm geschehene Vergewaltigung; sie wird in Gegenwart der Abgesandten der drei angeklagten Fürsten verlesen und durch eine Gesandtschaft mit anderen Werbungen der Ritterschaft den Reichsständen und dem Reichsregiment übermittelt (152, 5 ff.). Ende Februar weilt er mit Albrecht v. Mansfeld bei Luther in Wittenberg (Melanchthon an Spalatin, C. R. I 604 vom 23. Febr., Luther an Spalatin, Enders IV 627 vom 25. Febr.).

Wann die Schrift an Hadrian abgefasst ist, dafür besitzen wir keinen sicheren Anhalt.[2]) Da aber die Originalausgabe 1523 in Wittenberg gedruckt wird, möchte man vermuten, dass die Drucklegung mit dem dortigen Aufenthalt in Beziehung gestanden hat. Nur aus diesem Grunde ist sie hier eingereiht. Ein Neudruck ist bislang nicht veranstaltet worden.

2—4 sind Nachdrucke, 2 und 3 von 1, 4 von 3.

1. Eyn sendbrieff an Bapst Adri= | anum: daryn mit Christlichem | warhafftigē grund angetzeigt | wurd eyn sicherer heylsamer | weg zu aufreuttung aller ket= | zereyen: vñ zu heylsamer ret= | tung gantzer Christenheyt vō | des Turcken tyrannen. || Von Hartmudt von | Cronbergk. || Wittemberg.[3]) M. D. xxiij. — 6 Bl., d. Rücks. d. Tit. u. d. l. Bl. leer.

[1]) Gemeint ist ein in mehreren Ausfertigungen (vgl. S. XLVIII) erhaltener Bericht über die Vorgänge vor und nach der Eroberung Cronbergs. Die „Instruction" Hartmuths, die ein Würzburger Fascikel neben einer Copie jenes Berichtes enthält, gehört ebenfalls auf diesen Adelstag; der Bericht war als Beilage der Instruction abgefasst.

[2]) Die Bemerkung, er habe Hadrian (9. Jan. 1522 — 14. Sept. 1523) in „etlichen" Schriften angegriffen (117, 7), lässt nicht erkennen, ob die Abfassung schon 1522 oder erst 1523 erfolgt ist.

[3]) Weller (und Weigel-K.) giebt an: O. O. Das Misstrauen gegenüber der Druckortsbezeichnung Wittenberg war dieser Originalausgabe gegenüber unberechtigt und wird sich vermutlich noch öfters — bei Untersuchung der Stemmata — als ungerechtfertigt herausstellen.

Sign. A ij, A iij, B. 4°. = Weller 2388, Weigel-K. 543.[1]) Der unbekannte Drucker war Hans Lufft. Exempl. in Augsburg, Basel, Berlin, Dresden, Frankfurt (G. Freytagb.), Hamburg, Heidelberg, Leipzig, München und Strassburg (doppelt).

2. ¶ Eyn sendbrieff an | Bapst Adrianum, darynn myt | Christlichem warhaftige grund | angezeigt würd eyn sicherer heil | samer weg zu außreuttug | aller Ketzereye, vnd zu | heylsamer rettung gā | tzer Christennheyt | vo des Turckē | Tyranney. ||| Von Hartmudt vo | Cronbergk. || Wittemberg. | M. D. XX iij. — 4 Bl., d. l. S. leer. Ohne Signaturen. 4°. Subscr.: ¶ Getruckt ynn der loblychen Stadt | Erffurdt. ynn der Permenter gaßzen, zum Ferbefaß. | ym Jar M. CCCCC. vnd. XX iij. Dort druckte Ludwig Trutebul (vgl. v. Dommer, Lutherdr. S. 82); auch die Titeleinfassung entspricht der Trutebulschen, die v. Dommer, S. 262, No. 137 beschreibt. In den bekannten Sammelwerken nicht verzeichnet. Exempl. in Berlin, Leipzig und Wernigerode.

3. **Eyn sendbrieff** | an Babst Adrianu, dar= | inn mit Christenlichem warhafftigem | grundt angezaygt wirt ein sicherer | haylsamer weg zu außreüttung | aller ketzereyen, vnd zu hayl= | samer rettung gantzer | Christenhait von | des Türcken | tyranney. ||| Von Hartmudt von | Cronbergk. || Wittemberg. | M. D. xxiij. — 4 Bl., d. l. S. leer. Ohne Signaturen. 4°. Die Titeleinfassung entspricht v. Dommer, Lutherdr. S. 262, No. 139 (Jobst Gutknecht in Nürnberg). = Panzer II 1902, Weigel-K. 542. Exempl. in Berlin, Dresden, Frankfurt (G. Freytagb.), Göttingen, Halle, Heidelberg, München, Ofen-Pest (Nat.-Mus.), Strassburg.

4. Ein Sendbrieff an Bapst Adria= | num, daryn mit Christenlichem warhaffti= | gem grundt angezaygt würt ein siche= | rer haylsamer weg zů außreüttung | aller Ketzereyen, vnd zů hayl | samer rettung gantzer | Christenhait von | des Türcken | tyranney.[2]) || Von Hartmudt von | Cronbergk. || Wittemberg. M. D. xxiij (über j fehlt der Punkt). — O. O. (da die Ortsbezeichnung bei dem Nachdruck nichts beweist). 6 Bl., d. l. S. leer. Signat. A ij, A iij, B, B ij. 4°. = Weller 2389. Exempl. in Augsburg, Erlangen, Heidelberg, München und Zürich (Stadt- u. Kant.-b.).

---

[1]) Panzer (zu II 1902) spricht von einer Ausgabe, die von der hier unter 3 verzeichneten verschieden sein, 5 Bl. und keine Titeleinfassung haben soll. Gemeint kann nur 1 sein, sei es, dass er das 6. (leere) Blatt nicht mitgezählt hat, sei es, dass es (wie z. B. in dem Berliner Exemplar) herausgerissen war.

[2]) Die letzte Hälfte des Titels also wie bei 3 gebrochen.

XII. Sendbrief an die Böhmen. (S. 124).

Die Ansichten über die Zeit von Cr.'s Aufenthalt in Böhmen bedürfen der Berichtigung. Nebe (17) stellt überhaupt die Reise in Abrede. Nach Ulmann (Allg. D. Bibl. unter Kronberg) ist er im Winter 1522/23 in Böhmen gewesen, soll dann aber zu der Zeit, wo die Fürsten ihre Stellungen vor Landstuhl eingenommen hatten (also Ende April), in Nürnberg in einem einen günstigen Verlauf verheissenden Process gegen jene gestanden und sich deshalb von Sickingen zurückgehalten haben (Sick. 367). Bogler (12. 92) setzt die Schrift an die Böhmen vor die Schreiben an die Eidgenossen und die Strassburger, während ihre Veröffentlichung ebenso wie die Reise selbst erst später erfolgt ist.

Die Bemerkung der Flersheimer Chronik (Waltz 77, 5 f.), „mitler zeit" sei Schwicker von Franz v. Sickingen nach Schwaben und Cr. zu den Böhmen geschickt, gewährt keine sichere Stütze, da die chronologische Reihenfolge in den umgebenden Teilen gestört ist. Fest steht folgendes: Am 12. Januar 1523 weiss man von seiner Reise in Nürnberg (vgl. S. XLII). Ende Januar hält sich Cr. in Schweinfurt, Ende Februar in Wittenberg auf (vgl. S. XLIV). Dass der Reiseplan erst nach diesem Aufenthalt ausgeführt ist, ergiebt sich aus dem Briefe Hedios an Zwingli (4. April, aus Mainz, Schüler u. Schulth. VII S. 289): Hartmudius a Cronberg Bremiam concessit; quid istic acturus, nescio. Bremiam (es müsste doch wenigstens Bremam heissen) ist offenbar ein Lesefehler und dafür Boëmiam einzusetzen.

Cr.'s Schrift ist in derselben Druckerei wie VIII 4 und IX 2 hergestellt worden, also der Michael Buchfürers in Jena.[1]) Sie gelangte wohl gleichzeitig mit Sickingens „Ausschreiben und Verantwortung" (vgl. Münch I 278) zur Verteilung. Dass der Sendbrief zu Lebzeiten Sickingens (also vor dem 7. Mai) abgefasst ist, würde als selbstverständlich anzunehmen sein, auch wenn das ausdrückliche Zeugnis S. 126, 22 ff. fehlte. Der Bericht (hier 127, 1 — 131, 8) war schon zur Zeit der Schweinfurter Ritterversammlung fertig (vgl. S. XLIV u. Anm. 1). Ob damals bereits die ganze Schrift abgefasst war oder ob sie mit Herübernahme jenes Berichtes erst später niedergeschrieben wurde, wage ich nicht zu entscheiden.

Die Verquickung seiner persönlichen Angelegenheit und der Sickingens, für den er Bundesgenossen werben sollte, mit

[1]) Jena liegt zwischen Schweinfurt u. Wittenberg, dagegen abseits bei der Reise von Wittenberg nach Böhmen. Es ist also möglich, dass XII schon vor XI unter die Presse gelangte. Ob Buchfürer damals noch in Erfurt oder schon in Jena druckte (vgl. S. XL, Anm. 2), macht für diese Erwägung wenig aus; in ersterem Falle würde die Möglichkeit nur noch gewinnen.

der Sache der Reformation ist für die Schrift charakteristisch. Die Böhmen sollen der „göttlichen Wahrheit und Gerechtigkeit" beistehen (132, 5), d. h. ihm, dem um des Evangeliums willen Verjagten (125, 1), und Sickingen, dem „wahrhaftigen Diener Gottes und seiner göttlichen Gerechtigkeit" (126, 22), in dem er bereits beim Beginn der Trierer Fehde den Bahnbrecher des Evangeliums gesehen hatte. Besondere Belege für Hartmuths Thätigkeit in Böhmen fehlen.[1] Ulmann vermutet, er habe im Verein mit dem Ritter u Doctor Johann von Fuchsstein gewirkt, und glaubt „die Hand der Sickingischen Agenten in der hinter dem Böhmerwald und bald bis zur Naab spürbaren Bewegung" zu bemerken (323f.).

Nach Sickingens Tode bleibt Cr. noch mehrere Monate in Böhmen. Der Zweck seiner Sendung ist hinfällig geworden, er beschreitet den Weg des Rechtes. Am Kilianstage (8. Juli) verwendet sich für ihn auf sein persönliches Ersuchen die in Sedlcan[2]) versammelte Partei des Zdenek Lew von Rozmital beim Reichsregiment. Cr. als Bittflehenden in der Umgebung Lews zu sehen, des Hauptes der katholischen Partei in Böhmen und eines ausgesprochenen Feindes Luthers, befremdet einigermassen. Aber Lew war ein Bewunderer Sickingens (vgl. Palacky V 2, 477). Deshalb ist es nicht unglaublich, dass Cr., dessen gedrucktes Ausschreiben sich an „alle" böhmischen Adligen wandte, von vornherein ebenfalls mit ihm und der um ihn gescharten Ritterschaft Fühlung zu gewinnen versucht hatte. Der Wunsch, den nächsten Zweck seiner Mission zu fördern, hatte wohl über andere Bedenken den Sieg davongetragen, vielleicht sogar die Hoffnung, Konvertiten zu machen, ihm, der in dieser Hinsicht ein grosser Optimist war, den Schritt erleichtert. Von einer wärmeren Anteilnahme ist übrigens in dem kurzen Schriftstück nichts zu spüren: die Ritter unterstützen ihn als ihren Standesgenossen und bitten, „so viel er Recht habe", ihm beizustehen.

Verzeichnis der Quellen:

1. Der schon erwähnte Druck. Titel: Ein Christlich Schrifft an Alle Grafen | Herren Edlen vnd alle eynwoner der Cronen zu Behem von eine | vnschuldige voriagten vom Adel Hartmudt | vonn Cronberg. — Hierunter Vignette (dieselbe wie am Schlusse von IX 2). Unter ihr ein unten abgerundeter

[1]) Die einzige Spur, die ich in dieser Hinsicht zu entdecken vermochte, ist seine Anwesenheit in Sedlcan (6 Meilen südlich von Prag), vgl. d. Folg.

[2]) In dem Schriftstück (Copie in dem Marburger Fascikel „Supplicationes Hartmuth v. Cronbergs" etc.) lautet der Name Zaletzam; bei Palacky V 2, 506, wo der Rittertag kurz erwähnt wird, steht die obige Form. Da das Datum an beiden Stellen dasselbe ist, lässt sich an der Identität nicht zweifeln.

Schild mit dem böhmischen Löwen in schräg schraffiertem Felde (h. 80, obere Kante 68 mm). 4 Bl.; Signat. A ij und B (sic) iij. 4°. = Panzer II 1903. Exempl. in Dresden u. Zwickau.

2. Eine Copie von 1 (im Archiv zu Marburg), die bislang für das einzige Ueberbleibsel des Aufrufs galt.[1]) Ueber ihre Herkunft ergiebt sich aus Marburger Archivalien folgendes: Mittwoch nach Assumptionis (19. Aug.) 1523 bittet Philipp den Pfalzgrafen um den Abdruck von Cr.'s Ausschreiben an den böhmischen Adel, den er, bevor sie ins Feld gezogen,[2]) ihm gesandt hätte, oder eine Abschrift, ebenso um die sonst aufzutreibenden Exemplare und Schriften Cr.'s. Freitag nach Bartholomaei (28. Aug.) meldet Ludwig, er habe im Handel nachsuchen lassen, aber nicht mehr als den einen Druck gefunden, dessen Abschrift erfolge. Freitag nach Egidi (4. Sept.) schickt Philipp die Abschrift seinen Procuratoren in Nürnberg: Ihn interessiert besonders das Selbstbekenntnis Cr.'s (126, 12 f.), dass er sich während der Trierschen Fehde auf einer Sickingischen Burg aufgehalten habe. Indem er auf dieses hinweist, bestreitet er die folgende Behauptung, dass von dort aus keine Feindseligkeiten während der Zeit unternommen seien. Ausserdem habe Cr. durch seine „grausamlichen Schmähungen" des Papsttums in dem Schreiben ein crimen laesae maiestatis begangen.

Der erzählende Abschnitt (127, 1 bis 131, 8) wurde von Cr. noch zwei anderen Schreiben einverleibt, von denen der schon erwähnte Marburger Fascikel „Supplicationes" etc. Copien bietet.

3. In der Bittschrift Cr.'s an die (in Sedlcan versammelten) böhmischen Adligen umfasst er S. 8ª Z. 20 — 10ᵇ Z. 8.

4. In der Supplication Cr.'s an das Kaiserliche Regiment S. 2ª Z. 5 — 4ª Z. 1. Die Abschnitte 3 und 4, die untereinander grosse Verwandtschaft zeigen, hat Cr. ohne Zweifel aus 1 mit mehreren Abänderungen herübergenommen. —

5. Aus der in Würzburg aufbewahrten Copie des Berichts (vgl. S. XLIV, Anm. 1) seien nachträglich folgende Lesarten notiert:

S. 127, 5: Hans genant. 9: noch statt doch. 17: entwelltigen. 18: angehengtem. 19: verhore.

S. 128, 7: Niderherstat (die Namen der beiden Orte sind nicht fortgelassen). 18: zuuerantwortten. 21: sein Furstlichkait. 23: dartzu, über tzu ist jn geschrieben.

S. 129, 13: fur die drey Churfürsten. 18: nachgemelte und hinter herrn eingeschoben vonn.

S. 130, 4: ehe vnnd zuuor.

Trotz mehrerer Abweichungen stimmt 5 mehr zu 1 als zu 3. 4. —

---

[1]) Auf der letzten Seite die Bemerkung: Hartmans von | Cronberg | ausschriben by den | Behemischen adeln | hot der pfaltzgraf den | abdrugk.

[2]) Gegen Sickingen, in der zweiten Hälfte des April 1523.

Den Bericht (ohne die Instruction, vgl. S. XLIV, Anm. 1) bieten auch noch zwei Copien in Marburg; der Text entspricht nach den vorgenommenen Stichproben dem Würzburger.

XIII. Christliche Schrift und Vermahnung an alle Stände. (S. 135).

Die Schrift wendet sich schlechthin an alle hohen und niederen Stände des Reiches; der Zusatz von VIII und XV „auf diesem Reichstag zu Nürnberg versammelt“ fehlt. Der naheliegende Gedanke, dass sie zunächst für den zum Margarethentag (13. Juli) nach Nürnberg ausgeschriebenen neuen Reichstag abgefasst sei, ist deshalb abzuweisen.

Von der Schrift giebt es zwei Drucke:

1. Orignaldruck: **Ein Christliche** | schrifft vnd vermanung | an alle Stend deß Römischen | Reychs, vō mir Hartmundt | von Kronberg, zūm lob | Gottes, vnd zū nutz | allen Christen. || Welcher nicht durch gnad endt= | weycht dem Gottes zorn | Der muß durch menschlich tor= | heyt ewigklich seyn verlorn. — O. O. u. J. (Jörg Gastel in Zwickau; 1523: vgl. d. Subscr.). Titel in einer Einfassung, die einer Grunenbergschen nachgeschnitten ist (= v. Dommer, Lutherdr. S. 235, 70 C). 6 Bl., d. Rücks. d. Tit. u. d. l. S. leer. Sign. A ij, A iij, B, B ij. 4°. = Panzer II 1901, Weigel-K. 540. Nicht wieder gedruckt. Exempl. in Berlin, Halle, Leipzig, Strassburg und Zwickau.

2. Nachdruck: Ain Christliche schrifft | vnd vermanung an alle Stendt | des Römischē Reychs, vō | mir Hartmūd vō Kron | berg, zum lob gottes | vn̄ zū nutz allen | Christen. || Dann folgen in gleicher Brechung die Verse von 1 (nur gottes und torhayt). — O. O. u. J. (vermutlich 1523). Titel in einer Einfassung, die mit der von 1 nahezu übereinstimmt und mit der bei von Dommer S. 235, 70 C Absatz erwähnten identisch ist. v. Dommer hält sie ebenfalls für einen Nachschnitt der Grunenbergschen und zwar für einen späteren, da er sie erst in einem Druck des Augsburger Valentin Otmar von 1545 nachzuweisen vermag. Vielmehr ist der Nachschnitt spätestens 1523 angefertigt, ja vielleicht für den Nachdruck selbst hergestellt und zwar nach dem Holzschnitt von 1. Offen bleibt die Frage, wer den 1545 von Valentin Otmar benutzten Stock 1523 besessen hat. Weller, der Grunenberg als Drucker angiebt, hat sich durch den Holzschnitt täuschen lassen. Blattzahl, Signaturen und durchweg auch Seitenfüllung stimmen mit 1 überein. 4°. = Weller 2387, Weigel-K. 541. Exempl. in Augsburg, Dresden, Erlangen, Frankfurt (G. Freytagb.), München und Strassburg.

Cr. entwickelt in der Schrift sein kirchenpolitisches Programm. Seine Vorschläge sind auch hier nicht originell; sie begegnen ähnlich in vielen gleichzeitigen Flugschriften. In dem Schreiben an Karl V. verlangt er Uebergabe des

patrimonium Petri an den Kaiser (37 f.), in dem an Hadrian VI. Teilung zwischen Karl V. und Franz I. von Frankreich (118) und Verwendung der geistlichen Besitztümer zum Nutzen der Christenheit und zur Bekämpfung und Bekehrung der Türken (119 f.). In dieser Schrift lautet seine Forderung: Papst und Bischöfe, Pfaffen und Mönche sollen ihre Herrschaften und Reichtümer den einzelnen christlichen Gemeinden übergeben (139). Mit anerkennenswertem Freimut werden die Folgerungen für den stark interessierten Adel gezogen.

XIV. Persönliches Vorbringen vor dem Kaiserlichen Regiment zu Nürnberg. (S. 144).

Unter Geleit des Regiments, das ihm sein eigenes Ansuchen und die S. XLVII erwähnte Fürsprache der am Kilianstage (8. Juli) in Sedlcan versammelten böhmischen Adligen[1]) ausgewirkt hatte, kam Cr. nach Nürnberg. Am 9. August erschien er vor dem Regiment. Einen Abriss dessen, was er damals vorgebracht hat, giebt er in XV (152, 25 ff.). Vollständig besitzen wir es in der „Supplication an das Kaiserliche Regiment" (Marb. Archiv). Er beginnt mit dem S. XLVI u. XLVIII erwähnten Bericht, rechtfertigt sein Verhalten vor und während der Trierschen Fehde, erinnert an sein das bekannte Anerbieten enthaltendes Missive an das Regiment vom 16. Sept. 1522, erwähnt seinen Verwandten Quirin,[2]) der in einem Monate dauernden Process endlich ein ihn in seinen Anteil wieder einsetzendes Urteil erstritten hatte, behält sich gegen Jakob v. Cr., der seinen Jahresanteil unrechtmässig Philipp von Hessen verkauft hätte, weitere Schritte vor und bittet, eilends gegen die Kriegsfürsten mit der Erklärung der Acht und Aberacht samt den andern Pönen des Landfriedens vorzugehen und ihm nebst seinen Vettern zu ihrem Recht zu verhelfen. In einem Nachwort bemerkt er, er habe auch durch ein Gesuch sich vom Erzherzog Ferdinand eine Botschaft an das Regiment verschafft, die er samt Ferdinands Antwort an ihn auf Wunsch verlesen lassen wolle.[3])

---

[1]) Ihrem Gesuch war Cr.'s (undatiertes) Bittgesuch an sie beigelegt (Copie ebenfalls in dem Marburger Fascikel „Supplicationes" etc.).

[2]) Auf die Angelegenheit Frowins von Hutten (Ulmann 396) wird, obwohl dies nahe lag, nicht eingegangen.

[3]) Copie von Ferdinands Schreiben an das Regiment (Innsbruck, 14. Juni 1523) in dem erwähnten Fascikel (Dieweil denn Rechts niemandts versagt werden soll, begeren wir an e. l. vnd euch, ir wollet auf benants von Cronburg anlangen vnd ersuchen im die pillicheit vnd Recht, Souil sich gebürt vnd ir zuthun wol wissen, ergeen lassen). Ueber Cr.'s Schreiben an Ferdinand vgl. d. Abschnitt „Die anderen Sendschreiben Cr.'s".

Der diesem Nachwort vorangehende Abschnitt steht zu XIV in Beziehung. Cr. sagt, er wisse, dass er beim Regiment und vielen Herren wegen seiner das Evangelium betreffenden Schriftstellerei verunglimpft sei, wolle aber jedem, er möge noch so gelehrt sein, hier und anderwärts, wo es sich schicke, zu Antwort und Recht stehen. Nach Laurentii (11. August) greift er nun ein Thema, das für ihn augenblicklich von besonderer Wichtigkeit ist, heraus; er behandelt sein Verhältnis zum Erzbischof von Trier und sucht nachzuweisen, dass die Ungnade, in die er durch sein Eintreten für das Evangelium bei ihm gefallen, unverdient sei.[1]) Noch an demselben Tage verlässt er nach einem ungünstigen Abschied Nürnberg (154, 5). Die Verteidigung wandert dann in die Offizin desselben Druckers, der — wohl während der Reise nach Nürnberg — mit der Veröffentlichung der vorigen Schrift betraut worden war, Jörg Gastels in Zwickau.

Titel: **Meyn Hart**= | mudt vō Cronbergs | Persönlich für= bringen, fuer | dem Hochlöbliche Keyser | liche Regimet zu Nürn | berg, das heilige Euā | gelium vñ wort Got= | tes Betreffend, | Nach Laur= | entij. An= | no. ꝛc. | M. D. XXIII. || **Zwickaw** (ohne Punkt) — Titel in Einfassung: ein Portal mit Sockel (Breite des Gesimses 114, Höhe des Portales einschliesslich des Sockels 162 mm), rechts und links unter dem Gesims Amoretten mit Füllhorn, mitten auf dem Gesims ein Engelskopf mit Flügeln, rechts und links davon zwei urnenartige Verzierungen. 4 Bl., d. l. S. leer. Signat. a ij, a iij. 4°. Nicht wieder gedruckt. = Weller, I. Suppl. S. 29 (N. 248). Weigel-K. 538. Exempl. in Berlin, Frankfurt (G. Freytagb.), Göttingen, Leipzig, Rudolstadt und Zwickau.

Ueber das damalige Verhalten zweier Kriegsfürsten, Philipps und Ludwigs, gegen Cr. geben Marburger Archivalien nähere Aufschlüsse. Montag Laurentii (10. August) schreibt Ludwig an Philipp, wie er von seinen Räten in Nürnberg gehört habe, sei Cr. in Nürnberg und gehe damit um, weil kein Fürst als Statthalter, auch sonst kein Fürst wie billig am Regiment sitze, durch andere, so da Rats sässen und ihnen — den Kriegsfürsten — zuwider sein sollten, seine Sache anzubringen. Er möge seine Räte und Procuratoren in Nürnberg fleissig aufmerken und, wenn Cr. die Kriegsfürsten verklagen und etwas bitten wolle, „arbeiten und handeln" lassen. Philipp befiehlt in einem undatierten Schreiben seinen Räten, die Mittwoch und Donnerstag Oswaldi (5. und 6. Aug.) ihn von Cr.'s Absichten in Kenntnis gesetzt hatten, „mit allem

---

[1]) Die Gedanken von XIII kehren in der Hauptsache wieder; auch hier fehlt es nicht an fast wörtlichen Uebereinstimmungen. 146, 20—25: 142, 24—30; 147, 2—5: 142, 10—18; 147, 6—8: 139, 28—31.

Fleiss, so viel möglich, gegen Hartmuth zu arbeiten,“ [1]) und stimmt ihrem Vorschlag zu, Cr. durch das Kammergericht für die Sickingen erzeigte Hülfe in die Acht erklären zu lassen. Die Antwort Philipps an Ludwig von Mittwoch nach Assumptionis Mariae (19. August) und Ludwigs Antwort hierauf von Freitag nach Bartholomaei (28. Aug.) betreffen noch denselben Gegenstand: die beiden Fürsten sind im Zweifel, ob die Achtserklärung durch das Kammergericht oder das Reichsregiment zu geschehen habe. — Die Achtserklärung gegen Cr. unterblieb. Sie war auch — vor der Hand wenigstens — unnötig geworden, da der von Cr. geführte gleiche Schlag — die Forderung der Achtserklärung gegen die drei Fürsten —, den sie offenbar erwidern wollten, wirkungslos geblieben war.

XV. Ernstliche Schrift an alle Stände. (S. 150).

Am 11. August sahen wir Cr. Nürnberg verlassen. Am 24. erwartet ihn Botzheim in Konstanz, von da begiebt er sich nach Zürich (vgl. Enders zu IV No. 627). Hierauf weilt er mit anderen vertriebenen fränkischen Rittern bei Herzog Ulrich von Württemberg in Mömpelgard, den er zum Luthertum bekehrt. Da er sich im November wieder in Basel aufhält (Heyd, Ulr. v. W. II 119) und am 16. Februar 1524 an einer dortigen Disputation beteiligt (Hagenbach, Oekol. 50 ff.), darf man annehmen, dass von Basel auch unsere, vom 2. Jan. 1524 datierte Schrift abgesandt ist.

Nach dem Misserfolg beim Reichsregiment trug sich Cr. anfangs mit dem Gedanken, dem Kaiser in Spanien persönlich seine Sache vorzutragen (vgl. Heyd II 118). Bei der Verbindung mit Ulrich wurde der Plan aufgegeben; an seine Stelle trat ein anderer, zunächst an den Reichstag zu appellieren. Die Ausführung verzögerte sich, da der seit vier Monaten ausgeschriebene Reichstag erst im Januar 1524 zusammentrat. Cr. erklärt, er werde in Kürze sein Hab und Gut samt allen Forderungen an Lehen und eignen Gütern gerichtlich seinen Kindern übertragen und bittet, in ihrem sowie seiner Vettern Interesse die Kriegsfürsten zur Rückgabe ihrer Eroberungen und zum Schadenersatz zu zwingen, ferner sie nach den Vorschriften des Landfriedens zu bestrafen. Im Gegensatz zu VIII, der ersten Schrift an den Reichstag, betrifft also dieses Schreiben rein persönliche Angelegenheiten.

Cr. bittet um Antwort durch den Boten, der die — von ihm eigenhändig unterschriebene — Ausfertigung überbringt. Vermutlich hat der Reichstag zunächst die Antwort der Kriegs-

---

[1]) Dieser Ausdruck könnte dafür sprechen, dass das Schreiben erst nach dem Empfang von Ludwigs Brief aufgesetzt ist.

fürsten, die Abschriften zum Bericht erhalten (vgl. unter 2), abgewartet.

Zu Grunde ist dem Abdruck 1 gelegt:

1. Einziger Druck: Ein ernstliche schrifft an all | stend des Römischen reychs. Von Hartmudt von | Cronberg. Darinnen meniglich vernemen | mag den übergrossen unrechtlichen ge= | walt und verfolgung, so denen von Cronberg wider alle recht und | über zuvil hochs erpitten begegnet. — O. O. u. J. (Petri in Basel, 1524). 4 Bl. Signat. a ij, a iij. 4°. = Weller 2843. Abdruck bei Münch II No. 184. Exempl. in Dresden und Zürich (Kant.-b.), defekte in Berlin und Wolfenbüttel.

2. Die Landgraf Philipp vom Reichstag übersandte, in Marburg aufbewahrte Copie des (nicht aufzufindenden) Originals. Aufschrift: Hartman von Cronbercks | missiue an die stende des | reichs Zu Nurmberg versamelt || Anno etc. xx iiij. Ihrer wird gedacht in der undatierten Antwort Richards und Ludwigs an Statthalter und Stände des Reiches (wohl vom Januar 1524), die Philipp aufgesetzt zu haben scheint (Konzept nebst einer Mundierung in Marburg): Ihnen beiden und — durch Vermittlung der hessischen Gesandten — auch Philipp sei von den Ständen ein Sendbrief Cr.'s behändigt. Sie bedanken sich „freundlich, günstiglich und gnädiglich". Ein Bericht sei nach ihrer Ansicht nicht nötig, da landkundig wäre, welcher Gestalt Cr. als „offenbarer Friedbrecher" Sickingen Hülfe, Rat, Förderung und Beistand erwiesen hätte. Am Schluss erklären sie, sie seien Hartmuth um ihr Vornehmen weder in noch ausserhalb Rechtens irgend welche Antwort zu geben pflichtig, falls er aber ihnen samt dem Landgrafen Ansprache (gerichtliche Verfolgung) nicht erlassen wolle, möchten sie gebührliches Recht wohl erleiden.

XVI. Sendbrief an Spalatin. (S. 157).

1523 war Cr. im Auftrage Sickingens nach Böhmen gereist. Zum zweiten Male hält er sich dort im Anfang des Jahres 1525 auf und zwar im Dienste Herzog Ulrichs von Württemberg. Ulrich wollte mit Hülfe der aufständischen Bauern in den Besitz seines Landes zurückgelangen. Gleichzeitig sollten die fränkischen Ritter, die sich nach Sickingens Fall ihm ebenfalls angeschlossen hatten, von Böhmen aus durch anzuwerbende Truppen ihn unterstützen (vgl. den Brief des herzoglichen Rats Weissenfelder aus Innsbruck vom 15. Februar, Jörg 163, und der bairischen Herzöge vom 21. Februar, Jörg 164). Im Februar[1]) wirkt mit Cr. in

[1]) Gleichzeitig haben Cr. und andere Freunde Schwickers v. Sickingen mit dem Erzherzog Ferdinand wegen einer Schuldforderung der Sickingischen Familie an den Kaiser unterhandelt (vgl. Bremer, Fr. v. Sickingens Fehde gegen Trier, 77 u. 82; die betreffende Nachricht ist vom 17. Febr. datiert).

Böhmen der schon in Verbindung mit seinem ersten dortigen Aufenthalt genannte Fuchsstein, der im Januar beim französischen König im Lager vor Pavia gewesen war, um ihn um eine Geldunterstützung für den von Ulrich beabsichtigten Kriegszug anzugehen (Jörg 163. 177, Stälin, w. G. IV 1, 262). Besonders in Prag und Umgegend scheint geworben zu sein (vgl. bei Jörg 166).

Ulrichs Unternehmen verlief ergebnislos. Der geplante Zug der Sickingischen Partei kam nicht einmal zu stande. Bald darauf weilt Cr. zu Sonnenwalde in der Niederlausitz, wo Ibach, sein früherer Schützling, als Prediger wirkte (vgl. Spangenberg II 50[a]). Dort erhält er einen Trostbrief von Spalatin, der offenbar den Schwergeprüften und abermals in seinen Hoffnungen Getäuschten durch geistlichen Zuspruch aufzurichten suchte. Die Antwort hierauf ist der folgende, bald nach dem Fortgang aus Sonnenwalde abgefasste Sendbrief.

Einzige Ausgabe:

Hartmud von | Cronberg, An | Georgium | Spa= | lati= num. | **Eyn troſtlich ſch**= | rifft, vnd billich eyn | Spiegel Gotlicher | gnaden, eim ge= | meynen man. | Wittemberg | M. D. XXV. — Titel in Einfassung (b. 104, h. 153 mm): ein Portal, dessen mit sechs fünfeckigen Sternen geschmückter Bogen auf zwei nach oben sich verjüngenden Säulen ruht. Die beiden Seitenleisten sind eingelegt, die rechte zeigt horizontale, die linke schräge Schraffierung. Den Lettern und dem Holzschnitt bin ich sonst nicht begegnet. Die Lettern von Peypus in Nürnberg, den der Berliner Katalog als Drucker nennt, sind auf einen kleineren Kegel geschnitten. An dem Druckort Wittenberg zu zweifeln liegt kein Grund vor. 4 Bl., d. Rücks. d. Tit. u. d. l. Bl. leer. Signat. A ij, A iij. 4°. = Panzer II 2829. Exempl. in Berlin, Darmstadt (Hofbibl.), Halle, Heidelberg, Rudolstadt, Wolfenbüttel, Zwickau.

Mit dieser Schrift ist Cr.'s literarische Thätigkeit zu Ende. Ueber die Gründe dieses plötzlichen Schweigens hat bereits Bogler (12 f.) alles Wesentliche gesagt. Cr. bleibt nach wie vor ein „ergebener und offener Bekenner des Evangeliums," wie er sich selbst 1537 nennt, aber offenbar hat es in seiner Umgebung, ja unter seinen nächsten Angehörigen (vgl. 154, 22. 23) nicht an Stimmen gefehlt, die ihm begreiflich machten, dass seine Schriftstellerei die Aussichten auf die Wiedererlangung seiner Besitzungen eher verschlechtere als verbessere. Dazu kam, dass Landgraf Philipp, in dessen Besitz sich seit dem Vertrag der Ebernburg (1523) Schloss und Stadt Cronberg befand, bald zur evangelischen Sache übertrat. Ausserdem nahm die reformatorische Bewegung mehr und mehr einen dogmatischen Charakter an; der „schlichte Laie" hatte ihr, seitdem und solange die weitesten Kreise des Volkes von ihr ergriffen waren, nach besten Kräften gedient und

schon damals (vgl. z. B. 57, 13) erkannt, dass sein Wollen grösser sei als sein Können; in den dogmatischen Streitigkeiten noch irgend eine Rolle zu spielen war er nicht befähigt. Auch die Mitwelt scheint seine Schriften bald vergessen zu haben; keine einzige hat in jenen Jahrzehnten einen Neudruck erlebt. Auf die späteren Bemühungen Cr.'s, wieder in den Besitz seiner Güter zu gelangen, kann hier nicht eingegangen werden; erst 1541 wurde er besonders durch Bucers Vermittlung beim Landgrafen restituiert.

Die anderen Sendschreiben Cronbergs.

1. Ueber das von der Ebernburg Dienstag nach Kreuzeserhöhung (16. September) 1522 an das Reichsregiment gerichtete Missive vgl. das in der Einleitung zu VIII Gesagte. Die im Nachstehenden gegebene Rekonstruktion des bislang nicht wieder aufgefundenen, übrigens niemals gedruckten Schriftstückes beruht auf folgenden Quellen:

a) einer im Haupt-Staatsarchiv zu Dresden befindlichen Inhaltsangabe (des Rates Dr. Pack), abgedr. bei Mende S. 81,
b) Seckendorf I 226ª, vgl. auch 259ª,
c) Spalatins Annalen (bei Mencken II 615),
d) Cr.'s eigenen Angaben (153, 2—22).

Der Anfang enthielt wohl den Anlass seines Schreibens, die ihm durch viele Freunde und Gönner kundgethane Ungnade einiger geistlichen Fürsten (in erster Linie des Erzbischofs von Trier). Der Grund dieser Ungnade sei sein berechtigtes Eintreten für das Wort Gottes. Die Fürsten und Herren möchten an Kaisers Statt so regieren, dass es nicht länger unterdrückt würde. An Beispielen [1]) wird gezeigt, wie von Anbeginn der Welt bis auf die Gegenwart alle, die der Wahrheit entgegen gelebt haben, schwer und grausam gestraft, vertilgt und verdammt worden seien. Die Unterstützung des Evangeliums würde ihr eigenes Glück sein, ihr Widerstand den Zorn Gottes und den Ungehorsam der Unterthanen zur Folge haben und sie ebenso wie die Oberen der Juden ins Verderben stürzen. Daran scheint sich sein Erbieten [2]) geschlossen zu haben, durch das er jeder etwaigen Gewaltthätigkeit ohne vorheriges Verhör vorbeugen will: „nachdem der from Franciscus von Sickingen jetzt ausgezogen, die gotts

[1]) Vermutlich waren es wenigstens zum Teil die auch S. 96 angeführten.

[2]) Ein ähnliches Erbieten äussert er nach der Vertreibung 100, 26 ff. (125, 9 ff.). Auf das Erbieten vom 16. Sept. 1522 kommt er 113, 27 ff. u. 153, 14 ff. zurück, auch in der Supplication an das Kais. Regiment.

findt zu straffen, hat er mir seyn haus, by eberburgk, zu huten eyngethan, der halber wyl mir nicht geburen, jetzt dar von zu zien; so baldt er aber widerkumpt, bin ich erbottig, zw E. f. g. vnd gunsten kegen Nurembergk sunder geleit zu kommen vnd da anzuzeigen vnd warzumachen, das e. g. vnd gunsten alle mit sulchen vnd vhiln mern pen vnd straffen wern belendigt wern, wu E. g. vnd gunst der warheitt vnd dem wort gotts nicht mer er vnd platz werden geben, wider (weder?) bisher geschen". Er wolle sich „gern lebendig vierteilen lassen,"[1] wenn er dadurch Deutschland zur Annahme der evangelischen Lehre bewegen könnte, und zehnmal lieber sterben als die Wahrheit zum Ruhme Gottes und zum Besten Deutschlands verschweigen.

Cr. bat um Antwort durch den Ueberbringer. Ueber sie vgl. S. XXXVIII.

Dass die „sehr schöne und abenteuerliche Epistel", wie Pack sie nennt (Spalatin spricht von litterae magnanimae), ein treffliches Denkmal seiner unerschrockenen, glaubenseifrigen Persönlichkeit gewesen ist, ergiebt sich aus dem Obigen zur Genüge.

2. Am 14. August 1522 (Enders III 568) teilt Cr. Luther mit, sein Prediger (Michael Stiefel) habe Luthers Buch De abroganda missa übersetzt. Er habe die Uebersetzung einem evangelischen Doktor zur Drucklegung übersandt und zwar zusammen mit einer (offenbar von Cr. selbst verfassten) Schrift, von der er eine Abschrift beilege. Das geplante Buch ist nicht erschienen. Mit Recht wird Weim. A. VIII 479 vermutet, dass Cr. mit Rücksicht auf die schon vor längerer Zeit erschienene, aber ihm damals noch nicht bekannte Uebersetzung „Vom Mißbrauch der Messen" den Plan aufgegeben habe. Hinzuzufügen ist, dass Cr.'s eigene Schrift vermutlich eine Art Vorwort zu der Stiefelschen Uebersetzung war,[2] das sich für eine besondere Veröffentlichung nicht mehr eignete. Das Schicksal der dem erwähnten Doktor zugesandten Manuskripte und der Luther geschickten Ausfertigung ist unbekannt.

3. Das in der Einleitung zu XIV erwähnte Schreiben an Erzherzog Ferdinand wurde nicht, wie Bogler (12) meint, 1522 abgeschickt, sondern, da Ferdinand dadurch zu seinem Brief an das Reichsregiment (vom 14. Juni 1523) veranlasst wurde, etwa Anfang Juni 1523. Aus dem letzteren Brief

---

[1]) Vgl. auch die S. 100 Anm. 7 angegebene Variante der Nachdrucke von VIII 1.

[2]) Möglicherweise verbreitete er sich auch über die Gedanken, auf die ihn einige Monate vorher seine Beteiligung an der Reform des Gottesdienstes auf der Ebernburg geführt hatte. Unter dem Einfluss dieser Reform steht wenigstens zum Teil auch Sickingens Sendbrief an Handschuhsheim, von dem Cr. Luther gleichzeitig einen Abdruck übersandte.

ergiebt sich mit Wahrscheinlichkeit, dass das Schreiben u. a. den mehrfach genannten erzählenden Abschnitt (127, 1 — 131, 8) enthielt. Gleichzeitig wurde Ferdinand zum wahren Christentum ermahnt, wenn das von Buchholtz (Gesch. Ferd. I., Bd. II 87) angeführte Schreiben mit ihm identisch ist. Cr. selbst bezieht sich 152, 20 ff. auf den Brief, der übrigens wohl eher den Charakter eines Bittgesuches als eines Sendschreibens hatte.

4. Luthers Aufforderung (Erl. A. 53, 123, in dem Wartburgbrief), an Herzog Georg eine Schrift zu richten, ist nicht befolgt worden. Boglers leise Andeutung (31), dass vielleicht die mit der Stiefelschen Verdeutschung in den Druck gegebene Schrift (oben 2) eine solche gewesen sei, hat nichts für sich. Was Cr. literarisch gegen den Herzog unternommen hat, beschränkt sich auf die Seite XXVII erwähnte Interpolation. — Ein Ermahnungsschreiben Cr.'s an den „Bürgermeister Doltzig in Frankfurt" (Münch I 216) hat nicht existiert (Verwechslung mit einer Sendung an Doltz). — Auch keine Kirchenordnung (Bogler 27; Verwechslung mit den Statuten der Himmlischen Brüderschaft). — Ebensowenig eine Ermahnung an die Einwohner von Oppenheim (vgl. S. 57, Anm. 3). — Ueber eine angeblich in Worms dem Kaiser übergebene Schutzschrift für Luther vgl. das S. XVII Bemerkte. — Die vom Pfarrer Stephan Sieber in Schönau an den Stadtschreiber Mag. Stephan Roth in Zwickau am 2. Juni 1523 (Arch. f. Gesch. d. d. Buchh. XVI, S. 30) geschickten epistolae Hartmundi de Cronbergk waren wohl nur einige von den bekannten nicht verschiedene Drucke.

Die schedae Dolzigianae.

Einen eifrigen schriftlichen Verkehr pflog Cr. mit dem mehrfach genannten kursächsischen Marschall und Rat Hans v. Doltz (über ihn vgl. d. Allg. D. B.). Die von Cr. ihm gesandten Briefe und Sendschreiben brachte mit andern Papieren ein glücklicher Zufall gegen das Ende des 17. Jahrhunderts wieder ans Tageslicht, mehrere Gelehrte benutzten sie, aber sie sind dann wieder verloren gegangen.

Seckendorf (I 225 b) berichtet, der Jenaische Professor Caspar Sagittarius habe „haud ita pridem" jenen Schatz in Saalfeld gehoben. Er selbst hat daraus Copien benutzt von I, II, III, V B, VI, ebenso eine von dem ungedruckten und sonst verlorenen Missive an das Reichsregiment. Auch eine Ausfertigung von Luthers Missive an Cr. hat sich darunter befunden (vgl. S. XXXI Anm. 1).

Schlegel hat für seine Vita Spalatini (1693) jene „congeries epistolarum" ebenfalls benutzt. Nach der Einleitung sind die Papiere „ante hoc quadriennium" (also wohl 1689) im Rathaus zu Saalfeld gefunden worden. Er bemerkt (S. 61,

Anm.), Sagittarius plane eine Cronbergausgabe auf Grund der Drucke und der aufgefundenen Manuskripte.

An der Ausführung dieser Absicht wurde Sagittarius durch seinen Tod (9. März 1694) verhindert. Der handschriftliche Nachlass ging grösstenteils in die Hände des Jenaer Professors Johannes Andreas Schmidt über. Dieser verspricht in der Vorrede (30. April 1694) der von ihm publicierten „Introductio in Historiam ecclesiasticam“ des Sagittarius, für die Herausgabe des Nachlasses Sorge tragen zu wollen; einstweilen werde er einen Katalog der von Sagittarius veröffentlichten Bücher und der zu veröffentlichenden Manuskripte aufstellen. Das Verzeichnis jener enthält der Catalogus scriptorum a Sagittario olim editorum (Jena 1694), der natürlich von der Cronbergausgabe nichts erwähnt. Aber auch Schmidts Buch De vita et scriptis Caspari Sagittarii (Jena 1713), das ausführlich die Reisen und Funde des Gelehrten schildert, weiss von den Doltzschen Papieren nichts zu berichten. Möglicherweise sind sie gar nicht in Schmidts Hände gelangt (vgl. S. 61: cum omnes eius schedae in meas non pervenerint manus), möglicherweise auch mit jenen Briefen zu Grunde gegangen, von denen es in der Einleitung heisst: Extabat isto adhuc tempore (als Schmidt noch in Jena lebte, von wo er 1695 nach Helmstädt übergesiedelt war) amplissimum, quod ille cum aliis habuit, literarum commercium, ab ipso ante obitum iuxta alphabeti seriem distributum, nunc vero a muribus gliribusque, quod vehementer doleo, penitus absumtum, ex quo multa rem literariam omnemque eius vitam et conatus illustrantia excerpi potuissent“.

Die Nachforschungen des Herrn Direktor Dr. K. K. Müller unter dem in Jena vorhandenen Nachlass des Sagittarius haben keinen Erfolg gehabt. Seckendorfs Nachlass auf Schloss Meuselwitz ist, wie mir versichert wurde, nicht zugänglich. Eine Anfrage in Saalfeld, ob die Schriftstücke in das dortige Archiv zurückgelangt seien, konnte leider nicht erledigt werden; der Bestand ist noch nicht geordnet, und ein Archivar fehlt.

Nachträge und Verbesserungen.

S. XIII (unten): Das über das Geschlecht von dinſt Bemerkte trifft nicht zu (dinſt ist als Plural zu fassen); auch 150 (Anm. 1) war meynen dienſt beizubehalten.

S. 6, Anm. 12; 80, Anm. 10; 83, Anm. 33; 84, Anm. 22 fehlt vor den Lesarten die Ziffer 2.

S. 24, 15 statt engeliſch euangeliſch? (vgl. 50, 5—7).

S. 34, Anm. 6 zu streichen (vgl. 52, 11). Ebenso 38, Anm. 7 (die Stelle ist klar, wenn das Komma hinter Chriſti beseitigt wird). Auch 49, Anm. 8 und 93, Anm. 2 (unten).

S. 59, 4 (v. unten): statt glorii besser glory.

S. 64, Anm. 2 lies: Wohl aufzufassen als güetigen.

S. 81 (Anm. 42): die Lesart von 2 ist vorzuziehen (gemälze = Malerei).

S. 103, Anm. 3: Der dem Schreiben Sickingens an den Rat von Strassburg beigelegte Abklagebrief war der (am 8. Okt. in Cronberg eintreffende) Ludwigs. (Altzey, Montag nach Francisci [6. Okt.]). An Philipp hat Cr. wenigstens zweimal geschrieben (vgl. auch 127, 17 den Plural yn schrifften): Montag Michaelis (29. Sept.) und Samstag nach Michaelis (4. Okt.). Beide im Marburger Archiv, wo ausserdem eine andere, nahezu gleichlautende Ausfertigung des zweiten Briefes vom Dienstag nach Francisci (7. Okt.).

S. 104, Anm. 1 lies: Eine Gesandtschaft etc. Die letzte Hälfte der Anmerkung (von „Cronbergs“ an) muss korrekter lauten: Die Abordnung einer ähnlichen Gesandtschaft an den Erzbischof von Trier folgt aus 129, 2. Geplant war auch eine solche an Philipp: Mittwoch nach Francisci (8. Okt.) bitten Eberhard Graf zu Königstein und Walther v. Cr. Philipp um sicheres Geleit zum Zweck einer Werbung für Hartmuth (Marb. Archiv); vermutlich hat aber Philipp sich gar nicht darauf eingelassen. Die schriftlichen eigenen Erbieten der Verwandten (vgl. 130, 5; 151, 11 und Anm. 8) werden in diesem Sendschreiben nicht erwähnt.

S. 111, Anm. 2: deßselbigen ist vielmehr als Nom. Plur. zu fassen (vgl. 133, 31); auch d. handschr. Ausfertigung hat dieselben.

S. 127, 5: Der Knecht, Hans Müller, wurde auf dem Wege zum Mainzer Domherrn Simon v. Cr. in Rüsselsheim niedergeworfen; der Name des Epsteiner Wirtes war Heintz Bereither (nach Cr.'s oben erwähntem Brief vom 29. Sept.). Zeile 10 war Waſſenbübles einzusetzen. Anm. 11 statt Bruder Schwager (Hartmuth u. Caspar hatten Schwestern zu Frauen).

S. 128, 1: der Fehdebrief Philipps im Marburger Archiv (ohne Datum), der Ludwigs (Z. 11) abschriftlich im Stadtarchiv zu Strassburg (A A 373).

Die Auffassung, dass Cr. nur das Mascul. tauff gebraucht hat, ist nicht überall zum Ausdruck gebracht (es fehlt eine Anm. zu 143, 27; 145, 10; 149, 9).

S. 154, 18: die Parenthese wird besser mit begeren geschlossen.



I. Sendbrief an Kaiser Karl V.[1])

(vor d. 2. Nov. 1521).

[a 2[a]] VNüberwintlichſter Durchleüchtigſter, Großmechtigſter vnd Criſtenlicher Keyſer O Karoli,[2]) Jch vß den geringſten dyner Mayeſtat diener, hab hertzlich betracht die hôhe vnd grôſſe dynes obgemelten Titels, welcher dir durch die aller hôchſte gnad gotts warhafftiglich zůgeordnet iſt. Deßhalben[3]) erfordert die groß notturfft, das du geſchickt ſyeſt, dich durch eynen demůtigen geyſt empffenglich zůmachen ſôlcher überhohen gnad von got zůempffahen, zůglych wie die můter gotts durch jre bewilligung, vnd das ſie den worten glaubt eyn Můtter worden iſt des hymeliſchen ewigen kônigs. O[4]) Kaiſer, der almechtig gott durch ſyne gôtlich gnad vnd miltigkeit, berůfft dich zů obgemelts Titels würdigkeit, in deynem gewalt ſtôt nit allein ein knecht gottes zůſyn: ſonder auch ein kind gotts; ſo du dich eynig[5]) mit kindtlicher forcht dynem herren vnd hymeliſchen vatter ergibſt, ſo[6]) würt derſelbig dyn hymelſcher vatter dich frey ledig machen vor aller menſchlicher forcht.

O Kaiſer, ſo du annimbſt die forcht gottes, ſo würdt dir die gnad von gott hauffendt[7]) zůfallen; Dein mannlich vnd trefflich kriegsfolck des Rômiſchen vnd Hiſpaniſchen rychs, ſynt dir von got[8]) zů eynem vnüberwindtlichen waffen geben, ſo[9]) du eynig[10]) daſſelbig waffen nach dem willen gottes mit ernſt vnd fleyß vnderſteen würdeſt zůgebruchen, Vnd[11]) das du dynen fleyß daruff ſtelleſt mit der kint- [a 2[b]] lichen forcht zů gott, in gottes wege zu wandelen:

---

[1]) In der Lotterschen Ausgabe ist (wohl von den Herausgebern, wie auch bei II) d. Ueberschrift hinzugesetzt: Der Brieff an Romiſche keyßerli- | che Maieſtat ꝛc. Hartmutds (sic) von Cronberg. [2]) 1 Karole, 2 Caroli. [3]) Absatz in 2. [4]) Absatz in 2; vgl. S. 8, Anm. 4. [5]) 2 eyniß. [6]) Absatz in 2. [7]) Eingesetzt für hauffentd, 2 hauffende. [8]) von got fehlt in 2. [9]) Absatz in 2. [10]) 2 eynis. [11]) Absatz in 2.

Als dan liebt vnd forcht das volck jhnen herren, so das sicht das er gott forcht, vnd souil wyter [1] der herr von got abwycht, souil wyter wicht das volck von dem herrn. Darumb [2] wo du die forcht gotts würdest annemen, so verleürest du alle andere forcht der menschen vnd teüfel, vnd erlangest also warhafftig den überhohen Titel, vnd würdest syn vnüberwindtlich, durchleüchtig, großmechtig, so du eyn warhaffter [3] Crist bist; dan sölchen Titel mag niemants warhafftig haben, er sy dan eyn warer Crist. Darumb [4] on zwyfel vil kaiser vnd könig haben jnen sölchen hohen Titel fälschlich züschryben lassen: vß mangel, das sie durch die gnad gotts söliches Titels nit gnügsam erinnert worden seint; Dyne hohe adelich Königlich geburt begabt mit hoher adelicher tugent, darzü die grosse macht dyner Königrych vnd Keysertthumb, welchs dir sonder zwyfel alles vß der hohen gnaden gotts geben, dieselbig ist nit züverglychen der überhohen gnaden die dir gott in dem [5] tauff geben hat, dan in dem [6] selbigen bistdu so hoch gewürdigt vnd geadelt das du gewalt hast ein brüder vnd miterbe Cristi vnd synes ewigen rychs zusyn. Nimpst [7] du sölche überhohe gnade an, so bistu selig, wo du aber würdest dieselbig nit recht zü hertzen fassen (wie du schuldig bist) so würdt [8] dir alle gnad von gott vff das aller schedlichst syn; Züglych als Lucifer mit syner geselschafft zü engelischer hoher würdigkeit von gott erschaffen ist, Diewyl aber sölch engelisch creatur [a 3a] sich irer hohen gnaden durch die hoffart mißbrucht haben, deßhalben souil adelicher vnd würdiger sie von gott beschaffen, souil schmelicher vnnd herter sie durch die stracke [9] gerechtigkeit gottes zür ewigen straff verurteilt. O [10] aller adelichster großmütiger Kaiser, nim an die hohe gnad gottes, forcht eynig dynen gott, der dich in keyner not verlassen wil, laß dich kein menschlich forcht von dem rechten stracken wege vnnd von gott nit [11] abwenden, [12] volg nit dem

---

[1] Fehlt in 2. [2] Absatz in 2. [3] 2 warhafftig.
[4] Absatz in 2. [5] 2 der. [6] 2 der. [7] Absatz in 2.
[8] Eingesetzt für würde (2 wurdet). [9] stracke 2, 1 starcke.
[10] Absatz in 2. [11] Fehlt in 2. [12] 1 abwenden (sic).

Babſt, ſo er das wort gottes zů vndertrucken vnderſtót. Gib raum dem waren knecht gottes doctor Luthern das wort gottes zůpredigen, welcher vil tauſent menſchen zů dem waren brunnen Criſtum Jeſum gefúret hat. Vß welchem brunnen eyn yetlicher dúrſtiger (ſouil er wil) trincken mag. O[1]) wie[2]) ein ſeliger brun[3]) iſt das,[4]) ein yetlicher der den hohen aller edelſten geſchmack[5]) befindet, den dúrſtet mer darnach, vnd würt nach ſynem begeren wunderbarlich erſettiget. ¶ O[6]) Kayſer eyn groſſe ſchar der menſchen, ſynt durch die lere des wegwyſers doctor Luthers zů dieſem lebendigen brunnen komen, vnd vß dem hymeliſchen brunnen getruncken, welche dardurch bewegt hertzlich vor dich zů gott růffend vnd bittend,[7]) das du durch die gnad gotts móchteſt recht verſůchen vnd erſchmacken dyſen aller edelſten wolgeſchmackeſten brunnen. O[8]) Kayſer, wo du das lebendig waſſer verſůchen würdeſt, ſo magſtu nach allem luſten dich erſettigen, mit erlangung aller gnaden vnd tugenden. Du würdeſt dardurch bewegt all deyn volck [a 3[b]] zů dieſem aller ſeligſten brunnen zůfúren, dan dieſes aller edelſten lebendigen brunnes[9]) würdet kain mangel ſyn, vnd ſo vil mer daruß getruncken würt ſo vil rychlicher ſólcher edler brunnen vberfleüſſet vol aller gnaden vnd tugenden. Dyn[10]) vbertrefflich Kriegs volck (welches durch die mánnig des golds[11]) vnd ſilbers nit wol zuerfüllen iſt, vmb des verflůchten gytz willen der in aller welt vns regiert) ſo du ſólchs dyn manlichs volck zů dem ſeligen brunnen fúren würdeſt: ſo werden ſie erfült vnd erſettiget mit allen[12]) gnaden vnd tugenden des ſeligen brunnens, vnd dardurch der vnerſátlich geitz verwandelt werden in einen gebúrlichen genúgen, vnd ſich ſettigen[13]) laſſen mit einer lydlichen beſoldung,[14]) alß dan würt vnder dynem volck ein groſſe verwandlung geſchehen, der eygen

---

[1]) Absatz in 2. [2]) wie 2, 1 wol. [3]) 2 brunnen. [4]) Komma statt hinter iſt hinter das gesetzt (mit 2). [5]) 1 geſchmack (sic). [6]) Absatz in 2. [7]) 2 ruffende vnd bittende. [8]) Absatz in 2. [9]) 2 bronnens. [10]) Kein Absatz in 2, auch kein Ausschluss. [11]) 2 gelts. [12]) 2 aller. [13]) ſettigen 2, 1 fertigen. [14]) beſoldung aus 2 (einem [sic] leydlichen beſoldungen) eingesetzt, 1 belonung.

nutz würt ſich durch die gnad gotts verwandlen in die ſüſſe brůderliche lieb, vnd[1]) zů gott růffen vnd bitten in aller not, alß zů vnſerem warhafftigen hymeliſchen gemeinen vatter.

Dyn[2]) großmůtigs[3]) kriegs volck würt eyn vnüberwintlich gemůt faſſen, vnd eynig got förchten, vnd dir als jrem herren Kayſer vnd knecht gotts in aller vndertheikeit gehorſam ſyn. Jre leyb vnd gůt werden ſie williglich für dich mit frölichem gemůt ſetzen, ſo du eynig in dem weg des herrn Criſti mit ernſt vnderſteſt zůwandlen. Dein[4]) vnüberwindtlich[5]) kriegsvolck würt den todt nit förchten, Großer[6]) thaten werdent ſie ſich vnderſteen vnd auch enden gegen dynen fynden, ſo du warhafftig biſt ein diener gottes. O[7]) was groſſer forcht werden ha- [a 4ᵃ] ben alle fynd Criſti, ſo ſie befinden das dyn volck ſich vor dem grauſamen todt nit förcht, ſie werden erſchrecken vor dynem vnüberwindtlichen gewalt, welcher dir von oben herabe[8]) gegeben iſt. Du würdeſt frid gebieten vnder dynem volck. Die vngerechten werden zitterend erſchrecken vor dynem angeſicht. Dein gewalt der dir von gott geben iſt, der würt durchtringen in der gantzen welt. O[9]) Kaiſer vil manlicher frummer man würdeſtu erwecken vnder dynem volck, die ſich in růg[10]) geben haben, in jrem haimet got vnd jrem nechſten zůdienen, welche jre waffen vnd alle[11]) jre kriegsrüſtung mit dem höchſten flyß her | für[12]) ſůchen werden, gegen allen denen die got vnd dir widerſtreben. viel dapfferer gemůt würdeſtdu vnder denſelbigen finden, die[13]) auß dem vorgemelten brunnen getruncken haben. O[14]) tugentlicher keyſer, dir wil auch gebůren, den Babſt vnd die ſynen vß brůderlicher liebe zů dießem brunnen zů leyten, demſelbigen kanſtu mit grunt der heilgen geſchrifft[15]) anzeigen, das er warhafftig ein Vicary des teüfels vnd

---

[1]) Zu ergänzen „wir werden“. [2]) Kein Absatz in 2. [3]) 2 großmutig. [4]) Kein Absatz in 2, auch kein Ausschluss. [5]) 2 vnuberwintlichſt (Vorlage vnuberwintlichs?). [6]) groſſer 2, 1 Groß. [7]) Absatz in 2. [8]) 2 herab. [9]) Absatz in 2. [10]) 2 ruwe. [11]) Eingesetzt aus 2. [12]) 2 herfure. [13]) 2 deren vil. [14]) Absatz in 2. [15]) 2 ſchrifft.

Anticriſt[1] iſt, vnd[2] das warhafftig die Bebſtlich geſetz ſo durch die menſchen jrem kopff nach erdocht vnd geſetzt[3] kein gůten grund haben, vnd das ſölichs nichts anders dan ein ſtinckender fauler[4] pffitz[5] iſt des tüfels, vnd wir ſo übel vns ſelbſt verfürt haben, vff vnſer aigne ſelbſt[6] erdachte tüfeliſchen[7] wege, vnd dardurch verhindert zů dem rechten[8] heylſamen brunnen zůkummen, welchs ſo gar warhaftig durch[9] die überhoh gnad gotts durch[10] doctor Luters lere clarlich vßgedruckt würt,[11] das ein yetlicher der augen vnd oren hat, daſſelbig ſchynbarlich ſicht [a 4b] vnd höret. Welchs der Babſt mit allen den ſynen mit keynem grundt[12] der heiligen geſchrifft[13] widerreden mögen, dan der mund Criſti überzeügt ſie ſo clar (deßhalb ſie gantz gefangen müſſen ſyn durch jr eygen bekantniß;[14]) wan[15] wir ſchlechten layen verſteen ſölchs, vnd ich eyner vß den geringen verſtendigen, hab ſouil vß dem obgemelten brunnen getruncken, dardurch ich alleyn ſöllichs gnůgſam mit grund der heilgen geſchrifft[16] mit der hülff gottes zůbewyſen weyß. Doch will Ich mich hiemit vnbegeben haben, des beyſtands von vielen gelerten vnd layen, die ſich ſölchs obgemelten brunnens durch die gnad gottes höher vnd beſſer gebrucht haben dan ich, welches ich mir vorbehalten haben will, ſo ich von dem Babſt oder den ſynen vmb der warheit willen angefochten werde. Gott[17]) hat vnß auß groſſer ſyner barmhertzigkeit

---

1) 2 Antichriſtus. 2) Absatz in 2. 3) vnd geſetzt aus 2 übernommen. 4) Aus 2 eingesetzt. 5) 2 pfutzen. 6) Aus 2 eingesetzt. 7) 1 tůfeliſchen. 8) Aus 2 eingesetzt. 9) Aus 2 eingesetzt. 10) durch 2, 1 vn. 11) In der Schrift „an den christl. Adel d. N". Vgl. z. B. Weim. A. VI 411, 20; 415, 5. 20; 430, 2—4; 434, 15; 453, 11; 454, 14. Den obigen Ausdruck „Vikar des Teufels", den Cronberg im Anfang des Schreibens an Walther von Cronberg unter ausdrücklicher Nennung Luthers nochmals anführt, vermag ich in der Schrift „an d. chr. A." nicht nachzuweisen; da Luther aber den Teufel als den Urheber des ganzen papistischen Systems hinstellt und wiederholt auf das Widersinnige der Bezeichnung des Papstes als des „vicarius Christi" hinweist, so lag die Prägung jenes Ausdrucks nicht eben fern. 12) grundt 2, 1 fundt. 13) 2 ſchrifft. 14) Schluss der Parenthese in 1 hinter ſyn. 15) 2 dan. 16) 2 ſchrifft. 17) Absatz in 2

die augen auff gethan: das auch die kinder sehen mögen, vnd stót warlich die seligkeit in vnsern henden. Dan ob wir wóllen, so sehen wir das, das die Aposteln vnßeres herrn Cristum[1]) gesehen haben, zů denen er gesprochen.[2]) Selig[3]) synt die, die do sehent das, das jr sehent. ꝛc. Darumb[4]) aller Adelichster Kayser, du magst ye mit lychtem gemůt hierjn handlen, so du das wort Gottes vff dyner seyten hast, diewyl[5]) dasselbig durch Cristus mundt so[6]) hoch becrefftiget ist sprechend.[7]) Hymel vnd erden werden zergón, aber myne wort műssent blyben ewiglich. Wo der Babst mit den synen nit gantz mit dem teüfel vnd gytz besessen ist, so magst du sie lychtlich [b 1a][8]) von dem teüfel reyssen vnd vff den weg Cristi fűren, vnd darmit dem Bapst vnd den synen die hóchste brűderliche liebe bewysen. Vnd wo der Bapst mit den synen dir in demselbigen nit volgen will, vnd one allen grundt verblent blyben, so hast du von gott den gewalt, vnd bist es auch schuldig, mit aller deyner macht gegen jme vnnd den synen zu handlen, als gegen abtrünnigen ketzern vnd Anticristen.[9]) O[10]) vnüberwindtlicher Kaysser, fórcht dir[11]) nit vor dem[12]) gewalt des Bapst; wie groß seyn macht oder syn Anticristus[13]) anhang vnd hülff syn würt, gott wil dir helffen, vnd syn gótlicher gewalt würt durchtringen, das mag niemandt wenden; Cristus[14]) spricht.[15]) Jr sóllen die nit fórchten, die eüch den lyb tódten, aber vor dem sóllent jr eüch fórchten der wyter gewalt hat eüwer sele in die hell zů-setzen.

---

[1]) 1 vnßeren herrn Cristum, 2 vnsers herren Christi. [2]) Luc. 10, 23. [3]) Absatz in 2. [4]) Kein Absatz in 2. auch kein Ausschluss. [5]) Absatz in 2. [6]) Fehlt in 2. [7]) Matth. 24. 35. [8]) Die Seitenbezeichnung ist, wie in ähnlichen Fällen, wo sie im Druck fehlt, hinzugesetzt worden: hinsichtlich der Paginierung der Drucke wird ein für allemal auf die bibliographischen Bemerkungen der Einleitung verwiesen. [9]) 2 Antichristus. [10]) Absatz in 2. [11]) dir 2, 1 dich. [12]) der. [13]) 1 Anticristlich, 2 Antichristus. [14]) Absatz in 2. [15]) Matth. 10, 28.

¶ O[1]) Kaiser förcht dynen gott, welcher vmb syner strengen gerechtikeit willen den engel Lucifer mit syner geselschafft vß dem hymelischen rych in die grausame[2]) hell verstossen hat, durch welche hohe gerechtikeit alles menschlich geschlecht vß dem paradyß gestossen, von wegen der übertrettung Adam vnd Eua,[3]) vnd hat die strenge gerechtikait gottes jm selbs nichts nachlassen wöllen, sundern nach dem der almechtig gott syn vnaußsprechlich barmhertzigkeit an vnß syner armen creaturen[4]) hat wöllen erzeygen, so[5]) hat gott gewölt, das syn ewiger sone vmb vnser erlösung willen mensch worden,[6]) vnnd für vnser sünde so grausamlich gelitten vnd gestor-[b 1[b]]ben: vnd vns damit[7]) nit allein erlößt von dem ewigen todt, sunder das vil höher vnd grösser ist, vns mit theilhafftig gemacht synes ewigen rychs, vnd deßhalben so vil höher vns gott begnadigt hat, auch[8]) souil meer wir gewarnet synt durch die strenge[9]) gerechtikait, so über die engelisch creatur auch vber vnser vatter vnd mütter Adam vnd Eua ergangen ist,[10]) so vil grösser sorg söllen wir billich tragen, damit wir vns nit von got durch menschlich forcht abwenden lassen, darmit wir vns der aller höchsten[11]) gnaden gottes nit selbst berauben, vnd vmb vnser vndanckbarkeit willen, durch die strenge gerechtikeit in die ewige straff vallen.

O[12]) aller adelichster Kayser, dein Maiestat wölle diße erinderung[13]) von dynem warhafftigen trüwen[14]) Diener vmb der warheit willen, zů eren got dem almechtigen nit verachten. Der[15]) allmechtig gott wölle

---

[1]) Auch in 2 Abs., aber kein Paragraphzeichen, auch vorher keine Durchschusszeile. [2]) 2 grausamé. [3]) Eua 2, 1 Eue. [4]) 2 creatur. [5]) Absatz in 2. [6]) 2 werden. [7]) 2 darmit. [8]) Absatz in 2. [9]) 2 gestreng. [10]) Fehlt in 2. [11]) 1 allen höchsten, 2 allerhochsten. [12]) Auch in 2 Abs., aber keine Durchschusszeile. [13]) 2 herinderung. [14]) 2 gtrewen. [15]) Absatz in 2.

leyten dyne fůßtrit vff ſynen[1]) weg, der er ſelber iſt, zů dynem vnd dynes volcks heyl. ꝛc.[2])

Kay. Maieſtat[3])

Vndertheniгſter

Diener.[4])

---

[1]) 1 ſynem, 2 ſeinen. [2]) ꝛc. fehlt in 2. [3]) Fehlt in 2. Die Unterschrift lautet dort: Vndertheniгſter diener. | Hart= mudt võ | Cronberg. Ein Datum fehlte ebenfalls in dem Exemplar der schedae Dolzigianae, wie Seckendorf (I 225b) ausdrücklich angiebt. [4]) An einigen Stellen hat oben wegen des gleichzeitigen Beginns einer neuen Zeile ein Ausschluss von 1 nicht zum Ausdruck gebracht werden können. Dies zur Ergänzung folgender Anmerkungen: S. 1, 4; S. 3, 8; S. 4, 14; S. 6, 4.

II. Sendbrief an Franz v. Sickingen.

(13. Oktober 1521.)

[b 2b] Der Brieff an Franciscus von Si-|ckingen Hartmudts von Cronberg.[1])

Lieber vetter[2]) mich zwingt die warheit Christi vnsers hern, dir meynem aller liebsten vettern, als einem diener gottis zuschreybenn, Betreffenn die sache des heyls aller menschenn die got mit seiner menschwerdung leyden vnd sterben hat wollen erlosen.

Vnnd nach dem ich dich weyß[3]) einen warhafftigen trewen diener sein vnsers hern, des Romischen keysers, welchen ich hoffen von got erwelt sein zu keyser, zu trost vnd hulff der gantzen Christenheit, vnd das der almechtig got werde wunderbarlich gnade allen Christen menschen thun vnd wircken, durch das hoch adelich blut vnsers kaysers[4]) Carolum, vnd tregt mich die hoffnung ßo viel hoher[5]) die wolgeschicklicheit seiner hohen vernunfft, die ich von vielen glaubwirdigen, vnd in sonderheit von dir auffs hochsit horen berumen; vnd zuuermercken die sach dar durch ich hoff das vnßer her der Kaysier durch die gnade gottis grosser vnd mehr wircken mag zu gotis ehre, lobe vnd zu widderauff-bringung des gemeynen nutz vnd merung der gantzen Christenheit, dan kein Kaysser die weil die welt gestanden ist.

Szo[6]) ist vnwidderspechlich die gruntlich warheit, das die warhafftig Antichristus verfurung, durch die hohe

---

[1]) Dieselbe Ueberschrift in 2 (nur brieff, Franciscu, Hartmutts und Croneberg); ebenfalls in der Zeilenbrechung und dem fetteren Druck der Anfangszeile herrscht Uebereinstimmung. [2]) Im Sinne von „männlicher Seitenverwandter“. Cronbergs Grossmutter väterlicherseits, Elisabeth, war eine Tante (Vatersschwester) Sickingens. [3]) Anakoluth. [4]) 2 kanßers. [5]) = und trägt mich die (vorher angegebene) Hoffnung so viel höher, so viel höher die Wohlgeschicklichkeit etc. ist. [6]) Der Absatz wäre besser schon mit vnd zuuermercken begonnen.

gnade gottis eygentlich vnd clerlich in dem Chriſtlichen[1] ſchreyben Doctor Luthers außgetruckt vnd ercleret iſt.

Welchs ſo clar durch den mundt der warheit Chriſtum Iheſum vnſern hern in dem heyligen Euangelio [b 3a] bezeugt wurdt, das auch von allen menſchen die das leben haben nit mogen ſein, ſie ſein auch ſo gelert ſie ymmer mogen, die mit eynigem grund der heyligen ſchrifft ſolchs mit warheit widderfechten mogen, dan die ewig bleybende warheit das[2] wort gottis, das iſt, got ſelbert[3] vbertzeugt vns.

Wir[4] finden clerlich ym heiligen Euangelio, was die werck vnd gebot gottis ſeint, die vns Chriſtus gebeut vnd verbeut, vnd derhalben alle lere vnd geſetze von den menſchen erdacht, die ſich nicht gantz veſt auff Chriſtus weg vnnd lere ziehen, die ſeint gewißlich widder Chriſtum. Chriſtus der warnet vns vilfaltiglichen, vor vnß ſelbſt, vnßer[5] menſchen wegen, vnd meynungen, er ſpricht clar, Ewer wege ſein nit mein weg.[6]

Er beweyſet clarlich das die ware geiſtlickeit in keynen eußerlichen dingen oder ſchein ſteht, wie auch Chriſtus der hochſt her ym hymel vnd auff erden mit ſeinem vnd ſeiner Apoſteln ſelbſt leben vnd exempeln vnß genugſam verſtendiget vnd gelert, darmit eygentlich geſagt, wie er yhm wil[7] nachervolget haben, vnd das der knecht nit ſein ſol vber den meiſter[8] ꝛc. Er ſagt,[9] ich bin der weg, die warheit, vnd das leben, wer do gleubet in mich der wurdt[10] ſelig, vnnd welcher einen andern weg geht dan durch Chriſtum, den vergleicht er einem dieb vnd morder,[11] Dergleichen vil clarer lere ym Euangelio, dardurch wir vnßer Antichriſtiſchen vorfurung darin wir vns ſelbſt durch eygene erdachte menſchen weg gefurt haben nit laugknen mogen. Aber wie thoren,[12] vber die vilfaltig geſchehen warnung

---

1) Fehlt in 2. Gemeint ist die Schrift „an den christlichen Adel deutscher Nation.“ 2) deß? 3) 2 ſelber. 4) In 2 hier wie noch öfter statt des Abs. ein kleinerer Ausschluss, eine hinfort nicht mehr angemerkte Abweichung. 5) Dat. plur. mit abgefallenem n. 6) Wohl nach Jes. 55, 8. 7) yhm wil 2, 1 in vil. 8) Joh. 13, 16. 9) Joh. 14, 6 u. 11, 25. 10) 1 wurde, 2 wirt. 11) Joh. 10, 1. 12) 2 thůren [also thoren als portis verstanden!].

von Christo selbst, Auch den propheten vnd Aposteln haben wir in die menschen vertrawet, der weyß man spricht, der ist ein narr der in sich selbst vertrawet.

Der Antichristus ist warlich in vns geboren durch den teuffel, der vns durch die verhengnuß got- [b 3b] tis vmb vnser aller sunde willen des aller hochstenn lasters der vndanckbarckeit halben besessen hat, vmb das wir den vnaußsprechlichen gnaden gottis, seiner menschwerdung[1]) leydens vnd sterbens, so gar vndanckbar gewest vnd die gnade des heyligen Euangelij, das lebendig wort gottis vnser selickeit,[2]) so geringe geacht, dardurch die leicht burde Christi vnsers hern veracht, vnd an der selbigen stadt vns so schwere menschen erdachte burden durch den teuffel der auch ein warhafftig Antichristus ist, selbst auffgelegt haben, damit seine Antichristischen iungern worden seint.

Wie wol der Bapst als das oberst Antichristus heubt mit seinen Bischoffen, pfaffen vnd munchen herin vornemlich Antichristus vnd seine iungern seint, so mugen wir andern vns doch auch nit dauon entschuldigenn, dan wir haben alle schult an dem rechten Antichristischen vrsprung,[3]) das seint[4]) vnsere eygne erdachte werck wider gottis gebot.

Nemlich die grosse menige der stifftung der kirchen, closter, secten, walfarte, vnd der gleichen zulassung die geistliche war vmb gelt zuuerkauffen; vnd hat sich der geytz so weyt damit eingemischet, das Bapst, bischoff vnd die man geistlich nennet gantz erblindet sein, vnd alßo der Bapst der ein Vicarij Christi sein solt der ist worden Antichristus vnd vicari des teuffels.

Solch blintheit hat got vorhengt vnßer sunden der

---

[1]) 1 msch | werdung; die 3 Genitive gehören explicativ zu gnaden. [2]) vnser selickeit als Genitiv zu fassen, vgl. in d. Schrift an Leo X. das wir die aller hochst gnad gottes vnßer seligkeyt veracht haben. [3]) = an dem Entstehen dieses echt antichristischen Wesens (vgl. in der Schrift an Leo X. „wo solliche teuffellische verfurung alleyn vrsach vnd vrsprung gehabt von deinen vorfaren vnd dir als den Bapsten"). [4]) das seint = diese Schuld sind . . . Vgl. i. Sendschr. an Walther v. Cr.: tzuuernemen den starcken grundt velßen, . . ., das seynt die wort des starcken gottes.

lasterlichen vndanckbarkeit wegen. Die weil aber der gutig barmhertzig got auß groß seiner gnaden vnd mildickeit vns die augen auffthut, vnd vns sehen vnd entpfindenn last, den grawlichen grewel, darin wir auffs diefffst stecken.

So sollen wir got furchten, anruffen vnd bitten mit andacht vnd gantzer krafft vnsers gemuts vmb weitter [b 4ª] ercleruug vnd erkantnuß solchs stinckenden grewels, vnd das der gutig got gnade, weyßheit vnd sterck vns[1]) herin verleihen wol, darmit wir durch Christus weg mogen herauß kommen, dan durch menschen weg, ist vns nit herauß zu-helffen.

Doch wircket got nit alweg durch sich selbst, sunder mermals durch die menschenn, deßhalben auch kein zweiffel, doctor Luther hat sein schreyben nit auß yhm selbst, sunder durch die gnade gottis vnd den heyligen geist gethan. Auch vnßern hern den Kayser in seinem schreiben hoch ermanet vnd grosse hoffnung in yhn gesetzt.[2])

Nun ist kein zweiffel, wo vnser her der Kayser dieße sach, wie er fur got schuldig ist, yhrer hohe vnnd groß nach betrachten wurde vnd recht zu hertzen vassen, vnd mit demutigem geist vmb die gnade zu got ruffenn mit vestem vertrawen wie die nodturfft erfordert.

So wurdt[3]) on zweiffel vnser kayser Carolus der sein durch welchen got der almechtig vns wunderbarlich helffen wurde von der Antichristischen[4]) verfurung, welchs alles leichtlich geschehen mag.

Die weil in deutsch landen vil von hochgelerten geistlichen, auch vnter den hohen Bischoffen solche yrrung[5]) durch die gnad gottis, vnd Christliche lere clar erkennen, vnd sie befinden das mit keinem grunde der heyligen schrifft die Lutherisch lere widderlegt mag werden.

Derhalbenn vnßer her der Kayser mit tugentlicher weyß, alle deutsche bischoff vnd geistlichen leichtlich auff Christus seyten bringen mag. Des gleich in allen seinen

[1]) Fehlt in 2. [2]) Vgl. Weim. Ausg. VI 405, 23 ff. [3]) Die Vermischung des Realis u. Irrealis bei Cronb. mehrfach begegnend. [4]) Antichristischen 2, 1 Antichristische. [5]) 2 yrthumen.

Reychen vnd Landen; vnd ob wol viel der geystlichen mit dem teuffel oder geyß ßo hart besessen, dardurch sie an allen grundt verblend wolten bleyben.

So mocht der keyser durch den gewalt ym heyligen Euangelio durch Christum geben, nach aller nodturfft, vnd mit der that handeln.

[b 4b] Auch[1]) der gleich an dem Bapst mit der hochsten gutickeit vorsuchen, dem selbigen mit grund der heyligen schrifft vnd Christus selbst mund anßußeygen, das der bapst warhafftig kein anderer dan einn Stadhelter des teuffels vnd selbst Antichristus ist, so lang er sich nit erkennet vnd von seinem Antichristischen regiment absteht; so dan dem Bapst nit muglich mit allen seinen anhangern[2]) solichs mit einigem grundt der heyligen schrifft abßuleynen oder zuuerlaugnen, deßhalb durch den keyser auff das aller tugentlichst vnd bruderlicher weyße zuermanen, das er von seiner yrrung abstehn vnd sich wider auff den weg vnd befelh Christi furen lassen wol,[3]) vnd also durch die gnade gottis ein warer vicari Christi vnsers hern zu werden. Die schaff Christi nach dem befelh ym heyligen Euangelio further zuweyden, die[4]) schinderey vnd was von onnotigen pfaffen vnd munchen erkennet wurde, dasselbig durch den keyßer oder ein warhafftig Christlich frey Concilium abgethan, oder mit der zeyt außsterben lassen,[5]) vnd die selbigen vberige guter got zu ehren zu nuße gemeyner Christenheit vnd gemeinem nuße[6]) zuuerordenen.[7])

---

[1]) Auf diesen u. die beiden folgenden Absätze bezieht sich Seckendorfs Excerpt (I 225b, von „ut Pontifici errores suos ostendat" an). Einen Gewinn in kritischer Hinsicht ergiebt es nicht (handelt es sich doch auch nur um eine Ausfertigung, die wir selbst, eben in der Lotterschen Ausgabe, gedruckt besitzen); mehrfach hat Seck. seine Quelle sogar falsch verstanden. [2]) 1 alle seinen anhangen, 2 allem seynen anhāgen. [3]) wol vermutungsweise eingesetzt. [4]) Fehlt in 2. [5]) Viell. abgethan werden, oder .... außsterben (zu?) lassen. [6]) 2 gemeynen nuß. [7]) 1 zuuordienen, 2 ßuuerordenen; dass die letztere Lesart schon in der Handschrift stand, zeigt Seckendorfs Excerpt (reliquos vero ad Dei gloriam et Ecclesiae salutem ministerium gerere doceat), der allerdings das Verbum missverständlich auf die Ordinierung der Geistlichen bezieht.

Wo aber der Bapst durch den teuffel gantz besessen sich nit erkennen oder dem Keyser gehorsam sein wolt, wie er doch vor got vnd in krafft des waren Euangelij schuldig ist, das auch der Babst mit allen den seinen durch keinen grund der heyligen schrifft widerreden mag, so hat der Kaysser recht[1]) fug, vnd ist fur got schuldig, mit aller seiner macht, gegen dem Bapst zuhandeln, als gegen einem abtrennigen ketzer vnd Antichristus, vnd zu solchem mag der Keyser die Antichristischen guter, die ytzundt geistlich gutter genant, gebrauchen nach aller nodturfft, Dartzu werden vnser geystliche Fursten mit allen Clostern vnd pfaffen helffen vnd darstrecken [c 1[a]] mussen . Alßo wurt das Antichristus reich durch sein selbst guter, als durch sein eygen schwert vndertruckt vnd erschlagen werden, vnd also dem teuffel sein Antichristische guter genommen vnd zu dem warhafftigen dinst gottis gebraucht, dan kein grossern[2]) dinst vnserm got mogen wir thun, dan in vns tilgen, die Antichristus verfurung.

Aber zu wissen ist not, das vornemlichst vnd recht waffen zu solchem, Nemlich, das lebendig wort gotis ym heyligen Euangelio,[3]) welchs das warhafftig waffen ist, das den Antichristum tzu boden stossen wurdet, dan wo das Euangelium frey, wie Christus gepotten,[4]) geprediget wurdt, so muß das teuffelisch Bapstlich gesetz mit allen Antichristischen leren vntergan; wo der Kaysser diese sache recht vassen[5]) wurde, durch die gnade gottis, so wirt yhm got weißheit vnnd hulff senden nach aller notturfft.

Der Keyser mag yhe mit leichtem gemut herin handelen, so er das Euangelium das wort gottis auff seiner seyten hat, vnd lassent[6]) den Bapst sein bapstlich gesetze das Antichristus Euangelium haben, mit aller teuffel vnd aller yhrer diener,[7]) vnd anhanger hulff; wie greußlich die ymer scheynnen mag, so muß dasselbig doch gewißlich durch die warheit zu bodem[8]) gestossen werden, vnd mag das Antichristisch regiment von dem teuffel auff den faulen grund

---

[1]) = völlig. [2]) In der Handschrift grosser? [3]) 1 Euagelio. [4]) 2 gepott. [5]) recht zu hertzen vassen? [6]) 2 laißet. [7]) 2 mit allen teuffeln vnd allen yhren dienern. [8]) 2 boden.

der lugen gebawet, vor dem wort gottis nit bestehn, dan got bekrefftiget sein [1]) wort dermaß ym Euangelio sprechende,[2]) Hymel vnd erden werden zurgehen, aber meyne wort mussen bleyben ewiglich.

Was bedarff der Kayser sich vor dem Bapst oder allen seinen helffern zuforchtenn, die weil der almechtig got gewaltig aller ding in hymel vnnd erden die seinen nit verlassenn wil. Christus lernet vns[3]) das wir die nit furchten sollen die vns den leyp todten, sonder vor dem [c 1b] sollen wir vns forchten der weiter gewalt hat vnser sele in die grausamen helle zusetzen; darumb ist dem Keyßer die forcht gottis herinnen not, alßdan liebt vnd forcht das volgk seinen hern, so das sicht das er got forchtet, vnd so viel weitter der her von got abweicht, so viel weitter weicht das volgk von dem herren; mit ynnigem gebet sollen wir zu got ruffen vnnd bitten, das der gutig barmhertzig got vnserm hern dem Kayser gnade vnnd krafft eines rechten gemuts geben wol, damit seinn gemut der maß zu got gericht werde, das er[4]) sich keinen menschen von dem rechten waren stracken weg furen oder von got abwenden lassen wol, weder auß lieb nach auß forcht, wie gleyssend oder greulich, vnd mit geschmirten worten von menschen ymmer erscheint.[5])

Lassend vns got anruffen vmb diese vnvberwintlich gnade vnsern[6]) Keyser, alßdan[7]) wurt dem Keyser nichts mangeln zu seinem sigk dienende. Got wurdt[8]) yhm die gnade geben, dardurch er sein trefflich kriegs volck Romisch vnd Hispanisch zu seinem allerhochsten sigk brauchen mag, vnd vor allen dingen got die ehre vnd das lob geben, vnd alle vrsach zu kriegen hinweg schlagen, außgenommen vmb einen gerechten warhafftigen friden, do wurdt got zuhelffen vnnd weißheit senden, dardurch[9]) kein mangel an gelt vnd gut sein wurdt zu einem solchen krieg, so eynig der keyser seinen willen in vnd nach gottis willen zurichten mit ernst vnterstehet; alle geistliche gutter seint von got selbst ßo hoch

---

[1]) 1 sein, 2 seyn. [2]) Matth. 24, 35. [3]) Matth. 10, 28. [4]) 1 ehr. [5]) ymmer er erscheint? [6]) 2 vnßerm; vermutlich vor vnsern. [7]) 2 als. [8]) 1 . 2 wurde. [9]) 2 da durch.

gefreyhet, das wilcher menſch deren durch die gnade gottis erlangt, der mag ſie mit gottis hulff behalten, das yhm alle creatur, der Bapſt oder teuffel keinen ſchaden thun mogen an ſolchen guttern, aber das die leyplichen zeitlichen gutter von vnß bißher vor geiſtlich gutter gehalten worden ſein, das iſt warhafftig Antichriſtus vnd hat kein chriſtlichen [c 2a] grund, ſunder daſſelbig grundet ſich auff des Antichriſtus Euangelium, das das babſtlich geſetz iſt, wilchs allenthalb widder Chriſtum vnd ein fauler vnbeſtendiger grund iſt, auff den teuffel als einen vater der lugen gebawen, alles genugſam ercleret durch doctor Luthern als einen andern Danielem.[1])

Das ich mich aber dieſer ſachen ſo hoch anneme vnd tzu hertzen gehn laſſen,[2]) das wurdet mir vor ein torheit zugerechnet, das ich auch gern alſo ſein laſſen wil, aber mit got dem almechtigen ich mich betzeug, das ich ſolchs auß keinem heſſigen gemuet thu, dem[3]) Bapſt oder den ſeinen nit zuwidder, ſunder zu yhrem beſten vnd zuentgegen yhrem Antichriſtiſchen regiment, darin man ſie ſo iamerlichen erblindet ſicht mit alſo vntzalichen ſchar[4]) der menſchen die yhnen folgen zu dem teuffel faren, das iſt die vnwidderſprechlich warheit vmb deren willen ich mir nit forchten mag.

Dan ich des gewiß bin, das mein got mechtig genung iſt mir zuhelffen, vnd mich nach ſeinem gefallen vor dem Antichriſtiſchen gewalt behuttenn mag, oder aber ob yhm gefelt mir gnade gibt einen willigen tod darumb zuleyden, welchs ich zu ſeinem gotlichen willen vnd gefallen geſtelt haben wil.

Vnd wolt got das ich einen tod deßhalb leyden ſolt, vnd die ſach darmit außgericht ſein, das darburch[5]) der Bapſt vnd alle menſchen zu erkantnuß der rechten warheit

---

[1]) Bezieht sich wohl auf seine „Ad librum Catharini Responsio. Cum exposita Visione Danielis VIII. de Antichristo" (die Widmung Luthers an Wenceslaus Link ist vom 1. April 1521 datiert). Da eine deutsche Uebersetzung (von Paulus Speratus) erst 1524 angefertigt ist, müsste freilich angenommen werden, dass Cr. von anderer Seite über den Inhalt der Schrift belehrt war. [2]) 2 laſſe. [3]) 1 dē, 2 den. [4]) 2 ſcharen. [5]) 2 da durch.

kommen mochten, Ich wolt solchs mit der hulff gottis williglich annemen, das were auch kein beschwerlicher tod; so doch die heyden, wie man vilfaltig in den historien lieszet, vil mal den tod williglich vnd mit frolichem gemut angenommen haben, von wegen einis gemeinen nutz einer eintzigen stad oder landts, warumb solt sich dan ein Christ vor[1] dem tod furchten zur Chri-[c 2b] stenheit gemeynem nutze dienende, der yhn zu ewiger selickeit tregt.

Lieber vetter dieße erinderung die ich in mir stecken gehabt, hab ich dir zuthun nit wollen erlassen, der hoffnung du werdest solchem weiter vnd got vnserm hern gefelliger vnd fruchtbarlicher nachdencken, dan ich in meynen[2] einfeltigen verstand vermag zubringenn, Hie mit[3] dich got befehlende[4] mit hertzlicher bit zu got, das er dir gesuntheit des leybs vnd gemuts geben wol, damit du wircken mogest, was gottis lob, ehre, vnd sein gotlicher wil sey, zu mehrung des waren glaubens, zu nutz allen Christglaubigen. Dat.[5]) Sontags nach Dio | nisij. Anno M. D. Xxi.

Hartmudt vō
Cronberg.

---

[1]) 2 Christ mich vor. [2]) 1 meyne, 2 meynem. [3]) 2 hat grösseren Ausschluss vor Hiemit. [4]) 2 befelhende. [5]) Subscription in 2: Datum Sontags nach | Dionisij. Anno M. D. xxi. || Hartmutt von | Cronenberg.

III. Sendbrief an Walther von Cronberg.

(6. November 1521.)

[a 2 a] DEm Erwirdigen Hern Walthern von Cronbergk teütschs ordens Chumthůr zů Franckfurt ꝛc. mynem früntlichen lieben hern vnd Vettern, Embieten ich Hartman von Cronbergk myn gantz freüntlich willig dienst vnd alles gůts zůuor. Lieber herr vnd Vetter, ich hab mir fürgenomen eüch zůschryben, wie ich versprochen, zů ableynung das vnglimpffs, so dem cristenlichen vatter Doctor Martin luthers vermeinlich von vielen würdt zůgemessen, Nemlich in dem stück als ob er jme zůuil thon solt, das er den Babst nennet eyn Vicary des teüfels vnd Anticrists [1]) vnd der glychen. Vff sölichs wil ich mich mit gott bezeügen (dem alle ding, auch alle hertzen der menschen offenbar synt) das ich diß nachvolgend keiner anderer meinung schryben will, dan einig vmb der luthern vnwidersprechlichen warheit willen, vnd vß hertzlicher brůderlicher liebe gegen allen menschen die das leben haben, wie ich in krafft des tauffs der aller [2]) höchsten brůderschafft mynem hymelschen gnedigen könig schuldig bin; welche höhe der gnaden so vns allen in dem tauff geben ist alle menschlich vernunfft so alle [3]) die vff eynem hauffen weren die von anbeginn der welt gelept haben, so vermöchten sie diese überhohe gnaden vß menschlicher vernunfft nit erkennen, dan souil höher vnd mer die menschlich wyßheit harzů gebraucht: souil vnerkantlicher die selbig gnad wurdet. Wöllen wir aber söliche vnser [a 2 b] aller höchste gnad

---

[1]) Anticrists als Accus. (= Anticristus) zu fassen, vergl. oben luthers. Ueber die angezogene Schrift Luthers vgl. S. 5, Anm. 11. [2]) allen. Ueber die Taufe als die beste Bruderschaft vgl. Luther, „an den chr. Adel“ Weim. A. VI. 452, 32 f. [3]) Die verdorbene Stelle lautete etwa: . . . . vernunfft übertrifft; so alle ꝛc.

warhafftiglich erkennen, so müssen wir von aller menschlicher vernunfft absten: vnd keynen vertrauwen vff vnser oder aller menschen wyßheit setzen, vnd einig vmb die wyßheit vnd gnade by gott mit der höchsten innerlichen demütigkeit süchen vnd bitten, mit vestem vertrauwen, in die vnwandelbar warheit vnnd der selben verheysungen [1]) die vns in dem heyligen ewangelio vnd durch den mundt Christi clarlich verschrieben, mit dem blůt Cristi vnd synem tode versichert vnd bestetigt ist: So wir dan dasselbig warhafftig glauben, so mögen wir darDurch lychtiglich zů verstandt der selbigen vnser höchsten gnaden komen: durch die gnad gottes die vns geben ist noch aller vnser beger zůnemen souil wir wollen, so verre wir in vnser wyßheit nit vertrauwen, sonder eynig vnd demütiglich in die gnade gottes vns ergeben vnd die wyßheit wie wir schuldig by gott süchen.

Des haben wir in dem Ewangelio an vielen orten ein claren verstandt, vnd sonderlich [2]) als die aposteln von cristo gefragt worden, was sie von jme hielten. vnd Petrus antwort. Du bist ein sone des lebendigen gotts, vnd cristus wider daruff sagt, das hat dir fleisch vnd blůt nit gesagt, sunder myn vatter der im hymel ist. Des glychen findt man das die aposteln mangel by inen funden haben des glaubens, des halben den herren gebetten sprechende, [3]) Herr, ermere vns den glauben. Alle menschlich vernunfft ist vor gott eyn lautter torheit, das mögen wir wol erkennen diewyl aller hoch weltwy- [a 3a] sen weyßheit, sich allein gründt vff die zytliche vergengliche ding vnd güter [4]) vnd lassen die ewigen hiemellischen güter faren, vnd achten die selben so gering, wöllen nit betrachten wo [5]) die ware wyßheit in vns were, wir wurden sölichs vmbkeren: vnd die zytlichen vergencklichc güter gering achten gegen denen vberrichen ewigen hymelischen gütern: welche vns der maß von got vß grosse syner gnaden geben sint, auch so hoch versichert vnd gefryhet, das vns alle creaturen vff erden vnd in der hellen keinen schaden thůn mögen an dem selbigen so einig vnser gemüt in gott gericht ist. Er hat

---

[1]) verheysung(e)? [2]) Matth. 16, 13 ff. [3]) Luc. 17, 5.
[4]) güter. [5]) Vermutlich wöllen sie nit betrachten; wo ꝛc.

einem ietlichen geben gewalt ein kindt gottes, vnnd ein erbe seines ewigen reychs zůsyn, welcher das glaubt, der ist versichert vnd syn gott wirt In leiten vff synem [1]) weg vnd behalten, das bedarff keins zwyfels: sólicher vber hóhen gnade mag keiner der in Christum recht glaubet vndanckbar syn: Des halb wollen wir vnserm hern Cristo danckbar syn, syner vber hóhen gnaden so er gegen vns synen vnwirdigen creaturen erzaigt hat, so műssen wir acht haben vff die werck die got dem herrn am gefelligsten, vnnd dar vff der gantz cristlich grundt steet. Das ist gott lieb haben vß aller kraft [2]) des leibs, des geműts, vnd der selen, vnd den [3]) nechsten glich vns selbst.

Vß diesem volgt, diewyl durch die aller hóchste gnad gotts von vielen menschen clar erkant würt: das der Babst vnd die synen einen teüfelischen aller geuerlichsten weg gen, vnd souil vnzalicher schar der menschen von dem waren stracken [4]) weg Cristi ab- [a 3 b] füren zů der grausamen hellen, vnd also mit einander zů dem teüfel worhafftig faren, wie móch doctor Luther einen gróssern gefallen synem gott gethon auch die süsse brůderliche liebe gegen [5]) dem Babst vnd allen menschen hóher erzaigt haben, dan das er dem Babst vnd vns allen die lauther worheit, durch die hoh gnad vnd gűtigkeit gotzs mit so grossem ernst vnd flyß gesagt.

Worlich der Babst vnd wir solten gott zůuor vnd docter luthern vffs hóhst dar vmb dancken: wir sollen [6]) in billich nit allein als vnßern treüwen brůder halten: sonder auch vor vnsern treüwen vatter, welcher nit allein vnser grausame not vnd kranckheit vns gezaigt hat. sonder Er tróstet vns darneben so vber trostlich, vnd zaigt vns den lebendigen artzt Cristum iesum vnsern gott vnd schópffer, welcher vns so gnediglichen angebotten [7]) vß aller vnser not zůhelffen, vnd vff synen stracken lychten aller lieblichsten weg zu leiten vnd zůbehalten. Doctor Luthern hat nit gebürt die warheit zuuerschwygen die wyl dieselbig cristlich lere geflossen vß dem brünnen der warheit Cristo ihesu

[1]) synen? [2]) krast. [3]) dem. [4]) starcken. [5]) gegem.
[6]) solten? [7]) Ausgefallen vns?

zů aller menschen heil dienet, aller deren die söliche lere durch die gnad gotts recht zů gemůt fassen. Die ware wyßheit leret doctor Luthern das ime nützer ist des babsts vnd aller syner anhenger vngnad vnd straff zů liden, dan das er die warheit cristi vnsers heren verschwygen solt. Ich wil vch ein prob schencken von vnser menschlichen wyßheit.

Ir wissent so man vff den grossen rychstagen die [a 4a] nutze vnd notorfft des gantzen Römischen rychs betracht, mit so grossem rat, vff welchen die beschwerungen werden bewegen mit höher menschlicher wyßheit, alda würt alle sach souil menschlich ist vff das höchst betracht vnd bewegt. Nemlich der mißbruch in allen stenden vnd in sonderheit die grewlichen schatzung des babsts, so durch den aploß an genanten bischoffs mentel mit vnzalbarlicher namen vnd maß, deßglych mit andern manigfaltigen gemeyner beschwerungen als kauffmans geselschafften,[1]) vnd derglychen[2]) viel,[3]) vnd alle des rychs nottorfft nach der lenge bedacht vnd darvon beratschlagt, vnd mangelt vff sölchen rychs tagen kein menschlich wyßheit. Aber den einigen mangel den wir haben, den wil ich eüch clerlich vnd warlich anzeigen, das ist die hohe gnad gottes das wir vns vß eygenem můtwilligem kopff der selbigen nit gebrauchen wöllen. Wir vermeynen das nit not sy mit ernst die hymelische[4]) wyßheit by gott zůsůchen, lassen

---

[1]) Am 19. Januar 1523 beschwerten sich die in Schweinfurt versammelten Ritter beim Reichstag u. a. über die Duldung der „Monopolien oder grossen Kaufmannsgesellschaften“, die durch Festsetzung der Preise die „kleinern gemeinen Kaufleute“ unterdrückten, vgl. May, Albrecht II. 527, ferner 533 f. Man denke auch an Luthers Polemik gegen die „Fucker und dergleychen geselschafften“, a. d. chr. A. VI 466. [2]) derglyhen. [3]) Die schwer zerrüttete Stelle ist folgendermassen zu ändern: so durch den aploß, an genaden, bischoffs mentel, mit vnzalbarlichen namen [= Vorwänden] on maß, deßglych [als Subjekt jetzt nicht mehr schatzung des babsts, sondern nur schatzung vorschwebend] mit andern manigfaltigen gemeynen beschwerungen als kauffmans geselschafften, v. d. v., geschehen. Die Einsetzung von genaden für genanten, ebenso die Interpunktion stützt sich auf eine Parallelstelle des Sendschr. IX: alle schatzung für ablas, an gnaden, von pfründen vnd anders der gleichen. [4]) hymelischs.

vns benügen, so im anfang der Rychstage ettlich messen von dem hailigen Geist oder sunst gesungen werden, aber vnser hertzen lassen wir steen wie sie synt. Itlicher betracht synen gewin vnd nutze höher dan synes nechsten, die brůderliche lieb die verlürt sich, ein Ithlicher lernet vnd trachtet sich zůhüten vor dem andern, das heyst weltlich geschicklicheit, vnd haben ein grosse freid in der selbigen vnser menschlichen wyßheit; was würdet aber gůtzs dar durch geendt, nichts anders dan vnser gelt vnnützlich verzert, vnd das alle sachen ein wenig ärger werden, vnd [a 4 b] das wir einander der maß haben leren erkennen damit wir nit grossen trauwen zůsamen setzen; darzů bringt vns die menschlich wyßheit diewyl wir vnser vertrauwen daruff setzen vnd nit wither by gott sůchen.

Aber die ware wyßheit die vns vß der gnade gotts fry erlaupt ist zůgebrauchen zůuernemen, welche vß gesprochen ist durch die ewige hiemelische wyßheit Cristum Jesum nemlich die meynung. Ir sollent von erst sůchen das rych gotts, so werden vch überflüssig zůfallen vnd komen alle ding.[1] Warlich wo keyserlich maiestat vnd die cristenlichen fürsten diesen[2] anfang der waren wyßheit recht zůgemůt fassenn würden: sie würden[3] dardurch bewegt den gnedigen gott vmb götliche wyßheit mit hertzen zů bitten. vnd ir hertzen gegen gott vnd irem nechsten recht stillen:[4] dan gott achtet nit die vile der vsserlichen werck der gebrenge oder langer gebet, er wil ein gůt hertz haben, das heyßt warhafftig das reich gottes gesůcht.

Dem kayser vnd den fürsten wil zům ersten vnd vornemlichsten gebüren am höchsten zůbetrachten: das der gewalt des babsts den er von den menschen vnd durch menschlich wyßheit, zů ime gebracht keinen grund hat, vnd von gott vnlydlich ist, des halben sollen wir mer bewegt syn die ere gottes vnd syn rych hierin zůsůchen, dan das vnßer, vnd vnsern eygen nutz. Daruß würdt von jme selbst volgen das alle beschwerung vnd schatzung darmit der Babst vnd die synen vns wider gott vnd alle billicheit so vnmil- [b 1 a]

[1]) Matth. 6, 33. [2]) die syn. [3]) werden. [4]) = stellen, ebenso S. 28, Z. 6 v. u. gestilt.

tiglich beschwert vnd beladen habent fallen, vnd wir durch die gnad gottes daruon entledigt werden, vnd das wir vermanet werden mere zůbarmhertzigkeit gegen dem Babst vnd den synen dan zů der rache vnd grymmigkeit. darzů sol vns vrsachen die warheit das vns gott sölchen blinden hirten vnser [1]) eygenen sünden halben geben hat, der aller lesterlichsten [2]) sünde der [3]) vndanckparkeit halben, damit wir vns so vberhoch versündiget, deßhalb wir durch die strenge gerechtigkeit gotts wol verschuldet aller zytlichen vnd ewigen straff. Vnd so wir betrachten den fale Lucifers vnd syner geselschafft, darzů vnsers ersten vatters vnd můtter Adam vnd Eua, vnd wie streng die gerechtigkeit gottes vber sie ergangen ist, so mögen wir kein inrede haben das wir tausent mal mere verschult der zytlichen vnd ewigen straffe dan Lucifer vnd syn geselschafft, vnd vß dem grund. Wir haben erstlich die warnung der götlichen strengen straff, so über die engelisch creatur ergangen ist von wegen der hoffart, deßglich der strengen straff adam vnd Eua, von wegen der übertrettung des eintzigen verbotten obß: ich geschweig der manigfeltigen warnungen so vns in dem alten testament durch vil der menschen übertrettungen, daruff die straff gottes über grausamlich geuolgt [4]). Aber das allerhöchst vnd gröst ist vns zůbedencken, das durch den almechtigen gott nit anders gewölt dan das die sünd vnd übertretung des apffels durch keinen andern weg hat söllen gebessert, vnd das gantz menschlich geschlecht von der ewigen straff nit anders hat mögen erlöst werden, [b 1 b] dan eynig durch die menschwerdung lyden vnd sterben des hymelischen ewigen

---

[1]) vnsern. [2]) lesterlichen. [3]) Eingesetzt für vnd. Auf diese Stelle bezieht sich die erste Hälfte dessen, was Seckendorf (I 225 b) aus der Doltz zugesandten Copie mitteilt: erga Pontificem eiusque sectatores misericordia potius, quam rigore et vindicta utendum esse, a Deo enim coecum illum pastorem nobis datum esse ob atrocia peccata, maxime ob ingratitudinem abominabilem adversus Deum tantis beneficiis per Christum nos cumulantem, et quod divinam ab humana sapientia discernere, et hanc prae illa sequi voluerimus. Die letzten Worte (von tantis an) sind nicht Uebersetzung einer bestimmten Stelle, sondern eine Zusammenfassung verschiedener Stellen des Sendschreibens. [4]) Man erwartet: geuolgt, geben sunt.

kōnigs vnd gotts. Dwyl [1]) aber der gůtig barmhertzig gott, vß überflüssiger vnvßsprechlicher gōtlicher gnaden von vns gantz vnuerdient vmb vnser erlōsung willen menschs [2]) worden: vnd vmb vnser sünde so grausamlich gelitten vnd gestorben, vnd vns nit allein von dem tod erlōset, sonder das vil hōher vnd grōsser ist vns zů mit erben gemacht synes ewigen hymelischen rychs, welches er vns so gantz frey zů vnßern henden gestelt hat, das auch ein yetlicher der sōlichs durch die gnade gottes berycht würdet, der mag es annemen vnd behalten, vnd sich fry vertrōsten das alle creaturen vff erden vnd in der hellen jme an sōlichem keynen schaden thůn mōgen. Dann welcher mensch in die verheissung Cristi vnsers warhafftigen gottes vestiglich vertraut vnd gelaupt, den hept er wider vff so oft er fellt. Dartzů hat er vns ein engelisch hymellischs vnd lebendig brot zů eyner teglichen spyse geben, das ist das lebendig wort gottes das er selber ist. Jn welchem brot vns verlühen würt ware wyßheit, alle gnad vnd ewigs leben. Dwyl [3]) sōlche groß überhohe gnad gotts, die nit von menschen vßgesprochen werden mag, von vns so gering geacht, vnd die lycht bürde Cristi vnsers herren durch vns veracht, vnd dardurch in das aller hōchste laster der vndanckbarkeit gefallen, vnangesehen der claren lautern warnungen vnsers gots vnd seligmachers, so vilfaltiglichen dem [4]) Euangelio mit verheissungen der hellischen vnd ewigen straff allen denen menschen [b 2 [a]] die sōlche gnad nit annemen, vnd dwyl der almechtig gott durch synen ewigen sone durch synen gōtlichen selbst mundt so clarlich synen weg angezaigt, vnd wir alle vnser notturfft gnůgsam in dem heiligen Euangelio geleret, daruß wol zůuerstan, durch die gnad gotts alles das vns durch Cristum gebotten vnd verbotten ist. Das heilig euangelium, das wort gotts ist so clare vnd lauter,

---

[1]) Anakoluth. Als Nachsatz war beabsichtigt der Gedanke „so hat er uns zu Miterben seines Reiches gemacht“, der dann aber mit in den Kausalsatz gezogen worden ist. [2]) mensch? oder mensche? [3]) Anakoluth. Der Gedanke des Nachsatzes (so hat uns Gott zur Strafe mit Recht solche blinde Hirten gegeben) folgt erst 25, 10. [4]) Etwa: so vilf. vßtruckt synt in dem Euang.

das es auch durch keynen menschen mag gebessert werden. Es ist von got becrefftigt sprechende. Hymel vnnd erden werden zergón, aber myne wort müssen blyben ewigklich.[1]) Es haben auch die heiligen Apostel nichts anders gelert. vnd sant Paulus spricht.[2]) Ob eyn engel von hyemel, oder sie selbst widerquemen vnd anders leren wolten, so sy es vermaledyt. Dwyl wir aber sólichs alles die vberhohe gnade auch die grossen warnungen[3]) nit so hoch zů gemút gefaßt, wie wir vns schuldig zůsyn erkennen müssen, derhalben vns gott zůstraff[4]) billich sóliche blinde hirten geben, die der aller hóchsten gnaden gottes nit erschmacken, auch jren schoffen zůerschmacken verhinderen, welches wir mer vnd hóher zůgemút vnd hertzen fassen sóllen dan alles gold vnd silber: vnd alle rychtumb der gantzen welt: vnd betrachten die groß lieb die got zů vns tregt welcher vnser gnediger got vß überflüssiger wytherer gnaden vns die augen vffthůt vnangesehen vnsere grusame sünde der vndanckbarkeit. Darumb zůeren vnsern[5]) gott sóllen wir dem Babst vnd den synen brüderlich verzyhen aller vnbillicher schatzung, damit gott der almechtig dester geneigter sy vns wider mit [b 2 b] gnaden anzůsehen, vnd dar neben bedencken, das sólichs zůrstraff vnserer grossen sünden von gott über vns billich verhengt ist, vnd das wir den Babst brüderlich ermanen, das er further von allem vnbillichen gytz vnd von dem teüfelischen weg abstee, vnd noch dem befelch vnd gebot Cristi die schaff cristi furter zů weyden, vnd durch ein fry cristlich Concilium allen geistlichen stant zů reformieren, vnd dem Keiser in allen gebürlichen dingen gehorsam syn nach dem gebot gottes, wie das jm hailigen Euangelio vnd durch sant Paulum[6]) clerlich vßgesprochen. Ich werde bericht wie im[7]) Bäbstlichen gesätz geschryben stee,[8]) der Babst móg nit jrren, vnd ob er wol vnzaliche selen zů dem teüfel füret, solt man jn doch nit absetzen .xc.

---

[1]) Matth. 24, 35. [2]) Gal. 1, 8. [3]) gnade und warnungen gehört erklärend zu sólichs alles. [4]) zů zustraff. [5]) Dat. Singul. [6]) Matth. 22, 21, Röm. 13, 1. [7]) in. [8]) Dist. 40, c. Si Papa; Quelle ist wohl Luther (VI 410, 29, bei der Polemik gegen die erste Mauer; ebendort (409, 34) die kurz vorher angeführte Stelle des Römerbriefes).

ſölichs mag wol ein teüfeliſchen grundt haben, aber kein Criſtenlichen, dann ſo dem teüfel mer ſelen zů hauß komen ſo jm lieber iſt. Aber Criſtus meinung ſteet gnediger gegen vns dan das teüfeliſch geſetz. Dan Criſtus ſpricht [1]) welcher den wenigſten vß den ſynen ärgere, dem were nützer das jm ein můlſtein an ſynen halß [2]) in der diefſſten [3]) des meres verſenckt were. Das heilig euangeli vnd die lere Criſti zeügt ſich allenthalben vff die ſüſſe brůderliche liebe. das teüfeliſch Bäbſtlich geſätz, iſt an vilen orten gantz wider Criſtum vnd wider alle warhafftig brůderliche liebe. Zů ſölchem allem hat vns menſchliche wyßheit vnd vnßer eygen gůtbeduncken bracht: in welche wir zůuil vertraut haben über die vilfeltig warnung gottes durch die propheten, durch Criſtum ſelbſt vnd der [4]) Apoſteln. Darumb ſöllen wir gott deſter mer [b 3a] danckbar ſyn, das er vns in dieſer zeyt der gnaden die augen vff thůt, vnd vnſere eigen thorheit ſo clar ſehen laſſet. Man ſpricht, die wyſen thůn nit cleyn thorheit, alſo mag vnſern hochwyſen auch geſchehen, die vff dem nechſten vergangen Rychßtag zů wormbs ſo kindiſch in der ſach gegen doctor Luthern gehandelt, dan warhafftigers criſtlichen lerers hat on zwyfel in tauſent oder vil mer jaren nit gelept als dieſer doctor Luther, das bewyſe ich mit gůtem grunde, durch den mundt gotts ſelbſt vßgeſprochen der clarlich ſagt [5]) Das er den nit lobe der das liecht anzündt vnd vnder das ſömere ſtell, ſonder den lobt er Welcher das liecht anzündt vnd fry vff den leüchter ſtelt: damit alle die ſehen mögen die in dem hauß ſyn. Criſtus gebeüt wyther ſyne wort vff den tachen gepredigt zůwerden [6]). Dieſer doctor hat ſich erfreüwet das er von gott gewürdigt vmb der warheit willen von den menſchen vermaledyt vnd durchächtet zů werden. Auch wyther, vmb der warheit willen den todt zůlyden, hat ſyn criſtlich gemůt nit wöllen wenden von der warheit, er hat vil lieber den todt lyden wöllen vnd alle grauſamkeit des Babſt, dann verſchwygen die warheit, damit er die hoh criſtenliche

---

[1]) Matth. 18, 6. [2]) Ausgefallen etwa: gehenckt vnd er. [3]) dieffen? oder diefſſten ſtette? [4]) die? [5]) Matth. 5, 15. [6]) Luc. 12, 3.

brůderliche liebe bewyset gegen dem Babst vnd allen menschen. Der ist kein treüwer vnderthaner [1]) frünt oder brůder, welcher synes herrn oder neben menschen vnwiderbruchlichen [2]) schaden sicht, vnd vß forcht der vngnade oder vnwillen verswigt. Diesen doctor hat gezwungen die hohe gnad gotts die liebe zů got vnd allen menschen nach dem gebot gotts. Er hat betracht [b 3[b]] wie er synem got danckbarkeit nach synem vermögen ertzaigen möcht, vnnd zů hertzen gefasset die wort des herren jm Euangelio,[3]) Wie groß gefallen vnd freüde gott mit allem hymelischen [4]) here hab von bekerung eynes eintzigen sünders, vnd so wir vnserem nechsten ettwas gůts thůn, das gott dasselbig nit anders rechen will, dan als ob wir jme es selbst gethon hetten.

Dwyl dan der from cristlich doctor Luther grossen ellenden mangel [5]) des lebendigen wort gottes, vnd die grausame vinsterniß, by vns armen Teütschen gemerckt, begriffen vnd verstanden durch die gnade vnd gůtigkeit [6]) gottes, so hat er zů lobe vnd danck got dem almechtigen, zůtrost vnd hülff allen frummen vnd vßerwelten gottes das liecht fry angezündt, dardurch alle die sehen mögen die jm hause synt. Vnd darzů alle, die durch die gnad gottes vnd Christliche lere [7]) in das hauß komen, werden sie all selig syn, die sich sölichs liechtes recht brauchen.

Vnd darumb so beschließ ich hiemit das dem Babst vnd den synen, auch vns allen not ist vnsere gebrechen züercleren,[8]) vnd steet der gantz grundt der waren wyßheit vff dem, das wir got meer förchten söllen dan die menschen, vnd die warheit zů vnßers nechsten noturfft dienet [9]) vmb menschlicher forcht willen nit verschwygen. Vnd ist die ewige belonung vnd die ewige straff meer zuachten dann die zeytlich vergenglich belonung oder straff. Darumb ist doctor Luther warhafftig wyß geweßt, das er sich nit bewegen hat lassen, zytlich belonung, oder die [10]) grim- [b 4[a]] men

---

[1]) vnderthan? [2]) vnwidersprechlichen? [3]) Luc. 15, 7. 10 und Matth. 25, 40. [4]) hymeilschen. [5]) mangels. [6]) gůtigkeit. [7]) lerr. [8]) züercleren = einzugestehen? Vermutlich schrieb Cr. zuerkennen. [9]) Entweder dienent oder die warheit so . . . . dienet. [10]) der.

ſtraff der menſchen, die jme an ſyner ewigen belonunge,[1]) durch ſyn veſte beſtendikeit keinen ſchaden thůn mögen. Mit criſtlichem gebet ſöllen wir zů got rüffen vnd bitten, das der almechtig got durch ſyn groſſe überflüſſig gnad vnd gütigkeit vnſerem hoch adelichem blut vnd Kayſer Carolum, ſampt andern Fürſten die überhohe gnad thůn wöl, mit dem warhafftigen verſtant der waren ewigen wyßheit, dardurch ſie gründtlich vnd warhafftig mögen verſtån den rechten vnderſcheit, zwüſchen der götlichen criſtlichen vnd der menſchlichen wyßheit. Warlich ſo die recht wyßheit durch die gnad gotts recht erkant würt, ſo můß die menſchlich wyßheit veracht vnd vernichtet werden, dan die recht warhafftig wyßheit bringt mit jr die aller höchſt liebe gegen gott vnd dem nechſten. Vnd darmit ſůchent zů dem aller erſten das rych gottes warhafftiglich: in den gemelten zweien ſtucken hafftende, dardurch würdt zerfallen, vnd von jme ſelbſt zůnicht werden, alle vncriſtenliche forcht vor dem Babſt vnd allen ſynen menſchen geſetzen.

Der Babſt vnd die ſynen werden ſelbſt tugentlichen abſteen von allen vncriſtenlichen geſetzen, vnd mit willen abtreten, vnd ſich mit vns erfreüwen des hiemeliſchen liechtes, in dieſer vnſer greülichen finſterniß durch die aller höchſte gütikeit gotts gegeben, zů vnſer gemeyner ſäligkeit alſo überſchynbarlich leüchtende. Aller eigner nutz würt verwandelt werden in die aller ſüſſeſte brüderliche liebe, alles auß grundt gemelter zwayer ſtuck, darauß dan wyther [b 4ᵇ] volgen würdt, das ein yetlicher für ſynes nechſten notturfft ſorgen würt, glych ſyner eigen ſelbſt ſachen. Vnd dardurch würt die gerechtikeit in die hertzen vnd gewiſſen der menſchen geſtilt werden, vnd nit ſouil[2]) vff die vnvßgrüntlichen Juriſten biecher wie bißhar geſatzt, dan die criſtlich brüderlich liebe mag die vnentlich Juriſtery nit erlyden, in welcher keyn endſchafft zůfinden iſt, wie wir augenſcheynlich ſehen in allen großwichtigen ſachen. Solt nit einem yetlichen der gern recht thůn[3]) wolt faſt lieber ſyn, ſyne ſachen an

---

[1]) ewige belonungen. [2]) Ausgefallen vertrauwens?
[3]) thůn.

etliche frumme personen zůrecht zůstellen, vnnd das dieselbigen personen nach verhórungen der sachen, der kuntschafft, vnd was die blosse nottorfft darin erfordert, jrem gewissen nach, recht sprechen, vnd darmit auß der sachen vnd wytherem costen gehelffen. Solt sólich brůderliche liebe nit gemeßer vnd tausent mal besser syn, dan das wir so grossen costen vff wenden, welchen die haupt sachen bey wylen nit wol ertragen mógen, vnnd zů nichts anders nutz ist, dan zů erhaltung vnd merung eines eigen nützigen vntreüwen hauffens der Procurator vnd jrer gesellen, darunder manicher byderman ist der sólichs selbst bekent, jch wil vns glych alle sament vß demselben hauffen nit gemeint haben,[1]) dann yetlicher sůcht in demselbigen synen vorteyl, vnd synen widersácher des rechten zůuerkürtzen vmb seynen eygenen nutz. Wa [1a]) aber die ware wyßheit in vns were, so würden wir wissen vnd verstón das wir tusent mal mer schaden vns selbst thůn, so wir vnsern nechsten wissentlich betriegen. [c 1[a]] Die erfarung gibt vns eynen claren verstandt, das wir auch vnßer zytlich ende, so wir mit grosser menschlicher vernunfft sůchen nit erlangen mógen, so wir vnßern náchsten wissentlich vndersten zůbetriegen, eintweder es gee souil costens daruff das wir sólichs [2]) senfftерer vff das aller düreſt erkaufft hetten, oder aber es gee sunst drymal darneben souil zůschyteren.[3]) Mancher samelt ein narung die kompt nit wyther dan vff den ersten erben, so meint derselbig er habs gantz wol troffen. Wo aber recht wyßheit inn vns were, so wurden wir die warnung Cristi betrachten der ewigen straff, nemlich der beraubung synes ewigen rychs, vnd die ewige hellische pyn; Worlich er würt vns nit liegen, dan alles was er gesagt hat das haben wir warhafftig an dem vergangen funden, Wir werden das zůkünfftig als [4]) (belonung vnd die straff wie er vnns verheissen) so gewiß haben als hetten wir es im seckel. Wo recht

---

[1]) Das Wort ist zweimal gedruckt. [1a]) Zwischen nutz und Wa ein hier fehlender Ausschluss. [2]) das Streitobjekt. [3]) = oder aber sei es, dass sonst [etwa durch Vernachlässigung der Berufspflichten] dreimal so viel gleichzeitig zu Grunde geht; schyteren Dat. plur. zu nhd. Scheit (zu Scheitern gehen). [4]) = alles.

wyßheit in vns were: wir würden viel handelung vor thorheit vrteylen, die wir vor grosse wyßheit halten.

Summa summarum die gantz ware wyßheit vnd alle vnser seligkeit stôt vff dem einigen stuck dem waren glauben in cristum, welcher mensch den selbigen erlangt, der ist selig, vnd wer denselbigen glauben nit hat oder erlangt, der ist des teüfels ewiglich. Dar vff môcht einer sprechen, so wir dan cristen syn vnd glauben in Cristum so bedürffen wir nit wythers . daruff antwurt ich demselbigen das: welcher sicht ein grosse grůb vor jm steen voller teüfel, vnd das alle die darin fielen ewiglich in der hellen můsten blyben, vnd derselbig [c 1 b] geth eygen williglich further vnd fellet also in die grůbe warlich der selbig vnwyß ist nit zů vrteylen das er recht glaubt habe synem eygen gesiecht, so er die warhafftigen onzwyfelich warnung durch syn torheit veracht hat. Also ist es mit allen denen die das wort gottes nit annemen oder glauben wôllen. Aber welcher mensch den waren glauben in Christum ein mal recht erlangt, der ist gewyß das er in die ewige hellische grůben fürther nit fallen mag. Dan ob wol der selbig mensch durch menschliche blôdigkeit in schwere sünd felt, durch übertrettung der gebot gotts, gegen gott vnd dem [1] nechsten, so wirt der selbig glaubig mensch durch Cristum (so oft er vellet) widerumb vffgehaben, das ist so warhafftig vnd gewiß als das heilig Vatter vnßer. Doch ist eynem yetlichen crist glaubigen not, das er nit vff hôre mit vestem vertrauwen zů got růffen vnd bitten, vmb merung des waren glaubens, wie die Apostein auch gethon vnd vmb merung des glaubens gebetten haben [2].

Vnd das ich noch wyther beschließ vff den gantzen eynigen grund der waren ewigen wyßheit vnd seligkeit, so steet es [3] daruff gentzlich, wôllen wir den glauben, wyßheit vnd ware seligkeit in vnsern verstant bringen, so můssen wir keinen vertrauwen setzen in alle menschliche kunst, wyßheit vnd vernunfft aller der gelertten vnd wysen die das leben haben, sonder so bald wir vff vnser menschlichen wyßheit blyben vnd der selbigen vertrauwen, so faren wir neben dem weg wie vorhin: vnd môgen nit komen zů der

---

[1]) dē. [2]) Luc. 17, 5. [3]) er?

waren erkantniß, dan souil welthochwyser vnd hochgeler-[c 2 a]ter menschen synt, souil weniger sie die gnad vnd seligkeit der rechten wyßheit versteen mögen, alle die wyl sie in jre menschlich kunst vnd wyßheit vertrauwen. Darumb lassent vns den gnedigen milten gott mit hertzen anrůffen, damit wir durch syn genad absteen mögen von dem vertruwen in alle menschliche wyßheit. Alßdan würt all sach lychtlich zů seligem gůten ende zůbringen syn, Vnd würdt dardurch vnser herr der Keyser mit synen Fürsten aller sach zů dem besten helffen mögen, vnd alle mangel des gantzen Römischen vnd anderen rychen lychtiglich zů dem aller besten weg bringen. Vnd ist kein zwifal, aller mangel vnd mißbrauch der gantzen geistlichen vnnd weltlichen stenden, welche durch aller menschen vernunfft vnd wyßheit, auch durch alle macht der gantzen welt nit mag zů bestendigen gůten ende komen, dasselbig würt alles durch die genad gottes vnd die ware wyßheit, so wir die mit demůtigem geist annemen, alles vff das aller lychste werden zů eynem seligen ende zůbringen, vnd dar durch lichtlich aller eygen nutz gekert werden in die brůderliche liebe: dardurch wir bewegt mere vor vnsers nechsten nottorfft zůsorgen, dan vor vns selbst. Dardurch wir werden erlangen die gnad vor gott: das wir durch die liebe gegen got vnd vnserm nechsten werden selig syn, hie zytlich vnd in dem hymelischen Rych ewiglich, dartzů vns helffen [1]) wölle der gůtig barmhertzig gott, vnser herr Jesus Cristus.

Amen.[2])

---

[1]) helffen (sic). [2]) Das Datum, d. 6. November 1521 [also Mittwoch nach Aller Seelen], das nach Seckendorf (I 225 b) die an Doltz gesandte Copie trug, ist im Druck fortgelassen.

IV. Drei (vier) Christliche Schriften.

A. An Papst Leo x.

(spätestens Anfang Dezember 1521).

[a 2ª] Eyn schrifft von mir Hartmudt[1]) von Cronnbergk an Bapst[2]) Leo den zehenden gemacht des willens, sollich schrifft vnd ermanung[3]) dem Bapst zusenden, in dem sel bigen ist der gemelt Bapst mit tod vorschi- den zuuor vnnd Ehe dise schrifft außgangen ist.

BAbst Leo genant der zehendt. Ich einer auß den geryngen diennern meines hern Jesu Christi, bin be- wegt, dir auß rechter christlicher liebe zuschreybenn, dir hertzlich darmit wunschen die gnad vnd allerhochst guetickeyt gottes, Wie wol ich sunder zweyffel glawb, das du sollichs fur ein dorecht kunheit oder ein dolheyt mir zurechnen wurdest, Vnd insunderheyt, die weyl ich dir deinen gewonlichen tittel heraussen gelassen, Inansehung das alle kunig vnd Fursten der gantzen christenheyt, dir in meynung als eynem statthelter des almechtigen gottes, vntertenig vnd gehorsam seynt, vnd ist alßo deyner vorfaren vnnd dein gewalt durchdrungen in der gantzen christenheyt, vnd hast alles volck in der christenheit vnder deynen[4]) gewalt vnnd gehorsam bracht, vnnd bist geachtet vnd gehalten fur das haupt der gantzen christenheyt, Deßhalben sonder zweyfel von vielen fur ein grosse dorheyt mir zugerechnet wurdet, das ich als ein armer dorichter[5]) mensch (wie ich auch selbst bekennen will) mich vnterstehe eyner sollichen vber- hohenn menschlichen Mayestatt, als du bist, zu schreyben,

---

[1]) 3 Hartman. [2]) 2 Bapij. [3]) 2 vermanung. [4]) 1 deyner, 3 deinen. [5]) 2 dorechtiger.

vnd insunderheyt, dieweyl ich dir deinen vberhohen tittel heraussen gelassen, Aber O tu-[a 2b]genthaffter leo, zu dißem schreyben dringt mich die ware christlich vnd bruderliche liebe, vnnd das ich verhoff du werdest diße meine schrifft leßen, zuuor vnnd ehe du vrtheylest, vnd das du durch die hohe gnad gottes erkennen wurdest, das sollichs mein schreybenn warhafftig auß hertzlicher christlicher liebe geschicht, Vnd zu sollichem hab ich ein trostlich hoffnung, auß vrsachen, das ich von vielen vorstanden, die mit dir gewandelt, ehe vnd zu [1] vor du zu einem Bapst worden bist, die dich [2] fur einen tugentlichen menschen geacht vnd gehalten. Darumb O Leo, so ist mein demutig bitt, du wollest vmb deiner angebornen tugent willen, mich als einen diener gottes mit gedult horen, vmb deines heyles willen, du solt wissenn das ich dein trewer [3] diener sein will, ßo du vnßerm hern Christo gehorsamen wilt.

¶ O Leo,[4] dein Bapstumb stet warlich vff eynem bosen faulen grund, das hauß ßo darauff gebawen wurdet, mag vor [5] den wynden vnd platzregen gantz nit besteene, dan solchs stehet warlich vff dem aller faulesten boßesten grund, dem teufel, der ein vatter der lugen ist, Sollichs ist warhafftig nit menschen wort, sunder gott sagt vns sollichs, durch seynen gotlichen mundt außgesprochen durch die Propheten, auch Christum selbst, vnd die Aposteln, wie das alles durch die aller hochst guetigkeyt gottes, bey dißen vnsern zeytten offenbar wurdet, das auch wir armen leyhen vnd die kynder sehen mogen Eben vnd gleych desselbig [6] das die Jungern vnsers herrn Christi gesehen haben, zu den selbigen er gesprochen,[7] selig seindt die, die da sehen das, das yhr sehent ꝛc.

¶ O [8] Leo, wo solliche teufellische verfurung alleyn vrsach vnd vrsprung gehabt von deinen vorfaren vnd dir als den Bapsten, So wer keyn hoffnung zuhaben, das du eynniche gnad bey gott erlangen mochst, sunder wurde gentzlich zubesorgenn sein, das du durch den zorn [a 3a] gottes in des teuffels boßheyt vorherten wurdest, biß zu ende deynes lebens.

---

[1]) Fehlt in 3. [2]) 2 ich. [3]) 2 getrawer. [4]) 2 Bapst. [5]) 2 von. [6]) 2. 3 dasselbig. [7]) Luc. 10, 23. [8]) Kein Absatz in 2.

¶ Szo[1]) aber die warheyt iſt, das ſolliche teufeliſche verfurung entſprungen iſt auß aller menſchenn ſunden, der[2]) grewlichen vnd leſterlichen ſunden der vndanckberkeyt,[3]) das wir die aller hochſt gnad gottes vnßer ſeligkeyt (ßo vns allen in der[4]) Thauff geben iſt) veracht haben, Welliche aller hochſte ſeligkeyt[5]) von keynem menſchen außgeſprochen werden magk, Sondern dieſelbig gnad eynnig in dem wort gottes außgedruckt vnd ercleret iſt, vnd durch die gnad gottes eynem yglichen begerenden menſchen zuuerſteen, vnd ferner durch das blut vnd ſterben Chriſti vnßers hern gottes vnd ſelichmachers beſtetiget vnd gantz vntzweyfelich verſichert iſt, Dieweyl dann ſolliche vnſere gnad vnd ware ſeligkeyt ßo gering durch vns geacht vnd gehalten worden iſt, vnd haben vns ſelbſt durch menſchenn erdachte wege,[6]) an ſtat der leychtenn burden vnſers hern Chriſti, die ſelbſt erdachten menſchen ſchweren burden[7]) vffgelegt, durch den geyſt des teufels, wellicher vns durch die verhengkniß gottes des almechtigen beſeſſen hat, vnßerer grauſamen ſunde der leſterlichen vndanckberkeyt wegen, Derhalben vns gott billich zur[8]) ſtraffe ſolliche blinde hirten gebenn hat, Williche hirten der allerhochſten gnaden gottes nit erſchmackt haben, auch yhren ſchafen zuerſchmacken[9]) verhindern, dadurch dann erkaltet iſt in vns die aller ſueſſeſt liebe gegen gott vnd dem nehſten oder neben menſchen, Vnnd an derſelbigen ſtatt nichts anders in vns regiert, dann der teufeliſch geytz vnd der eygen nutze.

¶ Darumb[10]) O Bapſt Leo, wir haben nitt vrſach vnd grundt gegen[11]) dir zu der rach[12]) vnd grymmigkeyt, dieweill wir ſolliche ſtrafe, mit vnſern groſſen ſunden der vorachtung der leychten burden Chriſti, allſament vorſchuldet ha-[a 3 b]ben, Sunder wir ſollen mere geneygt ſein gegen dir mit barmhertzigkeyt,[13]) vnd dir alle vnmilte, vnchriſtliche ſchatzung bruderlich vertzeychen, mit der aller hochſten

---

[1]) Kein Abs. in 2. [2]) 1 der grewlichen vnd leſterlichen ſunden, der grewlichen vnd laſterlichen ſunden der vndanckberkeyt; so auch (von orth. Verschiedenheiten abgesehen) die Nachdr. [3]) 2 vnraynigkait. [4]) dem? [5]) gnad? [6]) Vermutlich lere. [7]) ſchweren menſchen burden? [8]) 2 zu der. [9]) 2 zu ſchmacken. [10]) Kein Abs. in 2. [11]) 2 geben. [12]) 2 ſach. [13]) Ausgefallen zuhandeln?

danckberkeyt gegen vnsern[1]) aller gnedigisten vnd milteſten got, wellicher vnßer gnediger gott auß vnuerdienter gnaden, eynnigk durch seyn vnausprechlich gnad vnd gutigkeyt, vns die augen in dißer vnßerer grewlichen vynsterniß vffthut, vnd vnßer eygen vbergrosse[2]) dorheyt, sunde vnd vynsterniß, in dißer tzeyt der gnaden, alßo vberschynbarlich sehen vnd entpfinden lasset.

¶ O[3]) Leo, du solt dich billich von hertzen mit vns erfreuen, dißes waren hymmellischen liechts, in dißer vnßerer grewlichen vynsterniß also vber scheynbarlich leuchtende, du bedarffest keynes tzeweyfelns,[4]) wo du diße vber hohe gnad mit demutigem geyst von got annymbst, Szo wurdest du dich vor den armensten[5]) menschen erkennen, vnd got mit hertzen vnd gemuhet anrueffen vmb seyn gotlich gnad, dardurch[6]) du magst abtretten von deynem vatter dem teuffel, desselbigen stat vnd Regiment du besessen hast, vnder deyner dreyfeltigen kronen, Betracht das dein leben nit langk seyn wurdt, weych von deynem hern Lucifern,[7]) dann[8]) seyn belonung ist das ewig hellisch fewhre, williches auch seynn selbst ewiger lone ist, von wegen seyner hoffart.

¶ Vnßer herr Jesus Christus, ist vns[9]) so gnedigk, das er dich annympt, magst du die gnade haben dich tzuerkennen, in dißer tzeyt der gnaden, ßo wurdest du seligk sein, vnd wurdest vorachten vnd selbst tzureyssen deinen teufelischen bracht vnd gewalt, vnd durch die gnade gottes ein warer nachfolger werden vnßers herren Christi vnd sanct Peters, vnd dich furter vonn hertzen erfrewen tzusein ein warer knecht aller christen menschen, den teufels stanck deinen teufelischen geystlichenn[10]) tittell, auch die hoffart der eußerlichen gebreng,[11]) mit den teufelischen [a 4ᵃ] menschen gesetzen, wurdest du in den wuesten kat werffen, tzu dem teufel do hyn sollichs gentzlich gehoret, dan wo du dasselbig nit thun wurdest bey deinem leben, Szo solt du gewiß

[1]) 2 vnserm. [2]) 3 vnser grosse. [3]) Kein Abs. in 2. [4]) Wohl nur Druckfehler für tzweyfelns; auch die Nachdr. haben das e nicht. [5]) 3 armesten. [6]) 1 darduch. [7]) 3 Lucifero. [8]) 2 dañ. [9]) Fehlt in 3. [10]) Fehlt in 2. [11]) 3 des eüsserlichen geprengs.

ſein, das du ſampt deyner Maieſtat vnd allen deinen nachuolgern des teufels leyplich ſeyn wurdeſt, das bedarff keynes zweyfels.

¶ O Leo wolleſt dich nit vff deynen teufeliſchen gewalt verlaſſen, welchen gott der almechtig nit lenger verhengen wurdet, dann ßo lang ſein gotlicher will vnd gefallen iſt; Ich getrawe zu got, deyn teufeliſcher gewalt vnd teufeliſche vynſterniß, willichs vnßer aller ſunden halben von got billich vber vns verhengt iſt, werd vnd vermog nitt lenger beſteene, dieweyll der guttig barmhertzigk gott, durch ſeinen treuen knecht Doctor Luthern ßo vill vntzalichs folcks der getaufften Chriſtenn, zu dem warenn weg Chriſti, durch ſeinn Chriſtlich lere gefuret hat, dadurch ein groſſer hunger vnd durſt des lebendigen wort gottes in [1]) gewachſſen, welliches ſich noch teglich hauffet vnd meret; Solche gnad haben wir nitt auß vnſerm verdienſt, ſunder eynigk auß der vberflieſſenden allerhochſten gnaden des almechtigen gottes; darumb iſt dem teufel keyn hoffnung mer zu habenn, das ſeynn weltlich reyche das Bapſtumb lang beſten mag; die warheit ſcheynet vberſcheinbarlich herfur, wir erkennen die wolff in [2]) den ſchafs cleydern gantz eygentlich, Sie kunden [3]) nit bellen nach dem befelch des heyligen Euangelij, bey yhrem geſanck vnd heulen erkennen wir, das ſie der rechten wolff ſeyndt, dauor vns Chriſtus gewarnet hat, yre frucht haben wir durch die gnad gottes woll erkennet; Es ſind an derſelbigen ſtatt [4]) durch die allerhochſt gnad gottes komen vnd worden vil guter ſchofferruden,[5]) diße kunden [6]) recht bellen, welliche ruden yhre ſchaff treulich vor den teufeliſchen wolffen vnterſteen zu verwaren, die warheyt die [7]) nympt vber handt [a 4b] wie einn grewliche waſſerflut,[8]) da nit fur zu pauhen iſt.

---

[1]) in vns? [2]) 2 wolffin in. [3]) 2 kunnten. [4]) an Stelle der Wölfe in Schafskleidern (sie ablösend und vertreibend). [5]) Die „Schäferrüden“ und der vorher erwähnte „Gesang“ der Wölfe lassen vermuten, dass Cronberg den „Wolffgesang“ des Judas Nazarei kennt (Erwähnung der „Schäferhunde“ im Sinne Cronbergs z. B. in Schades Abdruck der Flugschrift, Sat. u. Pasq., III 25, 17 u. 28, 11); die Frage ist für die Datierung des „Wolffgesangs“ von Wichtigkeit. [6]) 2 kunten. [7]) Fehlt in 2. [8]) 3 waſſerfluß.

¶ Jch [1]) hoff zu gott es ſol die ſundfluß bedeuten, da von vnſer Aſtronimi [2]) ſagen, die in kurtz kunfftig zubeſorgenn ſey, das durch die aller hochſt gnad gottes einn gnedige wunderbarliche ſundtfluß vber vnns kumen werde, Nemlich die ſundfluß des ſeligen [3]) waſſers des heyligen tauffs, damit ſollichs vberhand nemen in der gantzen welt, darburch all heyden, Turcken, Juden, vnnd vnrecht glawbige menſchen, vnd wir all in derſelbigen allerhochſten gnaden des taufs ertrincken, vnd damit ein eynniger ſchafs ſtall vnd ein hirt werden; O wol ein ſelige gnaden reyche ſundtflus [4]) wirdet das ſein, O Leo du wurdeſt nit weniger ſelig ſein dann ſanct Peter, wo du durch die gnad gottes noch gewalt haſt ein kyndt gottes zuwerden, Szoferr du dich ſollicher gnaden recht geprauchen wurdeſt.

¶ O Leo tritt ab von deiner weltlichen herſchafft vnd teufeliſchen gewalt, vbergib ſollichs dem tugentlichen Keyßer Karolum,[5]) vnderwynn dich des Ampts eynes guten hirten, wie Chriſtus dich leret vnd dir gepotten hat.[6]) Nym zu hilff die guten ruden vnnd ſchefferhundt, vnd verwar deine ſchaff mit hilff des oberſten hirten Chriſto [7]) Jeſu, Nym zu der hand den guten ſcheferruden das tugentlich hochadeliſch [8]) bluet vnßern Keyſer [9]) Carolum, er iſt von rechter arte, denſelbigen vorman vnd ſchrey yn recht an gegen dem Turcken, laß den ſelbigen den rechten hauptruden ſein gegen dem Turcken, Verſuch vnd befleyß [10]) dich fryden [11]) zumachen, zwiſchen den Chriſtlichen Kunig vnd Furſten, durch guete erinnderung, deine reychtumb vber gib dem Keyßer, volg Chriſto wie ſanct Peter vnnd andere gethan haben, laß dein reych nit von dyßer welt ſein,[12]) Send auß etlich

---

[1]) Kein Abs. in 2. [2]) 3 Aſtronomi. — Joh. Stöfler, Professor in Tübingen, hatte aus astrologischen Berechnungen für 1524 eine allgemeine Sündflut vorausgesagt, vgl. Röhrich, Gesch. d. Ref. i. Elsass I 443. Das ebendort abgedruckte Prognosticon astronomicum Sebastian Brants (1520 auf 1524 gestellt) spricht gleichfalls von einer bevorstehenden „Erdflus“. [3]) 2 ſeliben. [4]) 2 gnade ſüntfluß. [5]) 2 Karolo. [6]) Joh. 21, 15. [7]) 3 Chriſti. [8]) 2 hochadliſch, 3 hochadelich. [9]) 2 Reyſer (diese hinfort nicht angemerkte Verwechslung der beiden Typen mehrfach in dem Drucke). [10]) 2 fleiß. [11]) 2 freuden. [12]) Joh. 18, 36.

recht Bischof zu dem Turcken, die do predigen das wort gottes, vnd das solliche Bischoff bereyt vnd willig seynt,[1] durchacht-[b 1 a]ung vnd den tod zu leyden, vmb des waren glawbens willen; dir wyll nit anders geburen zu kriegen dann mitt dem mund vnd dem wort gottes, zu sollichem bedarffest du keynes[2] schatz[3] oder herschafft zuhaben, wie das alles durch den mund vnßers herren Jesu Christi[4] clerlich außgesprochen vnnd gepotten ist.

¶ Warlich wo du die sach nach dem befelch vnd gebott Christi angreyffen wurdest, Szo wurdet gentzlich zu | uer-hoffen seynn, der warhafftig Christlich glawb werd durch die crafft des waren[5] lebendigen wort gottes grosslich vnd wunderbarlich zunemen; Warlich die Turcken sindt auch menschen, haben auch fleyschern[6] hertzen, die gnad gottes ist ynen auch nitt von gott vorsagt, Sie mogen die warheyt durch die gnad gotes auch vorsteen, Szo ynen das wortt gottes recht geprediget wurdet, Sie sein auch vernunfftig Creaturen gottes vnd menschen, sie gehoren in den schaffs stall Christi, Szo du annemen wurdest das Ampt eines rechten hirtten, vnd sie recht ersuechen durch rechte vnd frumme Bischoff, die du auß den gueten scheferruden wol zunemen vnd zufinden hast, die das lebendig wortt gottes lautter vnnd reyne durch die gnad gottes woll sagen vnnd predigen werden.

¶ O Leo, ßo die Turcken gruntlich bericht werden, das du von wegen vnnd in namen vnßers hern Jesu Christi,[7] nit suchest yhr gold vnd reychtumb vnd deynen eygnen nutz, sonder eynnig yhre ewige seligkeyt, mit erlangung der ewigen hymmellischen gueter, vnd das Christus vnßer herr vns allen sollichs verdienet hat frey zu nemen, vnd ßo wir die wort Christi horen, die voller gnaden vnd trostlicher zusagung gottes seynt, vnnd eynigk denselbigen worten glawben, Szo seyndt wir des ewigen hymmelischen erbteyls des ewigen lebens versichert, Warlich das lebendig wort vnnd die vorheissung des [b 1 b] warhafftigen gottes,

---

[1] 3 berayt seind. [2] 2 kein [vielmehr steht d. Genitiv keynes schatz parallel mit herschafft zuhaben]. [3] 3 schatzes. [4] z. B. Matth. 10, 9 ff. [5] 2 weren. [6] 3 flayschine. [7] Ausgefallen sie ersuechest?

wurdet durch die gnade gotes in den Turcken gewisslich wurcken; Szo sie bericht wurden des starckenn grundes vnßers Christlichen glawbens, hab du keyn zweyfel, das wortt gottes wurdet seyn alte wurkung haben.

¶ O Leo laß faren allen geytz, veracht alle yrdische guter, wie sanct Peter gethan hat,[1] laß die gnad gotes wie Christus gepeut[2]) vmb sunst nemen eynen yglichen menschen der das begeret, laß eynnigk die hymmellischenn gutter deinen schatz sein, vnd verschließ den selbigen nit, dieweyll doch derselbig[3]) hymellisch schatz nit zurynnen mag, dann ßo vill mere dauon geben vnd genomen wurdet, ßo vil reychlicher sollicher hymmellischer gnaden schatz vberauß rynnet: warlich der herr Christus will seynenn schatz reychlich, vberflussig, vnnd auß lauter gnaden außgeteylt haben, Er begert vnnd will nichts anders dann ein recht glaubig hertz in Christum, das ist sein gottlich warhafftiges lebendigs wortt das heylig ewangelium.

¶ O Leo laß sollichs dein einige sorg sein, das dise allerhochste gnad vnd der hymmellisch schatz, verkundet werd in der gantzen welt, vnd wie sollicher hymmellischer schatz durch die leicht vnnd suesse burd Christi ßo leychtlich durch die gnad gottes zuerlangend[4]) vnd zubehalten sey, hab fleyß das sollichs in der gantzen welt verkundet werde.

¶ Wollest dich enthalden, von vnnutzer sorg, vbergib dem tugentlichen Keyßer Carolo dein herschafft vnd zeytlich reychtumb, vnd laß in des[5]) Turcken gewalt weren, du solt nitt zweyfeln der Keyser wurdet dem Turcken starck gnugk, vnnd ob er nit mer hett dan sein trefflich manlich kriegß-folck, des Romischen vnd Hyspanischen Reychs, ßo wurd er doch dem Turcken mit der hulffe gottes gnugsam widerstand thun mogen, dann es ligt [b 2ª] nit an der großsten[6]) menig des folcks, sunder am aller hochsten an der gnaden gottes des almechtigen, Darumb O Leo wollest dein eynnige sorg stellenn vff das hymmellisch lebendig lauter wort gottes, das sollichs recht gepredigett, vnnd in alle welt verkundet

---

[1]) Matth. 19, 27. [2]) Matth. 10, 8. [3]) 2 der selb. [4]) 1 zuerlangeng, 2 zů erlangund, 3 zu erlangen. [5]) 2 des des. [6]) 2 grosen.

werd, Verman alle menschen zu der aller suessesten vnd aller hochsten liebe zu got vnd dem nehsten, in welichen zweyen stucken erfullung aller gebott vnnd der gantz grund vnsers glawbens stehet, vff welliches dir gepurt deinn eynige sorg zustellen.

¶ Es ist keyn zweyfel zuhaben, das durch das wort gottes vnd keyn anders, mag der warhafftig glawb in Christum erlangt werden, vnd ob der Keyßer vnd wir[1]) Christen die Turcken halb zu tod geschlagen hetten, Szo wurd sollichs nichts erschießlich sein zu dem glawben Christi, wo derselbig nit reyne vnd lauter wie Christus gebotten[2]) gepredigt wurdt,[3]) Dann wo sollicher[4]) zu predigen nitt baß angestelt wurdt,[5]) dann wie[6]) der Romisch Bepstliche stule bißher das wort gotes verschafft zu predigen, Szo ist sich vil ehe vnd gewißlicher[7]) zuuersehen, das vil auß den Cristen zu Turcken werdenn,[8]) dann das die Turcken zu dem waren glawben Christi komen mogen, dan den waren glawben in Christum, mag niemantz erlangen oder haben, dan eynnigk durch das lauter lebendig[9]) wort gottes ym heyligen ewangelio. Cristus ampt ist gewest solchs zupredigen, Er hat auch den Aposteln vnd yhren nachkomenden gepoten,[10]) das sie keyn ander ampt haben sollen, dann sein wort zupredigen, Vnd zweyfell nit, der Keyser wurdt yme auch recht thun, durch die gnad gottes; darumb wir alle sament auffs hochst, vermanet werden sollen, zu gott rueffenn vnnd bitten, vmb sein gottlich gnad vnnd barmhertzigkeyt, damit er durch sein gotlich gnad, durch dich, auch den Keyßer Konig vnnd Furstenn, vnnd durch vnns [b 2b] all schaffen vnnd wurcken wol, was[11]) sein gottlicher wil lobe vnd ehr sey, zu nutz vnnd trost allen menschen die yme gott auß erwelt hat, dartzu helff vns gott Amen.

---

1) 2 mir. 2) Matth. 28, 19. 20. 3) 2 wurtt, 3 wurde. 4) sollichen? 5) 2 wurdet, 3 wurde. 6) 2 die. 7) 2 wißlicher. 8) 2 wurden. 9) Fehlt in 2. 10) Vergl. Matth. 10, 7 ff. 11) 3 das.

B. An die Einwohner von Cronberg.[1])
(vor dem 6. März 1522.)

An die einwoner zu Cro nenberg.

ALlen vnd yglichen einwonern zu Cronbergk, allten vnnd den iungen wunsch ich Hartmudt[2]) von Cronnbergk, die genad vnßers herrn Jesu Christi, vnd die erkantnuß vnßers heylles, vnd nach dem[3]) vns der barmhertzig almechtig got, bey dysen vnnßern zeytten, in vnßerer vynsternuß, ßo vber messigklich, durch seyne gottliche gnad heymsuchet, durch sein hymmelisch liecht, das lautter wort gottes, das Christus selbst ist, sollichs warhafftig hymmellisch liecht, haben vns menschen gesetz, vnd der menschen guet | duncken verfinsteret, vnnd vns in eynen[4]) finstern nebel, durch yhre menschen lere vnd gesatz gefuret, dardurch wir vil hundert yare verhyndert, zu der warhafftigen erkantnuß zukomen, vnßers eynnigen hern Jesu Christi, derselbig ist das einnigk war liecht, der eynnigk wege, die warheyt vnd das leben, derselbig ist das eynnig wort das warhafftig hymmelbrot, in wellichem vnßer aller[5]) eynnige[6]) seligkeyt stehet, ein yglicher der dem wortt glawbt (das ist in die verheyssung[7]) Christi) der ist selig, Dem allem[8]) nach dieweill wir befinden, das wir als die yrrenden, dief vnnd ferre in dem finsteren nebel stecken, vnd dardurch verhyndert, zu dem eynigen liecht Christi zu komen, deßhalben auß der hochstenn pflicht, der Christlichen vnd bruderlichen liebe, vnd auch insunderheyt deßhalben,[9]) dieweyl ich fur euch sunderlichen vnd weytter dan fur andere sorg zutragen schuldig byn, Szo [b 3a] hab ich mir furgenomen einen kurtzen vnnd gewissenn weg antzutzeygen, dardurch wir durch die hilff vnd gnad vnßers hern Jesu Christi, auß dem vynsteren nebel vnßer grewlichen fynsternuß[10]) komen mogen.

---

[1]) Die Ueberschrift von B schliesst sich in 1 unmittelbar (also ohne Durchschuss) an A an. [2]) 3 Hartmundt. [3]) Anakoluth. [4]) 1 eynem, 2 einem, 3 ainem. [5]) Fehlt in 2. [6]) Fehlt in 3. [7]) 2 vorhaischung (diese Umsetzung durchweg). [8]) 2 allain. [9]) 1 deßhalbien. [10]) 3 finsternussen.

¶ Demnach [1]) ßo [2]) erfordert vnßer notdurfft, das wir mit einnigem gemuet vnd hertzen, vnßere sund bekennen, vnd vnßern seligmacher Christum demutigklich anrueffen, das er seyn hymmellische gruntloße gnad, an vnns vnwirdigen seyner Creaturen ertzeygen woll, vnd vmb seynes namens vnd eren willen, vns vonn der grausamen vynsternuß erledigen, vnnd durch seyn gottlich gnad, vns vff seynen stracken,[3]) leychten, gewissen vnd aller lieblichsten weg zuleyten vnd ewigklich darauff zubehalten, damit wir warhafftige kynder gottes, vnd miterben vnsers vatter reyches in dem hymmell werden sein vnd bleyben.

¶ O lieben bruder vnd schwestern lasset vns recht zugemueth vnd hertzen vassen die aller gnaden reichste bruderschafft, Szo wir in der [4]) tauff erlangt haben: Mochten wir die gnad habenn, das wir solcher bruderschafft wirdigkeyt in vnßern vorstand bringenn mochtenn, ßo werden wir selig sein.

¶ Warlich aller Adel, gewalt vnd reychtumb der gantzen welt, ist nit zu vorgleychen diserer hymmellischen bruderschafft, dan was hilfft eynen das zeytlich reychtumb, die aller gewaltigiste gluckseligste herschung [5]) vber alle die zeytlichen Keyßerthumben vnd Kuningkreych, Szo er in dißer hymmelischen Christlichen bruderschaft nit befestiget [6]) wurde, dargegen was hyndert einnen armut kranckheit, oder aller der welt verachtung, Szo er in diser hymmellischen bruderschaft recht stet, Szo er doch ein bruder vnd miterb ist des aller hochsten: Der herr hymmels vnd ertrichß, hat vorschmacht die reychtumb dißer welt, er hat vns versichert,[7]) ein iglicher der sein vertrawen [b 3 b] vnd glauben in Christum festiglich setzen wurdet, der hat gewalt ein kynd gottes vnd ein mit erb seynes ewigen reichs [8]) zusein: welcher mensch wolt aber solliche grosse wunderbarliche gnad in dem ewangelio clerlich außgetruckt, glawben, wann sollichs nit durch den Sone gotes selbst außgesprochen vnd verheyssen were, wellicher von wegen der gotlichen barmhertzigkeyt, von dem hymmell herab gestigen vnd mensch worden,

---

[1]) Kein Abs. in 2. [2]) Fehlt in 2. [3]) 3 starcken. [4]) dem? [5]) 2 hersung. [6]) 2 bestetiget. [7]) Vgl. Joh. 1, 12. Röm. 8, 16 f. [8]) 3 gerichts.

vmb des willen, das er vnßer ſunde vff ſich laden vnd tragen wolt, vnd vns dardurch zu ſeynen brudern vnd mit erben ſeynes hymmeliſchen Reichs gemacht.

¶ Ich [1]) bitt den almechtigen gott, das er vns gnad geben woll, dardurch wir vnßer hochſten [2]) gnaden, durch Chriſtum erworben, gruntlich vnderricht werden mogen,[3]) Als dann wurdet keyn zweyfell,[4]) die eynnige gnadenreyche bruderſchafft, die vns in der [5]) thauf geben iſt, wurdet bey vns allen mit aller freud vnd hochſter wirdigkeyt angenomen, vnnd in bruderlicher liebe gemeret vnd erhalten werden, deßhalb nit not ſein wurdt andere menſchen erdachte bruderſchafften, die man vmb gelt kauffen muß, zuſuchen, die nichts dann ein verfurung ſeynt.

¶ Darmit aber zuuernemen, wie leychtlich wir, durch die hilff vnßers hern Jeſu Chriſti, auß vnßern vinſtern nebel,[6]) vnd teufeliſcher vinſternuß komen mogen, Szo iſt vnwiderſprechlich war, wir haben einen ſichern vnd gewiſſen weg vor vns, wellicher vns von gott ſelbſt angezeygt iſt; wir wollen der heyligenn vatter vnnd der menſchen vff ſetzung, mit dem kirchen gebreng, alßo gut laſſen ſeyn, als es ymmer ſeyn magk, Szo mogenn wir doch nit [7]) laugken, das wir in ſollichs, auch in der lieben heyligen anrueffen, wallfarten vnd andern [8]) der gleychen, zu vill vertrawens geſetzt haben, vnd dardurch in den vinſteren nebel gefuret worden, vnnd dieweyl wir aber [b 4ª] ſollicher ding halben, keyn gebott von got haben, auch keyn vorheyſſung oder zuſagung derſelbigen werck halben von Chriſto, ßo ſollen vnd wollen wir, dieſelbigen euſſerlichen werck nit ßo hart zu gemuet nemen Als ob die [9]) ſelbigen zu vnßer ſeligkeyt gehortenn; zu ſollichem gebeut vns gott, durch die Propheten, durch Chriſtum ſelbſt, vnd durch die apoſteln,[10]) das wir nichts ab oder zu dem wort gottes, thun ſollen, Auch

---

[1]) Kein Abs. in 2. [2]) 1 vnßern hochſte, 2 vnſern hochſte, 3 vnſern hǒchſte. [3]) 2 mogen werden. [4]) Einzuschieben ſeyn? [5]) dem? [6]) 3 nebeln. [7]) nit 2 . 3 : 1 mit. [8]) anders? [9]) 2 diſe. [10]) Vgl. z. Beisp. Jerem. 23, 25 ff. [in den damaligen Flugschriften mehrfach verwendet]; Matth. 24, 35; Gal. 1, 8 f. [die beiden letzten Stellen im Sendschr. an Walther v. Cronberg (S. 25.) angeführt.]

das wir nit thun ſollen was vns gut dunckt, oder was die menſchen gutdunckt, ſunder was vns Chriſtus heyſſet vnd gebeut, das ſollen wir thun; hierumb mogen wir die Ceremonien odder kyrchen gebrengk, ſo fer die zymmillich geſchehen, dulden vnnd bleyben laſſen, Szo lang wir beſſers bericht werden, aber wir ſollen nichts darauff bawhen.

¶ Aber [1] zuuernemen den ſtarcken grundt velßen, darauff wir bawen mogen, nach aller vnßer notdurft, das vns weder die menſchen oder teufel vnd [2] alle ſuntfluß nit vmb ſtoſſen mogen, das ſeynt die [3] wort des ſtarcken gottes, ſeyner gotlichen gebot, lere verheyſſungen vnd zuſagungen, [4] durch Chriſtum den herren außgeſprochen, vnd becrefftiget, ſprechend, [5] hymmell vnd erden [6] werdent zurgeen, Aber meyne wort muſſent bleyben ewiglich: Niemants mag vns ſelig machen, dann der eynnigk [7] glawb in Chriſtum, vnnd ſeine wort, wie das vilfaltig in dem heyligenn Euangelio außgetruckt iſt, Niemants mag got erkennen, dann durch das wort gottes, Allein daſſelbig tilget ab die ſunde, Allein gottes wort, vnnd die lere Chriſti, iſt von gott Conformiert: [8] wer in denn ſone glaubt, das iſt das wort, der hat das ewig leben, Johannis am dritten; [9] allein gotes wort gibt den geyſt [10] vnd leſcht [11] der ſelen durſt: Johannes am vierten [12] Chriſtus ſpricht, welcher vß dem waſſer wurdet trincken, das ich ym geb, den wurdet ewigklich nit durſten, Sunder das waſſer das ich yhm werd geben, wurdet in yme werden [b 4 b] ein brunnen des ſpringhenden waſſers oder quellen in das ewig lebenn. Chriſtus ſpricht wer meyne red horet vnnd glaubt dem der mich geſant hat, der hat das ewig leben, vnd wurdet nit komen in die verdamnuß aber yns [13] vrtheyl oder gericht, Sonder er iſt ſchon, von dem todt yns [14] leben komen oder gangen, Johannis am funfften; [15] Chriſtus ſpricht, ich bin das brot des lebens, wer zu mir kumpt wurdet nit hungern, vnd wer yn mich

---

[1]) Kein Abs. in 2. [2]) 3 noch die teüffel, noch. [3]) 3 die ſeyn (ſtatt ſeynt die). [4]) Eingeſetzt für zuſagungen. [5]) Matth. 24, 35. [6]) 2 erde. [7]) 3 ewig. [8]) 3 confirmiert. [9]) 3, 36; 1 drittem. [10]) Vgl. Joh. 3, 34 u. 4, 24. [11]) 2 liecht, 3 leſt. [12]) 4, 14. [13]) 2 in das. [14]) 2 in das. [15]) 5, 24.

glaubet, wurdet nymmer dursten, Johannis am sechsten;[1]) das gantz euangelium ist voller gotlicher gnaden, zusagung, verheyssung vnnd lere, die apostolischen predigen vnd lere synt vff das heylig Euangelium, vnd vff Christum gentzlich gegrundet, ynn solchem alleyn ein yglicher Christen, so er das horet, genugsam vernemen vnnd verstehen[2]) magk, was er thun vnd lassen soll; Summa sumarum, alle seligkeyt alle gnad vnd ewigs leben, steth eynnigk vff vnßerm erloser Christo; wellicher vff den eynnigen velsen Christum vff seine wortt vnnd verheyssung bawhet, der steth vester, dan der hymmell vnd die erden, welcher[3]) aber vff menschen gesetz oder gutduncken[4]) bawhet, der selbig wurdet vff den sand vnd vff den[5]) eyß gebawhen haben, vnnd mag vor den wynden vnd[6]) den wasserfluten gantz nit besteen. Der ewangelist Johannes, betzeugt von dem aller heyligstenn Johan dem taufer, das der selbig nitt weytters, dann ein getzeug des liechts gewesen ist,[7]) der heylig tauffer tzeyget vnnd wyset vns, vff den eynnigen Christum, das lemblin gottes, williches hinwegk nymbt der welt sunde, Sprechen, der ist da von ich sagte.[8])

¶ Der[9]) heylig Johannes, vnnd alle Euangelisch lerer mogen nitt weytter dann vns vff das wort vff Christum weyßen, Es mag niemants dann durch die eynnig pfortenn Christum Jesum, des halbenn erfordert vnßer grosse notdurfft, das wir vff die menschenn gesetz nit bawen; Christus vnnd die heyligenn Apposteln vn-[c 1ᵃ]der weyßen vns, der weltlichen oberkeyt gehorsam tzu sein,[10]) yn denn dingen die nit wider den Christen glawben seyndt, darneben hat Christus, vns clare warnung geben, vor den falschen Aposteln vnd den falschen hyrten,[11]) darbey vnnd dardurch wir leuchtlich versteen vnnd sehen mogen, das das Bapstlich Regiment, wie das vil hundert iar gebraucht ist, das aller vncristlichest[12]) vff erden ist, Dann vnwydersprechlich[13]) ist war,

---

[1]) 6, 35. [2]) 1 vestehen. [3]) 2 welchen. [4]) 2 geduncken. [5]) vff den fehlt in 3. [6]) 2 wiederholt vor. [7]) Joh. 1, 7 f. [8]) Joh. 1, 29 f. [9]) Kein Abs., auch kein Paragraphzeichen in 2. [10]) Vgl. S. 25, Anm. 6. [11]) Matth. 7, 15. [12]) 2 vnchristlichs. [13]) 1 vnnwydersprechlich, 2 widersprechlich.

das sollichs Bapstlich reych aller ding weltlich vnd yrdisch ist, dem leben vnd den wortten Christi gantz entgegen vnd tzuwidder, darumb dasselbig warlich mag gesagt werden, in craft deren wortten Christi, ein reich vnd Regiment des[1]) teufels, Es mag von[2]) menschen nit gnugsam ausgesprochen werden, die aller grossest boßheit der teufelischen vorfurung, des Bepstlichen Regiments, yhre fruchten[3]) seind durch die gnad gottes, allenthalben offenbar worden.

¶ Aber[4]) tzuuernemen die aller schedlichsten wolfe, die vns der herr Christus in den schafs cleydern angetzeygt, die selbigen haben vns all sament, in eynnem aller geystlichsten scheyn verfuret, das Bapstlich Annticristus Regiment als[5]) fur christlich, in allen kyrchen gepredigет, vnd bestetiget, als in eynnem geystlichen scheyn, diße vorfurung ist alßo gleysent in eynner guttenn gestalt der schafs cleyder,[6]) in aller Christenheyt gepredigет, das nitt muglich ist geweßen sollichs tzubekennen, dann eynig vnnd alleyn, auß der claren warnung gottes, durch die Propheten, durch Christum selbst, vnd die Aposteln; Wellicher augen vnnd Oren hat, der sehe vnd hore, die warnung ist ßo clar vnd[7]) lauter, der grewlichen verfurung, der falschen wolfen vnd hirten geschryben,[8]) das wir sollichs greyffen mogen, Aber der teufel hat vns also hart in seynem gewalt gehabt, vnd als tzubesorgen, das wir noch nitt gantz von yhme enntlediget seyndt, deßhalb wir mit sehenden augen blint gewest, vnd vff dißen tag [c 1 b] vnderstehet vnns[9]) der teufel, das hymmelisch liecht, das vnns gott auß gnaden geben, von vns tzureyssen,[10]) vnnd in vnßere alte vinsternuß tzufuren: Sollichs thut vnnd wurckt der teufel alßo, durch seine teufelische hirten vnd wolfe in den schafs cleydern, die reyssenden wolfe seind vns durch yhre angenummen cleyder, vnd yhren geystlichen scheyne vnd vnßer blyndheyt

---

[1]) 2 das. [2]) 3 von den. [3]) 2 fruchte. [4]) 2 druckt, nachdem das vorhergehende Wort die Zeile abgeschlossen hat, ohne Paragraphzeichen weiter. [5]) = durchaus. [6]) 1 cleyder. [7]) Fehlt in 3. [8]) 1 geschryben. [9]) Wenn die Ueberlieferung richtig ist, als Dat. ethicus zu fassen. [10]) 3 zerreyssen.

halben, gantz vnbekant geweßen; Got sey lob vnd danck gesagt, das er vns durch seyn gnad, yhre teufelische frucht hat lernen kennen; Alleyn gott durch seyn gottlichs wort, vnd durch sein gotlichs gnedigs warhafftig tzusagen, wurdet vns helffen, Nitt durch vnßern verdienst, sonder eynnigk vnd allein, damit sein gottlich barmhertzigkeyt, die gewalt vnd ere seynes gottlichenn wortes, offenbar werde; Eynnigk durch das gotlich wort, muß die Anntichristus verfurung (die der teufel vnder vns all gesehet hat) außgetilget werden, Got geb sein genad das sollichs geschehe, durch eynnen ewangelischen tugentlichen wege, Darburch wir alle vnßere sunde vnd yhrung, selbst bekennen vnd dauon absteen mogen, alles durch Christlich vnnd ewangelisch lere, vnnd vnderweysung, darburch in vns wachssen moge die warhafftig gotlich bruderliche liebe, von willicher gar weyt vnd fern seyndt die falschen hyrtten, die falschen Aposteln, vnd die vormumbten wolfe in yren Mummenheußern; ßo sie sich selbst probieren wollen, werden sie finden, das recht warhafftig Christlich tzeychen, der waren liebe, gantz nitt bey vnnd vnder yhnen seyn, dann hetten sie Christum lieb gehabt, sie wurden vns nit ßo weyt von Christo abgefueret haben, vff die menschenn gesetz, die gantz ferr vonn dem weg Christi seyndt; der her betzeugt vns das, wellicher auß Christo ist, der horet seyne stymme, vnd volget derselbigen,[1]) Aber die wolfe in denn schafs cleydern, weysen vff menschen lere vnd weg, die gantz weyt hynwegk leyten vonn dem [c 2ª] waren ewangelischen wege.[2])

¶ Darumb lieben bruder vnnd schwestern, die da annemen wollenn die eynnigk[3]) hymmelische bruderschafft vnßers herrn vnnd selig machers Jesu Christi, Wollent nit erschrecken, dißer gnadenreychen mißhelligkeit[4]) oder tzweyspeltigkeyt, ßo sich erhaben hat, vnßers Christlichen glaubens halben, Wir wollen herfur suchenn die rechten hauptbrieffe, die vns auß dem hymmel gesendet seynd, versichert vnd bestetiget durch den mundt der warheyt Christum Jesum, Versigelt durch das blut vnd sterben desselbigen vnßers hern vnnd gottes;

---

[1]) Joh. 10, 27. [2]) 1 woge. [3]) 3 ainigkait. [4]) Mit 2 (mißhelligkait), 1 mißheyligkeit.

ȥo wir durch die gnad gottes, ſollich brieff ȥu der hand nemen werden, ȥo bedorffen wir keyn ȥweyffel haben, wir finden darinn, alles was vns nuȥ vnd not iſt, damitt wir der [1]) hymmelliſchen, eynnigen ewigen bruderſchafft, nit verfelen werden, ȥonder derſelbigen on allen ȥweyfel verſichert vnnd gewiß ſein.

¶ Vnßer glawb vnd verſicherung iſt vß dem ewangelio von einem yglichen begerenden leßer oder ȥuhorer ganȥ leycht ȥuuerſtehen vnd ȥuuernemen; die Summe vnd erfullung vnſeres Chriſtlichen glawbens, aller gebott vnſers hern, vnnd dardurch wir genȥlich from vnnd ſelig werden, das iſt das wir gott lieb habenn ſollenn, auß ganȥer crafft des gemuetes, des leybs, vnnd der ſelen, vnd den nehſten gleych vnns ſelbſt, dar yn ſtet die ganȥ Summa ewangeliſcher lere vnd gebot; [2]) Solliche Chriſtliche vnd bruderliche liebe, mogen wir aber nit volkommenlich haben, auß vnßer crafft, alleyn durch die gnad vnnd verkundung des worts gottes, mogen wir ſollichs erlangen, durch eynen veſten glawben vnd vertrawen in Chriſtum, vnd bedarff keynß ȥweyfels, ein yglicher der got mit veſtem vertrawen vnd glawben darumb anruefft, vnnd in kyndtlicher forcht bittet, der hymmeliſch vater wurdet es yhm geben vnd nit verſagen, Wie vns deſſel- [c 2b] big in dem heyligen Ewangelio, durch den warhafftigen gott ȥo ganȥ clare an vielen enden verheyſſen iſt,[3]) deſhalb vns der heylig Paulus hefftig warnet,[4]) das wir nitt glawben ſollenn vnns nott ſeyn, das wir die heyligenn vnnd enngel anrueffen, vnnd bitten ſollen, vns ȥu der ſeligkeyt ȥu helffen, dan der allmechtig gott, hat vns dar | umb ȥo vielfaltig erhorung vnd gnad ȥugeſagt, darduch wir gewiſſer hoffnung mogen ſeyn, das vns got erhoret, ȥo wir mit veſtem vertrawen, mit kyndtlicher forcht bitten; Vnd ob eyner die allergroſſeſten ſchandtlichſten boßheyten vnd ſunde, von der welt gethan het, Szo derſelbig rew vnd leyd vber ſeine ſund hat, vnnd mit veſtem vertrawen, ȥu got als ȥu ſeynnem vater mit warhafftigen gutem herȥen bittet, derſelbig darff keynes ȥweyfels, er

---

[1]) 2 den. [2]) Matth. 22, 37 f. [3]) 2 ſo ganȥ an viel orten ganȥ clare an vielen enden verhaiſchen, iſt. [4]) Col. 2, 18.

wurdet von got gehoret vnd gewert, ſeyner bit, mit dermaſſen, das ym got daſſelbig das er bittet oder eyn beſſers gibt, nach ſeiner ſeelen heyle; zu gleych wie einn weyßer trewer guttiger vatter ſeynem [1]) kynd nit gifft gibt, ſo das kynd darumb bitten wurde, ſonder er gibt yme das er weyß ym nutz vnd not iſt, vnnd bey weylen ßo es not iſt ein gute rutten; Gott will von vns haben, das wir yme vertrawen ſollen, zu gleych wie einn ſune der [2]) verſtendig iſt, vnd weyß das er eynen weyſen trewen vatter hat, derſelbig ſone, iſt in gleychem friden in allen dingen ſeynes vatters, gleych als woll in der ſtraffe als in der miltigkeyt ader guetigkeyt [3]) des vatters, dann der ſune glawbt das ſeyn vatter weyß,[4]) vnd ſeinem kynd getrew iſt, vnd das er ſeynes Erbteyls gewiß iſt, deßhalben duldet der verſtendig ſone alle [5]) ſtraf die er verwurckt gedultigklich; Warumb ſollen wir dann vnßerm hymmelliſchen vater, vnd ſeyner vnwandelbaren warheyt nit trawen, wellicher vns frey verheyſſet,[6]) wir ſollen vnßere ſund vnd boßheyt rechnen, ßo wil er derſelbigen vergeſſen vnd nit mehr gegen vnns gedenckenn; [c 3ª] Doch mueſſen wir acht haben, das wir vnßerm bruder auch verzeyhen, wie wir in dem vatter vnßer bittenn; Niemants darff ſich ſeyner groſſen ſunden halben forchten vor dem hymmelliſchen vatter, ßo ferr er die gnad mag haben, das er mit veſten [7]) vertrawen zu gott vmb verzeyhung bitten mag; das [8]) haben wir ein claren grund auß dem ewangelio Luce von dem verlornen ſone,[9]) vnd ſonſt an vielen orten; gott hat keyn gefallen dar ynn, das wir wallfarten ſuchen vnd die heyligen anrueffen vnßer ſund halben, ßonder wir ſollenn vnuerzogenlich gleych dem verlornen ſune zu gott dem [10]) nechſten tretten, vnd demſelbigen vnßere [11]) ſund bekennen, wir ſollenn dar ynn keynen verzugk oder ſeumnuß machen, wir ſollen vnns erſtlich mit gott verſunen, vnnd darnach gutte werck wurcken gegen gott vnnd dem nehiſtenn durch die liebe.

---

[1]) 1 ſeynen, 2.3 ſeinem. [2]) Fehlt in 3. [3]) ader guetigkeyt fehlt in 2. [4]) = weyſe. [5]) 2 die. [6]) Geht wohl auf Hesek. 18, 21 f. [7]) 3 veſtem. [8]) des? [9]) 15, 11 ff. [10]) dem 3 : 1 den. [11]) 1 deſelbigen vnßerm, 2.3 dem ſelbigen vnſere.

¶ Darumb lassent vns on vff horen zu gott vnßerm vatter mit sollichem vertrawen rueffen vnd bitten, vnd da mit wir zu dem fordersten den glawben vnd vertrawen in Christum mogen erlangen, ßo sollen wir fleiß vnnd ernst haben, darmit wir teglich gespeyset werden mit dem hymel brott dem lautern wort gottes, der claren Ewangelischen lere, in dem selbigen hymelbrot, vnns durch den almechtigen verheysser Christum, eynnigk die seligkeyt versprochen vnd versichert ist; das heylig Ewangelium vnd die ewangelisch lere, durch die heyligen Aposteln vßgesprochen,[1]) vnderweyßet vns ßo clare, alles das zu Christlicher bruderlicher liebe dienet, wie sich ein yglicher in seynem stand allenthalben halten soll, darauß gnugsam vnd gruntlich zuuerstehen, wo wir sollichs mitt fleyß horen vnd warnemen wurden, Wir werden dar durch erlangen seligkeyt vff erden, vnnd nach vnßerm todt in dem hymellischen reych ewigklich.

¶ Wollent horen vnd warnemen, den aller sichersten [c 3b] weg zu der seligkeyt vnd dem reych gottes, das ist das eynnigk, hochst vnd das gewissest gutwerck, das wir vff erden thun mogen, das wir gott vertrawen vnd glawben, nach den wortten vnßers hern Jesu Christi, vnd in dem eynnigen stuck oder werck hat vnns Christus alle selickeyt versprochen, vnd ein yglicher mensch der sollichs stuck, durch die gnad gottes begriffenn wurdet, der ist warhafftig ein kynd vnnd miterb gottes, vnd durch die gnad gottes from gemacht. Sollichen vertrawen oder glawben, mag aber niemants haben, dann eynnigk durch die lautern claren wort Christi,[2]) in dem heyligenn Ewangelio, dann niemants mag denen worten glawben, die er nit horet.

¶ Darumb[3]) lassiet vns den hymmelischen gnedigen vatter anrueffen, das er vns gnad geben wol, das wir das wort der seligkeyt, fruchtbarlichen mogen horen vnd vernemen: Gegen sollichem wollent horen vnd vernemen, die grossest vnd grewlichist sunde vff erden, vnnd die grossest schmacheyt, so wir gott dem almechtigen thun mogen, das ist, gott nit vertrawen oder glawben, von seynem weg vnd worten vns

---

[1]) 1 vßgeprochen. [2]) Gemeint ist: dadurch, dass er die Worte Christi (fleissig) hört. [3]) Kein Abs. in 2.

abfueren lassen, vnd an sollicher grawsamen sunden, seyndt alle die schuldig die das Ewangelium (dar ynn die verheyssung gottes begryffen) verachten oder nit mit fleyß horen; dieweyl aber vnßer seligkeyt alleyn vnnd eynnigk in dem wortt gottes stet, das ist in Christo selbst, der da ist das lebendig brot, das von dem hymmell herab gestigen ist, wie er das selbst betzeugt,[1]) Szo hab[2]) ich betracht not vnnd nutz seyn, das wir vermanet werdenn, vns tzu dem selbigen tzurichten vnd den gewissen leychten vnd aller lieblichisten ewangelischen weg, vnßers herren vnnd gottes fur vns tzu nemen, vnnd darauff tzubleyben, vnnd wollen darneben, denn menschenn[3]) schweren vnnd harten weg, fur sich selbst, in seinem [c 4a] werd bleyben lassen, vnd gantz keyn vertrauen vff die menschen weg setzen; Wir wollen vff Christum vnd vff[4]) seinen worten bleyben, ßo wandern wir sicher vnd gewiß die nechst vnd aller sicherst strassen gen hymmell, dartzu vns tzihen muß vnßer vatter der in dem[5]) hymmel ist, demselbigen wir deßhalb vertrawen wollen, das helff vns der guetig Christus Amen.

C. An die Bettelorden (25. Januar 1522.)

An die Bettel orden.[1])

Lieben bruder, Ich Hartmudt vonn Cronbergk. Entbeut euch den Bettelorden mein fruntlichen dienst, mitt hertzlicher wunschung der gnaden gottes, vnnd fueg euch tzuuernemen, das die ewangelisch warheyt, vnd die[2]) Christlich bruderlich liebe so darauß fleusset, mich tzwinget, deßhalb[3]) ich nit vnder lasen mogen,[4]) euch ein bruderlich ermanung tzuthun, Betreffen die lauttere reyne ewangelischen lere, die bey dißen vnßern tzeyten durch die aller hochst

---

[1]) Joh. 6, 51. [2]) Fehlt in 3. [3]) menschenn erdachten? [4]) Fehlt in 3. [5]) 2 imm.

---

[1]) In 1 zwischen B und C e. Zeile Durchschuss. [2]) Fehlt in d. Witt. Ausgabe. [3]) Witt. Derhalben. [4]) Witt. mag.

guetickeyt gottes mit einem claren hymmellischen liecht zu vns vnwirdigen armen menschen scheynet; sollicher [1]) ewangelischer lere, sollenn wir vns alsament billich von hertzen vnd vf das hochst erfrawen, vnd [2]) dem allmechtigen gott demuttihklich danck sagen, vnd dieße vnßere allerhochste gnad mit freuden annemen; Wir sollen [3]) gott dem almechtigen destermer danckbar seyn, auch [4]) vns dester mehr demutigen, dieweyl [5]) wir wissen das wir solliche gnad nitt verdienet habenn, ßonder wir [6]) mussen vns [7]) bekennen, das wir durch [8]) verachtung der leychten burden Christi, vnd durch annemung der menschen erdachten burden vnnd weg,[9]) die wir vnßerm kopff nach erdacht haben [c 4 [b]] zuwider vnnd zuentgegen [10]) der reynen lauttern ewangelischen lere, deßhalben [11]) wir des hellischen vnd ewigen tods wirdig, vnd mit vnßern [12]) sunden verdienet, das vns gott in vnßer grewlichen dynsternuß billich sterben het lassen; darumb [13]) lieben bruder lassent vnns zuhertzenn vassenn, die vnaussprechlich gnade, die vns der guetigk barmhertzig got on allenn vnßern [14]) vordienst, bey dysen vnßern zeytten der gnaden geben hatt; vns wurdet in dyßer heylsamen lere, lauter vnnd reyn getzeygt,[15]) der warhafftig weg, die hymmelische warheyt, vnd das vber leuchtend schon hymmelisch liecht, vnd das hymmelisch lebendig brott Christus Jesus.

¶ Lieben bruder, die lere ßo Doctor Luther leret,[16]) ist nit seine lere, ßonder solliche lere [17]) ist geflossen auß dem brunnen Christo Jesu, wellicher mensch dyßer hymmellischen [18]) lere volget, der volgt nit Doctor Luthern, sonder Christo, Wir glawben doctor Luthern nitt verner vnnd weytter, den ßo vill wir in dem [19]) heyligen Ewangelio gegrundet

---

[1]) Abs. in Witt. [2]) Witt. auch. [3]) Witt. Zu dem sollen wir auch. [4]) Witt. Item. [5]) Witt. weil. [6]) 3 mir, das Wort fehlt in Witt. [7]) Fehlt in Witt. [8]) durch Witt.: 1. 2. 3 die. [9]) Witt. der schweren, vntreglichen Menschen Bürden vnd wegen. [10]) Witt. entgegen. [11]) Witt. Derhalben; der dass = Satz geht an dieser Stelle in einen Hauptsatz über. [12]) 3 vnser. [13]) Abs. in Witt. [14]) Witt. alle vnser. [15]) Witt. angezeigt. [16]) Witt. prediget. [17]) solliche lere fehlt in Witt. [18]) 3 hymmelischer. [19]) Witt. im.

finden; Die heyligen vetter [1]) die [2]) vnderweyßen vnns, das wir derselbigen [3]) yre [4]) lere, auch nitt weyter glawben oder [5]) annemen sollen, dann ßo vill [6]) in dem [7]) heylgen ewangelio gegrundet [8]) ist; Wir [9]) mussen vnns [10]) bekennen, das wir all sament weyt von der lauttern [11]) ewangelischenn warheyt gedretten, durch die [12]) verachtung der leychtenn burden Christi, erblyndet [13]) in vnßerm guetduncken, [14]) deßhalb [15]) got der almechtig wie billich vnser aller sundenhalb verhenngt, das vns der teuffel durch seynen teuffellischen geyst besessen hatt, deßhalben [16]) wir all sament als die blynden geyrret haben; Wir sollen auch nitt neydig oder hessig vf euch sein, ewerer blyntheyt halben, vnnd das yr vnns neben dem waren lautern ewangelischen weg gefuret habt, dann wir habenn solliche blynde leyter [17]) mitt vnsern schweren sunden vnnd vill ergers verdienet; Jr [18]) [b 1[a]] sollent aber auch nitt vngeduldig darumb seinn, das wir den teufelichen [19]) weg verlassen, vnnd volgen dem waren stracken [20]) ewangelischenn wege, welichen vnns der guetig [21]) barmhertzig gott auß ßonderlicher vnuerdienter gnaden, durch die vberchristlich [22]) lere, [23]) so gantz clar tzeygt: wir werden durch hilff vnd durch die gnad gottes nach der [24]) lere sanct Paulus [25]) keyn Creatur, ob es gleych [26]) ein engel oder heylig von [27]) hymmell were, vnns von der lautern ewangelischen lere abreyssen lassen, Wir [28]) wollen furters, ßo vill den Christlichen glawben betrifft, mit grundt der heyligenn geschrifft [29]) vnter | weyßet werden; Christus

---

[1]) Zum Beispiel Augustinus (vgl. Dist. IX Ego). [2]) Fehlt in Witt. [3]) Witt. derselben. [4]) 3 jrer, auch in Witt. der Dativ; vermutlich aber schrieb Cronberg den Accusativ, vergl. die folgende Anm. [5]) Witt. schiebt ein sie. [6]) sie in Witt. hinzugesetzt. [7]) Witt. im. [8]) Mit Witt. für ergrundet. [9]) Abs. in Witt. [10]) Fehlt in Witt. [11]) 1 lattern. [12]) Fehlt in Witt. [13]) Witt. erblendet. [14]) 2 gebuncken. [15]) Witt. Derhalben. [16]) Witt. daher. [17]) Witt. Blindenleiter (Jen. Blindeleiter). [18]) Abs. in Witt. [19]) 2. 3. Witt.-ischen. [20]) 2 starcken. [21]) Witt. ewige. [22]) Witt. Christliche, d. Jen. (vberchristliche) hier umändernd. [23]) Man vermisst Luthers. [24]) 1 de (sic). [25]) Witt. durch Gottes gnad vnd húlffe, nach S. Pauli lere; das Citat Gal. 1, 8. [26]) Witt. auch. [27]) Witt. vom. [28]) Witt. Vnd. [29]) Witt. Schrifft.

ist der recht [1]) velsen, darauff wir bawhen wollen: Wie [2]) wir aber bißher Cristenn gewest, des mogen wir ein gewisse prob nemen an den [3]) zeychen Christlicher liebe, wie gar ferr sollichs Cristlichs zeychen in keynnem stand der welt gewest,[4]) vnd ein yglicher vff seinen eygen nutz vnnd geytz getracht, dardurch ist erkaltet in vns allen, die war Christlich bruderlich liebe. Darumb ßo will ich euch bruderlicher weyße ermanen, das yhr mit vnns annembt die warheyt, vnd erfrewet euch dißes vnßers gemeynen hymmellischen liechtes zu dißer [5]) vnßern gemeyner ewiger seligkeyt ßo vberklar leuchtende.

¶ Wollent [6]) von euch außtreyben oder einen zaum an legenn ewern closter brudern, die on allen grundt der heyligen gottlichenn [7]) Ewangelischenn geschrifft,[8]) die vber-cristlich lere Doctor Martin Luthers vnderstehen vnder zutrucken, welliche sunder allen grundt der Ewangelischen geschrifft [9]) sagen, die lere Doctor Lutthers sey ketzerisch vnnd widder gott, Sie sprechenn auch solche lere sey vff-rurisch vnder dem gemeinen volck; Dieweyl aber keyner vnder allen gelerten mitt einnichem rechtenn grund des Doctor Luthers lere widerleget hat, ya auch alle hohen schulen, ßo wider ynen geschry-[b 1 b] ben,[10]) keynnen Christ-lichen grunde gegen vnnd wyder yne haben mogen, dardurch die warheyt vnd die krafft des vnzerstorlichen [11]) gottes worttes, durch vnns alle deste mere erkant wurdet, vnd dardurch crefftiglich in vns wurtzelt, ye lenger ye merer; wir werden crefftigklich in vnns vassen die lebendigen heylsamenn wortt Christi, wir werden vns durch menschen lere vnd gesetz [12]) nitt da vonn fueren lassen, wir werden in gedechtnuß behalten, das ein yglicher zweygk der nit frucht bringt in Christo, der [13]) wurdet abgeschnitten vnnd in das fewere geworffen werden.[14])

---

[1]) 3 gerecht. [2]) Abs. in Witt. [3]) dem? [4]) Witt. gewesen ist: eine kühne Zusammenziehung aus: wie gar fern solches chr. Zeichen uns gewesen ist, ja so fern, wie es etc. [5]) Eingesetzt nach Witt. (dieser). [6]) Kein Abs. in 2. [7]) Fehlt in Witt. [8]) Witt. Schrifft. [9]) die vbercristlich — geschrifft fehlt in Witt. [10]) Köln, Löwen u. Paris. [11]) 2 vnzerstor-lichstenn. [12]) Witt. gesetze. [13]) Fehlt in Witt. [14]) Joh. 15. 2 . 6.

¶ Darumb ƺo[1]) vermann ich euch auß Chriſtlicher bruderlicher trewe vnd liebe, das yr diße vnnßere[2]) allerhochſte gnad ſampt vnns nit verachtenn wollent, darmit euch vnnd vnns nit furgeworffenn werde wie Capharnaum vnnd yrer gleychen,[3]) denſelbigen[4]) die hohe gnad gottes erſchynen, vnnd ſie ſich derſelbigen alßo boßwilligklich[5]) vnd vbel gebraucht haben, darmitt wir nit in der vnſelligen ſchar gezelet werden die ſich werden argeren an[6]) Chriſto. ¶ Ich bitt vnd verman euch hiemit, das yr diße meyne ſchrifft nitt verachten wollent, von des wegen, das ſolliche vermanung von mir, als von eynem ſchlechten leyhen geſchehen, dann die Chriſtlich warheyt ſol von den Chriſten die ſich des taufs veriehen,[7]) nitt veracht werden, ob ſchon ſollichs durch die allergerynngſte Creatur geſagt vnnd außgeſprochen wurdet,[8]) damitt nit ƺu vnns geſagt werd, das wir verſchmacht haben die gueten Rate, von wegen, das dieſelbigen[9]) vns durch die gerynnge[10]) perſonen vonn gott geben ſeyndt; der[11]) almechtig gott hat ſeyn hymmelliſche weyßheit vorborgen vor den weyßen vnnd vor den[12]) wiƺigen, vnnd hat ſollichs[13]) geoffenbaret[14]) den cleynen, darumb auch der armeſt ſewhirtt ƺo er[15]) die gottlich warheyt außſpre-[d 2[a]]chen[16]) wurde, von vns angenommen werden ſoll, Warumb ſollen[17]) wir dann die gottlich vnƺweyfelich warheyt nitt annemen, die vnns durch Doctor Luthern geoffenbaret, wellicher der heyligen geſchrifft[18]) vol iſt vnnd nit weytter begert von ſeyner lere anƺunemen, dann ƺo vill in der gottlichen warenn ſchrifft gegrundet vnnd durch den mundt der warheyt Chriſtum Jeſum beſtetiget iſt; Wir[19]) wollenn nit[20]) den alten ſchrifft gelarten gleyſſenern vnd ſchrifftweyſſen nachfolgen, die vns Chriſtus in

---

1) Fehlt in 2. 2) Fehlt in Witt. 3) Matth. 11, 21—23. 4) 3 ſelbigen. 5) Witt. derſelben böslich. 6) an Witt.: 1—3 in. 7) Witt. der Tauffe verjahen. 8) Witt. würde. 9) Witt. dieſelben. 10) 2. 3 geringen, Witt. durch geringe. 11) Abs. in Witt; das Citat Luc. 10, 21. 12) vor den fehlt in 3 u. Witt. 13) Witt. ſie. 14) 2 offenbaret. 15) Fehlt in Witt. 16) 1 außprechen (Jen. auſprechen, Witt. auſprechen). 17) Witt. ſolten. 18) 2 u. Witt. ſchrifft (Schrifft). 19) Witt. schiebt davor Summa ein. 20) Witt. setzt die Negation [nicht] vor nachfolgen.

dem [1]) heyligen Ewangelio clerlich abmalet, welliche Chriſto [2]) vnnd der warheyt gantʒ ʒuwider ſeyndt.
¶ Chriſtus betrawet Iheruſalem ſprechende [3]) Iheruſalem Iheruſalem du erſchlechſt [4]) die [5]) weyſſagen, du verſteyneſt [6]) die, welliche ʒu dir ſeynd geſant, [7]) wie offt hab ich wollen ſameln deine ſune, als die henne ſamlet yhre hunlin vnder yhre flugel, aber du wolteſt der gnaden nit ꝛc. [8]) Wie vill manigfaltiger clarer warnungen haben wir in der heyligen waren Ewangeliſchen geſchrifft, [9]) der grewlichen ewig werenden [10]) ſtraffe, aller deren, die Chriſtum vnd das lauter ewangelium nitt annemen; warlich der verheyſſer Chriſtus wurdet vns gewyß ſeyn aller ſeyner verheyſſungen, der belonungen vnd der ſtraffe, [11]) dan wiewol Chriſtus fur vns geſtorben iſt, ßo iſt er doch wider von dem [12]) tod vfferſtanden, vnnd [13]) ſeynen almechtigen gewalt vnd das vrteyll vber vns alles ſeyns gefallens [14]) vorbehalten, Er wurdet keynen verlaſſen der veſtigklich ſein vertrawen in yne ſetʒt, Niemants der wider yne ſeynn wurdet [15]) vermag ſich vor ſeynem gewalt [16]) enthalten; dißе [17]) erinderung hab ich euch [18]) auß Chriſtlicher liebe alßo in der kurtʒ [19]) vnnd Summa nit wollen vnderlaſſen, Des vertrawens, yr werdet ſollichs keyner andern meynung verſteen vnd vffnemen, das helff euch vnnd vnns der guetig Chri- [d 2 b] ſtus Amen, Datum [20]) ſampſtags conuerſionis Pauli | Anno domini ꝛc. xxij.

---

[1]) Witt. im; vgl. Matth. 23. [2]) Witt. jm. [3]) Matth. 23, 37. [4]) 3 erſchlegt. [5]) Witt. die, ſo. [6]) Witt. ſteinigeſt. [7]) Witt. geſand ſind. [8]) Fehlt in Witt. [9]) Witt. ſchrifft. [10]) Witt. werender. [11]) Witt. der belohnung vnd ſtraff. [12]) Witt. vom. [13]) Zu ergänzen „hat“. [14]) = ganz nach seinem Gefallen. [15]) Witt. ſein Wort iſt. [16]) Witt. ſeiner Gewalt. [17]) In Witt. Abs.; diße nach Witt. [Dieſe]; 1 dißer, auch in 2 u. 3 d. Genit. [18]) Witt. auch [Jen. euch]. [19]) Witt. als in kurtʒ. [20]) Subscr. in 2: Datum ſamſtags | conuerſionis Pauli. Anno dñi. ꝛc. xxij. In 3: Datu Samb- | ſtag Conuer- | ſionis | Pauli. Anno | domini M. D. XXII. In Witt.: Datum Samſtag Conuerſionis Pauli, Anno Domini M. D. XXII.

D. An Jakob Köbel in Oppenheim. (6. März 1522).

An Jacoben Kobel.[1])

DEm achbarn Erbern vnnd weyßenn Jacoben Kobeln statt schreybern ʒu Oppenheym meinem ßondern guten freund, Embeut ich Hartmudt[2]) von Cronbergk meyn freuntlichen dienst, vnnd schick euch hiemit einn einfeltig schrifftlich ewangelisch ermanung, so ich an das gemein volcklin vnßers hern Jesu Christi ʒu Cronnbergk gethan hab, yn betrachtung, das ich in sunderheyt als eyn mitoberer gemelts flecklins,[3]) nach meinem aller besten vermogen schuldig byn, sollichs vff die gehorßam glawbenn vnnd vertrawen vnßers oberhern Christi ʒuweyßen, in dißer aller gnadenreychsten ʒeyt; Vnd wiewol ich mich bekennen, das ich als ein armer vnuerstendiger mensch, auß meynen schrifften vnnd vermanungenn, nit ßo viel frucht schaffen magk, als ich auß geʒwangk der warhafftigen bruderlichenn liebe gern thun wolt, Szo hab ich doch, solchs nit wollen vnderlassen, vnangesehen, wie mirß vonn eynnem yden gerechnet wurdet; mir soll benuegen, das got mein herʒ vnnd meynung weyß; ʒu dem ßo ʒweyfell ich ganʒ nit, das ich darburch viler menschen vngnad erlangt, denen ich mit allem[4]) meynem vermogen gern dienen wolte, ʒu yrem vnnd vnßer aller hochster notdurfft vnnd nuʒ; Die Christlich bruderlich liebe, die lernet[5]) vnns sorg tragen vor einnen yglichen bruder, Warumb solt ich dann meines bruders kranckheyt vorschweygen, dieweyl wir doch [b 3[a]] eynnen hymmellischen almechtigen gewissen arʒet haben den hern Christum Jesum, der ßo willig ist meine vnnd eynnes yglichen kranckheyt gesundt vnnd heyl ʒu machen; Alleyn

---

[1]) In 1 zwischen C und D eine Zeile Durchschuss. [2]) 3 Hartmundt. [3]) 2 folcklins. Mit dem „gemelten flecklin" ist natürlich Cronberg gemeint. Auf einer falschen Auffassung dieser Stelle beruht offenbar Ritserts Behauptung (10), Cr. hätte als Mitoberer im Ritterrat zu Oppenheim ein Schreiben an die Einwohner dieser Stadt [also Oppenheims] gerichtet; vielmehr handelt es sich nur um einen Privatbrief an Köbel [der als Begleitschreiben zu einer Ausfertigung von B abgefasst ist]. [4]) 1 allē. [5]) 3 leret.

vnnd eynnigk stehet vnßer aller heyl vnd gesuntheyt in dem, das wir vnßer grosse kranckheyt bekennen, vnnd darumb mogen wir wol sprechen, O gutiger gott, wie lanng wollen wir blyndt, doricht vnd verstockt bleyben, Wollen wir noch vnßern vntrewen vatter den teufel nit recht lernen erkennen, wir haben doch seyner belonung, die er vns gibt, gut wissens, seyn lone ist das ewig hellisch fewher; wolt gott das meine ermanung in etlichen etwas helffen mocht, Szo wolt ich alle menschen ermanen [1]) yre kranckheyt mit mir zubekennen, dem almechtigen Artzt, wellicher willig vnnd bereyt ist, vnns auß allen banden vnd stricken des teufels zu helffen; Der allmechtig barmhertzig got hat einnig auß seyner gnadenn, vnns zu dißenn vnßern zeytenn das hymmellisch ewangelisch liecht gesendet, dardurch viler menschenn hertzen erleuchtent [2]) seyndt, darduch dem teuffell alle seyne boßheyt vffgedeckt wordenn, das sollichs einn yglicher mensch sehenn vnnd greyffen mag, vnnd wir die da solten sein gewest die werck | zeug gottes, seyndt wordenn werckzeug des teufels, wellichs ich mich meines teyls bekenne; O eyn wunderliche sach ist es dieweyll wir ßo grosse warnung vor vnns gehabt, vnßers feyndes des teuffels listigkeyten, die wir wissen, er der teufel gegen dem menschlichen geschlecht, in ßo vill weg so vberlistigklich gebraucht gehapt, Auch die claren warnungen durch den almechtigen gutigenn gott auß gesprochen durch die Propheten, durch Christum selbst vnd die Aposteln, Solliche warnungen seynd doch so clare, das keyn mensch dieselbigen vonn den geschehenen dingen clarer schreyben mocht; Vber sollichs alles hat der tausentkunstiger vnßer feindt [D 3 b] der teufel sich ßo meysterlich in vns eingeschleicht, in vnnd durch vnns gewurket nach seynem wolgefallen, darduch ein solliche gleisende teufels geystliche Anntichristus verfuerung vnder vns all geschehet, yn eynem sollichen geystlichen gleyssenden scheyn, das auch nach den wortten gotis, [3]) die außerwelten verfueret mochten worden sein, Szo es gott verhengen het wollen; Dieweyl aber [4]) solliche verfuerung in dißer gnaden

[1]) 2 ermenen. [2]) 3 erleüchtet. [3]) Matth. 24, 24.
[4]) Anakoluth.

tzeytten offenbar wurdet, vnd eyn yglicher gewalt hat sich von des teufels banden tzureyssen,[1]) durch erkantnuß vnßer grewlichen ßunden, mitt demutigem anrueffen vnd vortrawen in den eynnigen Artzat Christum Jesum, vnnd in sein gottlich gnad vnnd barmhertzigkeyt.

¶ Dann durch menschen weyßheyt vnnd wege seint wir in die starcken band des teufels komen, Aber durch aller menschen weyßheyt vnd gewalt mogen wir vns nit herauß helffenn, Dann wo sollichs durch vnßer weyßheyt vnd gewalt vnderstanden wurde, Szo ist gewiß, das der teufel durch sein listigkeyt, durch die hoffart vnd den geytz vns noch weyter verfueren wurde, dardurch er vns in ein greulicher gefenncknuß vnd vinsternuß bringen wurde, dann wir gewest seynd; deßhalben vns hoch von noten ist, das wir vns vor dem aller listichsten[2]) feynd dem teufel woll fursehen, Vnd darumb ßo sollen wir vnßer einnige[3]) vertrawen vff vnsern treuen hern Christum herynneu setzen, vnnd stracks nach seynem befelch in tugentlicher demutiger weyß nach den worttenn vnnd leren in dem heyligen Ewangelio handeln; vnnd ßo wir sollichs mitt ernst vnnd fleyß werden furnemen, Szo mogen wir vnßern aller grewlichsten feynd den teufel gantz leichtlich vberwynden, vnnd tzu allen schanden bringen, durch vnßern hernn Jesum Christum; vnnd sollichs hab ich eynn gewisse [d 4[a]] hoffnung, dieweyl doch des teufels crafft vnd macht nichts anders ist gegen vnns dann eyttel betrugk vnd lugen, dardurch er vns bißher verfueret hatt, Dieweyl aber der almechtig gott durch seyn gottlichs warhaftigs wort, des teufels boßheyt teglichs ye clerer vff deckt, Szo mogen wir vns vor des teufels lugen vnd boßheyten mitt hilff gottes woll bewarenn, das weder der teuffel oder die menschen die yme dem teufell lenger begerend antzuhangen vnns schaden mogen; Es muß offenbar werden die ere, die glorii vnnd die vnaußsprechlich gnad gottes, vnnd seyn almechtige stercke vnnd gewalt, Da werden wir sehen die grosse sterck vnnd crafft der ewigen[4]) hymmelischen warheyt wie crefftigklich[5]) die lugen durch die war-

---

[1]) 3 zerreyssen. [2]) 2 listlichsten. [3]) 3 ainigs; viell. vnßern einnigen. [4]) 2 weigen. [5]) 2 crefftigk.

heyt vndergedruckt werdenn muß, durch das crefftig warhafftig wort gottes, das wir dasselbig fruchbarlichen annemen, vnnd in aller vndertenigkeyt vnnd demutigkeyt brauchen mogenn; das helff vnns der Barmhertzigk gott Amen, hiemit euch gott befelhent, Datum [1]) vff | den ersten dornstag in der vasten, Anno dñi ꝛc. xxij.

---

[1]) Subscr. in 2: Datum auff | den ersten donderstag in der vastenn, | Anno domini . M. D. xxij. In 3: Datū auff | den | ersten donrstag | in der vasten. Anno | domini. ꝛc. xxij.

V. Antwort auf Luthers Missive und die Bestallung.

A. Antwort auf Luthers Missive[1]) (14. April 1522).

[b 3[b] Z. 9] Harttmuts von Cronenbergs:
antwurt vff vorgonde missiue.

¶ Den friden vnnd sterck von gott vnnserm heylmacher wünsche[2]) ich euch[3]) meinem Bruder in Christo dem hernn von hertzen. Aller liebster bruder, wie wol ich euch meinem gutduncken nach vatter schreyben solt,[4]) ewerer våtterlichen beweisung halben gegen aller welt, vnd sonderlich gegen vns armen teütschen, die ir mit dem claren luttern wort gotes gespeiset, vnd zuerkentnüß vnnsers heyls gefüret vnd geleytet haben, Deßhalben so wir gewalt hetten eynen vatter vff erden zurůffen, so mechten wir euch billich fur[5]) eynen vater halten, die weyl aber der herr Christus solchs verbeüt,[6]) das wir vnns keynen vatter oder meyster vff erden rüffen sollen sonder vff vnnsernn einigen vatter der in dem hymmel ist beruhen,[7]) Auch den selbigen[8]) für den eynigen[9]) vatter zubekennen, der selbig gütig vnser hymmellischer vatter, hat gewisslich auß vberflüssiger gnadenn durch euch, als durch seinen gefelligen werckzeüg würcken wöllen. Im dem allmechtigen vatter sey lob vnd ere.

¶ Dem[10]) noch so halt vnd acht ich euch vor einen meinen aller liebsten bruder, dan ir habt die worhafftig brüderlich liebe, daryn aller gebot erfüllung stent, mitt den wercken gegen allen, vnd sonnderlich gegen tütscher [b 4[a]] Nationen hǒchlich bewyset, vnd habt dar mit sonder zwifell[11]) vollenbracht den willen des hymmellischen vaters desselbigen

---

[1]) In den Drucken steht vor ihr Luthers Missive an Cronberg. [2]) wünsche 2 : 1 wüneich. [3]) 4 auch. [4]) Anakoluth; als Nachsatz war eigentlich der im Anfang d. folg. Absatzes stehende Gedanke beabsichtigt. [5]) Wohl verdruckt statt für. [6]) Matth. 23, 9. [7]) 1 . 4 berwhen, 2 berühen, 3 bereüen. [8]) 3 selben. [9]) Fehlt in 3. [10]) Kein Abs. in 3. [11]) 1 zwifel, 2 zweifel, 3 zweifel, 4 zweyffell.

ir euch billich erfrewent. Darum solt ir wissen das ich mich auß der gnaden gottes ewerer vnd ewers gleichen brůderschafft, die von der wellt verschmecht werdent,[1] höher erfrewe, dan aller leiplichen brůderschafft aber[2] ales zittlichen gůts. Jch will in hilff gotz lieber mit euch vnd andern vmmb[3] des allmechtigen herrnn vnd seiner warheit willen, von der wellt verschmecht vnd durchächtet werden, vnd leyden was dem allmechtigen herrn geuelt, dan das ich auß der waren cristlichen[4] bruderschafft, vnd von Christo auß geschlossen werden sollt. Jch bin des gewiß, das mein Adel vnd reichtumb, vnd ob ich auch gleich von der[5] Edelsten keyserlichen geburt der welt geboren, Auch ob ich eyn herr aller reych vnd reichtumb der gantzen welt were, so ist solchs doch alles vor eynen schaten vnd eyn nichtigkeyt zurechnen gegen dem warhafftigen Adel vnd reichtumb des aller geringsten cristen, der in den hern Christum recht glaubt vnd mit gantzem hertzen in got vertrawet. Der allmechtig gott, der den menschen auß Ertrich gemacht der auch keysern, könygen, Fürsten vnd hernn, weltliche Ere vnd glory vor anndern menschen geben hat, der selbig allmechtig herr, hat vns auß allmechtigen gewalt, von wegen göttlicher lautern miltikeyt ein vil grösser dingk gethan, in dem,[6] das er allen menschen die sein wort hörenn vnd annement, gewalt hat geben kynder gotes zu werden;[7] solche aller höchste gnad zubehalten, bedörffen wir nit zeitlichs Adels oder reychtumbs, sonder eynnigk vnd alleyn das wir glauben. Dan vnnwidersprechlich ists ware, alle menschen die sollich gnadenreiche verheissungen hörent, vnd Christo vestigklich glauben die selbigen sind warhafftig recht edell vnd reich, [b 4 b] Dieweyl sy des ewigen hymmelischen reichs versichert; dan durch den eynnigen glauben in Christum, werden wir warhafftig edell vnd reich, in vnzerstörlicher hymellischer ewiger weiß, deßhalb wir die zeitlich irdisch vergendgkliche[8] ere vnd reichtumb, die vns von dem warhafftigen hymmellischen so weit ab-

[1]) werdent 2: 1 werdēnt. [2]) 2. 3 oder, 4 odder. [3]) 2 vmb. [4]) 2 christlichen. [5]) 1 d (sic), 2 dez. [6]) 1 dez, 2 dem. [7]) Joh. 1, 12. [8]) 3 vergencklyche, 4 vergengkliche.

furen, billich verachten sollen. Christus ist vns in dem selbigen billich eyn Exempell, der verschmehet hat allen reichtumb vnd herschung der welt, vnd der selbigen aller keynes haben wellen. Der gütig barmhertzig got wöll vnsern obernn vnd vns allen sein gnad geben, dar durch wir got mögen recht bekennen,[1] vnd auch vns selbst lernen erkennen, dar mit wir vnser hoffart vnd geytz von vns durch die gnad gottes außtreyben mögen, die weil wir doch befynden, das wir so gantz nichtz guts[2]) vermögen, so wir die gnad gottes nit haben. Dann wo nit mit warer demut sollichs bekennet vnd erlannget würdet, so ist keyn hoffnung anderst zuhaben, dann das die selbigen alle die in der grusamen hoffart beharren, greulich fallen werdent, gleich dem teüfel Lucifer vnd seiner geselschafft.[3]) Gott geb vns sein gnad vmb seiner barmhertzigkeyt willen, das wir auß dem schlaff vnd gefengknüß der sünden erwachen vnd komen mögen durch die hilff gottes in dieser gnadenreichen zeit, zu leiden[4]) vnd zu würcken was gott wil. Aller liebster brůder, nach dem als ich diesse hie vor gemelt meynnung an euch geschriben, vnd weytter beflieſſen[5]) hab wöllen, ist mir erst euwere schrifft[6]) zu komen, die mir durch hansen von Berlipschen meinem[7]) sonndern guten fründt vnd bruder zugesenndet worden. Vnd wie wol ich mich weiß noch weyt sein von warer volkomener frumbkeyt, so hab ich doch sölliche schrifft[8]) mit danckbarem gemiet gegen got vnd euch[9]) entphangen als ein vermanung von dem gütigen gott, in welich- [c 1[a]] [10])en ich mein grüntlichs vertruwen setzen will. Dann wie wol ych mich befinde voller gebrechlichkeit vnnd sünde, so hab ich doch von der sellbigen[11]) wegen keyn erschrecken oder forcht, ych laß mir

---

[1]) 3 erkennen. [2]) Fehlt in 3. [3]) geselschafft 2 : 1 geselchafft. [4]) = mit uns geschehen zu lassen. [5]) Vermutlich beschliessen, vgl. die Parallelstelle 30, 29. [6]) 3 gschrift. [7]) meinen? [8]) 3 gschrift. [9]) euch 2, 1 cuch. [10]) Von hier an liegt 1 und 2 derselbe Satz zu Grunde. Zur Stütze dieser Behauptung sind im folgenden einige die Stellung und Ausprägung der Lettern in den beiden Ausgaben betreffende Anmerkungen hinzugefügt worden. Die wenigen hinfort noch begegnenden Abweichungen sind als sogen. Presskorrekturen aufzufassen. [11]) Eingesetzt für (1 . 2) selbligen, 3 . 4 selbigen.

benügen das mir sölche meine gebrechen von hertzen leyd sind. Aber ich wil[1]) den gůetigen[2]) gott teglich bitten vnd dem selbigen vertruwen, er werd durch sein göttlich barmhertzikeyt solche meine gebrechlichkeyt vnd den mangell meines glaubens[3]) von mir nemen, nach seinem göttlichen willen, weliche zeit ym gefellt, der selbigen zeit[4]) ych mit gedult vnd gůter hoffnung erwarten will. Gott helff bald, damit ych in volkumend[5]) liebe gegen gott vnd dem nechsten wachsen möge, yn wellichem stuck ych noch grossen mangell in mir befind. Sollichs will ych mich gegen eüch als gegen meinem brůder mit freyer beichtß weise bekennen. Her auff[6]) bitt vnnd beger ych von eůch meinem brůder dauon ych glaub eynen sonderlichen diener gottes sein, eyn Absolution vber alle meine begangne sünnde, sy seyen tödtlich oder teglich, wie die gott an mir schuldig weys, dann meine sünd sein mir leyd von hertzen. Cristlicher[7]) doctor vnd brůder, ych vernem vwern grossen schmertzen vnd Creütz von wegen hitziger liebe, die yr habt gegen gott vnd dem nechsten,[8]) Dan ich vermerck grüntlich ewer groß schmertzlich betrachten, des ellends,[9]) yamers, vnd grülichen valß[10]) gantzer Teütscher Nacion, vnd ir habt auch sollichs[11]) grosse vnd hohe vrsach, wie yr zum teyl in ewerer schrifft[12]) gemelt habt. Dar zu so mag eyn yegklicher biderman wol spüren eweren grossen vleiss vnd ernnst in eweren (also manigfaltigen) Crystlichen leren vnd ermanungen,[13]) Also mit so vil grosser mühe vnnd arbeit, die göttliche warheit in[14]) den tag bracht, vnd die warheyt durch hilff vnd gnad gottes, yn so vil hertzen der menschen [c 1 b] gebracht habt.[15]) Warlich die vertütschung der Bybell

---

[1]) wil 2, 1 wll. [2]) Wohl verdruckt statt güetigen. [3]) 3 glaubens, 4 glawbens: 1 . 2 glaubes. [4]) ym — zeit fehlt in 3. [5]) Cronb. schrieb vermutlich volkumender oder genauer volkumend mit der bekannten und auch bei ihm gebräuchlichen Abkürzung für — er. [6]) auff 2, 1 vuff. [7]) In 4 Abs. und Paragraphzeichen. [8]) Das erste e in 1 und 2 mangelhaft ausgeprägt. [9]) 3 elēdñ. [10]) 3 falsch [so behauptet, wie ich nachträglich sehe, Enders; mir selbst ist seiner Zeit beim Kollationieren diese Abweichung nicht aufgefallen]. [11]) 3 solche. [12]) 3 gschrift. [13]) Hinter dem Komma scheint ausgefallen zu sein dardurch yr. [14]) 4 ann. [15]) 3 bracht hab.

würdt nit on groſſe wunderbarliche würckung der genaden
gottes ſein vnd werden. Warlich es iſt billich allen frummen
Chriſten eyn hochs erſchreckenlichs ding, vnd ein hertzlicher
ſchmertz, von wegen der vnachtſamkeyt des claren vnuſ-
ſprechlichen gnaden ſchatz, des lautern hymmelliſchen wort
gottes, alſo vberreychlich gegeben [1] vnd verſichert, welches
doch das höchſt vnnd das erlichſt iſt, das wier haben mögen,
yn hymmell vnd vff erden. Es iſt keyn wunder, das eynem
waren Chriſten aller [2] ſein leyb vor grawe [3] zitteret, ſo er
den yammer bedenckt wie greülich tütſch land fallen müß,
wa der barmhertzig gott vns nicht mit gnaden erleüchten
würdet, dar durch wir in bekennen mögen. Dan wa ſollchs
nit durch gnad gottes geſchicht,[4] ſo acht ych künnfftig eyn
greüliche vnd gewiſſe ſtraff, vnnd eynen erbermlichen fall
tütſcher Nacion, dann die claren warnnungen gottes mögen
vnß nit felen. Gott [5] hat vns teütſchen ſein göttlichs
wort, vnd die vnwiderſprechleich warheit vor andern Nacionen
geoffenbaret, die kunſt des Truckens, darauß der gantzen
wellt troſt vnnd ſeligkeyt komen mag, yſt in teütſchem lanndt
erſtlich erfunden, dar zu mögen wir nit leücknen, wir haben
die hymmelliſche ſchrifft [6] vnd warheyt, yn gütem clarem
teütſch, darauß der aller armeſt ſein heyl als wol hören
vnnd verſtehen mag, als der aller reicheſt. Wir haben
eynnen gewiſſen hymmelliſchen leermeiſter, der vns nit felen
mag, das iſt der helig geyſt, der vnß allen in gemein
verſprochen iſt; wellicher gott mit vertrawen vmb diſen
lermeiſter mit gůtem rechtem hertzen anrüeffet, der würdt
den hymmelliſchen leermeyſter gewiſſlich haben, dyſer leer-
meyſter vermag wo er will, eynen [7] mer grundts des
chriſtlichen glaubens in eynner ſtund ler [c 2ᵃ] nen, dan ob
eyner zehen yar vff der Paryßer ſchül ſtunde. Eyn ygklicher
der durch gnad gottes, diſſen leermeiſter auß hertzen begert,
der würdt [8] yn haben gewiſſlich; Hymmel vnnd erden

---

[1] 3 geben. [2] 4 alle. [3] vor grawe (viell. grawen einzusetzen) fehlt in 4. [4] geſchicht 2, 1 ge ſchicht. [5] Hiervor Paragraphzeichen in Druck 4, der übrigens auch nicht absetzt. [6] 3 gſchrift. [7] 1.2 eyne, 3 ainē, 4 eynem. [8] würdt 2, 1 vürdt.

müssen ehe brechen, dann das einigem[1]) recht bittenden menschen diser hymmellischer schülmeister versagt werden mag. Es ist die verheissung des almechtigen warhafftigenn[2]) milten gottes, die barmhertzigkeyt, vnd gnad des herrn ist groß.

¶ Ich[3]) wolt gerrn zu Teütschem landt reden vnd sprechen. O teütsch landt erfrewe dich deines hymmellischen herrn heym süchung, nym an mit demütiger dancksagung, das hymmellich[4]) liecht, die göttlich warheyt, vnd aller höchst wolfart, gebrauch dich der aller höchsten milltikeyt gottes, welcher von barmhertzigkeyt wegen, dir dein grosse sünden[5]) nach[6]) lassen will Vnangesehen dein grosse vorachtung, wöllest dir keynn weyttern last vff laden, Sonder wurff ab von dir das schwer ioch des teüfels, vnnd nyme vff dich das süesss ioch Christi, wie er dann selber gesagt hat.[7]) Wann mein yoch ist süß vnd mein bürd ist gantz leicht, vnnd mach dir in solchem keynen vffzügk. Wo du aber dein heymsuchung noch witter verachten würdest, so würdt der teüfel vns erst recht besitzen, vnd werden in vnsern bossheyten[8]) verherten. Warlich alle die solliche genaden reych heymsuchung mütwilligklich verachten, die werden eyn streng vrtheyl von gott haben. Sidon vnd Tiron[9]) werden mehr gnad finden by gott, dan die selbigenn, yre straff würdet greülicher sein an dem tag des Jungsten vrtheils, dan der Sodomar vnnd Gomorrar, sie werden vil weniger entschuldigung haben vor gott dan Lucifer vnnd seine gesellschafft. Darum[10]) lasset vnns hertzilichen rüffen. O Barmhertziger millter [c 2b] gott wir bekennen[11]) vnns grössilich verschuldet, vnnd versünndiget habenn, vnnd das wir durch vnnser carfft,[12]) kunnst, vnnd vernunfft, vnns nichtz helffenn mögen, dan alleyn O herr Gott yn dir

---

[1]) 3 ainigen. [2]) 3 warhafften. [3]) Kein Absatz in 3. [4]) 2. 3. 4 die Bildung auf -isch. [5]) 3 sünd. [6]) In 1 . 2 h etwas tiefer stehend. [7]) Matth. 11, 30. [8]) In 1 . 2 das zweite s ausgelaufen. [9]) Matth. 11, 22 f. [10]) In 4 Abs. und Paragraphzeichen. [11]) 3 kennen. [12]) carfft (1 . 2) nach Weinhold, all. Gr. § 197 zu erklären? Aber 67, 25 crafft.

ſtehet vnnſer eynnige hoffnung, ſonder vns hilff[1]) durch dein gnade das wir dich den eynnigen helffer bekennen, vnd das wir vff vnns oder vnnſere werck keynen vertrauwen ſetzen, ſonder mach vns zu vor gerecht in eynem ſtarcken glauben, vnd vertrauwen Alleyn in dich vnnd deine gȯtlich verheiſſungen, damit dyn gȯttlich aller hȯchſt name gnade vnd miltigkeyt in aller wellt gemeret, gepreiſet vnd gelopt werde, hilff vnns das wir bekennen das alle dein gnad vnd gaben, lauter barmhertzigkeyt ſind, du tregſt vnnſere ſünd, von vns vnuerdient, die du billich ſolteſt mit ewiger helliſcher peyn ſtraffenn, vnd gibſt vns dar zu das ewig leben; alſo hat es deinem[2]) allmechtigen gewalt wolgefallen, das du an vns deiner armen vmwirdigen menſchlichen Creaturen haſſt wȯllen erzeigen, vnnd beweiſen, die tugent der[3]) natur deiner gȯttleichen Mayeſtatt hohe gnad vnd barmhertzigkeyt, die du gegen vns den vnwirdigiſten ſünderen erzeigeſt, dar durch das hȯchſt gut deiner gȯttlichen Maye-ſtat, vns armen ſünderen geoffenbaret werde, vns der ſelbigen aller hȯchſten gnaden, nach deinem gȯttlichem lob, vnd vnnſer ſeelen heyl, zugebrauchen ewigklichen. Dyß wȯllent aller liebſter brůder, yn ſtarckem vertrauwen gott mit vnns helffen bitten, deſſgleich wȯlen wir auch hertzigklichen rüffen zu gott:[4])

¶ O[5]) hymmelliſcher vatter, die weyl du byſt ewig vnd allmechtiger gott, ſo iſt die crafft aller deiner geſchȯpfft nit ſo mechtig, das ſie dich auß yerem ſelbs [c 3a] thun zu ychten[6]) zwyngen noch bewegen moge. Darum wer aller menſchen bitt, vnd würckung vmb ſunnſt, wa du dich nit ſelbs In deinner vnnentlichenn güte[7]) vnd barmhertzig-keyt bewegt, vns[8]) dar durch beſchaffen vnd ſouil gnediger verheiſſunng gethan hetteſt; Die weyl dan nu dein ewiger

---

[1]) 4 hilff vns. [2]) 4 deyner. [3]) Viell. deyner und Komma hinter natur. [4]) Doppelpunkt statt des überl. Punktes gesetzt (mit Enders). [5]) Druck 3, der vorher eine volle Zeile hat, druckt ohne Zwischenraum und Abs. weiter. [6]) 3 nichten. [7]) Eingesetzt für (1. 2) gûte. [8]) 4 bewegtiſt, vñ; die offenbar vorliegende Verderbniss wird so nicht beseitigt, wahrscheinlich ist vor beſchaffen eine Lücke anzunehmen.

eingebornner geliebſter ſone, Jheſus Chriſtus, den du vns haſt heiſſen hóren, geheiſſen hat,[1]) das wir bitten ſollen, vnd zugeſagt, ſo wir bitten das wir entphahen werden, vnd was wir dich ſeinen hymelliſchen[2]) vatter bitten in ſeinem nammen, das werdeſt[3]) du vns geben. So ſchópffen wir auß ſolcher deiner gegebenen gnaden, ein keckheyt dich zu bitten vnd ein ſtarcks vertrauwen deiner gewerung, vnd vff ſolchen grund bitten wir dich O hymelliſcher vatter in dem nammen Jheſu Chriſti, in welchem namen alle knie werden gebogen[4]) hymmelliſch vnd yrdiſch wie Paulus leret,[5]) du welleſt deinen werck zeüg vnnſern bruder Martinum Luther in deinem góttlichen geiſt erhallten, das das[6]) ennde ſeiner arbeit wurcken vnd erhebe dein góttlich Ere, vnd du O gott, ynfür[7]) ynen auch nit in verſuchung des erhebens, oder aufftrunſen[8]) im geyſt, ſonnder erlóß yn von vbel Amen.[9])

Vnnd[10]) diß würdeſt du hymelliſcher vatter vns nicht verſagen, dann ſo wir vff ſollich aberzelt heiſſen vnd zuſag bittenn, vnnd nichtz anders dann enntlich zu erhóhung deines lobs wie du erforſcher der hertzenn weiſt bitten, ſo würdeſt du dir ſelbs zu lob auch auß deiner barmhertzigen zuſagung, vns zu troſt beſchehen, vnd dan auß deiner warheyt, die du ſelbs biſt, welche dich nit liegen laſſt, vns dein gewerung nit entzihen mó-[c 3 b]gen. O hymelliſcher vatter, dein will geſchehe ytzt vnd ewicklich. Amen. Datũ[11]) vff montag nach dem heligen | Palmtag. Anno dñi. M d. xxij.

---

[1]) Marc. 11, 24; Joh. 16, 23. [2]) Eingesetzt für ſeinem hymelliſcher (3 hymellyſchen). [3]) 3 würdeſt. [4]) 3 bogen. [5]) Philipp. 2, 10. [6]) Lies: das er mög das. [7]) 3 ein für, 4 fur. [8]) Auch 3 auftrüſen [gegen Enders], 4 aufftuntzen. [9]) Fehlt in 3. [10]) 3 wie beim Beginn des vorhergehenden Absatzes, 4 hat ausser d. Abs. Paragraphzeichen. [11]) Subscr. in 3: Datũ auf | mõtag nach dẽ hailigen Palmtag. Anno dñi. M. D. xxij. | ¶ Hartmůt von Cronberg. In 4: Datum auff montag nach dem | heyligen Palmtag. Anno domini [v. Dommer, wie ich nach d. Rücksendung des Drucks sehe, Domini] M. D. xxij. Hierauf [auf d. folg. Seite, in fettem Druck] Hartmutt von Cronebergk.

¶ Hartmůtt von Cronnbergk.

B. Bestallung. (Verschickt den 29. Mai 1522.)

Eyn[1]) vffzeychnuß etlicher haupt
artickel auß der bestallung gezogen,[2]) des allmechtigen königs, allen keysern, königen, Fürsten, vnd heren, der gantzen wellt, vnd allem kriegßvolck, zu Roß vnd fůß tröstlich, vnd annemlich, vnd allen verstockten feinden des göttlichen worts gottes erschröcklich.

¶ Item[3]) fürnemlich so verspricht[4]) der hymellisch künig seinem kriegßvolck, den dienst nit eyn zeitlang der monat oder yare, sonder frey ewigklichenn.

¶ Item die besoldung des hymmellischen künigs, ist das ewig leben, vnd das eyn ygklicher der sich in[5]) den diennst gottes ergibt, der selbig[6]) soll für eynen Sone, yn das hymellisch ewig reych angenomen werden, Also das der selbig sich des[7]) aller höchsten hymmellischenn schatz der nit zurynnen kan, frey gebruchen mag alls seines Erbtheyls.

¶ Item der Kriegßleüt weyber vnd kynder, sollen al volkomenenden[8]) soldt haben, also das eynn ygklicher Jung oder alt, gesundt oder kranck, reych oder arm welliches sich in des herren dienst begibt, das soll sein [c 4[a]] Sold so groß vnd gewiß haben, zugleyche[9]) nach dem eyn ygklichs höher glaupt, vnd dem herrn vertrawet seiner worhafftigen vnzweiflichen verheissungen.

¶ Item[10]) es soll keyn vnnderscheid sein, der besoldung halben, zwischen den kriegs leüten, sie seygen zu roß oder

---

[1]) Auf Cronbergs Antwort (in 1.2 nach zwei Zeilen Durchschuss) folgend. [2]) 3 stallung (4 bestellung) zogen. [3]) In 3.4 fehlt die Durchschusszeile zwischen den einzelnen Paragraphen. [4]) 4 spricht. [5]) 3 ja. [6]) 3 selb. [7]) Eingesetzt (mit 4) für der. [8]) volkomenden? (so 4, 3 volkommenden). [9]) 1.2 zugleych e (3.4 =ch). [10]) Paragraphzeichen fehlt in 3.

fůß, vnnder Keysern, fürsten, heren vnnd vnder den aller verachtesten armen. Dan weliche person glaupt vnd vertrawet, der hat, Vnd wer nit glaupt würdt nichtz haben, an der hymmellischenn besoldung, Er sey herr oder knecht.

¶ Item eyn ygklicher der sich mit vestem glauben vnd vertrauwen, yn des herrn dienst ergibt, dem würdt seyn sold von stund als bald angehen, vnnd der selbig versichert sein des ewigen Reychtumbs,[1] zeytlich vnd ewigklich.

¶ Item[2] der hymmellisch hauptman, will auch eynem Igklichen vor schaden stehen zeytlichen vnd ewigklichen,[3] Allen denen die yme glauben vnd vertrauwen, vnnd wellicher an dem glauben vnd vertrauwen manngel yn yme befindet,[4] der mag gott mit Ernnst vnd fleyß darum bitten, so würdet yme der glaub vnd vertrawen nach aller seiner notdurfft geben werden.

¶ Item hundert faltigklich[5] will disser hymmellisch künnig auß almechtiger macht eynem ygklichen erstattung thun, alles was er vmb seinen willen verleürtt, Wellicher der[6] yme glaubt vnd vertrauwet, vnnd yn dem gelauben[7] beharret.

¶ Item alle Turcken, Heyden, Juden, Ketzer vnd [c 4b] alle abtrünnige Christen werdent erfordert yn den diennst vnd bestallung dises herrnn; welcher durch die gnad gottes dissem allmechtigen warhafftigen herrn glauben vnd vertrauwen will, der mag in den diennst des herrn tretten, vnd des Ewigen reychs versichert sein; wellicher das thun würdet, den[8] mag es nit gerauwen, Dan aller gewalt vnd reychtumb des Türckischen keysers, vnd ob er schon die gantz wellt vnder seynen gewallt vnd gehorsam bringen würde,[9] Das gott nach seinem willen[10] verhüten wöll,

---

[1]) 1 . 2 Reychtumbs. [2]) Paragraphzeichen fehlt in 3. [3]) 4 zeytlich vnd ewiglich. [4]) 3 findet. [5]) 1 . 2 faltigklch. [6]) do? [7]) gelauben 3: 1 . 2 galauben, 4 glawben. [8]) 1 . 2 de (4 dem). [9]) 3 wirt. [10]) 1 . 2 wllen.

sollichs ist alles für gering vnd nichtig, vnd alles für eynen schatten zu rechen gegen des wenigisten Armesten menschen besoldung, der yn gott glaupt vnnd vertrauwet.

¶ Item der allmechtig gott verheist allenn vnd yegklichen seynen glaubigen gnad vnd sterck gegen allen yren feynden, vnd sie werden obligen vnd gesigen gegen der wellt vnd dem Teüfel, vnnd den grausamen tod, durch die crafft gottes vberwynden, sunder alle sorge.

¶ Item alle menschen sye sygen, Keyser,[1]) künig, Fürsten oder herren, Arm oder reych, die sollichenn aller höchsten,[2]) allmechtigen herren vnnd seine wort vnnd warheyt verachten werden, vnd solliche gnad die er vns alleyn vnd eynnigk auß seiner lautern millte vnd barmhertzigkeyt vmb sonst geben hat verschmahen, vnnd auß eygenem müttwilen yn yrem fürnemen verharren werden. Die sollen wissen, das der allmechtig herr, seynen grausamen zorn vnd gerechtigkeyt vber sie ergehen würdet lassen an dem leyb vnd gut zeytlich vnnd yre Seelen mit der ewigen hellischen strafe verdammen vnnd verurtheylen, darfür würdet keynen [d 1[a]] beschirmen aller menschlicher gewallt vnd reichthumb der gantzen weyten wellt.

¶ Verzeichnüß[3]) eynnes artickel briefs, der von dem gemeinen Christlichen kriegs hauffen, vestigklich gehallten werden müß. Vnd welicher sollichen artickels brief nit hallten würdet, Der mag sich fry versehen, das er von dem obresten hymellischen herrn vnd hauptman außgemustert werden soll.

¶ Item wellicher sich yn den dienst des hymmellischen allmechtigen herrn ergeben hat. Er sey Keyser, künig,

---

[1]) 1 . 2 Reyser. [2]) 3 hÿchster. [3]) Paragraphzeichen in 1 . 2 eingerückt, nicht in 3 . 4. Der „Artikelbrief“ enthält die Verpflichtungen des „gemeinen christlichen Kriegshaufens“, während bislang die ihm vom himmlischen König bewilligten Rechte und Vergünstigungen aufgezählt worden sind.

fürst, herr oder knecht, der soll allen seynen brüderen vnd kriegsgesellen verzeyhen, wie wir yn dem vatter vnser bitten, dar durch wir desterbaß mit eynhelligem gemüthe vnd hertzen, allen gottes feynden wyderstandt thun mögen.

¶ Item es soll eyn ygklicher alle seine werck richten yn die lieb gottes vnd des nechsten, damit die selbigen werck yn allweg der meynung geschehen dem nechsten damit zuhelffen, vnd dienstlich zusein, dan durch die lieb gegen dem nechsten, werden erfüllt alle gottes gebott, wie sant Paulus leret.

¶ Item es soll eyn ygklicher den befelch gottes hören wellicher sich gentzlich gründet vff die zwen nechst gemeltten Artickell, vnd sich hütten [1]) vor allen [2]) mouttereyen [3]) die do mögen gepredigt werden, zu wider vnd zu entgegen [4]) der vorgenanten zweyer artickelen. Als nemlich zu vnns komen, die vermumbten wölfe, yn den schaffs kleyderen, die vns der herr Christus selbst [5]) abgemalet hat, die nit durch die thür hynneyn gehen, sonnder [b 1 b] als dieb vnd mörder yn den schafstall steygen, alleyn das sie metzlen [6]) vnd verderben die schaff. Welliche diebische wölfe, vns menschen gesetz vnd lere verkünden vnd predigenn, an statt des wortt gottes. Die selbigen haben vnnser teglich prot, das wort gottes, die hymmellischen speiß von vns genomen, vnd andere ding die ynen gellt tragen, da von wir keyn gebott oder verheissung von gott haben, an dessellbigen stat verordnet, dar durch manich tausent Seel yemerlich ermordet. Das seint die teüfellischen frücht dar bey man sie erkennen mag. Der heilig Paulus [7]) hat vns die sellbigen verfürer in den sonderlichen kleydungen vnd eygnen [8]) Secten auch klarlich abgemalet vnd gesagt, das die selbigen vns leren werden vnderscheid der speiß, vnnd der tag, sy werdenn auch eyn angenomene valsche keüscheyt haben, vnd annder

---

[1]) 1 . 2 hütte, 3 hůte, 4 hutten. [2]) Eingesetzt für aller. [3]) 4 mutterenen. [4]) 1 . 2 zur mit gegen, 3 zut mit gegen, 4 zur entgegen. [5]) Matth. 7, 15 u. Joh. 10, 1. [6]) 3 metzgen. [7]) 1. Tim. 4, 1 ff. [8]) 4 eygnem.

der gleychen vil mehr dynngk wider gottes gebott, vnd wider die liebe des nechsten. Darumb wöll sich eyn ygklicher vor den sellbigen gleissenden verfürern hutten, als vor den Argsten feynden Christi, vnnd seines ganntzen Christlichen [1]) volckes, damit er nit durch denn obersten hauptman von dem hymellischen volck auß gemustert werde.

Beschluss disser bestellung.

¶ Damit das eyn ygklicher gantz gewiß vnnd sicher sein mög, alles was in disen vorgemelten Artickelen der beställung begriffen ist, so sollt yr wissen das sollichs bestettiget vnnd Confirmirt durch das wort gottes vnd den tod Christi, Versigelt mit seynem plůt; hymmell vnd Ertrich werdent zurgehen, aber die wortt [d 2[a]] des herren müssen pleyben ewigklich. Eyn ygklicher wöll hiemit ermanet sein, das er sich nit verdriessen laß die recht gantz beställung Christi des herrn, Nemlich daz heylig [2]) Euangelium, durch vnd durch zulesen oder zu hören. In dem selbigen eyn ygklicher dise vorgemelte außgezogne Artickel [3]) vnd vil clarer durch die gnad gottes in seinen vollen verstandt pringen mag. Auch wie er sich in alle weg gegen fründen vnd feinden halten soll, eygentlich bericht finden, vnd dar durch warhafftigklich den ewigen sig erlangen, alles durch hilff des obersten hymmellischen hauptmans, der selbig vff eynes ygklichen dienstmans anruffen, in aller hanndlung vnd not, gegen allen feinden gewalltigklich helffen vnnd vberwynden will. Dar an sol keyner zweyfel haben.

¶ Getruckt zum Steinburck zu fürderung des heili | gen wort gottes, vnd zu schmach aller fynd des Crütz | Christi. Anno .M. d. xxij.[4])

---

[1]) 1 . 2 Chzistlichen. [2]) Fehlt in 3. [3]) Etwa ausgefallen gantz finden? [4]) 2 hat dahinter, in derselben Reihe: W. C. (= Wolfg. Cephalaeus [Köpfel].) In 3 . 4 fehlt jede Subscr. 3 setzt hinter haben ein Amen.

VI. Statuten der Himmlischen (Cronbergischen) Brüderschaft.

(Verschickt den 29. Mai 1522.)

Eyn kurtzer begriff eynner ermanung der rechten eynnigen warhafftigen hymmelischen bruderschaft,[1] in welliche bruderschafft sich nymants mit gellt oder gut eynkauffen mag, sunnder eynigk vnd alleyn durch vnnd mit dem Hertzen mag solliche hymmelische bruderschafft erworben vnnd erlangt werden durch den eynigen glauben vnd vertrauwen in Christum vnnsern Herrn vnnd Erlöser.

Item wellicher mensch durch die gnad Gottes der eyn gewalthaber aller menschen hertzen ist, in dise hymmelische bruderschafft gepracht vnd angenomen, desselbigen namen wurdet vffgeschryben werden[2] in das buch der lebendigen in dem Hymmel.

Item alle menschen, die durch Gnad Gottes in das warhafftig vertrauwen vnd den glauben in Christum den Herrn gezogenn worden, die sollen wissen das sie warhafftig brüder vnd schwestern seint vnsers Herrn Christi seyner gewirdigiten Mutter vnd aller lieben seligen vnd ausserwelten Gottes in dem Hymmel vnnd vff Ertrich; Solliche allsament seynndt warhafftige Kynnder Gottes vnd warhafftige glyder der christlichen Kirchen eynigk vnd alleyn darumb So sie glauben den ewigen pleybennden worten Gottes, außgesprochen durch die propheten, durch Christum selbst vnd die seligen aposteln. Item eyn Ygklicher bruder vnnd schwester in diser bruderschafft von Gott angenomen, derselbig mensch wurdet gerrn hören das wort Gottes vnd demselbigen volg thun, vnnd ist nit not in diser verzeychnuß zu lernen die werk die wir schuldig sein, dann der geist Gottes wurdet vnns in seynnem göttlichen wort so wir das mit vleyß

[1]) Röhrich giebt das Wort bald mit Umlaut bald unumgelautet, hier ist stets die letztere Form gewählt worden.
[2]) Röhrich worden.

hören werden alle ding lernen so vil vns not ist, vnnd das aller Gottes gebot erfüllung steet in der lieb des nechsten wie sannkt Paulus leret.[1])

Item damit aber wir zu Cronnbergk auß schuldiger phlicht der brüderlichen liebe den armen notdürfftigen vnnsern brüdern vnnd schwestern in Iren Armudten vnd notdurft so vil mere wie wir schuldig zu hilff steure vnnd trost kommen mogen, so wurdet bedacht das vil frummer menschen gereitzt durch Gottes willen allmusen zu geben, vnnd by weylen doch nit wissen wo sie solliche Ire allmusen hin ordnen sollen nach Gottes gefallen, Zu dem so werden vil frummer leut durch die geytzigen reychen pettler valschlich vnd übel verfürt vnnd betrogen, damit sie Ir armudt In Iren kranckheyten vnd sonnst hinweg geben an die Örtter da Gott der Herr keynen gefallen hat, dardurch zu vnkermalen arme Erben vnnd weysen vnnd frum leut Ires erbteyls wider alle Christliche liebe beraupt werden, welliches der schweresten sünden eynn ist gegen Gott dem Herrn; Solliche verfürung zu fürkommen so vil Gott gnad geben will, so ist verordnet eyn gemeine Trugen[2]) vnd darüber bestellt eyn Jarlanng drey man, Nemlich der Pfarrherr, der schulteiß vnnd Ott Bleybenbach, diesselbigen drey sollen den armen zu gut eynnemen von allen denen die auß freyem willen vnnd rechter meynung den armen in dise Trugen geben wollen, doch sollen die drey sich fürsehen, ob Jemanntz auß Irriger meynung seine Erben vnzymlich berauben wollt, dasselbig sollen sie nit annemen.

Hie soll nymmantz achten das wir in diser bruderschafft vermanen alleyn in vnser kist oder trugen zulegen, sonnder das eyn yder in seiner oberkeyt vnnd heymwesen deren gleych versehung den armen notdurfftigen auch verordne.

Item der dreyer Jare soll angenn zu Phingsten Anno XXII. vnnd nymmantz soll etwas verphlichtet sein in dise trugen zu geben, dann alleyn watz[3]) Eynns Igklichen freyer gutter will ist; vnnd was also zu sollichem gefellt,[4]) das soll durch die drey mit Rat frummer leut, deren

---

[1]) Gal. 5, 14. [2]) Truhe, Geldlade. [3]) waß? [4]) = einkommt.

Rat[1]) sie sich gepranchen mogen, ausgetheilt werden zu notdurfft der frummen armen vnnd notdurfftigen.

Item es soll in solliche bruderschafft nit angenomen werden Zynnß, gulten oder liegennde gütter.[2])

Item alleyn dise menschen so von Gott in dise bruderschafft angenomen seindt oder werdent, die sollen warhafftig gnad vnnd erhörung Irer bitt von Gott wissen vnd haben. Alle andere menschen die nit in dise selige bruderschafft kommen die werden verstockt vnnd verherrt,[3]) mit sehennden Augen plyndt sein vnd mit hörennden Oren nit hören, wie dasselbig in dem dreyzehennden Capittel Mathei[4]) vnd an mer ortten des heligen Euangelio clärlich außgetruckt ist. Vnd hiemit wöll eyn Igklicher vermanet sein den hymelischen Vatter mit vleiß vnd Ernst anzuruffen, wellicher allein gewalt hat eynen Igklichen menschen in dise bruderschafft eynzunemen oder außzuschliessen, wellicher keyn menschen[5]) seiner sündenhalben außschleusset der mit vestem glauben in die barmhertzigkeyt Gottes vertraut; dazu möge vns die grösse[6]) vnnserer sünden nit hynndern, so wir Gott glawben vnd seynnen worten vestigklich vertrawen.

Hiemit sollen gewarnnt sein alle die vff menschen gesetz vnd gutdünken oder vff Ire eygne werk bawhen, dann die selbigen alle die Ir grunndtfest nit eynnigk vnd alleyn vff den starken velsen Christum bawhen die werden sicher vnnd gewiß sein das sie auß diser bruderschafft außgeschlossen werden, vnnd vff den fliessennden sanndt gebauwhen haben.

---

[1]) Rats? [2]) Röhrich gutter. [3]) verhertet? [4]) 13, 14.
[5]) So vermutlich statt des von Röhrich Gelesenen: welliches hymmelischen. [6]) R. grosse.

VII. Die Schriftstücke aus Cronbergs Streit mit Peter Meyer.

A. Cronbergs Schreiben an die Bürgermeister von Frankfurt.[1]
(16. März 1522.)

[30] Mein freuntlich willig diennst vnnd was ich guts vermag zuuor Ersamen weysen guten fründ, in disen letsten zeytten, welliche ist eyn gnadenreyche vnnd auch eyn ferliche zeyt, Nachdem der allmechtig ewig gott eynnem jden gnad gibt sich sollicher zeit wol oder vbel zugeprauchen, Darmit ich dann die warhafftig bruederlich liebe jnnsonnderheyt gen allen Eynwonern zw Frannckfurt mit den wercken erfüllen mog, Wie ich mich auch gegen gott dem allmechtigen schuldig bekennen, so hab ich hervmb eyn kurtze schrifft vnnd warnung an euch vnnd alle eynwoner zwe Franngkfurt gethan, damit sich eyn jder leser daß vor den falschen propheten vnnd wolfen zuhuetten wiß, Dann jr derselbigen in allen eweren Clostern vnnd des merer theyl pharren vil habent; Erpiet mich auch hervff denselbigen wolfen alles was ich sie beschuldig fry gegen jnen vor euch vnd eynnem Erbern Rate zw Franngkfurt zugegen zusteene vnnd jnen jre verfuerung grüntlicher vnd clarer beweysen, Vnnd wo ich sollichs nit mit grund des Ewangely thuen magk so will ich eyn widerspruch thun, vnd mich vil argerer bekennen dann ich sy beschuldigt habe; Darumb wöllen die gattes diebische wolf sich verantworten, so mogen sy das thun, Dieweyl aber jnen dasselbig nit muglich ist, so will

---

[1] Dazu gehörig die Aufschrift (30b): Den Ersamen vnnd weysen Burgermeistern der | Statt Franngkfurt. Meinen sonndern gueten fründen. Am Rande die Notiz, Paulus Wysseln, der den Brief Sonntag post prandium überbracht hätte, sei die Antwort geworden, er solle, was er mit den Geistlichen zu handeln habe, ihnen selbst verkünden und E. E. Rat mit dem Anschlage unbekümmert lassen. Paulus habe entgegnet, er wolle das seinem Junker ansagen und diesmal damit zufrieden sein.

ich jnen mein bruederlichen Rat jtzunt vnd zw aller zeyt geben, das sy von [1]) jrer jrrung abstene vnnd sich bekennen das sy jrr ganngen seynnt, Vnnd zw dem befelch Cristi tretten, Dieweyl sy noch statt vnd zeit haben [2]) sollichs zuthun, Dann keyn zweifel ist wo sie von jrem teufelischen fürnemen nit bald abstene, so würdt sy der teufel noch harterer besitzen werden; sye mogen bedenncken alles was ich von jnen schreyb vnd sag das will ich mit hilff gottes offenntlich vnd fry vff sie erzeugen vnd mit grunt beweysen, dann mein gezeugknuß ist Cristus die ewige warheyt, die nyemantz mit grundt verwerffen magk; Dessfhalben ist mein früntlich bitt jr wöllet myr zulassen das mein dienner disen [3]) offenen briefe hieby [4]) offenntlich an den Römer schlagen moge, dann ich flihe nit das liecht; Euch zudienen bin ich alzit [5]) willig, Datum vff Sonntag Remeniscere, Anno ꝛc. xxij,

Hartmudt von
Cronnbergk.

—

B. Cronbergs Schreiben an Bürgermeister und Rat.[1])
(17. März 1522).

[12] Mein früntlich willig diennst vnnd was ich guts vermag zuuor Fürsichtigen Ersamen weysen lieben herrn vnnd fründ. Nachdem ich eyn cristlich vermanung an euch vnnd alle ewere eynwoner zw Franncfort gethan hab, vnnd dann dieselbige vilen zusehen worden ist, so will mir Eren

---

[1]) Vielleicht van zu lesen (o und a mehrfach von gleichem Aussehen). [2]) Vielleicht hoben zu lesen. [3]) Übergeschrieben. [4]) Gemeint ist eine Ausfertigung von C. von dem am Montag auch dem Rat eine Abschrift zugeht (vgl. in B), eben die unter C abgedruckte. [5]) Übergeschrieben.

---

[1]) Hierzu die Adresse (17 b): Den Ersamen Fürsichtigen vnnd weysen. Burger-|meister vnnd Rate der Statt Franncfort Meinen lieben Herrn vnnd freunndenn. Am Rande dieser Seite die Notiz. H. v. Cr. schreibe. wie er etwas angeschlagen habe.

halb gepüren als eynnem stannthafftigen Cristen solliche schrifft offenntlich zu verkündigen, Darmit die veynnd des heligen ewangely sehen vnnd mercken mogen, das ich meiner schrifften keyn scheuhe trage, Vnnd hab dessihalb solliche schrifft mit meinem [1]) sigel versigelt offenntlich an die farphorten schlagen lassen, Wellichs briefs ich euch hiemit eyn abschrifft eingeschlossen zuschick, Vnnd bitt euch sollichs nit annderst dann auß notdurfft vnnd fürderung des heligen ewangely von mir geschehen zu verstene, Wellichem ewangelio wir all samment die sich des namen Cristi beruemen mit allem vnnserem vermogen als dem wort gottes zwdienen schuldig seynnt; Ich hab her vff den herrn zw sannt Barthlomeus eyn abschrifft als von allen geistlichen oder wolfen wegen zw Franncffort zugeordnet zw vberanntwurten, Dieweyl ich jglichem closter oder kirch mangelhalb der schryber nit hab mogen jdem innsonnderheyt zw schicken: Ich bekenn auch das in eweren kirchen vnnd clostern vil frummer cristlicher brüder seynnt, Darumb ich nyemantz dann wolf vnnder jnen geschuldiget haben will, alleyn [2]) die in jrer bossheit beharren werden, vnnd jre jrrung nit bekennen wöllen, Dann [3]) in ansehung das wir mit vnnsern sünden alle jrr ganngen seynt; Dessihalben wellicher wolff sich bekennt vnnd van seiner jrrung abkeret, den will ich alsbald für meinen bruder haben, vnnd helffen vertedingen in aller seiner widerwertigkeyt; Sollichs hab ich euch auß cristlichem ewangelischem grunt im aller besten nit wöllen verhallten, Datum montags nach Reminiscere Anno ꝛc. xxij.

Hartmudt von
Cronnbergk.

---

[1]) Die Buchstaben mein in einer Rasur. [2]) Vor alleyn ein durchgestrichenes dann. [3]) Auch dieses Dann giebt keinen Sinn und wäre zu streichen gewesen.

C. Cronbergs Schreiben an die Frankfurter.[1])

(Vom 16. März, in Frankfurt angeschlagen am 17. März 1522).

[13ª] Allen vnnd jglichen.[2]) den Fürsichtigen vnnd weysen Wirdigen Hochgelerten, auch strenngen Ernuesten vnd Erbern [3]) Burgermeister Rate vnd gericht vnd allen eynwonern,[4]) der löblichen statt zw [5]) Franngkfurt,[6]) Enntbiet [7]) ich Hartmudt von Cronberg mein willig früntlich diennst vnd was ich guts vermag, vnnd fueg euch meinen warhafftigen bruedern in Cristo [8]) dem Herrn zuwissen, das ich auß cristlicher vnd bruederlicher liebe gezwungen werde,[9]) eyn ermanung zuthun,[10]) Euch zuhuetten vnd versorgen vor den reißennden wolfen davor [11]) vnns der Her Cristus gewarnet hat,[12]) Mathei am sybennden,[13]) Vnnd der herr Cristus vnns die selbigen wolf gannß clar [14]) anzeigt wie wir die erkennen sollen,[15]) Desſglych [16]) Johannes [17]) am zehennden,[18]) wie wir vnns vor den [19]) huetten sollen die nit [20]) durch die thüre hineyn geene [21]) durch Cristum, sunder als dieb vnd mörder hineyn steygen,[22]) Vnnd derselbigen stymme ist gannß nit des Herrn Cristus [23]) stymme, sunder auß dem teufel, dann jre [24]) stymme vnd lere komment [25]) mit der stymme des heligen [26]) Ewangely [27]) gannß nit vber eyn, sye suechent [28]) nit die schaf [29]) zuweyden mit dem lautern [30]) wort gots, sunder sie suechen [31]) jren eygnen nuß nach dem

---

[1]) Steht in 2 an erster Stelle. Voran geht als gemeinsame Überschrift für die im Druck vereinigten Schriftstücke: Schrifften vonn mir Hartmudt | von Cronberg außgangen, vnd des Pfarrhers von Franck | furts antwort, darauß ein yeglicher Christ der sol= | ichs hört finden würt, das er sich hüten soll vor der greülichen verfürung des verstock= | ten vnnd verplendten Pfarr | hers zu Franckfurt. [2]) 2 yeglichen. [3]) 2 erbaren. [4]) 1 eynwonen, 2 einwoneren. [5]) Fehlt in 2. [6]) 2 Franckfurt. [7]) 2 entbeüt. [8]) 2 Christo (diese Abweichung durchgängig). [9]) 2 werd. [10]) zuthune. [11]) 2 wölffen, dar vor. [12]) 2 hatt. [13]) 7, 15 ff. [14]) 2 wölff ganß klar. [15]) 2 söllen. [16]) 2 Deßgleich. [17]) 2 Joan. [18]) 10, 1 ff. [19]) 2 denen. [20]) 2 mit. [21]) 2 thür hieneyn gehen. [22]) 2 hieneyn stigen. [23]) 2 Christi. [24]) 2 ir. [25]) 2 leer kumendt. [26]) 2 heyligen (diese Abweichung durchgängig). [27]) 2 Euangelij (die verschiedene Schreibung, mit w und u [= v], ebenfalls durchgeführt). [28]) 2 suchendt. [29]) 2 schoff. [30]) Fehlt in 2. [31]) 2 sye (so durchgängig) süchen.

teufelischen geytz, sy schetzen das arm volgklin[1]) wider gott vnd sein Heliges Ewangelium, sy verkauffen die Heligen göttlichen Sacrament nach jrem willen, sy verkauffen die begreynüß[2]) der todten vff das aller thüreſt[3]); Jch hab gehört von etlichen eweren[4]) frommen burgern wie ewer pharrer[5]) von wegen seines vberschwengklichen[6]) teufelischen geitz[7]) euch ewere todten nit annderst gestatten will zubegraben dann zu[8]) seinem nutzen, deßgleich[9]) vilen teufelischen gaucklereyen mit dem butter kauffen; Auch als nemlich so eyn kindt betheryn[10]) mit tod abgeth,[11]) so muß man den todten leychnam eingesegnen vnnd anndere dergleychen[12]) teufelische[13]) vncristliche[14]) fürnemen: Cristus spricht clar[15]) Johannes[16]) am zehennden[17]) Jch bin die thür,[18]) so jmmant[19]) durch mich eingehen würdet,[20]) der würdt erhaltenn[21]) oder seligk[22]) werden, vnd würdt eingehen vnd ausgeen[23]) vnd weyd [13b] finden, Eyn dieb kumpt nit dann nur alleyn das er stele vnd metzel oder schlacht[24]) oder vmbring,[25]) Jch bin darumb komen[26]) das sie das ewig leben haben vnd vberflüssig haben: O Jr Cristlichen[27]) brueder, O Jr hymmelischen burger es ist hoch[28]) zeit das wir solliche[29]) dieb vnd mörder die vnns der her Cristus in den schafs[30]) cleydern vnd by[31]) jren früchten zuerkennen[32]) geben hat, bekennen; Das seint[33]) aber jre teufelische früchten[34]) darby[35]) man sy kennt,[36]) das sy vnns falsch leren, dem ewangelio ganntz nit gemeß; Nemlich so sie vnns lernen das die armen den reychen pfaffen vnnd monichen[37]) allmusen sollen[38]) geben, so sie vnns leren[39]) kirchen pauhen,[40]) kostliche[41]) bild machen, groß glocken, kostlichs gemält,[42]) kostlich[43]) tabernackel machen,

---

[1]) 2 vólcklin. [2]) 2 begrebnüiß. [3]) 2 theüreſt. [4]) 2 ewern. [5]) 2 Pfarrher. [6]) 2 überschwencklichenn [7]) 2 geytzes. [8]) Zuerst jn geschrieben, dann j in z umgeändert. [9]) 2 deßgleichen. [10]) 2 kindtbetterin. [11]) 2 todt abget. [12]) 2 der glichen. [13]) Uebergeschrieben. [14]) 1 vncristlichen, 2 vnchristliche. [15]) 2 klar. [16]) 2 Joannis. [17]) 10, 9 ff. [18]) 2 thúre. [19]) 2 yemantz. [20]) 2 würdt. [21]) 2 erhalten. [22]) 2 sálig. [23]) 2 außgehen. [24]) 2 schlache. [25]) 2 vmbringe. [26]) 2 kummen. [27]) 2 christlichen. [28]) 2 hohe. [29]) 1 sollicher, 2 solche. [30]) 2 schoff. [31]) 2 bey. [32]) 2 zuerkomen. [33]) 2 seind. [34]) 2 früchte. [35]) 2 dar bey. [36]) 2 kennet. [37]) 2 München. [38]) 2 sóllen. [39]) 2 lernen. [40]) 2 bawgen. [41]) 2 kóstliche. [42]) 2 kóstlich gemáltz (sic). [43]) 2 kóstlich.

in jren clöstern messen[1]) Vigilien new bruderschafften stifften vnd alle dergleychen vnzaliche wergk[2]) die sie leren, die doch dem negsten[3]) keyn nutz bringen vnd denen gott veynnd[4]) ist, Ir sollet[5]) das wissen wellicher pharrher[6]) oder prediger vff sollicher[7]) meynnung vnd lere[8]) beharret, der ist warhafftig ein reissender wolfe,[9]) dieb vnd morder,[10]) darfür[11]) vnns Cristus gewarnet hat,[12]) die vorgemelt valsch lere[13]) ist die frucht darby[14]) man sy gewisslich vnnd eygenntlich bekennet[15]); Ewer pharrer[16]) zw sannt Barthlomeus[17]) hat sich vernemen[18]) lassen, das nit weisslich sey, das ich betreffen den Cristen glauben schreyb, vnnd hat dess halb[19]) eyn vnnütze sorg, dann ich weiß mich[20]) von den gnaden gottes fry,[21]) das meine schrifften in dem Heligen[22]) Ewangelio grundt[23]) haben, Darumb ich derselbigen als der warheyt kein scheuhe trag vor nyemannts,[24]) Aber[25]) ich bin dess gewiß das sein lere vnnd hanndlung fry[26]) wider gott vnd sein gottlichen[27]) befelch vnnd ewangely[28]) ist; Sollichs will ich jme[29]) frey gestandig[30]) sein, Vnnd so lanng er vff seiner jrrung vnd demselbigen fürnemen pleybet,[31]) mag ein jgklicher[32]) cristen jnen darfür hallten, Vnnd sich vor seiner vnd seines gleychen lere hütten, Als vor dem diebischen vnd morderischen[33]) geschry[34]); Sollichs hab ich euch[35]) damit ich warhafftig bruederlich liebe gegen euch mit den wercken beweyse[36]) nit wöllen verhallten, Geben[37]) vnnder meinem eygen[38]) Jnngesiegel vff den Sontag Reminniscere Anno rc. xxij.

---

[1]) messen 2, 1 messe. [2]) 2 werck. [3]) 2 nechsten. [4]) 2 feindt. [5]) 2 solt. [6]) 2 welcher Pfarrher. [7]) 2 solcher. [8]) 2 leer. [9]) 2 reissenden wolff. [10]) 2 mörder. [11]) 2 dar vor. [12]) 2 hatt. [13]) 2 falsch leer. [14]) 2 darbey. [15]) bekennet 2, 1 erkennet. [16]) 2 Pharrher. [17]) 2 sanct Bartholomeus. [18]) 2 vernemenn. [19]) 2 deßhalben. [20]) = hinsichtlich meiner; der beabsichtigte sogen. Acc c. inf. wird dann aufgegeben. [21]) 2 frey. [22]) Uebergeschrieben. [23]) 2 grunt. [24]) 2 nyemantz. [25]) Absatz in 2. [26]) 2 frey. [27]) 2 göttlichen. [28]) 2 euangelium. [29]) 2 jm. [30]) 2 gestendig. [31]) 2 bleybt. [32]) 2 yeglicher. [33]) 1 morderischem, 2 mördischen [34]) 2 geschrey. [35]) Aus 2 (eüch) eingesetzt. [36]) 2 beweiß. [37]) Subscription in 2: Geben vnder meinem eygen Insigel vff den Sontag | Reminiscere. Anno rc. xxij. [38]) Aus 2 eingesetzt.

D. Cronbergs erster Brief an Meyer.[1] (9. Juni 1522).

[21ᵃ] Euch dem pharher[2] zw ſant[3] Bartholomeus zw franckfurt Enntbeut ich Hartmudt von Cronbergk[4] meinen gruß vnd füg euch zw vernemen wie ich glauplich bericht[5] bin vnd erkündet hab wollicher[6] maß jr die warhafftig criſtlich[7] lere[8] Doctor Martini Luthers ſunder allen grundt[9] der heligen geſchrifft vnderſtehent[10] vnderzwtrucken.[11] dargegen den[12] Bapſtlichen[13] gewalt vnd Regiment ſo hoch zwerheben, der maſſen[14] das jr alle die für ketzer achtendt[15] die dem criſtlichen doctor Martino oder ſeyner Ewangeliſchen Lere folgendt,[16] vnd nymants[17] für Criſten achten wollendt[18] dann welliche[19] dem Bapſt vnd ſeinem gebot[20] gehorſam ſint[21] vnd leyſtent,[22] wellichs[23] ewere wort vnd offentlich ewere[24] predig klare[25] onwiderſprechlich zeugknuſs[26] geben; Nachdem[27] ich dan von hertzen begirig bin, des der allmechtig gott mein gezeug iſt, das ich gern ein warhafftiger criſt ſein wolt, vnd von einem yglichen[28] wes ſtants[29] der iſt brüderlich vnd criſtlich vnderweyſung leiden mag vnd dieſelbig von dem geringſten gern vnd tugentlich[30] vff nemen, dieweyl[31] jr dan ein pharher eynner groſſen herlichen Statt zw Franckfurdt[32] ſeyhet[33] vnd meins beduncken dem Ewan-

[1] Die Erſten Briff Harpmans (sic) von Cronbergk | Copen (22ᵇ, von Meyer, nicht dem Kopisten geschrieben). In 2 folgt der Brief (mit einer Zeile Durchschuss auf den Cronbergs an die Frankfurter. [2]) 2 Pfarrher (diese Abweichung noch öfter). [3]) 2 ſanct. [4]) 2 vonn Cronberg. [5]) 2 glaublich beriecht. [6]) = wöllicher, 2 welcher. [7]) criſtlich — Luthers unterstrichen (wohl von einem späteren Leser des Schriftstücks, ebenso wie die hernach zu bezeichnenden Stellen). [8]) 2 leer. [9]) 2 grunt. [10]) 2 vnderſteen. [11]) 1 vnderzwtrücken, 2 vnderzůtrucken. [12]) den 2 : 1 der. [13]) 2 Bäpſtlichen. [14]) der maſſen aus 2 eingesetzt. [15]) 2 achtent. [16]) 2 volgendt. [17]) 2 nyemants. [18]) 2 wöllent. [19]) 2 welche. [20]) 2 gebott. [21]) 2 ſeindt. [22]) 2 leyſtendt. [23]) 2 Wölches. [24]) offentlich ewere 2 : 1 offentliche. [25]) Aus 2 eingesetzt. [26]) 2 onwiderſprechliche zeügnuß. [27]) Absatz in 2 und Paragraphzeichen (letzteres fortan vor jedem Absatz begegnend). [28]) 2 neglichen. [29]) 2 ſtandts. [30]) Ueberl. tügentlich, aber ü hier = u (2 tugentlich); an den übrigen ähnlichen Stellen ist u stillschweigend eingesetzt. [31]) Absatz in 2. [32]) 2 Franckfurt. [33]) ſeind.

gelio vnd dem claren wort gottes groſſe ſchmacheit vnderſtehent[1]) zw beweiſen durch ewer[2]) falſche teufeliſche vnd menſchen erdachten leren die jr vnverſchampt offentlichen predigent[3]) vnd darmit das gantz volck der treffentlicher[4]) Statt zw Franckfurdt vff den jrrigen weg vnderſtehent zw verfürn, Auch wollent[5]) jr keynnen rechten Ewangeliſchen prediger zwlaſſen mit ewerm erlauptnüſſ[6]) zw predigen vnd ſonderlich vff[7]) den pfingſtag eynnem[8]) Criſtlichen[9]) prediger den ich gen Franckfurt geſchickt nit vergonnen wollen[10]) zw predigen; Dieweil[11]) aber euch als eynem pharher der Statt franckfurt vrſach vnd grundt[12]) ewerer meynung vnd offentlicher predig gepüret[13]) zuſagen wie Sant[14]) Petrus gepeut, ſo erforder vnd beger ich von euch auß criſtlicher ſchuld vnd pflicht das jr mir mit Ewangeliſchem grundt vnd Heliger gotlicher[15]) geſchrifft anzeygen wöllent[16]) auß welchenn[17]) vrſachen wir dem Bapſtlichenn[18]) Regiment glawben oder volgen ſollen, Dieweyl doch [21[b]] clar[19]) vnd offennbar[20]) iſt wie das Bapſtlich[21]) Regiment gantz mit dem Ewangelio nit zutregt. Sunder gantz dorwider,[22]) Anders vermag ichs nit vß zurechenen,[23]) Dargegen trifft[24]) Doctor Lwtherß lere[25]) vnd predig mit Criſto gantz zw, alſo clar das auch die kynnder[26]) ſollichs ſehen vnd greiffen mogen.[27]) Aber nichts[28]) deſter weniger mag ich leyden das yr mich beſſers vnderricht damit ich die recht thür treffen mog[29]) die[30]) die Criſtus Johannes[31]) am zehenden Cappitel leret; wo jr aber daſſelbich nit zwthun wiſſent, ſo vermane[32]) ich euch prüderlicher weyſe[33]) das jr euch von ewer jrrung mit vns zw Gott kerenndt vnd bekennet wie ewer hohe notdurfft erfordert, dyeweil jr nit wiſſen

[1]) 2 vnderſtehenn. [2]) 2 ewere. [3]) 2 offentlich predigen. [4]) 2 trefflichen. [5]) wollent (2 wöllent) — zwlaſſen unterstrichen. [6]) 2 ewere erlaupnuß. [7]) vff — predigen unterstrichen. [8]) 1 eynnen, 2 einnem. [9]) 2 euangeliſchen. [10]) Fehlt in 2. [11]) Absatz in 2. [12]) 2 grund. [13]) 2 gebürt. [14]) 2 ſanct. [15]) 2 göttlicher. [16]) 2 wöllendt. [17]) 2 wölchen. [18]) 2 Bäpſtlihen (sic.) [19]) 2 klar. [20]) Zuerst stand offennlich da (2 offentbar). [21]) 2 Bäpſtlich. [22]) darwider. [23]) 2 auß zurechnen. [24]) trifft — mogen unterstrichen. [25]) 2 Luthers leer. [26]) 2 kinder. [27]) 2 mögen. [28]) 2 nichß. [29]) 2 mög. [30]) Fehlt in 2. [31]) 2 Joannis. [32]) 2 verman. [33]) 2 brůderlicher weyß.

mogent[1] wielang jr zeit habent, dann warlich, ich warn euch Werdent jr euch verseumen[2] so werdent[3] jr ellenndigklich[4] bestene[5] mit allen denen die jr verfüret.[6] Wissenndt[7] jrs aber besser wil ich ewer meinung vnd vnderricht gern tugentlich horen;[8] wo jr nichts weyters trost[9] dargegen[10] wissent dan menschlichen Bapstlichen[11] gewalt sunder[12] grundt der heligen schrifft so werdent[13] jr einen faulen grundt haben; der allmechtig schopffer[14] der vns allsament auss nichts gemacht hot,[15] in desselbichen[16] allmechtigen gottes gewalt stehennt[17] wir noch zw aller zeit: wollent[18] zwhertzen vassen[19] die manigfalltig[20] warnung[21] gottes durch die propheten durch Cristum selbs[22] vnd die Appostein,[23] Warlich werdent[24] jr hirtten euch nit bald bekennen gegen got so würdet ewer fall[25] mit allen denen[26] die jr verfürt greulicher[27] dan der teuffel[28] fall. Lesent[29] das Cappittel Ezechiel an dem[30] dritten vnd viervnddreissigisten. Zacharie an dem eylfften Cappittel. Jheremie[31] an dem dreyvndzweintzigisten vnd fünff vnd zweintzigisten Cappittel, Esaie an dem sechsvndfunffzigisten Cappittel, Mathei am dreyvndzweintzigisten vnd andern vilen mere ortten.[32] Ich[33] wüntsch[34] euch hiemit auss brüderlicher pflicht genod[35] von gott das jr dise meine schrifft zw ewerem besten vffne- [22a] ment,[36] Mit begere[37] ewer schrifftlich[38] antwurt mich darnach haben zwrichten, vnd mich fürter ewangelischer pflich[39] nach zwhalten wisse, Geben[40]

---

[1]) 2 mögent. [2]) 2 versaumen. [3]) 2 werdet. [4]) 2 ellendiglich. [5]) 2 bestöne. [6]) verfüret 2, 1 verfürent. [7]) Absatz in 2. [8]) 2 tugentlichen hören. [9]) w. t. also Genit.: 2 nit weytter tr. [10]) 2 dar geen. [11]) 2 Bäpstlichen. [12]) sunder grundt — schrifft fehlt in 2. [13]) 2 werdet. [14]) 2 schöpffer. [15]) 2 hat. [16]) 2 desselbigen. [17]) 2 stendt. [18]) 2 Wöllent. [19]) 2 fassen. [20]) 2 manigfaltigen. [21]) warnung 2, 1 warnng (sic.) [22]) 2 selbst. [23]) 2 Apostolen. [24]) 2 werden. [25]) ewer fall unterstrichen, ebenso im folgenden greulicher — fall. [26]) 2 den. [27]) 2 grülicher. [28]) 2 teüffels. [29]) Absatz in 2, ausserdem Lesen. [30]) 2 am (ebenso bei den folgenden Citaten, die übrigens in 2 mit Ziffern bezeichnet werden). [31]) 2 Hieremie. [32]) 2 örtern. [33]) Absatz in 2. [34]) 2 wünsch. [35]) 2 gnad. [36]) 2 auffnemen. [37]) 2 beger. [38]) 1 schifftlich. [39]) 2 pflicht. [40]) Subscription in 2: Geben vnder meinem Insigel vff den heyligen Pfingst | montag. Anno domini. xxij.

vnder meinem jngesigel vff den helligen phingst Montag Anno rc. im funffzehen hundert vnd zweyvndzweintzigisten.[1])

E. Meyers erste Antwort an Cronberg.[1]) (11. Juni 1522.)

[24] MEin willigen Dinst[2]) zuuor Erbar fester Liber juncker[3]) Ewer schreiben[4]) an mich gethon[5]) am dritten pfingstag hab ich vorlesen[6]) vnd wol verstanden, Antwordt[7]) vff den articel[8]) das ich vff[9]) den pfingstag Eim[10]) Ewangelischen prediger, von euch gesandt,[11]) verpotten[12]) hab das er nit zw predigen zwgelossen sey, sprich ich das man mir vnrecht thut; es ist keiner bey[13]) mir gewesen, auch hot[14]) mich nymandt dorumb[15]) ersucht, Hab auch vff disentag[16]) erfordert ein gantz Capitel, yn füergelegt[17]) ob an yr[18]) einen etwas ersucht sey, Haben sye geantwordt bey yrn trewhen vnd eydt,[19]) nein, es sey an yrn kein[20]) nye erlangt, bith dorumb yr wolt[21]) mir antzeygen[22]) den der mir suliche[23]) sach vfflegt, so wil ich also mit jm reden das yr erlernnen solt das man mir vnrecht thut, vnd bin nie der gewesen der gotz wordt gehindert[24]) sunder allzeyt gefürdert[25]) mit wortten vnd Exempeln:[26]) das yr aber mir schreibt von mein[27]) predigen, sprich ich, Ich hab offentlich vor der gantzen welt gepredigt vnd itzundt[28]) in

[1]) 1 zweyvndzweyvndzweintzigisten.

---

[1]) In 2 nach einer Zeile Durchschuss: Antwurt des Pfarrhers. Dem Erbarn vnd vesten Junckher Hartmudt von Cronberg seinem lieben Junckhern. In 1 (27 b, von Meyers Hand) der Vermerk: Copey der antuort des pfarers Harpman von Cronbergk wff die ersten Briff. [2]) 2 dienst. [3]) 2 Erber vester lieber Junckher. [4]) 2 schriben. [5]) 2 gethan. [6]) 2 verlesen. [7]) Zuerst Antwördt, dann die Tüttelchen durchgestrichen. 2 Antwurt. [8]) 2 Attickel (sic.) [9]) Eingesetzt aus 2. [10]) 2 einem. [11]) 2 gesant. [12]) 2 verbotten. [13]) 2 by. [14]) 2 hatt. [15]) 2 nyemant darumb. [16]) 2 auff disenn tag. [17]) 2 jn fürgelegt. [18]) 2 ir. [19]) 2 geantwurt by iren trewen vnd Eyden. [20]) 2 ir keinen. [21]) 2 Bit darumb, ir wellen. [22]) 2 anzeigen. [23]) 2 solche. [24]) 2 der das gottes wort gehindert hat. [25]) gefürdert 2, 1 gerfurdert. [26]) 2 Exempelen. [27]) 2 meim. [28]) 2 netzundt.

das xiij. jor [1]) zw Franckfurdt [2]) vnd verhoff die worheitt [3]) vnd das heilig Ewangelium, das haben iij. oder iiij. thausent [4]) menschen alletag von mir gehordt,[5]) vnd gesthee [6]) meiner predig frey vor aller welt; wer aber ymants [7]) der sich lies duncken [8]) ich het zuuil oder zwwenigk gethon [9]) so hab ich ein ordentlichen [10]) richter do mag man mich ansprechen do [11]) wil ich antwordt [12]) geben, Domit [13]) gutten willen euch zwbeweisen bin ich geneigt, Datum [14]) vff mitwochen nach pfingsten in xxij. E. F.

Williger Petrus Mayer der
Heiligen schrifft Doctor vnd
pfarher zw franckfurdt.

F. Cronbergs zweiter Brief an Meyer.[1]) (14. Juni 1522).

[25[a]] Erkanntnuß der barmhertzigkeyt vnd Crafft [2]) gottes wüntsch [3]) ich Hartmudt von Cronbergk [4]) Euch dem pfarrhern [5]) zw sant [6]) Bartholomeus zw Franckfurdt, Ewangelisch vnd brüderlich [7]) pflicht zwyngt mich das ich euch weyter schreiben mus [8]) vff ewer schrifft dero [9]) datum stehet vff pfingst mitwochen.[10])

Erstlich so hab ich des predigers halben [11]) den ich geyn [12]) franckfurdt geschickt einen genügen [13]) dan es stehe damit wie es wöl so ist nichts daran gelegen.

---

[1]) 2 Jare. [2]) 2 Franckfurt. [3]) 2 warheit. [4]) 2 tausendt. [5]) 2 gehört. [6]) 2 gestehe. [7]) 2 yemants. [8]) so 2, 1 düncken. [9]) 2 zu wenig gethan. [10]) 2 ordenlichen. [11]) 2 da. [12]) 2 antwurt. [13]) 2 damit. [14]) Subscr. in 2: Datum vff mitwoch nach Pfingsten im .xxij. E. V. Williger Petrus Meyer der heyligen geschrifft doctor vnd Pfarrher zu Franckfurt.

---

[1]) In 1 (26[b], von Meyers Hand): Die Andern Briff Harpman Von Cronberg Copey. In 2 folgt der Brief (mit einer Zeile Durchschuss) auf Meyers erste Antwort. [2]) 2 krafft. [3]) 2 wünsch. [4]) 2 vonn Cronberg. [5]) 2 Pfarrher. [6]) 2 sanct. [7]) 2 brůderlich. [8]) 2 schriben muß. [9]) Aus 2 eingesetzt. [10]) 2 mitwoch. [11]) Aus 2 eingesetzt. [12]) 2 gen. [13]) 2 genůgen.

Aber das jr weyter vbergangen habt mir zwanntwurten auß[1] was grunds jr das bapstlich[2] Regiment vnd die menschen gebot vnd lere[3] also hoch erhebent,[4] vnd domit[5] die vnwidersprechlich warheidt[6] gottes also offenbarlich vnderstehent[7] vnderzutrucken vnd schmehen,[8] welliches vff euch offentlich ertzeugt[9] mag werden, durch vil biderleut zw franckfurdt vnd anderswo die ewer predig gehoret,[10] darumb ich desshalb kein genügen[11] hab,

Auch als jr schreibent[12] wie jr das hellig Ewangelium dreyzehen jare zw franckfurdt gepredigt habt,[13] Daroff sag ich das jr das helig Ewangelium nit gepredigt habent jnmossen[14] wie Christus gebotten, Besonnder mere[15] in ewren[16] geytz vnd eygen nutz, dan zw des folcks seligkeyt[17] vnd heylsamer weyde[18] sollichs[19] gezogen,

Dorumb[20] ewer berümen vnd das jr euch nennet[21] eyn doctor der heligen geschrifft das Reychet dem heligen ewangelio vnd der worhafftigen[22] heligen geschrifft zw vnleydlicher schmacheyt,

Jr mogent[23] mit keynem grundt der geschrifft sagen das der allmechtig gott euch oder eynichem anndern gewalt hab geben[24] die menschlichen gesetz[25] auch die menschen Trawme vnd gutt duncken vnder das clar[26] ewangelium zw vermischen oder dorneben[27] zupredigen, vnd dem Ewangelio sollichs vor zwzygen oder vorgleychen,[28]

Betrachtundt[29] by euch selbs[30] so jr einem ewerm[31] knecht ein befelch gebent[32] eyn werbung nach jnhalt eynner claren[33] jnstrux auszurichten vnd der selbig knecht der[34] würde[35] sagen die wordt[36] des beuelchs[37] oder jnstrux,

---

[1] 2 vß. [2] 2 Bápstlich. [3] 2 menschen gebott vnd leer. [4] 2 erheben. [5] 2 damit. [6] 2 warheit. [7] 2 vnderstehet. [8] 2 zu schmehen. [9] 2 erzeügt. [10] 2 gehóret. [11] 2 genúgen. [12] 2 schriben. [13] 2 habent. [14] 2 in massen. [15] 2 mer. [16] 2 ewerem. [17] 2 volcks sáligkeit. [18] Vor seligkeyt eine durchgestrichene Klammer. hinter weyde eine stehengebliebene. hier beide fortgelassen. [19] 2 solchs. [20] 2 Darumb. [21] 2 nennt. [22] 2 warhafftigenn. [23] 2 mógendt. [24] 2 geben. [25] 2 gesátz. [26] 2 klar. [27] 2 darneben. [28] 2 vergleichen. [29] 2 Betrachten. [30] 2 selbst. [31] 2 ewerem. [32] 2 geben. [33] 2 klaren. [34] Aus 2 eingesetzt. [35] 2 würd. [36] 2 wort. [37] 2 befelchs.

Aber vmb ſeines eygen[1] nutz willen macht[2] er eyn zuſatz, Seynes herrn[3] befelch[4] vnd gebott gantz entgegen, vnd machet alſo eyn gantzen wider wertigen vorſtandt[5] [25b] auß dem befelch ſeines hernn[6] wider ſein pflicht die er euch[7] ſchuldig were, On allen zweyfel[8] jr würdet[9] alſo grob verſtendig nit ſein das jr euch ſolliche[10] vbele[11] handlung von ewern[12] knecht gefallen würdet laſſen, der knecht würde[13] auch nit mitt worheyt[14] ſagen mogen[15] das er ewern befelch vßgericht[16] hett,

Alſo zw gleicher weyß wie mocht[17] jr euch ewerer valſchen lere[18] die jr offentlich[19] wider gottes gebott vnd ſein heliges Ewangelium biß vff diſe zeyt offenbarlich gethan hapt[20] enntſchuldigen,

Jr[21] hapt[22] nit alleynn ewern[23] geyß nach[24] die ſchaf[25] wider[26] gottes gebott geſchoren vnd boſlich vſgeſagen,[27] ſunder auch das vil groſſer[28] vnd ſchwerer iſt die heylſamen[29] weyd Criſti mit füſſen vertretten,

O[30] was groſſen ſeel mordens[31] habt jr in den dreyzehen[32] jaren gethan. Bedenckt wie ſtrenng die gerechtigkeyt[33] vrteylt[34] eynnen leiplichen morder,[35] dorumb[36] betrachtent[37] wie vil greulicher vnd vnleydlicher ewer vnd ewers gleichen morden[38] ſey, wellich[39] nit durch die recht thür hyneyn[40] gehen, ſonnder als diep[41] vnd morder hyneyn[42] ſteygen alleyn das jr[43] metzlent vnd todtenndt.[44])

Jch lob Gott den almechtigen der vns von ewer[45] vnd ewers gleychen morderiſchen[46] gewalt erloſen[47] wil

[1]) 2 eygnen. [2]) 2 machet. [3]) 2 herrenn. [4]) 2 beuelch. [5]) 2 verſtandt. [6]) 2 herren. [7]) Aus 2 (eüch) eingesetzt. [8]) 2 zwyfel. [9]) 2 würdenn. [10]) 2 ſolche. [11]) 2 vble. [12]) 2 ewerem. [13]) 1 würdt, 2 würd. [14]) 2 warheit. [15]) 2 mégenn. [16]) 2 außgericht. [17]) 2 mécht. [18]) 2 falſchen leer. [19]) 2 offenbarlich. [20]) 2 habt. [21]) Kein Absatz in 2. [22]) 2 habt. [23]) 2 eweren. [24]) 2 noch. [25]) 2 ſchoff. [26]) wider 2, 1 vnder. [27]) 2 béßlich außgeſogen. [28]) 2 gréſſer. [29]) 2 heylſame. [30]) Kein Absatz in 2. [31]) 2 ſeelmérdens. [32]) dreyzehen 2, 1 dreyzehende. [33]) 2 gerechtikeit. [34]) 2 vrteylet. [35]) 2 mérder. [36]) 2 darumb. [37]) 1 botrachtent, 2 betrachten. [38]) 1 morben, 2 mérden. [39]) 2 welche. [40]) 2 hienrenn (sic). [41]) 2 dieb. [42]) 2 mérder hieneyn. [43]) 2 ſye. [44]) 2 tédtent. [45]) 2 ewerer. [46]) 2 mérderiſchen. [47]) 2 erléſen.

durch die erkantnüß der guten ſeligen[1]) weyd Criſti die wir armen eynfelltigen leyhen[2]) vberflüſſig gennuck[3]) haben nach allem vnſerm[4]) willen durch die eynnig gnod[5]) gottes zwgepranchen,

Wir haben auch gewalt nach allem vnſerm[6]) luſſten auß dem lebendigen prunnen[7]) Criſto zwtrincken ſo vil[8]) wir wollen;[9]) darauß erfolget[10]) das wir ewere diebiſche vnd morderiſche[11]) ſtymme (die auch Sant[12]) Paulus tewfeliſche lere[13]) nennet) haben lernen erkennen, welche gannß weyd[14]) entgegen iſt der ſtymme Criſti vnd wolfiſch[15]) thonet[16]) gegen der ſtymme eynnes ygklichen[17]) recht jngehennden[18]) hirtten.[19])

Ich vornem[20]) in ewerer ſchryfft wie jr vormeynnet[21]) vff ewerer alten weyſe der predig zwplyben.[22]) Vnd ob die ſelbig jmants miſſalle[23]) der mog[24]) euch vor ewern vormeinten ordentlichen[25]) Richter deſhalben fürnemen, ꝛc.

Dar vff ſag ich wir haben ein claren beuelich[26]) gottes, wollent[27]) jr euch ewerer jrrung bekennen vnd die gnod[28]) gottes die vns allen erſcheyndt[29]) annemen, vnd euch mit vnns der vnentlichen barmhertzigkeyt gottes geprauchen, [26a] darzw ich euch brüderlich[30]) ermane, ſo wil ich euch gern für eynnen bruder annemen vnd brüderliche trewe[31]) beweyſen,

Wo jr aber ſollichs nit thun werdent ſo warnn[32]) ich euch vnd geb[33]) euch zuuerſtehene[34]) das ewer meynung vnd willen nit ſtatt haben kan oder mag, ſunder ewer handlung würdt[35]) dermaſſen in den tag gepracht[36]) werden,

1) 2 ſäligen. 2) 2 einfältigen leyen. 3) 2 genug. 4) 2 vnſerem. 5) 2 gnad. 6) 2 vnſern. 7) 2 brunnen. 8) Zuerst stand vyl da. 9) 2 wöllen. 10) 2 erfolgt. 11) 2 mörderiſche. 12) 2 ſant. 13) 2 teüffelliſche leer; 1. Tim. 4, 1. 14) 2 weyt. 15) Vor wolfiſch (2 wölfiſch) steht ein durchgestrichenes Wort, anscheinend wolfiſch. 16) 2 thönet. 17) 2 yeglichen. 18) 2 eingehenden. 19) Fehlt in 2. 20) 2 vernem. 21) wermeynet (sic). 22) 2 zubleiben. 23) 2 yemants mißfallen. 24) 2 mög. 25) 2 ewerē (sic) vermeynten ordenlichen. 26) 2 befelch; der „klare Befehl“ geht auf die vorher und nachher benutzte Stelle Joh. 10, 1 ff. 27) 2 wellent. 28) 2 gnad. 29) 2 erſcheynt. 30) 2 brüderlich. 31) 2 brüderlich trew. 32) 2 warne. 33) 2 gib. 34) 2 zuuerſtehen. 35) 2 würt. 36) 2 gebracht.

das alle menſchen zw Franckfurdt wiſſen vnd halten mogen[1]) auß worhafftigem[2]) grundt das jr ein ſollicher valſcher[3]) verfürer ſeytt,[4]) wie hie vornnen gemelt iſt, vnd das allermenigklich[5]) mit gutem gewiſſen gegen euch mit der that zwhanndlen erlaupt würdt,[6]) ſo vil ſich gegen eynnem reiſſenden wolff, geyſtlichen diepp[7]) vnd Morder[8]) mit worten vnd wercken zwhanndlen gepürdt,[9])

Vnd[10]) ſo alſdann jr vnd die ewern[11]) fürwenden werdent[12]) das gegen euch ſollichs vnbillich fürgenomen oder gehandelt worden were,[13]) ſo werden die ſelbigen thatter[14]) nit allein keyn ſchewhe haben Red vnd antwordt[15]) vor ewern[16]) ordenlichen Richtern deſſhalben zwgeben, ſunder ſie werden auch vor[17]) eynnem Erbarn[18]) Rate vnd gantzer Statt Franckfurdt jrer handlung keyn ſchewhe haben, dan jr grundt würdt[19]) ſein vff dem vnzerſtorlichen[20]) wort gottes, welliches[21]) ſtarck genuck[22]) iſt alle ewere bewhe[23]) die jr vff den ſand bawhen mogendt[24]) vmbzwſtoſſen.

Darvmb begere[25]) vnd bitt ich von euch nochmalß wie in meiner negſt gethanen ſchrifft[26]) gemelt iſt fürderlich ſchrifftlich antwurt,[27]) dan ich beſorg wo jr euch nit balt[28]) vor[29]) dem anganngk[30]) der ſtraff vff den rechten weg begebt, ſo würdt[31]) euch darnach nit zw Raten noch[32]) zwhelffen ſeyn,

Der[33]) allmechtig gott der wol[33a]) vns allſament durch ſein gnadt[34]) auß des teufels bandt[35]) vnd ſtricken[36]) erledigen, datum[37]) vnnder meinem jnſigel vff Sampſtag nach pfingſten Anno domini ꝛc. im zweyvndzweintzigiſten.

---

[1]) 2 mögen. [2]) 2 warhafftigem. [3]) 2 ſolcher falſcher. [4]) 2 ſeynt. [5]) 2 aller meniglich. [6]) 2 würdet. [7]) 2 dieb. [8]) 2 mörder. [9]) 2 gebürt. [10]) Kein Absatz in 2. [11]) 2 eweren. [12]) 2 werden. [13]) worden were 2, 1 werden. [14]) 2 thätter. [15]) 2 antwort. [16]) ewern 2, 1 ewerm. [17]) 2 von. [18]) 2 Erbaren. [19]) 2 wirt. [20]) 2 vnzerſtörlichen. [21]) 2 welches. [22]) 2 gnůg. [23]) 2 bewe. [24]) bawen mögent. [25]) 2 beger. [26]) 2 meine erſten gethonen ſchrifften. [27]) 2 antwort. [28]) 2 bald. [29]) Zuerst stand von da, dann n durchgestrichen und r übergeschrieben. [30]) 2 angang. [31]) 2 werd. [32]) 2 oder. [33]) Kein Absatz in 2. [33a]) 2 wöll. [34]) 2 gnad. [35]) 2 band. [36]) 2 ſtrick. [37]) Subscription in 2: Datum vnder meinem Jnſigel vff ſambſtag | nach Pfingſten. Anno ꝛc. xxij.

G. Meyers Brief an den Rat von Frankfurt.[1]) (17. Juni 1522).

[23] Ersamen vnd Weyssen günstigen Liben Hernn, mein Andechtig gebett gegen godt vnd willig vnuerdorssen dinst alles vormoges zuuor, Ich setze in kein zwyuel Ewer Weysheidt mog wornomen [2]) haben wie mir Harpman von Cronbergk kurtzer vorganger tage, wff weß anweysung der vorleytung mag ich nit wyssen, ein weytleufftige auch meyns beduncke̅s ein vngeschickte scrifft seyn standt vnd wesen gantz vngemesse zugewendet, darwff ich jm widervmb mit güttiger züchtiger vnd kurtzer antuordt begegent jnmassen E. W. wyß hirjnngeschlossen Copeien [3]) zuuernemen, vnd mich daruff auch dem erpieten nach in meyner antuordt verleybt gentzlich vorsehen er salt als ein vorsteniger redgliger wie | wol vngelert wam Adel sich meyner züchtiger antuordt, mit angehencktem ordentlichen erpieten genüget, vnd mich weyther vngemuthe [4]) gelassen haben; Aber solichs als vnangesehen hat er widerumb ein andernn nach weytleufftigernn [5]) vnd ein ernstliche [6]) betrewe [7]) scrifft zu gesendet, Der inhalt E. W. hirjn vorschlossen [8]) auch zuuerstheen haben mogen. Nu bin ich ye vngezwinelter [9]) hoffenung ich hab mich in mein predigen alhie zu franckfurt gethan nit anders wan Cristlicher vnd ewangelischer lere mit andernn bewerten lerern horen lassen vnd der massen, das ich sulches vormessens screibens von juncker Harpmans pillich vberich vnd vortragen [10]) were, Aber wo er des zuthun nit vorhept sein wolt, das er mich dan an den orten sich sulches gepürdt thet vorclagen, kondt mich aldan nit mit redlicher gegrünten

---

[1]) Auf der Rückseite die Adresse: Den Ersamen vnd Weysen Heren | Burgermeistern̄ vnd gantze | Radt der stadt franckfurt | seynen günstigen Heren. [2]) = vornomen (vgl. im folgenden wam Adel = vam A.) [3]) Diese Abschriften liegen oben bei D und E dem Abdruck zu Grunde. [4]) = vngemühet (unbelästigt). [5]) Die schwache Flexion befremdet um so mehr, als das folgende betrewe starke Flexion zeigt. [6]) Für erstliche schon von Ritter eingesetzt. [7]) betrewe = mhd. bedröuwende. [8]) Davor die durchgestrichenen Buchstaben vorloße; die hier erwähnte Schrift ist die unter F abgedruckte. [9]) Ueberl. vngezinelter. [10]) Ueberl. votragen.

antuort entledigen, müßt ich meyns schadens darumb erwarten; darumb vnd ßo ich meiner gethonen lere vnd predig auch Rechtes vor aller Erbarkeidt mir gebürende gar kein beschwere trag, Szo bit ich E. weysheidt als mein günstigen heren sie wollen mich als iren pfarhernn vnd geystlichen besessen vor gewaldt bey recht vnd des rechts landt fridt vnd ordenung günstich[1] handthaben schützen vnd schirmen vnd dem vnzimlichen geweltigen trewen[2] fürnemen ßo juncker Harpman von Cronbergt[3] letzsts seyns screibens anhenckt kein stadt geben, ßo ich recht billichkeidt vor got vnd aller welt leiden mag; Das gepürdt mir alles meyns armen vermogens vmb E. weyßheidt ewiglich vnd guttwillich zuuordinen, Bit des vnuerzoglich trostlich antuordt, Datum wff dinstag nach trinitatis anno .xxij.

E. W.

Williger Petrus Mayer pfarher.

H. Meyers zweite Antwort an Cronberg.[1]
(18. Juni 1522).

¶ Mein willigen dienst zů vor. Erbar vester Junckher, ich hett verhofft ewer vestigkeit solt meiner nechst gethoner antwurt, der datum steet vff mitwochen nach Pfingsten diß lauf-[a 6ª]fenden iars, wol besettiget gewest sein, vnnd mein erbiettens[2] angenomen haben. Diewevl ich aber vber sollichs von ewer vestigkeit weyter angezogenn werde, das mir doch als gott weißs mit vnschulden vffgelegt würdet. dann ich als ein Christ | glaubiger doctor der heyligen schrifft, gar vngern anders dann Christglaubigen euangelischen

---

[1] Zuerst scheint günstigen dagestanden zu haben. [2]) = dräuenden, vgl. oben betrewe. [3]) Zuerst war Crongergt geschrieben.

---

[1]) In 2 nach einer Zeile Durchschuss auf F (Cronbergs zweiten Brief an Meyer) folgend. Ueberschrift: Antwurt des Pfarrhers. || Dem Erbern vnd vesten Junckher Hartmudt, von Cronberg seinem lieben Junckhern. [2]) erbietten?

leren dem volck so mein predig hören verkünden oder vß-
giessen wölt, vnd mag vmb alle meine predig vnd leer
erkantnuß recht vnd alle billicheit von meinem ordenlichen
Richter meinem gnedigisten herren von Mentz, in [1]) oder
seiner Churfürstlichen gnaden in dem beuelch haben, verhör
vnd erkantnuß gedulden vnd leyden. Vnd wo sollichs
von ewer vestigkeit nit gnůgsam geacht werden wolt, als
dann zů vberfluß wil ich mich auch erkantnuß verhöre
vnd rechts vnd aller nottdurfft hiemit erbotten haben vff
Römischer Keyserlicher maiestat vnsers aller gnedigisten
herren verordneten statthalter im heyligen Reich, auch des
Reichs Regiment. Werd ich dann meiner predig vnd leer
halben vff klagen vnd mein antwort anders dann einem
Christlichen doctor gezimpt funden, darumb will ich gepürliche
straff nit fliehen. Bin daruff verhofflicher zůuersicht, ewer
vest werde sollichs mein erpieten für gnůgsam von mir
annemen, vnd mir mit vngünsten, die ich gar vngern
vmb ewer vest verschulden wölt, wider mich sich nit bewegen
lassen, das wil ich in meinem gebett gegen gott vmb ewer
vest gern verschulden.[2]) Datum zů Franckfurt am mit-
wochen | nach dem Soñtag Trinitatis. Anno. rc. im .xxij.

E. V. Williger Petrus Meyer Pfar-
rher zů Franckfurt
doctor.

---

[1]) Die Stelle ist verdorben. haben gehört jedenfalls zu den Accusativen erkantnuß rc.; vielleicht schrieb M. im oder der seiner Churfürstlichen gnaden in dem beuelch = ihm selbst oder einem Beauftragten S. Ch. Gnaden. [2]) = vergelten.

VIII. Treue Vermahnung an alle Stände und Gesandten auf dem Reichstag zu Nürnberg.

(26. November 1522).

[a 1 b] Allen vnd yeglichen hohen vnd nidern stenden, vff disem Reichs tag zů Nürnberg versamelet, wunsch ich Hartmudt von Cronbergk die erkantnis der gnaden gottes, mit vermanung vnnd warnung wie hernach folget, Vnd erstlich so beger ich, zů bedencken mein schulde vnd pflicht gegen gott vnd dem nehesten, wie das ein yeglicher rechter Christ schuldig ist, Vnd vermane hiemit einen yeglichen, von dem vndersten biß zů dem obersten, Jr wöllend bedencken den grossen last gantzes Teütschen landes, wellicher last von wegen der göttlichen warheit, des heyligen Euangelij halben auff vns ligt, Denn vnwidersprechlig [1]) ist die warheit, wo das heilig Euangelium (wie biß her geschehen ist) von vns vertruckt vnnd vnachtsam gehalten würdet, So mag vns nit helffen (zů entpfliehung der greulichen verheissenen gottes straff) das ettlich auß vns die warheit annemen, vnd dem Euangelio ettlicher maß beistendig sind, Sonder, ich sage frey, vnd kans mit hilff gottes clar beweisen, wo auff disem Reichs tag nit gehandelet würdet, damit das heilig Euangelium vnsers erlösers frey gelassen würdet durch vnsere oberen, damit das selbig im gantzen Teütschen landt, frey zů predigen verschafft werde, So ist sich zů versehen ein aller greülichste gewisse straff, über gantz Teütsch landt, Vnd soliche straff würdet geen über die gůtten vnnd bösen, wie wol vngleiche, Denn ob wol ein gerechter den greulichen todt, oder anders leydet, so ist es im doch alles gewinlich, Dar gegen dem beharrenden vngerechten schädtlich vnd zů ewigem verderben; Keiner soll daran zweyflen, das auch frumme [a 2 a] Christen zů Jerusalem gewest sind, zů den

[1]) Die Nachdrucke — lich.

zeytten do Christus der herr über Hierusalem weinet,[1]) vnd weissaget die greuliche gottes straffe über sy künfftig sein, von wegen das sy nit erkant hat die heimsůchung ires schöpffers vnd erlösers, Welcher wolt nit glauben, das der gleich in andern stetten, darinn Christus geprediget vnd wunderzeichen gethan, als in Corozaim, Bethsaida, vnd Capernaum, nit auch vil frummer Christgleubiger gewesen sind? Nicht dester weniger vermaledeit vnd [2]) verflůcht der herr soliche stett, vnd verspricht den selbigen schwerer straff am tage des iüngsten vrteils denn den Sodomern vnd Gomorrern; [3]) Also zu gleicher weiß, ist sicher [4]) vnd gewiß, daß nit helffen würdt Teütschem landt zů entpflihung der aller greulichsten straff, das ettlich frumme Christen, doch wenig an allen örttern Teutsches landes seind, wo nit Die [5]) heimsůchung vnsers gnedigen gottes durch sein göttlichs warhafftigs wortt, vnd [6]) warhafftig Euangelium yetzundt [7]) zů Nürnberg bekent, vnd mit rechter dancksagung gottes [8]) angenommen würdt.

Sonder wo das heilig Euangelium, das [9]) klar hell liecht, die lautter warheit (wie biß her geschehen) vnder gedruckt vnd vnachtsam gehalten würdet auff disem Reichs tag zů Nürnberg, so weh dem Teütschen landt.

Darumb [10]) so wil ich hie mit einen yeglichen verordneten oder geschickten auff disem Reichs tag vermanen vnd trewlich gewarnet haben, Das sich ein yeglicher her innen weißlich fürsehe, in betrachtung seiner höchsten pflicht, Denn es ist die zeit zů reden, vnd welcher die gnad von gott hat, das ers verstett, vnd schweiget darüber, der ist warhafftig trewloß vnd meineydig gegen gott vnd dem nehesten,[11]) Darumb bewar sich ein yeglicher.

[a 2b] Item in der welt [12]) sachen laß ich zů, das die welttlich oberkeit als vnsere Fürsten, obern, vnd ire

---

[1]) Luc. 19, 41—44. [2]) vermaledeit vnd fehlt in 2—5. [3]) Matth. 11, 21 . 23; 11, 15. [4]) M. d. Nachdr.; 1 sicer. [5]) Die — Euangelium in Klammern. [6]) Mit d. Nachdr. eingeschoben. [7]) Die Nachdr. schieben davor durch eüch ein. [8]) Fehlt in 2—5. [9]) Fehlt in 4. [10]) Kein Absatz in 4. [11]) Die Nachdr. den menschen. [12]) welt Nachdrucke: 1 weit.

rethe[1]) gewalt vnd fürzug haben sollen, Aber in diser höchsten sachen, die gottes weißheit, vnd aller menschen ewige seligkeit belangt, hat es gantz ein ander meinung vnd gestalt, Denn in solichem sollen zů dem ersten gefragt werden die geringen vnd kleinen, welchen inkrafft des Euangelij[2]) versprochen ist der heilig geist, vnd offenbarung der weißheit gottes. Vnd truckt das Euangelium klar vß, das solche weißheit gottes verporgen sey vor den grossen vnd witzigen der welt,[3]) vnd das wort gottes mag in keinem menschen gůtte frucht bringen, es sey denn zůuor durch ware demůttigkeit (die do kompt auß rechtem glauben) alle[4]) hoffart gründtlich von im auß gerüttet; warumb keren wir denn solichs so gantz vmb, also das wir vormeinend, die weißheit gottes vnd den weg gottes zů hören vnd zů lernen von disen, denen von gott nit versprochen oder geben ist der verstant göttlicher weißheit.

Ich[5]) laß zů, das vnsere Fürsten vnd oberen gewalt haben, in allen weltlichen sachen, vnd ob sy in dem selbigen,[6]) vns mit hoher grosser[7]) beschwerung beladen, vnnd ob gleich dasselbig ettwas über messig vnd vnrecht were, So wölt ich doch vngern sagen, oder darfür halten, das ein yeglicher vnderthan, seinem herrn nit gehorsam leisten solte, Denn ich bin sicher vnd gewiß, wo tyrannisch vngerechte oberkeit[8]) sind, das ist irer vnderthon sünden schuldt, vnd ist kein zweifel zů haben, wo sich das volck recht zu gott keret, so würdt got ir oberkeit auch zů dem rechten weg keren, oder aber das volck von solicher tyranney in andere weg erledigen; Vnnd darumb so sage ich frey, das ich aller oberkeit an irem weltlichen gewalt nichts abgeprochen haben wil, vnd ob [a 3ª] sy gleich ire vnderthanen auff das aller höchst an dem zeitlichen gůtt beschweren wurden, in dem selbigen

---

[1]) 2 (u. so auch, von d. Orthogr. abgesehen, 3—5) vnd Oberen, mitt iren räthen; entsprechend dem letzten Wort für das überl. rechte rethe eingesetzt. [2]) Vgl. das nächste Citat. [3]) Luc. 10, 21; das Folgende scheint — wenigstens im Wortlaut — sich nicht an eine einzelne Stelle anzulehnen. [4]) 1 alel, mit d. Nachdr. geändert. [5]) Kein Abs. in d. Nachdr. [6]) 1 de selbigen. [7]) Mit den Nachdr. für grösser. [8]) Die Nachdr.-en.

sehe ein yegliche oberkeit zu im[1]) selbst, das er der maß[2]) gegen seinen underthanen handel, domit er das gegen gott dem almechtigen oberen, getrawe zůuerantwortten: Welcher oberer sólichs nit wol bedenckt, der würdt finden,[3]) das im nützer eines[4]) seuhierten ampt gewesen were, die herschung sey wie gutt sy wólle. Aber in diser Euangeliischen sachen, soll ein yeglicher, der gnad von gott hatt, die warheit reden, vnd sóllen die herren vnd oberen die kleinen, die den geist gottes haben, nit verschmahen, Sonder von den selbigen[5]) den befell[6]) vnd weg gottes demúttiglich hóren, vnd ein yeglicher dem[7]) selbigen, so vil er gnade von gott haben mag nach kommen: Darauß wirdt folgen, das auff dem Reichs tag, der nutz des gantzen Teütschen landes wol bedacht vnd gehandelt würdt durch hilffe gottes, on welchen wir nichts gutts vermógen, Denn Christus verspricht vns,[8]) so wir zů dem fürnemesten sůchen das reich gottes vnd sein gerechtigkeit, so werden vns zů kommen alle ding die vns nott sind: Darumb demúttiget euch alle oberen zů hóren vmb gottes willen die weißheit gottes von den kleinen vnachtbaren von der welt, welchen der geist gottes geben ist, vnnd achten nit wer sy gewest sind, sonder bedenckt, das die heiligen Apostein, auch grob einfeltig fischer vnd sünder gewesen sind, vnd das der heilig geist glicher krafft in einem yeglichen demúttigen menschen der das mit hertzen begert, wircken mag: Ir[9]) solt wissen dieweil wir arme[10]) edelen knecht (wie sich vnsere elter[11]) genennet) keinen standt im Reich haben, so wil ich als ein armer veriagter, vmb der góttlichen gerechtigkeit willen, dise gottes vermanung vnd warnung, von[12]) we- [a 3b] gen vnd an stat aller Edelen knecht, allen stenden vnd geschickten zu Nürnberg, auß Christlicher schulde vnnd pflicht, hiemit gethan haben.

---

[1]) Das Masculinum, weil dem Verf. der Begriff des die Obrigkeit Innehabenden vorschwebt. [2]) 3 der maßen, 5 dermassen. [3]) Die Nachdr. befinden. [4]) 5 ain. [5]) 5 denselben. [6] Die Nachdr. befelch (befelh). [7]) 1 dé. [8]) Matth. 6, 33. [9]) Abs. in 2–5. [10]) Die Nachdr. armen. [11]) 2.3 ålteren, 4 elteren, 5 Elteren. [12]) von – – knecht in 2—5 in Klammern gesetzt.

Laſſet vns zů gott vnſerm vatter růffen vnd bitten das er der almechtig ewig gott wól ſich über vnſer aller vngerechtigkeit erbarmen, vnd das er vns die hohe gnade beweiſen wóll, das wir allein jn, waren got, bekennen [1]), vnſern ſchópffer vnd almechtigen herren, vnd das aller gewalt vnd menſchlich oberkeit, einig von got geben vnnd zůgelaſſen wirt, wie der mundt der warheit ſelbs bezeugt, Sprechend,[2]) Du hetteſt keinen gewalt über mich, wo der ſelbig dir nicht von oben herab geben were; o herre gott, durch dein gnade gib vnſern obern, vnd vns allen ſoliche erkentniß, ſo werden wir dar durch haben erkentniß vnſer ſelbs, domit wir als[3]) über dreiſſig iárige kinder vnſer kindtſchůch ab vnd von vns legen mógen, Vnd o gott, erledige vns von der aller ſchedtlichſten trunckenheit der irdiſchen begird, ſonderlich, des verflůchten[4]) geitz vnd hoffart, ſampt andern bóſen begirden, domit wir alſo durch dein góttlich hilff, auff den rechten waren weg, der demůttigkeit kommen mógen, Vnd dar durch in warem glauben bekennen, das dir vnſerm ſchópffer allein[5]) alle ere, gentzlich zůſtet, vnd das alle gnade irdiſch oder geiſtlich, was wir haben vnd vermógen, allein von dir geben, vnd dir allein[6]) gewalt ſolichs deines gefallens wider zůnemen vorbehalten haſt zů aller zeit, außgeſcheiden, ein yeglicher der warhafftig durch dein gnade deinem ewigen ſun, vnd ſeinen wortten vnd verheiſſungen glaubt, deſſelbigen menſchen verpflichter[7]) biſt du, auß gnaden dem ſelbigen das ewig leben zu geben; darumb o gůttiger gott hilff vns durch dein gnade, zu ſolichem wa- [a 4a] ren glauben durch den gebenedeiten namen Jeſu deines ewigen ſuns, Amen.

Vnd hiemit wil ich einen yeglichen, der die warheit durch die gnade gottes verſteet trewlich vermanen vnd gewarnet haben, das er den verluſt ewiger ſeligkeit, dem Euangelio der góttlichen warheit (mit anrůffung góttlicher

---

[1]) 5 erkennen. [2]) Joh. 19, 11. [3]) 5 vns. [4]) Eingesetzt für verflůchten. [5]) Fehlt in 2—5. [6]) In den Nachdr. du allen und im folgenden vorbehalten weggelassen. Die in 1 überl. Lesart ist unanstössig (vor dir allein ist du zu ergänzen). [7]) 2 vee sic) pflichtigter, auch in d. andern Nachdr. d. längere Form.

gnaden) alles seines vermögens bey steen wölle, vnd der warheit wie einem waren Christen zů | stet zeugniß geben, Denn es ist yetzundt die zeyt zů reden.

Welcher aber auß forcht der verlierung zeittlicher gůtter, oder leiplicher straff, auch des todts halben, die warheit die im auß gnaden gottes geoffenbaret[1]) ist, zů nachteil dem nehesten verschweigt, so er statt hat zů reden, der würdt von gott härtiglichen gestrafft werden, Denn er thůtt seinen höchsten pflichten nit gnug, die er gott vnd dem nehesten schuldig ist.

Item ist der Bapst ein warhafftiger Christen, so würdt er selbst bekennen, das sein Bapstthumb vnd das Römisch geistlich recht, wider gott vnd das heilig Euangelium ist, Die weil doch das selbig ich oder ein ander schlechter teutscher leye, mit den klaren außtrücklichen wortten des Euangelij, als durch den mundt gottes, beweysen mögen, Denn das Bäpstlich geistlich recht, ist an seinen höchsten stucken, ein lautter[2]) falsch ertichtung des teufels, wider gott vnd sein heiliges Euangelium. Des gleichen alle schatzung, von wegen des ablaß, vnd anders halben was von gelt vß Teutsch landen gen Romm gefallen, das ist auß lautterem teüfelischem betrug beschehen,[3]) vnd sind wir desselbigen einen pfenning zů geben, oder gen Romm kommen[4]) zulassen nit schuldig, Welcher[5]) anders sagt oder glaubt der irret, er sey Bapst, Cardinal, Bischoff, herre oder knecht. [a 4[b]] Das selbig erbeutt ich mich, als ein schlechter leye, klar vor allen menschen, auß dem klaren lautteren Euangelio zů beweisen, welchs man dar legen sol in gůtten[6]) Teutschen, Vnnd wo sich solichs nit klar erfindt, So soll man mich lebendig schinden vnd ertödten;[7]) Darumb hoff

---

[1]) Die Nachdr. offenbaret. [2]) Fehlt in 4. [3]) Die Nachdr. geschehen. [4]) Mit 4.5 (2.3 kummen) eingesetzt für hinein. [5]) Abs. in 2—5. [6]) In d. Nachdr. die starke Form. [7]) 1 ertödten; 2 (ebenso, abgesehen von d. Orthogr., 3—5) fyertenlen, offenbar eine von Cronb. selbst stammende Aenderung (vgl. den Abschnitt „Die andern Sendschreiben Cr.'s", wo ausführlicher über das Anerbieten gesprochen ist.) Somit ist der Verdacht gerechtfertigt, dass überhaupt die tiefer greifenden Aenderungen von 2 in der Hauptsache auf ihn zurückzuführen sind.

ich, der Bapst werde solchs durch die gnade gottes, vnd durch[1]) das helle liecht, das vns allen auff | gangen ist, Bekennen vnnd offentlich voryehen, vnd so er das nit thůtt, vnd seinen antichristischen gewalt wider das Euangelium lenger zů schützen vndersteen würdt, so wissen wir, das er ein warhafftiger antichristus ist; Das erbeutt ich mich gnůgsamiglich, vnnd offentlich zůbeweisen, vnd erforder damit einen yeglichen Christen bey seiner höchsten pflicht, der Christlichen vnzerstörlichen warheit bey zů steen, vnd das vns die gantz welt, mit jrem Rechten herrn dem teüfel, wie jn Christus nennet,[2]) von der warheit nit scheiden mögen, das helff vns gott, Amen.[3])

Datum[4]) nach Sant Katherinen
tag, Anno ꝛc. xxij.

---

[1]) Fehlt in 4. [2]) Joh. 12, 31 (14, 30). [3]) 1 Amem.
[4]) Subscr. in 2: Datum nach sanct Catharinen tag. Anno. ꝛc.. xxij. In 3: Datū nach sanct Katharinē tag. An. ꝛc. xxij. Fehlt in 4. Ebenso in Druck 5. der ausserdem für gott einsetzt Christus Jesus.

IX. Vermahnung an die Eidgenossen.

(9. Dezember 1522).

[a 1b] Allen Eydgnossen[1] meynen lieben herren vnnd freünden entpiet ich Hartmudt von Cronberg mein gantz willigen dienst, vnnd füge euch zůuernemen das mich zwingt die höchst güttigkeit deß almechtigen schöpffers, so ich auß sonderlicher gnaden sehe vnd befinde, wie gnediglich der vnüberwindlich himmelisch könig, alle menschen in diser gnaden zeyt in seinen dienst berüffet, mit klarer anzeygung das bey im allein volkommen gnade vnd glaub ist, zugeben zeittliche vnnd ewige reychtumb: kein könig der welt vermag vns alle vnderhalten, wellicher ist vnder den selbigen so mechtig, das er in kleinen zůsagen glauben, ob er wol gern wölt, alzeit halten möge, So der selbig gleich einen einzygen kleinen hauffen dienst volcks hat, Aber der almechtig herre berüfft vns alle in seinen dienst, welches herren reychthummen nit zurinnen[2] mögen, der zeytlichen vnnd ewigen gütter, er ist willig einem yeglichen der im vertrawet, reichlich auß zů teylen überflüssiglich, alle,[3] die sich in dienst dises königs begeben, dörffen nit sorg haben, das einer der mennig halben seiner mit diener von der gnade des hymelischen königs (wie bey den herren der erden geschicht) vertrungen werden möge, Denn bey disem höchsten fürsten ist ein freyer zůgang aller seiner diener zů wellicher stunde ein yeglicher begert, es sey tag oder nacht, Diser hymelisch hauptman ist alle zeit bereyt willig vnd geschickt einem yeglichen begerenden gnedige verhörung vnnd bescheydt zů geben, daran hindert nit die grösse des hauffens, Darumb ist ein yeglicher Christ schuldig, seinen mitbruder zu dienst di-[a 2a] sem herren zů reitzen, so vil er vermag, denn in disem seligen hauffen

[1]) 2 Allen bundtgnossen oder eydgnossenn [dieselbe Aenderung auf d. Titel von 2]. [2]) = zerrinnen. Die Vorsilbe zu (vom Baseler Drucker diphthongisiert) erscheint bei mitteldeutschen Schriftstellern oft statt zer. [3]) Eingesetzt für allen.

würdet keines zů vil sein, diser hymelisch hauptman mustert keinen auß, der mit rechtem hertzen in seinen dienst begeret, er kan vnd wil vns selig machen, alle menschen die jm vertrawen; Vilen ist wissend, vnnd ich hab auch erfarn die dienst der grossen vnd kleinen fürsten der welt, also das ich gesehen vnd gefunden, das die warhafftigen trewe [1]) diener der grossen fürsten, nit allein böse belonung entpfangen, sonder auch das noch erbärmmiglicher ist keinen danck für ire warhafftigen treüwen dienst, von solchen herren gewertig sein mögen, vnnd welicher diener die warheit die er schuldig ist bey seinem gewissen zů sagen nit verschweiget, der mag bey seinem fürsten kein gnade behalten, Darumb auch vnmüglich ist, das ich als ein einfeltiger warhafftiger Christ, gnade oder danck vmb meine trewe dienst, bey den fürsten der welt haben möge, Aber einen rechten lone von der welt hab ich entpfangen, von ettlichen fürsten, do ich beweysen mag, das ich den selbigen warhafftige trewe dienst gethan, trewlicher denn keiner irer gewaltigen rethe, über solichs haben die selbigen, nemlich pfaltz vnd Trier [2]) mich sonder alle redtlich vrsach gantz vnuorsehenlich überzogen, vnd helffen veriagen, über vnd wider ire eygne gemachte vnd hoch verpflichtichte landtfriden vnd vffgerichte ordenung des reichs, [3]) vnnd über das ich

---

[1]) Etwas weiter beidemal die schwache Form (für ire warhafftigen treüwen dienst), also trewen einzusetzen? (2 warhafftige trewe). [2]) Hessen lässt Cronberg mit Rücksicht auf seine Teilnahme an der Fehde von 1518, die den Grund zu der Feindschaft mit Landgraf Philipp legte, hier fort. [3]) Worin nach Cronbergs Auffassung die Rechtsverletzung der Fürsten bestand, zeigt das XII. Sendschreiben (on das ich einiger der glychen straff vbertzogs vnd beschedigung, als verbrecher oder vberfarer deß landtfridens [von 1521], wie sich noch seiner [des Landfriedens] auß weisung vnd ordenung der rechten zu thun gepurd heth, zůuor erkanth, declarirt oder erklert bin); ähnlich im Anfang des XV. An der zuerst genannten Stelle (kurz vorher) werden noch weitere Rechtserbieten aufgezählt. Vgl. über Cronbergs Rechtserbieten ferner Sickingens Brief an den Rat von Strassburg vom 27. Okt. (Virck. I Nr. 103), dem auch einer der Abklagebriefe [wessen?] beigefügt war. Hinsichtlich der Zeit, in der die Rechtserbieten gemacht worden sind, lässt sich folgendes feststellen: Am 8. Oktober erhält Cr. einen

mich des rechten nit allein vor keiserlicher maiestat auch für das keiserlich, vnd des reichs regiment vnd Cammer gericht erpotten hab, sonder zů hohem überfluß hab ich mich auff ire eygene rethe, auch für ire ritterschafft, des gleichen für ire landtschafft, die sy [a 2 b] im felt versamlet gehabt, fürkommens vnd endtlichs rechten herpotten, mit dem herpietten, was durch die selbigen mit recht gesprochen worden were dem wolt ich vnuerwantz füß nachkommen vnd geleben, aber mich hatt nit mógen schirmen mein vnschuldt, meine trewe dienst, auch mein überflüssigs herpietten, so durch meine gnedige herren vnd freünde [1]) von meiner wegen mündtlich, vnd durch mich schrifftlich geschehen ist, zů dem das die gemeine ritterschafft, grafen, herren vnd edlen der pffaltz, mit gemeinem hauffen für die fürsten getretten, vnnd mit hoher erinnerung solchs vnbilligen fürnemens der fürsten trewlich für mich gepetten,[2]) aber solchs alles vnangesehen, ist mir der recht welt lone worden:

Verwarnungsbrief des Pfalzgrafen Ludwig, worin ihm vorgeworfen wird, er sei Sickingens Helfer und Anhänger gewesen. An demselben Tage (Mittwoch nach Franciscus) sendet er dem Pfalzgrafen sein Erbieten. Eine Copie davon fügt er einem am 9. Oktober an das pfälzische Heerlager gerichteten Schreiben bei. (Copien der beiden Schriftstücke im Kgl. Kreisarchiv zu Würzburg). Der Brief an den Pfalzgrafen, dem übrigens das Erbieten an den Landgrafen abschriftlich beigelegt war, wird kurz auch in XII erwähnt. Nach demselben Sendschreiben muss das Rechtserbieten an Philipp von Hessen ca. den 29. September, das an den Erzbischof von Trier vor dem 14. Oktober abgesandt sein (Vgl. d. betr. Anmerkungen). —

---

[1]) Die Gesandschaft der erwähnten „gnädigen Herren und Freunde" wurde in das Lager der verbündeten Fürsten vor Cronberg abgeordnet; eine vermutlich ähnlich zusammengesetzte Gesandschaft (die Grafen v. Königstein, Walther v. Cr. u. a.) scheint aber schon vorher sich an den Pfalzgrafen (während seines Aufenthalts in Frankfurt) gewandt zu haben (vgl. bei Münch III S. 29). Cronbergs schriftliches Erbieten erging an die drei Fürsten einzeln und zwar vor ihrem Eintreffen; das an den Erzbischof von Trier hatten, wie XII zeigt, seine „Herren u. Freundschaft" aufgesetzt. Näheres in d. Anmerkungen zu XII u. XV. [2]) Also im Lager vor Cronberg. Ihre Fürbitte offenbar eine Folge des obenerwähnten Cronbergschen Briefes vom 9. Oktober.

Deß halbe lob ich gott, denn so mir der welt lone als ein verfolgung vmb der gerechtigkeit willen worden ist, wie vil mere bin ich sicher vnd gewiß der belonung der hohen gnaden gottes, denn bey dem hymelischen herren ist allein sichere gůtte belonung seiner diener, vnd der selbig almechtig herre ist so gůttig, das er seine gnade nit allein gibt seinen treüwenn dienern, sonder auch so ein feyndt Gottes sich demůttiglich bekendt, vnnd mit warem hertzen gnade von gott bittet, so ist der gůttig gott gnedig, gibt dem selbigen feinde ewigs gůtt. Aber der vnbilligen that halben, so die gottloßen fůrsten an mir begangen haben, hab ich nit groß trůwren,[1] denn die weil sy vnnd ire weysen rethe gottes vnnd seines gǒttlichen worts nit verschonend oder achtend, vnd also offenbar wider den selbigen almechtigen richter vnuerschampt handlend, so solchs von gott verhengt[2] würdet, warumb solt ich denn als einer auß den geringen dienern [a 3ᵃ] gottes vor inen gefreyet sein; Darumb mag mich ire vngerechte handelung nit trawrich machen, denn ich bin sicher, durch den mundt gottes, So vil dise gottloßen mir vngnediger seind, so vil toppel mere geet mir zů an der gnaden gottes, vnd můssen mich zů solcher hǒchster gnade sonder iren danck fürdern, deßhalb erbarmet mich die verstockung vnd verplendung der gottlosen vil mere, denn das ich rach über sy begeren solt, vnnd bitt gott, das er sich über ire elendt erbarmen wǒlle, denn wo sy sich nit bald bekennen, vnd zů gott keren, so ist jnen verheissen zeittliche vnd ewige straff, das verspricht jnen der mundt gottes, der vns nit felen mag, Denn gleich wie der staub můssen alle gottlosen vergan,[3] das darff keines zweifels; Ich begere vnd wil keiner gnade von disen vngerechten fürsten, sy mǒgen mir mein zeyttlich gůtt nit lenger fürhalten, denn so lang gott wil, an welchem ich einen almechtigen gnedigen richter habe. Lieben herren vnnd freünde solchs schreibe ich euch als einem manlichen, trefflichen kriegs volck, in Christlicher ermanungs weyß, mit bitt das ir wǒllend zů gemůdt fassen, die hohe vnauß-

---

[1]) ů (= mhd. ū) im Allem. oft belegt, vgl. Weinhold § 78. [2]) = gestattet. [3]) Ps. 1, 4?

sprechliche tröstliche gnade gottes, die vns allen durch die gnade des heiligen euangelij bey disen vnseren zeytten so klar herfür scheinet, dar durch wir in allen anstössen sicheren trost vnd hilff von gott dem almechtigen süchen vnnd haben mögen, welche hohe gnade gottes, durch des teufels listigkeit vnd verhengnis gottes vil hundert iar verborgen gewest ist, wie das vnlauckbar am tage leytt. welcher woltt mich einen armen vom Adel so beherßet machen, das ich die vngerechtigkeit vnnd gottlosigkeit der fürsten, also of-[a 3 b]fenbarlich vnd freye schreiben dörffte, wo vns die warheit gottes im heiligen euangelio nit durch gottes gnade offenbaret were, Aber yezundt hab ich nit alleine kein scheuhen dasselbig von jnen zů schreiben, sonder ich bin auch willig, solchs gnůgsamiglich vnd offenbarlich auff sy zů beweysen, wie einem byderman zůsteet. Darumb wil ich alle Eydgnossen brůderlich vermanet haben, das ir alle sament, solche gnade der erkantniß gottes[1]) (darinn warhafftig vnser einige seligkeit steet) mit höchster danckbarkeit von gott annement, in aller demüttigkeit, den kurtzen weg in dem euangelio hörent, vnd dem glaubent, so werden ir selig sein zeittlich, vnd nach dem todt ewiglich, das ist euch versprochen, durch den mundt gottes,[2]) der nit liegen mag. Ist der Bapst ein warhafftiger Christ, so würdet er offentlich bekennen vnd veriehen, das alle schatzung für ablas, an gnaden, von pfründen vnd anders der gleichen, so bißher gen Romm gefallen, sampt dem Bäpstlichen geistlichen rechten, mit dem gantzen Bäpstlichen pracht, alles ein lautterer betrug des teufels ist, wider gott vnd sein heiliges euangelium, vnd wo er solchs nit thůn würdt, so wissen wir, das keiner im gefolgen oder zů gehorsamen schuldig ist, sonder wir sollen jn für den halten, der nach inhaltt des zehenden Capitels Johannis,[3]) nit durch die rechte thür eingangen ist, das darff nit zweyfels, denn die warheit leydt am tage. Darumb lassent vns gott alle sament[4]) anrůffen, auß allen vnsern krefften, das er vns allen, seinen götlichen geist geben wölle, wie er[5]) auß lautterer gnaden einem yeglichen recht

[1]) 1 göttes. [2]) Wohl Joh. 5. 24 gemeint. [3]) 10. 1; also für einen „Dieb und Mörder“. [4]) a. s. fehlt in 2. [5]) Fehlt in 2.

glaubenden verheissen hat,[1] da mit wir in rechter Christ-licher liebe durch hilff götli-[a 4 a] cher gnaden, vnß auß dem antichristischen gewalt erledigen mögen, vnd durch solche gnade gottes zů dem fördersten sůchen das reich gottes, sein göttliche ere, vnd gerechtigkeit, so werden vns alle zeittliche ding die vns nott sind überflüssiglich zůfallen, vnd also würdt vnser seligkeit in disem zeittlichen leben anfahen, mit der erwartung in rechtem glauben der volkommenden seligkeit, nach dem leiplichen todt, darzů helff vns gott allen, Amen.

Datum[2]) vff dinstag nach Conceptionis
Marie, Anno. xxij.

---

[1]) Joh. 15. 26. [2]) In 2 kein Datum: statt dessen: ¶ Gedruckt Jmm Jar. M. D. XXiij. Darunter Vignette.

X. An Meister und Rat zu Strassburg.

(21. Jan. 1523).

[a 2ª] DEn strengen, vesten, fürsychtigen ersamen vnd weysen Meister vnd Rath zů Straßburgk, meinen besunderen günstigen lieben herren vnnd freünden, entbeüt ich Hartmudt von Cronenburgk meinen gantz willigen dienst. Vnnd fúg eüch dar mit zů wissen, das mein Christlich pflicht mich zwingt, eüch in dißer heylsamen vnnd sórgklichen zeyt, eine trewe vermanung zu[1] thůn. Nämlich so ich bericht bin,[2] das vil vnder eüch durch die gnad Gottes, zů verstant des Euangely Christi (so vns allen lang verborgen gewest) kommen seind. Vnd ist vns durch die hohe genad gottes kundt gethon, das vnsere altforderen vnd wir, durch menschlich weißheit geyrrt, in dem das wir zů vil vff vnsere eygne vnnutze gedicht gebawen haben, vnd dardurch weit von dem eynigen werck[3] Christi abgetretten, vnd als die geschrifft sagt[4] haben wir alle geyrret wie die schaff, yeder hat sich vff seinen weg gelendet. Daruß von notwegen gefolgt, das wir von dem glauben abfallen můsten, noch vermóg der klaren wort vnnd warnung Gottes im Euangelio Christi. Vß welichem auch erwachsen ist die Antchristisch verfúrung, die bey der heyligen Apostelen zeyten angefangen hat, noch ynnhalt irer selbs schrifften. Diße verfúrung ist also krefftigklich durch des teüfels würckung, in vns alle gewurtzelt, das wir warhafftige glyder worden seind des teüfels. Vnd ist solich greülich verfúrung[5] in so gleyssendem geistlichem schein geschehen, das auch die vßerwelten verfúrt würden,[6] so vil Gott verhengt hat. noch ynnhalt des heyligen Euangely. in sonderheit Matth. xxiiij.[7] Vnd wo solich grausam yrrung durch die hohe gútigkeit gottes nit verkürtzt würde, so móchten wenig menschen [a 2ᵇ] selig werden. Aber gott verspricht an gemeltem ort,[8] das die zeyt oder die tag verkürtzt werden vmb der vßerwelten willen. Welicher

---

[1]) Ueberl. zü. [2]) Anakoluth. [3]) weg? [Im Manuscr. stand wahrscheinlich wegk]. [4]) Matth. 9, 36. [5]) Ueberl. verfúrung. [6]) werden? [7]) 24, 24. [8]) 24, 22.

christ wolt nu daran zweyfelen, das soliche gnadreiche erlösung vnd verkürtzung durch etwas anders geschehen mög, dann eynig vnd allein durch das wort gottes? wie auch die heylig geschrifft (das ist der mundt gottes) klarlich vßdrukt,[1]) vnd bey dißen vnseren zeyten erfüllet, also das vil tausent menschen, durch den gnadenreichen glauben, sychtbarliche die greüliche verfürung bekennen. Dann welcher mag mitt warheit ableynen, das vff dißen tag durch das wort gottes ein vnzälichs volck dem teüfel ab | gerissen, vnd vß Antchristischen glyderen, warhafftige glyder Christi worden seind? O wie vil fallen täglich von dem teüfel vff die seiten Christi, auch vß den hohen haubtglyderen des Antchrists, vnd vß dem Bäpstlichen hauffen. Vnd ob gleich vil vß den selbigen noch hart bey irem vatter dem teüfel halten, vnd sich nit wöllen abreissen lassen vom Antchrist (das ist die gantz versammelung in dem geist des teüfels) so seind sye doch so gantz kranck, matt, vnnd schwach worden. vnd ist dem teüfel alle artzeney zů behaltung seiner glyder genommen vnd entraubt, durch das sein lugen an den tag bracht seind. Deßhalben kein bäpstlicher fürter mee einen eynigen rechtgestalten schein zů rettung vnd hilff dem Antichristo herfür bringen mag. Dann dieweil ir grundt vff die lugen gestellt ist, so ist der gantz baw, so daruff gebawt, durch die warheit zerstört. Hyerumb weliche teüfels glyder sich nitt bald durch genad gottes verwandlen in glyder Christi, die müssen kürtzlich durch das streng vrteyl gottes vertilget werden.

Dann durch die offenbarung des worts gottes, ist des Antchrists haubt (das ist das Bapstumb zů Rom) todt. Darumb auch von notwegen alle glyder desselbigen zů dem [a 3[a]] wenigsten fast schwach sein müssen. Jedoch hoff ich, dißer erwölter zů einem Bapst,[2]) sey nit allein nit ein haubt des Antchrists, sonder auch kein glyd des selbigen. Dann er hat sonder zweyfel wol befunden, das das Babstumb keinen christlichen grundt hat. Vnnd so er solichs erkennt, mag jn gott erleüchten, begnadigen, vnd verwandlen in ein

[1]) Vgl. Joh. 17, 20; Röm. 10, 14. 17. [2]) Hadrian VI., seit dem 9. Jan. 1522 Papst.

glyd Christi, doch nit zů einem haubt. dann Christus[1]) ist, vnd bleibt ewig das haubt der christlichen kirchen, wie das im heyligen Euangelio klar erfunden würt. Christus warnet vns klar vor denen, die sich vßgeben vnd berümen das sye Christus seyent.[2]) Solichs haben alle die gethan, die sich für ein haubt der christlichen kirchen vßgeben haben. Das Bapsthůmb mitt seinen glyderen, ist der grewel der gestanden ist an der heyligen stat, da Christus von sagt Matthei am fyervndtzwentzisten.[3]) von welichem auch Daniel sagt, das der selbig grewel werd vffston wider den fürsten der fürsten, vnd soll on handt zerknirscht werden.[4]) Ist das nit klarlich erfüllt? Nammlich der teüfel als ein haubt des Bapstůmbs, mitt entelem[5]) falschen betrug vnnd lugen hatt er durch seine glyder, die Bäpst, das Römisch keyserthůmb vnder seinen gewalt vnd gehorsam bracht, in dem nammen Christi, vnd wider die leer Christi. Dann ein Römischer Keyser ist ein fürst der fürsten, welichem auch Christus tribut betzalt, vnd der gleich vns zůthun gebotten,[6]) Auch selbst betzeügt, das der selbig gewalt von gott geben sey.[7]) Vß solichem klaren vnwiderleglichen grundt der warheit, hoff ich die übrigen glyder des Antchrists, die ich für tod schätz, sollen sich gleich vns zů gott keren. Vnd so sye hören die stymm Christi im heyligen Euangelio, so werden sye lebendig werden, so sye allein glauben, wie der euangelist Johannes klarlich vßdruckt.[8]) Dieweil[9]) nu die verfürung des Antchrists durch das wort gottes so gantz klar an den tag bracht, vnd durch den heyli- [a 3[b]] gen geist täglichs mer vßgekündet würt, vnd aber nichts dester weniger der teüfel alle müglichе weg vndersteet zu sůchen, durch seine schwache glyder, darmitt er vns von der warheit vff vnsere alte ban gern füren wolt, wie wir

---

[1]) Ueberl. Chrus. [2]) Matth. 24 (5. 23 f.) [3]) 24. 15.
[4]) 9, 27: die Stelle lautet in der Vulgata: erit in templo abominatio desolationis, et usque ad consummationem et finem perseverabit desolatio. Dass sich der Greuel gegen den „fürsten der fürsten", nach Cronbergs Auffassung den römischen Kaiser, richtet, gründet sich wohl auf v. 26: Et civitatem et sanctuarium dissipabit populus cum duce venturo. [5]) Ueberl. entele.
[6]) Matth. 22. 21. [7]) Joh. 19, 11. [8]) 5, 24. [9]) Anakoluth.

sein teüfelische listigkeit (die vns durch vilfaltige erfarung kundig ist) wol mercken mögen. Vnd sonderlich [1]) hab ich von ettlichen einfaltigen menschen vernommen, wie sye besorgen, Straßburgk werd durch Gott gestrafft werden, vmb des willen, das daselbst zůgelassen würt das Euangely Christi zůpredigen. Vnd deßselbigen tragen weiter sorg, [2]) so die Lutherischen bůcher gelitten werden, das deß | halben zůr straff, die groß glock im münster, vnd die groß pfeyff in der orglen zů den Augustineren zů Straßburgk [3]) vff den Christag zerbrochen sey. [4]) Vnd das selb achten sye für ein anzöigung der straff. Solichs schafft alles der teüfel durch ettliche seine geistlichen. dieweil er enpfindt was vß dißem spyl werden will, durch täglichen abgang seiner glyder, die sich zů gott vnd dem rechten weg keren, deßhalb wolt er das selbig gern hinderen, wie es jm offtmals geraten ist. Vnd darumb, wiewol ich eweren christlichen verstandt der vnder eüch ist, gehöret, auch verhoffte, ob schon ich oder andere eüch nichts weyters ermaneten, ir würden eüch dannocht die teüfelischen geistlichen zu irer folg nit fůren laßßen, wider das heylig Euangely vnd wort gottes. Dieweil aber auch darneben offenbar ist, das vnser menschlich vermügen kranck ist, vnd auch vil bey Christus zeyten (vmb yrdisch gůts willen vnnd vnnützer sorg des

---

[1]) Ueberl. sonderlch. [2]) Subj. bleibt sye. [3]) Ueberl. Sttaßburgk. [4]) Ueber das Zerspringen der grossen Münsterglocke beim Läuten zum Hochamt Weihnachten 1522 und die Ausbeutung dieses Ereignisses durch die Mönche und ihre Partei vgl. Röhrich I 139, Baum, C. und B. 200. Hinsichtlich der vorher erwähnten Duldung lutherischer Bücher in Strassburg folgendes: Nachdem am Schluss d. J. 1521 nichts mehr von luth. oder ähnlichen Schriften zu haben gewesen, war 1522 die Censur gegen Drucker und Buchführer wieder milder geworden (Baum, C. und B. 199. 200), wenn auch die meisten Bücher ohne Druckernamen erschienen (Ad. Baum 13). Am 27. Dez. 1522 war sogar ein Ratsbeschluss erfolgt, Murnersche Schmähschriften seien zu verbrennen (Baum, C. und B. 200). Hadrians Breve (vom 30. Nov. 1522), das mit einem Begleitschreiben des Kardinals Chieregato am 17. Januar — also kurz vor Cronbergs Schreiben — in Strassburg einlief und den Druck lutherischer Bücher verbot und die Verbrennung der gedruckten forderte (vgl. Virck, I Nr. 135), hatte keinen nennenswerten Erfolg (Ad. Baum 21).

zeytlichen) von Christo abgewichen seind, also das soliche heymsůchung vnnd genad gottes der selbigen vilen zů ewigem verderben [1]) gereicht hat. Deßhalb ich mitt warheit sagen mag, das diße vnsere höchste gnad, so vns [a 4a] gott bey dißen vnseren zeyten erzeygt, sorgklich ist allen denen die solich heymsůchung gottes nit annemen. Deßhalb hab ich vß rechter christlicher trew vnd liebe, diße vermanung gegen eüch nit wöllen vnderlassen. Vnd ob wol ir, als ich hoff, meiner vermanung nit bedürfft, werden ir doch solich mein schreiben vß dem gemůt ichs gethan hab, gůter trewer myenung verston vnnd vffnemen. Dann ich vermane eüch, das ir pflichtig seyt, nitt allein Meister Matthisen in seinem [2]) predigen zůschützen,[3]) sonder eüch gebürt vil mer auch andere vff zů stellen, die das wort gottes recht predigen. Ir seyt schuldig [4]) einen yegklichen recht yngeenden (durch die recht thür Christum) zůhören. Weliche aber neben in den schaffstal stygen, die sol man nit dulden. Die recht prob gibt sanct Peter . der gebeüt, das ein yegklicher vrsach vnd grundt seins glaubens vß der schrifft beweißen soll.[5]) welichs ein yegklicher prediger zůthůn schuldig ist. Dieweil dann alle papisten sich also hoch vff sanct Peter zeügen, ires vermeynten gewalts halben . vnd aber ir beweißung vnd grundt nit vß der geschrifft ist, sonder eynig vnd allein vff einen luteren teüfelischen gewalt der welt, vnd vff lugen gestellt ist . warumb solt ein christ den selbigen wider gotts gebott glauben, die neben yngestygen seind, vnd die recht stymm nit haben? Was ligt daran ob die vermeynten geistlichen vil renten haben vnd vil pfründen, auch übel leben, so sye vns das Euangelium zů predigen nit verhinderten. Aber vmb ires verflůchten geyts willen mögen sye nit dulden euangelische prediger zu Straßburg. Darumb gebürt eüch als der oberkeit daryn zůsehen . dann ir seyt dasselbig in ewer tauffs pflicht schuldig.

[1]) Ueberl. veberben. [2]) Ueberl. seine. [3]) Am 9. Januar hatte der Rat Magister Matthäus Zell und allen Leutpriestern ansagen lassen: „ein jeder solle in seiner Kirche das Evangelium predigen mit der Wahrheit und niemand darum fürchten; der Rat wolle solchen beschützen und schirmen“ (Ad. Baum, 17). Ausführliche Nachrichten über den Zellschen Handel ebd. 15 ff. [4]) Vgl. Joh. 10, 1 f. [5]) 2. Petr. 1, 19.

Ich will eüch hyeneben auch einen trewen sicheren rath mitteylen, der zerbrochnen glocken halben. Nämlich, das ir die selbig zů gelt machent, vnd bawent dem almechtigen [a 4 b] got lebendige tempel, teylents vnder die armen.[1] Dardurch werden ir eüch samlen einen vnußsprechlichen schatz in dem himmel. Ir mögent darbey auch einen lebendigen thon machen, dardurch die todten lebendig werden. Nammlich, so ir bestellent, das alle tag ein stuck von dem wort gottes gepredigt werd, dardurch ir vnd ewer volck gespeißt werdent mit dem lebendigen brot . durch welichs ir von gott erlangent quellen des ewigen wassers, die vß eweren leiben fliessen werden in das ewig leben.[2] Dann selig ist das volck deren statt, in welicher[3] die oberen got erkennen. Vnd vil seliger dann die Niniuiter, weliche mit irem künig noch der vermanung des Propheten Jone glaubten in den herren.[4] Dargegen wee der statt, weliche die klare warheit gottes bey dißen vnseren zeyten verachtet vnnd nit annimpt. Dann der selbigen verspricht Christus grewlichere straff dann denen von Sodoma vnd Gomorra, zeytlich vnd ewigklich.[5] Ir habt todtenklangs genůg an den überigen glocken zů Straßburgk. Got ist mein zeüg, das ich dem Bapst vnd seinem gantzen vermeynten geistlichen hauffen kein args wünsch, sonder von Gott bitt, das er sye gnedigklich zů erkantniß der warheit füren wöll. Mich yrret an dem selbigen nit, das offenbar genůg ist, das sye vrsach meines verjagens seind. Zů dem so wissen sye das ichs nit verschult hab. Darzů hab ich mich meiner geschrifften halben die ich offentlichen hab vnder meinem nammen laßßen vßgon, zů verhören erbotten gen Nürenbergk vor das[6] Regiment, oder vor alle ständ sonder all geleyt zů erscheinen. Deßhalb nit not geweßen were mich also sonder alle redliche vrsach oder grund zů verjagen. Aber deßhalb[7] will ich

---

[1]) Auch Zell eiferte gegen die abergläubischen Auffassungen, die sich an das Zerspringen der Glocke knüpften: es bedeute gar nichts, als dass man die Glocke wieder umgiessen müsse (Baum, C. und B. 200). [2]) Nach Joh. 4, 14 und 7, 38. [3]) Eingesetzt für welichen. [4]) Jona 3. [5]) Matth. 10, 15. [6]) Ueberl. das das; gemeint ist das von der Ebernburg (am 16. September 1522) abgesandte Erbieten (vgl. über dieses die Einleitung von VIII.) [7]) Ueberl. deßhaib.

kein feyndtſchafft zů jnen tragen, ſo ferr ſye ſich zů gott keren, vnd nit weiter wider das wort gotes handlen . dann ich [b 1 a] geb gott die rach. Vnd ob ich gleich als ein hantwerck gottes thåtlich [1]) gegen jnen handlen würde, vß dem befelch gottes, ſo weyſſz ich das ſolichs gott ſchafft von irer verſtockung wegen.

Vmb ire vil pfrůnden vnd übels lebens willen, werdent ſye gott red vnd antwort geben. Darumb hab ich das ſelbig in meinem [2]) ſchreiben vff ir gewiſſen geſtellt. Soliche zů reformieren, laſſz ich die oberkeit, denen das zůſteet, bedencken. Mein verjagen iſt mir nitt wunderbarlich . dann ich hab zůuor mich ſolichs in krafft des Euangely zůuerſehen gewüſſzt. Vnd ob gleich mir vil args [3]) zugeſtanden were, oder künfftigklich zůſteen würd, das ſolt mich mit der gottes hilff vmb ein har von Gott oder ſeiner gǒtlichen warheit vnd gerechtigkeit nitt abwenden. Jch hab hye | durch entpfunden das ich zůuor glaubt, das die bürd vnd joch Chriſti allen rechtglaubigen leicht iſt. Vnd mein verjagen gibt mir mer freüd vnd waren friden, dann ſchmertzen. vnd das billich, ſo ich weyſſz das es vnſers himmeliſchen vatters will vnd gefallen iſt. Darzů trǒſtet mich darneben, das ich gantz vnuerſchult von den dreyen Fürſten verjagt binn. Vnd die vrſach ſolichs verjagens iſt, das ich ein offentlicher diener binn des Euangeliums Chriſti meines erlǒſſzers. Der ſelbig kan, vnd würt mich ſchadlaſſz halten, vnd yrret nit ob das der welt vnd dem teüfel leyd ſey.

Jch hab von vilen dapfferen leüten gehǒrt, das ſye kein ſondere gůte frucht vernemen von den jhenigen die dem newen glauben anhangen, wie ſye jn vß vnwiſſenheit nenen. Aber ſye reden in dem ſelbigen als menſchen, weliche ir augen allein vff eüſſerlichen ſchein vnnd gleyſſen gericht haben. Weliche aber durch das wort gottes ſehend vnd hǒrend werden, die vernemen vil anders. Wir haben deſſzhalb klare leer vnd exempel in dem heyligen Euan- [b 1 b] gelio, ſonderlich Johannis am zwålfften . daſelbſt klarlich vßgedruckt, das vil vß den Fürſten [4]) glaubten in Chriſtum .

[1]) Ueberl. thåtlih. [2]) Ueberl. meinē. [3]) argers?
[4]) = Obersten, wie Luther an der betreffenden Stelle (12, 42) übersetzt; in der Vulgata: ex principibus multi crediderunt in eum.

aber die priester vnd schrifftgelerten mochten nit glauben. Die selbigen hat nit geholffen das sye die geschrifft gelesen haben, auch das Christus vil wunderzeychen vor jnen gethon hat. dann sye waren verstockt vnd verblendt, noch der weissagung des Propheten Esaie.[1]) Sye vermochten gleich so wenig mitt der geschrifft wider Christum, als die Papisten bey vnseren zeyten. Darumb brachten sye Christum an das creütz. Sye forchten mer die minderung ires gewalts vnd abgang der reichtumb dann gott. Darumb dorfften sye vnuerschampt zů Christo sprechen, er hette den teüfel bey jm.[2]) Zů gleicherweiß wie die teüfelischen Papisten auch keinen anderen grundt dann lugen gegen des Euangeliums diener haben mógen, sonder allen grundt der geschrifft reden sye was sye gůt dunckt. Vnd darumb all dieweil sye keinen grund vß der geschrifft vff ir seiten zeygen mógen, so sollen wir jnen nit folgen. Die heyligen Apostelen weliche doch gantz vngelerte fischer, vnd sünder gewest, die seind vns exempels genůg mit iren worten vnd werken . das ein yegklicher der dem Euangelio glaubt, selig ist. Welicher gott glaubt, der lasßt sich die menschen vnd den teüfel nit abschrecken. Meine herren von Straßburgk haben ein vertrawen bey allen iren dieneren vmb die besoldung von jnen verschriben. Wie vil sicherer vnnd gewisser mag sich ein yegklicher christ berůmen des heyligen geists so jm der von Gott versprochen ist.

Darumb lieben herren vnd freündt, lasßent eüch die teüfelisch Bápstlich heyligkeit nit weiter verfůren. Des teüfels betrug vnd lugen mit seinem Bapstůmb seind offenbar worden . das Bápstlich schwert hatt kein krafft mer, dann einig in abgrund der hellen, dahyn der teüfel mit sin-[b 2ᵃ]em Bapstůmb gehórt.

Vnd damit ir vnd menigklich dester klarer wissen mógen, mein schreiben warhafftig zů sein, so hab ich dißße schrifft verschafft zů drucken.[3]) da mitt, ob die schwachen

---

[1]) Nach Joh. 12, 38—41. [2]) Joh. 10, 20. [3]) = so habe ich diese Schrift drucken lassen (Parallelstelle in XI, „vorschaffen das Euangelium recht zu predigen"). Näheres in d. Einl.

todten glyder des Bapstůmbs ettwas grunds dargegen ver-
meynten an zůzeygen, oder wo sye achten das ich meines
schreibens nit grund haben solt, so erbeüt ich mich meinen
grund genůgsam vß der geschrifft zů beweißen. Vnd wo
ich straffbar erfunden werd, darumb wil ich gern mein
straff leiden. Wo ich aber platz gegen jnen behalten werd
(als mir nitt zweyfelt) so beger ich weyters nit, dann das
sye sich Gott bekennent, vnd durch hilff góttlicher gnad vß
teüfels glyderen verwandelt werden in warhafftige glyder
Christi. Dar zů vns gott allen helffen wóll durch sein
erbarmung, die er durch den Propheten Hieremiam ver-
sprochen hat an dem ein vnd dreyssigsten.[1])

¶ Günstigen lieben herren vnnd freünd. Ich bitt
eüch dise meine schrifft vmb vnsers erlósers willen, der
die warheit selbs ist, tugentlichen vff zůnemen. des werden
ir belonung durch die hóchst genad bey gott finden. Datum
vff den ein vnd | zwentzigsten tag des monats Januarij |
Anno M. D. xxiij.

---

[1]) 31, 3.

XI. Sendbrief an Hadrian VI.

(1523).

[a 2a] Bapst Adrianus, Ich Hartmudt von Cronbergk, als eyn offentlicher bekenter[1] diener Jesu, wunsch dir die warhafftig erkantnis gottes vnd deyn selbst, nemlich in summa die ewige selickeyt, vnd nach dem ich[2] etliche schrifften hab lassen außgehen, dar ynn ich deyn person trefflich mit der warheyt angetastet hab, vnd dasselbig vmb aller Christen notdurfft willen, die bißhere durch das Bapstum zu Rom auß sunderlicher vorhencknis gottes vnser sund halben vorfuret seynt, welliche allergewlichste vorfurung vns zuuor von got vilfaltiglich vorkundiget ist, durch den aller hochsten Christum selbst vnd andere heyligen propheten vnd Apostelen Christi.

¶ Die weyl sich aber die letzte von got vorheyssene zukunfft Christi hertzu neheret,[3] durch die gnadreyche krefftige erscheynung des worts gottes, wellichs wort ist der warhafftig Christus, vnd gott selbst, so muß von nott wegen folgen, das sollichs Bapstumbs falscher erdichter gewalt, als todt, eyn endt haben muß, in krafft der claren tzusag gottes, wie das verkundiget wurdt mit grundt der euangelischen geschrifft, durch die menschen welliche von gott gelert seynt, bey dissen vnseren tzeytten in teutschlandt.

¶ Ich höre vnd vornym von vilen denen hoch zu gemut vnd hertzen gehet, so mit gruntlicher offenbarer warheyt wydder das Bapstumb seyne gelyder vnd schutzherren gesagt odder geschriben wurdt, besorgendt[4] der auffrure die auß sollichem komen mag, Aber wenig auß den selbigen werden gefunden, die sich hoch bekummeren oder betruben vmb die offentlich vorlesterung vnd vorfolgung wyder das wort gottes vnd seyne dyner, Bey sollichem[5] ist woll tzu mercken, das gott in den selbigen menschen [a 2b] nit haußet oder wonet, wilche mehr forchten den

---

[1] 3.4 bekanter. [2] Anakoluth. [3] 3.4 nehenet.
[4] Als Particip zu fassen. [5] 1 sollichē.

gewalt der welt, dan gott, Daraus auch folget, das dye selbigen mehr suchen den fryden, den die welt gibt, dan den rechten waren friden, wilcher eynig vnd alleyn in dem wort gottes gesucht vnd gefunden mag werden, als in dem eynigen Christo, Vnd eyn igklicher der sollichen friden recht von gott bittet, der wurdt sollichen waren [1]) friden nit alleyn haben in seyner gluckselickeyt, sunder vil mehr vnd krefftiger in aller seyner hochster [2]) wyderwertickeyt, vnd in seynem todt, Eyn solliche krafft hat der ware frid Christi, daran soll keyn warhafftiger Christ zweyffeln.

¶ Do mit aber du vnd mennigklich mercken vnd vorstehen mogen, das meyn schreyben dich vnd das Bapstumb zu Rom berurendt, auß keynem hessigen gemudt geschehen ist, sunder mehr aus libe vnd Christlicher pflicht, ßo wil ich dir auff deyne offenbare vnd auffgedeckte wunden eyn sichere heylßame ertzeney antzeygen, wilcher ertzeney du dich tzu deynem vnd aller Christenheyt hochstem heyll seligklich brauchen mugest, nemlich, das du mit guttem willen abtrettest von aller herschafft vnd reychtumb des Bapstums tzu Rom, vnd machest dir freunde von dem boßen vorfluchten gutt, gleych dem schalckhafftigen knecht, den der herr lobt yn dem Euangelio; [3]) du wurdest nit eyn kleyn gut that thun, so die tzwene mechtigen Herren yn der Christenheyt den Romischen Keyser, vnd den König von Franckreych mit eynander versunest, vnd deßhalb deyn herschafft genant patrimonium Petri vnder sie theylest, do mit du sie sunder tzweyffel zu guttem frid bringen magst, Darneben vorschaffen das lebendig [4]) Euangelium in allen landen recht tzu predigen.

¶ Der gleychen die weyll offenbar worden, das der gantz [a 3ᵃ] genant geystlich stand wie der vor augen ist, keynen Christlichen grund nit hat, auch vnsere Bischoff, Munch vnd Pfaffen zu yren [5]) herschafften vnd groißen reychtumben keyn recht haben, Derhalben vorlassen sie billich die selbige ire herschafft vnd reychtumb, vnd lassen sich settigen mit eyner tzimlichen vnderhaltung eynes igklichen

---

[1]) Fehlt in 3. 4. [2]) 3. 4 höchsten. [3]) Matth. 18, 24—27 (32). [4]) Mit den Nachdr.; 1 lebnedig. [5]) 3 jrer, 4 irer.

leben lang, nach des stands gelegenheyt; O wie seliglich mocht sollichs mit anruffung gotlicher hilff zugehen, so du der sachen eynen gerechten anfanck machen wurdest, durch eyn sollich bekentnes deyner yrrung vnd abtrettung der Bapstlichen teuffellischen herschung.

¶ Wollest betrachten, so an allen enden der Christenheyt alle herschafft vnd reychtum des vormeynten geistlichen stands yn eynen gemeynen nutz der gantzen Christenheyt genomen wurde mit gutter ordenung, so mocht man von den selbigen yrdischen guttern zu dem fordersten werden lassen vnd geben allen den selbigen geystliches stands personen, do mit sich eyn ygklicher nach gelegenheyt seyn leben lang erneren mocht, Dergleychen wurde zu dem fordersten nott seyn, das an allen enden predicaturen verordenet wurden, mit zimlicher vnderhaltung der selbigen geschickten personen, mit speyß vnd kleydern, die weyll alle [1]) vnser selickeyt eynig vnd alleyn yn dem horen des worts gottes stehet, als yn dem eynigen lebendigen teglichen brot; durch das teglich vorkundigen vnd gnad des worts gottes, wurde sich vnser selickeit yn dysem leben anfahen ewig werende.

¶ Item darneben solt man die vberigen gutter vnd reichtumb aller Bistum,[2]) Stifft vnd Clôster vorordenen gegen dem Turcken, zu eyner rettung vnserer Christlichen bruder, derselbigen sunder zweyffel vnzelich vill seynt yn den eroberten landen des turcken, wilcher ge-[a 3b] bet yrer erledigung halben von dem gnedigen barmhertzigen got erhoret werden muß; derhalben mochte zu rettung solicher Christen eyn gewaltiger trefflicher zug gegen solichem feynde dem Turcken vorordenet werden, zu wasser vnd zu land. Do wurde vff vnserem theyl keyn mangel erfunden werden, an adelichem tewrem manlichem krigsfolck, so findet man die vnderhaltung viler here vberflussigklich von den genenten geystlichen guttern, also das keyn armer dardurch etwas beschweret wurde, sunder durch dyße vberbleybende reychtumb mochte vilen armen nottorfftigen menschen christlich gesteuhert vnd gegeben werden, So fern mit trewer meynung vnd gutter ordenung recht do mit vmbgangen wurde.

---

[1]) 2 al. [2]) 2 bischtumb.

Item [1]) so der Turck recht bericht wurde, des starcken krefftigen grundes unsers glaubens yn dem heyligen Euangelio Christi, und das der selbig unser glaub uff den eynigen weg, und die eynige pforten Christum gericht, mit sollicher krefftiger beweysung der warhafftiger heyliger geschrifft,[2]) und uff den eynigen velßen des glaubens yn Christum gestelt, dar durch were gentzlich zu vorhoffen, der Turck wurde willigklich zu dem warhafftigen glauben tretten: dar auß durch die gnad gottes weytter folgen mocht, das alles volck der gantzen erden zu dem eynigen warhafftigen glauben komen und tretten wurde; So die unglaubigen vornemen, das unßer glaub uff den eynigen gruntsteyn Christum (uff welichen die gantz heylig geschrifft deuttet) und uff die ware bruderliche libe gestelt, nit uff Rom oder dessellbigen Bapstumb, und uff unseren eygnen nutz, sunder uff den eynigen vorgemelten velsen gebawhen, darwyder die pforten der hellen nichts vormogen, Eyn sollichs samvt ernstlich errettung unse- [a 4a] rer Christlichen bruder yn des Turcken lant, mochte alles volck der erden bewegen zu dem waren glauben; und hiruff, die weyl yn summa die aller grewelichste antichristus vorfurung des Bapstumbs zu Rom mit allen seynen glidderen, durch die hochst gnad gottes offentlich an den tag pracht worden ist, und unzalich vill seynt aus dem genenten geystlichen stand, die selbst offentlich solliche yrrung bekennen, und mit unwidersprechlichem grunt die selbig vorkundigen,

¶ So bin ich einer trostlichen hoffnung, du werdest dysse meyne schrifft als eyn heylsame antzeyg der gemelten offentlichen wunden seligklichen uffnemen, zu dem hochsten lob gottes, auch tzu deynem und alles volcks heyl der gantzen erden, Dan durch eynen sollichen weg mogen wir sicherlich entpflihen der vorheyssenen straff gottes, die wir sichtiglich vor unsern augen sehen: O Adrianus,[3]) selig werden dich sagen alle volcker der erden, so du dich disser gnadenreychsten tzeyt recht brauchen wurdest: und nach dem der last deyner vorgerurten wunden offentlich ist, So hab ich disse schrifft

---

[1]) Vor Item in 3. 4 Paragraphzeichen. [2]) 4 schrift.
[3]) 2 Adriane.

an dich durch eynen truck außgehen laſſen, vnd iſt derhalb nit not, das ich dir ſollichen briff durch eygne Botſchafft tzuſend, ſunder ich acht vor fruchtbarlicher das dir ſollichs durch deyne anhenger als die mitglidder des Bapſtumbs tzu Roma zugeſendet werde.

¶ Vnd daſſelbig iſt auch deyner perſonen halben nott, dan ob du gleych durch die gnad gottes zu warhafftiger bekentnes aller yrrung komen wereſt, vnd deßhalb vnderſtehen [1]) wurdeſt den rechten weg tzugehen, yn angetzeygter maſſen, wie yn dyßer ſchrifft gerurt, ßo wurde dir ſollichs tzuſchwere ſeyn, vnd were des halben [2]) tzubeſorgen, ſo dye glidder des Bapſtumbs eyn ſollichs von dir mercken wurden, ſo wereſt du der geferlikeit [a 4 b] deynes lebens in ſicherer fare, als durch gifft oder andere ſchickung zu dem tode; die weyll aber [3]) durch das wort gottes die warheyt, wie wir wiſſen, ſunderlichen durch das gantz teutſch land allem volck offenbaret wurdet, vnd der vorſtand des worts gottes nit alleyn vnder den hochgelerten, ſunder auch wunderbarlich durch wirckung des heyligen geyſtes vnder vns eynfeltigen leyhen iſt, alſo das wir durch die krafft des worts gottes wiſſen, das wir an das Bapſtum zu Rom nit gebunden ſeyn, yn maſſen wie wir bißher durch vorfurung geglaubt, ſonder dem almechtigen got gehoret alleyn alle [4]) ere, der ſelbig iſt alleyn der aller heyligſt, den ſelbigen vnd keynen andern bekennen wir vor vnſern eynigen vatter vnd meyſter, wir haben keyn ander haupt der Chriſtlichen kirchen dan Chriſtum alleyn.

¶ Das Euangelium zeygt vns forderlich die gebot gottis vnd darauff vnſer vnuormogen, dar durch wir vornemen vnd befinden das wir ſolliche gebot aus allen vnſeren krefften nit halten oder erfullen mogen, dan got will ſolliche erfullung mit dem hertzen haben, welchs hertz yn vnſerem gewalt nit ſtehet, ſunder gott alleyn iſt eyn gewalthaber aller menſchen hertzen; daruff wurd vns yn dem euangelio weytter angetzeygt, der eynig recht artzt Chriſtus Jeſus, welcher ſich gegen allen ſundern mit der maß erbeut, das

---

[1]) 1 vñ er ſtehen, 2 vnd erſtehen, 3 . 4 vnderſteen. [2]) 2 deß-halb, 3 . 4 deßhalben. [3]) Anakoluth. [4]) 4 die.

eyn igklicher der seyn wort horet, vnd dem glaubt, den will er als baldt gesunt vnd selig machen.

¶ Item alle sund der gantzen welt seynt durch Christum gnugsam vnd reychlich betzalt, yn dem, das er vns vorsprochen, das seyn leyb vor vns yn den tod geben sey, vnd er vor vns gestorben, vnd seyn blut vor vnser sund vnd tzu betzalung der selbigen vorgossen ist. Das seynt die vorheyssung gottes, der got mag vns [b 1a] vmb eyn hare nit feylen, der glaub der [1]) tuth es alleyn, vnd yn dem stehet vnser selikeyt, vnd yn keynem andern.

¶ Daraus mag eyn igklicher Christ prufen, das wir durch die reyssende wolff yn den schaffs kleydern, dar fur vns Christus klar warnet,[2]) hoch vorfuret seyn; Wir sollen bitten das ynen gott vorgeb, do mit wir auch vorgebung von [3]) got erlangen mogen, Dan wyr seyn vnserer sund halben solcher hyrten woll wirdig gewest. Aber solchen standt der falschen hirten seyn wir fort mher zugedulden nit schuldig, aber wir sollen der massen mit ynen handeln, dar durch wir ym grunde erfunden werden, als die waren Christen, die des geystlichen stands gutter nit suchen tzu eygnem nutz, sonder viel mehr zu gemeyner Christenheyt nutz, Wo aber solche tugenliche wege, bey dem gemelten stand nit stad haben wolten [4]) so haben wir als dan fug tzu weytterem rc.

¶ Dem allem nach, die weyl solliche warheyt durch die aller hochste gnad, vnd zukunfft des worts gottes yn dyser letzten tzeyt offenbaret wurdt, vnd du woll stadt vnd gewalt haben magst mit anruffung gotlicher hilff, von deyner irrung abtzutretten vnd das Babsttumb tzurbrechen, darumb so [5]) vorseume dich selbst nit.

¶ Dargegen wollest bedencken, wo du das Bapstumb vormeynst zu erhalten mit vnchristlichem grunde, wye bißher geschehen, so bistu sicher vnd gewiß der vorheyssene [6]) vortilgung, welche vorheyssung durch Christum, die Propheten

---

[1]) Fehlt in 2 . 3 . 4; trotzdem ist die Behauptung aufrecht zu erhalten, dass sowohl 2 wie 3 aus 1 abgedruckt sind.
[2]) Matth. 7, 15. [3]) 4 vmb. [4]) Der letzte Strich des n in 1 wie ein t aussehend, daher 2 woltent (3 . 4 wölten). [5]) Fehlt in 3 . 4. [6]) 2 = 1; 3 verhaissene, 4 verhaissen.

vnd heyligen Aposteln ausgesprochen ist; Die zeyt ist vorhanden, so ir euch nit bekennen wolt, mochtet yhr zu todt geschlahen werden mit dem schwert, das ist der befelh gottes vnd vollstreckung seyner gotlichen wort, Darumb so[1]) nym an die warnung[2]) gottes, vnd friste do mit deyn vnd deyner anhanger leyb vnd seel.

[b 1 b] ¶ Den Bapstlichen glibdern ist keyn hoffnung zuhaben, das wir teutschen yn eynig gehorsam gegen sollichem Babstumb komen werden, Dan ynn deutschlant seyn vnzelich viel, welche die warheyt yn dem Euangelio durch die hohe gnad gottes gruntlich begriffen haben, vnder welchen ich der geringsten eyner bin, Vnd von solcher warheyt der vorheyssung gottes vormag vns aller teuffelischer oder menschlicher gewalt nit furen, Wir wissen das menschen in iren zusagen feylen mogen, Aber gott mag vns nit feylen. Vnd vmb sollicher sicherheit willen meynes glaubens vnd vertrawens yn Christum, so bin ich vorsichert, das auch alle feynd wider yren willen mich zu solcher hochster[3]) gnad gottes forderen mussen, vnd darumb alle verfolgung so mir an leyb vnd gut gegenwertiglich oder kunftigklich zustehen mag, das ist alles zu meynem hochsten vortheyll, vnd gnad vor gott, vnd vmb sollicher wissenschafft willen eyn warhafftig leychte burden Christi, Vnd solcher art vnd hauff solcher rechten Christen wechset teglich als mere in allen landen, Dem almechtigen sey lob vnd ere yn ewigkeyt, vnd hyrumb wurdt bey vns keyn mangell seyn, den grawsamesten tod mit gantzer frewd vmb der warheyt willen zu leyden, ehe vnser eyner der warheit, die vns got in vnser hertz geschriben vorlaucknen werde. Eyn solche erkantnis der hochsten gnaden gottes vorleyhe dir der barmhertzig got, Dem selbigen gehort alleyn alle ere yn ewikeyt Amen.

---

[1]) Fehlt in 3.4. [2]) 1 warunĝ. [3]) 3.4 höchsten.

XII. Sendbrief an die Böhmen.

(Vor d. 7. Mai 1523).

[a 1 b] ¶ Den wolgebornen Edeln Strengen Eernfesten Fursichtigen weisen vnd Erbaren Grafen Herren Edeln vnnd allen Inwonern der Cronen zů Behem meinen [1]) genedigen gunstigen liebenn herren vnnd freunden entpiedt Ich Hartmundt von Cronbergk mein gantz willig dinst vnd fúg [2]) domit euwern genaden gunsten vnd frundtschaften (als eynem Christlichen manlichen von got erweltem [3]) volck zů handhabung seiner góttlichenn warheit vnnd gerechtikeit) cleglich zů vornemen, das mit vnchristlichem gewalt vnd grosser vnbescheidenheit bey vns Teutschen das heilig Euangelium die gótlich warheit vnd gerechtikeit durch die gotlosen vnderstanden [4]) wurdet vnder zůdrucken, vnd haben die drey Fúrsten Trir, Phaltz vnd hessen vmb das ich gottes warheit vnd gerechtikeit, offentlich angehangen bin, gantz vnuorsehendlich, sunder alle redliche vrsach mich mit heres chrafft vber tzogen, vnd mich einen offenbaren vnschuldigen mit weib vnd kindern von dem vnsern voriagt. Solliche clag ich nit dar vmb das ich meiner personen halben einig trawren hab vmb die vorlust meiner narung vnd gútter,[5]) Sunder in chrafft der claren zůsag meines herren vnsers [6]) schóffers vnd erlósers So erfraw ich mich von gantzem hertzen [7]) ein solliche vorfolgung vmb der gerechtikeit willen zů leiden, vnd sunderlich die weyl offentlichen am tag leigt, das dy gotlosen Fúrsten mich vmb des heiligen Euangelio

[1]) 1 meine. [2]) 1 fůg. Das ů des jenaischen Druckers ist, wo es dem mhd. uo entspricht, stehen gelassen, ebenso ú, wenn es = mhd. üe ist. Nur bei „Fürsten“ sind die Formen Fursten und Fúrsten beibehalten. [3]) erwelten (2)? [4]) Statt durch — vnderstanden in 2: offenntlich anngehanngen bin | stannden [ein Versehen des Abschreibers, der bei gerechtikeit nach dem gleichlautenden, einige Zeilen weiter begegnenden Worte abirrte]. [5]) 1 gútter. [6]) 2 vnd. [7]) hertzen 2 : 1 hertzem.

willen voriagt haben, dan es ist menniglichem in Teutschlandt [1]) wissend, wie ich Keyserlicher Maiestat [2]) auch den Fursten vnd allen stenden [3]) offentlichen geschriben vnd do mit aufs hochst erindert vnd vormanet, dar durch die Euangelisch aller hochst warheit, so vns aus hochster genaden gottes bey dissen vnseren zeitten offenbaret ist, nit vorachtet werde, Sunder das in betrachtung vnser hochsten pflicht Solliche grosse genad wie vnser hoch notdorfft erfordert recht angenommen wurde; [4]) ich hab mich dar bey vnd mit erpotten,[5]) So ich erfordert werd, wolle ich willigklich sunder alle geleyt gen Nurnburgk komenn, vor dem regement oder allen stenden des reychs offentlich beweisen, das das Bapstum zů rome sampt seinem vormeinten geistlichen rechten mit dem erdichten geistlichem hauffen, eynn lauter falsch betrůg des Teufels sey, mit dem erpitten, wo ich das selbig nit clar vnd genugsam beweis [6]) auß dem claren Euangelio, so solt man mich lebendigk schinden vnd viertevlen; [7]) Aber der Babstlich hauff hat sich vor mir eynem schlechten leyhen geforcht, die weil sie mit keinem grundt des [8]) Euangeliums vnd heiliger geschriefft bestehen mögen, dan vnsere [a 2ª] irrunge vnd wie großlich vnsere vorfaren Sich an den Christlichen heyligen dienern gottes dem Hussen vnd Jeronimo vorsundiget haben, ist in gantzem Teutschem land auch vnder vns leyen gantz offenbar worden, vnd vnwidtersprechlich, darumb vns got billich zůr straff an den greuwlichen teuffelischen aptgot [9]) das Babstum glauben lassen, zů vnserem zeytlichen vnd ewigen schaden; sollicher Babstlich hauff solt [10]) mir billich danckbar sein, vmb meinen grossen fleyß den ich gehabt, vnd noch hab, dar durch sie zů yrem heyl abgerissen möchten werden, von yhrem vater dem Teufel, aber die weil sie der art der verstockten Jůden seind, haben sie mir vor ein belonung zů | gericht das ich voriagt bin, dem phaltzgrafen haben sie gestuert gelt vnd

---

[1]) 1 Teutsch landt. [2]) Im 1. Sendschreiben. [3]) Im 8. Sendschreiben. [4]) 2 wurdt. [5]) Von den beiden erwähnten Sendschreiben aber nur in dem zweiten (100, 26). [6]) bewies (2)? [7]) 2 vertheilen. [8]) 2 schiebt dahinter Heiligen ein. [9]) Zu der Form vgl. Weinhold, all. Gr. 175 c. [10]) 2 sol.

frucht, welches ich nit ringer acht dan an dreyssig tausent gulden, das er offentlich von den geistlichen entphangen hat, die andern zwene Fürsten Trir vnd Hessen, seind fur sich selbst willig zům handel [1]) gewesen; die gemelten drey Fůrsten haben vrsach zů mir gesucht wie die Juden zů Christo, sie haben mich in yren offenen veindtzbriefen beschuldiget das ich meines vettern Frantzen von Sickingen helffer gewesen seyn solt gegen dem Bischoff von Trier welchs ich yhnen als baldt durch schrifft vnnd treflich mundtlich botschafft [2]) grundtlich abgeleynet, vnd warhafftigen bericht gethan, das ich widter den Bischoff von Trir nit geritten oder geschickt hab Sunder die zeit offentlich in Frantzen heuser einem gewest, dar auß oder darin der selbigen tzeit nichte [3]) vehedlichs gegen nimantz gehandelt worden ist, vnd sollichs [4]) hab ich billich gethan, auß vrsach das ich als ein diener Keiserlichen Maiestat auff Frantzen seiner Maiestat heubtman vnd seyne [5]) heuser zu warten bescheiden bin,[6]) zů dem so hat sich Frantz in allen seinen handelungen so redlich vnd tapfer gehalten, des halb ich yhm billich gedienet hab, vnd so ich Frantzen halben voriagt were, so kunten mich doch meine dienst nit rewen, dan er ist ein warhafftiger diener gottes vnd seiner gőtlichen [7]) gerechtigkeit, so ist mir auch woll wissendt, das sein gemůt [8]) nie gestanden ist zů fechten vmb eygens nutz willen, sunder alleyn von der gerechtigkeit wegen, wellicher [9]) den rechten durst hat nach der gerechtigkeit, got der wolle ynen mit genaden ersettigen nach seiner gőttlichen vorheisung; [10]) damit aber ewer genad, gunst vnd freundschafft grundtlich vorsteen mőgenn wie gantz keinen grundt fugk oder recht die drey Furstenn yrer handlung gegenn mir gehabt, so hab ich die geschicht wie die warhafftiglichen ergangen ist, mit [a 2 [b]] der kurtz vortzeichnet [11]) wie nachfolget.

---

[1]) 2 zu hanndeln. [2]) Vgl. weiter unten nebst d. Anmerkungen von IX (S. 104) u. XV. [3]) nichts? (2 nicht). [4]) 2 sollich. [5]) 2 seiner. [6]) „Mit grossem Geschick beutete Sick. [vor d. Trierer Fehde] seinen Titel als kaiserlicher Rat, Kämmerer und Hauptmann aus" (Ulmann, 279). [7]) Fehlt in 2. [8]) 1 gemůt. [9]) als wellicher? [10]) Matth. 5, 6. [11]) vortzeichnet 2 : 1 vortzeinet.

¶ Item der Durchleuchtig [1]) Hochgebornn Fürst herr Philips Landtgrafe zů hessen ꝛc. hat auff sampstag noch sanct Mauritius tag nechst verschinenn [2]) durch seiner Fürstlichkeit [3]) streyffende [4]) Rotth, Mir einen Reisigen diener genant Hanns nidter [5]) geworffen den alß | baldt mit seinem [6]) habe gen Epstein [7]) in die herberig gedagt,[8]) des zweiten tags darnach hat sein Fürstlichkeit [9]) meines vettern Caspers [10]) vonn Cronberg [11]) seligen kinder [12]) (der doch [13]) keins vber acht iar alt ist [14])) vnd [15]) mir vnser inhabent gůt Nemlich haus vnd hoff zů Wassenbübles [16]) mit aller zůgehorde [17]) vnd etlichen fruchten, vorradt,[18]) vnnd anderm an einige furgeende bedeidunge,[19]) oder beschreibens, Auch ausserhalb erwonnes [20]) rechten einnemen lassen, vnd vnsers beses vnd des selbigenn inhabennd gůts also tetlich [21]) entsetzt, darauff ich seine Fürstlichkait [22]) damalß [23]) vmb erledigung [24]) meines dieners vnd widerstellung meiner entweltigen [25]) gůtter [26]) yn schrifften vnderteniglich gebetten mit angehengten [27]) erbiethen rechts vnd verhörn [28]) wie hiernochuolgt. Aber keine antworth noch einige vrsach seines geůbten thůnss [29]) erlangen mögen. Darnoch vngeuerlich ym [30]) zwölfften tag [31]) hott [32]) seynn

[1]) 3 durchleuchtigist. [2]) 27. Sept. 1522. [3]) 4 durchleuchtigkeit. [4]) 3 straffende. [5]) 2 nieden. [6]) 3 . 4 seiner [viell. einzusetzen]. [7]) 2 Copstein. Eppstein gehört heute zum Amtsgericht Königstein (Regier.-Bez. Wiesbaden, Obertaunus). [8]) 3 . 4 betagt. [9]) 4 Durchleuchtigkeit. [10]) 4 Casparn. [11]) 2 Croennbergs; Caspar von Cr. war der Bruder von Cronbergs Gattin († 1520). [12]) kindern (4)? 3 meins vettern von Cronberg Caspars seligen kinder. [13]) 3 da. [14]) Fehlt in 4. [15]) Statt vnd — gůt 3: mit vnserm jnhabenden gut (sic). [16]) Identisch mit d. heutigen Wasser-Biblos (im Starkenburgschen, Amtsger. Gernsheim). [17]) 2 zugehorunge, 3 zugehorung. [18]) 3 format (sic). [19]) 3 beteidigung. [20]) 2 . 3 erwonnens; = ohne sein Recht erwiesen zu haben (von mhd. erwinnen). [21]) 3 also das etlich (sic). [22]) 4 durchleuchtigkeit, 3 seiner (!) f. g. [23]) Also am 29. Sept. oder kurz darauf. [24]) 4 entledigung. [25]) entweltigen 1 . 2, 4 entweltigten, 3 entwerten. [26]) — er mit 3 (güter): 1 gůtten. [27]) 3 angehengtem. [28]) 3 verhore, 4 verhor, 2 vernner. [29]) 1 thůnss. [30]) 2 am. [31]) Es war der 8. Okt., da für den im folgenden erwähnten, an demselben Tag eintreffenden Fehdebrief d. Pfalzgrafen dieses Datum feststeht. Spangenbergs Daten (II 49b) sind durchweg falsch. [32]) 1 hoitt (sic).

Furstligkait[1]) yren offen vhedts brieff[2]) in Cronbergk geschickt, Sich an mir vnd allen von Cronberg der doch nit meher dan vnser zwen[3]) do gewest, verwardt, vnd in der selbigen stunde[4]) zwei dorff, welcher einß in die[5]) gemeinschafft zů Cronberg gehörig[6]) gnant Eschborn,[7]) das ander Königsteinnische eigethumb vnnd mein lehen ist, genant Ridderhechstadt,[8]) eingenomen, gepflündert,[8a]) verderbt, vnd alßpaltd[9]) mit hereß crafft Cronberck belegert. So hot am ßelbigen tage[10]) der Durchleuchtigste hochgebornn Furst herr Ludwigk pfaltzgraue Bey Rein Curfurst rc. yren offen vedts brieff an mich allein halten auch ynn Cronbergk geschickt, Daruff ich seiner Kurfurstlickayt widterumb geschriben,[11]) wie daß ich dero meines wissens tzu einiger vngnadt mein lebenlang nie vrsach gegeben mit antzeige daß auch Cronberg Kai. Mai. vnd des heiligen reichs eigenthumb vnd vnser aller von Cronberg, vnuerteilt lehen sey. Bittendt das sein Kůrfurstlickait mich vor tedtlichem furnemen zůuorantworth vnd vorhore komen[12]) lassen, vnd des gemeinß fleckens Cronberg vmb der andern willen die in seiner absage nit begriffen weren verschonen wolle. Abber inn zweien tagenn[13]) ist sein Kurfurstlichkeit mit heres crafft auch fur Cronberg gezogen vnnd die beide Fursten haben darfur gelegen, darin[14]) geschossen vnd das benotigt vngeuerlich in vierten [a 3[a]] tag; do[15]) ist der[16]) hochwirdygst herre Reichart Ertzbischoff zů Trier[17]) Curfurst rc.

---

[1]) 4 s. d. [2]) 3 vheindts brief. [3]) Ausser Hartm. noch Quirin v. Cronberg. [4]) Statt in — stunde 3 alspald, 4 alpald. [5]) 2 der. [6]) 3 . 4 zwey dorff gen Cronberg gehorig eingenomen (4 jngenomen) [also mit Fortlassung d. Namen]. [7]) Im Ldkr. u. Rgbz. Wiesbaden. [8]) Eingesetzt für Ridderhenstadt: Niederhöchstadt liegt zwischen Eschborn und Cronberg. [8a]) 1 gepflůndert. [9]) Fehlt in 3 . 4. [10]) Am 8. Okt., denn in Cronbergs Schreiben vom 9. Okt. (S. 104 Anm.) heisst es, der Pfalzgraf habe „am gestrigen Tage“ ihm einen offenen Verwarnungsbrief geschickt. [11]) Noch am 8. Okt. [12]) -en mit 2 . 3 . 4 : 1 kome. [13]) Am 10. Okt. [14]) Mit 3 . 4 : 1 dar tzů. [15]) Am 14. Okt., wie d. Beschreibung d. Mainzers bei Münch III S. 29 ausdrücklich angiebt. [16]) Statt der — rc. 4 der Churfürst von Trier. [17]) 3 schiebt vnd ein.

Mit seinem kriegs volck auch zů kommen vnd sich darfur geschlagen, vber das sein bischofflich wirde [1]) durch meine hern vnd frundtschafft [2]) zůuor fast vff meinung wie dy zwen obgemelten Fursten Auch beschrieben vnd ersucht worden,[3]) vnd hat mich bei itzgnanten [4]) dreien fursten nit mögen vertragen, das ich mich gegen yre ydes Furstlickait in sonderheit zů vorantworth meiner vnschuldt dartzů Rechts vnd fur kommens Erbotten hab fur Rom. Kay. Mai. vnser Allergnediesten [5]) herrn. Item fur den [6]) großmechtigen durchleuchtigen Ertzhertzog [7]) Ferdinandum als stathalter meinen gnedigesten hern,[8]) vnd das verordent Regiment des heiligen reichs.

¶ Item [9]) vor das Keiserlich Kammergericht, vor drei Kurfursten meine Gnedigsten hern Mentz, Coln,[10]) Sachsen. Item vor mein gnedigen Fursten vnd herrn, hertzog Jorigen von Sachsen, Beide Hertzog zů Meckelnburg gebrůder, Marggraff Casimeren von Brandenburg,[11]) vor nochgemelten [12]) geistlich Fůrsten mein gnedigen herrn Wirtzburg, Bamberg, Speier, Worms, Straßburg, Alle samptlich oder vor ein yden in sonderheit. Item zů vberfluß vor yrer der obgemelten dreier Fursten eigene person. Item fur yre Rethe [13]) oder yre [14]) gemein Ritterschafft vnd landtschafft, die solten mich doch hören, so wolt ich noch angelegter Clage Meine vorantworthung thun vnd vnuerwandtß fuß [15])

---

[1]) Statt bischofflich w. 4 Fürstlickeit. [2]) 1 frundtschaff. [3]) Die Erwähnten haben ihm das Erbieten Hartmuths überreicht. [4]) 3 jtzgemelten, 4 ietzgemelten. [5]) 4 allergnedigisten. [6]) den 3:1.2 der, 4 dem. [7]) 3 grosmechtigisten erzherzog. [8]) meinen — hern fehlt in 3.4. [9]) Auch in 2 Absatz [stimmt in dieser Hinsicht überall mit 1; 3 u. 4 weichen — auch untereinander — meistens ab, Näheres wird nicht verzeichnet]. [10]) 3 schiebt dahinter vnd ein. [11]) n (in d. Mitte) eingesetzt mit 2—4. [12]) nachgemelt (4) oder nachgemelte (3)? [13]) Entsprechend d. Vorschrift d. Landfriedens von 1495, gegen die die Landauer Einung (1522) protestiert hatte. Näheres Ulmann 254. [14]) Fehlt in 3. [15]) 1 fůß, 2—4 fuͤß [die Cronb. geläufige Schreibweise für das mhd. uo ist — wenigstens 1537, vgl. die Einleitung — u. Entsprechend dem sonstigen Verfahren des Druckers ist ů eingesetzt worden.]

yre erkentenis leiden was mir vff gelegt wurdt, es betreff gleich leib aber gůt ann.

So haben mein vettern, die andern Steme vonn Cronberg, landtgraff Philipßen [1]) auch ehe zůuor dan er sich vor Cronburg gelegert [2]) Sonderlich geschrieben vnnd gebethen,[3]) wo [4]) Cronberg meinethalb solt vberzogen werden, so ich [5]) dan in die Acht, oder vor ein fridtbrecher offenlich erkent [6]) were oder wurdt, wolten [7]) sie sich gegen mir vnd meinem teil halten wie der new auffgericht vnd außgekunth Landtfride deß falß außdruckt, vnd inhelt.

Aber vber solchs meiner vettern vnd mein [8]) vnder thenigs bitlichs flelichs, ansuchen vnd itzgemelts vberflussigs erbiethens.[9])

Auch uber das die drey Fursten in yren eigenen [10]) person [11]) auß obangezeichtem [12]) an sie gthan, schreiben [13]) vnd bericht gůt wissens gehabt das Cronberg Kai. Ma. vnd des heilichen [14]) Reichs eigenthumb vnd vnser aller von Cronberg vnuerteilt Lehen vnd dan die warheit ist, das der dreier Fůrsten keiner noch dy yren in oder auß Cronberg bescheidigt worden. [a 3 b] Auch on das ich einiger der glychen straff vbertzogs vnd beschedigung, als verbrecher [15]) oder vberfarer deß landtfridens, wie sich noch seiner [16]) auß weisung vnd ordenung der rechten zů thun gepurd heth, zůuor erkanth, declarirt oder [17]) erklert bin. So haben doch ire Curfurstliche vnd Furstlickaiten Schloß vnnd Stadt Cronberg, mit gewalt erobert Sampt obgemelten [18]) dorffen vnd andern höffen eingenommen, besetzt, Auch von den Burgern vnd jnwonern, huldung vnd pflicht entpfangen, Mein [19]) vnd meiner vettern diener vnd kriegß volck,[20])

---

[1]) Frank, Jakob u. Quirin von Cronberg (Sonntag nach Franciscus = 5. Okt.; Marb. Archiv.) [2]) 3 gelegt, 4 belegert. [3]) 3 gepetten vnd geschrieben. [4]) 4 schiebt dahinter ich ein. [5]) 2 in (sic). [6]) Doppelt geschrieben in 4. [7]) Davor 3 . 4 So. [8]) vnd mein fehlt in 3 . 4. [9]) 3 . 4 erpieten. [10]) 1 eigene; n aus 3 . 4 eingesetzt. [11]) 3 . 4 personen. [12]) 1 obangezeichte. [13]) 3 geschreiben. [14]) Fehlt in 3. [15]) 3 versprecher. [16]) Fehlt in 4. [17]) 3 vnd. [18]) Fehlt in 3 . 4. [19]) 3 meiner. [20]) vnd kriegß volck fehlt in 3 . 4.

So darinnen gelegen zů verlôpnuß gedrungen vnd vns all von Cronberg deß doch ein teilß vnertzogen vnsprechende kind sin, Gegen den vnd andern sie auch vff diesen tag, kein vrsach haben noch vorwenden kunnen, Also vnsers ererbten,[1]) langherbrachten beseß vetterlichen alten Stam lehenß namens erbß vnd gerechtikait vnnervolgts rechten vnbeteidingt[2]) vngehort vnd vnuersehens entsetzt, Auß gestossen[3]) vnd verdrungen.

¶ Item etliche Grafen meine genedige[4]) herren vnd aus meiner frundtschafft seind zů den Fursten geritten vnd sie vffs hochst erindert irer hohen vorpflichtung so sie dem reich gethan haben ꝛc.

¶ Item die Burckman zů Fridburgk haben den Phaltzgraue[5]) sunderlich ermanet wie hoch er sich vorschreiben vnd vorpflychtiget hab, gegen mir vnd einem iglichen Burgkmann zů Fridburgk nemlich das er mich bey recht zů schutzen schuldigk sey,[6]) die weil ich das recht vff yne[7]) herpotten hab aber sollichs alles mit vil weither erinderung, das ich der Phaltz lehen man sei, vnd derselbigen in yrenn hochsten notten do sie in ban vnd acht gewesen trewlich gedienet[8]) vnnd nie wider die Phaltz gehandelt. Sollichs hat aber alles nit angesehen wollen werden.

¶ Genedige Gunstige liben[9]) herren vnd Frund, Ewer Gnad gunst vnd Frundschafft haben auß dem gemelten meinem warhafftigen bericht zů vornemen,[10]) das vnchristlich,

---

[1]) 2 vnser fererbten. [2]) 3 vnd ertheindigt. [3]) 4 vsgeschlossen. [4]) 2 genedigen. Gemeint ist die, vermutlich in der Hauptsache aus den Grafen von Königstein u. Vettern Cronbergs bestehende Gesandtschaft, die ins Lager vor Cronb. abgeordnet wird. Dass hier die Vettern mitgemeint sind, zeigt die Vergleichung der folgenden Worte: „vnd sie vffs hochst erindert irer hohen vorpflichtung" mit XV (151, 23): „mit vilen vnd hohen erinnerungen der fürsten verpflichtungen". [5]) Phaltzgrauen? (2 pfaltzgrauen). [6]) Die Burgmannen zu Friedberg, zu denen auch Cr. gehörte, hatten sich 1483 auf ewige Zeiten in den ausschliesslichen Schutz der Pfalz gestellt (Roth v. Schreckenstein, Gesch. d. Reichsr. II 340 u. 345). [7]) Nach 2 (vf jn) : 1 vff yne [das runde s offenbar durch Versehen in den Satz geraten]. [8]) Im pfalz = bairischen Kriege. [9]) 2 liebe. [10]) Nach 2 (zuuernemen) : 1 zů vornomen.

vnrechtlich, tyrannisch gemůdt der obgenanthen dreyer Furſten, zů wider der gótlichen warheit vnd gerechtigkeit, Demnoch ſo vormane ich Ewer Gnad Gunſt vnd frundtſchafft ir wollent dem Euangelio vnd der gótlichen gerechtigkeyt beyſtendigk ſein, als handthaber vnd beſchirmer der góttlichen warheit vnd gerechtickeit. Sollicher tittel gehóret uch mit rechte zů, vnd er iſt von ewern altern auff euch ererbt, welliche euch ſollichen von got erlangt haben, durch iren waren chriſtlichen glauben vnnd yr manlich tugent, mit dem, das ſie yre leyb vnd gůt zů behalten des Euangeliums Chriſti trewlich beygeſetzt haben, vnd yr blůt kecklich vmb [a 4ᵃ] des glaubens willen vorgoſſen, vnd vilfaltigen erlichen Sich gegen [1]) Keyſer Sigmundt durch ſunderlich hilff vnd gnad gottes herhalten haben. Dy weyll ich aber mit freyden [2]) erfarn hab, das yr nit weniger chriſtlichs gemůdts [3]) ſeit, dan euwere altern, der gótlichen warheit vnd gerechtickeit bey zů ſtene, vnd yr dan daſſelbig bey dißer tzeit ſtatlicher vnd beſſer thun mógent dan euwere voraltern vormocht haben, des halben der barmhertzigk got teutſchlandt aus genaden erleuchtet hat gleich euch, mit ſeiner gótlichen warheit ſeines heiligen Euangelium, des halb wir die warheit gottes bekennen, dar durch gentzlich zů vorhoffen, das vns got von aller vngerechtickeit erloſen werd, ſo fer wir ſelbſt wollen; dan es iſt offenbar das auß allen ſtenden teutſchs landes, als nemlich etliche hohe Furſten, auch auß dem vormeinten geiſtlichen ſtant eyn groſſe zal das Babſtumb frey vor den rechten Antechriſt bekennen. Der gleich auß den Grafen hern vom adel vnd gemeins leuten, der ſelbigen iſt vntzalich vil die ſollichs bekennen. Darumb bin ich troſtlicher hoffnung, yr werdent vns teutſchen trewlich helfen, das wort gottes vnd die gerechtickeit beſchirmen, gegen allen gotes vnd ſeiner gerechtigkeit feinden; es iſt kein zweifel ſo wir durch hilff gótlicher gnad, zů dem erſten auſreutten den babſtlichen hauffen, ſo wollen wir vns darnach des turcken mit hilff gottes wol herweren, dan der verſtockt Babſtlicher hauff, iſt arger vnd vnchriſtlicher dan die turcken, vnd vnleidlicher dan die

---

[1]) 2 gegen kegen. [2]) 2 frieden. [3]) 1 gemůdts.

offenbaren vorlauckneten christen, die weil beweyßlich das der Babstliche hauff gentzlich vom glauben Christi abgetretten ist, vnnd nichts[1]) dester weniger geben sie sich auß vor Bischoff vnd hirten des christlichen volcks, vnd mit yrem gleyssenden schein vnd scheffenen cleydern haben sie vns vorfurt, vnd vff dißen tag ist yr groster ernst vnd fleyß das einfeltig volck zů vorfuren, vnangesehen das gantz clar vnd offenbar am tag leigt, das sie alß diebe vnd morder weit neben der rechten thür[2]) Christi in den schaffs stal eyngestigen seindt, vnd yre stym lautet gantz diebisch vnd morderisch. Die weil dan die teuffelisch vorfurung des antichristischen papstumbs vff das aller offenbarest worden ist. So ruff ich euch an als eyn christlichs manlichs volck gottes, mit hochster bit, das yr vmb[3]) vnsers gnedigen schöffers vnd erlösers willen, in die fůstapfen[4]) euwer altern tretten wollent, vnd vns helfen erlösen von der grausamen tiranney des Babstumbs, vnd aller seiner anhanger; da mit wir aber das gebot vnsers erlösers die christlich liebe nit vbertretten, auch den christlichen tugenthafften wegk euwer altern gene mögen, So wil sich gepuren das wir den Babst [a 4b] mit seinem hauffen zu dem aller fordersten noch weitter dan bißher geschehen ist christlich vnd brůderlich ermanent,[5]) von yrem vatter dem teufel vnd seinem teufellischen wesen abzůstene, vnd dem Euangelio Christi zů gehorsamen oder aber grundt yres glaubens vnd standts auß der Ewangelischen geschrifft zu beweysen, wo sie aber dasselbig[6]) nit vormögen zethun, das sie sich als dan bekennen, vnd ein Euangelisch Reformation leiden; wo aber vber sollich christlich vormanung etlicher,[7]) vil oder wenig, sunder allenn grundt der geschrifft inn yrer vorstockung bleiben wolten, so seind wir schuldig desselbigen mit allen yren helfern kecklich vnd manlich in dem namen gottes anzůgreiffen mit vnseren waffen, vnd gegen den selbigen handelen wye sich gegen den argesten feinden gottes vnd seines Christlichen folcks gepurdt, vnd vnsere waffen gegen inen brauchen wie sanct Petrus vnnd Paulus zů-

---

1) 2 nicht. 2) 1 thůr. 3) Fehlt in 2. 4) 1 fůstapfen.
5) 2 ermanet. 6) Mit 2: 1 dassebig. 7) etliche?

lassen,[1] zu der rach vnd straff der bösen vnd zů erlosen des Christlichen folcks von der aller greuwelichsten morderereyen der diebischen reysende[2]) wolfe in den schaffs kleidern, do mit das wort gottes frey ledigk gelassen werd, zů heil dem gantzen folck der erden, das der lebendigk son gottes[3]) mit seinem blůt erlöset hat; dan an wellichen enden das wort gottes nit geprediget wurdt, do ist kein heyl, dan eynig in dem wort gottes, vnnd in keinem andern ding, stehet die gnadentrich vorheyschung gottes vnnd vnser seligkeit. Genedige Gunstige libenn herren vnnd freundt Ich erpidt mich hye mit was ich uch hyrinn zů schreib, das sich sollichs mit grundt der warheit also erfinden sol, vnd wo ich an eynichem[4]) stuck vnwarhafftig vnd[5]) vngerecht erfunden werd, so solt yr mein richter seyn, vnnd ich bin dar auff der trostlichen vnzweyffellichen hoffenung,[6]) yr werdent by handelung der gotlosen feindt der göttlichen warheit vnd gerechtikeit zu gemúdt vnd hertzen fassen, vmb gottes vnd euwer christlichen vnnd manlichen tugent willen, mir vnd allen dienern gottes vnd seiner gerechtigkeit helfflich vnd trostlich sein, zů erhaltung der göttlichen warheit vnd gerechtickeit, des werdent yr den hochsten lohn bey got finden nach seinen göttlichen vorheysungen; der almechtig got wolle vns alle durch sein gnad von allem vbel erlösen und in vns schaffen zů leiden vnnd zů wircken, was sein göttlicher will sey zů seinem ewigenn lob. Amen. Datū Anno domini ꝛc. XXiij | H U C[7])

---

[1]) An welche Stellen Cr. denkt (2. Petr. 2; 2. Tim. 4. 2?), ist ungewiss; der Wortlaut im folg. scheint sein Eigentum zu sein. [2]) reysenden? [3]) 2 gots soon. [4]) 2 einem. [5]) Fehlt in 2. [6]) 2 hoffnung vnnzweifelichenn. [7]) Also ohne Punkt.

XIII. Christliche Schrift und Vermahnung an alle Stände.

(24. Juli 1523).

[a 2ª] ALlen vnd yeglichen hohen vnnd Nydern stenden, yn dem gantzen Römischen reych, wünsch ich Hartmütt von Kronberg erleüchtung zů merer erkentnuß, der genaden Gottes, die vnß durch das götlich wort gegeben ist, allen denen die darynnen glauben; Vnd ich erbiet mich hiermit meyner [1]) vnderthenigen, gehorsamen, willigen, gepürlichen, vnd freüntlichen dinsten, Wie mir gegen eynem yeden gebürt; Vnd da mit ich meynem erbieten, Wie ich schuldigk bynn nach meynem vermögen, gnůg thů, So wil ich so vil myhr Gott gnade verleyhet, eyn warhafftige anzeygung thůn, deß schadens eynes gantzen gemeynen nutzes, vnd vnser aller, Auch da mit vnd neben, eynen gewissen, sichern wegk anzeygen, dardurch wir, sunder allen zweyfel, den gemeynen nützen auffrichten mögen, zů zeytlichem vnd ewigem heyll, der hohen vnnd nideren stendt; mich sol auch an disem nicht verhindern, die geringikeyt meines verstands, vnnd der personen, nach dem ansehen der weltt, Sonder alß eyner der do begert vom hertzen yn dem liecht zů wandeln, wil ich nicht schewen das liecht, dann ein yegklicher der do glaubt yn Christum, der mag nicht yn finsternuß wandern; Ich bitt vnd begere mich zů hören vnd vernemen, vmb der warheyt willen die Got selbst ist, vnnd nit vmb meynet willen, Vnd einem yegklichen Christen ist gewalt geben zů vrteylen ob ich hierynnen das wort, vnd den beuelh Gottes anzeygen werd oder mein eygne meynung; [2]) Item ich wil auch bedings weyß einen yeglichen gebeten haben, dise schrifft mir zů gůt zů halten, die weyl sich keyn mensch entschuldigen mag, das er nicht abgetretten sey von Gott, vnd von dem wege der gerechtigkeyt, vnd sunder zweyfel keyner vnter vnnß allen ist, er habe noch

---

[1]) Eingesetzt für meynen. [2]) 1 meynugn, 2 mainungen.

zů dem wenigſten ein ſtuck ſeins groſſen balckens ynn ſeynem auge, Vnd darumb ſollen wir billich vnſere gebrechen gerne hören, ſie ſein gleich ſo groß ſie wöllen, die weyl Got als eyn gůtwilliger, almechtiger artzt ſich ſo gnedig- [a 2 b] klich erbeüttet eynen yetzlichen der das begert geſundt zů machen, vnd darumb ſo erfrawet ſich billich der am höchſten, der ſich am meyſten ſolcher hülff nottürfftig befindet, nemblich alle menſchen; [1]) vnd darumb ſo ich auff der warheyt bleybe, zu notturfft gemeynes nutzen der Criſtlichen gemeyne, So verhoff jch gegen nymandts [2]) ſtraff zůuerwircken.

Item das Göttlich vnd natürlich geſetz, darauß alle Keyſerliche, vnd geſatzte rechte, als auß dem rechten prunnen her flieſſendt, gründent, vnd ſchliſſent ſich zůſamen, vnd die ſumma ſummarum deß ſelbigen grundts iſt durch Chriſtum vnſern ſeligmacher geſtelt, die meynung nemlich, was wir wöllen, das vnß die menſchen thun ſollen, das ſollen wir ynen herwider thůn. [3])

Darauß volget das ſich der eynigen warhafftigenn gerechtigkeit halben gebüret, allen menſchen, vnd ſunderlich vnß Chriſten, auff diſen eynigen, rechten grundt zů bawen, Welchs yn allen auffrichtungen, der gemeynen reychß ordnung ſatzungen, oder andern hohen puntneſſen, billich auffs höchſt bewegen, vnnd gehalten werden ſolt, dann wo ein ſolchs ynn auffrichtung eyner puntneß nit geſucht wurde mit rechter Gottes forcht, So wurde deß rechten grunds verfelet, vnnd der baw vorterbt zů nachteyl vnnd ſchaden den yenigen ſo ſollichs auffrichten, do hylfft keynn weyßheytt der welt fuer; Alſo iſt auch offenbar, die weil wir den eynigen [4]) rechten grundt daß wort Gottes (darauff allein nutzlich gebawet werden mag) nicht geachtet haben, daß deßhalben alle vnſere pawe, auff eynen ſandichten, böſen grundt geſteltt ſeyndt; Wyr vndterſtützen die böſen bawe wie wir wöllen, ſo mag doch der keyner die lenge beſtehen,

[1]) nemblich alle menſchen (Nominativ) bezieht sich auf den vorangehenden Relativsatz („und in diesem Fall befinden sich alle Menschen"). Hinter am höchſten ist vielleicht ausgefallen dißes artzts, vgl. die Parallelstelle 141,31. [2]) 1 nymandes, 2 nyemants. [3]) Luc. 6, 31. [4]) 2 yenigen.

Sunder werden zů letzſt, mitt dem hóchſten ſchaden der bawlewt fallen müeſſen, vnnd darfür mag aller menſchen weyßheyt nit helffen; ſo fer wir nitt zů Got tretten, vnnd den ſelbigen bawmeyſter vmb hülff anſprechen, So iſt al-[a 3 a]les vnſer thůn gantz verloren; Jch acht den Schwebiſchen Bundt, nach menſchlicher achtung hoch vnnd groß ſeyn, Aber was ſol es die Bundts verwandten helffen, ſo ſie gleych gegen yren widerwerttigen, vnd gegen welchen ſie wóllen mit gewalt yren willen volbringen,[1]) Vnd aber durch ſolchs, die vngerechtigkeit vnter ynen ſelbſt merenten, vnd ſterckten;[2]) Vnd waß hülffet, ſo eyner ein hauß vor eüſſerlichem regen vnd vngewitter verwaret, So er deß grundts, darauff daß hauß geſtelt iſt, vnd der wurmeſſigen hóltzer, ynwendig ym bawe nitt warnympt, dann ſo der grundt, vnd vil der hóltzer faul vnd bóß ſeind, So mag daß hauß die leng nit beſteen, ob gleych kein regen oder wint ſchadet; Alſo ſolt billich yn eyner yglichen auffrichtung der Bundtgnoſſen, der recht gůt grundt, mit anrůffung Gótlicher hülff geſůcht werden, Alſo das keynem Bundßuerwandten, vngerechtigkeit zů üben wider Gott, vnd den gemeynen nützen geſtattet werden ſolt; gleich wie die bóſen wurmeſſigen faulen hóltzer von keynen rechten meyſter yn einem gůten pawe geliden werden, Alſo ſolt yn eyner Chriſtlichen Bundtnuß billich am hóchſten vnd meyſten deß grunds wargenommen werden, Vnd keyn vngerechtigkeyt, vnter ynen ſelbſt dulden, vnd daſſelbig nicht yn eynen ſchlechten ſcheyn, ſunder mitt der warheyt, yn betrachtung daß aller gewalt der welt nicht vermag einem eynigen rechten Chriſten, ſo vil ſchadens zů thůn, als er ym ſelbſt thůn mag durch abweychung[3]) der forchten Gottes, vnd darumb iſt auch eynem yeglichen warhafftigen Biderman vil leychterer vngerechtigkeit von andernn zů leyden, dann ſelbſt die boßheyt thůn, der Gotloß ſchadet yme ſelbſt gleych wie eyn ſtatt, die den ynnerlichen Krieg hatt.

---

[1]) Ueberl. volbringñ. [2]) Anspielung darauf, dass sich der schwäbische Bund im Frühjahr 1523 den drei Fürsten, von denen Cr. vertrieben war, angeschlossen hatte, um einige Beschwerden gegen fränkische Ritter zum Austrag zu bringen (Bogler 39). [3]) Ausgefallen von?

Wir solten billich eyn eyniges Buntneß haben alle, die sich deß Christenn namens berüemen, Nemlich den Bundt der heyligenn Tauff, den wir alle geschworen haben; ynn dem selbigenn Bundtt habenn wyr die [a 3b] höchst verheyschung [1]) der ewigen belonung, Allen denen die solchen bundt [2]) mit eynem warhafftigen glauben annemen, die seyndt ewiger seligkeyt versichert, vnnd mag keyner der solch bundtnüß mitt eynem rechten glauben annymbt verdampt werden, darfür ist vnß Christus gůt vnd bürg, Dar gegen ist allen denen, die solche pündnuß der heyligen Tauff, nit mit eynem waren glauben annemen, die ewig hellich [3]) straff verheyschen; Aber das recht zeychen, da bey wir vnß selbst vor glaubig erkennen mögen, oder vonn andern erkant werden, das ist die recht, vngefelschte liebe gegen Got vnd allen menschen, das ist die recht frücht eines rechten glaubens; Vnd so gleich der mensch mangel der liebe zů Gott vnd den menschen ynn yme befindet, vil oder wenig, das yrret oder hindert keynen recht glaubigen, der Gott teglich, wie er sol, vmb die gnade der volkumenden liebe bittet; alle andere werck die nicht zů nutz dem nechsten gericht seyndt alß die falschen Gottes dienst, die verkertten Römischen, Bepstlichenn messen, die [4]) Klöster vnd hohen stifft, Walfarten, Vnnd Ablaßstifften, sambt desselben anhang, daß ist alles warhaftig, Teüffelisch vorfüerung, vnd betrieg, Wie durch Götlich gnade klar offenbar ist.

Item wie macht vnß die höchst grewlichst, verfüerung (daruor vnß die heyligen Propheten, Christus selbst, die heyligen Aposteln, gewarnet haben) klerlicher offenbaret werden, dann sie auff disen tag, offentlichen ist allen menschen, die sehen oder hören wöllen.

Wie möcht durch menschliche vernunfft klerlicher [5]) etwas außgesprochen, vnd gesagt werden, dann daß Christus der mundt der warheyt außtrugklich gesagt vnnd durch seyne Aposteln auff das klarest bezeüget, daß die Bischoff

---

[1]) 2 verhayssung. [2]) 2 Alleg (sic) . . . . sollichen | en bundt. [3]) 2 hellisch. [4]) Fehlt in 2. [5]) 2 klärlich.

yn keinen weg herren sollen sein, über das Cristlich volck,[1] sunder alleine knecht vnd diener,[2] Item daß sie [a 4a] das volck allein mit dem wort Gottes weyden, vnd nicht herschen[3] sollen, Christus verbeüt ynen menschen gebot zů lernen vnnd gebeüt allein daß Euangelion zůpredigen;[4] Darauß erfindet sich offenberlich die aller hóchst vnnd grewlichst verfüerung da die geschrifft, vnd daß Euangelium vonn sagt, dann vnsere vormeyndten herren der Bapst, vnnd die Bischoff gebietten, das wir sie vor die hóchsten herren halten sollen, wir haben műssen den Babst den aller heyligsten heyssen, vnd vor den hóchsten herren über den Keyser halten, dergleychen die falschen Bischoff, vor vnser gnedigst vnd gnedige herren, Das ist offenbar vnd bedarff keyner beweysung, vnd alles yr leben, wandel vnd wesen ist gantz nach Teüflischem betrieg gericht, vnd yren pracht haben sie gefüert mit dem Almůsen vnd sawren schweyß der Armen, der Witwen, vnnd armen weysen, wider Got vnd sein heyliges Euangelium, vnd regiert yn dem gantzen vermeyntten geystlichen standt, der Teüfel durch seynen geyst gewaltiglich; Ich wil hyemit auß rechter Christlicher pflicht, dem Bapst vnd den Bischoffen, trewlich radten, daß sie von yren herschafften, vnd reychtumben abstehen, vnd sampt allen andern Pfaffen vnd München sich selbst vnd alle herschafft, gefelle vnd Barschafft der Christlichen gemeyne übergeben, dardurch die selbigen güeter[5] nach rechter ere Gottes, vnd zů dem gemeynen nutz geordnet[5a] werden.

Item wóllen die auß dem geystlichen standt Fürsten vnd herren, seyn vnnd bleyben, daß mógen sie thůn von yren vetterlichen erbteylen, vnd nit von den[6] almůsen der Armen, das der Christlichen gemeyn, eines yetzlichen landes oder statt, sunder yntrag[7] der herren, vnnd sunst nyemants zůuerordnen zůstehen sólle.[8]

---

[1]) 1. Petr. 5, 3. [2]) Matth. 20, 26 . 27. [3]) Joh. 21, 16, 1. Petr. 5, 2 . 3. [4]) Marc. 16, 15; das voranstehende Verbot ist wohl nur eine von Cronberg gezogene Folgerung. [5]) Ueberl. gůeter. [5a]) verordnet? [6]) dem? Wie 146, 2 zeigt, denkt Cronberg besonders an die Stifter und Klöster. [7]) = Widerspruch, Einrede (2 eintrág). [8]) Dahinter eine Zeile Durchschuss.

Item der weltlichen öberkeyt, würdet durch das Euangelium gantz nichts abgebrochen, den vnderthanen wur- [a 4 b] det yn dem Euangelio[1]) gebotten der oberkeyt vnderthenig vnd gehorsam zů sein, auch den vngerechten herren so fer yr gebott nit wider Gottes gebott reychet.

Item wo sich die Fürsten, Grauen, Herren, vnnd die vom adel[2]) beschweren wolten deß abgangs des vormeynten geystlichen standes, von wegen deß das yr standt geschmelert wurde, durch die meynung der kinder, die alle erbteyl haben wolten, so ynen die stifft vnd Klöster abgangen werendt, Da wil ich den Fürsten, Grauen, Herren, vnd denen vom Adel rathen, daß sie gleych den erlichsten, höchsten Heyden, zů der zeytt der gemeynen Römischen regirung, yn der selbigen tugendt nachfolgen, welche Edlen Römer, zeytliche güetter vnd gelt nicht gerechnet haben vor jre reychtumb, sunder yre adliche tugent haben sie vor yre höchste reychtumb gehalten, vnd geachtet, vil Adlicher trefflicher hauptlewt seyndt vnter ynen gewesen, die wol Künigliche reychtumb hetten mögen erlangen, Aber sie haben alleyne getrachtet nach reychtumb der tugendt yn manlichen tadten, vnd zů gemeynnem nutz dienent fürtreflich,[3]) vnnd yn dem frieden haben sie vor die höchste ere gehalten acker bawen, vnd hatt sich mermalß begeben so eyner auß den vortrefflichsten, die auch von edlem Küniglichem geschlecht geborn, vnd yn armůt zeytliches gůts gestorben, das von wegen yrer tugendt ynen grosse reychtumb zůgerechnet worden seindt; Aber was ist nott vil von den Edlen Heyden zů sagen, so der Son Gottes, der erlöser der welt, die reychtumb der welt veracht et, von dem wir billich Exempel nemen, Vnd derhalben die reychtumb der welt weyt vndter die reychtumb der tugent setzen; Vnd so solchs geschicht, so wurdet sunder zweyffel keynen[4]) rechten Adlichen gemüet, der tugendt hat, an zeytlichem gůt durch Götlich gnad mangeln; Solt nicht eynem[5]) Adlichen gemůt, lustiger sein

---

[1]) 1. Petr. 2, 13. 18 („Evangelium“ hier im weiteren Sinne). [2]) Stehender Ausdruck für Fürsten und niederer Adel. [3]) vnd — fürtreflich steht parallel zu dem Adj. manlichen („in tapferen Thaten, die hervorragend zum gemeinen Nutzen dienten“). [4]) keynem? [5]) 2 ainen.

yn eynem Acker bawe zu arbeytten, deß einer gleych den edlen Römern, billich ere haben ſolt, dann yn ſtetiger fülle-[b 1ª]rey eſſens vnd trinckens zupleyben, So doch die füllerey[1]) ein wurtzel vnd vrſprung iſt der vntugendt deß adels; Einem biderman gehöret zů[2]) daß er ſich alleyne ſcheme vor den laſtern vnd vntugendten die vnß Got verbotten hat; Aber vmb deß willen daß wir von der forcht Gottes abgewichen, vnnd ſein Göttlich gebot gering geacht, derhalb ſeindt wir pillich durch Götlich ſtraff yn ſolchen vorkertten ſyn gefallen, alſo das wir daß böſe vnd ſchendtlich vor gut vnd erlich geacht vnd gehalten, dardurch von notwegen vnſer natur ſo gantz zů dem böſen gekert worden iſt, das ich an mir ſelbſt befinde, daß ſich meine natur ſchempt vnd förcht yn denen dingen, die Chriſtlich vnd recht ſeind, Aber yn den dingen, die warhafftig böſe, vnnd gleyßneriſch ſeyndt, do iſt keyn ſchandt der welt; durch eyn ſollichs abtretten von der forcht Gottes iſt gefolget, das vnß Gott zur ſtraff yn ein böß verkert gemüet, vnd yn begirdt aller boßheyt geſtoſſen hatt, nach der klaren warnung Sancti Pauli zu den Römern.[3])

Die weyl aber der almechtig Got, auß Götlicher gnad, bey diſer zeyt, vnſer gebrechen vnd mangel ſo wir vnſer ſündt halben gehabt, vnß alſo gnediglich zůerkennen gibt, vnd darneben ſtatt vnd zeyt laſſet, ſo wir allein vnſeren willen dartzu geben, ſo wil er vnß helffen, So verman ich eynen yeglichen hohen vnd nyderen, das keyner die hohe gnad Gottes verachten wölle, Auch keyner den andern an ſolcher groſſen gnad verhyndern, ſunder merer fürder; dann die hohe gnad iſt vnſer aller, die das annemen, der artzt iſt verhanden gantz willig vnd bereyt, vnß ſeelig zůmachen, zeytlich vnd ewiglich, welcher erfrewet ſich billicher am höchſten, dißes almechtigen, gutwilligen artzts, dann der am höchſten mit kranckheit beſchweret iſt, Vnd darumb die weyl kein vnchriſtlicher ſtandt auff dem gantzen erdtreych

---

[1]) 2 füllere= | , also am Schluss der Zeile; am Schluss der folgenden: ainy= em (statt ainem): offenbar ist nur das y vor dem Druck aus der oberen Zeile in die untere geraten.
[2]) zů 2, 1 zů (sic). [3]) 1, 28 f.

ist (auch den Türcken standt nicht außgenomen) dann der vermeynt geystlich standt, so sollen die von dem selbigen standt auch billich auffs hö-[b 1 b]chst sich mitt vnß erfrewen, das sie gleych vnß durch die höchst gnad Gottes erlöset werden; Die Bischoff mügen wol bedencken, wo sie dem wort Gottes durch gnad nicht entweychen,[1]) das yr fechten baldt eyn ende haben müesse.

Item wir von dem Leyen standt, sollen der gesundtmachung deß vermeyntten geystlichen standes gleych der vnsern sůchen vnd begeren, vnd so wir befinden das bey dem meertheyl derselbigen, die erkendtnuß yrer yrrung nichtt seynn wolte, vylleycht auß vrsach das der Teüffel yre hertzen zů hardt besessen hat mit dem geytz, derhalben sie yre besitzung der herschafft vnd reychtumb nit gern verlassen, so sollen wir mit jnen derhalben ein brůderlich mitleyden haben, vnd mit grosser fürsichtigkeit mit ynen handeln, wie man pflegt gegen andern beseßnen von dem Teüffel zůhandeln, denen man gern zů yrer erledigung helffen wolte, vnd wir söllen vnß auffs höchst befleissigen, die recht warhafftig brůderlich liebe gegen ynen zůerzeygen, vnd beweysen, vnd wir söllen vnß auffs höchst verhůten, daß wir vnserm geytz kein stat geben, in der begirdt der genentten geystlichen güettern.

Wir sehen offenberlich den grossen schaden ynn der welt, denn die begirdt frembder gůtter gepiret,[2]) Vnd darumb sol keynem er sey hoch oder nyder gestattet werden, seines gefallens mit den güettern zůhandeln, Sunder waß yn yeglichen landen, gebietten, oder steten, durch eyne Cristliche gemeyne (wie hieuorgemelt[3]) Cristlich beschlossen vnd gemacht wurdet, das bleybt billich darbey, vnd dem nach, wo keyn Götlich vndterrichtung, vnnd bit bey den geystlichen stands personen helffen wolte, yre yrrung zůbekennen, vnd von den gůttern abzůtretten, So sollen wir mit gůttem[4]) vorbetrachtem zeyttigem radt, zů den selbigen verstockten vnd besessenen menschen greyffen, wie daß am geschickßsten vnd nützlichsten erdacht werden mag, darmit wir von jrer vngerechten Tyranney erledigt werdent, doch alles mit brůder-

[1]) Vergleiche den Titel. [2]) 2 gebüret. [3]) Bezieht sich auf S. 139, 24 ff [4]) Ueberl. gůtten.

licher verschonung, So vil die [b 2ª] notturfft vnd billigkeyt erleyden mag.

Item wissen sie die vormeyntten geystlichen personen selbst einen besseren weg anzůzeygen, so sollen wirß gern hören, vnd die sach nicht übereylen, Doch das sollichs eylendt, vnd yn der zeit geschee, dann dise sach, wil nicht langen aufftzug nemen, dann wir wissen nicht, ob vnß Got lenger wartten wölle, mit seyner grausamen straff domit er durch die höchst seyne güettigkeit, auff vnsere besserung gnediglich verzogen hat; Sonder dieweyl vnß das Götlich wort also klar offenbaret vnser höchste yrrung, so gebürt vnß, so vil mere vnd grosser sorg zůtragen, domit wir vnsere vordintte straff durch Götliche gnad von vnß abwenden mögen.

Ich ermane hiemit eynen yeglichen der eyn Crist sein wil, das fort meher [1]) keiner den personen von dem vormeintten geystlichen standt, alß von yres falschen stands wegen gehorsam wider daß gebott Gottes leysten wölle, vnd daß selbige frey auff mich, vnnd solch meyn schreyben wil ich offentlich vor aller meniglich, vnd wie eynem frummen Christen gebürt vortretten vnd vorteydigen mit grundt deß Euangeliums, vnd wo ich deßhalb vngerecht befunden werdt, so wil ich kein straff fliehen, Vnd ich ermane hiemit eynen yeglichen der gnad hat die warheyt an tag zůbringen, das er darynne nit seümig sey, Dann so wir vnserem kampff genůg thůn wöllen gegen dem Teüffel dem wir widersagt haben jn der Tauff, so müessen wir nachtrucken yn brechung der feyndt spitz, So wir doch, sehen vnd befinden, wie gewaltiglich das wort gottes durchbricht, vnd der feyndt hauff gantz zurtrendt vnd abweychen wurdet, vor der krafft deß aller höchsten ewig bleybenden wortt Gottes, durch wellichs wir den syg behalten werden zů vnserem ewigen heyl Amen. Datum Freytags nach | Marie Magdalena, Anno [2]). M. D. XXIII.

---

[1]) 2 fürhin mer. [2]) 1 Anno. Sonst herrscht Uebereinstimmung in den Subscr.

XIV. Persönliches Vorbringen vor dem Kaiserlichen Regiment zu Nürnberg.

(11. August 1523).

[a 1 b] GNedige vnd gónstige herren, Es ist Doctor Theüngin [1]) dem Trierischen Cantzler, der aldo zů gegen, jn dem loblichen Keyserlichen Regiment sitzet, woll wißlich, wie trewlich demüetigklich vnd Christlich, ich seynen herren von Triern mundtlich vnd schrifftlich [2]) ermanet vnd gewarnet habe, mit klarer warhafftiger anzeyg, auß dem heyligen Euangelion, das sein standt vnnd fürnemen doynne er stehe, So er do ynne beharre, mer wider Got vnd sein heyliges [3]) Euangelion sey, dann keines Türcken oder offentlichen verleückenten Christen standt, seyn kan oder mag; vnd solche meyne warnunge, hab ich nit gethan, auß neydt oder auß vnuorstandt, Das bezeüg ich mich mit dem das ich derselben zeyt, mich keyner vngnade zů dem Bischoff von Trier vorsehen [4]) gehabt, Zů dem andren, so bin ich noch willig, das ich dieselbe meyne anzeyg vnd warnung, die ich schrifftlich vnd mundtlich gethan, war sein, beweysen will, vnd thů hyrauff dise nachfolgende warhafftige anzeygung, Darauß

---

[1]) Thüengin oder, da mhd. üe nicht selten durch ůe wiedergegeben wird, Thuengin? Gemeint ist Heinrich von Thüngen. [2]) Schriftlich hat Cronb. ihn gewarnt in der Aufkündigung seiner Lehnspflicht (gedruckt bei Mende S. 83), mündlich, wie aus dem Schriftstück hervorgeht, auf dem Reichstag zu Worms. Die oben angeführte Aeusserung (dass sein Stand und Vornehmen etc.) findet sich allerdings hierin nicht. Sie ist also entweder schon in Worms gefallen oder bei der Besprechung, die Cronb. vor dem Beginn der Trierer Fehde u. der Aufschreibung seiner Lehnsverpflichtungen mit den Räten des Erzbischofs gehabt hat (vgl. 4ª des in d. Einleitung erwähnten Marburger Fascikels „Supplicationes“). [3]) Ueberl. heyligen. [4]) Ueberl. vor sehen.

mein grundt vnd die vnuerschult vngnade deß Bischoffs von Triern, gegen mir dester baß verstanden werde, Wie volget.

ICh bekenne vnd vorsehe hiemit offentlich gegen allermenigklich, Das ich allen vnd yetzlichen, die mich anzůsprechen vormeynen, zů recht vnd Antwort stehen will, Vmb dise nachfolgende warhafftige anzeyg, wie mir gebürt, Vnd bedinge mich[1]) dar mit, Das ich nyemandts domitt begere zů schaden, dann aynigk, vnd allein dem Teüffell, wie ich wider saget hab yn der Tauff, vnd ich hoffe hiemitte anderen meynen feynden zů dienen, so fern sie von dem Teüffel begerend abzůtretten auff Christus seytten.

Erstlich sage ich freye, das gnůgsamlich offenbar ist, Das der vormeynte Geystliche standt, Nemlich das Babstumb zů Rom, mit allen seynen vor-[a 2a]meynten Bischoffen, die sich des Bisthůmbs halben, für herren vnd Fürsten außgeben haben, sampt jren Pfaffen vnd München, aygentlich vnd sicherlich, vnd sunder zweyfel die rechte Antichristische verfürunge seindt, dafür vns Got, durch die Propheten, Christus selbst vnd seine Aposteln gewarnet haben; Das wissen, bekennen, vnd bezeügen die alten vnd die kinder, Auch die gelerten vnd Leyen überflüssiglich; Darzů würdet solchs durch die gnad Gottes, offentlich auff den Cantzeln, sunder alle widerlegung,[2]) gepredinget, vnd dem gantzen volck, ernstlich verkündiget, vnd die weyl dann wir, solchs wissen, also warhafftig, vnd der allmechtige Gott, auß höchster güttigkeyt, nit will den todt des sünders, Sunder vil mehr, das wir vns bekeren, Derhalb, Got durch seyne hohe gnad, vns vorstandt, stat vnd zeyt, gibet, Dodurch wir auß vnser höchsten Babilonischen gefencknuß erlediget mögen werden, Darumb will ich nach der gnade des Euangelij, die mir von Got geben ist, eynen kurtzen Radtschlag geben, auff verbesserung aller hochverstendigen, die durch den geyst gottes, weyttern verstandt haben, jn der warhafftigen Götlichen schrifft.

---

[1]) = verpflichte mich, verspreche. [2]) Ueberl. widerlegung.

¶ Item nach deme vnwidersprechlich war ist, Das alle Stifft vnd Clôster, almůsen der Armen seindt, Vnd wir durch den betrug des Teüffels, jn den vorkerten synn kommen seindt, Also das wir, auß den almůsen der armen, Fürstenthůmen, Prelaturen vnd dergleychen gemacht vnd bestetiget haben, Dieweil aber solchs alles, auß yrrung menschlicher vernunfft, geschehen ist, wider die lere vnd gebott, des heyligen Euangelij, wie vns die heilige geschrifft klårlich anzeyget, So acht ichs vor das sicherste vnd billichste, Das alle Bischoff Pfaffen vnd Mônchen, von den herschafften gewalten vnd Reychthůmen, freyhe abtretten, vnd dieselbe herschafften vnd Reychthůmb, eyner Christlichen gemeyne, vndtergeben, Also das [a 2 b] ein yetzliche Christliche gemeyne eynes yetzlichen landes, herschafft, oder stadt, freyhe nach yrem gewissen, macht vnd gewalt haben sollen, Solche stiffte vnnd Clôster, herschafft vnd güetter Christlich zůuorordenen, zů dem warhafftigen lob Gottes, mit vorsehung des predings ampts, vnd darnach zů gemeynem nutz Den armen nottürfftigen, nach gestalt vnd gelegenheyt, eynes yetzlichen landes, herschafft oder stadt; Auch angesehen den grossen schaden, den die begirde frembder gůtter, gebiret, Wie vns die tegliche erfarunge zeügknuß gibet, So soll keynen obern oder nyemandts zůgelassen werden yres gefallens, mitt denen gůttern zů handeln, dann souil die Christliche gemeyne an yedem orte, derhalben Christlich beschlissent, Dann vnser grosse notturfft ist, das wir vns hüetten, für dem eygenen nutz, als, fur vnserm hôchsten vnd sorglichsten feyndt, Dieweyl wir wissen, souil grosser thewrer namhafftiger lewtt von gemeltem, sorgklichen feyndt überwunden vnd schådlich nydergeleget worden seyn, Auch hat dodurch die grewlich Antichristische vorfürung, über handt genommen, zů ewigen vorterben eynes yntzelichen volcks an der Sele vnnd ehre.

¶ Item ich acht disen angezeygten weg, durch anrůffung gôtlicher gnade, vnd hülffe, gantz leychtlich zů machen, vnd zů enden sein, Dieweil die warheit, mit keynem Christlichen grunde widersprochen werden mag, Vnd vil personen seyndt in dem vormeyndten Geistlichen stande, die selbst [1]) darzů

---

[1]) Ueberl. dieselbst.

begirig, das sie von dem Teüffel erlediget werden mögen; Wo wir dann sehen, das etliche mit dem Teüflischen geyst, vnd dem geytz zů hart besessen werendt, mit denselben solt Brůderlich gehandelt werden, Wie man pfleget gegen den andern besessen menschen zůhandeln.

¶ Item wil jr eyner eyn fürst oder herr sein, vnd bleyben, das mag eyner thun, von seynem våterlichen [a 3ª] Erbteyll, vnd nit von den Almůsen der armen, Vnd eyn yetzlicher von dem Geystlichen stande, danck billich Got, das er durch einen solchen weg, von des Teüfels geselschafft erlediget wurde.

Vnd welcher gnade von Gott hat, ein rechter Bischoff, nach der Regell, des Euangeliums zůsein, der sol sich benůgen lassen, mitt zymlicher notturfft, die yme von der Christlichen gemeyn, an seinem ort zůuorordent wurde; ein Bischoff soll kein herr seyn, sunder ein knecht, der Christlichen gemeyn, die selbigen mit dem wort Gottes, allein weyden, vnd nit herschen, Wie Petrus [1]) gelernet hatt.

Ich begere mir keynen rhům, bey den menschen, vmb die gnade, die mir Gott geben hat, So sol mich auch verspottung von den menschen nit yrren, Vnd mir gehört auch derhalb, keyn rhům zů, dann die forcht hat mich zu der warheyt vnd dem weg gottes gedrungen, Vnd ich hab fuer mir gesehen, meine widerwertigkeyt, mit dem sichern vertrawen zů Got, das mir die selbe nit schaden mögen: vnd byn durch Götlich gnade darauß erlöset, also das mir auch alle widerwertigkeit, durch gnade, leycht zůtragen seyndt, Vnd ob gleych mir derhalben vorfolgung zuhanden gangen seindt oder werden, das sol mich ob got will nit yrren, sunder fürdern zu merer gnad bey Got; Vnd wie woll ich endtpfunden,[2]) das ich den Bischoff vonn Trier durch mein Christlich vormanung zů grossem grymme, vnd zorn, gegen mir beweget habe, So hat er mir doch, nit weyter schaden thůn mögen, dann an meynen zeytlichen gůttern; Vnd die weyl er sunderlich, als eyn haubtglidt, des Endtichrists, mit seiner that, sich beweyset, So wil ich, als eyn gering gelidt Christi eynen geystlichen kampff,

[1]) 1. Petr. 5, 2. 3. [2]) Ueberl. endtpfunden.

gegen yme, auch gegen dem Babst, vnd allen vormeyndten Bischoffen annemen, So wil ich doch mitt der hülff Gottes, gegen jnen vil sicherer vnd gewisser bestehen, dann der [a 3 b] Edle Römer, Scipio gegen dem Hanibal jn sigk bestanden ist; vnd zůgleich wie Scipio, keyn schewhe gehabt, seine feynde, alle seine wagenbergk, vnd höre besichtigen zůlassen,[1]) Also will ich vil weniger auch keyn schewhe tragen, vor dem Teüffell vnnd seynem Apostolischen hauffen, meynen[2]) trost zůoffenbaren, der eynigk vnd alleine ym wort Gottes gantz sicher stehet; Dann bey mir ist keyn sorge, das ich vnterligen möge; Dieweyl Got für mich steet, So mag mich an meinem sigk, nit hyndern oder yrren, der zeyttliche vorlust, leybs vnd gůts, Aber do gegen vermögen die gedachten feyndte, keynen trost, oder hoffnunge haben, zů yrem sigk, So das wort gottes also krefftigklich überhandt genommen[3]) hat; Vnd darumb so müsse,[4]) der vormeyndt geystlich hauff, des krieges vnderligen, gleich Lucifern, da fuer mag sie kein gewalt, der welt schützen, Es sey dann das sie sich, freyhe vor gefangen erkennen, vnd von jrem herren dem Teüffel, durch Götliche gnade, abfallen, vnnd zů Christo obgemelter maß, vnd meynunge demüttigklich tretten, mit verlassung der herschafften vnd des gewalts, do zů sie keyn recht haben; Vnsers feyndes des Teüffels betriegk vnd falsch, ligt warlich am tag, vnd ein yetzlicher der das vorstehet, der mag sich durch anrüffung Gottes, des Teüffels hauffen leychtlich erweren; Ich bin eyner auß den geringen vorstendigen, aber nichtes desto weniger, weyß ich mich vonn den gnaden gottes, in dem heyligen Euangelion, vnnd heyliger geschrifftt so gegründt, das ich mich füer keynem Rechten, oder fuer keynem gewalt der welt nicht förchte, Vnd mich sol der todt mit der

---

[1]) Diese von Cronberg wohl einer Anekdotensammlung entnommene Notiz geht auf Livius XXX 29 zurück: Inde [von Zama] praemissi speculatores cum excepti a custodibus Romanis deducti ad Scipionem essent, traditos eos tribunis militum iussosque omisso metu visere omnia, per castra, qua vellent, circumduci iussit; percontatusque, satin per commodum omnia explorassent, datis, qui prosequerentur, retro ad Hannibalem dimisit. [2]) Ueberl. seynen . . . . meynem. [3]) Ueberl. über handtgenommen. [4]) můß?

hülff gottes ynn diser sach, eyn harbreyt nit hyndern, Aber Got den förcht ich, wie ich schuldig bin, vnd darumb so schlag ich, die menschliche forcht vmb der forcht Gottes willen hynwegk, mit erbietung, das zůbeweysen, wie einem frommen getaufften Christen zůstehet.

[a 4ᵃ] Gnedig vnd gönstige Herren, Wohe E. G. vnnd gonst, mit Rechtem gewissen vrteylen werden, allein nach dem ansehen der warheit des wort Gotes, dem eyn yetzlicher Christ yn der Tauff, geschworn ist, So werden, E. G. vnd gonst dises fürbrengens, Welchs durch mich, eynen armen veryagten geschicht, nyt vorachten, yn betrachtung die hohe gnade,[1]) die Got yn allen denen würcket, die seynem wort festigklich glauben; Ich acht auch nicht hoch, Das mir vor thorheyt zůgemessen wyrdt, Auch zů erlangung meiner gůtter hynderlich ist, Das ich mich des worts Gottes souil bekümmer, vnd anneme, Die weyl ich sicher byn, meynem Schöpffer vnd erlöser, dadurch zů gefallen, Vnd darumb alle die weyll, die verfolgung über das wort Gottes gehet, vnd der Antichrist also Regirt, So gebürt mir nit zůschweygen, vnangesehen was mir, deßhalb, leybs vnd gůts halben schadens zůstehen mag; Dann die gnade die mir von meynem Schöpffer, vnd erlöser, vorheyschen vnd geben ist, macht mir meyne verfolgung, souil meyn person antrifft, gantz leycht, Das wortt Gottes ist meyn herre vnd meyn Gott, Vnnd darumb so gebürt mir nit, das ychs besser beger zůhaben dann meyn herr vnd meyn Got, vnnd darumb so geschee seyn Göttlicher wille.

Keyserlichs Regimendts.

Vntertheniger
Hartmůdt von
Cronbergk.

---

[1]) Parallelstelle: zu herlangung gnad vnd leydlichen vortragk (Cr. in einem eigenhändigen Brief an Jakob Sturm 1537).

XV. Ernstliche Schrift an alle Stände.

(2. Januar 1524).

[a 1 b] ALLEN Stenden des Römischen reichs, fürsten, grafen, herren vnd stetten Teutscher nation, so diser zyt durch sich selb oder durch ire botschafft vnd geschickten vff disem Reichstag zů Nürnberg versamlet seint, Enbüt ich Hartmudt von Cronberg meyn [1]) vndertheniq, gehorsam, gebürlich vnd willig dienst. Vnnd füg denen allen da mit zů wissen, Nach dem [2]) offenbar ist der vnrechtlich gewalt den die drey fürsten, der Bischoff von Trier, der Pfaltzgraff vnd der Landtgraff von Hessen, über alle überflüssige [3]) erbietten, gegen Cronberg vnd mir gehandelt haben. vnangesehen das ich mich zů hohem überfluß [4]) vff der gemelten dryer fürsten [5]) eygne person zů recht erbotten habe, mit dem geding, [6]) das ich personlich für [7]) die gedachten fürsten meine feynd komen wölt, vnd vff der fürsten anklag mein verantwortung thůn, vnd darauff yr erkantniß leyden, vnd was durch sie gesprochen wurd dem wolt ich vnuerwantz fůß nach komen, es betreffe mein leib oder gůt an. Sölichs [8]) erbieten hab ich gethan schrifftlich vnd durch mündlich [9]) schickung, zů vor vnd nach dem die drey gedachten fürsten sich vor Cronberg gelegert haben. [10]) Aber solichs sampt anderen vilen erbieten [11]) haben die drey fürsten mir vnd meiner schickung zů dem dritten mal, [12])

---

1) 1 meynen, 2 mein. 2) Anakoluth. 3) 1 überflüssige. 4) 1 überfluß. 5) Hinsichtlich der textkritischen Behandlung des ů und ů vgl. S. 124, Anm. 2. 6) = Versprechen. 7) 1 fůr. 8) 2 Solich. 9) 1 můndlich. 10) Vgl. S. 104 Anm. 1. 11) Die andern Erbieten sind in IX und XII aufgezählt. 12) Die drei abschlägigen Antworten sind wohl: 1) vom Pfalzgrafen (in Frankfurt, vgl. S. 104 Anm. 1), 2) vom Erzbischof (vom Landgrafen war keine Antwort zu erlangen, wie sich aus 127, 19 ergiebt), 3) von den drei Fürsten vor Cronberg oder genauer nur dem Pfalzgrafen und Erzbischof, da der Landgraf die Gesandtschaft überhaupt nicht vorgelassen zu haben scheint (Vgl. Ulmann, Sick. 308: der dort erwähnte

on[1]) allen grund, abgeschlagen, Vber das ich vor oder nach behendigung der fursten fiends brieff, nie citiert oder auch[2]) in einiger gestalt von denen[3]) fursten oder yemants anderst mit recht beschuldiget oder sunst in einiger weiß ersůcht worden bin, ouch vnangesehen das Cronberg (welches sy mit gwalt erobert) Keyserlicher maiestat vnd des Römischen reichs eygenthumb vnd vnser aller von Cronberg vnuerteilt Manlehen gewesen vnd noch. Es haben ouch mey-[a 2a]ne vetern die andern stemme von Cronberg als die gantz nichts mit denen[4]) dryen fürsten zethůn gehabt, sich erbotten in schrifften gegen den fůrsten zůuor vnd ehe sy sich vor Cronberg gelegert. Nemlich der massen, So sie die dry fůrsten an meinen überflüssigen[5]) erbieten kein genůgen haben vnd sich damit nit setigen lassen wölten, So ich dann in die acht oder für[6]) einen fridbrecher erkant were oder wurde, So wölten sy sich gegen mir vnd meinem theil halten wie der new vßgekündet[7]) landfrid des fals inhielte vnd vßtruckt mit viler vnd grosser vndertheniger bit an die fůrsten zů vor vnd nach der belegerung Cronbergs[8]) das sy die fůrsten des fleckens Cronbergs des reichs eygenthumb, vmb irer der anderen stemme von Cronberg willen (deren noch eines theils vnsprechend kleine kinder syend) verschonen wöllen, mit vilen vnd hohen erinnerungen der fůrsten verpflichtungen,[9]) die herinen zů erzelen nit not sind. Aber solchs alles hat von den gedochten drien fůrsten nit angesehen wöllen werden, vnd haben darauff Cronberg mit gewalt erobert, die burger vnd einwoner daselbst zů huldungen trungen,[10]) meine vetern von Cronberg vnd mich vnsers

---

Ritt der Gräfin v. Königstein. der Gattin Cronbergs und anderer Damen ins feindliche Lager erfolgte, wie ich vermute. in Begleitung der Gesandtschaft).

---

[1]) 2 sunder. [2]) Aus 2 eingesetzt. [3]) 2 den. [4]) 2 den. [5]) 1 überflůssigen. [6]) 1 fůr, 2 vor. [7]) 1 vßgekůndet. [8]) Die Bittschriften der Verwandten vom Flügelstamm wurden wohl teils bei Gelegenheit der S. 104. Anm. 1 erwähnten Gesandtschaften überreicht, teils (wie die 130, 5 erwähnte) übersandt. [9]) 2 verpflichtigungen. [10]) 2 getrungen.

alten veterlichen stammlehens vnd erbs vnbetedinget, vnuerhöret, vber alle vberflüssige [1]) erbieten vnd vnuersehenlich wider alle recht vnd landtfriden gewaltiglich ensetzt vnd vertrungen.

Eynen solichen vnrechtlichen gewalt hab ich klagt [2]) den stenden deß Römschen reichß vnd irem Keyserlichen vnd reichß regiment zů Nurnberg durch ein verfaßte geschrifft die ich vß geheiß der ryterschafft zů Francken vff irem gemeinen [3]) tag vor nechstuerscheiner faßnachte zů Schwinfurt der ritterschafft [4]) vbergeben, Weliche schrifft [5]) da selbst offentlich in gegenwertigkeit der gedochten dreier fürsten botschafft verlesen worden, Welliche schrifftliche Clag von der gedachten fürsten bot- [a 2 b] schafft gantz vnuerantwort bleiben, Vnd soliche mein clag ist durch ein botschafft die mit trefflicher zal vß der ritterschafft verornet als bald gen Nürnberg geschickt vnd da selbst der versamlung des Römschen reyches vnd dem keyserlichen vnd reichs regiment durch gemelter ritterschafft treffenlich [6]) botschafft neben anderen der riterschafft werbungen vber antwort worden.

Nachuolgentz hab ich solich mein clag auch schrifftlich gethan dem durchleuchtigisten ertzhertzog Ferdinando als dem statthalter Keyserlicher maiestat. dar auff sein durchleuchtikeit vnd fürstlich gnad mich vor das Keiserlich vnd reichs regiment bescheiden. [7]) darauff ich im vergangnen summer vor Laurentij [7a]) vß gehorsam persönlich zů Nürnberg [8]) vor dem Keyserlichen vnd reichs regiment erschinen, vnd den gwalt der fürsten, so sy gegen Cronberg des reichs eigenthum ouch gegen meinen veteren von Cronberg vnd mir geübt, [9]) nach der lenge erzelet vnd gnůgsam fürbracht mit der vnderthenigen bit, mir als einem armen [10]) vom adel

---

[1]) 1 vberflůssige. [2]) 2 geclagt. [3]) 2 gemeynem. [4]) Also der zweiten Schweinfurter Ritterversammlung, die am 25. Jan. 1523 zusammentrat (über die von Cr. überreichte Schrift vgl. d. Einl. von XI). [5]) 2 geschrifft. [6]) 1 treffenlich. [7]) Ueber Cronbergs Brief an Ferdinand, Ferdinands Antwort an Cronberg [u. Schreiben an das Reichsregiment], ferner über die im folgenden erwähnte Selbstverteidigung in Nürnberg vgl. d. Einl. von XIV. [7a]) = 9. August. [8]) 1 Nürberg (2 Nurmbergk). [9]) 1 geubt. [10]) Aus 2 eingesetzt.

dem all sein hab vnd güter vorgemelter massen mit vnrechtem gwalt genommen züverhelffen. Ich hab ouch darneben das gemelt regiment erinnert meynes vberflüssigen erbiettens das ich in einer missiue[1]) dem regiment zů geschriben einen monat lang vngeferlich vor der belegerung Cronbergs,[2]) nemlich zů der zeit do Frantz von Syckingen mein veter selig noch vor Trier gewest, vnd zů solichem schriben hat mich geursacht das mir durch vil meiner fründ vnd gunder kunt gethan ist worden die hohe gefaßte vngnad etlicher des geistlichen stants fürsten gegen mir. Der halben ich vff fürsorg vnd zů vor | kommen den[3]) vnrechtiglichen[4]) gwalt der[5]) mir sonder alle vorbethedigung vnd vnuerhört gegnet[6]) ist, vnd darumb die gerürt[6a]) schrifft[7]) an statthalter vnd regiment thon,[8]) vnd mein erbietten darinnen gantz überflüssig gestelt. Nem-[a 3ª] lich der gestalt vnd meinung, das ich auff erforderung des statthalters vnd regiments gen Neurnberg reytten wolte, vnd einem eyglichen niemants vßgenommen da selbst vor dem statthalter vnd regiment sonder alles geleit zů recht sten vnd bleiben, vmb alle sachen die ich gehandelet hette mit schriben, worten oder wercken, aber solichs alles vnangesehen hat mir das Keyserlich regiment keinen trost oder hilff beweiset oder erzeygt.[9])

Auch hat das keyserlich regiment zů der zeit der belegerung Cronbergs vff das fleissig vnderthenig ansůchen miner vetern von Cronberg (vnangesehen das gemelt regiment solicher vnrechlicher[10]) thadt der fürsten vnd vnser aller von Cronberg vberflüssig erbieten gentzlich wissen[11]) vnd bericht entpfangen) den fürsten kein mandat gethan, wie sy schuldig werent gewesen, sonder nit mer denn ein schlechte pittschrifft den fürsten zů geschickt.[12])

---

[1]) 2 Missiuen. [2]) Am 16. Sept. 1522 (vgl. d. Einl. von VIII). [3]) 2 der. [4]) 2 vnrechtlichen. [5]) Auch 2 [lässt also hier das Mascul. stehen]. [6]) 2 begegnet. [6a]) 1 gerurt. [7]) 2 geschrifft. [8]) 2 gethan. [9]) Eine Antwort d. Reichsregiments wird kurz in d. Inhaltsangabe des Cronbergschen Briefes an das Reichsregiment bei Mende S. 86 (Nr. IV.) erwähnt. [10]) Wohl Druckfehler für vnrechtlicher. [11]) 2 Wissens. [12]) Die Bittsteller waren Frank, Walther, Simon, Jakob u. Quirin v. Cr. Die Antwort Ferdinands an sie und die Angeklagten, Philipp und Ludwig, ist in zwei Ausfertigungen in Marburg erhalten (Nürnberg, 14. Oktober 1522).

Deren vnd ander vrsach halben die offenbar seind hob ich kein hoffnung mögen haben etwas nützlichs vor dem Keyserlichen vnd reychs regiment vßzůrichten, vnd bin darumb vff den abscheid so mir von dem Keyserlichen regiment worden desmals nach sant Laurentij tag [1]) von Nurnberg abgescheyden.

Vnd demnach ich aber gůt wissen trag das mich ettlich des geistlichen stands fürsten, nit allein vnuerschuldet, sonder vrsachen halb die mir billicher by allen Christlichen hertzen, gunst vnd willen, dann haß vnd vngnad, geberen solten, mit vngnad, nyd vnd haßß so hart verfolgen, das sy auch, als sy denn in der regierung des Römischen reichs nit die kleinsten geachtet [2]) seind, etliche fürsten vmb die ichs nit verschuldet, allein vff der selben geystlichen anregen, meine vyend zů werden bewegt, habe ich lichtlich abzenemen gehebt, das ich by angereg-[a 3 b]ter regierung darinnen sy by den höchsten sind, gepürlich [3]) hilff zebekomen (die mir dan [4]) bißher vnd nach versagt) vber min vilfeltig ernstlich ansůchen vnd begeren, kein hoffnung haben mögen: der vnd auch ander merer vrsachen vnd sonderlich am höchsten damit mein vetern von Cronberg ouch mein můter, [5]) weyb [6]) vnd kinder [7]) sich dester weniger von mir zůclagen haben das sy minent halben in verderben blyben můsten, So hab ich daruff mit gůtem vorbedacht vnd gantzem willen, mir entlich [8]) fürgefaßt vor einem ordenlichen gericht alle myne hab vnd güter sampt aller forderung der lehen vnd eygnen güter vnwiderrůffelich minen eelichen kinderen, so ehest ich das ymer [9]) gethun kan, zůübergeben vnd gentzlich inhendig [10]) zemachen. Vnd ist der halben mein vnderthenig demütig gebürlich [11]) vnd dienstlich flehen vnd bitten wie sich mir gegen einem [12]) yden stand gepürt, Jr wöllen nachmals wie billich zůhertzen fassen den vnchristlichen vnbillichen gwalt der drier fürsten, Trier, Pfaltz vnd Hessen, so sy

---

[1]) = 11. August. [2]) 2 kleinst geachten. [3]) 2 gepürlicher. [4]) Aus 2 eingesetzt. [5]) Clara v. Helmstädt. [6]) Anna (vom Flügelstamm). [7]) Hartmuth und Philipp; Walther scheint erst später geboren zu sein. [8]) = endgültig. [9]) Aus 2 (ymer) eingesetzt. [10]) 1 in hendig. [11]) 1 gebürliche, 2 gepürlich. [12]) 2 einen.

gegen Cronberg des Römischen reichs eygenthumb ouch gegen mir vnd minen vetern geübt haben, vnd daruff ernstlich verschaffen das minen kindern vnd vettern all hab vnd güter so vns mit vorgemeltem gwalt vnd mit geferlicher, vnrechtlicher weyß von gemelten drien fürsten genommen, entwent vnd vnbillich entzogen seint, gentzlich wider zů handen gestelt werden, sampt bekerung alles schadens den mine vetern[1]) vnd ich erlitten haben, zůsampt vollstreckung aller straff gegen den gemelten drien fürsten vnd iren helffern, so sich der offentlichen thadt halben gegen den thetern von recht vnd noch vermög des landtfriden gebürt, damit minen kindern vnd minen vetern von Cronberg ir interesse an sollicher straff wie sich gepürt entricht vnd vergnügt[2]) werde.

Vnd damit mein vnschuld dester mer offenbar wer- [a 4ᵃ] de, vnd meniglich wyssen möge das die gemelten drei fürsten sampt iren helffern keinen grund, füg oder recht irer geüpten handlung gegen mir gehabt, so sag ich frey das kein lebendiger mensch er sey hoch oder niders stants mich eyniger vnredlicher vnbillicher oder straffbarer handlung vnd that mit einiger warheit beschulden mag, Vnd wo yemantz hoch[3]) oder niders stands mich eyniger verwürckung einer straff ze schuldigen vnderstren wurde, So erbiete ich mich sollichs zeverantworten, wie eynem frommen zůsteet, vnd will mich darinnen halten das min entschuldigung by allen verstendigen vnd frommen für gnugsam vnd vberflüssig verstanden vnd erfunden werden soll.

Vnd nach dem ich als ein vater miner kinder schuldig bin, den selbigen nach minem besten vermogen mit sampt anderen iren[4]) fründen[5]) fürzesin, dardurch inen recht vnd billichs widerfare, vnd damit sy recht vnd wol vfferzogen werden. Der glichen bin ich minen vetern von Cronberg ouch zů dienen schuldig die meinent halben gantz vnuerschuldt, den vorgemelten vnrechten gwalt gelitten. Der halben ist mein vnderthenig demütig vnd dienstlich bit, wie hie vor gemelt. Vnd die wil mein erbieten, so ich in diser

---

[1]) 1 veter, 2 vedtern. [2]) 2 vernügt. [3]) 2 hohe (sic).
[4]) 2 meynen. [5]) 1 fründen.

schrifft gethan, vberflüssig ist, vnd ich vmb keiner miner handlung von denen[1]) gemelten dryen fürsten oder yemantz andern mit oder vsserthalben rechtens ye mals ersůcht oder betediget worden bin, Dann allein mit iren feyntzbrieffen vnd mit der maß wie hieuor gemelt, So bit ich alle stend des Rómischen reichs vndertheniglich, demůtiglich vnd dienstlich, obgemelte vngebürliche, thetliche handlung mit ernst zehertzen zefassen, zeerwegen, vnd zebedencken, vnd mir hieruff gepürlich antwort by disem botten zegeben, da mit ich, wesß ich mich, meiner kinder vnd veteren von Cronberg vnd minet halben vff dise hieringemelte anzeyg vnd bitt ver-[a 4[b]]trósten sólle, zehalten wissen móge. Darby so[2]) will ich ouch alle hohen vnd nideren vff das hóchst gemanet haben, der hóchsten pflicht die[2a]) ein eytlicher[3]) Christ gegen Got vnd dem nehsten schuldig ist,[4]) vns in diser sach zů der billicheit zeuerhelffen, Darzů der pflicht vnd peenen darinnen sich die stend des reychs nach inhalt des land-friden sonderlich verstrickt, verpflicht vnd gebunden haben.

Geben[5]) vff samstag nach dem newen jars tag, anno | M. D. vnd. xxiiij.

---

[1]) 2 den. [2]) Aus 2 eingesetzt. [2a]) durch die? [3]) 2 itzlicher. [4]) Fehlt in 2. [5]) 2: Geben auf Sambstag nach dem | Newen Jars tage, Da man Zalt nach der | gepurt Christi vnsers hern, Tausent funf- | hundert, Zweintzig vnd vier Jar. Darunter: Zu merer bekenthnuß hab ich Hartmudt | van Cronbergk, diese meine schrifft | mit meiner Handt vnterschrieben. Hierauf: Denn Durchleuchtigisten, Durchleuchtigen, Hochgepornnen, | Hochwirdigsten, Hochwirdigen, Wolgepornnen, Edlen, Ern- | wurdigen, Hochgelertten, Ersamen, Vnnd Weyßen, allen | Stenden des Romischen Reichs, yetzt auf dem Reichstage | zu Normbergk, Anno xxiiij°. Durch sich selbst, vnnd | Ire potschafft versammelt. Darunter ein Vidimatum.

XVI. Sendbrief an Spalatin.

(20. März 1525).

[a 2ᵃ] GNad vnd frid von Gott vnſerm vater ſey euch zuuor, lieber herr vnd bruder, Jch hab eynen troſt brieff von euch entpfangen, do ich kurtz vergangen zeyt zu Sondewald geweſen, des ich euch freuntlichen danckſag, Denn wyr wiſſen durch den glawben warhafftig ſeyn, das der troſt, ſo vns durch vnd mit dem wort Gottes geſchicht, vbertrifft allen troſt, den die menſchen vnd die wellt geben kan; Item alle reychtumb ſo ynn der wellt ſind, haben eyn ſolche krafft nicht, Denn ob gleych wyr von menſchlicher natur frölich werden, ſo vns vberflüſſige zeytliche ehre vnd reychtumb zufallet, So hat doch eyn ſolche freud eyn kurtzen beſtand, denn auch offt verdruſs [1]) vnd vnluſt ynn ſolche vnſere freud ein | fallet, durch ſchlechte zufallende widderwertickeyt, vnd alle zeyt nemen die zeytlichen freuden kurtze end, Vnd eyn iglicher menſch, der ſeyn trawen nicht auff vnd yn Chriſtum ſetzet, des end iſt nichts, Denn die hochſt vnauſſprechlich trawrickeyt.

Aber dargegen eyn iglicher rechter Chriſtglawbger [2]) der nympt an, das troſtlich wort Gottes, darynnen er eynen ſolchen troſt findet, der auff das aller ſicherſt iſt; nemlich ſo yhm widderwertickeyt vnd verfolgung zuhanden gehet, So iſt er doch des gewiſs, das ſolchs von Gott dem hymliſchen vater iſt, der gewislich fur vns ſorget mehr vnd höher, denn wyr bitten vnd begeren mugen; der ſelbig vnſer vater iſt almechtig, vnd alle hare vnſerer heubter hat er gezelet, darumb wyr ſicher ſind, das alles das ſo eynem rechtglawbigen zuhanden gehet alles zu vnſerm groſſen gewyn dienen mus, Vnd das end alles zu den hochſten freuden gericht, Vnd darumb ſo wurdet vns alles, das vns Gott zuſchickt, es ſey ſüs [a 2ᵇ] odder bitter, durch den

---

[1]) Ueberl. verdrnis. [2]) Chriſtglawbiger? [b steht am Schluss der Zeile, und der Platz für e. Letter dahinter ist frei].

glawben alles süsse. Ich setze eyn schlecht gleychnis, So eyner ynn eynem bergwerck bawet, vnd gantz arm vnd notdürfftig were, auch ein liebe hausfraw vnd mennig rechtschaffene kinder hette, vnd so dem eyn köstlich ertz troffen wurde, das er fur augen ym berge sehe stehn, Vnd die sicherheyt hette, das solcher schatz mehr vnd grosser were, denn er begert odder gewundschet hette. Ich haltz dafur der selbig vnd alle seyne verwanten vnd gonner wurden sich des hoch frewen vnd trosten, so solche hoffnung gantz sicher vnd on allen fele were; Die weyl wyr nu gewiss sind, das vnser hoffnung so wyr aus dem wort Gottes haben, auff das aller sicherst vnd warhafftigst ist, vnd auch solcher gnad vnd sicherheyt keyn gleychnis seyn kan vnd vnser trübsal, wo es trübsal heyssen soll, so wyr eyn kleyne zeyt haben, gewislich zu der ehre Gottes vnd vnserm hochsten heyl dienstlich, vnd [1]) darumb wyr auch alle widderwertickeyt der wellt vnd deren trübsal fur gantz gering vnd nichtig achten sollen, so wyr doch offtmals vmb des zeytlichen willen eyn grosse schwere mühe arbeyt vnd sorgfeltickeyt, so gering achten, so wyr eynen hundertfaltigen oder mehrern nutz dauon entpfahen.

Also ist dem ackerman seyn harte arbeyt leycht, so er ynn der erne seyne erbawete frucht noch allem wundsch wol vnd recht stehen sihet ꝛc. des gleychen acht ich K. M. vnd dem ertzhertzog Ferdinando gantz leycht seyn aller kost,[2]) mühe, vnd arbeyt, so auff disen zuck ynn Meyland gangen ist, so der konig von Franckreych dadurch so hart nydergelegt ist; Vnd sonder zweyffel so die syghafftigen yhren syg fur yhrem auszuck gewust hetten, sie wurden sichs hoch gefrewet haben, Vnd alle yhre arbeyt, so durch gebrechen profinand,[3]) gutter herberg, hunger, frost, vnd der gleychen, erlitten, gantz fur ge-[a 3a]ring gehalten haben. Aber wyr wissen vnsern syg, vnd vberwindung so sicher vnd

---

[1]) Die Konstruktion wird aufgegeben: man erwartet: darumb sollen wyr auch ꝛc. [2]) Der Nominativ statt des zu erwartenden Accusativs erklärt sich aus Cronbergs Unbekanntschaft mit der lateinischen Sprache. [3]) Diese Form (mit n in d. Mitte) scheint unbelegt.

gewiſs, als hetten wyrs ſchon itzund ynn vnſern henden, denn wyr haben eyn ſolche hoffnung, die nicht felen mag, ſondern wyr ſind ſolchs verſichert durch das wort Gottes, das ewiglich bleybt, vnd wie wol wirs noch nicht ſehen, was wyr ſeyn werden, ſo wiſſen wyr doch das vnſer beſoldung, ſo vns aus gnaden verſprochen iſt, mehr iſt, denn wyr mit vnſer vernunfft begreyffen mugen, wie wyr das klaren grund haben ym wort Gottes, ſonderlich zun Romern [1]) am achten vnd ynn der erſten Epiſtel Johannis am dritten.[2])

Lieber herr vnd bruder, ich acht gentzlich dafur das keyn trewer diener ſeynes herrn yhm wundſchen wurde, ob es gleych mit ſeynes herren willen ſeyn mocht, hynder ſeynem herren anheymiſch [3]) ynn ſeynem hauſs, vnd gutten gemach zu bleyben, ſo ſeyn herr ſelbſt gegen ſeynen feynden zoge, vnd der diener zuuor wuſte, das ſeyn herr mit ſampt ſeynen dienſtleutten eynen ſolchen groſſen ſyg behalten wurde, dauon der herr vnd aller ſeyn hauff, die hochſt ehre vnd vberfluſſige reyche peute, gantz gewislich erlangen vnd behalten wurden. Ich acht es muſte eyn thorichter fauler vnd nichts werdter diener ſeyn, der ſich ſeynen wolluſt vnd faulheyt zwingen lieſſe do heymen zu bleyben, ſo er keyn ander ſorg beſtehen dorfft, denn eyn kleyne zeyt mangeln eynes feygen, faulen wolluſts; Wilcher wolt nicht viel lieber mit vnd neben ſeynem getrewen herren hundert mal lieber die kleyne zeyt groſſen hunger vnd ſchwere arbeyt annemen, ſo er der zukunfftigen ehren vnd des ſygs auch reychen peutte zuuor gewiſs were. Es iſt eyn wares ſprichwort, ſo eyner zu | vor wuſte, wo das ertz verporgen lege, der wurde gut bawen haben, vnd bald reych werden.

[a 3 b] Wyr aber ſo wyr dem wort Gottes glawben, ſo ſind wyr vnſers ſygs vnd peut mit vnſerm herrn Chriſto gewis, darumb ſoll vns auch nicht beſchwerlich ſeyn, ſeyn Creutz, das er vns ſo gantz gnediglich auff legt, mit gantzem willen zutragen; vnd wilcher wolt yhm doch ſelbſt ſo feynd

---

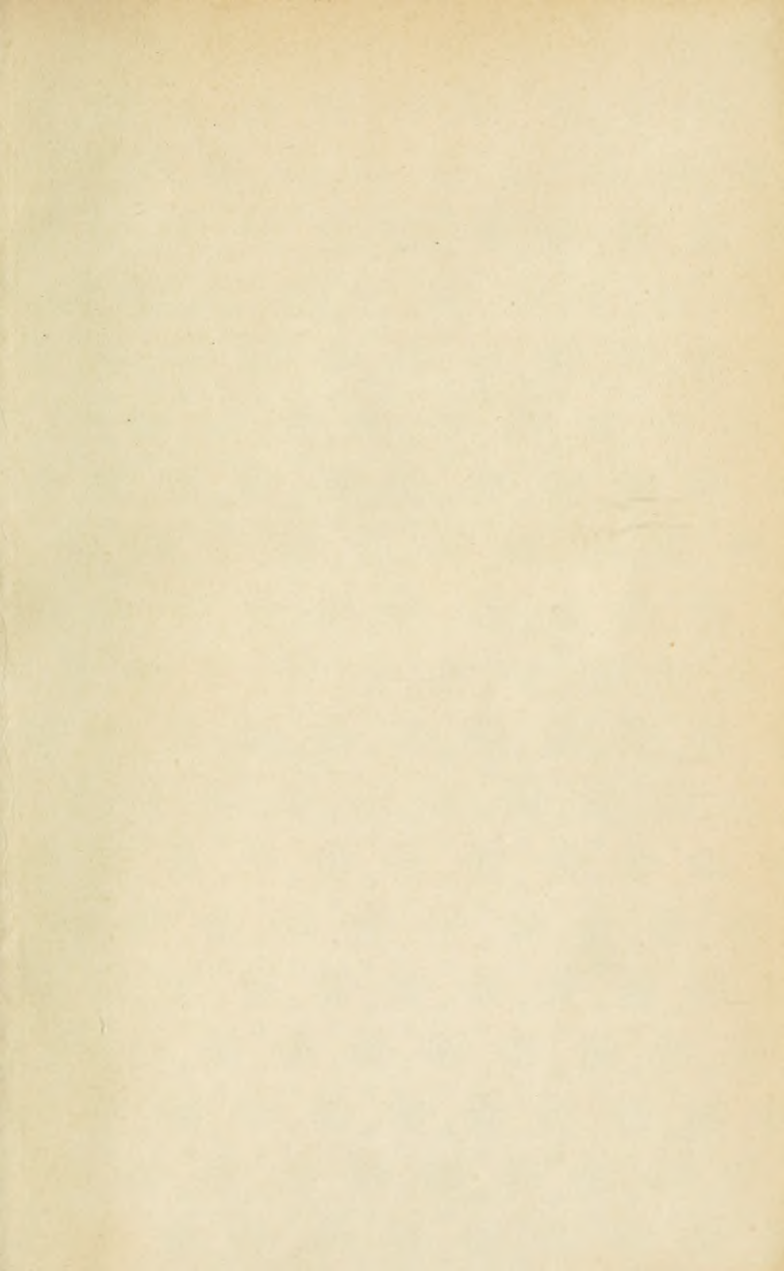
[1]) Ueberl. Romen. Gemeint ist 8, 18. [2]) 1. Joh. 3, 2.
[3]) = daheim (wörtlich „in seinem Heim befindlich“).

seyn, das er yhm solchs abwundschen wolt, so ers gleych mit zulassung vnd bewilligung seynes herrn Christi wol thun mocht, so Gott der herr vns so hoch [1]) begnadet hat, das wyr nicht alleyn diener, sondern auch Gottes kinder, vnd vnsers herrn Christi brůder sind; vnd darumb so mugen wyr keynen verlust an der sach haben, Vnser syg ist gleych so gewis, als hetten wyr den zuuor ynn vnsern henden; vnd darumb glawben wyr Gott vnd seynem wort, so werden wyr vns aus dem streyt von vnserm herrn Christo nicht abwenden, sondern viel mehr yhn darynn begeren [2]) vnd die kron des sygs dauon entpfahen. Fur [3]) solchs trostet mich auch ynn meyner widderwertickeyt, vnd bitt Gott, das er die widderwertickeyt nicht von myr nemen odder auff horen, mehr auff zu legen nach seynem Gottlichen willen, zu der ehre Gottes dienet, [4]) sondern alleyn bitt ich, das er myr ynn allem, so er myr zuschickt, es sey sůs oder sauer, gnad geben woll, das mit rechtem hertzen, mit warem glawben, vnd rechter forcht Gottes, anzunemen, [5]) zutragen, zu Gottlichem lob, vnd zu meynem vnd meynes nechsten nutz; Solchs hab ich euch auff ewer trostschreyben aus Gotlichem wort geschehen hynwidder nicht wollen verhalten; Der almechtig gebe seynem wort den syg, wie er gewislich thut, so gesegen wyr euch [6]) mit, AMEN.

Datum montag nach Oculi, Anno domini
M. D. xxv.

---

[1]) Ueberl. goch. [2]) beschirmen (beschermen)? [3]) Furwar? [4]) dienent (Part.)? [5]) Ueberl. anzunemen. [6]) gesygen wir auch?






UTL AT DOWNSVIEW
D RANGE BAY SHLF POS ITEM C
39 10 14 07 06 003 8